Digitized by Google

<36603973500011

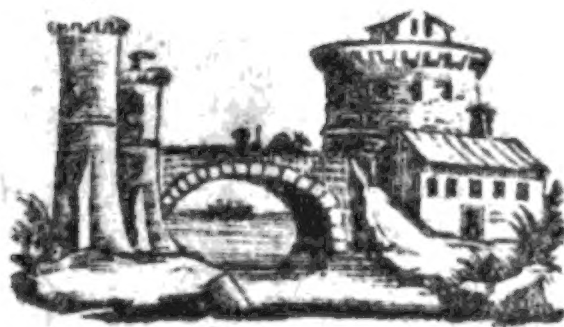
Topographie

vom

Markgrafthum Mähren.

Von

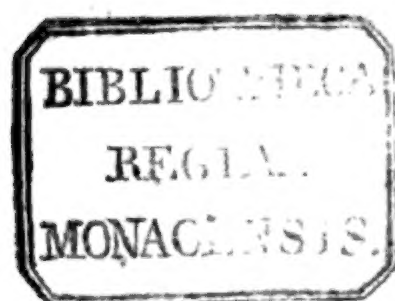
Franz Joseph Schwoy.



Wien,

gedruckt bey Joseph Hraschanzky k. k. deutsch- und hebräischer Hofbuchdrucker und Buchhändler.

1793.



Der

Topographie von Mähren

Zweyter Band,

enthält

den

Brünner

und

Hradischer-Kreis.

Vorerinnerung.

Unbekannt mit den mancherley Ursachen, so die Vollendung des Druckes eines größeren Werkes verzögeren können, versprach ich die drey Bände des gegenwärtigen, binnen einen Zeitraum zu liefern, den ich für zureichend hielt. Unvorherzusehende, gar nicht denkbare Hindernisse traten ein: und ich konnte, ohne meine Schuld, in der Zeit, nicht Wort halten. Dafür

bitte

bitte ich um gütige Nachsicht; und diese darf ich doch hoffen.

Nach meinem Vorbericht zum ersten Band, sollte dieser zweyte, den brünner und den iglauer, der dritte aber die drey übrige Kreise enthalten. Da aber nach solcher Eintheilung der dritte Band in der Bogenzahl ungleich stärker, als die vorgehende ausgefallen wäre; und da ich glaube, daß sie Jedem, in so viel möglich gleicher Größe angenehmer seyn werden; auch es in sich gleich viel ist, in was für einer Ordnung die Kreise auf einander folgen mögen; so hab ich den kleineren iglauer für den dritten Band belassen, an dessen

statt

statt aber diesem, den größeren Hradi-
scher einverleibet.

Der dritte Band kommt gleich nach Vollendung des zweyten unter die Presse. Er kann, und soll auch nach meinen Wünschen, längstens in vier Monaten nach diesem fertig, und erschienen seyn.

Dem dritten Bande will ich alles das, so mir während dem Drucke des ganzen Werkes, von einzelnen Gegenständen desselben noch bekannt werden, oder sich irgendwo neu ereignet haben wird, in einem für sich besonders geordneten Anhang, als Zusätze und Verbesserungen beyfügen. Sollten mich Beförderer und Gönner meiner Unterneh-

mung,

mung, über irgend welche, in denen bereits erschienenen zwey Bänden enthaltene Artikel, mit ihren Bemerkungen zu unterstützen, geneigt seyn; so bitte ich, sie mir möglichst bald zu kommen zu lassen, um sie benutzen, und dem Werke alle mögliche Vollständigkeit geben zu können.

Geschrieben am 1ten März 1794.

Der Verfasser

Brünner Kreis.

Dieser wird in nachfolgender Beschreibung eben so, wie der ollmützer und alle übrige Kreise, in dem Umfange genommen, welchen er bis zum Jahr 1783 hatte. Er gränzet demnach gegen Norden fast überall mit Böhmen, nordostwärts mit dem ollmützer, nordwestwärts mit den iglauer, südwestwärts mit dem znaymer Kreis, gegen Süden aber durchaus mit dem Lande Oesterreich unter der Ens; reichet demnach von Norden gegen Süden das ganze Land hindurch.

Von Norden herab kommet die Zwitta, etwas mehr westwärts die Schwarza, und von Westen die Igla diesen Kreis herab; und alle diese Flüße vereinigen sich ganz südlich mit der unten zwerch hindurch fließenden, an vielen Orten die Landes-Grenze bezeichnenden Taya.

Der nördliche Theil dieses Kreises, bis an die fast in der Mitte gelegene Stadt Brünn, ist meistens gebürgig, hat doch auch viele gute Ebenen; der südliche Theil aber ist größtentheils fruchtbarer Boden, und hat ansehnlichen Weinbau.

Bey der im J. 1783 getroffenen anderen Eintheilung der Kreise, wurde diesem mehr als die Hälfte seines nördlichen Theils abgenommen, und davon wurden dem ollmützer Kreis nur die Güter Borotin und Slatina, alles übrige, und zwar die Dominien: Budischau, Bistrzitz, Rozinka, Saar, Krzizanau, Lissitz, Dirnowitz, Czernahora, Lomnitz, Ossowa, Tischnowitz,

nowitz, Morawetz, Mitrow, Pernstein, Malostowitz, Neustadtl, Ingrowitz, Krzetin, Kunstadt, Lettowitz, Slatinka, und Hermannsschlag, dem bisherigen viel kleineren Iglauer Kreis zugetheilet: verlor also der brünner mehr als ein Viertheil seiner bisherigen Größe.

Aber mit Anfang Wintermonats des Jahrs 1792 wurde eine nochmalige neue Einrichtung getroffen.

Bey dieser bekam der Brünner Kreis wieder zugetheilet:

Vom Iglauer Kreis, von obbemeldten ihme vor neun Jahren abgetretenen, die Dominien: Tischnowitz, Czernahora, Lissitz, Dirnowitz, Lettowitz, Slatinka, Kunstadt, und Krzetin.

Vom Ollmützer Kreis, die an vorgenannte, nordost- und nordwärts anstossende Herrschaften und Gütter: Boskowitz, Schebetau, Opatowitz, Gewitsch, Albendorf, Borotin, Slatina, Stwolowa, Brisau, und Zwittau.

Vom Hradischer Kreis die Güter Nemochowitz, Neuschlos, Millonitz, und Nesowitz.

Dahingegen trat derselbe von anderen Seiten ab:

Gegen Südwestan an den Znaymer Kreis, die Dominien: Dürnholz, Frainspitz, Jesram, Marschowitz, und Olawan.

Gegen Ostsüden an den hradischer Kreis, die Dominien: Neu-Hwiezdlitz, Schardiz, Göding, Czeikowitz, Lundenburg, und Landshut.

Und solchemnach hat dieser Kreis, von dem in nachfolgender Beschreibung begriffenen Inhalte, verlohren, die oben zuletzt genannte, erst vor kurzem abgetretene südwestliche, und ostsüdliche Bezirke, und die dem iglauer Kreis zugetheilt gebliebene nordwestliche Seite, bestehend in den Dominien Ossowa, Hermanschlag, Budischau, Lomnitz, Malostowitz, Pernstein, Morawetz, Mit-

trow,

trow, **Bistrziz**, Rozinka, Krzizanau, Saar, Neustadtl, und **Ingrowiz**; dahingegen aber gegen Nordosten an **obenangezeigten**, aus dem ollmützer Kreis zugetheilt **bekommenen** Gütern, eine Ausdehnung erhalten.

Nach der Beschreibung vom J. 1775 enthielt der ganze Kreis

Die einzige königliche Stadt **Brünn**.
Vierzehn Munizipal-Städte und Städtchen.
Sechzig Sechs Märkte.
Siebenhundert Siebenzig zwey Dörfer
Und in allen diesen Ortschaften:

Häuser			41280
Seelen **christliche**	männliche	128457	257730
	weibliche	129273	
jüdische			7860

Am Zugvieh.

Pferde,	Hengsten	7368	36260
	Stutten	19387	
	Wallachen	9505	
Ochsen			7860

Nach der Beschreibung vom J. 1791 aber wurden vorgefunden.

Im Kreis wie er damal eingeschränkt war.

Die königliche Stadt **Brünn**.

Munizipal-Städte		9
Märkte		52
Dörfer		424
Darinnen	Häuser mit Inbegriff 384 jüdischer	36172
	Familien darunter 1205 jüdische	45269
	Seelen darunter 6827 jüdische	243092

In den, an den **iglauer**, und an den **ollmützer** Kreis abgetretenen nördlichen Theil:

Munizipal-Städte	5
Märkte	16

Dörfer	362
Darinnen Häuser	12501
Seelen	86100

In dem ganzen hiernach beschriebenen alten Umfange des Kreises also, nebst der königlichen Stadt Brunn.

Munizipal Städte	14
Märkte	68
Dörfer	786
Darinnen-Häuser	48673
Seelen	339192

So wie bey dem Ollmützer, ist auch die bey den Ortschaften dieses Kreises angeführte Gattung und Qualität der dazugehörigen Gründe, nur von denen unterthänigen, der ordinari Steuer unterliegenden Realitäten zu verstehen, begreift also weder die unmittelbar obrigkeitliche Besitzungen, noch die an vielen Orten den Unterthanen gegen Zins oder Kaufschilling zum Genuß überlassene Dominikal-Gründe, noch jene der eigentlichen Freysaßen-Höfe.

In der nun folgenden eigentlichen Orts Beschreibung, folgt zuerst die königliche Stadt.

Brünn, mährisch Brno, latein: Bruna.

Ist die Hauptstadt, nicht nur des davon genannten Kreises, sondern nunmehr auch des ganzen Landes, nachdem sie ehedem diesen Rang von uralten Zeiten her der älteren Hauptstadt Ollmütz zugestanden, und nur den zweyten behauptet hatte. Sie liegt fast mitten im Kreise; beynahe in gleicher Entfernung von Ollmütz und Znaym, zwischen beyden diesen Städten, und dem Zusammenfluße der, zu beyden Seiten von Norden herab kommenden Flüsse Schwarza und Zwitta, auf einem gegen Osten zu abhängigen Hügel. An der Westseite der Stadt liegt auf einem höheren Berge die durch einen ganz bedeckten Weg mit der Stadt zusammenhängende Bergfestung Spielberg,

und

und die Stadt selbst ist, außer der gegen den Spielberg gewandten Westseite, und dem felsigten Theile des Petersberges, nebst inneren Stadtmauern, auch mit mehreren, noch immer gut unterhaltenen Bastionen, einem breiten gefütterten Graben, und Wällen, ringsum umgeben, und war in vorigen Zeiten eine wichtige Festung.

Seit dem Jahr 1641 ist Brünn der beständige Sitz der gesamten Landes Regierung, und aller dazu gehörigen Stellen; nachdem damal das fünf Jahr vorher errichtete königliche Tribunal, von Ollmütz hieher versetzt worden ist; und seit dem J. 1777 ist hier ein neues Bißthum errichtet. Im J. 1778 wurde zwar auch die Universität, samt der ständischen Akademie, dem Priesterhause, und der Stiftung für adeliche Jugend, von Ollmütz hieher übertragen; aber im Jahr 1782 auch alles dieses wieder von hier nach Ollmütz zurück übersetzet: und hier blieb nur, wie es schon vor dem war, ein Gymnasium der fünf unteren lateinischen Klassen, nebst der deutschen Normalschule.

Die Stadt an sich ist in ihren Ringmauern nicht groß, und ihr Umfang mag nicht über 3000 gemeine Schritte betragen. Aber dagegen ist sie sehr stark bewohnet. Sie hat vier Thöre, das **Brünnerthor** westsüdlich, das **Judenthor** südostlich, das **Fröhlicherthor** nördlich; das ehmalige **Menzerthor** nordöstlich ist seit langer Zeit kassirt, und an dessen statt wurde im Jahr 1787, etwas mehr nördlich, ein neues: **Josephsthor** genannt, ganz neu erbauet. Es befinden sich in der Stadt drey größere Plätze: der **Kraut**= oder **Kohlmarkt**, auf welchem ein künstlicher, den Parnaß vorstellender Springbrunn, und eine zierliche Bildsäule ist; der **große Platz**, woselbst die Hauptwache, das Stadt=Waghaus, und die nun gesperrte Kirche St. **Niklas**, nebst einer ansehnlichen Säule, und einen Röhrbrunnen zu sehen sind; und der alte **Fischmarkt**, welchen das ansehnliche alte Landhaus zieret: bemerkenswürdige

dige größere geistlich und weltliche Gebäude aber sind allenthalben mehrere vorhanden.

Nach der Zählung vom J. 1786 enthielt die Stadt an sich 554 Häuser, darunter 16 den sogenannten Petersberg oder Dom ausmachen. Darinn befanden sich 2027 Familien, und, ohne das Militär, 8551 Seelen, unter diesen aber 200 Adeliche, uud 155 Geistliche. Im J. 1791 aber zählte man 557 Häuser, 1891 Familien, 8930 Seelen, und unter diesen: 212 Adeliche, 127 Geistliche, 562 wirkliche Bürger, und 15 Juden. Zudem befanden sich in denen rings um die Stadt herum gelegenen, seit der preusischen Einsperrung vom J. 1742 bis gegenwärtig, alljährlich mit neu angelegten mehreren Gebäuden und Gässen, erweiterten, und vergrößerten Vorstädten, mit Inbegriff der entfernteren Ortschaften: Obrowitz, Kumrowitz, Marienzell, und Petersburg, in obgedachten J. 1786 zusammen, 745 Häuser, 2606 christliche, 30 jüdische Familien, und in allen 10460 Seelen; im J. 1791 aber wurden in diesen hier nachverzeichneten Vorstädten und Gässen gezählet.

	Häuser.	Familien.	Seelen
In dem eigentlichen Altbrünn, samt Kreuz = und Beckengasse — —	152	617	2427
der Strassengasse, im Jahre 1782 angelegt — — — — — —	23	51	200
Grossen Neugasse — — — —	74	360	1350
Grabengasse, seit dem J. 1779 angelegt — — — — — —	49	122	492
Josephsgasse angelegt im J. 1788 —	47	106	445
Kleinen Neugasse — — — —	22	114	430
Krona — — — — — — —	99	287	1190
Zeil — — — — — — —	80	400	1559
Radlaß — — — — — —	11	36	155
Dornrössel — — — — —	46	75	360
Neustieft — — — — — —	86	169	656
Schwabengasse — — — — —	28	143	543
In allem —	717	2498	9807

An

An **Kirchen**, **und** noch bestehenden Klöstern befinden sich in der **Stadt**, **oder** sind seit wenig Jahren noch vorhanden gewesen, **nachfolgende**:

1. **Die itzige bischöfliche** Domkiche zum heil. **Peter**, auf dem **höchsten Orte** der Stadt gegen Südwesten gelegen, ein **großes**, **von** innen ganz erneuertes, und geschmackvoll **ausgeziertes** prächtiges Gotteshaus, mit einem daranstehenden, **alten**, unansehnlichen, niedrig eingedeckten Thurn. **Eine** Kirche an dieser Stelle, wo vormals die heidnischen **Mährer** ein Götzenbild der **Venus**, unter dem **Nahmen Krasopanj** in ihrem Tempel angebetet haben, soll **schon von** den Bekehrern Mährens **Cyrill** und **Method gleich bey** Einführung des Christenthums erbauet worden **seyn**. **Sie** war eine Pfarrkirche, und blieb es bis zum J. 1296, **da** sie der ollmützer Bischof **Dietrich**, auf Verlangen **König Wenzels** II, zu einer Kollegiatkirche erhob. **Anfänglich** war nur ein Probst mit zween Chorherrn bey **derselben** angestellet. Im J. 1331 stiftete zwar König **Johann** einen Dechant hinzu, und verlieh ihm das **Patronatrecht** auf **Alt-Rausnitz**; aber diese Würde gieng **in der** Folge wieder ein, und wurde erst im J. 1566 **vom** ollmützer Bischof **Wilhelm v. Wiczkowa** wieder **neu eingeführt**. Den Zehend im Dorfe **Kumrowitz** samt der **Pfarre** **allda**, erhielt diese Kirche, noch selbst als Pfarre, **und König Przemisl Ottokar** I. bestätigte ihr schon **beydes im** Jahr 1226. Doch war beydes nach der **Zeit an die** Probstey **Kumrowitz** gekommen, und kam erst **unter König Ferdinand** I. der Petersberger Kirche wieder **zurück**. Die Statuten des Kapitels sind vom Markgraf **Jodoch** im J. 1397 ausgefertiget. Im J. 1643 stiftete **der ehemalige** hiesige Probst **Philipp Friedrich Graf v. Breuner**, so im J. 1639 Bischof zu Wien **geworden ist**, **zu der** hiesigen Probstey das noch itzt dazu **gehörige Dorf Prisenitz**. Bis zum J. 1777 befand **sich bey dieser** Kollegiatkirche ein infulirter Probst, dessen

Prä-

Präsentation das Nonnenkloster **Tischnowitz**, in Kraft einer Begabniß vom König **Wenzel II.**, besaß, und immer ausübte, ein auch infulirter Dechant, ein Erzdiakon, und neun Kanonici, von denen doch nur fünf residirende waren*). Im besagten Jahre aber wurde hier ein

*) Die Vorsteher dieser dermaligen bischöflichen Domkirche wurden in ältern Urkunden, ehe sie noch zur Kollegiatkirche erhoben wurde, bald Rectores, bald Præpositi, genannt. Gemeiniglich hießen sie im Innhalte der Urkunden Rectores; wo sie aber in selben nur als Zeugen angeführt werden, steht bey ihren Nahmen der Beysatz: Præpositus. Die Reihe, wie sie, vom Jahre 1239 anfangend, auf einander gefolgt sind, ist folgende:
Im Jahr 1239 Zdislaus.
— 1240 Balduin.
— 1249 Albert, † 1278.
— 1278 Jacob.
— 1296 Peter, erster Probst bey Errichtung der Kollegiatkirche, zugleich Domherr zu Prag.
— 1302 Kunz oder Konrad.
— 1309 Sebastian.
— 1312 Frendin.
— 1322 Hermann, zugleich Domscholaster und Offizial des ollmützer Bißthums.
— 1335 Thomas.
— 1346 Sebastian.
— 1342 M. Hermann.
— 1348 Niklas Wesel, zugleich Domher zu Ollmütz und zu Kremsier.
— 1356 Dittwin.
— 1396 Bartholomäus von Neustadtl.
— 1432 Christian von Königgrätz, der Gottesgelehrheit Lehrer
— 1438 Heinrich von Korau.
— 1439 Johann Polzmacher.

Im

ein neues Bißthum errichtet, und an die Stelle des Probsten der Bischof eingesetzt, dem, nebst den bisherigen Einkünf-

---

Im Jahr 1445 Johann von Göding, zugleich Domherr zu Ollmütz und zu Prag.

— 1449 Thas oder Protbas von Boskowitz, wurde Bischof zu Ollmütz, und behielt die Probstey bey.

— 1484 Niklas von Rigow zugleich Probst von Tischnowitz.

— 1490 Ladislaw von Boskowitz zugleich Domherr zu Ollmütz und Probst zu Vesprin in Ungarn.

— 1469 Valentin Farkas, zugleich Probst zu Groß-Waradein.

— 1499 Adam Kemneter, Lehrer des geistlichen Rechts.

— 1506 Augustin von Ollmütz, zugleich Domprobst zu Ollmütz, und Geheimschreiber Königs Wladislaus. †1513.

— 1513 Wenzel von Wilhartitz, Domprobst zu Ollmütz und Geheimschreiber der Könige Ludwig und Ferdinand I.

— 1550 Melchior Preüsner von Teschen, zugleich Erzdiakon zu Ollmütz. Von diesem meldet Paproczky im Speculo Moraviæ, daß er schon am 2ten Juli 1542 gestorben sey.

— 1564 Wilhelm Prusinowsky von Wiczkow, war vorher Probst zu Leutmeritz in Böhmen, und wurde Bischof zu Ollmütz.

— 1571 Johann Grodezky von Broda, wurde auch Bischof zu Ollmütz.

— 1572 Wenzel Grodezky von Broda.

— 1573 Stanislaus Pawlowsky von Pawlowitz, wurde ebenfalls Bischof zu Ollmütz.

— 1580 M. Eggard von Schwaben, Domher zu Ollmütz, Bißthums-Kanzler, und Verweser der Zisterzienser Abteyen zu Wellehrad und Saar.

— 1590 Peter Wilczek, Freyherr von Hultschin, Domherr zu Ollmütz.

— 1591 Peter Grodezky von Broda, Domherr zu Ollmütz.

— 1599 Elias Howora von Wischau, Domherr zu Ollmütz.

Im

künften des Probsten (wozu auch der Zehend aus dem Markte Gurein gehöret) noch jährlich 14500 fl. aus den Einkünften des ollmützer Erzbißthums angewiesen worden sind. Dem Nonnenkloster Tischnowitz aber wurde anstatt des Rechtes den Probsten zu präsentiren, gleiche Befugniß auf zwey Domherrnstellen eingeräumt.

Die dem nunmehrigen Domkapitel zugehörige Kommungüter bestehen, nebst dem itzt bischöflichen Dorfe Prisenitz, in den Dörfern: Bellowitz, Bohonitz, Ober- und Unter-Gerspitz, Kritschen, Kumrowitz, Mokra, Nebowitz, Pratzen, Alt-Rausnitz, Swonowitz, Welspitz, einem Antheil an Groß-Urhau, den bey Kumrowitz gelegenen Vorstädten Klein-Marien-

---

Im Jahr 1609 Zinek von Kolowrat, Domherr und Suffragan zu Ollmütz.
— 1630 Philipp Friedrich Freyherr von Breüner, Erzdiakon und Suffragan zu Ollmütz, wurde im Jahr 1639 Bischof zu Wien.
— 1646 Kaspar Karas von Rhomstein, Domprobst, und Suffragan zu Ollmütz.
— 1650 Gerhard von Selesin, zugleich Probst auf dem Poltenberg bey Znaym.
— 1656 Andreas Dirre, Suffragan zu Ollmütz.
— 1670 Maximilian Graf von Lichtenstein-Kastelkorn.
— 1709 Johann Mathias Graf von Thurn und Vallesassina, Domherr zu Ollmütz.
— 1746 Rudolph Graf von Schrattenbach, Domherr zu Ollmütz.
— 1751 Hermann Graf von Blümegen Domherr zu Ollmütz, wurde Bischof zu Königgrätz.
— 1762 Mathias Franz Graf von Chorinsky, Domherr zu Ollmütz, und Auxiliar-Bischof zu Königgrätz, war letzter Probst, und wurde im Jahr 1777 erster Bischof zu Brünn † 1789.

rienzell, und Petersburg, und der Vorstadtgasse Dörnrossel; samt Prisenitz aber betragen sie 74$\frac{34}{64}$ Lahnen, 7684 fl. obrigkeitliche Schätzung. Rings um die Domkirche herum, nebst der vormaligen pröbstlichen, nun bischöflichen Residenz, einem ansehnlichen, vom Probsten Hermann Grafen v. Blümegen aufgeführten Gebäude, stehen die Residenzen der Domherrn, einige wenige andere Wohnungen, und ein kleines Kirchel der heiligen Barbara, so im Jahr 1723 vom hiesigen Dechant der Kollegiatkirche Franz Löffler, und dem Ollmützer Domherrn Johann Felix Freyherrn Zieletzky von Potschenitz erbauet, im Jahre 1789 aber, als entbehrlich, ganz geräumt, und prophanirt worden ist. Dieser ganze Bezirk, so gleichsam einen besondern Theil der Stadt ausmachet, und sehr hoch gelegen ist, wird der Petersberg genennt.

2. Die Pfarrkirche zum heiligen Jakob, ein herrliches, großes, im gothischen Geschmacke aufgeführtes, ganz mit Kupferplatten gedecktes Gebäude, dessen hohes Gewölbe auf zwo Reihen schöner Pfeiler ruhet, mit einem, seiner hohen, schmalen, doch schönen Spitze wegen, sehenswürdigen Thurm. So wie sie jetzt stehet, wurde der Bau derselben im Jahre 1315 vollendet, und sie eingeweihet. Doch war schon vorher eine ältere Kirche an dieser Stelle; denn eine Vergleichs-Urkunde vom Jahr 1293 zwischen dieser und der Kirche St. Petri bezeuget: daß die Kirche zum h: Jakob zwar eine jüngere Pfarrkirche, als die auf dem Petersberg, doch aber schon seit längerer Zeit sey, als daß der Pfarr-Errichtung bey derselben, jemand gedenken könnte. Das Patronatrecht bey dieser Pfarre gehörte zu jener Zeit dem ehemaligen Nonnenkloster zu Oslawan, wie eben gedachte Urkunde über die Bestimmung der Grenzen beyder Pfarr-Bezirke, beweiset. Am 6ten May 1619 verwiesen die Unkatholischen Stände und Bürger die katholische Priesterschaft aus dieser Pfarrkirche, und räumten sie den Ministern ihrer Religion ein.

An-

Anmerkungswürdig in dieser Kirche ist, das unweit vom hohen Altar zur Epistelseite an der Wand errichtete schöne Grabmal des im Jahr 1683 verstorbenen kaiserlichen Feldmarschallen Grafen **Ludwig Rattwit de Souches**, welches aus einem großen marmornen Sarge besteht, worauf das Bildniß des Helden in Lebensgröße, aus Metall gegossen, ganz geharnischt, mit einem Fusse auf einem Polster knieend aufgestellt, und von seinen dankbaren Enkeln erst ums Jahr 1720 errichtet worden ist. Dieser um die Stadt Brünn insonderheit, nicht weniger aber um ganz Mähren, und selbst den ganzen österreichischen Staat so verdiente **General** war im J. 1607 nahe bey **Rochelle** in der französischen Provinz **Aunis** aus einem alten edlen Geschlechte geboren, und ein Hugonot. Der Religion wegen verließ er sein Vaterland jung, und trat in schwedische Kriegsdienste, worinn er sich bis zum Range eines Obristen aufschwang. Im J. 1642 zerfiel er mit dem General **Stallhantsch**; verließ aus dieser Ursach die schwedischen Dienste; und trat in die kaiserlichen über. Hier warb und errichtete er ein eigenes Regiment, zeichnete sich sehr gut aus, bekam aber im J. 1644, eines Zweykampfes wegen Verdrüßlichkeiten, und verlor darüber seine Freyheit samt dem Regiment. Er rechtfertigte sich aber bald; und es ist ein Beweis, wie sehr seine Verdienste erkannt waren, daß ihm der Kaiser (ungeachtet er damal noch immer der reformirten Religion fest anhieng) die damal wichtige Befehlhaber-Stelle in **Brünn**, bey eben bevorstehenden Angriff der Schweden anvertraute. Er zeigte sich während der gleich darauf erfolgten langwierigen Belagerung dieses Zutrauens, durch die vortreffliche Vertheidigung, vollkommen würdig, und wurde nach dem Abzuge des Feindes zum General-Major, und Befehlshaber des gesamten Kriegsvolks in Mähren bestellt. Er leistete in dem weitern Lauf des Schwedenkrieges, und hernach vom Jahre 1659 bis 1662 im **pommerischen**,

im

im J. 1664 in Hungarn, wo er den wichtigen Sieg bey Lewenz erfocht, und dann noch in den Niederlanden die wichtigsten Dienste, war mit den Würden eines Feldmarschalls, und Generals der kroatischen Grenzen bekleidet, und stäts ein Nacheiferer des großen Montecu̇culi. Im J. 1649 schon, hatte er, beym Ankauf der Herrschaft Jaispitz, die Landmannsschaft in Mähren erlanget, und nicht lange darnach die katholische Religion angenommen, welcher er hernach bis in seinen Tod mit ausgezeichnetem Eifer zugethan blieb. Im übrigen ist diese Kirche zu unsern Zeiten von innen, anstatt der ehmaligen hölzernen, durchaus mit ganz neuen Altären in sehr gutem Geschmacke ausgezieret. Der Pfarrsprengel dieser Kirche, wobey der Pfarrer zugleich Landdechand, und Erzpriester ist, erstreckte sich vor dem, ausser dem sogenannten Petersberg, über die ganze Stadt und mehrere Vorstadtgässen. Seit dem Jahre 1785 aber ist für die Stadt noch eine zweyte Pfarre bey der Minorittenkirche; und sind in der Stadt noch zwo andere Pfarreyen für die Vorstädte, bey St. Thomas, und bey den Franziskanern errichtet worden.

3. Das weitläufige, ansehnliche, neugebaute Klostergebäude, und die verhältnißmässig große Kirche zu St. Thomas, der Augustiner Eremiten, nordwärts, zwischen der innern Stadtmauer, und den Festungswerken, vor dem seit wenig Jahren abgebrochenen Holzthore, ist im J. 1350 vom Markgraf Johann zuerst gebaut, sehr reichlich gestiftet, und im J. 1356 ganz fertig worden. Balbin sagt aus dem Krusen: dieses Kloster sey ein königliches Gebäude, binnen drey Jahren ganz aufgeführet worden, und das reichste dieses Ordens in ganz Deutschland. Das jährliche Einkommen dieses Stiftes soll damal, ohne das Erträgniß der liegenden Güter, welches dem Prior besonders gehörte, 16000 fl. gewesen seyn, und der Prior habe immer aus einem edlen böhmischen oder

mährischen Geschlechte gewählt werden müssen. Aber das erste Klostergebäude gieng nach und nach ein, und war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts meistens eingefallen; mußte also samt der Kirche neu gebaut werden. Oben angeführter **Krusen** will erweisen, daß die Augustiner Eremiten schon vor dem ein altes Kloster ihres Ordens in Brünn gehabt haben, weiß aber den Ort, wo es stand, nicht anzugeben, sondern zeigt nur an, daß es ums Jahr 1306 durch einen Brand verheeret worden, und darauf eingegangen sey, dessen Stiftung aber schon ums Jahr 900 geschehen seyn müsse. In der Klosterkirche wurde bis zum Jahre 1783 ein vom Stifter dahin geschenktes, auf Holz gemahlenes schwarzbraunes Bildniß **Mariens**, auf einem, in einer eigenen schönen Seitenkapelle im Jahr 1736 errichteten geschmackvollen, ganz silbernen Altar, durch großen Zulauf von Wallfarten, verehret. Der jetzige Vorsteher dieses Ordensstiftes **Dismas Lux** ist der zweyte geinfelte Abt desselben, da erst sein unmittelbarer Vorfahrer **Mathäus Pertscher** die äbtliche Würde für sich und seine Nachfolger erlangt hat, seine 38 Vorgänger aber — zwar schon seit längerer Zeit die Infel trugen, auch Prälaten und Landesstände waren — doch nur beständige **Priores** hiessen. Schon der Stifter schenkte dem Kloster im Jahre 1370 das Dorf **Schardiß**, und Antheile in **Schebetein**, **Zelesna**, und **Wrzessowiß**; und **Franko von Kunowiß**, gab demselben das Dorf **Malkowiß**. Verschiedene andere erworbene Güter aber, darunter namentlich die Dörfer **Pratsch**, **Teßiß** und **Teswiß** im Znaymer Kreise, mußte es in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts veräussern, und darunter waren drey jetzt zur Herrschaft Seelowiß gehörige Dörfer, nebst dem Gute **Neu-Hwiezdliß**, welch letzteres es später wieder ankaufte. Die gegenwärtige gesamte liegende Stiftsgüter bestehen: im Markte **Neu-Hwiezdliß**, den Dörfern **Borschau**, **Kozlan**, **Malkowiß**, **Schar-**

diß

diß, Tscheschen, Alt-Hwiezdliß, einem Antheile Tschertschein, und vier Freybauern in Schebetein, Tuczap, und Zelesna; und zusammen betragen sie 62$\frac{2}{3}$ Lahnen, 6818 fl. 28$\frac{1}{4}$ fr. obrigkeitliche Schäßung. Dieses schöne Kloster mußten die Ordensleute im J. 1783 im April raumen, und dafür das weiter unten vorkommende unansehnliche ehemalige Kloster der Zisterzienser-Nonnen in der Vorstadt Altbrünn beziehen, wohin sie auch den obgedachten silbernen Altar, samt dem Marienbilde mitnahmen, und in der mitbekommenen Kirche aufstellten. Das jeßt beschriebene herrliche Klostergebäude aber, samt der auch oben gedachten Kapelle, wurde zur Unterbringung sämtlicher Landesstellen, Kanzleyen, Registraturen, Kassen, und anderer Aemter, auch zur Wohnung des Gouverneurs gewidmet und eingerichtet. In der Kirche selbst wurde eine Pfarrey für die nächst anliegende Vorstadtgässen bestellet.

4. Die Kirche zu St. Michael, und das nun aufgehobene, wahrscheinlich von einem mährischen Fürsten ums Jahr 1220 gestiftete Kloster der Väter Prediger-Ordens. Beydes stehet auf dem sogenannte Fischmarkte, neben dem ehemaligen Landhause. Die Kirche, mit zwey Thürmen, und einer ansehnlichen Treppe von vielen Stuffen, die bis auf den Plaß hervorragen, versehen, hat eine gute Lage; stand schon vor Stiftung des Klosters, und war ehedem eine Filiale von dem Petersberg. Das Kloster, worinn vor- und zur Zeit der Aufhebung bey 45 Mönche lebten, besaß das Gut Tieschan, bestehend im Dorfe Tieschan, und der Oedung Stinkowiß, im Betrage von 12$\frac{41}{64}$ Lahnen, 1632 fl. 52$\frac{3}{4}$ fr. obrigkeitliche Schäßung. Ein Antheil von Tieschan hatte es schon im J. 1377 vom Benesch von Wildenberg geschenkt bekommen, das übrige aber erst im J. 1666 vom Nonnenkloster St. Anna erkaufet. Zur Zeit der ehemaligen Religionsunruhen wurde dieses Kloster einigemale von den Un-

katholischen ausgeraubet, und zerstöret, darüber auch von den Mönchen verlassen, und seiner Urkunden, folglich auch aller Nachrichten von seiner Stiftung beraubet Im J. 1784 wurde es ganz aufgehoben, und die Kirche gesperret. Diese wurde aber im Jahr 1786, auf Bitte der Stadt-Inwohner, wieder geöffnet, und ist seit dem abermal eine Filiale von der Domkirche. Das Klostergebäude aber ist zu einem Militär-Depositorium gewidmet.

5. Das Kloster der Väter Minoriten-Konventualen ist, nach einigen Klosternachrichten, ums Jahr 1200 vom **Johann Welen Czernohorsky von Boskowitz** gestiftet, und mit vielen Schänkungen begabet worden. Er erbaute das Kloster, und gab demselben eine schon vorhandene Kirche zu **St. Johann.** König **Wenzel** erweiterte im Jahr 1285 das Kloster so sehr, daß es gegen Osten ganz bis an die Stadtmauer reichte, und auch den Platz begrief, wo jetzt das untere Gemeinstädtische Malzhaus stehet. Er baute auch eine viel größere Kirche dazu: aber ein großer Brand verzehrte im Kurzen darauf sowohl die Kirche, als das Kloster. Beydes stellte **Artleb von Boskowitz** und **Czernahora** im J. 1320 vollkommen wieder her; und er begabte das Stift mit Gütern, und andern Stiftungen so reichlich, daß darinn zu gleicher Zeit 200 Mönche lebten, welche auch lateinische Schulen hielten. Dieser zweyte Stifter **Artleb** oder **Hartleb**, gab demselben auch, auf den Fall, daß seine männliche Nachkommenschaft aussterben sollte, die Anwartschaft auf verschiedene, oder gar alle Besitzungen seines Hauses. Als es aber gegen Ende des 16ten Jahrhunderts dazu kam, daß dieser Fall eintreten sollte; so berief der letzte Mann dieses uralten Geschlechts, **Johann Schembera von Boskowitz** — dem es nicht anstand, daß die vielen Besitzungen seines Hauses, seinen zwo Töchtern entzogen werden sollten — den Quardian des Klosters mit seinen Urkunden zu sich, und verbrannte

sie

sie vor dessen Augen, als er ihm sie treuherzig zugestellet hatte. Somit verlor das Kloster die Beweise seiner Ansprüche; und die schönen Güter des Hauses von Boskowitz und Czernahora, nämlich: Posorzitz, Butschowitz, Czernahora, Aussee, nebst mehr anderen, kamen durch die Heurat der zwo Töchter dieses Johann Schembera, an die zween Brüder Karl und Maximilian Herren — nachmalige erste Fürsten von Lichtenstein. Die Kirche und das Kloster wurden nach dieser Zeit, ums Jahr 1619, noch zweymal von den damals größtentheils unkatholischen Stadtinwohnern verheeret; und aus dem östlichen Theil des letztern wurden Burgerhäuser hergestellet. Die im Kloster übrig gebliebene wenige Ordenspriester aber, versahen darauf eine Zeitlang, so lang nämlich der ordentliche Stadtpfarrer bey St Jakob vertrieben war, die katholischen Pfarrverrichtungen. Im Jahre 1732 wurde die große, mit Kupfer gedeckte Klosterkirche ganz neu gebauet, und auch von innen so schön ausgezieret, daß sie ein sehr ansehnlicher, prächtiger Tempel ist. Hart an dieser, und mit derselben zusammenhängend, steht auch noch eine zweyte, ebenfalls neugebaute schöne Kirche mit einer kupfergedeckten Kuppel, worinn ein so genanntes lauretanisches Haus, und eine heilige Stiege befindlich ist. Vor wenigen Jahren lebten in diesem reich gestiftetem Kloster, welches nebstbey doch auch noch der Sammlungen genoß, bey 60 Mönche. Seit dem Jahre 1785 aber ist in der großen Klosterkirche die die dritte Stadtpfarre bestellet, welcher ein Domherr als Pfarrer vorstehet, dem einige Ordenspriester aus dem Kloster als Gehilfen zugewiesen sind.

6. Das Kloster der Väter Bernardiner oder Franziskaner wurde im J. 1451 in Anwesenheit des Johann von Kapistran, oder bald darauf, von verschiedenen Wohlthätern, nebst einer Kirche, in der Vorstadt aufgebauet. An dieser Stelle bestand es, bis es die Schweden im J.

1643 bey einem auf die Stadt unternommenen Anfall, in Brand steckten und verheerten. Die Mönche flohen nach diesem Unfall in die Stadt zur Kirche der heiligen Magdalena, so damal eine Filiale der Pfarre zu St. Jakob war. Nach aufgehobener schwedischen Belagerung der Stadt im J. 1645, bekamen sie diese Kirche samt fünf bürgerhäusern ganz eingeraumt, und sie erbauten an der letzteren Stelle ihr neues Kloster, welches sie, samt der Kirche b s zum Jahre 1786 innen hatten, und worinnen insgemein bey 55 Ordensleute lebten. Im gleichgesagtem Jahre wurden sie daraus abgeschaft, und gleich darauf ward bey der bisherigen Klosterkirche eine Pfarre für die östliche Vorstadt errichtet, derselben auch ein Theil des Klostergebäudes eingeräumet: aus dem übrigen wurden Wohnungen für die Militär-Oekonomie hergestellet.

7. Das Kloster der Väter Kapuziner erbaute zuerst der Landeshauptmann Herr **Ladislaw von Berka** auf **Duba** und **Lippa**, im Jahre 1604, ausser der Stadtmauer vor dem Menzer Thor. Es wurde aber im Jahr 1645 vor dem Anfang der schwedischen Belagerung geschleiffet, weil es der Vertheidigung der Stadt hinderlich war. Darauf wurde im Jahr 1648 das heutige Kloster samt der Kirche in der Stadt erbauet, worzu Graf **Franz Magni von Straznitz** sein Haus hergab, und noch die öden Plätze von zwey andern eingegangenen Häusern verwendet wurden. Die Kirche, auf dessen hohen Altar sich ein sehr schönes Bild, die Erfindung des Kreuzes vorstellend, befindet, wurde im J. 1656 vom ollmützer Weihbischof **Johann Gobar** eingeweihet, und ehemals lebten insgemein 45 Mönche in diesem noch jetzt bestehenden Kloster.

8. Die Kirche zu **Maria Himmelfart**. Bey dieser befand sich ehemals ein ums Jahr 1245 gestiftetes Augustiner Nonnenkloster. Es hiesse **Marienzell**; man nannte es aber auch, und zwar insgemein, von der ersten

Vor-

Vorsteherinn dieser Nonnen, Nahmens Herburg, bey dem Herburgischen Jungfern. Ulrich Schwarz war der Stifter dieses Klosters, und begabte es anfänglich mit einem Acker, auch allerley Zinsen. König Wenzel der IV. verlieh demselben allerley Rechte und Befreyungen, und es gelangte nach und nach zum Besitz beträchtlicher Güter; doch diese gerieten im 16ten Jahrhundert durch Verpfändung und Verkauf, meistens in fremde Hände; und die ums J. 1570 noch übrig gewesene einzige drey Nonnen wurden in das Kloster zu Pustomirz übersezet. *) Nach diesen kam gedachte Kirche an die Jesuiten. Ihr Stifter war der ollmützer Bischof Johann Grodezky von Broda, aber er starb im J. 1574, vor Ausführung seines Vorhabens, und erst im J. 1581 brachte Kaiser Rudolph II. diese Stiftung ganz zu Stand, in dem er dem Kollegio, und damaligen Profeßhause gleichgedachtes leergewordenes Nonnenkloster samt denen noch übrigen Gütern desselben, und die Kirche, zum Eigenthum übergab. Im J. 1622 und 1623 vergrösserte Kaiser Ferdinand II. diese Stiftung durch die Schenkung der, dem Fisko der Rebellion wegen zugefallenen Güter Rzeczkowitz, und Polehraditz, welche eigentlich zum Unterhalt des damal errichteten Ordens Novitiats geeignet waren. Darzu erkaufte das Kollegium im J. 1621 eine Mühle und einen Hof zu Komein, von einem von Zie-

*) In böhmischen Urkunden heisset dieses Kloster auch Matka Bozy, und Maria Herberg. Es besaß noch im J. 1565 die Dörfer: Judendorf, Wewanowitz, Wažan, und Antheil Strutz, so hernach an die Jesuiten kamen; und im J. 1513 hatte es das Dorf Klein-Hostiehratek. Abtissinnen desselben waren: im J. 1487 Catharina; im J. 1513 Margareth; im J. 1522 Sabina; im J. 1565 Martha.

letawsky; und im J. 1662 eine Mühle und Garten zu Medlau vom **Ludwig Hetzer von Aurach**. Bey diesem, aus weitläufigen, größtentheils neu aufgeführten ansehnlichen Gebäuden bestehenden Kollegium befanden sich auch die Schulen des diesen Ordensleuten anvertraut gewesenen **Gymnasiums**, und ein Seminarium; in dem Kollegio selbst aber war das Novitiat der ganzen böhmisch und mährischen Provinz, zu welcher vormals auch Schlesien gehörte. Zur Zeit der Aufhebung des Ordens befanden sich im ganzen Hause 113 Ordensleute, und unter diesen 70 Nowitzen. Die schöne Kirche, ist nun eigentlich zur Garnisons-Kirche geeignet, aus dem Kollegio aber sind größtentheils Grenadiers-Kassernen hergestellet; auch befindet sich im Umfange desselben die ständische Reitschule.

9. Die Kirche und das Nonnenkloster bey St. **Joseph**. Seit dem Jahr 1487 wohnten einige Nonnen Franziskaner Ordens in einem von ihnen selbst erbauten Klösterl, ohne sogenannter Klausur, bey der damaligen Bernardiner Kirche in der Vorstadt, bis zum J. 1617. In diesem Jahr erbaute ihnen der Kardinal Fürst v. **Dietrichstein** bey ihrer Wohnung eine eigene Kirche, führte im Kloster die Klausur ein, schrieb ihnen, nebst der gemeinen Ordensregel, noch besondere Satzungen vor, schenkte diesem Kloster einen eigenen Stiftungsfond von 10000 Gulden, und erklärte sich und alle nachfolgende Fürsten **von Dietrichstein** auf immer zu Schutzherren desselben. Darzu schenkte diesem Stifte die Frau **Elisabeth Berger von Berg** geborne **Kumerin**, im J. 1629 ihr, in einem Antheil des Dorfes **Turas** mit einem Hofe, bestehendes Bisthums-Lehen. Im J. 1643 wurde aber dieses neue Kloster samt der Kirche, so wie jenes der **Bernardiner**, von den Schweden verheeret. Nach einiger Zeit erlangten die Nonnen die Erlaubniß, sich ein neues in der Stadt zu errichten, welches sie auch erbauten, und im J. 1657 bezogen. Anfänglich waren ihrer nur zwölf.

Aber

Aber in der Folge vermehrte sich die Zahl: und als im J. 1782 das Kloster aufgehoben wurde, befanden sich nebst der Oberin, mit Inbegrief der Layschwestern und Novizinen, 34 Nonnen darinnen. Ein Theil derselben nahm die Regel der Ursulinerinnen an, unter welcher sie, mit einigen von Ollmütz aus dahin beruffenen Schwestern dieses Ordens, noch gegenwärtig in diesem Kloster leben, und sich der Erziehung und dem Unterrichte der Kinder weiblichen Geschlechtes widmen.

10. Die Kirche des heiligen Nikolaus in Mitte des sogenannten großen Platzes gelegen, stand schon — zeüge vorhandener Urkunden — im J. 1293, soll von brünner Kaufleuten erbauet worden seyn, und wurde erst ums J. 1760 von ihnen ganz neu hergestellet, auch mit einen schönen Thurn gezieret. Im J. 1786 aber entweihte man sie, und widmete das Gebäude zu einem Militär-Depositorium.

11. Die Kirche des heiligen Mauritz zu nächst an der Pfarrkirche St. Jakob wurde im J. 1788 ebenfalls entweihet, die Hälfte davon abgebrochen, und die andere Hälfte zu einem Kirchen-Depositorium eingerichtet.

12. Das Kirchel der heiligen Cyrill und Method auf dem sogenannten Fischmarkt an dem ehemalig Königklösterlichen Haus, welches dem Königinkloster gleich bey dessen Stiftung im J 1323 geschenkt worden, also vorhanden war, wurde auch im J. 1786 entweihet, und der Militär-Oekonomie eingeräumet.

13. Das oben beym Petersberg angeführte Kirchl der heiligen Barbara.

Endlich

14. Die öffentliche, mit einem Thürnchen versehene Kapelle, in dem Freyweltlichen Fräulein Stifte Maria-Schule, an der Ecke der Rennergasse. Zu Herstellung dieses Fräuleinstiftes hinterließ die verwittwete Gräfinn Magni von Straznitz, Frau Johanna Francisca

Prisca geborne **Bergerin von Berg**, die letzte ihres Geschlechts, in ihrem, im J. 1654 errichteten Testament ein Kapital von 60000 fl., das kleine Gut **Medlanko** eine Stunde von Brünn gelegen, ihr Haus in der Stadt, und verschiedene Kleinodien. Aber erst Fürst **Ferdinand v. Dietrichstein**, dessen Vater Fürst **Maximilian** der ohne Leibserben verstorbenen Stiefterin Universal-Erbe war, brachte diese Stieftung im J. 1697, unter dem Nahmen: **Mariae-Schule**, von dem mittlerweil aus den Zinsen grösser gewordenen Kapital zu Stande, und überließ derselben seine eigenthümliche Herrschaft **Neustadtl**, die es auch nebst dem Gute **Medlanko** noch gegenwärtig besitzet. Die jeweilige Markgräfinn von Mähren ist die beständige Oberdirektorin dieses Stieftes; und bey ihr stehet die Aufnahme der **Oberin**, welche allezeit eine Wittib Herrnstandes seyn muß. Der jeweilige Fürst **v. Dietrichstein** aber ist allzeit Mitdirektor, und hat die Stieftlinge, deren bis nun zwölfe waren, aufzunehmen. Von diesen müssen allzeit, vier aus dem **Herren** vier aus dem Ritter-und vier aus dem **Burgerstand** genommen werden. Sie sollen Waisen seyn, auch beym Eintritt nicht unterm 12ten noch über dem 20ten Jahr ihres Alters stehen, und erhalten bey ihrer allenfälligen Verehligung, aus dem Stiefte eine bestimte Ausstattung.

Hierzu werden hier noch angeführet die in der an die Stadt gleichsam anstoßenden Vorstadt **Altbrünn** befindliche, oder vor kurzem kassirte Kirchen und Klöster.

15. Am äußersten Ende dieser Vorstadt gegen Süden, stehet das Gebäude der ehemaligen Kirche St. **Wenzel**. Diese war bis zum Jahr 1783 die einzige Pfarrkirche dieser ganzen Vorstadt, und der jedesmalige Probst Zisterzienser-Ordens im Königkloster, war Pfarrer daselbst. In diesem Jahr aber wurde die Pfarre zu der, den Augustiner-Eremiten eingeraumten Kirche des gedachten Königinn Klosters übertragen, gegenwärtige Kirche aber entweihet, und zum Militärgebrauch gewidmet.

16.

16. Das Kloster und Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, mit einer schönen, dem heiligen Leopold geweiheten Kirche, wurde im J. 1747 vom Grafen Leopold von Dietrichstein-Nikolsburg gestiftet. Das ganze, vom Grund auf neu angelegte, ansehnliche, wohlaufgeführte Kloster-Gebäude samt dem schönen Kirchen-Thurne ist aber erst ums Jahr 1770 fertig worden. Diese Ordensleute sammeln im ganzen Lande zu ihrem Unterhaltt Allmosen.

17. Das Kloster der Elisabethiner-Nonnen oder Barmherzigen Schwestern mit einem Krankenhause für das weibliche Geschlecht. Es ist nicht weit von gleichgedachten Mannskloster, im J. 1749, anfänglich von Elisabeth verwittweten Gräfinn von Walldorf, gebornen Gräfinn von Sinzendorf gestiftet, und von mehr anderen Gutthätern unterstützet, daß darinn mit Hilfe der ihnen zugestandenen Sammlung im Lande, zwanzig Nonnen leben.

18. Das im März 1782 aufgehobene, und im May 1783, von denen bis dahin in dem oben vorkommenden Kloster bey St. Thomas in der Stadt bestandenen Augustiner Eremiten Ordens Mönchen bezogene, sogenannte Königinnkloster der Zisterzienser Ordens Nonnen, unterm Spielberg gelegen, dessen Abtissinnen das Kreuz trugen, auch den Stab im Wappen führten. Elisabeth, die Wittwe zweyer böhmischer Könige, Wenzels II, und Rudolphs von Oesterreich, stiftete dasselbe im Jahr 1323 unter dem Nahmen Mariensaal, und erbaute es samt der noch heute stehenden alten Kirche. In der Stiftungs Urkunde begabte es die gedachte Stifterinn gleich Anfangs mit oben gemeldter Pfarre zum heiligen Wenzel, mit den Ortschaften Auspitz, Groß- und Klein-Steyrowitz, Saroschitz, Menitz, Leskau, Wranowitz, Wellatitz, Rutka, Stanowitz, Orzeschin, Kladrub, Hayan, und Frainspitz, einem Hof in Altbrünn, und dem auf dem oberen Platz in der

Stadt

Stadt gelegenen Hause, samt dem Kirchel der h. h. Cyrill und Methud. Im J. 1325 schenkte demselben Heinrich von der Lippa Landeshauptmann in Mähren, die Dörfer Hobitschau, Malomierzitz, Husowitz, und Bosenitz; im J. 1356 die Wittib des Witko von Schwabenitz das Dorf Morbes; im J. 1329 die Stifterinn noch das Dorf Rostrnitz; im J. 1334 ein Herr von Zbraslaw den ihm gehörigen Antheil am Dorfe Zbraslaw; im J. 1336 die Margareth Wittib des Gimram von Ungersberg das Dorf Swonowitz, im J. 1339 ein gewisser Witoslaw Pfarrer in Losstitz, seinen Hof zu Hayan; und im J. 1347 ein gewisser Strzisko das Dorf Gundrum. Darzu erkaufte es im Jahr 1345 vom Kloster Wellehrad den Markt Altbrünn, und von einem Herrn von Weitmile das Dorf Nossalowitz. Im J. 1443 brachte eine Nonne diesem Stifte das Dorf Tschertschein zu. Im J. 1517 erkaufte es, vom Johann Lechwitzky v. Zastrzizl, ein Antheil des Dorfes Schebetein, im J. 1688 von dem Prager Kloster Strahof das Dorf Jesrom, mit einem Antheil an Lidmeritz, und endlich erst im J. 1713 das ganze Gut Oslawan vom Grafen Peter Ernst von Mollart. Von allen diesen erworbenen Gütern kamen aber hinweg: im J. 1396 das Dorf Menitz mit dem Teucht, so der Markgraf Jodoch zu seiner Kammerherrschaft Spielberg ankaufte; im J. 1588 die Stadt Auspitz mit den Dörfern Groß- und Klein-Steyrowitz, welche Kaiser Rudolph II. dem Herrn Karl von Lichtenstein nachmaligen ersten Fürsten dieses Hauses verpfändete, das Kloster aber im J. 1617 mit einer ordentlichen Abtretungs-Urkunde, doch mit Vorbehaltung des Rückfalls, ganz überließ; im J. 1688 durch Verkauf die Dörfer Nosalowitz, Swonowitz und Tschertschein, und endlich im Jahr 1713 eben so die Dörfer Bosenitz, Wellatitz, Wranowitz, Kladrub, Hayan, und Antheil Syrowitz.

Alle

Alle übrige obbemeldte Ortschaften, nämlich Altbrünn, Frainspitz, Gundrum, Husowitz, Jesrom, Lesskau, Morbes, Malomierzitz, Rudka, Rostrnitz, Saroschitz, Sbraslau, Stanowist, Worzeschin, und Antheile an Lidmeritz, und Schebetein, so zusammen 108 $\frac{3}{8}\frac{3}{4}$ Lahnen, 12428 fl. 50 kr. obrigkeitliche Schätzung betragen, und im J. 1788 in allem 1000 Häuser, 7240 Seelen zehlten, und vorgemeldtes Gut Oslawan, besaß das Kloster bis zu der am 18ten März 1782 erfolgten Aufhebung. *) Seit deme ist das ganze Amt dieser

*) Die Zahl und Folge der Abtissinnen dieses Stiftes ist.
1. Christina, † im J. 1326.
2. Katharina, eine Tochter Herrn Heinrich von der Lippa, † im J. 1336.
3. Katharina v. Seeberg, † im J. 1345.
4. Elisabeth v. Czernin, † im J. 1354.
5. Elisabeth. † im J. 1356.
6. Zdenka, oder Sidonia v. Sternberg. † im J. 1365.
7. Berchta, resignirte hohen Alters wegen im J. 1389, † im J. 1497.
8. Anna v. Kunstadt-Lissig, † im J. 1395.
9. Martha, † 1401.
10. Katharina, † 1413.
11. Elisabeth v. Boskowitz, † 1417.
12. Elisabeth v. Boskowitz-Brandeis, † 1421.
13. Dorothäa v. Sowinec oder Eulenberg mußte das Kloster gleich nach der Wahl, von den Hussiten zerstöret sehen, † im J. 1434.
14. Martha, † 1443.
15. Helena, † 1464.
16. Berchta v. Boskowitz, † 1484.
17. Margareth v. Dohna, oder Donin, † 1500,
18. Johanna v. Boskowitz, resignirte im J. 1534.

19.

ser Güter aufgehoben, und der größte Theil derselben ist der Religionsfond Herrschaft Königsfeld einverleibet; nur in Frainspitz ist für dieses, und die Dörfer Jesram, Aschmeritz und Lidmeritz, ein eigenes kleines Amt bestellet. Sämtliche obenangeführte Stiftsgüter sind jetzt, (ohne das besondere Gut Oslawan) in neun verschiedene kleine Güter untertheilet, zusammen auf 353973 fl. landtäflich geschätzet.

Auch

---

19. Rosina v. Lichtenstein, † 1539.

20. Barbara v. Lomnitz, oder, nach mehreren Urkunden von Sowinec; und nach ihr im J. 1550 eine Rosina, † 1559.

21. Katharina Haugwitz v. Biskupitz, † 1564.

22. Anna v. Czybotin, † 1583.

23. Anna Kundratin v. Lamberg, † 1598.

24. Anna Theresia Taczowskin, † 1613.

25. Ester Rudolphin, † 1619.

26. Ursula Saherinn, † 1625.

27. Ewa Leopoldinn, † 1638.

28. Anna Amoninn, † 1639.

29. Judith Iglawskinn, mußte während der schwedischen Belagerung das Kloster verlassen, flüchtete in die Stadt, und † 1649.

30. Elisabeth Saherinn, † 1658.

31. Susanna Obigailinn, † 1664.

32. Justina Wagner v. Lutschitz, † 1677.

33. Rosina Tengellot v. Waltelin, † 1680.

34. Rosalia Wiedmanninn, † 1689.

35. Barbara Wodiczkin, † 1714.

36. Maria Rosa Wegemanninn, † 1723.

37. Antonia Janowkin, † 1753.

38. Gertrud Luchesin, † 1741.

39. Antonia v. Ulrici, geboren zu Glatz im J. 1700; gewählt im J. 1741, die letzte Abtissinn dieses Stiftes, erlebte die Aufhebung desselben.

Auch in den vorigen Zeiten hatte dieses Kloster, so wie alle andere, manche Unfälle zu ertragen. Im J. 1421 mußten es die Nonnen der Wuth der Hußiten überlassen, und erst im J. 1429 konnten sie es wieder beziehen, da sie es fast in einem Steinhaufen verwandlet, wieder fanden. Zur Zeit der Kriege zwischen den Königen Georg in Böhmen, und Mathias in Hungarn, wurde es nochmahl verheeret, und auf einige Jahre von den Nonnen verlassen. Als das Kloster aufgehoben wurde, befanden sich in selben nebst der Abtißin, noch 39 Chorjungfern, 10 Layschwestern, und 3 Nowitzinen. Nachdeme im May 1783 die Augustiner Eremiten dieses gegenwärtige, anstatt ihres vormaligen Klosters St. Thomas, eingenommen haben, so übertrugen sie auch das in ihrer vorigen Kirche ausgesetzt gewesene Frauenbild hieher, und diese Stiftskirche wurde zur Pfarr für Altbrünn bestimmet.

19. Das eben am 18ten März 1782 aufgehobene Nonnenkloster Dominikaner Ordens bey St. Anna, auf dem Platze eines damals königlichen Gartens, von Frau Katharina v. Dobelnitz, einer Wittwe des Thas v. Lomnitz, im J. 1312 erbauet, und gestieftet; bekam von der Stelle worauf es gebauet wurde den Nahmen: Königsgarten. Die Stifterin begabte es gleich Anfangs mit den Dörfern, Siwitz, Blazowitz, Schütborzitz, einem Hof in Klein-Urhau, und dem Patronatrecht auf die Pfarreyen zu Groß-Urhau, und Schütborzitz. Frau Margareth, auch eine Wittwe des Thas v. Lomnitz, trat in dieses Kloster, und brachte demselben die damals wüste Höfe Hustitz und Hwozdetz bey Blazowitz zu. Auch übergaben derselben Gertrud und Bersla, zwo Schwestern der Stifterin — von denen letztere auch den Schleyer annahm — ihre Antheile an den Dörfern Schelschitz und Sirowitz; und Wznata v. Lomnitz, ein Sohn oder Verwandter der Stifterin, schänkte demselben im J. 1339 das Dorf Mautnitz, und eine Summe Gel-

des,

des, wofür es in den Jahren 1366, und 1369 einige Lahnen Acker in Groß-Urhau, und später das Dorf Kohautowitz erkaufte. Endlich bekam es noch im J. 1381 von Bolka einer Wittwe des Mathäus v. Sternberg, ein Antheil am Dorfe Girzikowitz, und im J. 1392 vom Johann v. Sternberg-Lukow 8½ Lahnen zu Skoronitz geschänkt. In den folgenden Zeiten geriet dieses Kloster verschiedenemal in sehr schlechte Umstände; und muste im J. 1528 dem Heinrich v. Lomnitz die Dörfer: Mautnitz, Schutborzitz, und Tieschan, pfandweise in Besitz überlassen. Zur Zeit der Aufhebung bestanden gesamte Stieftsgüter in den Ortschaften Blazowitz (wo seit dem das Amt dieser Regierungsfond Herrschaft bestellet ist) Hwozdetz, Kohautowitz, Mautnitz, Schutborzitz, Siwitz, und Antheilen an Girzkowitz, Sirowitz, Schelschitz, Groß- und Klein-Urhau; und diese betragen 60$\frac{4}{5}\frac{1}{4}$ Lahnen, 5586 fl. 50. kr obrigkeitlicher Schätzung. An unterthänigen Gründen enthalten diese Ortschaften zusammen bey 4000 Joche meistens gutes Ackerland, bey 400 Joche Weinberge, bey 600 Joche Wiesen, und zusammen seyn diese ehemalige Stiftsgüter Landtäfflich auf 219260 fl. geschätzet. Aus dem Kloster, und der dabey gewesenen Kirche, ist seit dem J. 1783 ein Armenversorgungs- und Findelhaus hergestellet worden; und die zu diesem Kloster gehörig gewesene Gasse in Altbrünn, ist unter dem Nahmen Lochenberg*) mit dem nahe gelegenen Dorfe Kohautowitz auch als ein besonderes Gut landtäfflich auf 26995 fl. Werth angeschlagen.

Unter

*) Lochemberg ist itzt weniger bekannt. So hieß aber im J. 1540 ein Haus des Herrn Wladislaw von Lomnitz in der Vorstadt von Brünn, von dem sich dieser Wladislaw: von Lochemberg, nannte, weil es seine gewöhnliche Residenz war. Es war dasselbe zu der itzt nicht mehr vorhandenen Pfarre Allerheiligen, in der Vorstadt, zinsbar.

Unter den prophanen Gebäuden verdienen besonders bemerkt zu werden: das große, aus dem ehemaligen Kloster zu St. Thomas hergestellte sogenannte Gubernialhaus, worin die weitläufige Wohnung des Guberneurs befindlich ist, und alle Landesstellen mit allen Kassen, Archiven, Registraturen, und Buchhaltereyen untergebracht sind; das ehemalige ständische Landhaus, von außen sehr schön, auf der Anhöhe des Fischmarkts gelegen, und von innen mit herrlichen Saalen versehen, worin vordem die Landesstellen befindlich waren, und die Landtage gehalten wurden; das auf dem Krautmarkt gelegene ansehnliche Haus des Fürsten v. Dietrichstein; die gemeinstädtische Taferne auf eben diesen Platz, worin ein großer Redoutensaal befindlich ist; neben diesem das von innen schöne und geräumige Schauspielhaus, so schon vor ungefehr 100 Jahren zum erstenmal in Feuer aufgieng, im J. 1785 am 14ten Jänner ganz einzeln wieder abbrandte, und — da es kaum bis zum 19ten November desselben Jahres mit einen Aufwand von 54000 fl. hergestellet, und zum erstenmal geöffnet worden war — in der Nacht am 16ten Jänner 1686 nach geendigten Ball abermal Feuer fieng, und zum drittenmal ganz allein in die Asche fiel, gleich aber wieder neugebauet und noch schöner eingerichtet wurde; das in der davon genannten Gasse stehende, mit einem nach alter Art gebauten Thurn geziert: Rathhaus, unter dessen Eingang noch vor wenig Jahren ein ausgestopftes Ungeheuer an Ketten hieng, so man insgemein einen Lindwurm nannte, aber wohl ein Krokodill gewesen seyn mag, und nach verschiedenen alten Nachrichten, schon im J. 1024 bey Trautenau in Böhmen gefangen, vom Herzog Ullrich hieher gebracht, und hier aufgehangen worden seyn soll; und die drey Militär-Kaßernen, aus dem ehemaligen Jesuiter-Kollegium, in der alt- Fröhlichergasse, und in der Nonnengasse. An der Ringsmauer, außer derselben gegen dem Spielberg zu, ist ein vor wenig Jahren aus der

ständischen Reitschule hergestelltes evangelisches Betthaus; in denen Vorstädten aber befinden sich noch: ein Armen-Versorgungs und Findelhaus, ein Zuchthaus, ein Militär-spital, mehrere Tuch- und andere Fabricken; und eine Viertelstund nordwärts außer den Vorstädten ein vor wenig Jahren ganz neu, sehr schön, und groß angelegter Lustgarten zum Vergnügen des Publikums.

Die Gemeine Stadt Brünn besitzt an liegenden Landgütern die Herrschaft **Gurein**, und das Gut **Krzizinkau** nebst einigen Vorstadtgassen.

Man hält dafür, daß **Brynno**, ein slavischer Fürst, zur Zeit des mährischen Königs **Mogemir** ums Jahr 800, diese Gegend beherrschet, diese Stadt angelegt, oder doch erweitert, und nach seinem Nahmen genennt habe. Obwohl andere der Meinung sind (die auch Strzedowsky angenommen hat) daß der Nahme dieser Stadt von **Perun** herzuleiten seye, welches ein **Götze** war, der seinen Sitz auf den heutigen Petersberg gehabt haben, und zur Zeit des Heidenthums dort angebetet worden seyn soll. Schon im J. 947 widerstand das hiesige Schloß (der **Spielberg**, von dem das mehrere an seinem Ort) nebst noch andern Bergschlößern der feindlichen Macht der **Hungarn**, welche, außer dem nördlichen Gebirge, das ganze Land eingenommen hatten. Im J. 949 lieferten die **Mährer** den **Hungarn** hier ein Treffen, musten aber letzteren dem Sieg überlassen. Im J. 1056, als Herzog **Brzetislaw** das Land Mähren unter seine drey jüngere Söhne vertheilte, wurde **Brünn** der Hauptort des, dem mitteren, **Otto**, zugefallenen Antheils. Im J. 1087 belagerte König **Wratislaw** hier seinen jüngeren Bruder **Konrad**, söhnte sich aber mit demselben wieder aus. Während dieser Belagerung ließ **Brzetislaw**, des Königs Sohn, den **Zdierad v. Schwabenitz**, einen der ersten Feldherrn seines Vaters, aus heimlichen Groll, im Lager am Ufer der Zwitta meuchlerisch ermorden, und man hält

die

die außer der Vorstadt Kröna noch jetzt stehende uralte, sehenswürdige steinerne Spitzsäule in Form eines Thurns, für ein an der Stelle dieses verübten Mords errichtetes Denkmal. Im J. 1214 entzündeten mehrere Donnerstreiche zur Nachtszeit die Stadt, und bey dem entstandenen Brand fiel nebst der halben Stadt, auch das Rathhaus mit dem Archiv in die Asche, und kamen bis 150 Menschen ums Leben. Im J. 1262 brannte das kaum aufgebaute Rathhaus und ein guter Theil der Stadt abermal ab. Im J. 1306 verzehrte die abermal von einem Donnerstreich entzundene Flamme nochmal den größten Theil der Stadt samt dem Rathhaus. Im J. 1311, als König Johann, von Ollmütz kommend, mit seiner Gemahlin hier einzog, kam ihme, nebst dem Klerus und der Bürgerschaft, auch die ganze hiesige Synagoge mit der Thora entgegen, woraus zu entnehmen ist, daß damal eine Judengemeinde in der Stadt gewesen seyn müße. Damal schenkte dieser König der Stadt die eben mit Gewalt eingenommene Raubnester Deblin, Bilowitz, und Obergaß, damit sie das Rathhaus wieder aufbauen könne; und dieses wurde auch vom J. 1312 bis 1315 wieder aufgeführt, und der Thurn mit Kupfer eingedeckt. Im Hornung 1364 errichtete Kaiser Karl IV. hier mit den Brüdern Rudolph, Albert, und Leopold Herzogen von Oesterreich, in Beyseyn des hungarischen Königs Ludwig, auch vieler Reichsfürsten und Bischöfe, den Erbverbrüderungs-Vertrag zwischen den Häusern Lützemburg und Oesterreich. Im J. 1428 belagerten die böhmischen Taboriten die Stadt und den Spielberg mit einer großen Macht; aber die Bürger, denen auch letzterer anvertraut war, vertheidigten Stadt und Schloß heldenmüthig, und thaten dem Feind durch Ausfälle großen Schaden. Doch wäre der Ort durch in der Stadt befindliche Verräther den Feinden beynahe in die Hände gerathen. Man entdeckte aber den Verrath noch zeitlich genug, und nützte solchen, daß

man die Belagerer, mit dem verabredeten Zeichen, am Fröhlicher Thor zum Sturm anlockte, und als sie anrückten, ihnen eine empfindliche Niederlage beybrachte. Sie setzten aber ihre Angriffe doch noch so lange fort, bis Erzherzog **Albrecht** und der ollmützer Bischof **Johann** einen ansehnlichen Entsatz heranführten: und auch dessen ersten Angriff hielten die Feinde noch muthig aus. Aber obwohl das vorgefallene Treffen zweifelhaft ausfiel, und kein Theil sich des Sieges rühmen konnte; so getrauten sie sich doch nicht ein zweytes zu wagen, und zogen in folgender Nacht in Böhmen ab. Während der ganzen Dauer des Hußitenkrieges war der **Spielberg** der brünner Bürgerschaft anvertrauet, und sie übergab solchen erst im J. 1453 an den jungen König **Ladislaw**, welcher im J. 1454, in Kraft eines der Stadt Brünn ertheilten Privilegiums, alle Juden aus derselben Verwies, und ihr im J. 1457 das alte Recht, kleine Heller-Münze mit königlichem Gepräge zu schlagen, erneuerte. Im J. 1459 kam Kaiser **Friedrich** IV. aus Oesterreich hieher zu König **Georgen**, und beyde schlossen hier ein Freundschafts-Bündniß. Im J. 1467 machte **Johann v. Boskowitz**, ein Bruder des damaligen ollmützer Bischofs **Prothas**, einen Versuch die Stadt und den **Spielberg** König **Georgen** zu entreißen. Aber ungeachtet er unter der Bürgerschaft und dem Rathe einige Anhänger hatte, so schlug der Anschlag doch fehl; denn **Wolf v. Kragirz**, der in des Königs Nahmen Befehlshaber in der Stadt war, entdeckte die Verrätherey, und schlug die durch eine kleine Pforte bey den Kloster St Thomas bereits eingedrungene Leute des v. **Boskowitz** zurück; ließ auch darauf verschiedene mit den Feind verstanden gewesene Bürger enthaupten, zween Rathsherren aber viertheilen. Der v. **Boskowitz** entschloß sich darauf die Stadt mit offener Gewalt anzugreifen, bemächtigte sich der Vorstadt **Altbrünn**, warf in einer Nacht zwischen der Stadt und dem **Spielberg** einen tiefen Graben auf, und begann

eine

eine ordentliche Belagerung der Stadt. Aber bald zwang ihn **Victorin**, des Königs Sohn, der mit etwas Volke von einem Zug aus Oesterreich zurück kam, davon abzulassen, und in sein gebirgiges Gebiet zurückzuweichen. Im J. 1469 fiel aber gesamte Burgerschaft dem König **Mathias** aus Hungarn zu, und übergab ihm mit der Stadt, zugleich vorbenannten **Wolf Kragirz v. Kraigh** Statthaltern Königs **Georgs**, in Fesseln. Sein Bruder **Leopold v. Kragirz** war Befehlshaber auf dem Spielberg, und König **Georgen** in dem Maße getreu, daß König **Mathias** alle Gewalt, Drohungen, und Verheißungen fruchtlos anwandte, ihn zur Übergabe desselben zu bewegen. Noch war letzterer in der Stadt, als die Brüder **Victorin**, und **Heinrich** Herzoge v. **Münsterberg**, Königs **Georgs** Söhne, mit ihrem Heere vor der Stadt Lager schlugen. Ein blutiges Treffen schien unvermeidlich. Doch kam es durch Vermittlung einiger Großen des Landes zu gütlicher Unterhandlung, und endlich zu einem Stillstand, Kraft welchen die Stadt unterm Schutz und in der Gewalt des **Mathias**, der Spielberg aber **Georgen** blieb: doch mußte sich dieser, aus Mangel an allem Nothwendigen, noch in diesem Jahr an den **Mathias** ergeben. Im J. 1470 kam vorgedachter Herzog **Heinrich v. Münsterberg** mit einigem Volk vor die Stadt, verheerte die Gegend umher, und brannte sogar die Vorstädte ab. Ihm folgte König **Georg** selbst mit einem Heere, der sich des Königsklosters und einiger umher gelegener Oerter bemächtigte, endlich aber — da mittlerweile König **Mathias** mit etwas Volk in die Stadt gekommen war — seine Stelle auf dem sogenannten **Königsfelde** nahm. In dieser Lage erfolgten zwischen beyden Königen Friedensunterhandlungen, und **Brünn** blieb dem König **Mathias**, bis an sein im J. 1490 erfolgtes Absterben. Im J. 1511 wurde das Rathhaus, so wie es itzt ist, neu erbauet. Im August 1558 rieß hier die Pest ein, und raste bis in den

März des folgenden Jahres bey 4000 Menschen hinweg. Im J. 1619 entschlossen sich die hier versammelte unkatholische Stände dem aufrührischen Bündniß der böhmischen Stände beyzutreten, bemächtigten sich der Stadt und des Spielbergs, verwiesen die katholische Priesterschaft, und raumten die Pfarrkirche bey St. Jakob den Ministern ihres Bekentnisses ein. Im J. 1620 huldigten sie hier dem am 4ten Hornung angelangten Pfalzgraf Friedrich. Im J 1623 kam der Siebenbürger Fürst Gabriel Bethlem feindlich an die Stadt, und brannte die Vorstädte ab. Im J. 1643 kam zum erstenmal ein schwedisches Heer hieher, und steckte die kaum hergestellte Vorstädte wieder an; worüber nebst denselben auch die große Kirche auf dem Petersberg samt der Probstey, und mehr andere Häuser im Rauch aufgingen. Zwey Jahre hernach, im J. 1645, erfolgte die ordentliche Belagerung der Stadt und des Spielbergs durch ein schwedisches Heer unter Anführung des berühmten, sonst allenthalben sieghaften Feldherrn Torstensohn. Aber die tapfere Gegenwehr der Besatzung und der Bürgerschaft unter dem Befehlshaber Obristen Souches in der Stadt, und unter dem Obristleutenant Ogilwi auf dem Spielberg, vereitelte der Feinde Hoffnung, und sie mußten nach, durch vier Monate, angewandter allmöglicher Gewalt, und vielmahligen heftigen Bestürmungen, davon abziehen. Nebst mancherley anderen Befreyungen, und Belohnungen, welche die Stadt für ihre, während der Dauer dieser Belagerung bewiesene Treue, und Tapferkeit ihrer Burgerschaft, zum Lohn erhielt, erhob Kaiser Ferdinand III. auch alle damalige Glieder des Magistrats in den Adelstand, und vermehrte das städtische Wappen mit dem zweyköpfigen kaiserlichen Adler. Im J. 1742 schon im Jänner umrungen die feindlichen Preußen und Sachsen die Stadt und sperrten derselben durch einige Wochen die Zufuhr; doch verließen sie die Gegend schon wieder im April, ohne einem Angriff auf dieselbe zu thun.

Sämmt-

Sämtliche übrige Ortschaften des brünner Kreises, in alphabetischer Ordnung, sind folgende.

A.

Adamsthal, oder Eisenhammer, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges **Dorf**, zwey Meilen nordwärts von Brünn, am linken **Ufer** der Zwitta gelegen, enthält 47 Häuser, 62 Familien, 334 Seelen, besitzt aber keine Rustikal-Gründe. **Hier** befinden sich Eisenhämmer mit Schmelzöfen, und **gute Erzgruben**. In der Nähe von hier sind noch die Ruinen von den ehemaligen Bergschlößern **Nowihrad**, und **Teufelsschlößel**, zu sehen.

Albrechtitz, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges Dorf von 22 Häusern, 149 Seelen, eine Meile westwärts von **Bistrzitz** gelegen. hat bey 90 Joche geringes Ackerland.

Altbrünn, mähr. **Stary Brno**, so heißet insgemein die ganze westsüdliche Vorstadt von Brünn, obwohl dieser Nahme eigentlich nur demjenigen Theil davon zukömmt, welcher zu den Gütern des darinnen gelegen gewesenen, nun aufgehobenen Zisterzienser Nonnenstiftes: **Königkloster**, **gehörig** war: Diese Vorstadt liegt unterm **Spielberg** an beyden Seiten des Schwarzaflußes, zieht sich aber über den Berg bis nahe an das sogenannte brünner **Stadtthor** hinauf, und begreift nebst dem eigent-

ſichen **Altbrünn**, ſo für ſich eine eigene Marktgerechtigkeit hat, auch noch die beyden **Beckengaſſen**, die **Kreutzgaſſe**, und die neu angelegte **Straſſengaſſe**. **Altbrünn** an ſich, ſo 197 Häuſer 464 Familien, und 2497 Seelen enthält, iſt, ſowohl dem Nahmen als der Lage nach zu urtheilen, älter als die Stadt ſelbſt. Dieſer Ort wurde dem ehemaligen Kloſter **Wellehrad** gleich bey deſſen Stiftung im J. 1202 geſchänket, und hieße in den damaligen Urkunden: **Naluſche** oder **Naluze**. Es wurde aber von gemeldten Stifte im J. 1345 dem obgedachten hier geſtifteten Nonnenkloſter Ciſterzienſer Ordens käuflich überlaſſen.

Von denen in dieſer Vorſtadt, ſowohl noch befindlichen, als aufgehobenen Kirchen und Klöſtern der Ciſterzienſer-Dominikaner- und Eliſabethiner-Nonnen; der Auguſtiner-Eremiten Mönche, und der Barmherzigen Brüder, der prophanirten Pfarre zu St. Wenzel, und dem neu hergeſtellten Findel-und Armenhaus, kommt das anmerkenswürdige bey der Stadt Brünn vor. Nur iſt noch hier anzumerken, daß der dem ehemaligen **Königkloſter** gehörig geweſene Theil von **Altbrünn** der ganzen vorherigen Stifts Herrſchaft den Nahmen gebe, und mit den Dörfern **Morbes**, **Leſka**, und dem Antheil **Schebetein**, als ein abgetheiltes Gut, landtäflich auf 89396 fl. Werth geſchätzet ſeye. Doch iſt der darzu gehörig geweſene Mayerhof im J. 1789 dem **Johann Topolanſky** für 4603 fl. Kaufſchilling, und 723 fl. jährlichen Zins, als eine **Junkerey** verkauft worden.

Altenmarkt, mähr. **Starytrh**, zur Herrſchaft **Lundenburg** gehöriges, nahe bey Lundenburg gelegenes Dorf, zählt 114 Häuſer, 119 Familien, 580 Seelen, und beſitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 140 Joche Wieſen. Hier befindet ſich ein Mayerhof. Dieſes Dorf war ehemals wahrſcheinlich die Vorſtadt von Lundenburg.

Andruſſky, ſiehe **Ondruſſky**.

Annagrund, eine nächst vorm Brünner Thor gelegene Vorstadtgasse in Altbrünn, worin das ehemalige Dominikaner Nonnenkloster Königsgarten oder St. Anna gelegen war, woraus nunmehr ein Kranken-Findel- und Gebährhaus hergestellet ist, begreift auch die sogenannte Becken- und Kreutzgasse wovon erstere der Stadt Brünn, und die andere zur Kommende Kreutzhof gehöret; und zählt 152 Häuser, 617, Familien, 2427, Seelen. In der eigentlichen Kreutzgasse liegt die Residenz der Matheser Ordens Kommende Kreutzhof.

Archlebau, auch Arklebau, zur Herrschaft Stanitz gehöriger, eine Meile von Stanitz gegen Nordwesten gelegener Markt, bekam im J. 1785 einen eigenen Lokalkaplan, und zählte im J. 1791: 151 Häuser, 170 Familien, 779 Seelen. Der Ort hat bey 1000 Joche ziemlich gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Weinberge; und der hier gebaute Wein, wird seiner Güte wegen sehr gerühmt. Im J. 1351 gab Witko Dechant zu Ollmütz dem Alscho v. Füllstein, mit dem Schloße und halben Markt Stanitz, auch den halben Markt Arklebau zum Genuß. Im J. 1353 überließ Johann v. Zidlochowitz seinem Vater Czernin v. Popowitz ein Drittheil seiner Güter in Stanitz, und ein halb Drittheil derselben in Arklebau. Im J. 1397 gab Klara v. Weterzow dem Jesko Kuzel v. Zerawitz ihr Antheil, den halben Markt Arklebau; und dieser nannte sich darauf Kuzel v. Arklebau, besaß auch im J. 1412 dazu die Dörfer Weterzow, Ratischowitz, und Klobuczky. Im J. 1447 verkauft Johann Raczek v. Mrdiz das Dorf Arklebau mit Lhota dem Kuna v. Kunstadt; und nach ihm hielt es im J. 1464 seine Wittib Machna v. Boskowitz, mit ihren Söhnen Czenko und Buczko v. Kunstadt. Sigmund v. Ludanitz überließ den Markt Archlebau im J. 1511 dem Ctibor v. Wranow, der ihn noch im J. 1531 besaß; nebst dem hatte

aber noch im J. 1515 ein Antheil der Wenzel Raczek v. Mrdiz.

Auertschitz, mähr. Uherczicze, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriger, drey Stunden von Nikolsburg gegen Norden, am linken Ufer der Schwarza gelegener Markt, mit einer im J. 1717 errichteten Lokalkaplaney, zählte im J. 1787 157 Häuser, 163 Familien, 710 Seelen, und besitzt 700 Joche gutes Ackerland, 176 Joche gute Wiesen, und 570 Joche mittelmäßige Weinberge. In Urkunden vom J. 1340 komt Karl v. Auerczitz vor, so einige Gründe hier besaß; und zeuge anderer, wies Herr Benesch v. Krawarz im J. 1373 seiner Gemahlinn Catharina 150 Mark jährlicher Zinsen auf Auerczitz an. Nicht lang darnach kam der Ort an das ehemalige Benediktiner-Kloster Willemow in Böhmen, welchem der Pabst im J. 1395 das Patronatrecht zu hiesiger und noch drey anderen Pfarren in Mähren bestättigte. Dieses Kloster errichtete hier eine Probstey seines Ordens, und in hiesiger Pfarrkirche wurde auch nach der im Hußitenkriege erfolgten Zerstörung des gedachten Klosters, durch die zerstreuete wenige, hier versammelte übrige Mönche, am 10ten Brachmonats 1453, in der Person, des Ordenspriesters Niklas, damaligen Pfarrers zu Waltsch, ein Abt für dasselbe gewählet. Nach Wiederherstellung des Klosters Willemow, und nachdem in der Zwischenzeit Auertschitz selbst nebst dem Dorfe Eybis dem Ladislaw v. Boskowitz verpfändet gewesen, im J. 1486 aber wieder eingelöset worden war, bestättigte König Wladislaw demselben die hiesige Probstey mit den darzu gehörigen Gütern noch im J. 1490. Doch kam das Kloster nicht mehr zu seinen vormaligen guten Umständen. Im. J. 1503 verkaufte Peter der letzte Abt zu Willemow, die damal baufällige hiesige Mühle, und im J. 1505 das baufällige klösterliche Gut, und zwar das letztere unterm dato: im Kloster zu Raygern, dem Voltin Gutner um 50

Wie-

Wiener Mark. Eben dieser Abt Peter zog sich, da sein Stift Willemow selbst schon eingegangen war, auf die Probstey zu Auerczitz; erlangte auch noch im J. 1527 vom König Ferdinand I. einen Bestättigungsbrief über diese seinem Kloster einverleibte Probstey; konnte sie selbst aber doch auch nicht erhalten, und zog nach Raygern, wo er starb. Somit gieng um diese Zeit auch die hiesige Probstey ein, und die darzu gehörig gewesene Dörfer: Auertschitz, Lesitz, Marnitz, und Eywan oder Eybis wurden von der königlichen Kammer dem Herrn Johann v. Pernstein zur Herrschaft Seelowitz zu Lehen verkauft. Vom Herrn Johann v. Pernstein hat der Markt Auertschitz einen Begabnißbrief vom J. 1548. Mit Seelowitz kam der Ort Auertschitz an dem Johann Zdausky v. Zastrzizl, der ihm im J. 1562 ein Privilegium ertheilte; und von diesem an Herrn Friedrich v. Zierotin. Dieser erlangte vom Kaiser Rudolph II. diese, bis dahin nur als landesfürstliche Lehen inngehabte ehemalige Stiftsgüter, im J. 1581 zum Erbeigenthum. Nach seinem Tod im J. 1598 besaß sie seine Wittib Magdalena geborne Slawata v. Chlum, die sie ihrem in erster Ehe mit dem Johann v. Zierotin auf Namiesst erzeugten Sohne Johann Diwisch v. Zierotin hinterließ, welcher dem bisherigen Dorfe Auertschitz im J. 1614 vom Kaiser Mathias zween Jahrmärkte erwarb, und den nunmehrigen Markt seinem Gute Paußram einverleibte, mit welchem selber auch an Nikolsburg kam. Im Herbstmonat des Jahrs 1661 brannte der Ort samt dem Pfarrhof ab; und darauf wurde die immer hier gewesene Pfarre nach Paußram übertragen; Auertschitz aber blieb bis zu der Stiftung der itzigen Lokalkaplaney im J. 1717, ohne eigenen Priester. Vor wenig Jahren bekannten sich drey hiesige Familien zur helvetischen Glaubenslehre. Im J. 1785 erlangte der Ort zu den bisherigen zwey Jahrmärkten noch einen dritten verliehen.

Auer-

Auerczitz, siehe **Weisstätten**.

Augezd, eine Stunde von **Czernahora** gegen Südwesten gelegenes Dorf mit einer Kirche, zählt 53 Häuser, 279 Seelen, und hat nur bey 120 Joche geringes Ackerland. Ungefähr zwey Drittheile davon gehören zur **Maltheser** Ordens-Kommende **Kreutzhof** bey Brünn, das dritte Drittheil aber zur Herrschaft **Czernahora**.

Augezd, zur Herrschaft **Chirlitz** gehöriges, zwey Meilen von Brünn gegen Osten gelegenes Dorf mit einer Pfarre, zählt 92 Häuser, 102 Familien, 498 Seelen. Dieses Dorf hat $16\frac{3}{4}$ Lahnen guter Gründe, darunter bey 1400 Joche Ackerland, und bey 90 Joche Weinberge. Ein Antheil von diesem Dorfe gehörte schon im 15ten Jahrhundert dem Ollmützer Bißthum, daß übrige aber mit dem daran gelegenen großen Teuchte und dem Dorfe **Hostiehradek**, noch bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts, zur landesfürstlichen Kammerherrschaft **Spielberg**. Hievon brachten es die mährischen Stände an sich; und von diesen erkaufte es mit gedachten Zugehörungen im J. 1560, den ollmützer Bischof, und seine Nachfolger vereinigten es mit der Herrschaft **Chirlitz**. Der hiesige Mayerhof, zu welchem noch ein besonderer Freyhof: der **Proskauer** genannt, angekauft war, wurde im J. 1786 kaßiret, und daraus das Dorf **Sternhof** hergestellet.

Augezd, zur Herrschaft **Saar** gehöriges, eine halbe Stunde von Neuweßely gegen Westen gelegenes Dorf, hat 36 Häuser, 205 Seelen, und bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland, nebst guten Wieswachs.

Augezd, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges, eine halbe Stunde von Kunstadt gegen Osten gelegenes Dorf, gehörte im 14ten und 15ten Jahrhundert zur Veste **Sebranitz**. Jetzt zählt es 25 Häuser, 29 Familien, 137 Seelen, und besitzt bey 160 Joche geringes Ackerland.

Augezd, zur Herrschaft **Roßitz** gehöriges, zwey Stunden von Rossitz gegen Nordwesten gelegenes Dorf,

hat

hat 25 Häuser, 30 Familien, 156 Seelen, und bey 370 Joche geringes Ackerland, nebst vielen Wieswachs.

Augezd, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges, eine Meile von Tischnowitz gegen Westen gelegenes Dorf mit einer Pfarre, hat 21 Häuser, 125 Seelen; und bey 100 Joche geringes Ackerland. Im J. 1492 gehörte dieses Dorf zum Gute Littawa, und schon damal hatte es eine Pfarr. Im J. 1593 aber hat es das Kloster mit mehr anderen Ortschaften tauschweise an sich gebracht.

Außporn, siehe: Dworzisstie.

Auspitz, mährisch Hustopetsch, eine mässige Stadt, vier Stunden von Brünn gegen Ostsüden gelegen, dem Fürsten von Lichtenstein zur Herrschaft Eisgrub gehörig. Dieser, ringsum mit sehr vielen Weingebirgen umgebene Ort, hat eine alte Pfarrkirche, woran der obere Theil zwischen den Jahren 1512 bis 1517 erbauet, der Thurn aber erst im Jahre 1584 aufgeführet, und mit Kupfer eingedeket wurde, und der Pfarrer zugleich Landdechant ist. Es befindet sich hier auch eine im Jahre 1756 gestiftete Residenz für 6 Priester aus dem Orden der frommen Schulen, welche bis zum Jahre 1774 lateinische Klassen lehrten, seitdem aber nur deutsche Schulen halten. In der Stadt werden 312 Häuser, 520 Familien, 2330 Seelen gezählet; und die auf $43\frac{5}{32}$ Lahnen angeschlagene Besitzungen derselben bestehen in ungefehr 1500 Jochen guten Ackerland, 2000 Joch Weinbergen, 200 Joch Wiesen, 400 Joch Hutweiden, und einigen Gärten. Allwochentlich wird hier am Donnerstag großer Vieh- und Wochenmarkt gehalten, welcher insonderheit von hungarischen Viehhändlern stark besucht wird: und fast aus den größten Theil des Landes kommen hier die Fleischhaker zusammen, um sich mit ihren Bedürfnüßen zu versehen.

Diese Stadt ist alt, denn sie war schon im Jahr 893 ein haltbarer Ort, wohin sich das vor den Hungarn flüchtige Heer des mährischen Königs Swatopluk in Sicherheit

heit

heit retten konnte. Im 13ten Jahrhundert gehörte sie dem Tempelherren-Orden; nach dessen Vertilgung aber wurde sie landesherrlich, und bald darauf der **Elisabeth**, Gemahlinn der zween Könige in Böhmen **Wenzels** II. und **Rudolphs** I, zum Leibgedinge angewiesen. Diese Fürstin schänkte sie mit den nahe gelegenen Dörfern **Groß-** und **Klein-Steyrowitz** im Jahr 1327 dem von ihr gestifteten Zisterzienser-Nonnenkloster zu **Altbrunn**. Unter der Herrschaft dieses Stiftes erlangte sie allerhand Befreyungen, so wohl von dem Stifte selbst, als von dem Könige in Böhmen; und darunter insonderheit im Jahr 1510 vom König **Wladislaw** die Erlaubniß die Stadt mit Mauern, Thürnen, Wällen und Bollwerken zu umfangen. Im Jahr 1598 verpfändete Kaiser Rudolph II. diese Stadt mit vorbenannten zwey Dörfern dem nachmaligen Fürsten **Karl v. Lichtenstein** (nachdem sie vorher eine kurze Zeit lang dem berühmten Feldherrn in Hungarn **Adolf v. Schwarzenberg** eingeräumt gewesen war) und dieser, als Pfandinhaber, ertheilte derselben im J. 1600 die Befreyung von der Leibeigenschaft, nebst noch andern Begabnissen. Indessen, da das Nonnenstift sich seines Eigenthums daran noch nicht begeben hatte; so trat dasselbe sein Recht auf die Stadt, und mehrgedachte Dörfer, im Jahr 1617 an besagten Fürsten von **Lichtenstein** gegen einen jährlichen beständigen Zins von 3553 mährischen Thaler ab, welchen Zins aber der nachfolgende Fürst **Karl Euseb** dem Stifte, Kraft eines andern im Jahre 1638 geschlossenen Vertrages mit einer auf einmal erlegten Summe von 52550 mährischen Thalern ablöste; wobey sich doch das Stift das Präsentationsrecht zur Stadtpfarre vorbehielt (welches dasselbe auch bis zu dessen Aufhebung allzeit ausübte) und sich noch ausbedung: daß, im Fall das fürstlich **Lichtensteinische** Geschlecht in Männern ganz erlöschen sollte, die Stadt **Auspitz** mit öfters benannten zwey Dörfern dem Kloster wieder zurück anfallen solle. Im J. 1621, bey

dem

dem Einfall des Siebenbürger Fürsten Bethlem Gabors ins Land, dessen Volk bis an Brünn streifte, und alles verheerte, wurde diese Stadt um 51700 fl. gebrandtschäzet. Im J. 1643 kamen die Schweden zum erstenmal in die Stadt, und plünderten sie aus. Am 8ten Heumonats 1645 rückten sie zum zweytenmal ein, und ließen sich eine abermalige Plünderung mit 9000 fl. abkaufen. Sie hatten diese Summe aber kaum empfangen, so wurden sie von dem kaiserlichen Volke überfallen, ihrer Beute beraubt, und meistens erlegt. Nach diesem Vorfall kam am 12ten August ein anderer Haufe Schweden hier an, welcher der Stadt die nochmalige Erlegung anderer 9000 fl. abzwang. Im J. 1663 erreichte der ins Land eingefallene zahlreiche Schwarm von Türken, und Tatarn auch diese Stadt, und schlug in derselben bey 200 Menschen todt, mehr als 300 andere aber führte er mit sich in die Knechtschaft fort, nicht zu gedenken anderer Verheerungen, die diese Barbarn anrichteten. Im J. 1679 riß die an vielen Orten Oesterreichs und Mährens wütende Pest auch hier ein, und warf einige hundert Menschen aus der Stadt ins Grab. Im J. 1722 legte ein Bösewicht heimlich Feuer an, und von dem entstandenen großen Brand fielen nebst dem Rathhaus, 84 Bürgerhäuser in die Asche.

Austerlitz mähr. **Slawkow**, eine Stadt mit einer Pfarre, einem Schloße, und einer Judengemeinde, zwey Meilen ostwärts von Brünn gelegen, besitzt 31$\frac{63}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter ungefähr 1800 Joche fruchtbares Ackerland, und bey 400 Metzen Weingebirge. In der Stadt befanden sich bey Zählung im J. 1792: 215 christliche und 32 jüdische Häuser, so seit dem vor ungefähr 20 Jahren fürgewesenen Brand, auf Veranstaltung des fürstlichen Grundherrn, alle mit Ziegeln eingedecket sind, und darin christliche 318 Familien 1456 Seelen, jüdische 61 Familien, 295 Seelen; in der Vorstadt Spitalgasse aber 59 Häuser, 72 Familien, 310 Seelen. Das große

und

und prächtige Schloß, hart an der Stadt, und der eben so herrliche Garten, sind beyde von dem jetzigen Besitzer Fürsten **Wenzel v. Kaunitz-Rittberg** vor ungefähr 40 Jahren von Grund auf angeleget, und gebauet worden. Und da dieses Baues wegen die im Weg gestandene alte baufällige Pfarrkirche eingerissen werden mußte; so erbaute nur gedachter Fürst erst vor wenig Jahren an einer anderen Stelle, auch von Grund auf, eine ganz neue, geschmackvolle, sehr schöne Kirche, die nach der Kenner Urtheil die einzige in ihrer Art, und das herrlichste Denkmal der Größe ihres Erbauers ist. Vor Herstellung dieser neuen, und seit Schleifung der alten Kirche, mußte der pfarrliche Gottesdienst bey dieser Stadt, in dem kleinen Spitalkirchel in der Vorstadt gehalten werden. Ein Glockenthurm von der vorigen, so noch nach hergestellten Schloße und Garten übrig war, wurde erst im J. 1770 vollends abgebrochen. An der Stelle, wo oft gedachte alte Kirche stand war ehemals ein Kloster, so während der hußitischen Unruhen eingegangen ist, von dem man aber keine Nachricht hat, wessen Ordens und Ursprunges es gewesen sey. Im 16ten und in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts war **Austerlitz** der Aufenthalt vieler unterschiedener Glaubenssekten, und man findet angemerket, daß sich hier zu gleicher Zeit vierzehnerley Religionsgenossen befunden haben. Im J. 1564 endigte hier der in der Kirchengeschichte bekannte Sektirer **Bernardin Ochin**, sein Leben. Vor wenig Jahren wurde hier durch eine ordentliche **chaußirte** Straße in Hungarn gebauet.

Im 13ten Jahrhundert war **Austerlitz**, samt dem dabey befindlich gewesenen Schloße, ein Eigenthum des Tempelherrn Ordens. Ums Ende des 14ten bis in die zweyte Hälfte des 15ten Jahrhunderts gehörte es den Herren von **Waldstein**; und der letzte Besitzer aus diesem Geschlecht war **Johann v. Waldstein**, so im J. 1464 vorkommt. Er hatte **Katharinen v. Kaunitz** zur Ehe, und ihr

Bru-

Bruder Georg v. Kaunitz die Barbara v. Waldstein zur Gemahlinn. Letztere gelangten darauf nach jenem zum Besitz von Austerlitz; und ihr Sohn Ulrich III. v. Kaunitz folgte ihnen darin ums J. 1508. Diesem folgte der Sohn Peter; diesem der Sohn Ulrich V., geboren im J. 1540, gestorben 1570; diesem der im J. 1569 geborene Ulrich VI., so noch im J. 1615 lebte, und auch Stanitz, Lomnitz, und Hungarisch-Brod besaß. Dessen ältere Söhne erster Ehe verloren der Rebellionwegen ihre Antheile an diesen Gütern, und Austerlitz nebst Hungarischbrod kam an seinem jüngsten Sohn zweyter Ehe, Leo Wilhelm, ersten Grafen v Kaunitz. Diesem folge der Sohn Dominik Andreas, geboren im J. 1655, gestorben im J. 1705; diesem der Sohn Maximilian Ulrich, geboren im J. 1679, gestorben im J. 1746; diesem endlich aber im J. 1711 geborne Sohn Wenzel Anton, welcher auch, seiner Mutterwegen, den Beynahmen: Rittberg, und die Ansprüche auf die Reichsgrafschaft dieses Nahmens an sein Haus gebracht, im J. 1764 aber die Reichsfürstliche Würde für sich und seine erstgeborne Nachkommenschaft erlangt hat *).

Zur Herrschaft Austerlitz gehören, mit Inbegriff des des schon längst damit vereinigten Gutes Mährisch-Prus, nebst der Stadt, der Markt Neu-Raußnitz und die Dörfer

*) In mehreren Urkunden, kommen außer oben angeführten, noch auch folgende Besitzern von Austerlitz vor: schon im J. 1430 ein Peter von Kaunitz; im J. 1493 Peter Graf von St. Georg und Pösing; im J. 1508 obgedachter Ulrich von Kaunitz; im J. 1519 Johann von Kaunitz; im J. 1522 Zdenko Zampach von Pottenstein; im J. 1530 Peter von Kaunitz; im J. 1536 Johann Zischka von Kaunitz; und im J. 1554 Wenzel von Kaunitz; welche entweder nebst den anderen Antheile daran gehabt haben, oder gemeinschaftliche Mitgenüßer gewesen seyn mögen.

fer Boskuwek, Herspitz, Hodiegitz, Holubitz, Krauzek, Krzenowitz, Krzizanowitz, Lettonitz, Lißowitz, Mährisch-Prus, Malkowitz, Niemtschan, Orlowitz, Raschowitz, Wazan, ein Antheil am Dorfe Birnbaum, und das erzbischöfliche Lehen Dorf Kruh; alles zusammen beträgt 151$\frac{46}{64}$ Lahnen, und die obrigkeitliche Schätzung ist 16897 fl. 15$\frac{1}{3}$ kr. Bey der Zählung fürs J. 1791 befanden sich ob der ganzen, größtentheils in fruchtbaren Boden gelegenen Herrschaft, 1277 Häuser, 9675 Seelen.

Austup, eine Meile von Kunstadt westnordwärts gelegenes Dorf von 28 Häusern, 188 Seelen, besitzt bey 300 Joche geringes Ackerland. Der größte Theil davon gehört zum Gute Dirnowitz, ein kleiner Antheil aber von 9 Häusern, zur Herrschaft Kunstadt.

Aususchi, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dörfchen von 6 Häusern 8 Familien, 46 Seelen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland.

Autiechow, auch Dreyhöfen, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dörfchen von 11 Häusern 12 Familien, 60 Seelen, am rechten Ufer der Zwitta im Gebirge gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

B.

Babitz, zur herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf, mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, zwey Stunden von Brünn ostwärts, am linken Ufer der Zwitta gelegen, hat 60 Häuser 71 Familien, 334 Seelen, und bey 270 Joche mittelmässiges Ackerland.

Babitz, zur Herrschaft Koßitz gehöriges Dorf von 23 Hauser, 29 Familien, 127 Seelen, nächst Koßitz westsüdwärts gelegen, hat bey 400 Joche mittelmässiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Babo-

Babolek, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 18 **Häusern 106** Seelen, hat bey 100 Joche geringes Acker**land**.

Bahno, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 8 Häu**sern**, **49** Seelen, eine Stund von Lettowitz ostnordwärts **gelegen**, hat bey 30 Joche geringes Ackerland.

Barfus, **mähr. Bosonohy**, zur ehemaligen Stiftsherrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 84 Häuser, 91 Familien, **468** Seelen, eine halbe Stunde von Brünn westsüdwärts, **in guten** Boden gelegen, hat bey 450 Joche Ackerland, **ziemlichen** Wieswachs, und bey 80 Joche Weinberge. **König Wenzel** IV. überließ es im J. 1237 dem Stiefte **Tischnowitz** tauschweise. Der hier gewesene herrschaftliche **Mayerhof** wurde im J. 1786 unter neun Ansiedler **vertheilt**; und dieses Dorf für sich ist landtäfflich auf 27197 **fl. 5 kr.** geschätzet.

Beckengasse, siehe St. Anna-Grund.

Bedrzichow, zum Gute Lißitz gehöriges Dorf mit einer im J. **1786** neu errichteten Lokalkaplaney, eine Stunde westwärts **von** Lißitz im Gebirge gelegen, zählt 49 Häuser, **225** Seelen; und besitzt bey 200 Joche gerin: Ackerland. **Im** J. 1790 wurde hier anstatt der kleinen baufälligen **alten**, eine neue Kirche erbauet.

Bedrzichowitz siehe **Bellowitz**.

Begkowitz, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges, zwischen **Czernahora** und **Lißitz** gelegenes Dorf, von 51 **Häusern**, 54 Familien, 292 Seelen, hat bey 220 Joche **mittelmässiges** Ackerland.

Bellowitz, mähr. Bedrzichowitz, zu den Gütern des Petersberger Domkapitels gehöriges Dorf von 34 Häusern 38 **Familien**, 190 Seelen, zwey Stunden ostwärts von Brünn **gelegen**, hat bey 270 Joche mittelmässiges Ackerland.

Bergen, mähr. **Perna**, zur Herrschaft **Nikolsburg gehöriges**, eine Stund von Nikolsburg nordwärts

gelegenes Dorf mit einer Pfarr, hat 181 Häuser, 204 Familien, 830 Seelen, besitzt 16$\frac{47}{64}$ Lahnen, darunter 796 Joche gutes Ackerland, und 443 Joche Weinberge. Oberhalb diesem Dorfe auf einem Berg stand einzeln eine Kirche des h. Anton von Padua, sie wurde aber vor einigen Jahren entweihet, und abgebrochen.

Bieltsch, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 14 Häusern, 89 Seelen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland. Es liegt eine Stunde nordwärts von Lomnitz.

Bilowitz, zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriges, zwey Stunden von Auspitz sudostwärts, in sehr guten Boden gelegenes Dorf, mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, hat 221 Häuser, 284 Familien, 1289 Seelen. Der Ort besitzt allein 27$\frac{14}{64}$ Lahnen, und darunter bey 1600 Joche Ackerland, bey 35 Joche Gärten, bey 350 Joche Hutweiden, und bey 400 Joch Weinberge. Dieses Dorf, in alten Urkunden auch **Bielowitz** genannt, gehörte im J. 1356 mit dem Dorfe **Schönstrap** den Brüdern **Jenusch** oder **Hanusch**, und **Kunscho v. Bielowitz**, und war zum Theil markgräfliches Lehen. Im J. 1376 verkauften sie aber das Dorf und die Veste **Bielowitz** der **Catharina** Viduæ nobilis Dui-Nieolai Konice de Rabenstein Banni maritimi de Hungaria, um 200 Mark, zum Dorfe **Rampersdorf**. Ums J. 1420 gehörte es dem Herrn **Hartmann v. Lichtenstein-Niklasburg**.

Bilowitz, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges Dorf von 69 Häusern, 79 Familien, 412 Seelen, liegt eine Meile von Brünn nordostwärts an der **Zwitta**, und besitzt bey 1[illegible]0 Joche mittelmässiges Ackerland.

Birnbaum, mähr: **Hrusska**, eine halbe Stunde südwestwärts von Austerlitz gelegenes Dorf von 55 Häusern, 86 Familien, 417 Seelen; hat mittelmässigen, und guten Getreidboden. Von diesem Dorf gehören 20 Häu-

Häuser, **mit** $2\frac{5}{8}\frac{8}{4}$ Lahnen Gründen, zur Herrschaft **Austerlitz**; **die übrige** 35 Häuser mit $4\frac{4}{5}\frac{7}{4}$ Lahnen Gründen, und **einem** Mayerhof aber, sind ein besonderes, zur **Matheser-Ordens** Kommenda **Kreutzhof** bey **Brünn** gehöriges **Gut.** Im 14ten Jahrhundert gehörte **Birnbaum** dem **Kloster Saar**, kaum aber vor dem J. 1400 von selben **ab.** Im J. 1407 besaß es der **Przenek v. Riesenburg;** **und** von ihm kaufte es im J. 1409, samt einer **Mühle zu Zbegschow**, um 90 Schocke prager Groschen, **der Johann Puklice v. Czechtowitz.** Von diesem **kaufte es** das Kloster **Saar** im J. 1411 wieder um 107 Schocke Groschen an. In dem darauf gefolgten **Hussitenkrieg** wurde dieses Dorf öde; und das Kloster **trat die Oedung** im J. 1448 auf 70 Jahre dem **Niklas Bistrzice v. Ognitz** ab. Aber es kam gar nicht mehr **ans Kloster** zurück. Im J. 1470 besaß den schon wieder **angebauten** klösterlichen Antheil, mit dem Dorfe **Kutscherau**, der **Dobessbon Lomnitz** zum Schloße Spielberg. **Im J.** 1530 gehörte ein Antheil an **Birnbaum** dem **Johann v. Kigowitz** zu seinen Schlößern **Kobelnitz**, **und Horakow.**

Birnbaum, mähr. **Hrusska**, zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriges Dorf von 140 Häusern, 166 Familien, 800 Seelen, eine Stunde nordostwärts von Lundenburg **gelegen**, besitzt $13\frac{1}{8}\frac{8}{4}$ Lahnen Gründe, darunter **bey** 1100 Joche gutes Ackerland, und etwas Weinberge.

Bischowetz, siehe: **Pischowetz.**

Bisterz, zur Herrschaft **Eichhorn** gehöriger Markt mit **einer Pfarr** und einem herrschaftlichen Mayerhof, eine **Meile nordwestwärts** von **Brünn** am rechten Ufer der **Schwarza gelegen**, zählt 82 Hauser, 102 Familien, 567 **Seelen**, **und besitzt** bey 300 Joche gutes Ackerland, auch **bey** 140 Joche Wiesen.

Bistrzitz, ein Städtchen mit einer Pfarr, zugleich Landdechandey, zwey Kirchen, einem alten Schloß, und Mayerhof, sechs Meilen westnordwärts von Brünn gelegen. Der Ort zählt 286 Häuser, 375 Familien, 1849 Seelen; und besitzt 13$\frac{23}{64}$ Lahnen, drunter bey 900 Joche geringes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 250 Joche Hutweiden, und bey 160 Joche Waldungen. Ein in diesem Städtchen befindliches Spital besitzt das nahe gelegene Dorf Dworzissttie, als ein besonderes Gut. Die zu Bistrzitz gehörige Dörfer sind Albrechtitz, Blazegowitz, Bohuniow, Bratruschin, Diwischow, Groß- und Klein-Domanin, Groß- und Klein-Janowitz, Karasin, Kundratitz, Lhota, Michow, Pisecznn, Roßoch, Rowny, Wiechnow, Witochow, Woitiechow, Zdanitz, Pasek, und Wojetin, die ganze, durchaus gebürtig gelegenen Herrschaft aber beträgt 45$\frac{37}{64}$ Lahnen, 4623 fl. 58$\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung, und ist schon seit vorigen Jahrhundert dem Gute Rożinka einverleibet, wird auch von dem Rożinker Amte verwaltet. Im J. 1359 verkaufte Herr Johann v. Boskowitz sein Antheil an Bistrzitz, und an den damal dazu gehörigen, umher gelegen gewesenen Dörfern: Wojetin, Piczulin, Panonorzitz, Lesonitz, Wierczierczitz, Polom, Charzim, Lhota, Stepanow, Kamen, Pohledetz, Domaninek, Zubrzi, und Studniczek, dem Markgraf Johann. Ums J. 1430 besaß Bistrzitz, mit dem Bergschloße Zuberstein, und dem Dorfe Pischoletz, auf einen königlichen Brief, der Johaun v. Pernstein, nach einem Herrn v. Lomnitz. Im J. 1600 gehörte das Gut Bistrzitz dem Johann Pless Herzmansky v. Slaupna; im J. 1611 aber schon dem Johann Czeika v. Olbramowitz, welcher es wegen seiner Theilnehmung an der im J. 1619 entstandenen Rebellion, verlohr. Die kaiserliche Kammer zog es ein, und überließ es im J. 1623 um 31815 Thaler

ler geschätzt dem Grafen Georg v. Nachod. Dessen Sohn Ferdinand Leopold Graf v. Nachod besaß es noch im J. 1669, verkaufte es aber bald darauf dem Johann Karl Rahazay v. Adlerskron, oder eigentlich seiner Gemahlinn Anna Maria gebohrene Staud v. Hammersdorf, welche auch die Güter Rozinka und Krzizanau besaß, und alle zusammen ihrem zweyten Gemahl Christian Freyherrn v. Rogendorf zu Mollenburg zubrachte. Von diesem erkaufte Bistrzitz mit Rozinka, im J. 1698 um 65000 fl. der Graf Karl Benedict v. Lamberg zu Kunstadt; und sein Sohn Karl Leopold verkaufte beyde diese Güter zusammen im J. 1731 um 152000 fl. dem Freyherrn Ernst Mathias v. Mittrowsky, der sie seinem im J. 1781 als k. k. General Feldzeugmeister verstorbenen Sohne Grafen Maximilian Joseph v. Mittrowsky hinterließ, seit dessen Ableben sie nun sein einziger Sohn Graf Johann Nepomuk v. Mittrowsky besitzet.

Bitischka-Oßowa, ein Markt mit einer Pfarr, und zwey Mayerhöfen, eine Stunde nordwestwärts von Großbitesch gelegen, zählt 70 Häuser, 81 Familien, 436 Seelen; und besitzt bey 470 Joche geringes Ackerland. Ein Viertel Stunde davon liegt das Schloß Oßowa, wovon der Flecken den Beynahmen hat, auf einer kleinen Anhöhe, mit einigen andern obrigkeitlichen Gebäugen. Die dazu gehörige Dörfer sind: Boruwnik Brzezy, Krzemarzow, Mileschin, Neudorf, Ondrussky, Rogetin, Rohy, Rosetsch, Widomi, Wiczkow, und Wlkowy; die ganze, durchaus nur mittelmäßig- und geringen Getreidboden enthaltende Herrschaft aber beträgt $19\frac{3}{4}$ Lahnen, 3231 fl. $26\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und zählt, 283 Häuser, 384 Familien, 2104 Seelen. Im J. 1376 verliehe Markgraf Johann das Schloß Oßowa, mit dem schon damaligen Flecken Bitisska, und dem Dorfe Brzechow, dem Johann Mesericzky

v. Lomnitz zu Lehen. Im 15ten und 16ten Jahrhun- gehörte Oßowa den Herren v. Dubrawitz, welche davon den Beynahmen annahmen und führten; und erst im J. 1613 in der Person des Herrn Smil Osowsky v. Dubrawitz auf Trebitsch, ausstarben, dieses Gut aber vorher schon veräußert hatten. Smil Oßowsky v. Dubrawitz besaß es schon im J. 1464. Hinek Osowsky v. Dubrawitz hielt es mit seinem Brudern Wenzel, im J. 1480 und 1498; und nach Hineks Tod theilten sich in dasselbe seine Söhne Smil und Georg, im J. 1519. Um die Mitte des 16 Jahrhunderts war das Gut Oßowa getheilt. Einen Theil besaß der Marquard Razezky v. Mirow; den anderen im J. 1555 der Erasmus Polzar v. Sparaczow. Ersterer von diesem hinterließ den seinigen, seinen Kindern Johann, und Elisska v. Mirow, die ihn dem jüngern Smil Oßowsky, v. Dubrawitz verkauften: und dieser brachte auch noch von der, indessen in mehrere kleine Theile zerfallenen, Polzarischen Hälfte, ein Antheil durch Kauf an sich; verkaufte aber endlich sein ganzes zusammengebrachtes Gut Oßowa (so viel er daran hatte) im J. 1593 um 19500 Thaler mährisch der Frau Alena v. Lomnitz, verwittweten Herrin v. Berka. Indessen gehörte ein anderer Antheil daran noch im J. 1602 dem Johann Polzar v. Sparaczow, welcher sich davon in Urkunden: Herr auf Bitisska nannte. Gedachte Frau Alena v. Lomnitz trat im J. 1609 ihr Gut Bitisska nebst den Gütern Budischau und Neu-Orzechau ihrem Sohne dem Grafen Leo Burian v. Berka ab, welcher später auch die Herrschaft Datschitz im iglauer Kreis an sich brachte, wo von seinem nachgelassenen Gütern umständlicher Nachricht gegeben wird. Der Polzarische Antheil aber, so in dem Schloße Oßowa, einem Theil am Flecken Bitisska, und dem Schloße Wiczkow bestand, war an den Johann Georg Humpoletzky v. Ribenska gekommen, welcher

im

im J. 1618 und nach 1623 als dessen Besitzer vorkomt; und er, oder seine Nachkommenschaft brachte auch den gräflich Berkischen Antheil an sich, also das ganze Gut zusammen. Wenzel Humpoletzky v. Ribenska hinterließ dasselbe seinen zwey Töchtern Euphemia, und Magdalena, von denen erstere an den Wenzel Sigmund Zalkowsky v. Zialkowitz, die andere an den Albrecht Leopold Maximilian v. Bukuwky vermählet war. Diese theilten es in zween ungleiche Theile dergestalt, daß erstere das eigentliche Gut Bitiska mit Oßowa um 18191 fl., die andere das Gut Rogetin um 9479 fl. annahm. Letztere verkaufte im J. 1663 ihr Gut Rogetin, ihrem Schwager, dem Wenzel Sigmund v. Zalkowsky um 7600 fl.; und nach seinem Tod übernahm es seine Gemahlinn die obgedachte Euphemia kraft eines Vergleichs, im J. 1686. Sie vereinigte es mit ihrem übrigen Gute Bitiska; verehlichte sich nochmal mit dem Johann Veit v. Schwanenfeld, und verkaufte darauf im J. 1694 die seitdem vereinigte Güter Oßowa und Rogetin diesem ihrem Gemahl um 55000 fl. Von diesem erkaufte sie ums J. 1720 die Frau Catharina Freyin v. Walldorf um 75000 fl.; und diese überließ sie in eben diesem Jahre käuflich dem Gotfried Ignatz Freyherrn v. Walldorf um 81000 fl. Dieser wurde im J. 1731 in den Grafenstand erhoben, und hinterließ seine Güter dem Sohne Ignatz Gottfried Grafen v. Walldorf, welcher sie im J. 1739 antrat.

Bitiska-Wewerska, deutsch Eichhorn-Bitesch, auch Klein-Bitischka, zur Herrschaft Eichhorn gehöriger, drey Stunden von Brünn westnordwärts, eine halbe Stunde vom Bergschloße Eichhorn nördlich, am rechten Ufer der Schwarza gelegener Markt, mit einer Pfarr, zählt 147 Häuser, 156 Familien, 865 Seelen, und besitzt bey 800 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 400 Joche Waldung.

Bitowetz ein nicht mehr vorhandenes, im J. 1466 zum Kloster Saar gehörig gewesenes Dorf.

Blahanow, eine halbe Meile westnordwärts von Deblin gelegene, zur Herrschaft Gurein gehörige drey Häuser.

Blansko, ein Markt, mit einer Pfarr, einem Schloße und Mayerhof, drey Meilen von Brünn nordwärts an der Zwitta gelegen, zählt 132 Häuser, 179 Familien, 980 Seelen; und besitzt bey 400 Joche mittelmässiges Ackerland, auch über 200 Joche Wiesen. Hierher gehören die meistens kleine, durchausgebirgig gelegene Dörfer: Horzitz, Ober- und Unter-Lhota, Rageczko, Sugdol, Tiechow, Weselitz, Wilimowetz, Wolleschna, Zdislawitz, Klebacz, Zawist, und Antheile an Augezd, Langenlhota, und Schebrow, das Ganze aber beträgt 19$\frac{82}{84}$ Lahnen, 5423 fl. 33$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung, und ist ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut. Ums J. 1138 erlangte der ollmützer Bischof Heinrich Zdik das damalige Städchen Blansko vom böhmischen Herzoge Sobieslaw, gegen die darauf gemachte Ansprüche des mährischen Fürsten Wratislaw, zugesprochen, und erbaute darauf in derselben eine Kirche. Im J. 1430 komt Johann v. Studnitz als Herr auf Blasko vor; und im J. 1431 nahmen die böhmischen Taboriten das damal feste hiesige Schloß mit Gewalt ein, und zerstörten es. Im J. 1447 besaß es der Wilhelm v. Miliczin. Im J. 1531 gehörte Blansko dem Johann v. Dubeanky oder Dubravius, welcher im J. 1540 Bischof zu Ollmütz wurde. Im J. 1573 besaß es Johann Zialkowsky v. Zalkowitz, welcher es im J. 1615 Albrechten v. Schleinitz um 37000 Thl. mährisch verkaufte. Im J. 1627 verkaufte es Herr Octavian Kinsky v. Tettau dem Freyherrn Franz v. Magni nachmaligen Grafen v. Straznitz, um 30000 Thl. mähr.; und dieser überließ es schon wieder im J. 1631

dem

dem Franz Zdenko Leu Freyherrn v. Rozmital und Blatna um 37000 Thl. mährisch. Diesem folgte im Besitz der Sohn Kaspar Melchior Balthasar, und diesem wieder sein Sohn Wenzel Zdenko, so im J. 1682 starb. Dessen Söhne Franz Balthasar, und Bernard Anton Freyherrn Lew v. Rozmital, verkauften diese Lehen im J. 1694 dem Grafen Ernst Leopold v. Gellhorn um 55000 fl. Von dessen zwey Söhnen überließ der Franz Anton im J. 1720 sein Antheil dem älteren Bruder Ernst Julius um 40000 fl.; und diesem folgte im Besitz der einige Sohn Karl Joseph, welchem es, seiner vielen Schulden wegen, zugestanden wurde, daß er es im J. 1766 dem Grafen Anton v. Salm-Reifferscheid, Besitzer der anstoßenden Herrschaft Reitz, um 100694 fl. 42 kr. verkaufen durfte. Letzterer starb im J. 1769 und itzt besitzen es seine Söhne, Franz Xaver Fürst Bischof zu Gurk in Kärnten, und Karl, so im J. 1790 für sich und seine erstgebohrne männliche Nachkommenschaft in den Reichsfürstenstand erhoben worden ist. Bey Blansko befindet sich eine gute Papiermühle, und an dem Fluße Zwitta sind mehrere Pulfermühlen angebauet. Im 16ten Jahrhundert hatten die jeweiligen Besitzere des Lehengutes Girzikowitz, die Pfarr-Kollatur auf Blansko.

Blasskow, zum Gute Rozinka gehöriges Dorf von 43 Häuern, 53 Familien, 302 Seelen, eine halbe Stunde südwestwärts von Roznika gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Eine halbe Stunde davon liegt die Mühle Zabrss. Dieses Dorf gehörte zu Ende des 16ten Jahrhunderts samt Rozinka zum Pernsteiner Gebiete. Zhinko v. Zwole hinterließ dieses und das Dorf Blazegowiczky seiner Schwester, Gemahlinn des Stephan Kussi v. Mukodiel, und diese verkaufte im J. 1492 beyde um 26 Schocke Groschen, dem Wratislaw v. Pernstein.

Bla-

Blazegowitz, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges, eine Stunde von Bistrzitz südwestlich gelegenes Dorf von 10 Häusern, 57 Seelen; hat bey 60 Joche geringes Ackerland. Es gehörte im 15ten Jahrhundert zu **Blaskow**.

Blazowitz, Dorf, mit einem Schloße, Bräuhaus, und großen Mayerhof, zwischen Austerlitz und **Schlapanitz** gelegen, zählt 58 Häuser, 65 Familien, und 311 Seelen, und besitzt bey 400 Joche gutes Ackerland. Dieses Dorf gehört zu dem Gütern des aufgehobenen Nonnenklosters bey **St. Anna** in **Altbrünn**, und war diesem Stiefte schon im J. 1318 vom König **Johann**, unter dem Nahmen: **Blesuitz**, mit dem itzt unbekannten Dorfe **Siprß** geschänkt worden. Das Kloster hatte hier nur einen dem Amte beym Stiefte untergeordneten Beamten angestellet; seit Aufhebung desselben aber ist das Amt selbst, für gesamte ehemalige Stifts-Güter hier angestellet, und diese nunmehrige Religionsfonds Herrschaft führt den Nahmen **Herrschaft Königsgarten**, vom Stifte, oder auch **Herrschaft Blazowitz**, von dem itzigen Sitze des Amtes. Es gehören zu derselben, nebst **Blazowitz**, noch die **St. Anna** Vorstadtgasse bey Brünn, die zerstreuet gelegene Dörfer **Hwozdetz**, **Kohautowitz**, **Mautnitz**, **Siwitz**, **Schütborzitz**, und Antheile an **Girzikowitz**, **Schelschitz**, **Sirowitz**, **Groß**- und **Klein-Urhau**. Die meisten davon sind in guten Boden gelegen, besitzen zusammen bey 4000 Joche Ackerland, 400 Joche Weinberge, und 600 Joche Wiesen. Die ganze Herrschaft beträgt $60\frac{1}{64}$ Lahnen, 5586 fl. 50 kr. obrigkeitliche Schätzung; und ist landtäflich auf 219260 fl. geschätzet. Insbesondere aber ist auch das Dorf **Blazowitz** mit **Siwitz** und dem Antheil **Girzikowitz** auf 64572 fl. 50 kr. landtäflich angeschlagen. Im J. 1785 wurde auf derselben das ganze neue Dorf **Rosalienfeld** angelegt, und seit wenigen Jahren ist dem **Blazowitzer** Amte auch das besondere Gut **Habrowan** zugetheilt.

Blu-

Bluczina, siehe Lautschitz.

Bobrowa = Ober und Unter = auch Obrowa, sind zwey zur ehemaligen Stiftsherrschaft Saar gehörige, nur durch den dazwischen laufenden Bach Bobruwka voneinander getrennte Flecken, drey Stunden von Saar südostwärts gelegen. Ersteres zählt 586 Seelen, und besitzt bey 350 Joche geringes Ackerland, auch bey 130 Joche Wiesen; der andere hat 86 Häuser, 690 Seelen, und ungefähr eben so viel an Gründen als voriges. Um die Mitte des 14ten Jahrhunderts befand sich in jedem dieser zwey Flecken ein Pfarrer Weltpriesterstandes; im J. 1396 wurden diese Pfarren aber dem Kloster Saar verliehen, welches sie darauf allzeit durch Ordenspriester versehen hat. Den Ort Ober = Obrowa selbst, hat das Kloster im J. 1486 von einem Herrn v. Pernstein gegen den halben Flecken Krzizanau, und die Dörfer Jamny, Pikaretz, und Medlow eingetauscht; dem Markte Unter = Obrowa aber verlieh das Stift im 1540 ein eigenes Gemeinbräuhaus, dessen sich derselbe doch im J. 1598 wieder begab. Jetzt hat nur allein letzterer von beyden Flecken einen Pfarrer; der andere doch auch eine eigene Kirche. Nicht weit davon auf einem Hügel, sind die Ruinen eines ehemaligen Schloßes zu sehen, welches die Inwohner Hradek nennen. Es mag aber ehedem entweder auch Obrowa geheißen haben, oder das in dieser Gegend gestandene, itzt unbekannte Schloß Bitow gewesen seyn. Im J. 1438 komt der Hinek v. Zwole als Besitzer von Bobrowa vor.

Bobruwka, eine Stunde von Bobrowa westwärts gelegenes zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 43 Häusern, 338 Seelen, hat eine Kirche, bey 250 Joche geringes Ackerland und bey 150 Joche Wiesen. Es gehörte, ehedem zum Gute Radeschin, und kam mit diesem ans Kloster Saar.

Boch=

Bochdalitz, Dorf und Schloß, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, eine Meile südwärts von Wischau gelegen, zählt 39 Häuser, 49 Familien, 229 Seelen, hat bey 150 Joche gutes Ackerland, und ist mit den zugehörigen Dörfern Kutscherau, und Pawlowitz, dann einem Antheil an Herotitz, ein Gut von 18⅝¼ Lahnen, 2791 fl. 47½ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Der größte Theil dieses Gutes bestehet aus fruchtbaren Boden; und die unterthänige Gründe bestehen, in beyläufig 1400 Joch Ackerland, und 180 Joche Wiesen. Im J. 1785 wurde im Umfange desselben das neue Dorf Mannersdorf angelegt. Im J. 1371 gehörte ein Antheil an Bochdalitz dem Jarosch v. Wiczomielitz. Im J. 1373 kaufte Johann Swach v. Milotitz einen Hof allhier vom Andres v. Scharowetz, und das auf Bochdalitz angewiesene Heuratgut der Kaczna v. Jablonau. Er führte darauf den Nahmen: v. Bochdalitz; verkaufte aber dieß sein Gut im J. 1412 dem Lampert von Krumsin. Andres v. Pawlowitz kaufte im J. 1412 einen Hof allhier von von Jakob v. Krumsin, den dieser vom Georg Krzeczek v. Nietkowitz gekauft hatte; im J. 1415 das Gut des Lampert v. Krumsin; und im J. 1420 vom Jarosch v. Bochdaletz noch einen Hof mit der Veste Kopecz genannt. Im J. 1550 gehörte Bochdalitz dem Hironimus Boziczky v. Bozitz; nach diesem mit Pawlowitz dem Ambros v. Ottersdorf; nach diesem im J. 1567 dem Johann Obelsky v. Obelska zu Kobilnitz; nach diesem dem Bernard Peterswaldsky auf Ratschitz, welcher es im J. 1583 Albrechten dem älteren v. Czertoreg verkaufte; nach diesem im J. 1602 Herrn Ladislaw dem jüngeren v. Lobkowitz; und im J. 1660 kaufte das ollmützer Jesuiten Kollegium die Dörfer Bochdalitz und Pawlowitz mit dem Antheil Herotitz von einer Gräfinn v. Würben; im J. 1661 aber das Dorf Kutscherau von zwey Brüdern Kratzer v. Schöns-

Schönsberg, brachte also das ganze Gut zusammen, und besaß es bis zu Erlöschung des ganzen Ordens. Im J. 1783 erkaufte es Raymund v. Manner von dem Studien- und Religionsfond um 111008 fl. nach dessen im J. 1790 erfolgten Tode, es seine Kinder erbten.

Bochdaletz zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 54 Häusern, 308 Seelen, eine Meile südwärts von Neustadtel gelegen, hat bey 240 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es gehörte schon im J. 1466 zum Kloster Saar.

Bogenau, mähr. Bohuniow, zum Gute Krzetin gehöriges Dorf von 35 Häusern, 40 Familien, 230 Seelen, eine Stunde von Krzetin nordwestwärts gelegen, hat eine neuerrichtete Lokalkaplaney, auch einen Mayerhof, und bey 300 Joche geringes Ackerland. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte dieses Dorf zum Schloß Luka, blieb aber im J. 1416 beym Verkauf dieses Schloßes, bey Oelsen. Im J. 1512 verkaufte Ladislaw v. Boskowitz die Dörfer Bohuniow, und Borzitz, mit den damaligen Oedungen Ober- und Unter-Bradlne, dem Niklas Trczka v. Lippa auf Lichtemberg; und dessen Vetter und Erb Czenek Trczka v. Lippa überließ sie im J. 1517 dem Wilhelm v. Pernstein zu seinem Gebiete.

Bohuniow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 32. Häusern, 36 Familien, 210 Seelen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Eine viertel Stunde davon liegt der hierher gerechnete Mayerhof Skalka.

Bohuniow, siehe Bogenau.

Bohunitz, oder Bohouitz, zu dem Gütern des Petersberger Domkapitels gehöriges Dorf von 49 Häusern, 57 Familien, 256 Seelen, eine halbe Stunde westsüdlich von Brünn gelegen, hat bey 420 Joche mittelmässiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Bohumielitz, zum Gute Klobouk gehöriges Dorf von 54 Häusern, 55 Familien, 264 Seelen, mit einem Mayerhof, zwischen Klobuk und Damborzitz gelegen, hat bey 170 Joche mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf kam gleich mit Klobouk an das neu gestiftete Kloster Obrowitz. Doch hatte es das Kloster im J. 1440 dem Karl v. Lilcz auf fünf Lebensalter verkauft; und im J. 1575 hatte es das Kloster bey Klobauk als eine Oedung.

Bohuslawitz, zur Herrschaft Butschowitz gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, eine Meile nordwärts von Gaya gelegen, zählt 211 Häuser, 211 Familien, 956 Seelen; hat $12\frac{4}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen zimlich guter Gründe, darunter bey 450 Joche Ackerland, und bey 360 Joche Weinberge. Im J. 1371 verkaufen die Brüder Niklas und Johann v. Bohuslawitz dem Markgraf Johann das Dorf Bohuslawitz mit den itzt unbekannten Dörfern Popelow und Zbislawska; und Markgraf Jodoch überließ im J. 1408 Veste und Dorf Bohuslawitz samt der Maut, mit dem Dorfe Nemoczinky, und halb Lowissek, dem Wok v. Holnstein.

Bohutitz, ein ehemaliges Dorf, war schon im J. 1368 öde, und gehörten damal dessen verlassene Gründe zum Gute Drazuwek.

Bojanow, zum Gute Morawetz gehöriges Dorf von 8 Häusern, 66 Seelen.

Bojanowitz-Ober, Dorf mit einem Schloß und Mayerhof, auch einer im J. 1785 neuerrichteten Lokalkaplaney, zwischen Auspitz, und Polehraditz in guten Boden gelegen, hat bey 400 Joche Ackerland, etwas Waldung, und bey 600 Joche Weinberge; zählt 138 Häuser, 558 Seelen; und ist für sich ein besonderes Gut von $13\frac{1}{8}\frac{8}{4}$ Lahnen, 1744 fl. 52 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Dieses Dorf gehörte im J. 1459 dem Heinrich v. Lippa. Im J. 1500 verpfändeten die Brüder Heralt und

Ladis=

Ladislaw Kuna v. Kunstadt das Dorf Ober = Bojanowitz für 9000 Gulden dem Hinek v. Kunstadt; im J. 1511 aber verkaufte es der vorgedachte Heralt ganz um 9000 hungarische Gulden dem Johann = und dem Wilhelm v. Pernstein. Im J. 1522 besaß es noch Johann v. Pernstein und es hatte eine Pfarr. In eben diesem Jahr noch hielt es Johann v. Lippa zu Kobily und Pawlowitz, und im J 1566 der Bernard v. Dirnowitz. Im vorigen Jahrhundert gehörte dem Geschlechte Zahradetzky v. Zahradek; und Freyin Maria Eurosina v. Zahradek verkaufte es im J. 1688 um 8000 fl. dem Grafen Johann Karl v. Sereni. Karl Anton Graf v. Sereni verkaufte es im J. 1725 um um 38000 fl. dem Freyherrn Franz Anton v. Bukuwky. Von dessen Erben übernahm es im J. 1744 um 60000 fl. die Freyin Franciska v. Bukuwky; von dieser aber kaufte es ums Jahr 1750 die Barbara Freyin v. Rumerskirchen um 51000 fl.; und nach dieser fiel es im J. 1756 durch Erbschaft an das gesamt freyherrlich v. Bukuwkische Geschwiester, welches es uoch itzt besitzt.

Bojanowitz = Unter, zur Herrschaft Göding gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, eine Stunde westwerts von Göding in guten Boden gelegen, hat bey 550 Joche Ackerland, bey 100 Joche Waldung, bey 160 Joche Weinberge; und zählt 258 Häuser, 272 Familien, 1208 Seelen. Im J. 1398 verkaufte Peter v. Genissowitz oder v. Gewissowitz, 6 Lahnen, 7 curticulas, und den halben Hof in Bojanowitz mit dem halben wüsten Dorfe Probsdorf, dem Przibik, genannt Syp v. Schellenberg, welcher alles bald darauf dem Gezdon Medek v. Scytowitz verkaufte. Dieser wies im J. 1399 darauf seiner Gemahlinn Zdinka 117 Schoke Groschen Morgengab an, welche nach ihr ihrem Bruder Zich Kužel v. Nedachlebitz anfielen, und dieser verkaufte solche im J. 1412 dem Czenko v. Malotin.

Boleschin, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges, zwischen **Bistrzitz** und **Oelsen** gelegenes Dorf von 28 Häusern, 37 Familien 194 Seelen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland. Im J. 1406 foderte die Abtißin des des Klosters **Dubrawnik** die Dörfer **Boleschin** und **Urczow** an dem **Erhard v. Kunstadt.**

Boor, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 19 Familien, 112 Seelen, eine halbe Stunde südwestwärts von Pernstein gelegen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Boracz, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges, eine Meile oberhalb Tischnowitz an der **Schwarza** gelegenes Dorf von 26 Häusern, 31 Familien, 207 Seelen, hat bey 110 Joche geringeg Ackerland. **Siehe Tischnowitz.**

Borkowan, zum Gute **Klobouk** gehöriges Dorf mit einer Pfarre zwischen **Klobouk** und Boschowitz gelegen, besitzt 14$\frac{4}{64}$ Lahnen, darunter bey 1000 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Weinwerge; und zählt, 155 Häuser, 161 Familien, 791 Seelen. Die hiesige Pfarr wurde immer aus dem nun aufgehobenen Kloster Obrowitz, wohin das Gut **Klobouk** gehörte, mit Ordenspriestern besetzet; das Dorf selbst aber gehörte diesem Kloster schon von der ersten Stiftung an.

Borotin, Dorf mit einem schönen, vom letzt verstorbenen ollmützer Weihbischof **Wenzel** Freyherrn von **Freyenfels** vom Grund auf neu erbauten geraumigen Schloße, und einer im J. 1780 erbauten Kirche, fünf Meilen von Brünn nordwärts, und zwey Stunden von Lettowitz ostwärts, in zimlich guten Boden gelegen; zählt 38 Häuser, 463 Seelen; besitzt bey 380 Joche Ackerland; bekam im J. 1785 einen eigenen Lokalkaplan; und ist mit dem dazugehörigen Dorfe **Naudka** ein besonders Gut von 6$\frac{7}{64}$ Lahnen, 1499 fl. 56$\frac{1}{7}$ kr. obrigkeitlicher Schatzung. Seit längerer Zeit ist mit derselben auch das Gut **Groß-**

Sla-

Slatina (bestehend aus den Dörfern Groß-Slatina, Brzezinka, Wacholkowa-Lhota und Antheil an Korbelowa-Lhota, pr. $3\frac{3}{4}\frac{2}{4}$ Lahnen 420 fl. $56\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung) vereiniget. Im J. 1397 verkaufte Sigmund v. Ronow auf Lettowitz der Offka v. Opatowitz, $6\frac{1}{2}$ Lahnen in Borotin, und diese nahm darauf ihres Gemahls Jakob Töchter: Nesstiaſtna, Kaczna, und Klara, in Gemeinschaft auf; und im J. 1398 gab eben dieser Sigmund seiner Gemahlinn Elska v. Kunstadt-Lissitz 250 Mark Morgengabe auf die Veste Borotin und das Dorf Nierow. Im J. 1409 wies Johann, genannt Hlawacz v. Ronow, seiner Gemahlinn Margareth 150 Mark Morgengab auf Veste und halbes Dorf Borotin, und Klein-Nierowitz an. Im J. 1564 gehörte Borotin den Johann, und im J. 1584 dem Alexander Fellendorfer v. Borotin; zu Anfang des 17ten Jahrhundert aber dem Grafen Heinrich Mathias v. Thurn zu Lettowitz; und später kam auch das Gut Groß-Slatina an Lettowitz. Im J. 1697 verkaufte Ladislaw Freyherr v. Korditsch auf Lettowitz, beyde diese Gütter zusammen um 42500 fl. an die verwittwete Barbara v. Freyenfels, gebohrne v. Ernau, von welcher sie ihr Sohn Johann Christoph Freyherr v. Freyenfels im J. 1717 um 60000 fl. erkaufte. Sein Enkel der Freyher Joseph v. Freyenfels verkaufte sie im J. 1784 dem itzigen Besitzer Joseph Maria Freyherr v. Friedenthal um 100000 fl., und dieser kaufte nicht lang hernach die dem aufgehobenen Kloster Gewitsch gehörige zwey Dörfer Albendorf und Kozowa-Lhota ollmützer Kreises, darzu an, und hat im J. 1790 nahe bey Borotin das ganz neue Zinsdorf Friedenthal angelegt. Im J. 1783 wurde das Gut Borotin dem ollmützer Kreis, im J. 1792 aber wieder dem brünner zugetheilt.

Borowa, heißt ein Wirtshaus, auf der Herrschaft Lettowitz, an der Straße gegen Brüsau gelegen.

Borowetz, siehe Porowetz.

Borownik, siehe Boruwnik.

Borownitz, zum Gute Ingrowitz gehöriges Dorf von 67 Häusern 72 Familien 442 Seelen, hat bey 350 Joche geringes Ackerland. Im J. 1790 wurde eine hirgestandene Kapelle der h. Anna von den helwetischen Glaubensgenossen zerstöret.

Borowsko, ein nicht mehr vorhandenes, einst in der Gegend von Pohrlitz gelegen gewesenes Dorf. Im J. 1517 übernahm es Johann v Pernstein, schon als eine Oednung, von dem Petersberger Kapitel gegen einen jährlichen Zins von 18 Schoken Groschen, und brachte es so an Pohrlitz.

Borschau, mähr: Borschow, zu den Gütern des brünner Augustiner Eremiten Klosters, ehemals bey St. Thomas genannt, gehöriges, eine halbe Stunde von Gaya nordwärts, im guten Boden, einzeln gelegenes Dorf von 117 Häusern, 118 Familien, 464 Seelen, hat bey 350 Joche Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und etwas Weinbau. Wenzel v. Krawarz = Straznitz verkaufte im J. 1379 das Dorf Borschow dem Thas v. Boskowitz. Im J. 1385 verkaufte Johann v. Pelwitz das Dorf Borschow dem Markgraf Jodoch, und dieser vertauschte es an das brünner Kloster St. Thomas für dessen an der Schwarza gelegene, sogenannte Kefermühle. Im J. 1407 wies Erhard v. Kunstadt der Elika, Gemahlinn des Benesch v. Boskowitz = Brandeis, 100 Mark Heuratgut auf ein Antheil Borschow an, und diese nahm darauf dem Borso v. Schwabenitz, und den Also v. Kunstadt = Lissitz, in Gemeinschaft auf.

Boruwnik, zur Herrschaft Ossowa = Bitischka gehöriges Dorf von 13 Häusern, 23 Familien, 119 Seelen; hat bey 200 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte ehedem zum nahe gelegenen Dorfe Rositz. Siehe Rosetz.

Bory,

Bory, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 39 Häusern, 42 Familien, 233 Seelen, hat eine neu errichtete Lokalkaplaney, bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Borzetitz, zum Gute Pawlowitz gehöriges, mehr bey Pawlowitz östlich gelegenes Dorf mit einer Kirche, und einem Mayerhof, zählt 83 Häuser, 97 Familien, 430 Seelen, hat bey 550 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Weinberge, und bey 100 Joche Wiesen. Als Besitzer dieses Dorfes kommen vor: im J. 1528 Johann der ältere v. Sternberg auf Kukwitz, Czeikowitz, und Kobily; im J. 1555 Wenzel Tettauer v. Tettau; im J. 1581 Proczek der ältere v. Zastrzizl; und im J. 1591 der Zdenko Zampach v. Pottenstein.

Borzinow ein einzelner Mayerhof nahe bey Nedwieditz, ob der Herrschaft Pernstein.

Borzitow, siehe Porstendorf.

Borzitz = Ober = Mitter = und Unter, sind drey zum Gute Krzetin gehörige Dörfer, nächst Krzetin an einem Bache hintereinander gelegen. Ersteres hat, 45 Häuser, 32 Familien, 334 Seelen, und bey 500 Joche geringes Ackerland; das zweyte 46 Häuser, 49 Familien, 252 Seelen, und bey 350 Joche Ackerland; das dritte 16 Häuser, 18 Familien, 102 Seelen, und bey 120 Joche Ackerland. Im 14ten und zu Anfang des 15 Jahrhunderts waren Ober= und Unter=Borzitz Zugehörungen zum Schloße Luka. Johann v. Lomnitz wies im J. 1412 beyde diese Dörfer mit Bradlne dem Jaroslaw v. Sternberg, Gemahl der Kunka v. Lomnitz, zum Heuratgut an; und als er im J. 1416 das Schloß Luka verkaufte, behielt er sich, mit dem Flecken Oelsen, diese Dörfer nebst mehr andere bevor. Im J. 1512 verkaufte Ladislaw v. Boskowitz Ober= und Unter=Borzitz mit Bohuniow und wüst Bradlne dem Niklas Trczka v. Lippa, und dessen Erb Czenko v. Lip-

pa überließ sie im J. 1517 dem Johann, und Wilhelm v. Pernstein.

Boschowitz, zur Herrschaft Stanitz gehöriger Markt mit einer Kirche und einen Mayerhof, zwey Stunden südwärts von Austerlitz gelegen, hat bey 750 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 120 Joche Weinberge; und zählt 129 Häuser, 658 Seelen. Im J. 1412 gehörte Boschowitz dem Wznata Bistrzice v. Ognitz; im J. 1435 und 1438 dem Johann Zagicz v. Waldek; und im J. 1518, schon als Stadtel, dem Wenzel Bossowsky v. Polanka. Im J. 1522 und noch 1550 besaß es Peter Boschowsky, und ums J. 1576 verkaufte es Christoph Boschowsky v. Polanka dem Wenzel Maurzinowsky v. Mezilssitz. Des letzteren Sohn Johann hinterließ es im J. 1585 samt dem Dorfe Hostiehradek seines Bruders Heinrichs Söhnen, Wenzel und Peter. Letzterer von Beyden besaß es auch noch nach der mährischen Rebellion als ein besonderes Gut; nicht lange hernach wurde es aber zu Stanitz angekauft.

Bosenitz, mähr. Dwarozna oder Twarozna, Dorf mit einer Pfarr, einem alten Schloß, und Mayerhof, zwey Stunden von Brünn gegen Osten gelegen. Es zählt 60 Häuser, 68 Familien, 370 Seelen; besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen; und ist mit dem nahe gelegenen Dorfe Wellatitz ein besonderes Gut von $15\frac{2}{8}\frac{3}{4}$ Lahnen, 1359 fl. $9\frac{1}{7}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, aber schon lange mit dem Gute Lösch vereiniget, und dem dortigen Amte zugetheilet. Im J. 1325 schänkte Heinrich Herr von der Lippa dieses Dorf dem neugestifteten Zisterzienser Nonnenkloster in Altbrünn, und dieses besaß es bis 1713, da es solches dem Freyherrn Johann Christoph v. Freyenfels um 28000 fl. verkaufte. Das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr gehörte dem ollmützer Nonnenkloster bey St. Klara bis zum J. 1720, da es dasselbe dem Grundherrn überließ.

Bos=

Boskuwek, zur Herrschaft **Austerlitz** gehöriges Dorf von 18 Häusern 25 Familien, 120 Seelen, eine Meile südostwärts von Wischau, bey Mährisch-Preus gelegen, hat bey 100 Joche mittelmässiges Ackerland.

Bosonohy, siehe **Barfus**.

Bradlin, ein Dorf von 34 Häusern, 36 Familien, 195 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, und neuerbauten Kirche, zwischen Lettowitz und Brisau, am rechten Ufer der **Zwitta** gelegen. Der größte Theil dieses Dorfs, bestehend in 25 Häusern 147 Seelen, gehört zum **Gute Krzetin**, das übrige aber zur Herrschaft **Lettowitz**. Im Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte es mit **Bogenau** und **Borzitz** zum Schloß **Luka**, und blieb hernach bey **Oelsen**. Siehe **Bogenau**.

Braniczkow, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf von 14 Häusern, 20 Familien, 74 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Branitz-Böhmisch, zur Herrschaft **Kanitz** gehöriges Dorf von 66 Häusern, 76 Familien, 358 Seelen, liegt nordwärts von Kanitz, besitzt bey 350 Joche gutes Ackerland, und bey 120 Joche Weinberge. Im J. 1574 gehörte dieses Dorf zum Gute **Pürschitz**, und bestand aus 43 Angesessenen.

Branitz-Deutsch Dorf mit einem Hof, nahe westwärts bey **Kanitz** gelegen, zählt, 70 Häuser, 72 Familien, 344 Seelen; hat bey 400 Joche gutes Ackerland, auch etwas Weinbau; und ist für sich ein besonderes Gut von $7\frac{23}{64}$ Lahnen 502 fl. $21\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, dem prager prämonstratenser Stifte **Strahof** gehörig, welches dasselbe im J. 1594 erkaufte, und zum Unterhalt der in dem ehemaligen Nonnenkloster dieses Ordens zu **Kanitz** lebenden zween Ordenspriester gewidmet hat. Von dem, schon im J. 1526, gehörte es dem böhmischen prämonstratenser Kloster **Selau**.

Brankowitz, zur Herrschaft Butschowitz gehöriges Dorf mit einer Pfarr, zwey Stunden von Butschowitz ostwärtsgelegen, hat 110 Häuser, 137 Familien, 700 Seelen; bey 850 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 250 Joche Wiesen. Bernard v. Brankowitz hat im J. 1360 ein Antheil Brankowitz. Reinhart v. Brankowitz verkaufte im J. 1373 5 Lahnen in Brankowitz dem Peter Hecht v. Rossitz. Wznata Hecht v. Rossitz giebt im J. 1383 seiner Gemahlinn Elška v. Hasenburg 80 Mark jährlicher Zinsen Morgeugabe auf die Dörfer Brankowitz und Trutmanitz oder Trautmannsdorf; und im J. 1397 seiner zweyten Gemahlinu Gitka auf eben diese zwey Dörfer 500 Schocke Groschen Morgengabe.

Branowitz, zur Herrschaft Kanitz gehöriges, eine Stunde südwärts von Seelowitz gelegenes Dorf mit einem Mayerhof, hat 19 $\frac{13}{64}$ Lahnen guter Guter Gründe, darunter bey 1000 Joche Ackerland, und bey 260 Joche Wiesen; zählt 85 Häuser, 125 Familien 562 Reelen. Im 16ten Jahrhundert war Branowitz mit dem Dorfe Prisnotitz ein besonderes Gut, kam abnr durch Kauf an Pürschitz und Wostitz. Im J. 1574 hatte es noch ein eigenes Bräuhaus, und enthielt 56 Angesessene Unterthanen, nebst drey Lehensleuten; und hieß auch Wranowitz. Nicht weit davon lag ehemals das Dorf Teplansko, so schon im J. 1574 öde war, und dessen Gründe schon damal zu Branowitz geschlagen waren.

Braslawitz, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges, nächst an Kunstadt gelegenes Dorf von 34 Häusern, 39 Familien 226 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Nahe dabey ist der Meyerhof Wiska.

Bratelsbrunn, zur Herrschaft Dirnholz gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, und einer Schäferey, zwischen Dirnholz und Nikolsburg gelegen, hat bey 750

Joche

Joche mittelmäßiges Ackerland, und vielen auch guten Weinbau; zählt 191 Häuser, 247 Familien, 1086 Seelen. Im 16ten Jahrhundert war der Ort öde, gehörte zum Gute Wostitz, und wurde im J. 1580 unter der Herrschaft des Grafen Franz v. Thurn wieder neu angebauet. Er kam im J. 1618 mit dem Markte Unter-Dannowitz durch Kauf an Dirnholz.

Bratroschin, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 15 Häusern, 18 Familien, 90 Seelen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland.

Bratschitz, zur Herrschaft Kanitz gehöriges, zwischen Kanitz und Raygern gelegenes Dorf, mit einer im J. 1780 neuerbauten Kirche, hat bey 750 Joche mittelmäßiges Ackerland, und etwas Weinbau, zählt 72 Häuser, 371 Seelen. Im J. 1574 gehörte Bratschitz zum Gute Pürschitz, und bestand aus 34 Angesessenen.

Braumow, oder Brumow, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges Dorf von 26 Häusern, 154 Seelen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1459 zu den Gütern des Klosters Tischnowitz, und wurde von diesem Stifte mit dem Dorfe Bukowitz erst im J. 1749 gegen andere Ortschaften, an den Grafen Amand v. Sereny zur Herrschaft Lomnitz vertauscht

Brauschow, zur Herrschaft Saar gehöriges, eine Meile südwestwärts von Bistrzitz gelegenes Dorf von 32 Häusern, 172 Seelen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland, und gehörte schon im J. 1466 zum Klaster Saar.

Breitenbach, zum gute Dirnowitz, an der Poststraße zwischen Czernahora und Lettowitz gelegenes Wirtshaus, samt 4 Zinshäuseln. Durch einge Zeit war hier eine Poststation, welche aber vor etlichen Jahren nach Goldenbrunn verlegt worden.

Breitenfeld, zum Gute Ingrowitz gehöriges Zinsdorf von 8 Häusern, 12 Familien, 75 Seelen.

Brindlitz, mähr. **Brnian**, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf mit einer Kirche: nächst Wischau südöstlich gelegen, hat bey 400 Joche sehr fruchtbares Ackerland, und zählt 64 Häuser, 86 Familien, 398 Seelen. Dieses Dorf gehörte ehemahls zum Kloster **Pustumierz**.

Brloch, zum Lehengut **Blansko** gehöriges Zinsdorf von 18 Häusern, 94 Seelen.

Brnian, siehe **Brindlitz**.

Brtiow, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges Dorf, eine Stunde westwärts von **Czernahora** gebirgig gelegen, hat 40 Häuser 40 Familien, 185 Seelen, und bey 300 Joche geringes Ackerland.

Brtiow, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges, zwey Stunden von **Kunstadt** nordwärts gelegenes Dorf, von 21 Häusern, 30 Familien, 138 Seelen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland.

Brückling, siehe **Pritlach**.

Brumow, siehe **Brumow**.

Brumowitz, zur Herrschaft **Göding** gehöriges, zwischen **Czeikowitz** und **Klobouk** gelegenes Dorf, mit einer im J. 1785 neuerrichteten Lokalkaplaney, hat bey 500 Joche sehr gutes Ackerland bey 100 Joche Waldung, auch bey 150 Joche Weinberge. Im J. 2460 verkaufte **Johann v. Bludow** dieses Dorf dem **Heinrich v. Lippa**.

Bruschowetz, ein Zinsdörfchen, auf der Herrschaft **Neustadtel**, von 9 Häusern, 48 Seelen.

Brusni, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 10 Häusern, 91 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Brzedslaw, siehe **Lundenburg**.

Brzezi-Ober, zur Herrschaft **Ossowa** gehöriges Dorf von 32 Häusern, 57 Familien, 286 Seelen, mit einer im J. 1779 neu erbauten Kirche, und neu errichteten Lokalkaplaney, liegt eine halbe Stunde östlich vom

Schloße

Schloße **Ossowa**, und hat bey 350 Joche schlechtes Ackerland.

Brzezy, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 34 Häusern 204 Seelen, eine Meile südwärts von Saar gelegen, hat bey 400 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen.

Brzezina, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges, eine Meile von Posorzitz nordwärts im Gebirge gelegenes Dorf von 35 Häusern, 40 Familien, 200 Seelen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1559 gehörte es schon zum Schloße Nowirad.

Brzezina, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 21 Häusern, 34 Familien, 178 Seelen, eine halbe Stund südwärts von Tischnowitz an der Schwarza, in zimlich guten Boden gelegen, hat bey 120 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Brzezina, zur Herrschaft Wischau gehöriges, vor ungefehr 30 Jahren auf obrigkeitlichen Waldgrund, im Gebirge neu angelegtes Dorf von 13 Häusern, 13 Familien, 80 Seelen.

Brzezitz zum Gute Krzetin gehöriges Dorf von 9 Häusern, 11 Familien, 56 Seelen, zwischen Krzetin, und Kunstadt gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Hierher gehört das abgelegene Wirtshaus Sulikowka.

Budischau, ein Markt mit einer Pfarr, eine Meile von Trebitsch nordost- und eben so weit von Groß-Meseritsch südwärts gelegen, hat 73 Häuser, 106 Familien, 570 Seelen, und bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland. Einige hundert Schritte davon östlich liegt das ums J. 1720 prächtig und kostbar erbaute, mit vielen Vergoldungen von außen, und nach dem besten Geschmack von innen gezierte Schloß mit einem verhältnißmäßig schön angelegten Garten, einem Mayerhof, einer Schäferey und mehreren anderen herrschaftlichen Gebäuden. Die Lage des

Ortes

Ortes selbst ist übrigens nicht gar angenehm, vielmehr das Gegentheil; darzu wenig fruchtbar; auch wird Schloß und Garten, vom itzigen Besitzer nicht mehe in dem prachtvollen Stande unterhalten, in dem es sich befand. Zu **Budischau** gehören nebst dem Markte **Tasau**, noch die Dörfer **Hodau**, **Narametsch**, **Oslawa**, und Antheile an **Holuby=Zhorz**, **Kamena** und **Uhrzinow**; die ganze gebirgig gelegene Herrschaft aber beträgt 25⅞¼ Lahnen, 2960 fl. 23¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthaltet 293 Häuser, 380 Familien, 2146 Seelen. **Budischau** war ums J. 1420 noch ein Dorf, und gehörte dem **Peter Mrakesch** v. **Noskow**, vor dem es schon im J. 1480 sein Vater gleiches Nahmens besaß, und dem ums J. 1504 **Johann Mrakesch** v. **Noskow** gefolget war: doch erlangte es bald darauf die Marktgerechtigkeit. Denn eben dieser **Peter Markesch** komt im J. 1536 als Herr des **Flecken Budischau**, des Dorfes **Narametsch** mit einem wüsten Schloße, und eines Antheils an **Knihnitz** vor, zu welchem er noch im J. 1550 von den Brüdern Herrn v. **Pernstein** das Städtchen **Tasow** mit der Pfarr, das Dorf **Oslawa**, und ein Antheil **Kamene** mit dem wüsten Schloße daselbst, um 1200 Schocke praget Groschen ankaufte. Sein Sohn **Georg Mrakesch** v. **Noskow** Freyherrn v **Lizowa** verkaufte im J 1558 das ganze Gut **Budischau** um 5000 Schocke Groschen dem **Johann Martinkowsky** v. **Rosecz**; behielt sich jedoch die Familien=Gruft in der **Budischauer** Kirche vor. Von dem **Johann Martinkowsky** kaufte **Budischau** ums J. 1570 Herr **Wenzel Berka** v. **Duba** und **Lippa**, der später auch das Gut **Neu=Orzechau** darzu besaß, und beydes seiner Wittib **Alena** v. **Lomnitz** hinterließ. Diese trat im J. 1609 beyde diese Güter samt **Ossowa**, dem Grafen **Leo Burian** v. **Berka** ab, welcher nicht lang hernach auch **Datschitz** im **Iglauer** Kreis an sich brachte, bey welcher Herrschaft umständlicher angeführe

wird,

wird, wie alle die diese Güter von dem Geschlechte Berka ab, und wieder an dasselbe zurück gekommen sind. Budischau verkaufte Graf Franz Anton Berka v. Duba und Lippa ums J. 1680 dem Gottfried v. Walldorf; und dieser schon wieder ums J. 1682 dem Franz Ignatz v. Wertema, dessen Sohn Freyherr Wertema v. Adlersberg es noch in den ersten Jahren des laufenden Jahrhunderts besaß. Bald aber kam es nochmal an das Geschlecht Berka: denn im J. 1712 gehörte es der Francisca Rosalia Gräfinn v. Kinsky gebornen Gräfinn v. Berka, und nach ihr hielt es ihr Halbbruder Albrecht Wenzel v. Würben, welcher es im J. 1716 um 115000 fl. an die Maria Francisca Gräfinn v. Waldstein zu Seelowitz verkaufte, und diese mit ihrem Gemahl Joseph Ignatz Graf v. Paar erbaute das oberwähnte prächtige hiesige Schloß, und den Garten. Nach ihrem und ihres Gemahls Absterben fiel Budischau im J. 1744 an den Grafen Guido Joseph v. Paar, und nach diesem im J. 1752 an den damaligen Grafen hernach Fürsten Johann Wenzel v. Paar, welcher es im J. 1768 dem Freyherrn Franz Joseph v. Jungwirth um 140000 fl. verkaufte; seit dessen im J. 1792 erfolgten Tod es seine Töchter die Freyinnen Katharina, Joseepha, Theresia, Francisca, besitzen, wovon die erste an den Freyherrn Vincenz Dubsky v. Trzebomislitz, und die zweyte an den Freyherrn Felix v. Friederthal verehelight ist.

Bukowa, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 38 Häusern, 48 Familien, 238 Seelen, eine Meile westwärts von Pernstein gelegen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland. Im J. 1785 wurden aus hiesigen Mayerhof 15 neue Ansiedlungen und Wohnhäuser hergestellet. Unweit von diesem Dorfe sind die Ruinen von dem ehemaligen Bergschloße Lesek zu sehen.

Buko-

Bukowin, Groß- und Klein- zur ehemaligen Stifts-Herrschaft **Obrowitz** gehörige zwey Dörfer, zwey Meilen ostnordwärts von Brünn, im Gebirge gelegen. Ersteres hat einen Mayerhof, 41 Häuser 44 Familien, 246 Seelen, und bey 270 Joche Ackerland; das andere zählt 30 Häuser, 31 Familien, 161 Seelen, und hat bey 150 Joche Ackerland.

Bukowitz, oder **Buchowitz**, zwischen Czernahora und Lomnitz im Gebirge gelegenes Dorf von 18 Häusern, 69 Seelen. Ungefähr zwey drittheile davon gehören zur Herrschaft **Lomnitz**, das übrige aber zur Herrschaft **Czernahora**. Der itzt zur Herrschaft **Lomnitz** gehörige Antheil, gehörte schon im J. 1459 dem Kloster **Tischnowitz**, und wurde von diesem Stifte erst im J. 1749 an **Lomnitz** vertauschet.

Butsch, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 32 Häusern, 183 Seelen, nahe nordwärts bey **Neuwesseli** gelegen, hat bey 220 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Es gehörte ehedem zum Gute **Neuwesseli**.

Butschowitz, ein Markt mit einer Pfarr, und einem großen, Schloße in welchem sich nebst dem Amte dieser Herrschaft, auch die gesamte, mit einer großen Anzahl Beamten besetzte fürstlich **Lichtensteinische** Buchhalterey befindet. Der Ort liegt vier Meilen von Brünn gegen Osten, hat auch eine Judengemeinde, zählt 217 christliche- 15 jüdische Häuser, 326 Familien, 1800 Seelen; und besitzt $20\frac{6}{24}$ Lahnen ziemlich guter Gründe, darunter bey 1300 Joche Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Die hierher gehörige Ortschaften sind: **Bohuslawitz**, so alleine Weinbau hat, **Brankowitz**, **Klobuczek**, **Kosuschitz**, **Letoschau**, **Malinek**, **Marhofen**, **Nemotitz**, **Newogitz**, **Snowidek**, **Uhrzitz**, und Antheile an **Mauchnitz**, und **Tschertschein**. Die ganze, größtentheils gebirgig gelegene Herrschaft aber beträgt $91\frac{5}{64}$ Lahnen, 14582 fl.

$43\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; zählt 1050 Häuser, 6300 Seelen, und gehört zu dem großen Majorat des regierenden Fürsten v. Lichtenstein.

Im 13ten und zu Anfang des 14ten Jahrhunderts gehörte Butschowitz denen Tempelherren, und darauf war es wahrscheinlich landesfürstlich. Im J. 1460 und 1464 gehörte Butschowitz dem Johann v. Bludow. Nach diesem besaß das Städtchen und die Veste Butschowitz im J. 1480, und noch 1493 der Johann Kropacz v. Newiedomi Diesem folgte der Niklas Kropacz (wahrscheinlich ein Sohn des Johann) der es im J. 1508 innen hatte, und dessen Mutter Margareth Bistrzice v Ognitz war. Sein Nachfolger, oder Mitbesitzer Prothas v. Ognitz hinterließ die Herrschaft Butschowitz im J. 1424 seinem zwey Töchtern Margareth und Anna, welche sich darein so theilten, daß Margareth, die Gemahlinn Bernards v. Zierotin, das Schloß und Städtchen Butschowitz mit einigen Dörfern, die Anna, Gemahlinn Wenzels v. Boskowitz, aber, das Schloß und Dorf Nemotitz mit einigen Zugehörungen bekam. Margareth starb im J. 1532, und da fiel ihr Antheil auch an die Anna welche solchergestalt wieder die ganze Herrschaft an sich brachte, und ihren Söhnen Albrecht, und Johann Schembera v. Boskowitz nachließ. Letzterer war der letzte Mann des ganzen Geschlechtes v. Boskowitz und Czernahora, starb ums J. 1600, und hinterließ zwo Töchter, welche beyde an die zween Brüder Karl und Maximilian, damalige Herren, nachmalige Fürsten v. Lichtenstein vermählet wurden, und nebst den übrigen vielen Besitzungen ihres Vaters, auch diese Herrschaft Butschowitz an das fürstliche Haus Lichtenstein brachten. Am 22ten Brachmonats 1646 kam eine schwedische Parthey von Ollmütz hierher, und griff das hiesige Schloß an, in welchem sich die einheimische sowohl, als mehrere, eben zufällig hier anwesend gewesene

Fremde

fremde Beamten nebst ihren Dienstleuten mit Feuergewehren so muthig und gut vertheidigten, daß viele der Feinde auf dem Platz blieben, die übrigen aber abziehen mußten. Dafür zündeten diese aber auch das Städchen an, und es gieng auch mit allen außer dem Schloße gelegenen herrschaftlichen Gebäuden im Rauch auf.

C.

Charwat, siehe **Weisstätten**.

Chirlitz, mähr. **Chrlice**, ein Dorf von 78 Häusern, 105 Familien, 590 Seelen, mit einem Schloße, eine Meile ostsüdwärts von Brünn gelegen, hat bey 800 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und etwas Weinbau. Die darzu gehörige Ortschaften sind: der Markt **Mödritz**, der größte Theil vom Markte **Schlapanitz**, die Dörfer: **Augezd**, **Holasko**, **Klein-Hostiehradek**, **Satschan**, der größte Theil an **Turas**, die Hälfte von **Schelschitz**, und das auf Dominikalgrund schon längst angelegte Zinsdorf **Neswaczil**. Die gesamte, meistens fruchtbar gelegene Herrschaft, welche ein ollmützer erzbischöfliches Taffelgut ist, beträgt 86½¼ Lahnen, 10214 fl. 28¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählte im J. 1788 in allen vorbenannten Ortschaften, 742 Häuser, 5137 Seelen.

Seit dem J. 1785 bis 1787 sind aber auf dieser Herrschaft sämtliche Mayerhöfe zertheilet, dafür die ganz neue Dörfer: **Maximiliandorf**, **Reichsmansdorf**, **Reschow**, **Rosenberg**, **Sternhof** und **Trzebomislitz** angelegt, und die Ansiedler inselben mit den ehemaligen Meyerhofsgründen betheilet worden. **Chirlitz** selbst, das Dorf **Satschan**, halb **Hostiehradek**, und ein Hof in **Schelschitz**, waren ehemals Bißthums Lehen, und sind erst nach der Mitte des 16 Jahrhunderts eingezogen, und zu bischöflichen Taffelgütern geworden; und um diese Zeit

mag

mag auch der Sitz des Amtes dieser Herrschaft hierher gekommen seyn, da vor dem die ollmützer Bischöfe ihr Schloß zu Mödritz hatten. Als Lehen gehörte das Dorf Chirlitz im Anfang des 16ten Jahrhunderts dem Niklas v. Zastrzizl, der es im J. 1532 dem Ouesch Gedeon Kotwrdowsky v. Oleschnitzky verkaufte; und von dem kam es im J. 1539 abermal durch Kauf an den Burian Boschowsky v. Polanka. Einen Lehenhof allhier hat Peter Sirowatko v. Lhoty im J. 1464 dem Przibik Zagicz v. Waldek verkaufte.

Chlistow, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, wurde noch im J. 1551 zum Gute Neu-Orzechau angekauft. Im J. 1496 verkaufte es der Prokop Plachy v. Wodiehrad um 1130 hungarische Gulden dem Wilhelm v. Pernstein. Im 14ten und 15ten Jahrhunderts komt ein begütert adeliches Geschlecht: v. Chlistow, in Urkunden vor. Ein Dorf dieses Nahmens ist auch im iglauer Kreis.

Chliwsky oder Chlewsko zur Herrschaft Pernstein gehöriges, eine Stunde von Pernstein nordostwärts gelegenes Dorf, von 15 Häuser, 142 Seelen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte ums J. 1420 dem Margaretha v. Chlewsko, und dem Lowek v. Skal. Hernach kauften es die Brüder Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein im J. 1486, mit dem itzt unbekannten Dorfe Kleczan, von dem Johann Stamczek v. Unter-Chlenska zu Pernstein an.

Chlum, siehe: Ollmützer Kreis.

Chlum, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 13 Häusern, 16 Familien, 104 Seelen, eine Meile nordwestwärts von Oelsen gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland.

Chudobin, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 10 Häusern, 16 Familien, 94 Seelen, eine Stunde nordwärts von Bistrzitz gelegen, hat nur wenig

ge Joche schlechtes Ackerland. Hier wurde ehemals Eisenerz gegraben.

Chutitz, oder Chutschitz zur Herrschaft Eichhorn gehöriges Dorf von 42 Häusern, 44 Familien, 225 Seelen, hat bey 340 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Czazowitz, ein nicht weit von Brünn an der Zwitta gelegener Mayerhof und Mühle, zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Königin = Nonnenklosters gehörig, itzt der Herrschaft Königsfeld zugetheilt, ist mit den nahe daran gelegenen Dörfern Malomierzitz und Husowitz als ein besonderes Gut landtäflich auf 37578 fl. 48 kr. geschätzet.

Czebin, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges, von dem übrigen Gebiete dieser Herrschaft ganz abgesondert, zwischen Gurein und Tischnowitz gelegenes Dorf, mit einer Lokalkaplaney, zählt 50 Häuser, 408 Seelen; und besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1582 besaßen dieses Dorf die Schwestern Catharina und Margareth, nach dem Vater Bohusch v. Lomnitz: und im J. 1514 hielt es Catharina v. Sowinetz nach dem Vater Georg.

Czech, siehe Czeitsch.

Czechomez, ein älteres Dominikaldorf auf der Herrschaft Baar zählt 12 Häuser, 71 Seelen, ist hart an der böhmischen Gränze gelegen.

Czeikowitz, ein Markt mit einer Pfarr, einem Schloße, und Mayerhofe, zwischen Auspitz und Göding gelegen, zählt 278 Häuser, 297 Familien, 1320 Seelen; und besitzt $17\frac{57}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter bey 1100 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, auch bey 150 Joche Weinberge. Im J. 1781 wurde die hiesige baufällige Pfarrkirche eingerissen, und im J. 1783 eine ganz neue erbauet. Seit dem J. 1779 bis 1791 sind hier 25 neue Häuser angelegt worden. Bis zum J. 1783

Cza

(da dieses ganze ehemalige besondere Gut Czeikowitz der Herrschaft Göding einverleibet wurde) gehörten darzu noch die Dörfer Podworowsko, Pruschanek, und Wrbitz, mit dem Gründen von den öden Dörfern, Michelsdorf, und Rostrhansko, und das Gut beträgt 55$\frac{56}{64}$ Lahnen, 5278 fl. 35$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Die gesamte Unterthänige Gründe desselben betragen bey 4000 Joche gutes Ackerland bey 500 Joche Weinberge, bey 400 Joche Wiesen, und über 1200 Joche Hutweiden. Im J. 1784 wurde auf demselben das neue Dorf Neu-Potworow angelegt.

In einer Urkunde vom J. 1269, nennt der ollmützer Bischof Bruno diesen Ort Segrihe, und bezeiget: daß die Tempelherren (Fratres militiæ Templi) das Patronatrecht zur hiesigen Kirche besitzen; und entscheidet auch eine Strittsache zwischen diesen Ritterorden und dem Stifte Saar als Inhabern des Patronatrechts zu Kobily über den Zehend zu Michelsdorf. Im J. 1353 verkaufte Czenko v. Lippa die Veste und den Flecken Czeikowitz, mit dem Dorfe Schönstrap, und Weingärten in Klein-Niemczitz, den Brüdern Albert und Wilhelm v. Sternberg, Söhnen, Albrechts zu Aisenz: und die nahmen im J. 1360 ihrer Mutter Bruder Oger v. Landstein, auf Czeikowitz in Gemeinschaft auf. Wilhelm v. Sternberg komt noch im J. 1371 als Herr auf Czeikowitz vor. Im J. 1391 hat Scholastica v. Sternberg, Witib Albrechts v. Puchheim, ihr Heurathgut auf Czeikowitz; und im J. 1397 verkaufte Markgraf Jodoch dem Zdenko v. Sternberg das bisherige landesfürstliche Lehen: Veste und Flecken Czeikowitz mit Antheilen, an Lowtschitz, und Klein-Niemtschitz, zum Erbeigenthum. Im 15ten Jahrhundert kam Czeikowitz an das Geschlecht v. Zastrzizl. Protiwetz v. Zastrzizl der ältere kaufte im J. 1492 das Dorf Wrbitz dazu an. Dessen Sohn Hermann v. Zastrzizl besaß

es im J. 2509; und nach ihm im J. 1519 und noch 1537, der **Protiwecz v. Zastrzizl.** Letzterer hielt darzu auch die Dörfer Przestawlk, **Zwikow**, und Lowtschitz, welche das Kloster **Pustomirz** im J. 1537 als sein Eigenthum ansprach. Doch hatten die von **Zastrzizl** nicht den ganzen Ort innen: denn in Urkunden kommen noch folgende Besitzer von Antheilen daran vor: im J. 1522 **Heralt Kuna v. Kunstadt**; im J. 1528 **Georg Tettauer v. Tettau**, und **Johann** der ältere **v. Sternberg-Kwassitz**, welcher dazu **Polehraditz**, **Kukwitz**, und **Borzetitz** besaß; im J. 1531 die Brüder **Wilhelm** und **Albrecht Prusinowsky v. Wiczkow**, die es nach der **Magdalena v. Lemnitz** an sich gebracht, und im J. 1535 auch **Polehraditz** dazu innen hatten. Diese und ihre Nachkommen gelangten auch zum Besitz des Ganzen. **Przenek v. Wiczkow** hielt es im J. 1570 und 1576; **Johann Adam v. Wiczkow** schon im J. 1609, samt dem Markte **Polehraditz**. Weil dieser an der mährischen Rebellion im J. 1619 Theil nahm, so wurden seine Güter eingezogen, und Kaiser **Ferdinand** überließ das Gut **Czeikowitz** (ohne **Polehraditz**) um dem Schätzungspreis von 20342 Thaler mährisch dem ollmützer Jesuiten Kollegium, welches es bis zur Aufhebung des Ordens besaß. Zu Anfang des Jahrs 1783 kauften des Kaisers Maystät das Gut **Czeikowitz** um 252150 fl. zu ihrer dasselbe ohnedem ringsum einschliessenden Familien-Herrschaft **Göding** an, und vereinigten es mit selber; und weil **Czeikowitz** fast in Mitte derselben gelegen war; so wurde zu gleicher Zeit auch das gesamte Amt von **Göding** in das hiesige Schloß übersetzet, aber nach wenig Jahren doch wieder zurück nach Göding übertragen.

Czeitsch, so heißet itzt ein zur Herrschaft **Göding** gehöriger Hof, mit einem dabey befindlichen sehr kräftigen Gesundbade wider Lähmungen, welches nach dem Befund

des

des Herrn v. Kranz, so wie der nahe gelegene große See, Schwefelgeist, alkalische Erde, und Bittersalz, zu Bestandtheilen hat; und gegen Wassersucht, Schwermuth, Podagra, und mehrere andere Zustände von guter Wirkung seyn soll. Nahe bey diesen Hofe hat Kaiser Franz I, bald nach dem Ankaufder Herrschaft Göding, eine ganz neues Dorf angelegt, und mit Ansiedlern aus Lothringen besetzt. Diese Französische Kolonie in Mähren, bestehet gegenwärtig aus 40 Häusern, 47 Familien, 252 Seelen. Ehemals hieß dieser Ort Setsche auch Czech, war ein ansehnlicher großer Flecken, und gehörte im J. 1228 dem Kloster Wellehrad; im J. 1240 aber schon samt dem Pfarrpatronat und Zehenden, dem Nonnenkloster zu Tischnowitz. Letztgedachtes Kloster besaß Czeitsch noch im J. 1459 als einen anschulich Flecken mit einem Bräuhause; und im J. 1557 vertauschte es das hiesige Patronatrecht an den Herrn v. Lippa auf Göding, gegen einige Unterthanen in Weymislitz. Endlich, (ungewiß wann eigentlich, wharscheinlich aber zur Zeit des Boczkaischen Einfalls, oder nach der Verheerung der Tatarn im J. 1663) wurde der Flecken Czeitsch ganz öde, daß nur der Nahme davon bey obbesagten Hofe übrig blieb, der nunmehr auf das neu angelegte, auch oben bemerkte Dorf übertragen ist. Im J. 1784 wurde die Poststation auf der Straße in Hungarn von Bilowitz hieher übertragen, und im J. 1788 hier eine ordentliche Chaussée angelegt. Die zu dem ehemaligen Flecken Czeitsch gehörige Gründe bestehen beyläufig in 700 Joch guten Ackerland, 260 Joch Wiesen, und 600 Joch Hutweiden.

Czekaditz, zur Stifts-Herrschaft Raygern gehöriges, nächst dem Kloster gelegenes Dörfchen von 15 Häusern, 19 Familien, 93 Seelen, hat bey 40 Joche gutes Ackerland.

Czepi, Ober- und Unter-, zur Herrschaft Pernstein gehörige zwey Dörfer. Letzteres liegt eine halbe

Stunde oberhalb Nedwiditz an der Schwarza, hat eine Kirche, und zählt 6 Häuser, 66 Seelen; das andere liegt von vorigen eine halbe Stunde östlich, und hat 6 Häuser, 41 Seelen; beyde haben zusammen, bey 70 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil an diesen und dem Dorf Oleschniczky kaufte im J. 1498 der Wilhelm v. Pernstein vom Andres Finiasek v. Oleschniczky zu Pernstein an.

Czernahora ein Markt mit einem Mayerhof, und einer im J. 1785 neu errichteten Lokalkaplaney, vier Stunden von Brünn gegen Norden, an der neuen Poststraße von Brünn über Zwittau in Böhmen; besitzt bey 350 Joche gutes Ackerland, und zählt 118 Häuser, 130 Familien, 690 Seelen. Oberhalb, zu nächst am Markte, liegt das alte, vor ungefehr 50 Jahren abgebrannte, damal nur zum Theil wieder hergestellte Bergschloß Czernahora, welches jedoch bewohnbar unterhalten wird, und der Sitz des Amtes der, größtentheils gebirgig gelegenen Herrschaft dieses Nahmens ist, zu welcher, nebst den Flecken Czernahora, noch die Dörfer Begkowitz, Brtiow, Gestrzeby, Jablonian, Jentsch, Klemow, Langenlhota, Lazan, Lhotka, Lube, Milonitz, Porstendorf, Sbegschow, Zerownik, und Antheile an Augezd, Sukowitz, Scherkowitz und Wodiehrad gehören; und die in allen 42$\frac{5}{8}\frac{3}{4}$ Lahnen, und 4317 fl. 30$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung beträgt. Auf dieser Herrschaft, zwischen Czernahora und Soskowitz, ist seit langen Jahren Allaunsiederey in Gange, so gute Ausbeute giebt.

Von diesem alten Schloße nahm das uralte mährische Herrengeschlecht: v. Boskowitz (deren einer es wahrscheinlich erbauet hat) den Beynahmen: Czernohorsky an, den es bis zu Erlöschung des ganzen Stammes beständig führte. Einer dieser seiner Besitzer trat im 13ten Jahrhundert in dem Tempelherrnorden, und brachte diesem das Schloß Czernahora zu: nach des Ordens Vertilgung

kam

kam es doch wieder an das Geschlecht v. Boskowitz zurück, und blieb bis zu Aussterben des letzten Mannes desselben, dabey. Unter dieser Zeit belagerte im J. 1423 der ollmützer Bischof Johann, dieses, in Händen der Taboriten stehende Schloß, und zwang es nach zweytägiger Belagerung zur Uibergab. Im J. 1467 unternahm Johann v. Boskowitz zu Czernahora einen Anschlag auf die Stadt Brünn, sie König Georgen abzunehmen. Aber Victorin Herzog zu Münsterberg zwang ihn sich in sein Gebiet zurück zuziehen; folgte ihm auch dahin nach, ereilte ihn; und schlug sein Vokk in einem Treffen, worauf er sich vor das Czernahorer Schloß lagerte, in das sich der Johann v. Boskowitz selbst gerettet hatte. Dieses konnte nun zwar Victorin damal nicht bezwingen; aber doch verheerte er das ganze Gebit seines Feindes, so weit er reichen konnte; und im folgendnn Jahr mußte es sich dem, mit einem mächtigen Heere, nach der Einnahme des Schloßes Eichhorn, hierher gekommenen König Georg sogleich ergeben. Doch da dieser kurz darauf starb, so kam Czernahora bald wieder an seinen Herrn. Nach dem gedachten Johann, besaß es im J. 1499 der Albrecht v. Boskowitz, samt Lettowitz. Im J. 1503 kommt Benesch v. Boskowitz, und im J. 1512 kommen die Brüder Artleb und Dobesch v. Boskowitz als Herren auf Czernahora vor. Johann Schembera v. Boskowitz und Czernahora starb ums J. 1600 der letzte Mann dieses Geschlechts, und hinterließ seine viele Besitzungen, darunter auch die Herrschaft Czernahora, seinen an die Herren nachmahlige erste Fürsten Karl und Maximilian v. Lichtenstein vermählten zwey Töchtern. Bey dem fürstlichen Hause Lich-tenstein blieb auch Czernahora bis zum Tod des Fürsten Johann Adam, des letzten Mannes der älteren oder sogenannten Karolinischen fürstlichen Linie, im J. 1712, da es in der Theilung seiner Allodial-Verlassenschaft unter seine mehrere Töchter, an

die

die **Maria Dominika Magdalena** fiel, die sich im J. 1719 an den Fürst **Heinrich Joseph** v. **Auersberg** vermählte, und es an dieses fürstliche Haus brachte. Nunmehr besitzt es von dieses Fürsten Söhnen der Graf **Franz** v. **Auersberg**.

Czernczin siehe **Tschertschein**.

Czenwir, oder **Czernowir** zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 36 Häusern, 339 Seelen, zwischen **Pernstein** und Kunstadt gelegen, hat eine Kirche, und bey 110 Joche geringes Ackerland.

Czernowitz, zu dem Gütern der ehemaligen Karthause im **Königsfeld**, nun zur Herrschaft **Königsfeld** gehöriges Dorf, eine halbe Stunde südostwärts von Brünn gelegen, hat eine Kirchr, besitzt 15¾ Lahnen sehr guter Gründe, darunter bey 700 Joche Ackerland, bey 350 Joche Wiesen, auch etwas Weinbau; und zählt 76 Häuser, 85 Familien, 437 Seelen. Markgraf **Johann** verliehe dieses Dorf dem **Potha** v. **Holnstein** auf Lebenslang, tauschte es aber im J. 1368 von demselben gegen das Dorf **Wchrzecz** bey **Wischan** wieder ein, und gab es der von ihm gestifteten Karthause im **Königsfeld**.

Czernuwka, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf von 7 Häusern, 8 Familien, 47 Seelen, hat bey 25 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Czertuhradek, siehe **Teuffelsschlössel**.

Czikny oder **Czikay** ein älteres Dominikaldorf auf der Herrschaft **Saar**, zählt 23 Häuser, 147 Seelen. Der Mayerhof dabey wurde im J. 1789 kaßirt.

Czikkn, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dörfchen von 9 Häusern, 10 Familien, 43 Seelen, hat bey 45 Joche geringes Ackerland.

Czrhow, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 39 Häusern, 43 Familien, 253 Seelen, eine halbe Stunde südostwärts von **Oelsen** gelegen, hat bey 170 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Im

Im J. 1343 trat Gindrzich v. Dirnowitz seinen Söhnen Bedrzich und Johann das Dorf Czrhow ab. Im J. 1359 gab Heinrich v. Dirnowitz seiner Gemahlinn Anna, zu Handen des Kuna v. Kuustadt, Lissitz 100 Mark Morgengabe darauf. Im J. 1397 verkauften Martin und Buſko v. Drnowitz das Dorf Czerhow dem Niklas v. Wojetin. Im J. 1412 verkaufte Erhard v. Kunstadt dieses Dorf samt einem Allodialhof, dem Niczko v. Widbach und dieser gab darauf seiner Gemahlinn Machna, Tochter des Bartoſſ v. Tempny, 50 Mark Morgengabe, worauf diese im J. 1420 ihren Bruder Johann v. Sedlcz in Gemeinschaft aufnahm. Johann Dieweczka v. Herstein auf Czrhow, verkaufte im J. 1487 Dorf und Veste Czrhof dem Niklas Richtarz v. Trpin, dieser aber um 500 hungarische Gulden den Brüdern Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein.

Czworczowitz, siehe: Urspitz.

D.

Daleschin oder Daleczin, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges, eine Stunde südwärts von Ingrowitz an der Schwarza gelegenes Dorf, mit einer im J. 1785 wieder hergestellten Pfarr, und neuerbauten Kirche. Es zählt 58 Häuser, 86 Familien, 480 Seelen; und besitzt bey 260 Joche geringes Ackerland, auch bey 150 Joche Wiesen. In der Mitte dieses Dorf sind noch die Ruinen des in älteren Zeiten berufenen, festen Bergschloßes Daleczin, oder Tollstein zu sehen. In diesem hatte, um die Mitte des 14ten Jahrhunderts, eine mächtige Rauberbande ihrem Aufenthalt, bis es der Markgraf Johann mit Gewalt einnahm, und zerstörte. Es wurde aber wieder aufgebauet, und diente im J. 1424 denen Katholischen (welche es damal in Besitz hatten) durch die darin liegen-

liegende Besatzung, die öfteren Ausfälle der hußitischen Partheyen aus ihren nahe gelegenen Schlößern, Kunstadt, und Pernstein, zurückzutreiben, und in Schranken zu halten. Um den Anfang des 16ten Jahrhunderts war dieses Schloß nochmahl ein Raubnest gewerden, wurde wieder mit Gewalt erobert, und zum zweytenmal zerstöret; seit welcher Zeit es wahrscheinlich nicht mehr aufgebauet wurde. Von seinem Besitzern findet man folgendes In Urkunden vom J. 1486 kommt Martin v. Bezdiekow und Daleczin als Zeuge vor. Im J. 1589 und 1594 nennt sich der Paul Katharin v. Kathar Landesburggraf in Mähren, im Kaufbrief um die Herrschaften Pernstein uud Ingrowitz, einen Herrn v. Daleczin. Noch im 17ten Jahrhunderf war Daleczin ein besonderes Gut, und gehörte dem Grafen v. Nachod, welcher es mit der Herrschaft Kunstadt vereinigte, und im J. 1659 samt Kunstadt dem Grafen Franz v Schlik verkaufte. Bey Daleczin befindet sich eine Papiermühle, und wurde ehemals Eisenerzt gegraben.

Damborzitz, zur Herrschaft Stanitz gehöriger Markt mit einer Pfarr, einem Mayerhof, und einer auf 55 Familien fixirten Jugengemeinde, zwey Meilen ostsüdwärts von Austerlitz gelegen; besitzt 18$\frac{47}{64}$ Lahnen mittelmäßiger Gründe; darunter bey 1000 Joche Ackerland, bey 150 Joche Wiesen bey 450 Joche Weinberge; und zählt, 249 Häuser, 284 christliche, 48 jüdische Familien, 1263 christliche, 216 jüdische Seelen. Dieser Ort war ehemals ein besonderes Gut, gehörte im J. 1420 und noch 1447 dem Johann Racek v. Mrditz; im J. 1490, noch als Dorf, samt der Veste mit königlichen Brief, dem Johann Boczek v. Kunstadt; im J. 1499 dem Johann Zeleny v. Rzican; im J. 1518 dem Sigmund v. Ludanitz; im J. 1540 dem Brüdern Czenek und Christoph Brüdern Kuna v. Kunstadt, und im J.

1548

1548 dem Peter v. Kaunitz auf Außerlitz, der noch im J. 1558 als Besitzer desselben vorkommt.

Dankowitz, zum Gute Ingrowitz gehöriges Dorf von 42 Häusern, 229 Seelen, eine Meile von Ingrowitz westnordwerts gelegen, hat ein im J. 1788 erbautes unkatholisches Betthaus, und besitzt bey 160 Joche geringes Ackerland.

Dannowitz Unter, mähr. Dolni-Dunagowice, zur Herrschaft Dürnholz gehöriger Markt, mit einer Pfarr, eine halbe Meile westnordwerts von Nikolsburg, zur Seite der Chaussee gelegen, zehlt 421 Häuser, 510 Familien, 2035 Seelen; und besitzt 33$\frac{3}{4}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1200 Joche gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und bey 800 Joche Weinberge. Im 16ten Jahrhundert war Danowitz noch ein Dorf von 99 Ansäßigen Leuten, welche auch die Gründe des damal öden Dorfes Bratelsbrunn genoßen, und gehörte zu dem Gute Wostitz. Bey der Theilung des Gutes Wostitz im J. 1618, zwischen den zwey Söhnen des Grafen Hieronymus Wenzl von Thurn, fiel Dannowitz, mit dem wieder angebauten Dorfe Bratelsbrunn, und dem Teuchte Wrkocz, itzt Zapfenteucht genannt, an den jüngeren Bruder Johann Jakob Grafen von Thurn, welcher diesen seinen ganzen Antheil noch dasselbe Jahr um 57000 Thaler mähr. dem Freyherrn Sigmund von Teufenbach verkaufte, der ihn mit seiner Herrschaft Dürnholz vereinigte. Die Einwohner dieses Fleckens treiben viel Weinhandl, und sind grösstentheils wohlhabend. Im J. 1787 brannte die eine — und im J. 1791 die andere Hälfte des Ortes samt der Pfarrey ab, so daß durch diese zween Feuersbrünste — die Kirche ausgenommen, der ganze Markt in die Asche fiel. Der hir gewesene obrigkeitliche Mayerhof wurde im J. 1785 zertheilet, und das Gebäude samt Grundstücken, an Ansiedlere und Erbpächter überlassen.

Daub-

Daubrawitz, auch Dubrawitz, zur Herrschaft Raitz gehöriger Markt, mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, vier Stunden von Brünn nordwerts, an der Zwitta, in zimlich guten Boden gelegen, zehlt 107 Häuser, 121 Familien, 644 Seelen; und besitzt bey 400 Joche Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 100 Joche Waldungen. Jesco Dubwiczka von Dubrawitz, weist im J. 1371 seiner Gemahlin Margareth zu Handen Ingrams von Parnstein, 250 Mark Morgengab auf den Flecken Dubrawitz an; verkaufte aber im J. 1378 diesen Flecken samt dem Schloße, und darzu die Dörfer: Niewczitz Kuniczky, Walkunow, und Przibischin, dem Ulrich von Boskowitz; und Waniek von Boskowitz-Czernahora verkaufte sie wieder im J. 1391 zusammen dem Jesco Puska von Kunstadt. Erhard Puska von Kunstadt verkaufte im J. 1418 Schloß und Flecken Dubrawitz, samt dem Allodialhof, und obgenannten vier Dörfern dem Erhard von Sowinec, welcher darauf seiner Gemahlin Offka, Witib nach dem Georg von Radkow, im J. 1420 800 Schock Groschen Morgengabe anweiset. Im J. 1556 gehörte dieser Flecken schon den Brüdern von Dirnowitz zum Schloße Raitz. Nicht weit von Dubrawitz im Walde sind noch Ruinen eines ehemaligen Bergschloßes zu sehen.

Daubrawnik, auch Dubrawnik, zur Herrschaft Pernstein gehöriger, fünf Stunden westnordwerts von Brünn, nur eine Stunde vom Schloße Pernstein, an der Schwarza gelegener Mark mit einer Pfarr, und einer im J. 1784 errichteten Papiermühle, zehlt 154 Häuser, 735 Seelen, und besitzt bey 230 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 80 Joche Waldung. Hir war ehemals ein Nonnenkloster, in dessen Kirche die Herren von Pernstein ihr Erbbegräbniß hatten. Zeuge einer in Archive des brünner Augustiner-Eremiten Klosters aufbehaltenen päpstlichen Bestättigungs-Bulle,

Vom

Vom Jahr 1233 war es damal Augustiner Ordens; doch soll es, nach einigen Nachrichten, in der Folge, die Zisterzienser Ordensregel weggenommen haben. Im J. 1406 erlangte dieses Stift von Margareth einer Witwe Jaroslaws v. Langenberg noch einige Schänkungen; und im J. 1420 foderte die damalige Abtißin Elissta die klösterliche Gütter: Kleczan, Rotkow, Skorotitz, und Antheil Cleschuitz von den Besitzern derselben zurück. In den darauf gefolgten hußitischen Unruhen, da selbst das Schloß Pernstein in dieser Verheerer katholischer Klöster Gewalt war, wurde es sehr hart mit genommen, und wahrscheinlich auch zerstöret, doch nochmal wieder hergestellet. Im Jahr 1540 fieng Johann v. Pernstein an, an der Stelle wo die Ruinen des Klosters lagen, eine neue Kirche zu erbauen, welche im J. 1548 fertig wurde, und die heutige Pfarrkirche ist. Bey diesem Baue fand man unter dem Gemäuer der alten Klosterkirche, Grabsteine der darin beerdigten Herren v. Pernstein von den Jahren 1422, 1440, und 1475, auch einen weißen Marmorstein worauf das Bildniß einer Abtißin mit der Jahrzahl 1530 ausgehauen war, woraus man schlüssen kann, daß das Kloster erst nach diesem Jahre, und kurz vor gedachten neuem Kirchenbaue ganz eingegangen seye. Diese gleichgedachte Kirche ist seit dem die pfarrliche, und obwohl von gothischer Bauart, doch sowohl wegen ihrer vortreflichen Symetrie, in Breite, Länge, und Höhe, als dem vollem Lichte, und vorzüglich des vielen Pernsteiner Marmors wegen, der, obschon er keinen vollkommenen Glanz annihmt, dennoch durch seine blendende Weiße das Aug bezaubert, eine der ansehnlichsten und schönsten im Lande. Das einfache der auf einem Mittelpfeiler sehr gut angebrachten Kanzel von eben diesem weißen Steine, das schöne neue Hochaltar, nebst der prunklehren Reinigkeit des Ganzen, machen diese Landkirche zu einem würdigen Tempel Gottes. Im 15ten Jahrhundert blühte das ritterliche

Ge-

Geschlecht **Filliasek** v. **Dubrawnik**, auch v. **Oleschniczky** genannt.

Deblin, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf mit einer Pfarr, und einem ehemaligen Schloße, eine Stund südwestlich von Tischnowitz, und drey Meilen nordwestlich von Brünn gelegen; zehlt 89 Häuser, 106 Familien, 509 Seelen; und hat bey 450 Joche geringes Ackerland, nebst 80 Joche Wiesen. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1784 unter 20 neue Ansiedler vertheilet. Schon im 10ten Jahrhundert war hier ein festes Schloß, welches der böhmische Herzog **Boleslaw** im J. 957 den damal fast ganz Mähren innhabenden Hungarn, nebst anderen festen Plätzen, mit Gewalt abnahmen. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts war es ein Aufenthalt mächtiger Räuber, welche daraus die ganze umliegende Gegend beunruhigten, bis es ihnen König **Johann** im J. 1312 mit Gewalt abnahm. Darauf kam **Deblin** an die Herrn v. **Lomnitz**, und gehörte dasselbe im J. 1380 denn **Genczo** v. **Lomnitz**; und im J. 1406 den **Czenko** einem Sohne des **Proczek**, welche davon dem Namen v. **Deblin** führten. Im J. 1447 hielt es **Johann** v. **Deblin**, wahrscheinlich auch noch aus dem Hause **Lomnitz**; und endlich kaufte es die Stadt Brünn im J. 1466 mit dem zugehörigen Gebiete; und sie vereinigte es mit dem später angekauften Gute **Gurein**. König **Ferdinand** I. verliehe der Stadt Brünn über ein damal neu erhobenes Silberbergwerk bey **Deblin**, welches den Namen **Danielsberg** bekam, eine ganz neue Bergfreyheit.

Deschna, siehe, im ollmützer Kreis.

Diediz, ein Markt mit einer Pfarr, eine halbe Stunde von Wischau westnordwärts gelegen, besitzt bey 1000 Joche sehr gutes Ackerland, und zählt 156 Häuser, 251 Familien, 1258 Seelen. Im 13ten und 14ten Jahrhundert war dieser Ort viel ansehnlicher und hatte den Rang unter den Städten im Lande; er kam aber, wahrscheinlich wäh-

während den hußitischen Unruhen, in Verfall, und itzt sind die Inwohner bloße Bauern. Die eine Hälfte von Dieditz pr $9\frac{6}{4}\frac{4}{2}$ Lahnen (so doch fast drey Viertheile aller Häuser begreift) gehöret itzt zur ollmützer Erz-Bisthums Herrschaft **Wischan**, die andere Hälfte aber pr $9\frac{7}{64}$ Lahnen ist ein besonderes Gut von 187 fl $31\frac{1}{4}$ kr obrigkeitlicher Schätzung, und nunmehr der fürstlich Oettingischen Herrschaft **Wiczomierzitz** und **Kogetein** ollmützer Kreises einverleibet. Im J. 1375 fertigte **Albert** v. **Sternberg** Bischof zu **Leutomischel** mit seinem Neffen **Peter** v. **Sternberg** auf seinem hiesigen Familien-Schloße eine Urkunde über die Abtrettung des Dorfes **Rohatecz** an den **Benisch** v. **Krawarz-Strazuitz** aus. Gedachter **Peter** v. **Sternberg** besaß im J 1381 das alte Schloß mit dem Flecken **Dieditz**, und darzu das — damal neue itzt unbekannte — Schloß **Stagnow**, und die Dörfer, **Richtarzow**, **Lipina**, **Opatowitz**, **Ratzlawitz**, **Morein**, welch alles — nebst seinen übrigen vielen Besitzungen — nach seinem Tod an seine Vettern, den **Peter** v. **Krawarz-Plumenau**, und den **Marquard** v. **Sternberg** fiel. **Peter** v. **Krawarz** verkaufte im J. 1388 dem Augustiner Kloster zu **Landskron** in Böhmen $15\frac{3}{4}$ Lahnen in **Dieditz**; und sein Sohn **Heinrich** im J. 1412 einen Lahn dem **Witko Bistrzice** v. **Ognitz**; und gab dem **Stach** v. **Hoftiechradek** auf $4\frac{1}{2}$ Lahnen, 80 Mark Heuratgut. Der vorgedachte Antheil des Klosters **Landskron** (eben derjenige, so itzt das besondere Gut ausmacht) kam von diesem an das ollmützer Augustinerstieft **Allerheiligen**; und dieses besaß ihn bis 1683, da erst denselben an den **Johann Zalkowsky** v. **Zalkowitz** verkaufte. Dessen Erb war **Georg Podiwin Zalkowsky**, der im J. 1704 starb. Die Brüder **Georg Fridrich**, **Johann**, und **Milota Zialkowsky** v. **Zalkowitz** endlich, verkauften ihn im J. 1732 samt **Wiczomirzitz** der Fürstin **Maria Elisabeth** v. Lich-

Lichtenstein vermählten Fürstin v. **Oetingen-Spielberg.** Der Herrschaft **Wischauer** Antheil, war im J. 1465 noch nicht bey derselben, mag zweifels ohne zu den Güttern des Klosters **Pustumirz** gehöret haben, und erst mit diesen an das Bisthum gekommen seye. Bey diesem befand sich ein großer Mayerhof, welcher im J. 1786 unter zehen neu angesessene Familien in Erbpacht vertheilt wurde.

Dikowitz, siehe **Tikowitz**.

Dirnholz, siehe **Dürnholtz**.

Dirnowitz mähr: **Drnowice**, ein Dorf mit einer ehemaligen Pfarr- nunmehrigen Kommendat-Kirche, und einem, allgemach eingehenden, gut gebauet gewesenen Schloße, zwischen **Lisitz** und **Kunstadt**, Vier Meilen Von Brünn gegen Norden gelegen, zehlt 105 Häuser, 494 Seelen, besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland, und ist mit den zugehörigen Dörfern **Hluboky**, **Kunitz**, **Lhota**, **Laczнow**, **Kosiczka**, **Stiechow**, **Touborz**, **Zerutek**, und Antheilen an **Austup** und **Wodiebrad**, ein besonders Gut von $19 \frac{17}{84}$ Lahnen, 2796 fl 18 $\frac{3}{7}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, aber schon seit dem Jahr 1745 mit dem Gute **Lissitz** vereiniget; und das gemeinschaftliche Amt von beiden Güttern befindet sich in **Lißitz**. Zwischen **Lißitz** und **Dirnowitz** in dem Gebiete des letzteren, befindet sich ein ergiebiges altes Allaun Bergwerk und Siederey, wovon der Grundherr vielen Nutzen gezogen hat.

Von diesem Orte nannte sich die, in der Person des **Johann Drnowski von Drnowitz** auf **Dirnowitz**, **Raitz**, und **Kanitz**, ums J. 1610 in Männern ausgestorbene Linie der Nachkommenschaft eines im J. 1127. ins Land gekommenen deutschen Grafen Von **Bernegg** und **Nidda**. Der Stiefter derselben war **Mikulon** oder **Niklas**, ein Sohn **Hebhards** Grafen von **Bernegg** und **Nidda**. Dieses **Mikulons** drey Brüder stiefteten auch jeder eine Linie, die aber alle den Namen Von **Kunstadt**

führ

führten, und sich in der Folge nur durch die Beynamen: Kuna, Zagimacz, und von Podiebrad, unterschieden, wie davon das mehrere bey Kunstadt angeführet ist. Von den Nachkömmlingen dieses Mikulon besaß dieses Dirnowitz im J. 1374 der Bedrzich, im J. 1391 der Johann, und seine Brüder Woitiech, und Kohusch, von denen letzterer im J: 1416. seiner Gemahlin Katharina 125 Mark Morgengabe auf seinen Antheil anwies; im J. 1523 der Etibor, gegen Ende des 16ten Jahrhundertes der Bernard, der auch Herr auf Raitz und Kanitz war; endlich sein Bruders Sohn Johann, der ums J: 1610 — wie obgedacht — das ganze Geschlecht in Männern schloß. Alle diese Herren von Dirnowitz lebten aber nur im ritterlichen Stand, ungeachtet sowohl ihre Abstammung, als ihre ganze Verwandschaft Herrnstandes war. Dirnowitz kam darauf — wahrscheinlich durch Kauf — an den Grafen Georg von Nachod, und von dessen Sohne dem Grafen Ferdinand Leopold von Nachod übernahm es im J: 1668 mittelst Schätzung und Einantwortung, der Graf Georg Stephan von Würben. Von diesem erkaufte es im J: 1676 um 34000 fl. der Georg Szelepcheny von Pohronz, nach dessen Tod es Kaiser Leopolden anfiel, welcher es im J: 1687 dem Alexander von Schlegern um 28000 fl. verkaufte. Dessen Sohnes, Karl Josephs von Schlegern, Pupillen verkauften es im J: 1729 um 110100 fl. dem Grafen Anton von Sereni, welcher es mit seinem Gute Lisitz vereinigte, aber beide Güter im J: 1740 zusammen um 210000 fl. dem Grafen Leopold von Dietrichstein verkaufte. Von diesem erkaufte der Johann Piati von Dirnowitz zu Anfang des Jahrs 1745 auf das Gut Dirnowitz (von dem er für sich und seine Nachkommenschaft das Prädikat annahm:) allein um 100000 fl., gleich darauf aber auch das Gut Lissitz um 80000 fl. darzu; und seit dieser Zeit sind beide mit einander vereini-

get, unter der Verwaltung des zu Lissitz angestellten Amtes. Gedachter Johann Georg Piati von Dirnowitz starb im J: 1758, und bey der zwischen seinen drey Söhnen geschehenen Theilung übernahm diese Güter Emmanuel Piati von Dirnowitz, der Mittere von ihnen, der sie noch besitzt

Dirnowitz, zur Herrschaft Ratschitz gehöriges Dorf mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, wobey sich ein kleines Schlößel befindet, zwischen Wischau und Ratschitz in guten Boden gelegen, zehlt 127 Häuser, 165 Familien, 845 Seelen. Der Ort war einst ein besonderes Gut; und besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland.

Diwak, Dorf und Schloß, zwey Stunden ostnordwerts von Auspitz, in einem Thale gelegen, hat eine im J: 1785 neu errichtete Lokalkaplaney; besitzt bey 550 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch über 100 Weinberge; und zehlt 89 Häuser, 101 Familien, 450 Seelen. Im J: 1210 gehörte dieses Dorf dem Leo von Klobouk, und kam an das von ihm gestiftete Kloster Obrowitz. Hernach war Diwak ein besonderes Gut. Es kam aber mit Polehraditz an das Kollegium der ehemaligen Jesuiten in Brünn, welches es, bis zur Aufhebung des Ordens zu seinem Gute Rzeczkowitz besaß. Seit deme war eine Zeit lang hir ein besonderes Amt bestellt, welchem itzt noch das Dorf Wazan zugetheilet ist; da vor wenig Jahren der Markt Polehraditz dem Gute Tieschan einverleibet war. Nun aber ist das Gut Diwak mit Polehraditz und Wazan, für sich besonders auf 110152 fl. 50 kr. landtäflich geschätzet; und das gesamte Gut ist seit dem J: 1789 dem Hofrath von Mayern um 5507 fl. 38 ¾ kr. jährlichen Zins in Erbpacht überlassen, der es nebst dem auch in Erbpacht inhabenden Gute Tieschan von einem gemeinschaftlichen Amt besorgen läst. Der obrigkeitliche Mayerhof in Diwak wurde im J: 1790 kaßirt, und vertheilet. Im J: 1605 verheerten die Völker des siebenbürger Fürsten

Bots-

Botskay das damal wohl angebauet gewesene Dorf Diwak, mit Feuer, und ermordeten viele Inwohner daselbst.

Diwcze, zur Herrschaft Göding gehörig gewesenes, nicht mehr vorhandenes Dorf, dessen Gründe $3\frac{43}{67}$ Lahnen betragen, aus ungefähr 250 Joche guten Ackerland bestehen, und bey einem anderen Orte genossen werden.

Diwischow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 23 Häusern, 185 Seelen, zwischen Bistrzitz, und Neustadtl gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland.

Dlauhy, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 50 Häusern, 53 Familien 296 Seelen, eine Meile von Neustadtl ostsüdwerts gelegen, hat einen Mayerhof, besitzt bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Dluhonitz, ein längst eingegangenes Dorf, war in der Gegend von Leudenburg und Göding gelegen. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte es zum Schloße Teinitz.

Dobeschowitz, ein itzt nicht mehr vorhandenes Dorf, kommt in 14ten Jahrhundert beym Schloße und Gute Newogitz vor.

Dobrawoda, siehe Guttwasser.

Dörnrössel, eine Vorstadtgaße ostsüdwerts von Brünn gelegen, zur Herrschaft Königsfeld gehörig, zehlt 46 Häuser, 75 Familien, 363 Seelen. Die angesessenen Inwohner sind meistens Gärtner, die vom Gemüsebau leben; die übrige Eingemiethete aber zum Theil Handwerken. Diese Gasse gehörte schon im J: 1519 der Karthause im Königsfeld.

Domanin = Gros = und Klein, zur Herrschaft Bistrzitz gehörige zwey Dörfer, nordwestlich vor Bistrzitz gelegen. Ersteres hat 30 Häuser, 356 Seelen, und besitzt bey 230 Joche schlechtes Ackerland; das andere von 11 Häusern, 138 Seelen, hat einen Mayerhof, und bey 80 Joche geringes Ackerland.

Domaschow, auch **Tomaschow**, Dorf, mit einer im J: 1784 neu errichteten Kaplaney, einem Schloß und Mayerhofe, drey Meilen nordwestwerts von Brünn im Gebürge gelegen, zehlt 48 Häuser, 58 Familien, 332 Seelen; besitzt bey 350 Joche Ackerland, und gehört mit den umher gelegenen Dörfern: **Hluboky**, **Przibislawitz**, und **Schwarzkirchen**, zu den Gütern des Stieftes Raygern, welches auf diesem ehemaligen besondern Gute schöne Waldungen hat, und einen eigenen Beamten in **Domaschow** unterhaltet. Das Gut **Domaschow** wurde dem Stiefte Raygern schon bey dessen Stieftung im J: 1048 geschänket. Aber es kann davon weg, gehörte noch im 16ten Jahrhundert dem Herren von **Boskowitz**, und fiel im J: 1560 in der Theilung zwischen den Brüdern **Albrecht** und **Johann Schembera**, dem ersteren zu. Nach diesem kam es wieder an Raygern. Im J: 1619 hatten die unkatholischen mährischen Stände die Stieftsgütter an sich gerissen, und verkauften **Domaschow** dem Herrn **Sigmund** v. **Teufsenbach** auf **Ritschan**. Doch im J: 1621 bekam es das Kloster wieder zurück. Im J: 1786 wurde hier durch die neu gebaute Straße gegen Iglau zu angelegt. Um das Ende des 14ten Jahrhundertes war hier eine Pfarr, so aus dem Stiefte Raygern versehen wurde. Zwischen **Domaschow** und **Hluboky** wurde vor kurzem eine Art **Rothstein** (**Bolus**), bey **Hluboky** noch besonders ein sogenanntes **Englischroth**, beym Dorf **Przibislawitz** aber **weiße kölnische Erde**, und **Tigl-Erde** gefunden.

Drahonin, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 27 Häusern, 38 Familien, 209 Seelen, zwischen Lomnitz und Krzizanau gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J: 1482 gehörte dieses Dorf zu dem Gute **Littawa**, und im J: 1593 kam es mit mehr anderen Ortschaften aus Händen des Herrn **Hinek von Waldstein** durch Tausch an das Kloster **Tischnowitz**.

Drasow, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf mit einer **Lokalkaplaney**, eine halbe Stunde ostwerts von Tischnowitz gelegen, besitzt 12 5/64 Lahnen, darunter bey 800 Joche zimlich gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, auch bey 80 Joche Waldungen; und zehlt 59 Häuser, 102 Familien, 547 Seelen. Dieses Dorf war dem Kloster gleich bey dessen **Stiftung** geschänkt worden.

Drazowitz, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf mit einer Pfarr, drey Meilen ostwärts von Brünn gelegen, zählt 89 Häuser, 111 Familien, 468 Seelen, und besitzt bey 350 Joche gutes Ackerland. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1786 kaßirt, und die Gründe davon sind unter 27 neue Ansiedler in Zins vertheilet. Dieses Dorf samt der Pfarr gehörte schon im J. 1465 zur Herrschaft **Wischau**.

Drazowitz, siehe: **Drazuwek**.

Drazuwek, oder **Klein-Drazowitz**, kommt in älteren Urkunden auch unter dem Nahmen: **Drazowitz**, **Unter-Drazowitz**, und **Drazowiczky** vor. Es ist itzt ein zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf von 50 Häusern, 62 Familien, 258 Seelen, eine Meile von Stanitz südwärts gelegen; besitzt bey 430 Joche mittelmäßiges Akerland: und hat einen Mayerhof. Im J. 1368 verkaufte **Brzech** v. **Wchrzecz** das Dorf **Unter-Drazowitz** bey **Archlebau** mit dem seitdeme eingegangenen Dorfe **Schönhof**, und dem damal schon öden Dorfe **Bohutitz**, dem **Paul** v. **Halnstein**; und **Wok** v. **Holnstein** verkaufte dieses Gut im J. 1386 dem **Bohunko** genannt **Huhna**, und seinem Bruder **Mirko** v. **Smrczan** und **Chlum**. Letzterer wies im J. 1415 seiner Gemahlinn **Hedwig** 150 Mark Morgengab auf Veste und Dorf **Drazowitz** an. Ums J. 1420 besaß es der **Georg Mirka** v. **Chlum**; und im J. 1436 nahm **Heinrich Mirka** v. **Chlum** oder **Drazowitz** seinen **Consobrinum Prokop** v. **Prsstczitz** auf sein Gut in **Drazowitz** in Ge-

meinschaft auf. Um den Anfang des 16ten Jahrhunderts war Drazuwek ein Markt, und gehörte dem Niklas Kropacz v. Newiedomi. Von diesem übernahm ihn ums J. 1524 der Johann v. Kunowitz für eine Schuldforderung, er verkaufte ihn aber bald wieder an den Niklas v. Zastrzizl. Bald darauf komt wieder Christoph Kropacz v. Newiedomi als Herr auf Drazuwek vor, der dieses sein Gut ums J. 1530 dem Johann v. Wranowa verkaufte; und von diesem kaufte den Flecken Drazuwek mit halb Archlebau ums J. 1548 der Benesch Krczma v. Koniepas.

Drboschan, siehe Pausche.

Dreskowitz, siehe Treskowitz.

Dreybrunn, mähr. Trzistudny, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 16 Häusern, 16 Familien, 116 Seelen, eine Stunde von Neustadtl westnordwärts gelegen, hat nur bey 40 Joche geringes Ackerland.

Dreyhöfen, siehe Autiechow.

Drissitz, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf mit einer Kirche, eine Stunde von Wischau gegen Ollmütz zu, an der Poststraße in guten Boden gelegen, besitzt bey 640 Joche Ackerland, und zählt 93 Häuser, 106 Familien, 523 Seelen. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1465 zur Herrschaft Wischau.

Drnowitz, siehe Dirnowitz.

Drzewomislitz, siehe Trzebomislitz.

Dubnian, zur Herrschaft Göding gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney und einem Mayerhofe, zwischen Göding und Gaya, unweit Milotitz gelegen; besitzt 19 5/8 Lahnen fruchtbarer Gründe, darunter bey 1200 Joche Ackerland, und bey 80 Joche Weinberge; und zählt 181 Häuser, 216 Familien, 1052 Seelen. Emil v. Konow-Lettowitz kaufte im J. 1349 das Dorf Dubnian mit halb Norohniewitz vom Czenko v. Lippa. Im J. 1360 gehörte Dubnian mit den itzt öden Dörfern

fern **Jarohniewitz** und **Mokronossie** den Brüdern **Sdinko** und **Czenko** v. **Ronow** auf **Lettowitz**, zum Gute Milotitz. Letzterer von beyden wies im J. 1386 seiner Gemahlinn **Anna** v. **Boskowitz** 600 Mark Morgengab auf **Milotitz** und **Dubnian** an, die sie ihrem zweyten Gemahl **Wilhelm Zagicz** v. **Hasenburg** zubrachte, und endlich im J. 1407 gar dem **Johann** v. **Morawan** abtrat. Im J. 1412 verkaufte **Witoslaw** v. **Wodiehrad**, mit der Veste und dem Allodialhof in **Jarohniewitz**, auch Höfe in **Dubnian** und **Mokronossie**, dem Jessko **Hrusska** v. **Ugezd**. Im J. 1420 gab **Johann** v. **Morawan** auf **Dubnian** bey **Göding**, der **Anna** v. **Branitz**, Witib des **Mraxo Kuzel** v. **Zerawitz**, 60 Mark, und ihrer Tochter **Anna**, Wittib des **Jessko Hrusska** v. **Ugezd**, 75 Mark.

Dürnholz, ein Markt mit einer Pfarre, einer ums Jahr 1750 neuerbauten schönen großen Kirche, und einem ehemals in guten Vertheidigungsstand gewesenen Schloße, wobey die Umfangsmauern und Wälle schon guten theils eingegangen sind, eine starke Meile nordwestlich von Nikolsburg am linken Ufer der Taya gelegen, über welchen sich in dieser Gegend öfters ergiessenden Fluß, hier mehrere, mit einem einige hundert Klaftern langen Damm verbundene Brücken gebauet sind. Der Ort **Dürnholz** für sich besitzt $24\frac{30}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter über 1000 Joche Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 130 Joche Weinberge. Er zählt itzt, (nach dem der hier gewesene Mayerhof im J. 1785 zerstücket, und unter mehrere neuangebaute Ansiedler vertheilet worden ist) 302 Häuser, 391 Familien, 1823 Seelen. Die hieher gehörigen Ortschaften sind: die Märkte **Unter-Dannowitz**, und **Treskowitz**, und die Dörfer **Bratelsbrunn**, **Fröllersdorf**, **Guttenfeld**, **Guldenfurt**, **Neusiedel** und **Prerau**, nebst zwey Bauern im Markte **Irritz**; und die ganze, in fruchtbaren Boden gelegene, vielen Weinbau besitzen-

ge Herrschaft, beträgt 151 $\frac{48}{64}$ Lahnen, 19380 fl. 9 $\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählt 1413 Häuser, 7787 Seelen. Die landtäfliche Schätzung dieser Herrschaft ist: 452576 fl. Bey obenbenannten Ortschaften befinden sich auch die Gründe der ehemaligen Dörfer: Rosnitz oder Rosentitz, Neudorf, Holenitz, Urbow, und Alt-Fröllersdorf, von denen gar kein Kennzeichen mehr, übrig, die ehemalige Lage also unbekannt ist.

In der zweyten Hälfte des 12ten Jahrhunderts gehörte Dürnholz dem Wilhelm v. Kaunitz (in Urkunden Comes de Kaunitz genannt) welcher bey seiner Burg Kaunitz ein Nonnenkloster stiftete. Ums J. 1240 besaß Herr Wilhelm v. Dürnholz (wahrscheinlich ebenfalls aus dem Geschlechte Kaunitz, und ein Nachkömling des vorigen) auch die Stadt und Herrschaft Nikolsburg als ein landesfürstliches Lehen. Im J. 1315 gehörte Dürnholz, nach dem es etwann inzwischen ein Eigenthum der Tempelherrn gewesen war, dem Heinrich v. Wartenberg. Ums Jahr 1380 brachte es Johann I. Herr v. Lichtenstein zu Nikolsburg, an sich. Dieser starb im J. 1399; und seine Nachkommenschaft besaß es bis zum J. 1583 *). Unter der Herren v. Lichtenstein Herrschaft wurde das hiesige Schloß in guten Stand versetzt; und wahrscheinlich bauten auch sie die unter demselben noch itzt befindliche zum Theil schon eingegangene unterirdische Gewölber, und Zisternen. Es geriet aber im J. 1468 den damal wider König Georgen in Böhmen miteinander verbundenen Hungarn und Oesterreichern (mit welchem es auch viele Mährer hielten) bey einen unversehe-

nen

---

*) Nahmentlich kommen von selber als Besitzern vor: im J. 1512 Erasmus; im J. 1529 Georg Hartmann; im J. 1562 die Brüder Hartmann, Sebastian. Erasmus, Heinrich, und Hans von Lichtenstein, Söhne Georg Hartmanns.

nen Uiberfall in die Hände, und diese verbrannten, und zerstörten es in der ersten Hitze, wider den ausdrücklichen Befehl Königs Mathias, dem dessen Verheerung sehr nahe gieng. In schon besagten Jahr 1583 verkaufte Georg Hartmann v. Lichtenstein, Groß-Vater der drey ersten Fürsten dieses Hauses a) das Schloß und den Markt Dürnholz mit den Dörfern: Neusiedel, Gutenfeld, Prerau, Guldenfurt, Fröllersdorf, und den schon damal öden Dörfern, Rosnitz oder Rosentitz, Neudorf, Holmitz, Urbow, und Alt-Fröllersdorf, dem Christoph Freyherrn v. Teuffenbach, einem Abkömmling eines alten steuermarkischen Geschlechtes, wo dessen Vorfahrer schon im J. 1202 vorkommen. Er war kaiserlicher Kriegsrath, Obristzeugmeister, und General der kroatisch-slawonischen-Grenzen, und hatte zwey Gemahlinen: Maria v. Harrach, welche noch im J. 1579 lebte, und Susanna v. Scherfenberg. Beyder dieser Frauen Wappen sind neben dem seinigen über dem Dürnholzer Schloß Thor mit der Jahrszahl 1583 zu sehen. Er führte das, Alterswegen, schon eingegangene Schloß von Grund aus, nebst mehreren Gebäuden auf; besetzte die drey damal ihrer Inwohner beraubten Dörfer: Fröllersdorf, Guttenfeld, und Prerau, ganz mit Ansiedlern aus Kroatien, deren Nachkommenschaft sich in diesen, von ihnen allein bewohnten drey Dörfern, noch bis gegenwärtig unvermischt, und bey ihrer eigenen Spra-

a) Im Kaufbrief heißet er zwar Georg Hartmann. Aber da des Georg Hartmanns drey Söhne: Hartmann (der Vater der drey ersten Fürsten) Sebastian, und Georg Erasmus, dem Markt Dürnholz schon im J. 1570 Privilegien ertheilet haben; so mag der Verkaufer wohl der ältere dieser drey Söhne Georg Hartmanns, nämlich Hartmann der Vater der drey Fürsten gewesen seyn, und auch den Vornahmen Georg geführet haben.

che, Kleidung, und Sitte erhaltet, und starb im J. 1598, mit Hinterlassung dreyer Söhne: **Rudolf**, **Sigmund**, und **Friedrich** Der jüngste, **Friedrich**, geboren im J. 1585, wurde im J. 1618 von den ungehorsamen mährischen Ständen zum Obersten ihres Kriegsvolks gewählet, entwich nach dem unglücklichen Ausgang ihres Unternehmens aus dem Lande, geriet aber im J 1621, auf seiner Reise aus dem Pfefersbade in der Schweitz, in die Hände der kaiserlichen, und verlohr noch dasselbe Jahr zu Inspruk den Kopf. **Sigmund**, der zweytgeborne **Christophs**, bekam nach dem Vater die Herrschaft **Dürnholz**; kaufte darzu im J. 1618 vom **Johann Jakob** Grafen v. **Thurn** und **Wallesassina**, den Markt **Unter-Dannowitz**, das Dorf **Bratelsbrunn**, eine Schäferey zu **Weisstätten**, und den Zapfenteuch (damal **Wrkocz** genannt) um 57000 Thl. mährische an; besaß sonst noch die Güter **Eichhorn**, **Ritschan**, und **Groß-Niemtschitz**; hatte eine Tochter des berühmten **Karl** v. **Zierotin** zur Gemahlinn; starb aber im J. 1637 ohne Kinder, und hinterließ seine Güter dem ältesten Bruder **Rudolph**, kaiserlichen Feldmarschallen und Rittern des goldenen Vließes, welcher schon ohnedem die Herrschaften **Aulowitz** und **Kumburg** in Böhmen, dann **Zitzersdorf**, **Dürnkrut**, **Angern**, und **Ebenthal** in Oesterreich besaß. Dieser starb im J. 1653 am 4ten März, ebenfalls ohne Erben, nachdem er vorher untern 24ten July 1650 ein Fideikomißinstitut errichtet hatte, Kraft welchen seine hinterbliebene Gemahlinn **Maria Eva Elisabeth** Gräfinn v. **Sternberg**, vorher vermählt gewesene Gräfinn v. **Althann**, den Genuß der Herrschaft **Dürnholz** und der in Böhmen gelegenen Güter lebenslang behalten, nach ihren Absterben aber solche, zuerst an den Grafen **Wenzel Albert**, drittgebornen Sohn ihres Bruders **Franz Mathias Karls** Grafens v. **Sternberg**, und allzeit den ältesten seiner männlichen Nachkommenschaft, nach deren Abgang aber

an

an den Grafen Rudolph Wilhelm v. Trautmanns-dorf, und seine männliche Leibeserben gelangen — auf den Fall des Aussterbens letzterer endlich, davon die Stiftung einer adelichen Ritter-Akademie errichtet werden sollte. Vorgedachte seine Wittib besaß dem zu Folge die Herrschaft Türnholz bis zu ihren Ableben, den 11ten März 1668. Darauf trat der eingesetzte Fideikomißerb Wenzel Albert Graf v. Sternberg dieselbe an, er wurde aber nach acht Monaten von dem Erben und Kindern erster Ehe, der mehr genannten Teuffenbachischen Wittib, dem Michael Franz Wenzel Grafen v. Althann und seiner Schwester Maria Maximiliana vermählten Gräfinn v. Collalto, welche verschiedene Ansprüche darauf machten, des Besitzes derselben auf einige Jahre entsetzet, und erlangte sie erst im J. 1676 wieder. Von dieser Zeit an besaß und genoß er sie noch 32 Jahre lang, bis er zu Anfang des Jahrs 1708 ohne männliche Erben starb; worauf dieses Fideikomiß an das zur Nachfolge eingesetzte zweyte Geschlecht, in der Person des Grafen Franz Wenzel v. Trautmannsdorf gelangte. Dieser starb im J. 1753 auch ohne Erben, und hatte zum Nachfolger seinen Bruder Franz Adam, nach dessen bald darauf erfolgten Absterben die von dem Fideikommiß Errichter angeordnete adeliche Stiftung, die Teuffenbachische genannt, ihren Anfang nahm, welche also die gegenwärtige Eigenthümerinn dieser unter der Besorgung des Staates stehenden Herrschaft ist. Im Juli 1619 grif der kaiserliche General Dampier das vom Kriegsvolk der aufrührischen mährischen Stände besetzte hiesige Schloß an, konnte sich dessen aber nicht bemächtigen; und auch im J. 1645 hielt es eine dreytägige Belagerung der Schweden aus, ohne überwältigt zu werden.

Dworzisstie, Dorf von 12 Häusern, 17 Familien, 75 Seelen, eine halbe Stunde ostwärts von Bistržitz, nicht weit von der Schwarza abgelegen, gehört

als

als ein besonderes Gut von $1\frac{5}{64}$ Lahnen, 92 fl. $14\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, dem Spital zu Bistrzitz. Im hieher gehörigen Spitalwald sind einige Ruinen von einem ehemaligen Bergschloße zu sehen, so man itzt noch Ausperg heißet. Im J. 1536 und 1550 kommt Wenzel Mesericzky v. Lomnitz als Besitzer des Schloßes Aussporn vor. Wahrscheinlich ist dieses eben dasselbe, von dessen Ruinen hier die Rede ist, und dessen Nahmen bis nun verstimmelt worden seyn mag.

E.

Eibis, mähr: **Eywan**, und **Weiwan**, auch **Magowice**, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriges, eine Meile ostsüdwerts, unterhalb Pohrlitz, am linken Ufer der **Igla** gelegenes Dorf, mit einer im J. 1788 neu errichteten Lokalkaplaney, besitzt $12\frac{36}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter etwas Weinberge, und zehlt 77 Häuser, 101 Familien, 453 Seelen. Dieses Dorf gehörte erst dem ehemaligen Benediktiner Kloster **Willemow** in Böhmen, zu der damaligen Propstey dieses Ordens im Markte **Auerschitz**, und wurde ums Jahr 1530 — nach deme die Stifter zu **Willemow** und **Auerschitz** eingegangen waren — vom Kaiser **Ferdinand** I. dem Herrn v. **Pernstein** zur Herrschaft **Seelowitz** verkauft.

Eichhorn, mähr: **Wewerczi**, ein altes, drey Stunden von Brünn nordwestlich, am rechten Ufer der **Schwarza** gelegenes, noch bewohntes Bergschloß, mit einigen unterhalb angebauten herrschaftlichen Wohnungen, zehlt samt diesen, 12 Familien, und 84 Seelen Inwohner, welche nach **Eichhorn-Bitesch**, eingepfarret sind, und ist der Sitz des Amtes der vereinigten Güter **Eichhorn** und **Ritschan**. Diese bestehen aus den Ortschaften: **Klein-Bitischka** oder **Eichhorn Bitesch**, **Bisterz**, **Chutitz**, **Inatschowitz**, **Jawurek**, **Klein-** und **Mährisch-Kunitz**, **Ritschan**, **Rozdrogowitz**, **Sentitz**, und Antheil **Schebetein**,

bereien, so größtentheils in mittelmäßig, theils auch guten Boden gelegen sind; ansehnliche Waldungen enthalten; $59\frac{15}{64}$ Lahnen, dann 7869 fl $4\frac{1}{4}$ kr obrigkeitliche Schätzung betragen, und 660 Häuser, 4100 Seelen zehlen.

Dieses Schloß erbaute Herzog Konrad in Mähren, ein Bruder Wratislaws des ersten Königs in Böhmen, welcher erst nur das znaymer Gebit besaß, hernach aber ums Jahr 1062 auch das Brünner dazu erlangt hatte. Er wählte diesen Ort, wo er sich öfters von Brünn aus mit der Jagd unterhielt, stellte das Schloß binnen zwey Jahren her, verwahrte es auch mit Thürmen und Mauern, und gab ihm den Namen, von den sehr vielen daselbst gefundenen Eichhörnln. Er schlug darauf, der Jagd wegen, öfters seinen Wohnsitz darinn auf: und da seine Hofstatt in dem engen Raume des Schloßes nicht allzeit Unterkommen fand; so wurden für selbe, und für die Jäger, Wohnungen unterm Berge angelegt, welche der Anfang des jetzigen Markts Bitischka sind.

Eben dieser Herzog Konrad setzte einen eigenen Burggrafen über dieses Schloß und das dazugehörige Gebiete. Der erste war Peter v. Boskowitz. Dieser umgab das Schloß mit stärkeren Mauern, und machte es erst zu einer vollkommenen Festung nach damaliger Art. Der zweyte war Kawka von Rziczan; dieser erbaute sich eine Meile von Eichhorn gegen Westsüden, ein eigenes Schloß, und nannte es nach seinen Namen: Rziczan. Seine Nachkommen besassen es über 200 J lang, und schrieben sich alle von solchen.

Die folgenden Burggrafen waren: der dritte Smil Rziczausky von Rziczan; der vierte Bozek von Pernstein; der fünfte Raczek v. Pernstein; der sechste Wok von Pernstein, der siebente Radimir von Konitz, der achte Bohubud von Krawarz; der neunte Oetrzich von Krawihora; der zehnte, Kolin von Kunstadt; der eilfte Slawiber Pietipesky; der zwölfte Dalimil von Czernin; der dreyzehnte Przibik von

Rot=

Rottenburg (Zcerweniho Hradku) der vierzehnte Wraczek von Pernstein. Alle diese Burggrafen verwalteten diese Burg für ihre Landesfürsten bis zum Jahr 1231. Um diese Zeit verließ der letztgenannte Wraczek von Pernstein die Parthey Herzog Friederichs von Oesterreich, dessen eifriger Anhänger und Liebling er bis dahin war, weil der Herzog in die Ungnade des Kaisers gefallen war; und er ergab sich ganz an König Wenzeln. Dieser Wraczek besaß einen großen Theil der weitläufigen Güter des pernsteinischen Hauses eigenthümlich, und darunter auch die damal wichtige Stadt Strazek. Diese trat er dem König, gegen die bis dahin landesfürstliche Burg Eichhorn ab, und brachte diese also an sich. Aber er fiel kurz darauf in des Königs Ungnade, weil er eine Dame bey Hof beschimpft hatte, und wurde auf das Schloß zu Zwikau gefangen gesetzt. Doch er entwischte nach einiger Zeit daraus, floh in Frankreich, und trat daselbst in den berühmten Orden der Tempelherren, welchem er zugleich eine Schänkung aller seiner Güter in Mähren machte.

Sein Bruder Burian von Pernstein, der Besitzer des Stammhauses Pernstein, und der Aelteste des Geschlechts, erfuhr dieses kaum, so nahm er das Schloß und Gebiet Eichhorn, Kraft eines bey diesem Hause bestehenden Erbverbrüderungs Vertrages, in Besitz, und setzte darauf in seinem eigenen Namen den Wranik v. Obrzan, zum Burggrafen ein. Der Orden der Tempelherrn, damal auch schon in Böhmen und Mähren mächtig, in welch letztern Lande er schon bis zwanzig feste Schlösser, unter diesen auch der Spielberg, Orlow, Stramberg, Lukow, Tempelstein, Helfenstein und Cymburg besaß) klagte wider diese That Burians, erst bey König Wenzeln, und dann: da dieser ihn an dasselbe gewiesen hatte) bey dem mährischen Landrechte, welches dem Orden dieses Eichhorn, als das Eigenthum seines Mitglieds, im J. 1252 zuerkannte. Aber Burian unter-

warf

warf sich diesem Ausspruche nicht. Er entschloß sich Gewalt zu erwarten, und wirklich zog der Orden im folgenden Jahr aus allen seinen Schlössern: zu welchen er nur kurz vorher auch Tepenetz, Czernahora, Nowihrad und Jamnitz erlangt hatte: eine Macht zu sammen, und führte sie gegen Eichhorn. Burian hatte aus seinen Schlössern Bernstein, und Namiesst, auch mit Hülfe der Zierotine seiner Verwandten, bey 6000 Mann aufgebracht, wovon er 900 in Eichhorn legte, mit den übrigen aber seinem Feind in den nahen Waldungen den Zugang verwehren wollte. Bedrzich von Cymburg, damaliger Großprior des Ordens in Böhmen und Mähren, führte dessen Heer an, und am 26ten Brachmonats 1253 kam es zwischen Ritschau und Eichhorn zum ersten Treffen, in welchen beide Theile viel verlohren, und keines den Sieg erfochte. Der genannte Großprior selbst, und neben ihm die Ritter: Hans und Peter von Sternberg, Peter von Rziczan, Jaroslaw von Zierotin Zawisch von Ludanitz, Wenzel Koprziczansky, Hinek Borzita, Ludomir von Helfenstein, und andere mehr, blieben von dem Heer des Ordens auf dem Platz tod. Beyde Theile traffen folgenden Tages einen dreytägigen Stillstand zur Begrabung der Todten. Nach dessen Verlauf erfolgte das zweyte Treffen, in welchen Burian von Pernstein das Feld verlohr Er warf sich in das Schloß Eichhorn, und nahm die Vertheidigung desselben in der Belagerung, welche die Sieger sogleich unternahmen, und mit grösten Eifer fortsetzten, selbst auf sich. Während dem sich aber Burian auf das tapferste vertheidigte, und es ungewiß war, ob der Platz mit Gewalt bezwungen werden wird, entbot König Przemisl, der Nachfolger Königs Wenzels, dem Burian durch den eigends an ihn abgesandten Alesch Holitzky aus dem Geschlecht Schlick, er sollte den Ort, und das zugehörige Gebiet dem Orden alsogleich einraumen, oder zu gewarten haben, daß er als

ein

ein offenbarer Ruhestöhrer angesehen und behandelt werden würde. Diese Drohung wirkte auf den **Burian** stärker, als die Macht seines Feindes. Er übergab den Platz dem Orden, welcher solchen bis ins Jahr 1311 (in welchen er allgemein vertigt wurde) besaß. **Wraczek v. Pernstein** war bald nach dem Tod König **Wenzels**, den er beleidiget hatte, aus **Frankreich** zurückgekommen, und ward der erste Befehlshaber des Ordens zu **Eichhorn.** Diese Burg wurde darauf in kurzen besser zugerichtet, erweitert, mit höheren und viel stärkeren Mauern befestiget; und nebst einem besonderen Kapitelhause, ließ der Orden auch unter der Erde: so wie in allen seinen übrigen Schlössern) verschiedene Gewölber, Keller, und Gänge erbauen. In den Jahren 1258, 1274, 1280, 1287, und 1293 wurden hier Ordens Versammlungen abgehalten, im J. 1304 aber gar ein Generalkapitel, in welchem der Großmeister des ganzen Ordens, ebenderselbe so hernach zu Paris verbrannt ward, den Vorsitz hatte. Nach Vertilgung dieses Ordens belehnte zwar König **Johann** den **Johann von Wartenberg** Landeshauptmann in Mähren mit **Eichhorn,** und den auch in Mähren gelegenen Schlössern **Bisenz,** und **Grätz.** Da aber dieser **Wartenberg** bey Bestürmung des Städtchens **Kosteletz** in Böhmen, im Jahr 1316 umkam; so nahm das Geschlecht **Pernstein** diese Burg wieder in Besitz, und behielt sie bis zum J. 1335. Um diese Zeit drang der von seinem Vater König **Johann** das Jahr vorher eingesetzte neue Markgraf in Mähren **Karl**, nachmahliger Kaiser, darauf, daß alle ehemalige Landesfürstliche Kammergüter, welche verschiedene mächtige Geschlechter an sich gezogen hatten, ihme wieder abgetreten werden musten; und somit wurde auch **Przemisl von Pernstein** gezwungen, ihm dieses **Eichhorn** zu überlassen. Unter König **Wenzeln dem faulen,** und König **Sigmund**, zu einer Zeit, da viele vom guten Adel ein ordentliches Gewerbe von öffentlichen Räubereyen

machten,

machten, ward auch diese Burg zu einem Raubnest. Przibik Bartlowsky hatte sie in seine Gewalt bekommen und raubte daraus in der ganzen Gegend, bis an Brünn, alles aus. Er trieb diesen Muthwillen einige Jahr lang, bis endlich Markgraf Jost im J. 1405 dieses Schloß, mit Hülfe der Brünner, belagerte, es nach großen Wiederstand der Rauber mit Gewalt bezwang, und den Przibik selbst, mit 40 seiner Gespannen, alle meistens von Adel, in seine Hände bekam, und auf Eichenbäume, die vor dem Schloße standen, aufknüpfen ließ *).

Im J. 1428 unternahmen die böhmischen Taboriten und Waisen unter Anführung Prokop des kahlen, nachdem ihren vorher ein auf Brünn versuchter Anschlag mißlungen wor, die Belagerung dieses Schloßes. Aber nach drey Wochen lang angewandter allmöglicher Gewalt, und nach eingeworfenen vielen brennenden Pfeilen, und feurigen Kugeln, mußten sie doch davon abziehen. Nach vier Jahren waren sie bey einem unter eben diesem Anführer gewagten nochmahligen Versuch nicht glücklicher, dann auch dießmal schlug die ingelegene Besatzung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich alle ihre Angriffe zurück. Im J. 1468 hatte Victorin von Podiebrad, König Georgs Sohn, diese Burg mit einer guten Besatzung versehen, und dieser Platz war unter den übrigen festen Schlössern, die nicht in die Hände des Königs Mathias fielen, der sich um diese Zeit des ganzen übrigen Landes bemächtiget hatte. Doch bekamens im J. 1470 die Brünner, welche die

*) Die hier oben vorkommende Nachricht vor Erbauung der Burg Pernstein, von ihren Burggrafen, und was darin den Templerorden betrift, ist aus der Handschrift eines berühmten bereits verstorbenen gelehrten Mannes genommen. Doch da er die Quelle nicht anzeigt, aus der er geschöpfet hat, so getrauet man sich die Richtigkeit des angeführten nicht zu verbürgen.

die Partey des Mathias gegen den Georg hielten, mit List in ihre Gewalt. Da aber König Georg bald darauf mit einer starken Macht selbst ins Land kam, und dieses Schloß angriff, so ergab sich die nur in 48 Mann bestehende Besatzung unter dem Befehlen des Niklas v. Lilcz, nach geringer Gegenwähr. In den Jahren 1643 und 1645 versuchten starke schwedische Parteyen jedesmal vergeblich dieses Bergschloß einzunehmen. Im J. 1710 traf ein Donnerstreich den Knopf des Schloßthurms, und vernichtete die in solchen ohne Zweifel aufbehalten gewesene Denkwürdigkeiten. Im Hornung des Jahres 1742 kamen die Preußen, während, daß sie Brünn eingeschlossen hielten, in dieses Schloß, und plünderten es aus.

Bis zum Jahr 1511 blieb die Burg Eichhorn mit dem dazugehörigen Gebiete Landesfürstlich, doch war sie zu Lehen verliehen, und besaß sie im J. 1435 der Niklas Mesericzky von Lomnitz, und im J. 1491 Herr Wenzel von Ludanitz. In diesem Jahr aber verkaufte sie König Wladislaw dem Johann Meseritzky von Lomnitz. Im J. 1498 hielt sie wieder der Wenzl von Ludanitz. und nach diesem der Siegmund von Ludanitz, dessen Gemahlin Catharina von Wlaschin war. Er kommt in Urkunden von den Jahren 1518 und 1527 als Herr auf Eichhorn vor. Von diesem erkaufte es im J 1553 Johann Kuna von Kunstadt. Dieser verkaufte es aber auch noch das selbe Jahr wieder an den Johann Roketnitzky von Ludanitz. Von diesem kaufte es im J. 1538 der Johann von Pernstein; von dessen Söhnen, im J. 1552 der Berthold von der Lippa; von diesem, im J. 1559 der Johann Schembera von Boskowitz und Czernahora, von diesem im J: 1573 der Znatha von Lomnitz auf Ritschan, welcher im J 1587 starb; und das Gut Ritschan mit der Herrschaft Eichhorn vereiniget hat. Ihm folgte im Besitz derselben Thas von Lomnitz, ein Verwandter des Znatha; und dessen Wittwe Catha-

Catharina verkaufte im J: 1609 beides, samt den ihe sonst zugehörigen Herrschaften und Gütern Jamnitz, Jarmeritz, Grosniemtschitz, Ratiborzitz, und Bauschitz, an den Sigmund Freyherrn von Teuffenbach. Dessen Bruder und Erb Rudolph hinterließ Eichhorn, kraft eines Testaments vom J: 1650 als er am 4ten März 1653 starb, seiner Wittwe Eva Elisabeth aus dem Hause Sternberg, vorher vermählt gewesenen Gräfinn von Althann, und von dieser kam es an ihre Tochter Maria Maximiliana Theresia, welche zuerst einen Grafen von Sinzendorf, dann den Grafen Anton Franz von Collalto ehlichte, und von diesen Herrschaften im J 1685 ein Fideikomiß errichtete, das erst an ihren Sohn zweyter Ehe Grafen von Collalto, und nach dessen Abgang ohne männliche Nachkommenschaft, an den Sohn erster Ehe Grafen von Sinzendorf fallen sollte. Da nun der zu erst eingesetzte Fideikomißerb Anton Rombald Graf Collalto im J: 1707 unvermählet in einem Duell vom Grafen August Joachim von Sinzendorf erstochen wurde; so gelangte dieses Fideikomiß an den ältern Sohn erster Ehe, den Grafen Johann Weikhard von Sinzendorf, welcher im J: 1715 starb, worauf es dessen Sohn Prosper Anton bis zum J. 1756, nach ihm dessen Sohn Wenzel Johann bis 1763 besaß, und endlich des letztern Sohn Graf Prosper von Sinzendorf antrat, welcher es jetzt innen hat.

Auf dieser Herrschaft wurde im J. 1790 ein Silberbergwerk zu bauen angefangen. Viel wichtiger aber ist das entdeckte und gegrabene Bleyerzt, welches so reichhältig ist, das von einem Theil desselben der Zenten auch 74 ℔ Bley, nebst etwas Silber enthaltet. Auch sind obrigkeitliche Eisenschmelzöfen, und Hämmer vorhanden, welche dermal verpachtet sind.

Eisgrub, mähr: Lednice ein Markt mit einer Pfarr, einem ganz neu erbauten, schönen, vortreflich eingerichteten

Sommer-Schloßr, und eben so herrlichen neben anstossenden Stallgebäude, auch einen dabey neu angelegten, sehr großen außerordentlich kostbaren, Kunst- und Geschmack vollen Garten des regierenden Fürsten von Lichtenstein, am rechtem Ufer der Taya, woraus das Waßer durch künstliche Werke in die Grotten und Springbrunnen des Gartens gehoben wird, eine Meile von Nikolsburg ostwerts, nahe an der österreichischen Gränze gelegen. In Eisgrub ist auch eine kleine Judengemeinde von 31 Familien, und der ganze Markt zehlet 554 christliche, 13 jüdische Häuser, 324 christliche Familien, 1518 christliche, 130 jüdische Seelen: an sehr fruchtbaren Gründen aber besitzt der Ort 25 $\frac{49}{64}$ Lahnen, darunter bey 1500 Joche Ackerland, bey 500 Jöche Wiesen, und bey 70 Joche Weinberge. Hir befindet sich auch das Amt der zum großen Majorate des Fürstlichen Hauses Lichtenstein gehörigen Herrschaft Eisgrub, zu welcher nebst diesem Markte, auch noch die Stadt Auspitz, und die Dörfer Millowitz, Neudek, Neumühl, Pritlach, Gros- und Klein-Steyrowitz, mit einem Antheil Seitz, gehören. Die ganze Herrschaft, mit Inbegrief der Stadt Auspitz, beträgt 116 $\frac{32}{64}$ Lahnen, 10413 fl. 2 $\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung, hat durchaus sehr guten Getreidboden, an der Taya schönen Wieswachs, und vielen Weinbau.

Im J. 1240 schänkte König Wenzel IV. dem edlen Ritter Sigfriedo Orphano, mit der Veste Neudegg, dem Dorfe dieses Namens, und dem Dorfe Pulgram, auch ein Antheil am damaligen Dorfe Eisgrub, so dieser, oder einer seiner Nachkömlinge eben dieses Namens, noch im J. 1292 besaß. Das übrige des Dorfes Eisgrub kam im J. 1249, als eine Zugehör zum Schloße und der Stadt Nikolsburg an einen Herrn v. Lichtenstein; und als es davon veräußert wurde, so kaufte es im J. 1370 Herr Johann I. v. Lichtenstein wieder an sich, seit welcher Zeit es beständig bey diesem fürstlichen Geschlechte geblieben ist. Wahrscheinlich erbaute gedachter Johann

v.

v. **Lichtenstein** zuerst ein Schloß allhier, da sich vorher keines hier befand. **Pessina** rühmt schon zu seiner Zeit. ums J. 1670) die Schönheit des hiesigen Schloßes und Gartens, beides als die Vorzüglichsten im Lande. Aber von allem dem so er anpries, ist nichts mehr übrig, indem der izige herrliche Garten samt dem angenehmen schönen Schloße, ganz neue, erst zu unseren Zeiten im neuesten Geschmacke angelegte, und hergestellte Werke sind. Uibrigens wird die hier ebenfalls schon im vorigen Jahrhundert eingerichtet gewesene Stütterey auch noch gegenwärtig mit fürstlichen Aufwande unterhalten; und von **Eisgrub** an reichet, bis zu dem eine Stunde weit entfernet in Oesterreich gelegenen, noch prächtigeren fürstlichen Residenzschloße **Feldsberg**, eine hoch aufgewachsene gerade Allee, durch welche ein gut unterhaltener Weeg von einem Schloße zum andern führet.

Elsen, siehe **Oelsen**.

Ewanowitz, oder **Wewanowiczek** zum Gute **Rzeczkowitz** gehöriges Dorf von 23 Häusern, 23 Familien, 143 Seelen, zwischen **Rzeczkowitz** und **Gurein** gelegen, hat bey 250 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte im J. 1568 dem ehemahligen brünner Nonnenkloster **Maria-Herberg**.

Ewanowitz, siehe **Nenowitz**.

F.

Ferdinandsruhe, ein auf der Herrschaft **Wischau**, von dem im J. 1758 verstorbenen ollmützer Fürstbischof **Ferdinand Julius** Kardinal **v. Troyer** in den Waldungen von Grund auf neuerbautes und benanntes, noch izt in baulichen Stand unterhaltenes Jagdschloß.

Figelhammer, ein älteres Dominikal Dorf auf der Herrschaft **Saar**. Siehe **Neudek**.

Flowhelch, dieser nun unbekannte, ehemals wichtig gewesene Ort, mag in der Gegend von Tischnowitz gelegen gewesen seyn, wie aus einem noch vorhandenen Breve Pabsts Innocenz IV. vom J. 1250, in Angelegenheit eines Streites zwischen dem Nonnenkloster Tischnowitz, und dem Magister ac Fratres Domus Sanctæ Mariæ Teutonicorum in Flowhelch Olomucensis Diecæsis (über Zehenden und andere Rechte) zu schliessen ist.

Frainspitz, Dorf mit einer neuerrichteten Lokalkaplaney, einem Mayerhof, und altem Schloße, eine Meile ostwärts von Pohrlitz, in sehr guten Boden gelegen, besitzt $13\frac{18}{64}$ Lahnen fruchtbarer Gründe, darunter bey 700 Joche des besten Ackerlandes, und bey 130 Joche Weinberge; zählt 54 Häuser, 72 Familien, 325 Seelen; und gehörte dem im J. 1782 aufgehobenen Zisterzienser Nonnenstifte Königinn-Kloster in Altbrünn, welchem es gleich bey dessen Stiftung geschänkt worden ist. Seit der Aufhebung dieses Klosters ist hier ein eigenes Amt angestellt, und wird Frainspitz als ein besonderes Gut verwaltet, dem auch die ehemalige klösterliche Antheile an Aschmeritz und Lidmeritz, das neue Dorf Weinberg, und die vormalige besondere Güter Marschowitz, und Jesrom einverleibet sind. Ohne die beyde letzteren, ist das übrige Gut Frainspitz für sich, landtäflich auf 74459 fl geschätzet.

Friedenthal, ein im J. 1790 auf den Gute Borotin nächst Borotin, neuerrichtetes Zinsdorf von 10 Häusern, 30 Seelen.

Frischau, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges, eine Meile von Neustadtl westnordwärts im Gebirge gelegenes Dorf, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, hat 73 Häuser, 481 Seelen, und bey 200 Joche geringes Ackerland.

Fröl-

Fröllersdorf, zur Herrschaft **Dürnholz** gehöriges, eine halbe Meile davon aufwärts, am linken Ufer der Taya gelegenes Dorf, mit einer Pfarr, besitzt 15 $\frac{7}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 900 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, auch etwas Weinbau; und zählt 81 Häuser, 105 Familien, 490 Seelen. Dieses Dorf, und die dazu eingepfarrte, jenseits der Taya gelegene zwey Dörfer **Guttenfeld** und **Neu = Prerau**, wurden ums J. 1584, da sie öde waren, von dem damaligen Besitzer von **Dürnholz**, Herrn **Christoph v Teüffenbach** mit lauter aus **Kroatien** herbeygeholten Ansiedlern besetzt, und diese kroatische Kolonie bewohnet diese drey Dörfer noch bis heute, ringsumher von lauter Deutschen umgeben, ausschlüssig allein, ohne sich seit dem durch Heuraten mit anderen Anwohnern zu vermischen, und behaltet sowohl ihre herbeygebrachte kroatische Kleidung und Sprache, als auch zum Theil ihre alte Sitten beständig bey. Doch reden die meisten Männer nebenbey auch die in Geschäften bedürfende deutsche Sprache.

G.

Gabrianow, siehe **Kawrianow**.

Gerspitz, **Ober =** und **Unter**, zu den Gütern des brünner Domkapitels gehörige zwey Dörfer, zunächst unterhalb Brünn, am rechten Ufer der **Schwarza** gelegen. Ersteres zählt 58 Häuser, 66 Familien, 330 Seelen, hat bey 500 Joche sehr gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und viele Gärten; das andere enthaltet 42 Häuser, 46 Familien, 220 Seelen, und besitzt bey 300 Joche sehr gutes Ackerland nebst vielen Gärten. Im J. 1438 gehörte **Unter = Gerspitz** dem **Michka v. Modrzitz** einem Sohn des **Adam**; und **Elisska v Gerspitz** machte darauf Ansprüche. **Ober = Gerspitz** hat das Petersberger Kapitel im J. 1580 erkauft.

Gestrżeby, zur Herschaft Czernahora gehöriges Dorf von 31 Häusern, 32 Familien, 174 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde ostwärts von Czernahora, nahe an der Zwitta, in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 240 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf komt schon im 14ten Jahrhundert als ein Eigenthum der Herren v. Boskowitz zum Gute Porstendorf, vor.

Gestrżeby, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 9 Häusern, 13 Familien, 77 Seelen, eine Stunde südwärts von Pernstein gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland. Im J. 1482 kam dieses Dorf mit dem Schloße Littawa durch Kauf an Pernstein.

Girżikow, ein ehemaliger Markt, von dem nichts mehr übrig ist. Er gehörte zu der Burg und dem ehemaligen Kloster Kanitz, kommt aber im Kaufe vom J. 156., als diese Herrschaft an den Sigmund v. Zastrżizi gelangte, schon als eine Oedung vor, und wird dessen später in keiner Urkunde mehr gedacht.

Girżikowitz, ein Dorf, zwey Meilen von Brünn südwärts gelegen, hat einen Mayerhof; zählt 40 Häuser, 61 Familien, 302 Seelen und besitzt bey 270 Joche gutes Ackerland. Von diesen Dorfe gehört ein Theil pr. $3\frac{5}{64}$ Lahnen zur Herrschaft Sokolnitz; der andere pr. $3\frac{58}{64}$ Lahnen zur jetzigen Religionsfonds Herrschaft Blažowitz; der dritte aber, pr. $1\frac{28}{64}$ Lahnen, ist für sich ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut, so jedoch schon seit langer Zeit mit dem nahe gelegenen Lehengut Schlappanitz vereinigt ist. Dieses ehemalige besondere Lehengut gehörte im J. 1501 und noch 1521 dem Ulrich v. Swogkow; im J. 1530 dem Georg v. Swogkow; und nach ihm im J. 1543 seinen Söhnen: Georg, Wenzel, Burian, und Johann v. Swogkow. Im J. 1582, besaß es der Bohusch Borżita, und noch im J. der Hinek Borżita v. Butsch. Im J. 1631 verkauf-

kaufte es die Anna Susanna v. Greifenstein, Witib des Karl Jordan v. Klausenburg, im Nahmen ihrer Söhne für 250 Thl. mähr. der Elisabeth gebornen Kumerin, Witib des Georg Berger v. Berg. Im J. 1669 verkaufte es der Georg Ruprecht Hausperský v. Fanal um 1300 fl. dem Johann Anton Pachta v. Reyhofen, welcher es im J. 1699 mit dem Lehen Schlappanitz vereinigte. Und seit dem kam es immer mit diesen vereinigt, in der Schätzung pr. 1500 fl., an andere Besitzer. Im J. 1488 war dieses Dorf öde, und der itzt zur Herrschaft Sokolnitz gehörige Antheil davon war ein Eigenthum des Klosters Smilheim, so damal der Wenzel v. Ludanitz, nach ihm der Johann v. Ludanitz; und nach diesem im J. 1528 der Wilhelm Kuna v. Kunstadt besaß, endlich von der Frau Berger v. Berg zu Sokolnitz angekauft wurde. Der Herrschaft Blažowitzer Antheil war schon im J. 1381 an das Kloster St. Anna in Altbrünn gekommen. Und im 16ten Jahrhundert waren die v. Swogkow, als Inhaber des Lehens Girzikowitz, im Besitz der Pfarr Kollatur zu Blansko.

Girzikowitz, zur Herschaft Saar gehöriges, zwischen Neustadtl, und Saar gelegenes Dorf von 31 Häusern, 174 Seelen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Göding, mähr. Hodonin, ehemals auch Godonin, ein Städtchen mit einer Pfarr, und einem großen nach alter Art befestigten Schloße, am rechten Ufer der March, in der Gegend, wo sie die Grenze zwischen Mähren und Hungarn bezeichnet, fünf Meilen ostsüdwärts von Brünn, in einer schönen Ebene gelegen. Der Ort besitzt 11½ Lahnen Gründe, darunter bey 600 Joche gutes Ackerland, 160 Joche Wiesen, und 100 Joche Waldungen; zählt 290 Häuser, 418 Familien, 2265 Seelen; und ist der Sitz des Amtes der davon den Nah-

men führenden kaiserlichen Familien Herrschaft, von welcher seit einigen Jahren das mit selber seit langer Zeit vereinigt gewesene Gut Pawlowitz wieder getrennet, dargegen aber derselben das im J. 1783 angekaufte besondere Gut Czeikowitz einverleibet worden ist.

Zur eigentlichen Herrschaft Göding gehören nebst dem Städtchen Göding, die Dörfer: Unter Bojanowitz, Brumowitz, Czeitsch, Dubnian, Howoran, Luschitz, Krumwirz, Morkuwek, Mutienitz, Radischkowitz, Tieschitz; die Oedungen ehemaliger Ortschaften: Czeitsch, Diwcze, Hrasitz, Jarohniewie, Klobauczky, Kokansko, Kukwitz, Mokronossitz, Teynowitz; und die seit wenigen Jahren neu angelegte Dörfer Josephsdorf, und Theresiendorf; dem nunmehr abgesonderten Amte zu Pawlowitz aber sind zugetheilet, die Dörfer: Pawlowitz, Borzetitz, Kobily, Kurdau, Klein-Niemtschitz, Rakwitz, Schakwitz, und der größte Theil des Dorfes Seitz mit dem Pfarr-Patronat. Beydes zusammen, oder die ehemalige ganze Herrschaft Göding, beträgt 341$\frac{3}{4}$ Lahnen meistens sehr gute Gründe, darunter auch bey 3000 Joche Weinberge sind, und 42136 fl. 45$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählt zusammen bey 3000 Häuser, und 16000 Seelen: worunter doch das (wie obgedacht) itzt der Herrschaft Göding einverleibte, an seinem Orte beschriebene besondere Gut Czeikowitz, noch nicht mitbegrifen ist.

Das Städtchen Göding oder Hodonin war schon im 9ten Jahrhundert bekannt, und von größerer Wichtigkeit als es gegenwärtig ist, indem es zur Zeit der kriegerischen Einfälle der Hunnen unter den damaligen slawischen Königen des Landes, den mährischen weichenden Heeren zu einem sicheren Zufluchtsort diente, und unter die haltbare feste Plätze gezählet wurde. Um die Mitte des 10ten Jahrhunderts war Göding, Zeuge der Stiftungsurkunde des böhmischen Herzogs Brzetislaw für die

die Kirche St. Wenzel zu Bunzlau in Böhmen, eine Stadt vom zweyten Range im Lande, und wurde verpflichtet, gedachter Kirche jährlich eine halbe Mark Geldes, und einen Ochsen zu zinsen. In der zweyten Hälfte des 12ten Jahrhunderts befand sich hier eine landesfürstliche Burg, welche einem Kastellan oder Burggrafen anvertrauet war: denn in einer Urkunde des böhmischen Herzogs Friedrich über die dem Kloster Raygern gemachte Schänkung des Ortes Hranice, komt Twrdiſſ Castellanus de Godonin als Zeuge vor. Diese Burg mag aber einige Zeit hernach eingegangen seyn, weil die böhmische Königinn Konstantia, Mutter Königs Przemisl Ottokars II. ums J. 1230 an diesem, ihr, mit einem umher gelegenen Gebiete zum Leibgedinge angewiesenen Orte, ein ganz neues Schloß erbaute, so der wahrscheinlich seither öfteres erneuerte: Vordertheil des noch heute stehenden weitläufigen Schloßgebäudes seyn soll, worzu das Hintertheil erst um den Anfang des itzigen Jahrhunderts angebauet worden ist. Nach dieser Königinn Tod fiel Göding wieder dem König zu, und blieb (wahrscheinlich bis ins 15te Jahrhundert) landesfürstlich. Unter dieser Zeit kam Kaiser Karl IV. hier im J. 1372 mit dem hungarischen König Ludwig zusammen, und pflog mit diesem um die Mark Brandenburg fruchtlose Unterhandlungen. Im J. 1446 gehörte Göding: mit einem viel kleineren Gebiete als das heutige ist) dem Czenek Papak v. Moschnow, welcher vom Kloster Welehrad auf seine, und seiner Söhne Johann, Georgs, und Heralts, Lebszeit das Dorf Neudorf darzu ankaufte. Gegen Ende des 15ten und zu Anfang des 16ten Jahrhunderts besaßen es die Herren Kuna v. Kunstadt, und nahmentlich im J. 1486 und 1494 der Johann Kuna, im J. 1507 aber der Ladislaw Kuna, welcher in diesem Jahr hier eine noch vorhandene Urkunde ausfertigte; im J. 1508 des letzteren Bruder Heralt, welcher auch schon im J. 1498

und

und 1503 neben dem Ladislaw als Mitbesitzer vorkommt. Diese Herren v. Kunstadt besaßen Göding als ein landesfürstliches Lehen. König Wladislaw aber gab im J. 1512 Schloß und Stadt Göding mit den zugehörigen Dörfern dem Wilhelm v Pernstein zum Erbeigenthum, mit dem Rechte in diesen Gebiete Bergwerke zu bauen Im J. 1522 gehörte Göding, und dazu auch Czeikowitz, Pawlowitz, Kobily. und Ober = Bojanowitz dem Herrn Johann von der Lippa, von der in Mähren blühenden, mit der Obristerbmarschallwürde in Böhmen bekleideten Linie dieses Geschlechtes, so auch die Herrschaft Kromau besaß. Czenek von Lippa hielt Göding im J. 1567, und noch im J. 1589; und Johann v. Lippa verkaufte es im J. 1594 dem Grafen Julius v. Salm=Neuburg. Weikhart Graf v. Salm=Neuburg überlies es im J. 1600 dem hungarischen Grafen Stephan v. Illieshazy unter dessen Regierung im J. 1609 das Rathhaus im Städtchen gebauet wurde. Ihm folgte im Besitz seine nachgeblicbene Wittib Katharina gebohrne Gräfin Pal y v. Erdödi. Von dieser kaufte es Herr Zdenko Zampach von Potenstein, Gemahl ihrer Schwester Barbara Palfy v. Erdödi, und 350000 fl. ungefähr ums J. 1615; er überließ es aber bald darauf an den Heinrich Mathias Grafen v. Thurn und Wallesassina, den nachmaligen Anführer der aufrührischen böhmischen Stände; welcher es doch ums J. 1620 dem vorgedachten, mittlerweil in den Grafenstand erhobenen Herrn Zdenko Zampach v. Pottenstein wieder zurück abtrat. Des letzteren Sohn Graf Heinrich Burian v. Zampach starb im J. 1644; und darauf kam Göding an einen Grafen v. Oppersdorf. Vom Friedrich Grafen v. Oppersdorf erkaufte diese Herrschaft im J. 1692 um 720000 fl. samt Pawlowitz der Fürst Johann Adam Andreas v. Lichtenstein, nach dessen im J. 1712 erfolgten Absterben sie an seine, im J. 1704 an den reichen

hun=

hungarischen Grafen v. Czobor, nach diesem aber an den Grafen Karl Herzan v. Harras vermählte, im J. 1750 verstorbene Tochter Maria Antonia fiel *) Ihr folgte im Besitz der einzige Sohn Graf v. Czobor, dessen Verschwendung seiner vielen Güter allgemein bekannt ist; und dieser verkaufte sie im J. 1762 an des Kaisers Franz I. Majestät um 1005500 fl., seit welcher Zeit sie der Allerhöchsten kaiserlichen Familie gehöret. Im J. 1620 bemächtigte sich der feindlich ins Land gekommene Siebenbürger Fürst Gabriel Bethlem des hiesigen Schloßes; aber im Jänner des J. 1621 warf der kaiserliche Feldherr Graf Buquoy dessen zurückgelassene Besatzung wieder hinaus. Im J. 1623 war in demselben eine Anzahl kaiserlicher Kriegsvölker durch 6 Monate vom ganzen Heere Bethlem Gabors, und vielen Türken eingeschloßen, doch musten diese Feinde am 20ten Wintermonats die Belagerung aufheben, und abziehen. Im April des J. 1645 bemächtigten sich die Schweden desselben. Im J. 1704 wurde es gegen die Einfälle der hungarischen Rebellen in guten Vertheidigungsstand gesetzt, und mit Besatzung versehen. Im März des Jahrs 1742 wehrten sich in diesen Schloße 300 Mann Fußvolk, meistens neugeworbene Leute, von dem hungarischen Regimente Uuwary, durch mehrere Stunden gegen den Angrif von 6000 Mann Preußen unter dem Befehlen des Prinzen Dietrich v. Anhalt-Dessau; sie musten sich aber endlich dennoch als Kriegsgefangene ergeben. Ehemals befand sich bey dem Städtchen Göding auch eine Judengemeinde von 76 Familien, sie wurde aber unter der Regierung der Kaiserinn Königinn Maria Theresia ums J. 1765 ganz abgeschaft. Das

Amt

*) Sie bekam in der Erbtheilung für ihren Antheil eigentlich nur die Hälfte; sie löste aber die andere Hälfte ihrer Schwester Maria Elisabeth um 400000 fl. auch ab, brachte also die ganze Herrschaft an sich.

Amt der Herrschaft **Göding** ward ums J. 1780 im Dorf **Kobilly** angestellt; es wurde aber nach dem Ankaufe des Gutes **Czeikowitz** im J. 1783, und nach dessen Vereinigung mit **Göding**, in das **Czeikowitzer** Schloß übersetzet, jedoch nach kurzer Zeit wieder nach Göding übertragen, wo es sich gegenwärtig wieder befindet. Im J. 1785 wurde die alte baufällige Pfarrkirche im Städtchen eingerissen, und eine neue erbauet; auch erfolgte in eben diesen Jahr die Uibersetzung der gesamten Tabak-Fabrik in das hiesige weitläufige Schloß, worinnen sie seit dem ihr Unterkommen hat. Bey **Göding** gehet die Straße über die March Brücke in Hungarn nach **Holitsch**.

Gotlas auch **Kottlas** zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 30 Häusern, 252 Seelen, eine Meile südwärts von Saar gelegen, hat bey 160 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf hat das Kloster **Saar** im J. 1494 mit mehr umher gelegenen Ortschaften vom **Johann v. Lomnitz** eingetauscht

Grabengasse, seit dem J. 1779 neu angelegte Vorstadt bey Brünn von 49 Häusern, 126 Familien, 528 Seelen.

Grünberg, siehe: **Zelenahora**.

Guldenfurt, zur Herrschaft **Dürnholz** gehöriges Dorf mit einer im J. 1787 neuerrichteten Lokalkaplaney, zwischen Dürnholz und Muschau, am rechten Ufer der **Taya** gelegen, zählt 72 Häuser, 408 Seelen, und besitzt 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, bey 150 Joche Weinberge. Die hiesige Kirche wurde im J. 1783 gebauet; Der Mayerhof allhier aber im J. 1785 verkauft. Hier und oberhalb ist der Taya Fluß seicht, so das er an mehreren Orten gewöhnlich ohne Brücke übersetzet werden kann.

Gundrum, mähr. **Komorzan**, Dorf mit einer Pfarr, drey Stunden ostwärts von Brünn, nahe bey

Rausnitz gelegen, besitzt bey 700 Joche des besten Ackerlandes, und zählt 78 Häuser, 89 Familien, 469 Seelen. Ein gewißer Strzisko schänkte dieses Dorf im J. 1347 samt dem Pfarr = Patronat dem kurz vorher neugestifteten Zisterzienser Nonnen Kloster in Altbrünn; und es gehörte zu den Gütern dieses Stiftes bis zu dessen Aufhebung; auch wurde die hiesige Pfarr immer durch Priester Zisterzienser Ordens aus allerley böhmisch = oder mährischen Zisterzienser Mannsklöstern versehen. Nunmehr ist dieses landtäflich auf 18546 fl. 40 kr. geschätzte Dorf von den übrigen königklösterlichen Stiftgütern abgesöndert, und dem Amte zu Königsfeld zugetheilet. Die hiesigen Inwohner, und die in noch anderen sechs in dieser Gegend zerstreuet gelegenen Dörfern, reden allein die deutsche Sprache, obwohl sie allenthalben umher mit lauter böhmischen Ortschaften umgeben sind. Ihre Mundart unterscheidet sich aber gänzlich von allen übrigen im Lande; und man trägt sich mit der Sage, daß diese Leute eine — vor undenklichen Zeiten — aus Schwaben hieher übersetzte Kolonie seyen.

Gurdau, oder **Kurdau**, mähr. **Kurdiegow**, ein zu dem, von der Herrschaft Göding getrennten Gute Pawlowitz gehöriges Dorf, mit einer alten Kirche, und Lokalkaplaney, eine halbe Stunde von Auspitz ostnordwärts, in einem engen, mit lauter Weinbergen umgebenen Thale gelegen, besitzt $12\frac{5}{8}\frac{4}{4}$ Lahnen Gründe, so nur aus ungefähr 50 Joche guten Ackerland, aber bey 800 Joch Weinbergen bestehen; und zählt 152 Häuser, 177 Familien, 700 Seelen. Bey der Kirche, und dem dieselbe umgebenden Kirchhof, so zusammen die Gestalt einer ordentlichen Festung alter Art hat, sind verschiedene weitläufige unterirrdische, zum Theil schon verfallene Gewölber und Gänge, von welch letzteren mancher bis unter die Häuser im Dorfe hinausgehet, bemerkenswürdig, die ihr Daseyn (der aufbewahrten mündlichen Uberlieferung nach)

dem

dem ehemaligen Tempelherrn-Orden, als einstigen Besizern des Orts, zu danken haben sollen. In einem gehauenen Stein an einem Pfeiler der außeren Seite des Hintertheils der Kirche, ist die Jahrzahl 1461 mit Mönchsbuchstaben, sehr deutlich ausgehauen; und in einem dergleichen Stein an einem anderen Pfeiler ist ein Wappen-Schild kennbar, in welchen drey Fische sternförmig übereinander liegen. Die Kirche an sich mag also wohl nicht älter seyn, als obgedachte Jahrzahl ausweiset; aber wahrscheinlich ist der daran angebaute schon ganz baufällige Thurn, samt denen aus dem Kirchhofe bis ins Dorf hinausreichenden obengedachten Gewölbern und gemauerten Gängen, von viel höheren Alter, und mögen diese wohl von den Zeiten des Templerordens herkommen. Indessen befinden sich im Orte schrieftliche Vermerke aus dem vorigen Jahrhundert, daß die Kirche im J. 1414 ganz ausgebauet worden seyn solle. Der andere, von der Kirche abgesöndert, an der hohen Kirchhofmauer allein stehende sehr hohe Thurn aber: welcher rings herum in drey immer höher steigenden Abstuffungen, drey Reihen von vier kleinen Spitzen hat, aus deren Mitte die dreyzehnte sehr hohe Spitze hervorragt, und ganz mit Schieferstein gedeckt ist:) ist gewies viel später, und glaublich erst um den Anfang des vorigen Jahrhunderts aufgeführet worden: obwohl im Orte schriftliche Nachricht aufbewahret ist, daß er im J. 1511 vollendet worden seye, und 14600 Thaler mährisch gekostet habe. Auf diesem letztgedachten Thurn befindet sich das berühmte aus sechs Glocken verschiedener Größe: die aus dem 15ten 16ten; und 17 Jahrhundert zusammengebracht sind, und unter deren die größte im J. 1606 gegossen wurde) bestehende Geläute, welches so harmonisch zusammen gestimt, und von so angenehmen Laute ist, daß man es für das Schönste haltet, das man hören kann. Sehr viele Fremde kommen eigends dieses Geläutes wegen hierher, und es wird dasselbe Jedem, zu aller Zeit, gegen eine mäßige Be-

zah-

zahlung, nicht nur gezeiget, sondern auch gelautet. Dieses Dorf hat von folgenden seinen ehemaligen Grundherrschaften Privilegien erhalten: im J. 1431 vom **Berchtold von der Lippa**; im J. 1466 vom **Heinrich von der Lippa**; im J. 1485 und 1491 vom **Wilhelm v. Pernstein**; im J. 1522 und 1526 vom **Johann von der Lippa**; im J. 1590, und 1612 von **Catharina** verwittweten Gräfinn **Palfy v. Erdödi**; und im J. 1595 vom Grafen **Weikhard v. Salm-Neuburg**. Vorgedachte Gräfinn **Palfy v. Erdödi** trat der Dorfgemeinde im J. 1590 das Patronat zur hiesigen Pfarre ab. Im J. 1618 wurden die **Wiedertäufer** von hier vertrieben. Im J. 1623 hat das Kriegsvolk **Bethlem Gabors** das ganze Dorf ausgeraubt, das halbe abgebrannt, und hierbey 400 Menschen, theils ermordet, theils in Gefangenschaft abgeführt. Im J. 1638 wurde die Kirche neugedeckt; im J. 1643 das Dorf von den **Schweden** ausgeplündert. Im J. 1645 starben die meisten Inwohner an der Pest aus. Im J. 1663 wurde das Dorf von den Tartarn mit Feuer verheeret.

Gurein, mähr. **Kurzim**, ein Markt mit einer Pfarre, einem Schloße, und Mayerhofe, zwey Meilen westnordwärts von Brünn gelegen, besitzt 17$\frac{3}{4}$ Lahnen guter Gründe, nämlich bey 1000 Joche Ackerland, und bey 400 Joche Wiesen; und zählt 129 Häuser, 164 Familien, 821 Seelen. Hier ist das Amt der nach und nach angekauften, meistens umher gelegenen Gemeindgüter der königlichen Stadt **Brünn** angestellet, zu welchem nebst diesem Markte noch die meistens sehr kleine und gebirgig gelegene Dörfer: **Aususchy, Braniczkow, Czernuwka, Czissy, Deblin, Gestrzeby, Herotitz, Holasitz, Katow, Lazanko, Lelekowitz, Lipuwka, Marschow, Neglepssy, Neudorf, Norzisow, Pahanow, Peischkow, Swinoschitz, Wohanczitz, Zawist,** Antheile an **Milonitz, Schebrow, Ect: Catharein,** und **Skaliczka,**

 und

und das vor wenig Jahren neu angelegte Dorf Zitisten-dorf gehören, die zusammen eine Herrschaft von 55$\frac{58}{64}$ Lahnen, 8580 fl. 38$\frac{3}{4}$ 38 kr. obrigkeitlicher Schätzung ausmachen; und im J. 1758 616 Häuser, 3756 Seelen enthielten. Nebst diesen ist dem hiesigen Amte das erst später angekaufte besondere Gut Krzizinkau auch noch zugetheilet. Gurein an sich — vielleicht mit einigen nächstgelegenen Dörfern — gehörte im J. 1438 dem Waniek v. Boskowitz: im J. 1447 dem Benesch v Boskowitz; im J. 1526 dem Sigmund Nekesch v. Landek, welcher ein Antheil vom Christoph v. Boskowitz gekauft hatte, und dieses Gut ums J. 1542 seinen Kindern nachließ, von denen es die Stadt Brünn im J. 1546 an sich gekauft hat.

Im J. 1250 verliehe König Przemisl Ottokar II. die hiesige Pfarrkirche, der Kirche ob dem Petersberg als eine Filiale; und im J. 1272 der ollmützer Bischof Bruno den hiesigen Getreidzehend dem Nonnenkloster zu Tischnowitz. Letzterer kam aber später an die Probste auf den Petersberg in Brünn, und noch itzt genüßet solchen der Bischof daselbst.

Guttenfeld, zur Herrschaft Dürnholz gehöriges, eine halbe Stunde ostsüdwärts von Dürnholz gelegenes Dorf mit einer erst im J. 1790 errichteten neuen Lokalkaplaney. Der Ort hat bey 550 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 130 Joche Weinberge; zählt 62 Häuser, 69 Familien und 306 Seelen; und seine gesamte Inwohner sind eine kroatische Kolonie, wovon bey Fröllersdorf das Umständlichere gesagt ist.

Gutwasser, mähr. Dobrawoda, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf mit einem Mayerhofe und alten Rittersitz, eine Stunde nordostwärts von Groß-Meseritsch gelegen, zählt 39 Häuser, 323 Seelen, und hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf war unter den ersten Stiftungsgütern des Klosters Saar. Dieses

Stift

Stift verkaufte es aber im J. 1649 mit dem Dorfe **Bory**, um 4155 fl. 40 kr. dem **Franz Maximilian Staud v. Hammersdorf**. Im J. 1435 hatte der **Johann Meserziczky v. Lomnitz = Krzizanau** das Dorf **Gutwasser**, halb **Krzizanau**, **Jwowy**, **Pikaretz**, und **Kreuzdorf**, lauter Kloster Saarer Ortschaften, mit Widerspruch des Klosters im Besitz.

H.

Habrowan, ein Dorf, mit einem zum Theil schon sehr baufälligen, zum Theil neuaufgebauten Schloße, und einem Mayerhof, drey Stunden ostwärts von Brünn, am Fuße des Gebirges gelegen, zählt 125 Häuser, 700 Seelen; hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und ist mit den darzugehörigen Dörfern **Lultsch**, und **Nemojan**, ein besonderes, fruchtbar gelegenes Gut von $27\frac{5}{64}$ Lahnen, 2923 fl. $40\frac{1}{4}$. kr. obrigkeitlicher Schätzung. Seit einigen Jahren ist das für sich besonders auf 125855 fl. geschätzte ganze Gut **Habrowan** dem Amte des Religionsfondsgutes **Blazowitz** einverleibt. An unterthänigen Realitäten enthält das gesamte Gut bey 1600 Joche Ackerland, bey 40 Joche Gärten, und bey 180 Joche Wiesen. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts war das ritterliche Geschlecht **Drahanowsky v. Pienczin** im Besitz v. **Habrowan**. Ums J. 1430 gehörte es dem **Raczek v. Czetechowitz**. Ums J. 1500 gehörte ein Antheil daran dem Geschlechte **Syrowatko v. Lhoty**, und diesen besaß die **Salomena v. Lhoty**, Gemahlinn des **Johann Dubczansky v. Zdienin**, der sich im J. 1513 davon Besitzer schrieb, noch im J. 1535. Von dem übrigen Antheil dieses Dorfes, kommen im J. 1524 die Brüder **Johann**, **Hinek**, und **Wilhelm**, so die Dörfer **Lilcz** und **Nemojan** dazu ankauften; im J. 1558 die Brüder **Wilhelm** und **Wenzel**; und noch im J. 1563

Wilhelm, alle aus dem Geschlechte Dubczansky v. Zdienin, als Herren vor. Im J. 1574 gehörte Habrowan schon dem Johann Bohuslaw Zaubek v. Zdietin, welchem sein Bruder Wilhelm im Besitz folgte, der auch Zdaunek und das Lehen Mosstienitz besaß. Endlich kam in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts Zdaunek und Habrowan an die vom ganzen Geschlechte (welches wenige Jahre vorher sieben verheurathete Brüder zählte) allein übrige Katharina Zaubek v. Zdietin, welche im J. 1635 unvermählt starb, und beyde diese Güter dem ein Jahr vorher von ihr gestifteten Jesuiten-Kollegium zu Hradisch nachließ, so dieselben bis zur Aufhebung des Ordens besaß. Nunmehr ist es also ein dem Studienfond gehöriges Gut.

Habrow, ein nicht mehr vorhandenes, in der Gegend von Lettowitz und Kunstadt gelegen gewesenes Dorf, so im J. 1368 zum Gut Sebranitz gehört hat.

Habruwka, zur Herrschaft Vosorzitz gehöriges, nächst Kiritein im Gebirge gelegenes Dorf von 40 Häusern, 50 Familien, 268 Seelen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Habrzi, zum Gute Mitrow gehöriges Dorf von 27 Häusern, 168 Seelen, unterhalb Straïko am Waßer Bobrawa im Gebirge gelegen, hat fast keine Rustikalgründe.

Hagek, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 8 Häusern, 10 Familien, 57 Seelen, eine Stunde nordostwärts von Tischnowitz gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Hajan, Dorf mit einem in diesem Jahrhundert neuerbauten Schloße, und einem Mayerhof, eine Meile westsüdwärts von Brünn zwischen Bergen gelegen; zählt 19 Häuser, 21 Familien, 110 Seelen; und besitzt bey 170 Joch mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf wurde im J. 1327 dem Zisterzienser Nonnenkloster in Altbrünn von

seiner

seiner Stifterinn geschänkt; und dieses besaß es bis zum J. 1713, als es solches verkaufte. Seit dem ist es mit meinem Antheil am Dorfe **Syrowitz** ein besonderes Gut von $3\frac{32}{64}$ Lahnen, 268 fl. $48\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schäzung. **Eustach Joseph Gerstmann v. Gerstenfeld** besaß es im J. 1730 und von seinem Erben **Wenzel Anton v. Gerstenfeld** kaufte es im J. 1747 um 14200 fl. der nachmalige Obristlandschreiber **Heinrich Hagek v Waldstätten** nach dessen Todes ein verwandter Freyherr v. **Waldstätten** erbte. Von diesem kaufte es im 1790 um 22500 fl. der **Mathias v. Smetana**, der es bald seinen Söhnen nachließ.

Hamiltonky, ein unter der Regierung des Ollmüzer Fürst Bischofen **Maximilian** Grafen **Hamilton**, ob der Herrschaft **Wischau** im Gebirge auf herrschaftlichen Waldgrund neuangelegtes Zinsdorf von 31 Häusern, 33 Familien, 174 Seelen.

Hammermühl, ein aus dem kaßirten Mayerhofe dieses Nahmens neu hergestelltes Zinsdorf, von 10 Häusern, 42 Seelen, auf der Herrschaft **Saar**.

Harasitz, ein ehemaliges Dorf auf der Herrschaft **Göding**, so itzt ganz öde ist. Dessen gute Gründe, in $4\frac{4}{64}$ Lahnen bestehend, sind itzt anderen Gemeinden zugetheilt. Sie betragen 250 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1464 komt Herr **Gindrzich von der Lippa** als Besitzer dieses Dorfes vor, so auch **Harras** geheißen hat.

Hauska, mähr. **Hauska**, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges obrigkeitliches Zinsdorf von 20 Häusern, 20 Familien, 150 Seelen.

Heraletz, zur Herrschaft **Neustadtel** gehöriges, zwey Meilen nordwärts von **Neustadtel**, hart an der böhmischen Grenze, und dem Wasser **Schwarza** gelegenes Dorf, mit einer Lokalkaplaney, zählt 43 Häuser, 45 Familien, 289 Seelen, und besitzt bey 150 Joche gerin-

ges Ackerland, auch bey 80 Joche Wiesen. Nahe dabey in Böhmen ist eine Glashütte.

Hermanschlag, ein zu der im Znaymer Kreis vorkommenden Herrschaft Namiescht gehöriges Dorf mit einer Pfarre, eine Meile nordwärts von Groß-Biteſch gelegen, zählt 29 Häuser, 236 Seelen, und besitzt $4\frac{10}{64}$ Lahnen mittelmäßiger Gründe.

Herotitz, ehemals Heroltitz, zwischen Wischau und Ewanowitz am Wasser Hanna gelegenes Dorf mit einem Mayerhof, zählt 51 Häuser, 54 Familien, 282 Seelen; und besitzt bey 330 Joche sehr gutes Ackerland. Davon gehören $4\frac{1}{64}$ Lahnen zur Herrschaft Wischau; $2\frac{26}{64}$ Lahnen aber mit dem Hofe zum Gute Bochdalitz. Im J. 1350 kaufte Wenzel Strnisstie einen Hof allhier vom Jenko v. Heroltitz; und seine Gemahlinn tauschte im J. 1356 noch ein Antheil am Dorfe darzu ein. Andres v. Komarow überläßt im J. 1371 ein Antheil an Herotitz und an Komarow dem Przibislaw v. Lotika. Peter v. Heroltitz verkaufte 2 Lahnen und die Mühle allhier im J. 1389 dem Ulrich Kyg v. Heroltitz, und des letzteren Bruder Jeſco und Andreas Kyg verkaufen zwey Höfe hier im J. 1391 den Brüdern Woitiech und Naczko v. Melitz. Emil v. Melitz, ein Sohn des Woitiech, verkaufte im J. 1412 seinen Antheil an Heroltitz dem Wznata v. Prus.

Herotitz, zur Herrschaft Gurein gehöriges, zwischen Eichhorn und Tischnowitz, nahe am rechten Ufer der Schwarza, in mittelmäßigen Boden gelegenes Dorf von 25 Häusern, 29 Familien, 165 Seelen; hat bey 150 Joche Ackerland. Der obrigkeitliche Mayerhof allhier wurde im J. 1784 kaßirt, und unter sechs Ansiedlere vertheilet. Diese neue Ansiedlung heisset Neu-Herotitz. Im J. 1601 komt Andres Tomanikel v. Kolsdorf als Herr auf Herotitz in Urkunden vor. Im Jahr 1628 gehörte Herotitz schon zu dem nahe gelegenen Schloße und Gute

Wohant-

Wohantschitz; und mit diesen kam es an die Stadt Brünn.

Herspitz, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 60 Häusern, 74 Familien, 365 Seelen, eine Meile südostwärts von Austerlitz in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 450 Joche Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Hlinna zur Herrschaft Kanitz gehöriges eine Meile nordwerts von Kanitz auf einem Berg gelegenes Dorf, mit einer Kirche, hat 36 Häuser, 42 Familien 170 Seelen, besitzt bey 100 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Weinberge, und viele Gärten. Dieses Dorf besaß im J. 1512 das Nonnenkloster in Kanitz.

Hlinny zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf, eine Meile südostwärts von Saar gelegen, zählt 38 Häuser, 237 Seelen, besitzt bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es kommt schon im J. 1466 unter denen zum Stifte Saar gehörigen Ortschaften vor.

Hluboky, dem Stifte Raygern zum Gute Schwarzkirchen gehöriges, eine Meile ostwärts von Gros-Bitesch, gebirgig gelegenes Dorf von 21 Häusern, 27 Familien, 149 Seelen; hat bey 180 Joche geringes Ackerland.

Hluboky, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 24 Häusern, 34 Familien, 159 Seelen, zwischen Ingrowitz und Oelsen gelegen, hat bey 130 Joche ringes Ackerland.

Hluboky, zum Gute Dirnowitz gehöriges, eine halbe Meile südwestwerts von Kunstadt gelegenes Dorf von 30 Häusern, 30 Familien, 155 Seelen, hat bey 120 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1351 kaufte Kuna v. Kunstadt-Lissitz dieses Dorf vom Artleb v. Kunstadt-Starzechowitz; und darzu die nahe gelegenen Dörfer Kunitz, und Lhota, vom Budko v. Wessele, zu Lissitz an.

Hlubokn, eine Stunde von Czernahora westsüdwärts gelegenes Dorf, von 24 Häusern, 105 Seelen, mit einem Mayerhof, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil davon gehört zur Herrschaft Lomnitz, das übrige davon aber samt dem Mayerhof zur Herrschaft Czernahora.

Hobitschau, mähr: Hluboczan, Dorf mit einem Schloße und Mayerhof, eine Meile südwerts von Wischau gelegen, zählt 62 Häuser, 72 Familien, 372 Seelen, besitzt bei 700 Joche sehr gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen; und ist ein besonderes Gut von $12\frac{4}{8}\frac{}{4}$ Lahnen, 1103 fl. $50\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1325 schänkte Heinrich v. Lippa dieses Dorf, dem damal neu gestifteten Zisterzienser Nonnenkloster in Altbrünn, und dieses besaß es bis zum J. 1713 da es solches dem Bernard Brabantsky v Chobrzan verkaufte. Dessen hinterlassene Tochter Catharina brachte es ihrem Gemahl einen Freyherrn De Albon und St André, zu; und von ihren Söhnen Eugen und Franz Freyherrn De Albon erkaufte es Wenzl Graf Korzensky v. Tereschau im J. 1753 um 45000 fl. welche, nicht weit davon, doch im ollmützer Kreis, auch die Güter Dobromielitz, und Doloplas besaß, und dieses wie jenes im J. 1790 seinen Kindern Rudolph, Emanuel, Louise, Francisca, und Eleonora, Grafen und Gräfinen v. Korzensky hinterließ.

Hodau, zur Herrschaft Budischau gehöriges Dorf von 49 Häusern, 69 Familien, 390 Seelen, eine halbe Stunde nordwärts von Budischau gelegen, hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Hodiegitz, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf eine Meile südostwärts von Austerlitz gelegen, besitzt $15\frac{5}{7}\frac{}{4}$ Lahnen guter Gründe, darunter bey 1000 Joche Ackerland,

auch

auch bey 300 Joche Wiesen; und zählt 88 Häuser e 105 Familien, 527 Seelen.

Hodieschkow oder **Hodisskow** zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 30 Häusern. 179 Seelen, zwischen Saar und Bobrowa gelegen; besitzt samt dem Dorfe **Krziwy** bey 140 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1466 zum Kloster **Saar**.

Hodonin, siehe **Göding**.

Hodonin, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 32 Häusern 41 Familien, 202 Seelen, eine Meile westwärts von **Kunstadt** gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil davon gehörte im 14ten und 15ten Jahrhundert zum Schloße **Luka**, und hernach zu **Oelsen**.

Holasitz, oder **Holaska** zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Gebürgs Dörfchen von 6 Häusern, 34 Seelen, nahe bey **Eichhorn-Bitesch** gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Holasitz, zur Stifts Herrschaft **Rangern** gehöriges, nächst **Raygern** südwärts gelegenes Dorf mit einem ganz neu erbauten Mayerhof, zählt 33 Häuser, 34 Familien, 221 Seelen; hat bey 270 Joche gutes Ackerland.

Holasko oder **Holasek**, zur Herrschaft **Chirlitz** gehöriges Dorf von 27 Häusern, 34 Familien, 170 Seelen, eine Meile südöstlich von Brünn nächst **Chirlitz** gelegen, hat bey 90 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Holeschin, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 21 Familien, 114 Seelen, eine halbe Stunde ostnordwärts von **Raitz**, nächst Daubrawitz gelegen, hat bey 120 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Holstein, auch **Neu-Holstein**, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Zinsdorf, eine Meile nordostwärts von Jedownitz in tiefem Gebürge gelegen, bestehet itzt aus 27 Häusern 27 Familien, und zählt 136 Seelen, da es vor

dem nur aus zwey Mahlmühlen, zwey Brettsägen, einem Wirtshaus, einem Mayerhof, und wenigen Wohnhäuseln bestand. Die Einwohner besitzen keine andere als herrschaftliche Zinsgründe von ausgerottenen Waldungen. Der hier gewesene obrigkeitliche Mayerhof wurde im J. 1791 kaßirt, und unter 13 neu angebaute Häuser vertheilt. Ein von Sloup kommendes Wasser, so die hiesige kleine Mühlen treibt, fällt gerade vom Mühlrad in ein unterirdisches Loch, und flüßt unter der Erde durch das merkwürdige Loch Maczocha, bis es zwey Stunden weit von hier bey der Mühle Punka wieder aus einem senkrecht stehenden sehr hohen Felsen heraus kommt. Noch sind hier einige Ruinen von dem ehemaligen hiesigen Schloße zu sehen, und Zweifels ohne war dieses das Stammhaus der im 14ten und 15ten Jahrhundert geblüheten Herren Kropacz v. Holstein, und Holnstein-Wartnow. Im J. 1447 gehörte dieses Dorf Holstein dem Hinek v. Waldstein Zidlochwitz zum Gute Jedownitz, dessen Sohn Hinek v. Waldstein dieses Gut im J. 1459 wieder dem Wok v. Holstein abtreten muste.

Holubitz, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 48 Häusern, 52 Familien, 242 Seelen, mit einem Mayerhof, zwischen Schlapanitz, und Rausnitz gelegen, hat bey 500 Joche gutes Ackerland; und bey 200 Joche Wiesen. Ein einzelnes zu diesem Dorfe gehöriges Wirtshaus liegt an der Poststraße eine halbe Meile von Rausnitz gegen Brünn zu. Das Dorf Holubitz gehörte im J. 1438 und noch 1501 dem Nonnenkloster zu Kanitz, im J. 1539 mit Kowalowitz dem Ulrich Przepitzky v. Richemburg; im J. 1574, und noch 1590 dem Hanns Gedeon Kotwrdowsky v. Oleschniczky; und war noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein besonderes Gut.

Holuby-Zhorz, zur Herrschaft Budischau gehöriges, zwischen Tasow und Gros-Biteseh gelegenes

Dorf

Dorf von 27 Häusern, 28 Familien, 180 Seelen, mit einem Mayerhof, hat bey 160 Joche geringes Ackerland.

Horakow, zur Herrschaft **Sokolnitz** gehöriges Dorf von 5. Häusern, 54 Familien, 227 Seelen, liegt von der übrigen Herrschaft abgetrennet, eine halbe Meile nordostwärts von Lösch im Gebürge. Es besitzt bey 280 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1460 gehörte dieses Dorf dem **Andreas Herink v. Slaupna**; nach ihme der **Menc v. Kosow.**, und im J. 1580 mit Wald nnd Teuchten der **Elisska v. Hoferzitz.** Im J. 1530 und später befand sich bey diesem Dorf ein eigener Rittersitz, und es gehörte dem **Johann Kygowsky** zum Gute **Kobelnitz**, mit dem es auch an **Sokolnitz** kam.

Horzitz, zum Lehengute **Blansko** gehöriges Dörfchen von 8 Häusern, 8 Familen, 55 Seelen, ist nächst Blansko südwestwärts gelegen, hat samt dem Dörfchen **Woleschna** nur bey 100 Joche geringes Ackerland.

Hostienitz, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges Dorf eine halbe Stunde nordwärts von Posorzitz im Gebürge gelegen, hat 38 Häusern, 47 Familien, 250 Seelen, und nur etwa 30 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Hostiehradek=Gros, zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf mit einer Kirche nahe bey Boschowitz, an der Strasse von Brünn nach Hradisch gelegen, zählt 87 Häuser, 105 Familien, 457 Seelen, und besitzt bey 550 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 250 Joche Weinberge. Im J. 1576 gehörte dieses Dorf dem **Wenzl Murzinowsky v. Mezilessitz**, zu **Boschowitz**.

Hostiehradek=Klein, zur Herrschaft **Chirlitz** gehöriges Dorf von 51 Häusern, 58 Familien, 264 Seelen eine Stunde südwestwärts von Austerlitz gelegen, besitzt bey 350 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Der hiesige Mayerhof wurde vor wenig Jahren kassirt, und unter Ansiedler vertheilt. Dieses Dorf gehör=

te

te im J. 1513 dem ehemaligen Nonnenkloster **Mariäherberg** zu **Brünn**.

Howoran, zur Herrschaft **Göding** gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney zwey Stunden westnordwerts von Göding, nicht weit von **Schardiß** gelegen, hat 17 $\frac{7}{64}$ Lahnen, darunter bey 900 Joche sehr gutes Ackerland, bey 70 Joche Weinberge; und zehlt 171 Häuser, 183 Familien, 816 Seelen.

Hradek ein schon im J. 193 wüste gestandenes Bergschloß so damal mit mehr anderen Schlößern und Dörfern an das Kloster **Tischnowitz** gekommen ist. Siehe **Tischnowitz**.

Hradschan, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges eine halbe Stunde südwerts von Tischnowitz gelegenes Dorf von 18 Häusern, 26 Familien, 158 Seelen, hat bey 320 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte dem Kloster **Tischnowitz** schon im J. 1459.

Hrdawes, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 11 Häusern, 13 Familien, 76 Seelen, eine halbe Meile ostwerts von Bistrzitz gelegen, hat nur bey 10 Joche geringes Ackerland.

Hrochow, ein im J. 1496 zu **Neustadtl** gehörig gewesenes nicht mehr vorhandenes Dorf.

Hunin, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 18 Häusern, 129 Seelen, mit einer neuerrichteten Lokalkaplaney, eine Stunde subostwerts von Lomnitz gelegeu, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Hunkowitz, auch **Unkowitz**, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriges Dorf, mit einer Kirche, zu Seelowitz eingepfarret, zehlt 56 Häuser, 61 Familien 304 Seelen, ist eine Viertelstunde von Seelowitz sudwestwerts gelegen, und besitzt bey 350 Joche gutes Ackerland, auch bey 80 Joche Wiesen. Im J. 1340 hatte **Hunkowitz** eine Pfarre zu welcher auch das Dorf **Rohrbach** eingepfarret war, und

und der hiesige Pfarrer gerieth mit dem Kloster Saar wegen des Zehends zu Rohrbach in Streit. Auch gehörte dieses Dorf schon im J. 1508 mit der Pfarre zum Gute Seelowitz.

Husle zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 4 Häusern, 5 Familien, 40 Seelen, eine Stunde südwerts von Daubrawnik gelegen, hat bey 50 Joche geringes Ackerland.

Hussowitz, zu den Güttern des aufgehobenen Königin Nonnenklosters in Altbrünn gehörig gewesenes Dorf von 55 Häusern, 64 Familien, 314 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde von Brünn, zu nächst bey Obrowitz nordwerts gelegen, hat bey 150 Joche gutes Ackerland und bey 70 Joche Weinberge. Bey diesem Dorf befindet sich ein Kupferhammerwerk. Jetzt ist es mit mehr anderen, der Herrschaft Königsfeld einverleibt. Es war dem gedachten Zisterzienser Nonnenkloster bald nach dessen Stiftung im J. 1325 mit noch drey anderen, vom Heinrich von Lippa geschänkt worden.

Hwiezdlitz-Alt, auch Wieslitz, Dorf von 35 Häusern, 43 Familien, 220 Seelen, mit einer Kirche, besitzt bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland; und

Hwiezdlitz-Neü, ein Markt mit einer Pfarre, einem Schloße, und Mayerhofe, hat 96 Häuser, 114 Familien, 600 Seelen, und bey 280 Joche Ackerland. Sie sind beide nahe beysammen, vier Meilen ostwerts von Brünn an der Gränze des Hradischer Kreises, im halb Gebürge gelegen und gehören zu den Güttern des Augustiner Eremiten Klosters zu St. Thomas in Brünn. Im J. 1353 verkaufte Bernard von Cymburg die Veste und den Flecken Hwiezdlitz mit dem Dorfe Olomuczan samt Mühle und Wald um 60 Mark, seinem Bruder Albert. Im J. 1360 hinterließ Heinrich von Spranek Antheil in Alt-Hwiezdlitz und Nemochowitz seinen Kindern: Bernard, Adlicza, Caecilia, und Helena;

und

und dieser **Bernard** nannte sich darauf **von Hwiezdlitz**, komt auch noch im J. 1379 als Besitzer dieser Antheile vor. Im J. 1374 verkaufte **Jesco von Hwiezdlitz** dem **Martin von Naczeczitz** 5 Lahnen Acker in **Hwiezdlitz** um 130 Mark. **Jarosch von Cymburg** kaufte im J. 1391 vom **Peter von Krawarz** Antheile an **Hwiezdlitz** und **Nemochowitz** an, überließ aber im J. 1406 sein ganzes Gut **Hwiezdlitz** (ausgenommen das Dorf **Snowidek**) seinem Vaters Bruder **Albert**, welcher im J. 1412 **den Flecken und das Dorf Hwiezdlitz**, auch das Dorf **Alt Hwiezdlitz** mit drey Höfen, und dem Platze wo die Veste stand, dem Augustiner-Eremiten Kloster (damal) in der Vorstadt zu **Brünn**, verkaufte. Dieses Kloster muste **Hwiezdlitz** ums Jahr 1540 verpfänden, löste es aber wieder ein.

Hwozdetz, zu den Güttern des aufgehobenen Nonnenklosters bey **St Anna** oder **Königsgarten** in **Altbrünn** gehöriges Dorf von 24 Häusern, 25 Familien, 145 Seelen im Gebürge gelegen; hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und ist itzt als ein besonderes Gut auf 6792 fl. 15 kr. landtäflich geschätzet. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1783 zerstücket, und unter Ansiedler in Zins überlassen. Dieses Dorf brachte **Margareth**, Wittib des **Thas von Lomnitz**, im 14ten Jahrhundert an das Kloster.

J.

Jablonian, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges Dorf von 35 Häusern, 34 Familien, 184 Seelen, eine Stunde ostnordwärts von **Czernahora**, am rechten Ufer der **Zwitta** gelegen, hat bey 250 Joche gutes Ackerland.

Jabloniow, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 17 Familien 74 Seelen, eine

hal-

halbe Stunde nordwestwärts von Pernstein gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland.

Jakubowitz, zum Gute **Krzizanau** gehöriger einzeler Mayerhof, nicht weit vom Dorf **Jwowy** gelegen.

Jamny zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 73 Häusern, 508 Seelen, mit einer Kirche, eine Stund sudostwerts von **Saar** gelegen, besitzt über 400 Joche geringes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Im J: 1789 wurde hier eine Lokalkaplaney errichtet.

Jamny zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 12 Häusern, 16 Familien, 86 Seelen, eine Stunostnordwärts von Tischnowitz, nahe bey Lomnitz gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland, und war eine der ersten Besitzungen des Klosters **Tischnowitz**.

Janowitz, Gros- und **Klein**, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehörige zwey Dörfer, ersteres von 28 Häusern 31 Familien, 189 Seelen! hat bey 140 Joche geringes Ackerland; als andere von 16 Häusern, 16 Famili- 71 Seelen, hat nur bey 20 Joche Aecker, und bey diesem befindet sich ein Mayerhof. Im J. 1494 kommt vor **Etibor von Janowitz**.

Janowitz, zum Gute **Mittrow** gehöriges Dorf von 10 Häusern, 12 Familien, 83 Seelen, eine Stunde ostsudwärts von Mittrow gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Janowitz, hieß der einzeln gelegen gewesene, nun kaßirte und vertheilte Mayerhof beym Dorfe **Wiezna**, auf der Herrschaft **Pernstein**.

Jarohniewitz, ein ehemaliges Dorf im Gebiete der Herrschaft **Göding**, dessen Gründe $5\frac{53}{64}$ Lahnen betragen, und aus ungefehr 400 Joche mittelmäßigen Ackerland, dann 500 Joche Hutweiden bestehen. Es war nordwärts von **Göding** gelegen, und itzt ist an dessen Stelle ein obrigkeitlicher Mayerhof. Im J. 1349 kaufte **Emil von Lettowitz**-**Ronow** das halbe Dorf **Jarohniewitz** von

der

der Bouka Wittwe des Rachmann, und die andere Hälfte mit dem Dorfe Dubnian vom Czenko v. Lipa. Im J. 1360 gehörte Jarohniewitz mit Milotitz, Dubnian, und Mokronossie, den Brüdern Czenko und Zdenko v. Lettowitz = Ronow. Im J. 1408 verkaufte Hinek v. Lettowitz = Ronow die Veste und das Dorf Jarohniewitz mit dem Dorf und Hofe Mokronossie, und fünf Lahnen in Lhota, dem Witoslaw v. Wodiehrad; und dieser verkaufte im J. 1412 die Dörfer Jarohniewitz, Mokronossie und Ober = Dubnian dem Jesco Hruſſka v. Ugezd, den Antheil Lhota aber dem Waniek v. Muchnitz.

Jasinow, zwischen Lettowitz und Kunstadt gelegenes Dorf von 13 Häusern, 80 Seelen. Der größere Theil von 9 Häusern gehört zur Herrschaft Lettowitz, das übrige zur Herrschaft Kunstadt.

Jaworek, zum Gute Ingrowitz gehöriges, eine Stunde nordostwärts von Ingrowitz gelegenes Dorf, zählt 34 Häuser, 39 Familien, 236 Seelen; besitzt über 200 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen. Es gehörte schon im J. 1410 und 1462 zu Ingrowitz. Nahe dabey im Walde sind die Ruinen von dem wüsten Schloße Starkowitz zu sehen.

Jawurek, zur Herrschaft Eichhorn gehöriges Dorf von 64 Häusern, 66 Familien, 342 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Meile westwärts von Eichhorn im Gebirge gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Waldung. Ehemals waren hier Eisenwerke; im J. 1790 aber hat man daselbst ein Silberbergwerk zu bauen angefangen. Dieses Dorf gehörte einst dem Kloster zu Kanitz; und noch mit dessen übrigen Gütern im J. 1541 dem Herrn Georg Zabka v Limberg.

Jedownitz, zur Herrschaft Reitz gehöriger Markt mit einer Pfarre, einem alten Schloße, und Mayerhof, zwey Meilen ostnordwärts von Brünn im Gebirge gelegen; zählt

113

113 Häuser, 139 Familien, 803 Seelen; besitzt bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen; war ehemals mit einigen umherliegenden Dörfern ein besonderes Gut; und gab dem Geschlechte Jedowniczky v. Zeletaw den Nahmen. Ums J. 1447 kaufte Jedownitz der Henik v. Waldstein-Zidlochowitz; sein Sohn Hinek v. Waldstein mußte es aber im J. 1459 samt Holstein, dem Wok v. Holnstein abtreten, und dieser besaß dazu die Dörfer Gotfriedowitz, und Sunetarz. Im J. 1480 gehörte es dem Martin v. Zeletaw; und nach ihm dem Wenzel Zeletaw im J. 1501, und noch 1512.

Jehnitz, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf von 30 Häusern, 38 Familien, 238 Seelen, eine Meile nordwärts von Brünn gelegen, besitzt bey 150 Joche geringes Ackerland. Dabey ist ein Mayerhof.

Jemnitz, zum Gute Morawetz gehöriges Dorf von 15 Häuser, 23 Familien, 141 Seelen, zwischen Morawetz und Strazek gelegen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Jentsch zur Herrschaft Czernahora gehöriges Dorf von 18 Häusern, 18 Familien, 95 Seelen, liegt zwischen Czernahora und Lomnitz; und hat bey 140 Joche geringes Ackerland.

Jesrom, eine Stunde südwestwärts von Kanitz gelegenes Dorf mit einem alten Rittersitz und Mayerhof, zählt 47 Häuser, 54 Familien, 263 Seelen; hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 30 Joche Weinberge. Im J. 1594 kaufte das Prager prämonstratenser Stift Strahof dieses Dorf, zugleich mit dem Dorfe Deutsch = Branitz, und einem Antheil an Lidmeritz, zum Unterhalte der in dem verödeten Kloster zu Kanitz lebenden Ordenspriestern an. Es verkaufte aber im J. 1688 das Dorf Jesrom mit dem Antheil Lidmeritz an das Altbrünner Zisterzienser Nonnenkloster, welches dieses Gut

bis zu dessen Aufhebung zu seinen übrigen Gütern besaß. Nunmehr gehört es dem Religionsfond, und ist dem zu Frainspitz angestellten Amte zugetheilt; aber doch auch für sich besonders auf 16798 fl. 10 kr. geschätzet.

Jeschkowitz, zur Herrschaft Ratschitz gehöriges Dorf von 52 Häusern, 73 Familien, 374 Seelen, eine halbe Stunde nordöstlich von Ratschitz gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Jezero, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Zinsdorf von 38 Häusern, 48 Familien, 221 Seelen, nahe nordostwärts bey Posorzitz gelegen. Dieses Dorf gehörte im 13ten Jahrhundert dem Kloster Obrowitz.

Ilmowy, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 9 Häusern, 12 Familien, 70 Seelen, eine Meile nordwestwärts von Tischnowitz gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf hat das Kloster Tischnowitz im J. 1593 mit einigen anderen Ortschaften eingetauschet. Im 14ten Jahrhundert gehörte ein Antheil an Ilmowy zum Schloße Littawa.

Inarschowitz, zur Herrschaft Eichhorn gehöriges Dorf von 40 Häusern, 41 Familien, 240 Seelen, eine Stunde ostwärts von Eichhorn gelegen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1432 gehörte dieses Dorf mit Rozdrogowitz, und Klein-Künitz dem Jost Hecht v. Rossitz.

Ingrowitz, mähr. Gimramow, ein Markt mit einer Pfarre, einem Schloße, Mayerhof, zwey Kirchen, und einem im J. 1785 erbauten unkatholischen Betthaus, sieben Meilen westnordwärts von Brünn, und zwey Meilen nordwärts von Bistrzitz, an der böhmischen Gränze, und dem Schwarza Wasser gelegen; zählt 147 Häuser, 190 Familien. 1028 Seelen; und besitzt bey 460 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 200 Joche Waldung. Dazu gehören auch die Dörfer: Borowitz, Breitenfeld, Dankowitz, Jaworek, Neu-

Ing=

Jngrowitz, Krasny, Kutny, Pasek, Pawlowitz, und Spielkau; das ganze, durchaus gebirgig gelegene Gut aber beträgt 17$\frac{44}{64}$ Lahnen, 2062 fl. 12$\frac{1}{4}$ kr obrigkeitlicher Schätzung. Jm Markte befindet sich ein herrschaftliches Spital für sechs Arme. Johann v. Gimramow hielt Jngrowitz mit dem Dorfe Jaworek im J. 1410. Johann v. Bistrzice Priester, ein Sohn des Wanek v. Bistrzice, und seine Mutter Margareth v. Swratka, verkauften im J. 1456 das Gut Jngrowitz dem Johann v. Cymburg; und dieser verkaufte wieder im J. 1462 den Flecken Jngrowitz mit den Dörfern: Jaworek, Ubussin, Sulkowitz, Ruczin und Antheilen an Pawlowitz und Piczelin, dem Johann v. Pernstein. Bey des letzteren Geschlechte blieb dieses Gut bis nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts; dann kam es aber durch Kauf an das Ritterliche Geschlecht Czeika v. Olbramowitz, aus welchem einer das hiesige Schloß erbauet, oder doch erneuert hat, wie das noch itzt an selben zusehende Wappen bezeuget. Es kam aber nochmal an die Herrn v. Pernstein; von den Brüdern Johann und Maximilian v. Pernstein kaufte es ums J. 1588 den Paul Katharin v. Kathar an sich. Von dem kam es an das Geschlecht Dubsky v. Trzebomislitz. Johann Dubsky v. Trzebomislitz besaß es im J. 1615; und nach ihm der Wenzel Dubsky, welcher auch Herr auf Datschitz und Rzeczkowitz war; aber im J. 1619 an der Rebellion Theil nahm, und darüber alle seine Güter verlohr. Das eingezogene Gut Jngrowitz überließ die kaiserliche Kammer im J. 1623 um 20000 Thaler mährisch dem Stephan Schmied; und von diesem kam es an den Grafen Ferdinand Leopold v. Nachod, welcher dem Markte Jngrowitz allerley Privilegien verliehe, aber das Gut im J. 1664 seiner Gemahlinn Theresia Annunciata verkaufte, die es im J. 1669 für 17335 fl. dem Grafen Johann Wenzel Nowohradsky v. Kolowrat

lowrat abtrat. Von diesem erkaufte es im J. 1687 der Konrad Ferdinand v. Bornstädt, der es bis ungefähr 1700 besaß, und dann kaufte es der Graf Karl Benedict v. Lamberg auf Kunstadt, der es noch im J. 1712 hielt. Von diesem kam es in diesem Jahr an die Anna v. Bornstädt, die es im J. 1713 um 60000 fl. der Frau Maria Anna v. Nüebern verkaufte. Darauf komt zwar ihr Gemahl Johann Esaias v. Nüebern als Herr von Ingrowitz vor: aber sie war nach dessen Tod wieder Besitzerinn dieses Gutes, und hinterließ es im J. 1745 ihrer Nichte Antonia vermählten Freyin v. Walldorf, welche es wieder ihrer Nichte Theodora gebornen Freyin v. Freyenfels, Gemahlinn des Grafen Anton v. Belcredi verschafte, die es nach dem Tod derselben im J. 1778 antrat, und noch besitzet.

Ingrowitz-Neu, zum Gute Ingrowitz gehöriges, auf obrigkeitlichen Waldgrund angelegtes älteres Zinsdorf von 24 Häusern, 26 Familien, 160 Seelen. Hier ist eine Papiermühle.

Josephsdorf, auf der Herrschaft Göding im J. 1784 neuangelegtes, aus den Gründen des zerstückten Kukwitzer Mayerhofes hergestelltes Zinsdorf von 42 Häusern, 44 Familien, 257 Seelen.

Josephsdorf, zur Herrschaft Pernstein gehöriges, neuangelegtes Zinsdorf von 35 Häusern, 34 Familien, 145 Seelen.

Josephstadt, eine erst im J. 1788 nordostwärts bey Brünn neu angelegte Vorstadtgasse, enthält schon 47 Häuser, 79 Familien, 347 Seelen.

Judendorf, insgemein Jundorf mähr. Zidenitz, ein zum Gute Rzeczkowitz gehörig gewesenes Dorf von 46 Häusern, 53 Familien, 290 Seelen, eine Stunde nordwestwärts von Brünn gelegen, hat bey 160 Joche gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und auch etwas Weinbau. Es ist seit wenigen Jahren von dem Gute

Rzecz-

Rzeczkowitz getrennt, und dem Amte des Religionsfonds-Gutes Königsfeld zugetheilet worden. Dieses Dorfs geschiehet in den ältesten geschriebenen Munizipal-Rechten der Stadt Brünn vom 13ten Jahrhundert Erwähnung. Im J. 1565 gehörte es dem bald darauf eingegangenen brünner Nonnenkloster Maria-Herberg. Vorher im J. 1554 komt Georg Girzikowsky v. Swogkow als Besitzer desselben vor.

Julienfeld, auf der Herrschaft Obrowitz, eine viertel Meile nordostwärts von Brünn, vor einigen Jahren neuangelegtes Zinsdorf von 45 Häusern, 49 Familien, 214 Seelen.

Juliusburg, ein auf der Herrschaft Wischau vom ollmützer Fürstbischof und Kardinal Ferdinand Julius v. Troyer, im Gebirge neu aufgeführtes Jagdschloß, welches aber seit des Erbauers Tod fast nicht mehr unterhalten wird, und meistens wieder eingegangen ist.

Jwowy, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 36 Häusern, 44 Familien, 290 Seelen, eine halbe Stunde nordwärts von Krzizanau gelegen, hat bey 360 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Zu diesem Dorfe ist auch der einzeln gelegene Mayerhof Jakubowitz mit eingerechnet.

K.

Kadau, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 27 Häusern, 31 Familien, 209 Seelen, eine Meile nordwärts von Neustadtel gelegen. Dabey ist ein Eisengußwerk, und ein Mayerhof.

Kadoletz, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 29 Häusern, 38 Familien, 207 Seelen, eine halbe Stunde ostsüdwärts von Krzizanau gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wie-

sen. Es gehörte ehemals zum Gute Neu-Orzechau, und kam mit diesem an Krzizanau.

Kalle, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 12 Häusern, 75 Seelen, liegt von dem übrigen Gebiete dieser Herrschaft ganz abgesondert, eine Meile südwärts von Pernstein, und hat bey 100 Joche geringes Ackerland. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1739 zertheilet. Das Dorf gehört schon im J. 1466 dem Kloster Saar.

Kamena, zwischen Budischau und Tasau gelegenes Dorf von 28 Häusern, 35 Familien, 194 Seelen, besitzt $2\frac{45}{64}$ Lahnen mittelmäßige Gründe. Davon gehören $1\frac{46}{64}$ Lahnen zur Herrschaft Budischau, die übrige $\frac{63}{64}$ Lahnen aber, aus zweyen Ansäßigen bestehend, zur Herrschaft Namiescht im Znaymer Kreis. Der erstere Theil gehörte schon im J. 1450 zu Budischau, und mit selben auch ein schon damal wüst gewesenes, einst hier gestandenes Schloß.

Kaunitz-Unter, ehemals Kaunitz, mähr. Dolnj Kaunice, ein Städtchen mit einer Pfarre, und einer auf 102 Familien gesetzten Judengemeinde, zwey Meilen westsüdwärts von Brünn, an der Igla in einem von allen Seiten mit hohen Bergen umgebenen engen Thale, gelegen; und hart daran gegen Süden auf dem Gipfel eines Berges, die alte Burg dieses Nahmens, in welcher sich das Amt der vereinigten fürstlich dietrichsteinischen Majoratherrschaften Kanitz und Wostitz angestellet befindet. Das Städtchen somt dem Schloße und herrschaftlichen Mayerhofe zählt 266 christliche, 31 jüdische Häuser, 343 christliche, 102 jüdische Familien, 1582 christliche, 439 jüdische Seelen; und besitzt $11\frac{37}{64}$ Lahnen, darunter bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 500 Joche Weinberge. Nebst dem Städtchen gehören zu hiesigen Amte noch die Märkte Pralitz, und Wostitz, die Dörfer Böhmisch Branitz, Branowitz, Bratschitz, Hlina, Kuprowitz, Malspitz, Mariahulf, Mieltschan, Neslowitz, Klein-

Niemt-

Niemtschitz, Odrowitz, Pausche, Siluwka, Weisstätten, und ein Antheil an Syrowitz. Der größte Theil dieser Ortschaften ist südlich von Kanitz in sehr fruchtbaren Boden gelegen, und hat Weinbau; die gesamte Herrschaft aber beträgt $101\frac{4}{64}$ Lahnen, 16164 fl. 6 kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählt 1416 Häuser, 8340 Seelen. Seit 1785 ist dem hiesigen Amte auch noch das besondere Gut Urspitz einverleibet, woselbst ein dem hiesigen Amte untergeordneter Beamter angestellt ist.

Die hiesige Burg, so einigen Nachrichten zu Folge in der zweyten Hälfte des 13ten Jahrhunderts ein Besitzthum des Tempelherrn Ordens gewesen seyn soll, ist das wahre Stammhaus des heutigen fürstlichen, uralten Herren-Geschlechtes v. Kaunitz. In der zweyten Hälfte des 12ten Jahrhunderts lebte Wilhelm Comes a) de Kaunitz Herr auf Dirnholz, ein stattlicher Kriegsheld, und Tochtermann des mährischen Fürsten Konrads III. welcher während dem Krieg mit dem damal feindlichen Oesterreich, in diesem Lande auch sehr viele Klöster und Kirchen verheeret hatte. Dieser stiftete und erbaute, zur Genugthuung dafür, am Fuße seiner Burg zu Kanitz, unter dem Nahmen: Rosa Coeli, ein schönes Kloster für 100 Nonnen prämonstratenser Ordens, in dessen Kirche er und seine Nachkommenschaft ihre Begräbnißstätte hatten, b) und welches bis zu den Zeiten der

---

a) Comes, so heute Graf heißet, war zu jenen Zeiten in diesen Landen keine erbliche, dem Geschlechte eigene, sondern eine persönliche Amtswürde.

b) Paprocky sah noch seiner Zeit (ums J. 159[illegible]) an mehreren Orten in dem zerstörten Kloster das Stammwappen der Herren v. Kaunitz, und in der Kirche die Grabsteine des Mathias Stoß v. Kaunitz vom J. 1360; des Johann Stoß v. Kaunitz vom J. 1403; und des Wenzel Stoß v. Kaunitz v. J. 1434; so die Abstammung des heutigen fürstlichen Hauses von dem Stifter dieses Klosters, ungezweifelt erweiset.

der Hußitenkriege in besten Umständen war: während diesen verderblichen Unruhen aber, wie alle Klöster im Lande, äußerst hart mitgenommen, und beynahe zerstöret wurde. Doch erholte es sich nochmal, und war (wie es die dem Städtchen **Kanitz** und dem Flecken **Pralitz** im J. 1490 von der Priorin und dem Probsten ertheilte, vom König **Wladislaw** bestätigte Befreyungsbriefe erwiesen) bis gegen Ende des 15ten Jahrhunderts im Besitz mehrerer liegenden Güter. Aber noch vor dem Jahre 1500 machten die damal sehr ausgebreitete schwärmerische Anhänger der Lehre des **Huß** einen Anschlag zu Vertilgung des Klosters, und ermordeten die noch vorhandene 15 Nonnen in einer Nacht. Sie erreichten auch ihre Absicht; dann das Kloster blieb leer stehen, und das meiste seiner noch übrigen Güter wurde zum Schloße **Kanitz** eingezogen. Doch kommen hernach ein gewisser **Johann**, welcher mit dem **Johann v. Pernstein** im J. 1516 wegen dem Wasser auf dessen Mühle zu Pohrlitz einen Vertrag errichtete; und im J. 1522 ein **Martin**, als Pröbste des Klosters **Kanitz** in eigener und des Konvents Nahmen, in Urkunden vor c).

Das

c) Der Probst und das Konvent zu Kanitz überließ dem Johann v. Pernstein noch im J. 1517, neun Lahnen in dem wüsten Dorf Niemczizky unterhalb Porlitz, gegen den Nachlaß dreyer Dreylinge Weines, die das Kloster Kanitz dem ehemaligen Kloster zu Trebitsch jährlich schuldig war, und nun ihm Johann v. Pernstein gehörten. Ersteres besaß auch wirklich noch im J. 1519 die Dörfer Urspitz und Lenowitz, und im J. 1522 Pausche und Mielczan. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts hatte es auch noch die Dörfer: Medlow mit einer Veste, Holubitz, Neslowitz, Hlina, und Jaworek im Besitz gehabt, und den Natural-Zehend von den zur Nikolsburger und Tirnholzer Pfarr gehörigen Ortschaften genoßen. Letzterer wurde auch, mit den Klostergütern, an den Georg Ziabka v. Limberg verkauft; und es ist aus Urkunden gewis, daß dessen Sohn Burian denselben noch

im

Das Prager prämonstratenser Stift **Strahof** nahm sich zwar nach einiger Zeit dieses verödeten Klosters an, setzte ein Paar Ordensleute dahin, stellte es wieder einigermassen bewohnbar her, und kaufte im J. 1594 die Dörfer **Deutsch-Branitz**, und **Jesrom** darzu an; auch fieng es im J. 1598 an die **Wohngebäude** zu erneuern, und brachte im J. 1703 die alte grössere Klosterkirche nochmal unters Dach. Aber noch in diesen Jahr brannte letzteres wieder ab, und seit dem ist dieses Kirchengebäude, bis auf die noch stehende Hauptmauern, ganz eingegangen. Im J. 1688 wurde auch das Dorf **Jesrom** wieder verkauft, und itzt leben in diesem, noch sogenannten Kloster, zween Ordenspriester aus obgedachten Stifte **Strahof** von dem Ertrage des Dorfes **Deutsch-Branitz**, und haben zu ihren Gottesdienst ein kleines neuerbautes Kirchel dabey eingerichtet.

Die Güter dieses Nonnenklosters (welches ehemals auch das Kollatur- und Patronatrecht zur Nikolsburger und **Dürnholzer** Pfarrkirche hatte) so viel deren zur Zeit seiner Vertilgung übrig waren, wurden noch vom König **Wladislaw** verpfändet; und im J 1537 überließ sie König **Ferdinand** I. durch ordentlichen Kauf dem **Georg Ziabka v. Limberg**, bisherigen Pfandinhaber derselben, welcher dem Städtchen Kanitz noch in demselben Jahr einige Freybriefe ertheilte, im J. 1544 in dem Herrenstand erhoben wurde, böhmischer Vizekanzler war, nebst **Kanitz**,

K 5 auch

---

im J. 1562 von den Feldern abgenommen, und in seine Scheuern zu Wostitz abgeführet hat. Von denen Abtißinen dieses Klosters können wir aus Urkunden nur die einzige, im J. 1501 lebende Catharina anführen. Probste aber kommen uns vor: im J. 1438 ein Niklas; im J. 1480 abermal ein Niklas; im J. 1482 Zinek; im J. 1501 Wolfgang; nach ihm Wenzel v. Hodiz; im J. 1510 und 1516 Johann; im J. 1522 der Martin.

auch die Güter Wostitz und Pürschitz besaß, und den Sohn Burian nebst mehreren Töchtern hinterließ, unter welche seine Kinder diese Besitzungen getheilet wurden. Burian Zabka v. Limberg verkaufte im J. 1562 die Burg, das Kloster, und das Stadtel Kanitz mit zugehörigen Ortschaften, dem Sigmund v. Zastrzizel.

Nach Anzeige vorhandener Ortschafts=Privilegien gehörte Kanitz insbesondere noch im J. 1567 diesem Sigmund v. Zastrzizl, und nach seinem Tode besaßen es im J. 1576 seine Söhne Hinek und Johann: doch begrif das Gut Kanitz damal nebst den Städtchen Kanitz nur dem Markt Pralitz, und die Dörfer Hlina, Kuprowitz, Neslowitz, Klein=Niemtschitz, und Pausche. Diese zween Brüder verkauften das Gut Kanitz im J. 1578 dem Herren Zdenko Lew v. Rozmital und Blatna, der es in kurzen seinen Söhnen Maximilian und Zdenko hinterließ. Im J. 1586 fertigte Herr Maximilian Lew v. Rozmital und Blatna, als Grundherr, dem Städtchen Kanitz einen Freybrief aus; aber noch in demselben Jahr mußte er und sein Bruder das ganze Gut seinen Gläubigern überlassen, welche es dem Bernard Drnowsky v. Drnowitz, einem Tochtermann des obgedachten Georg Ziabka v. Limberg und seiner Gemahlinn Anna v. Limberg verkauften; die es noch im J. 1600 besaßen. Von diesen kam es an Bernards Bruders, des Bohusch Sohn, Johann v. Drnowitz, den letzten Mann seines Geschlechts; und nach diesem fiel es ums J. 1610 an seine Tochter oder Schwester Johanna, welche an Herrn Georg Ehrenreich v. Rogendorf vermählet war. Diese nahm im J. 1619, samt ihrem Gemahl, an der ausgebrochenen Landesrebellion Theil; und darüber wurde die Herrschaft Kanitz, so wie die Güter der übrigen Rebellen, der kaiserlichen Kammer zuerkannt, von welcher sie der Kardinal und Fürst Franz v. Dietrichstein um 111406 Thaler

mährisch

mährisch erkaufte. Dieser kaufte zu eben dieser Zeit auch das dem Veit Heinrich Grafen von Thurn abgenommene Gut Wostitz um 79890 Thaler mährisch darzu an, und verleibte es der Herrschaft Kanitz ein, welche nunmehr ein Theil des von ihme errichteten Majorats des fürstlich Dietrichsteinischen Hauses ist. Auf einem hohen Berge nächst dem Städtchen Kanitz, stehet einzeln eine Kirche zu Ehren des H. Anton von Padua; und in dem zu dieser Herrschaft gehörigen Dorfe Kuprowitz befindet sich das fürstliche Pferdgestütte.

Kanitz, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf von 35 Häusern, 40 Familien, 200 Seelen, zwey Stunden nordostwerts von Brünn, im Gebürge gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Karasin, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 21 Häusern, 24 Familien, 139 Seelen, eine halbe Meile nordwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Karolin, zur Herrschaft Raitz, gehöriges auf obrigkeitlichen Grund in neueren Zeiten erbautes Zinsdorf von 18 Häusern, 16 Familien, 90 Seelen.

Karthaus, siehe Königsfeld.

Kaschnitzdorf, ein auf den Gütern des aufgehobenen Klosters Obrowitz, beym Flecken Klobouk, im J. 1786 neu angelegtes Dorf von 36 Häusern, 33 Familien, 124 Seelen, dessen Ansiedler mit denen zum Kloboukêr Mayerhof gehörig gewesenen Gründen betheilt worden sind. Es hat seinen Namen von dem damal gewesenen Kammer = und Religionsfondesgüter Administrator Anton Valentin Freyheren Kaschnitz von Weinberg.

Katerzinky, siehe St: Katharein.

Katow, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dorf von 15 Häusern, 20 Familien, 120 Seelen, eine halbe Stunde westwerts von Deblin gelegen, hat bey 280 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Ka=

Kawrianow, ein auf dem Gebiete des aufgehobenen Stiftes Obrowitz im J. 1785 neu angelegtes Dorf von 33 Häusern, 34 Familien, 166 Seelen, hat den Namen von dem damaligen Landes Gouverneur Grafen von Cawriany.

Kigow, ein itzt unbekanntes Dorf, wurde im J. 1551 zum Gute Neu-Orzechau angekauft.

Kiritein, mähr Krztini, zu den Stiftsgütern des aufgehobenen prämonstratenser Klosters Obrowitz gehöriges Dorf von 52 Häusern, 60 Familien, 310 Seelen, zwey Meilen nordostwerts von Brünn im Gebürge gelegen. Hier ist eine von ungefehr 50 Jahren von Grund auf neu erbaute große, hohe, runde Kirche, worinn ein großes, aus Stein gehauenes Marienbild seit langen Zeiten von vielen Wallfarten besucht worden ist. Neben der Kirche befindet sich ein weitläufiges, ebenfalls neuerbautes Wohngebäude, in dem, bis zur Aufhebung des Klosters Obrowitz, beständig mehrere Ordenspriester desselben zum Dienste der Kirche lebten. Seit dem ist hier nur ein Pfarrer mit den nöthigen Hülfspriestern angestellt. Ehemals war hier ein Nonnenkloster prämonstratenser Ordens, gestiftet, von eben demselben Leo Comes de Klobouk, welcher um die Mitte des 12ten Jahrhunderts auch das Kloster Obrowitz gestiftet hatten. Es wurde dasselbe aber entweder während der hußitischen Unruhen, oder in den darauf gefolgten Kriegen zwischen den Königen Georg in Böhmen, und Mathias in Hungarn zerstöret, so, daß niemand mehr eine Spur davon entdecken kann, und der Ort mit einigen umher gelegenen Dörfern kam darauf an das Kloster Obrowitz. Bey Kiritein wird eine Gattung weißer Farbe aus der Erde gegraben. Kiritein mit den umher gelegenen Gebirgsdörfern Gros- und Klein-Bukovin, Ochoz, und Prosetsch, ist als ein besonderes Gut landtäflich auf 132236 fl. 25 kr geschätzet.

Kit-

Kitlowitz, ein ehemaliges, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf, war schon im J. 1465 öde.

Kladrub, siehe, **Kradrub**.

Klebow oder **Klebetow** siehe **Zboniek**.

Kleczan itzt unbekannt. Im J. 1486 erkauften die Brüder **Wilhelm** und **Wratislaw** v. **Pernstein** das Dorf **Kleczan** mit **Unter-Klewsko** vom **Johann Stamezek** v. **Unter Klewsko**. Hernach wurde es im J. 1596 mit der Herrschaft **Pernstein** dem **Paul Katharin** v. **Kathar** verkauft, und dessen Erben verkauften es im J. 1602 mit den Dörfern **Jamne**, **Jwowetz**. **Niwsko** mit **Zuberstein**, **Oleschniczka**, und **Janowitz**, dem **Johann Ragezky** v. **Mixow**.

Klemow, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges Dorf von 9 Häusern 10 Familien, 48 Seelen, eine Stunde ostnordwerts von Czernahora, nächst **Daubrawitz**, in guten Boden gelegen, besitzt bey 80 Joche Ackerland, und gehörte schon im 14ten Jahrhundert den Herren v. **Boskowitz** zum Gute **Porstendorf**.

Klentnitz zur Herrschaft **Nikolsburg** gehöriges, eine halbe Meile nordwerts von Nikolsburg, an der Ostseite eines hohen Berges, sehr angenehm gelegenes Dorf, mit einer von der Gemeinde auf ihre Kosten im J. 1782 von Grundauf ganz neu erbauten Kirche, zehlt 88 Häuser, 86 Familien, 405 Seelen, und besitzt 378 Joche mittelmäßiges Ackerland, 179 Joche gute Weinberge. Im J. 1785 erhielt dieses, bis dahin nach Nikolsburg eingepfarret gewesenes Dorf, einen vom Religionsfond unterhaltenen Lokalkaplan; dem die Gemeinde doch ebenfalls auf eigene Kosten eine Wohnung erbaute. In den hiesigen Gärten wachsen — ohne besonderer Pflege schmackhafte süße Kastanien, in den Weinbergen aber wird vieles Obst allerley Gattung gebauet, wofür die Jnwohner ansehnliches Geld gewinnen. Nächst oberhalb dem Dorf auf einem

nem steilen Berge, stehen die Ruinen des wüsten Schlosses **Rosenstein.**

Klepaczow, zum Lehengut **Blansko** gehöriges, nach und nach auf ausgerotteten herrschaftlichen Waldgrund angebautes Dorf von 39 Häusern, 50 Familien, 257 Seelen. Hier befindet sich eine Papiermühle

Klobouk, zu den Gütern des aufgehobenen Klosters **Obrowitz** gehöriger Markt von 320 Häusern, 322 Familien, 1488 Seelen, mit einer Pfarre, zwey Meilen nordostwerts von Auspitz gelegen, besitzt 20 $\frac{4}{3}\frac{0}{4}$ Lahnen, darunter bey 1500 Joche ziemlich gutes Ackerland, und bey 160 Joche Weinberge. Von den Inwohnern ist ein großer Theil dem helvetischen Glaubens Bekanntniße zugethan; und im J 1787 wurde für sie, und für ihre in den umher gelegenen Dörfern befindliche Religionsgenoßen, ein eigenes Betthaus erbauet, bey dem sie sich hier ihren Minister unterhalten. Aus einer alten zweyten katholischen Kirche, wurde hier im J. 1787 ein Schüttboden hergestellet. Im J. 1786 wurde der hiesige herrschaftliche Mayerhof kaßirt, und alle Gründe davon vertheilte man unter die Ansiedler in dem neu angelegten Dorf **Kaschnitzfeld.** Seit Aufhebung des Klosters, ist nunmehr **Klobouk** ein besonderes, mit seinem eigenen Amt versehenes Gut, dem noch die Dörfer: **Bohumielitz**, **Borkowan**, und das neuangelegte **Kaschnitzfeld** zugetheilet sind. Es ist dasselbe landtäfflich auf 187327 fl. 55 kr. geschätzet; und seit dem J. 1789 besitzt es der k. k Hofrath v. **Dornfeld** gegen jährliche 9811 fl 31 kr. Zinsung, als Erbpachter. Leo Comes de Klobouk hat um die Mitte des 12ten Jahrhunderts das prämonstratenser Kloster **Obrowitz** bey Brünn gestiftet, und demselben dieses sein Erbgut geschänkt. Die hiesige Pfarre wurde auch immer von Ordenspriestern aus diesem Stifte versehen. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß **Sigmund Joachim Max v. Maxen** hier einen Freyhof. Im J. 1434 besaß **Elska v. Lippa**,

Wit-

Wittib des Ulrich v. Dubrawitz den Flecken Klobouk mit Widerspruch des Klosters; und im J. 1490 hielt ihn der Johann v. Daubrawitz, welcher ihn auf seine Lebszeit gekauft hatte.

Kloboucżek, zur Herrschaft Butschowitz gehöriges Dorf von 67 Häusern, 79 Familien, 345 Seelen, eine halbe Stunde ostsüdwerts von Butschowitz gelegen, besitzt 5 Lahnen geringer Gründe, darunter bey 540 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1351 trat Zdinko v. Klobuczek dem Busco von Nedachlebitz 5 Lahnen mit einer Mühl in Kloboucżek und Jursanowitz ab. Im J. 1373 kommt vor Jakob von Selutitz, auf Selutitz und Kloboucżek, und im J. 1379 Adam von Selutitz auf Kloboucżek. Im J. 1391 verkaufte Stephan v Czerwene 11 Mark Zinsen in Klobuczek dem Bartosch v. Morawan; und von diesem kaufte solche im J. 1397 der Jesco Puska v. Kunstadt. Im J. 1406 giebt Peter von Krawarz sein Antheil Kloboucżek den Brüdern Jesco und Wenzel von Zarusek welche ihn wieder den Miko von Chudobin verkaufen. Im J. 1406 hat Herka, Gemahlin des Wilhelm v Snowidek, Heuratgut auf Klobuczek. Im J. 1409 verkaufte Heinrich von Sobiebrzich dem Borzuta v Bistrzitz 40 Mark Heuratgut auf Klobuczek; und im J 1412 gehörte ein Antheil Klobuczek dem Johann Kuzel von Archlebau, zu Archlebau und Weterzow.

Kloboucżek, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, war im Gebiete der Herrschaft Göding gelegen. Zu diesem Dorfe gehörten $9\frac{1}{64}$ Lahnen zimlich guter Grunde.

Klokocż, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 20 Häusern, 102 Seelen, eine Stunde westsüdwerts von Pernstein gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Kniezowes, deutsch: Pfaffendorf, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 19 Häusern, 20 Familien 105

See-

Seelen, eine halbe Stunde ostnordwerts von Oelsen gelegen, hat bey 60 Joche mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf leistet seine Robotschuldigkeit dem Pfarrer zu Oelsen.

Kobelnitz, zur Herrschaft Bernstein gehöriges Dorf von 11 Häusern, 13 Familien, 76 Seelen eine Meile ostwerts von Bistrzitz im Gebürge gelegen, hat bey 30 Joche geringes Ackerland. Zunächst bey diesem Dorfe nordwerts, am rechten Ufer der Schwarza sind die Ruinen eines ehemaligen Bergschloßes zu sehen; und in eben so geringer Entfernung davon südwestwerts befinden sich noch einige Gemäuer von dem ebenfalls längst verfallenen Bergschloße Zuberstein.

Kobelnitz, zur Herrschaft Sokolnitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, wobey ehemals ein Rittersitz war, eine halbe Stunde nordwerts von Sokolnitz, in guten Boden gelegen; zehlt 41 Häuser, 44 Familien, 206 Seelen, und besitzt bey 400 Joche Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Kobelnitz, mit einer Veste, gehörte im J. 1412 dem Wenzl Herink von Slaupna; und nach ihm dem Johann Herink von Slaupna, dessen Wittib Elisska von Hoserzitz es noch im J. 1482 hielt. Im J. 1493 und noch 1513 besaß es der Georg Herink von Slaupna; und Bohusch von Slaupna verkaufte es dem Johann von Rigowitz, welcher es schon im J. 1526 und dazu: Veste und Dorf Horakow, Veste und Dorf Podnitowitz, auch Antheile an Birnbaum und Turas besaß. Er hinterließ dieses Gut ums J. 1536; und Georg von Swogkow maßte sich desselben an, mußte es aber dessen Schwester Ludmilla von Rizowitz abtretten, die an den Johann von Dubrawitz vermählet war; es noch im J. 1547 besaß; und ihrem Sohne Gimram von Dubrawitz nachließ. Im J. 1567 hatte es der Johann Ghelsky von Ghelka im Besitz; und ums J. 1600 wurde es mit Sokolnitz vereiniget.

Koberc-

Koberzitz, zur Herrschaft Stanitz gehöriges Dorf mit einer Kirche und einem Mayerhofe, eine Stunde ostsüdwerts von Austerlitz in mittelmäßigen Boden gelegen, zehlt 103 Familien, 400 Seelen, und besitzt bey 650 Joche Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 100 Joche Weinberge. Ums Jahr 1408 kaufte Arkleb von Koberzitz dieses Dorf vom Johann von Wranowa. Znata von Drahanowitz hinterließ es seinem Sohne Johann Kobersky von Drahanowitz, und dieser seiner Schwester Elisska, die es im Jahr 1542 besaß. Hierauf scheint es öde und wieder angebauet worden zu seyn, denn im Jahre 1581 kommt Hindrzich von Wieznik als Besitzer von Neu-Koberzitz vor.

Kobily, zur Herrschaft Göding gehöriges, nunmehr dem davon abgesonderten Gute Pawlowitz zugetheiltes Dorf mit einer Pfarre, einen Schloß, und Mayerhof, zwey Stunden ostwerts von Auspitz an einem großen See gelegen. Der Ort besitzt 16$\frac{5}{3}\frac{7}{4}$ Lahnen sehr guter Gründe, darunter bey 1000 Joche Ackerland, auch bey 150 Joche Weinberge; und zehlt 211 Häuser 237 Familien, 984 Seelen. Das Patronatrecht zu hiesiger Pfarre, sammt dem Zehenden allhier, und in den Dörfern Pawlowitz und Seitz, hatte das Kloster Saar gleich bey dessen Stiftung geschänkt bekommen; es trat aber das erstere im Jahre 1536 dem Johann von der Lippa, so das Dorf schon im Jahre 1522 zu Pawlowitz innen hatte, für ein Haus in Brünn ab, welches es bis zu seiner Aufhebung besaß; und den Wein- und Getraidzehend überließ dasselbe im Jahre 1666 dem Königin Nonnenkloster in Alt-Brünn. *) Kobily an sich war noch

*) Siehe den Zehend betreffend den Artikel. Seitz.

noch im vorigen Jahrhundert ein besonderes Gut, und gehörte im Jahre 1656 dem **Johann Jakardowsky von Sudiz**. Zwischen den Jahren 1770 und 1780 wurde das Amt der Herrschaft **Göding**, von **Göding** hieher übersetzet, im Jahre 1783 aber, nach dem Ankaufe des Gutes **Czeikowitz** zu **Göding**, in das **Czeikowitzer** Schloß übertragen.

Kochow, ein Dorf von 20 Häusern 151 Seelen, mit einer Kirche, eine Stunde ostwerts von Lettowitz im Gebirge gelegen. Das meiste davon, in $1\frac{5}{64}$ Lahnen bestehend, gehört zur Herrschaft **Lettowitz**, ein Antheil von $\frac{15}{64}$ Lahnen aber zu der im ollmützer Kreis gelegenen Erzbisthums Herrschaft **Zwittau**.

Königsfeld, auch **Neudorf** genannt, ein Dorf eine halbe Meile von Brünn nordwerts, an der Poststraße in Böhmen gelegen, hat nunmehr nur einen Lokalkaplan; besitzt $10\frac{45}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter, bey 500 Joche Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, auch etwas Weingärten, und zehlt 99 Häuser, 114 Familien, 590 Seelen. Markgraf **Johann**, der Bruder Kaiser Karls IV. stiftete und erbaute hier, auf dem sogenannten **Königsfelde**, im Jahre, 1375 eine Karthause für dreyzehn Mönche; und seine drey Söhne **Jodoch**, **Johann**, und **Prokop** brachten diese Stiftung zu ihrer Vollkommenheit. In den hußitischen Unruhen wurde dieses Kloster von den Böhmen unter der Anführung des **Zisska** selbst, erst geplündert, dann ausgebrannt, auch etwa 40 Jahr hernach unter der Regierung König **Georgs**, nochmal zerstöret, doch bald darauf wieder hergestellt. Im Jahr 1619 raubten es die mährischen Rebellen aus, verjagten die Mönche, und rießen die Stifsgüter an sich, aber nach ihrer Unterwerfung kamen letztere wieder an das Kloster zurück. Im Jahre 1645 zur Zeit der schwedischen Belagerung der Stadt Brünn, erlitt dieses Stift vieles, und noch ist in der Kirche ein Marienbild der Verehrung aus-

ausgesetzt, welches die schwedischen Soldaten als eine Scheibe mit Kugeln durchschoßen haben. Am 21ten Brachmonats des folgenden Jahrs 1646 wurde es von einer von Ollmütz aus bis hieher streifenden schwedischen Parthey nochmal ausgeplündert. Während der preußischen Einschließung der Stadt Brünn in den ersten Monaten des Jahrs 1742 stand es auch noch viele Drangsale aus. Endlich am 18ten Jänner des Jahrs 1782 wurde diese Karthause, welche von dem Orte seiner Erbauung: Königsfeld hieß, und diesen Namen auch den daran angebauten Dorfe Neudorf mittheilte, ganz aufgehoben. An liegenden Gütern besaß dieses Kloster zur Zeit seiner Aufhebung: von dem angebauten Dorfe Neudorf $10\frac{1}{64}$ Lahnen, ferner die Dörfer: Czernowitz, Obrzan, Sebrowitz, Strzelitz, und Wazan, die drey brünner Vorstadtgaßen: Neugassle, Dörnrössel, und Radlas, nebst einigen Weinbergen im sogenannten Schwarzenfelde. Diese Güter zusammen betrugen $54\frac{52}{64}$ Lahnen, 5906 fl. $58\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und sind itzt zusammen landtäflich auf 319517 fl. 10 kr. geschätzet. Der Prior dieser Karthause war auch Prälat und Mitstand des Landes. Der letzte war Athanasius Gottfried, und hat als Ordens Kommißär die große und erste Karthause des Ordens in Frankreich kanonisch visitirt. Im Jahre 1459 hatte diese Karthause nebst der Pfarre zu Wazan, auch die Pfarr-Kollatur zu Rattay.

Seit Aufhebung des Stiftes ist das Klostergebäude zu einer Militärkaßerne umgestaltet, im Jahre 1785 eine Nebenkirche bey St. Veit rasirt; im Jahre 1788 aus dem Orts Mayerhof das neue Dorf Ugartsdorf hergestellet; bey der Klosterkirchen aber vorher, wie obbemeldet, eine Lokalkaplaney eingerichtet worden. Ferner sind dem hiesigen Amte der nunmehrigen Herrschaft Königsfeld, nebst denen auf dem ehemaligen Stiftsgebiete neuangelegten Dörfern Ugartsdorf, und Gros-Weinberg,

auch noch von den Gütern des auch aufgehobenen Altbrünner Zisterzienser Nonnenklosters die Dörfer: **Gundrum**, **Hussowitz**, **Malomierzitz**, und **Kosternitz**, von dem Gute **Rezczkowitz** aber das Dorf **Judendorf**, und der kleine Antheil an **Neudorf**, pr. $\frac{44}{64}$ Lahnen zugetheilt worden.

Königsgarten, siehe **Blažowiz**, und Kloster **St. Anna** bey Brünn.

Kogatek, Dorf von 11 Häusern, 39 Familien 189 Seelen, mit einen Schloße, vier Meilen ostwärts von Brünn zwischen Butschowitz und Hwiezdlitz, in ziemlich guten Boden gelegen, ist für sich ein besonderes Gut von $2\frac{27}{64}$ Lahnen, mit welchem itzt auch noch das daran stossende Gut **Schardiczka** von $4\frac{2}{64}$ Lahnen vereiniget ist, und beide Güter zusammen betragen 1132 fl. $35\frac{3}{7}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. **Kogatek** an sich gehörte im J. 1500 den **Peter Sedlnitzky von Choltitz**; nach ihm im J. 1515 den **Wenzl Paczak von Paczlawitz**; nach ihm den **Philipp Paczak**; dessen Sohn **Peter** es ums J. 1591 dem **Niklas Pozorsky von Pokor** verkaufte; im J. 1601 den **Johann Schebor Krczma von Ponepas**; im J. 1615 dem **Bernard Janauer von Strachnow**; zur Zeit der mährischen Rebellion den **Johann Boguslaw Janauer**, und blieb ihme belassen, gegen dem, daß er zur Strafe die Hälfte seines Vermögens bezahlen muste. Im J. 1693 erkaufte **Kogatek** von den Brüdern **Anton** und **Wilhelm** Freyherrn **Sedlnitzky von Choltitz** um 15350 fl. der **Bernard Brabantsky von Chobrzan**, welcher am 14ten Christmonnt 1714, das seit dem damit vereinigte Gut **Schardiczka** darzu ankaufte. Dessen hinterlassene Tochter **Johanna** brachte beide Güter ihren Gemahl **Rudolph Rzikowsky von Dobrczitz** zu, der sie in J. 1733 um 19000 fl. übernahm; und nach ihrem im J. 1753 erfolgten Tod verkauften es ihre Kinder im J. 1754 um 48650 fl. dem **Karl Joseph von Fellner**, nach

dessen

dessen im J. 1779 unbeerbt erfolgten Ableben sie an dessen Verwandten, den Freyherrn **Ernst von Locella** fielen, welcher sie annoch besitzet.

Kohautowitz, zu den Gütern des aufgehobenen Nonnenkloster **St. Anna** itzt zum Amte **Klazowitz** gehöriges Dorf von 28 Häusern, 31 Familien, 144 Seelen, zwey Stunden nordwerts von Brünn, im Gebürge gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland, und etwas Weinberge.

Kokansko, oder **Kovansko**, war ehemals ein Dorf auf der Herrschaft **Göding**, dessen Gründe 10 2/4 Lahnen betragen, und aus beiläufig 600 Joch guten Ackerland, 600 Joch Wiesen, und 200 Joch Hutweiden bestehen.

Komein, Dorf mit einer im J. 1785 errichteten Lokalkaplaney, zu den Gütern des aufgehobenen Klosters Tischnowitz gehörig, liegt eine Meile nordwestlich von Brünn in gutem Boden, hat bey 500 Joche Ackerland, auch etwas Weinbau; zehlt 81 Häuser, 94 Familien, 496 Seelen; und ist landtäflich auf 16601 fl. 10 kr. geschätzet. Dieses Dorf hat die Königin **Konstantia**, Stifterin des Klosters **Tischnowitz**, im Jahre 1240 um 280 Mark Silber erkauft, und dem Kloster geschänkt. Einen hiesigen Freyhof mit einer Mühle aber besaß im J. 1609 der **Mathias Gelitowsky von Gelitow** (oder **Zieletawsky von Zieletow**) und diesen erkaufte im Jahre 1621 das Brünner Jesuiten Kollegium, seit welcher Zeit beides dem Gute, **Rzecokowitz** einverleibet ist.

Komorzan, siehe **Gundrum**

Konikow zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges älteres Zinsdorf, von 12 Häusern 125 Seelen.

Koniosow, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, wovon im J. 1376 ein Antheil zum Gute **Mantnitz** gehörte.

Kopczan, siehe **Zelenahora**.

Korazna, oder **Korozna** zur Herrschaft **Bernstein** gehöriges Dorf vor 15 Häusern, 21 Familien 112 Seelen, eine Meile sudostwerts von Bistrzitz, an der Schwarza ge-

legen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Nahe dabey sind Eisenerzt Gruben.

Kordowitz, mähr: **Kotwrdowice**, zur Herrschaft Raitz gehöriges Dorf mit einer Kirche, eine halbe Meile ostwerts von **Jedownitz** gelegen, zehlt 57 Häuser, 96 Familen; 292 Seelen und besitzt bey 180 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Der hiesige Mayerhof ist im J. 1789 kaßirt, und vertheilt worden. Von diesem Dorfe führte das noch zur Zeit der Rebellion im Lande begütert gewesene ritterliche Geschlecht: **Gedeon Kotwrdowsky von Oleschniczky**, den Namen. Im J. 1528 besaß es **Oness Gedeon von Oleschnicoky** im J. 1567, und 1573 nebst dem Dorfe **Bukowan**, der **Hans Gedeon** mit seinen Brüdern **Johann**, und **Joachim**.

Korowitz, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf, eine Meile westwerts von **Oelsen** gelegen, hat 14 Häuser, 19 Familien, 100 Seelen und besitzt bey 100 Joche geringes Ackerland.

Kossikow, oder **Kossikow** ein wüstes Bergschloß nahe bey dem zur Herrschaft **Tischnowitz** gehörigen Dorfe **Drahonin**. Dieses gehörte im Jahre 1432 und 1492 zum Gute **Littawa**, heißet in alten Urkunden auch **Uschikow**, war schon im 15ten Jahrhundert eingegangen, und eben als verfallen, hat es das Kloster Tischnowitz im J. 1593 samt den umher gelegenen Dörfern **Drahonin**, **Boracz**, **Zahradka**, **Olschy**, **Skrige**, **Stiepanowitz** und **Augezd**, mit dem auch wüsten Schloße **Hradek** und einigen Unterthanen in **Ilmowy**, **Lubny**, und **Mzikonin**, durch Tausch, gegen Abtrettung des Patronatrechts zu **Budwitz**, und der dort gelegenen Dörfer **Jatzkau** und **Lukau** im znaymer Kreis, vom Hrrn **Hinek von Waldstein** an sich gebracht.

Kostel, mähr: **Podiwin**, ist itzt eine mittelmäßige, zur Herrschaft **Lundenburg** gehörige Stadt, mit einer

ner Pfarre zugleich Landdechandey, worzu der jeweilige Domdechant auf dem Petersberg zu Brünn das Präsentationsrecht hat, mit einem Mayerhofe, und einer auf 74. *Familien fixirten* Judengemeinde, zwey Meilen *ostwerts von* Nikolsburg, in guten Boden gelegen Der *Ort besitzt* 17 $\frac{44}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1200 Joche Ackerland, bey 400 Joche Wiesen auch, bey 150 Joche Waldung; und zehlt 219 christliche, 15 jüdische Häuser, 242 christliche Familien, 1120 christliche, 344 jüdische Seelen.

Vor Alters war **Kostel** ein wichtiger Ort, und soll, einiger Meinung, die in der älteren mährischen Geschichte vorkommende Stadt **Diewin** gewesen seyn. Es erlitt aber harte Unfälle, wodurch es nach und nach in den gegenwärtigen Mittelstand herabgekommen ist. Um die Mitte des 9ten Jahrhunderts war **Kostel** eine der ersten Städte im Lande, und diente dem König **Radislaw** zur sicheren Zufluchtsstätte, nach dem er gegen die Deutschen ein Treffen verlohren, und sich hieher gerettet hatte: denn die Feinde trauten sich nicht ihn darin anzugreiffen. Sie schützte im J. 893 auf gleiche Weise **Radislaws** Nachfolger den **Swatopluk** oder **Zwentibold**, als er von den Hungarn besieget worden war. Aber endlich, als der gänzliche Untergang des **mährisch-slavischen** Reichs erfolgte, kam **Kostel** ums Jahr 909 in die Gewalt der Fremden, und ward zerstöret. Kaum war es darauf einigermaßen hergestellet, so kamen die **Hungarn** wieder ins Land, schlugen die Mähren aus dem Felde, und verbrannten den Ort zum zweytenmal. Im J. 960 kam diese Stadt, noch im Schutte liegend, in die Gewalt des böhmischen Herzogs **Boleslaw**, welcher die Hungarn aus dem Lande verdränget hatte. Vorher schon, nämlich ums Jahr 888 soll **Kostel** der Sitz eines, dem Wellehrader Erzbischofe unterworfenen Bischofs gewesen seyn. Da aber das Wellehrader Erzbißthum selbst in wenig Jahren darauf (kurz vor dem Untergange des slavisch-mährischen Reiches)

eingieng; so war hier der Sitz des Bischofs der ganzen mährischen Kirche, der doch bald nach Zerstörung dieser Stadt auf **Poleschowitz** übersetzet wurde. Zu Anfang des eilften Jahrhunderts, als der **mährische** Kirchsprengel dem Prager Bißthum zugetheilt wurde, kam auch **Kostel**, als ein Eigenthum der mährischen Kirche, an dem Prager Bischof. Als aber Mähren wieder seinen eigenen Kirchenvorsteher erlangte; so erhielt auch der ollmützer Bischofs **Johann** ums J. 1075 diese Stadt zurück. Doch blieb damal das dabey befindliche Schloß **St. Wenzl**, oder **Podiwin**, noch immer in Händen des Prager Bischof, bis es erst Herzog **Wratislaw** im J. 1140 dem ollmützer Bischof **Heinrich Zdik** einräumen ließ. *) Mittlerweil hatte Herzog **Brzetislaw** im J. 1099 das alte eingegangene Schloß zu **Kostel** von neuem erbauet, und dem Prager Bischof **Hermann** übergeben; Herzog **Wladislaw** aber die Stadt selbst im J. 1121 als eine Gränzfestung gegen die Hungarn, erneuert, und nochmal in gutem Vertheidigungsstand gesetzet. Zur Zeit Kaiser **Konrads** II. übten die ollmützer Bischöfe in ihrem hier inngehabten Schloße das von diesem Kaiser erhaltene Recht Münze zu prägen, aus. Kaiser **Sigmund** überließ die Stadt **Kostel** samt der Burg erblich an die Brüder und Vettern **Hartneid**, **Georg**, **Johann**, **Christoph**, und **Ulrich** Herren **von Lichtenstein**. Von ihren Nachkommen besaßen sie im J. 1517 und 1522 die Brüder **Erasmus** und **Georg**. Im J. 1552 kommt **Wenzl von Ludaniz** als Herr derselben vor. Im J. 1774 brannte sie gröstentheils ab.

Kon=

---

*) Die alte Geschichte gedenkt im eilften Jahrhundert zweyer Schlößer zu Kostel, von denen eines Castrum St. Wenzeslai oder Podiwin, das andere Sekirkostel geheißen hat. Glaublich besaß ersteres der Prager das andere der ollmützer Bischof, und sind von beiden dem ganzen Orte die Namen in beiden Sprachen geblieben.

Konradsdorf, siehe: **Kunczinowes**.

Kostitz, zur Herrschaft Lundenburg gehöriges Dorf, eine Meile südostwärts von Lundenburg, zwischen Landshut und Türnitz gelegen, besitzt 13½¾ Lahnen guter Gründe, darunter bey 1000 Joche Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 100 Joche Waldung, und zählt 153 Häuser, 166 Familien 777 Seelen. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zum Schloße **Teinitz**.

Kotlas, siehe **Gottlas**.

Kotwrdowitz, siehe **Kordowitz**.

Kotzanda, ein älteres Dominikaldorf auf der Herrschaft **Saar**, von 10 Häusern, 43 Seelen. Der dabey gewesene Mayerhof wurde im J. 1789 kaßirt.

Kowalowitz, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, nächst Posorzitz südostwärts, in guten Boden gelegen, zählt 68 Häuser, 96 Familien, 500 Seelen; und hat bey 650 Joche Ackerland. Im 13ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf dem Kloster **Obrowitz**. Im J. 1426 kommt vor **Christian Stupitz v. Kowalowitz**. Ums J. 1500 besaß es **Wenzel v. Lhoty**, und nach ihm J. 1512 auch noch 1531 der **Wenzel Pawlowsky v. Widbach**.

Kowarzow zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 17 Familien, 78 Seelen, zwischen Pernstein, und Bistrzitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Kozarow, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 20 Häusern, 117 Seelen, zwischen Lomnitz und Lißitz gelegen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Kozlan, zum klösterlichen St. Thomaßer Gute **Hwiezdlitz** gehöriges Dorf mit einem Mayerhofe, eine Stunde westwärts von Hwiezdlitz gelegen, zählt 68 Häuser, 424 Seelen; hat bey 750 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. **Johann v. Nezamislitz** giebt im J. 1373 seiner Gemahlinn **Margareth**

30 Mark Morgengabe auf Kozlau; und im J. 1376 verkauft er und sein Bruder Onscho dem Augustiner Kloster St. Thomas 9 Lahnen allhier.

Kozlau, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 7 Häusern, 8 Familien, 53 Seelen, nächst dem Flecken Sticpanow westlich gelegen, hat bey 50 Joche geringes Ackerland.

Kozuschitz, zur Herrschaft Butschowitz gehöriges Dorf von 66 Häusern, 78 Familien, 350 Seelen, eine Stunde nordwärts von Koritschan im Gebirge gelegen, hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen Im J. 1355 kaufen Przibko v. Neudek und Heinrich v. Newogitz einem Hof allhier um 120 Mark; und Habard v. Zarusek vereinigt sich mit dem Habard v. Kozuschetz über ihre Güter in Zarusek und Kozuschetz. Im J. 1389 haben Wilhelm v. Kozuschitz und Jeschek v. Zarusek, im J. 1399 aber Wlczko v. Kozuschetz Antheile an diesem Dorfe. Im J. 1408 hat Mixo v. Zarusek Antheile an Zarusek und Kozuschetz; und Wznata Hecht v. Roßitz verkauft einen Hof in Kozuschetz dem Johann Bielizar v. Malenek, und dem Bedrzich v. Kozuschetz, welchen letzterer im J. 1412 dem Stephan v. Chudobin, dieser im J. 1415 dem Zdenko v. Schwabenitz, und dieser dem Protiwecz v. Zastrzizel verkaufte. Im J. 1412 vereinigen sich Habard v. Zarusek und Wlozko v. Kozuschetz, mit ihren Gütern in Kozuschetz und Mauchnitz; und Marsik v. Slapanitz verkauft 4½ Lahn in Kozuschetz dem Protiwecz v. Zastrzizl. Im J. 1437 nimt Anna v. Zarusek ihren Gemahl Christoph v. Ognitz oder Zarusek, auf ihre Güter in Zarusek und Kozuschetz in Gemeinschaft auf.

Kradrub, oder Kladrub, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 13 Häusern, 15 Familien, 91 Seelen, eine Stunde ostwärts von Lettowitz gelegen, hat nur bey 30 Joche mittelmässiges Ackerland.

Kra=

Krakowetz, ein ehemaliges Dorf zur Herrschaft Wischau gehörig, war schon im J. 1465 öde.

Krasensko, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf mit einer im J. 1785 neu errichteten Lokalkaplaney, eine Stunde ostwärts von Jedownitz im Gebirge gelegen, zählt 61 Häuser, 70 Familien, 350 Seelen, und hat bey 240 Joche Ackerland Dieses Dorf war im J. 1465 noch nicht bey der Herrschaft Wischau, oder mag auch wohl damal öde gewesen seyn, und Krakowetz geheißen haben.

Krasny, zum Gute Ingrowitz gehöriges Dorf, mit einer Lokalkaplaney, eine Meile nordwestwärts von Ingrowitz, hart an der böhmischen Grenze gelegen, hat 45 Häuser; 244 Seelen und bey 200 Joche geringes Ackerland.

Kratka, ein älteres Zinsdorf auf der Herrschaft Neustadtl, von 24 Häusern, 173 Seelen.

Kratochwile, ein auf dem Gute Oslawan neu angelegtes Dorf.

Krauzek, ein ehemal ödes, nun wiederaufgebautes Dorf, nebst einem Mayerhof, gehört zur Herrschaft Austerlitz, und liegt eine Stunde ostwärts von Austerlitz. Es hat 200 Joche geringes Ackerland, und zählt 52 Häuser, 61 Familien, 293 Seelen. Man heist dieses Dorf auch deutsch Ringelsdorf.

Kreżma, zum Gut Morawetz gehöriger Mayerhof mit 5 Wohnungen, oder Häusern, enthalt 32 Seelen.

Krenowitz, siehe Krzenowitz.

Krepitz, zur Herrschaft Seelowitz gehöriges Dorf mit einer im J. 1785 neu errichteten Lokalkaplaney, zwey Stunden südostwärts von Seelowitz am Fuße eines mässigen Gebirges gelegen, besitzt $10\frac{3}{64}$ Lahnen ziemlich guter Gründe, darunter bey 850 Joche Ackerland, und bey 190 Joche Weinberge; und zählt 123 Häuser, 147 Fa-

milien

milien, 631 Seelen. Im J. 1498 verkaufte Georg Krawarz v. Tworkow dem Wilhelm v. Pernstein 5 Unterthanen in Krepitz.

Kreutzgasse, siehe Beckengasse.

Kriseleins, siehe Krzizinkau.

Kritschen, mähr. Podoly, Dorf mit einem Schloße, Bräuhause, und Mayerhof, zu den Kommungütern des Domkapitels auf dem Petersberg gehörig, zwey Stunden ostwärts von Brünn, nahe bey der ollmützer Landstraße gelegen, zählt 73 Häuser, 86 Familien, 440 Seelen, besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch 200 Joche Wiesen; und ist itzt der Sitz des Amtes gesammter Kommungüter, welche bey Brünn verzeichnet vorkommen.

Kröna, eine Vorstadt bey Brünn, ostwärts von der Stadt gelegen, zählt 100 Häuser, 285 Familien, 1190 Seelen. Hier wurde im J. 1786 aus dem Burgerspital eine Bandfabrike, und aus dem Militärspital ein Siechenhaus hergestellet; im J. 1787 eine wichtige Tuchfabrick angelegt, und eingerichtet; und im J. 1788 eine jüdische Synagog erbauet

Kruh, ein itzt der Herrschaft Austerlitz zugetheiltes Dorf von 20 Häusern, 22 Familien, 114 Seelen, zwischen Sehlapanitz und Rausnitz, mehr rechts an der Poststraße von Brünn nach Ollmütz in gutem Boden gelegen; besitzt bey 120 Joche Ackerland. Es ist aber für sich ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut, und hat es Graf Dominik Andreas v. Kaunitz im J. 1699 vom Georg Hausperſky v. Fanal um 4000 fl. zu Austerlitz angekauft. Ehemals hieße dieses Dorf Dreyhöfe, mähr. Trzidwory, und führte davon das Geschlecht Trzidworſky den Nahmen.

Krumwirz, oder Grumwirz zur Herrschaft Göding gehöriges Dorf von 69 Häusern, 86 Familien, 396 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde südostlich von Klobouk gelegen, hat $6\frac{45}{64}$ Lahnen ziemlich guter

ter Gründe, darunter, bey 450 Joche Ackerland, und etwas Weinberge. Im J. 1420 gehörte es dem Racek v. Mrdiz.

Krzeczkowitz, ein ollmützer Domkapitularisches Präbend Dorf, von 41 Häusern, 62 Familien, 270 Seelen, nächst **Wischau** ostwärts gelegen, hat bey 340 Joche gutes Ackerland. Dieses Dorf gehörte im J. 1465 zur Herrschaft **Wischau.**

Krzemarzow, zur Herrschaft **Ossowa** gehöriges Dorf von 25 Häusern, 33 Familien, 175 Seelen, mit einem Mayerhof eine Viertelstunde nordwärts von Bitischka gelegen, hat bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Krzenow, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 31 Häusern, 41 Familien, 212 Seelen, eine halbe Stunde südwärts von **Oelsen** gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland.

Krzenowitz, deutsch **Krenowitz**, zur Herrschaft **Austeritz** gehöriges Dorf von 92 Häusern, 106 Familien, 529 Seelen, eine halbe Stunde südwestwärts von Austerlitz gelegen, hat eine Kirche, einen Mayerhof, und Schäferey und besitzt $13\frac{4}{64}$ Lahnen ziemlich guter Gründe, darunter bey 1100 Joche Ackerland. Im J. 1480 gehörte dieses Dorf dem **Protiwecz v. Zastrzizel** zu **Stanitz.**

Krzeptow, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dörfchen von 5 Häusern, 7 Familien, 42 Seelen, eine Meile ostwärts von Pernstein gelegen, hat bey 40 Joche geringes Ackerland.

Krzetin, Dorf mit einer Pfarre, und einem Schlosse, 6 Meilen nordwärts von Brünn, und eine Meile nordwestwärts von **Lettowitz** gelegen, zählt 44 Häuser, 54 Familien, 359 Seelen, besitzt bey 80 Joche geringes Ackerland, und ist mit den dazu gehörigen Dörfern: **Bogenau, Bradelny, Brzezitz, Ober- Mitter-** und **Unter- Borzitz, Studlhof, Wranowa,** und **Wesela.**

sela, ein Gebirgsgut von 271 Häusern, 311 Familien, 1715 Seelen; $15\frac{27}{84}$ Lahnen, 1269 fl. 10 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Krzetin war im 13ten Jahrhundert ein Besitzthum des Tempelherrnordens, und heist in Urkunden des 14ten und 15ten Jahrhunderts auch Krzieczin, und Krztietin. Dimuth v. Krzieczin trat ihrem Sohne Przibik im J. 1359 ihre 100 Mark Morgengabe auf Krzeczin ab. Im J. 1407 verkaufte Henek v. Lettowitz-Ronow das Dorf Krztietin mit Wesela, dem Niklas v. Chudichrom, welcher davon den Nahmen: v. Krztietin, annahm; und dessen Wittib Dorothea v. Morawan überließ im J. 1415 ihre Morgengab auf diesem Gute, ihren Söhnen. Im 16ten Jahrhundert und noch im J. 1600 gehörte Krzetin dem Getrzich Wogenitzky v. Wogenitz. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß es Friedrich Kaltenhof v. Malegow; es wurde aber zur kaiserlichen Kammer eingezogen, und um 17142 Thl. mährisch geschätzt, dem Simon Kratzer v. Schönsberg käuflich überlassen. Im J. 1656 kam es durch Cesion von der Maria v. Egs an den Johann Walderode v. Eckhausen, welcher nicht lang hernach in den Freyherrnstand erhoben wurde, und dessen, schon lange in gräflichen Stand blühende Nachkommen, besitzen es noch gegenwärtig; außer dem auch noch die Güter Bodenstadt, Liebenthal, und Drzinow in Mähren, und das an Krzetin grenzende Gut Deutsch-Biela in Böhmen. Im J. 1708 und noch 1727 hielt Krzetin Johann Georg Graf v. Walderode; ihm folgte Johann Franz Graf v. Walderode, und nach diesem trat es im J. 1746 der itzige Besitzer Franz Graf v. Walderode an.

Krzib, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 3 Häusern, 3 Familien, 26 Seelen, eine Stunde nordwärts von Lettowitz gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Krzidkw, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 37 Häusern, 40 Familien, 250 Seelen, eine Stunde ostsüdwärts von Neustadtl gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Krzizanau, ein Markt mit einer Pfarre, und einem ansehnlichen, vor ungefehr hundert Jahren erneuerten Schloße, zwey Stunden ostwärts von Groß-Meseritsch, in einer ringsum vom Gebirge umgebene Ebene gelegen, zählt 178 Häuser, 236 Familien, 1182 Seelen; besitzt bey 650 Joche mittelmässiges Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen, und ist der Sitz des Amtes eines besonderen Gutes, zu welchen noch die gebirgig gelegene Dörfer: Bory, Gutwasser, Jwowy, Kundratitz, Radoletz, Orzechau, Radienitz, Sklenny, Swinny, und das neu angelegte Dorf Schwalbenfeld gehören; das Ganze aber beträgt 28$\frac{10}{64}$ Lahnen, 3767 fl. 23 kr. obrigkeitliche Schätzung, und gehörte dem Kloster Saar, dessen übrige Stiftsgüter daran stossen, bis zu dessen Aufhebung.

Um den Anfang des 13ten Jahrhunderts gehörte Krzizanau Gebharden v. Kunstadt, dem Stammvater dieses Geschlechtes; und nach ihm im J. 1240 seiner Tochter oder Schwester Agnes, welche die Gemahlinn des Witko v. Schwabenitz wurde, und dem von ihren Verwandten gestifteten Kloster Saar einen Theil an Krzizanau im J. 1287, das übrige aber im J. 1290 schänkte. Doch kam dieser Ort nicht lang hernach, entweder ganz, oder doch größtentheils vom Kloster ab; und, wie aus folgenden zu entnehmen ist, so war derselbe im 15ten und 16ten Jahrhundert öfters unter mehrere ganz unterschiedene Besitzer zertheilet. Im J. 1341 gehörte Krzizanau samt dem Schloße dem Herrn Wznata v. Lomnitz; im J. 1406 komt Milota v. Lomnitz im J. 1408 Johann Nohawka v. Chraustowitz als Besitzer davon vor; und im J. 1453 erkaufte Johann v.

Pern-

Pernstein von der Machna v. Lomnitz und Meseritsch und ihrem Gemahle Wok v. Sowinetz, ihr Antheil am Schloße und Städtchen Krzizanau, und dem Städtchen Bobrowa um 600 Schocke Groschen, und im J. 1463 von der Agnes v. Lomnitz und Meseritsch, und ihrem Gemahl Smil Ossowsky v. Dubrawitz ihr Antheil an gedachten Schloße und beyden Städtchen, auch einigen Dörfern, um 480 Schocke Groschen. Seine Söhne Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein aber bringen an sich: im J. 1482 vom Kloster Saar das halbe Städtchen Krzizanau mit dem Hof, und Antheilen an den Dörfern Jwowy, Pikaretz und Medlow, eingetauscht gegen den Flecken Ober-Bobrowa; und im J. 1483 von dem Maltheserordens Kommendator in Brünn das Patronatrecht zur Pfarre in Krzizanau mit dem Zehend; und diese besaßen solches Gut noch im J. 1517; auch mögen es ihre Erben wohl noch bis ums J. 1550 gehalten haben. Doch kommen neben vorgedachten Besitzern von Krzizanau schon im 15ten Jahrhundert auch die Herren Lhotsky v. Ptin als Herren eines Antheils daselbst in Urkunden vor; und von diesen besaß es Prokop Lhotsky v. Ptin im J. 1582, und noch im J. 1611. In den Jahren 1612 und 1616 nannte sich auch Herr Georg Wolf Krzineczky v. Ronow in Urkunden einen Herrn v. Krzizanau. Doch wahrscheinlich besaß auch er nur einen Antheil: denn zur Zeit der Rebellion gehörte ein Antheil Krzizanau auch dem Wilhelm Munka v. Ewanczitz, welcher vom Fisco eingezogen, und von der kaiserlichen Kammer, um 44000 Thl. mähr. geschätzt dem Obristlieutenant Hans Sieghard käuflich überlassen wurde. Diesen Antheil besaß dessen Sohn noch im J. 1640; ein anderer aber, wahrscheinlich der ehemal Krzineczkische, gehörte schon im J. 1629 dem Johann Jakob v. Magni, der auch die angränzende Güter Morawetz und Mitrow besaß. Katharina Maximiliana v. Sieghard,

eine

eine Tochter oder Schwester des **Georg v. Sieghard**, erbte **Krzizanau** von diesem, und hinterließ es ums J. 1650 ihrem Sohne **Zdenko Dionys Wlczkowsky** von **Auberowitz**, welcher auch das nahe gelegene Gut **Rozinka** hatte. Von diesem kam **Krzizanau** samt **Rozinka** an den **Johann Karl Rahazay v. Adlersberg**, der auch Herr auf **Bistrzitz** war, und ums J. 1670 starb. Seine hinterlassene Wittib **Anna Maria** geborne **Staud v. Hammersdorf** (welche sich hernach nochmal mit dem Freyherrn **Christian v. Rogenhof** vermählte) verkaufte im J. 1675 das Gut **Krzizanau** um 40000 fl. an die **Eleonora** Gräfinn **v. Oppersdorf**, geborne Gräfinn **v. Dietrichstein = Niklasburg**, welche das hiesige Schloß erbaute, und im J. 1699 starb. Nach ihr besaß es der Graf **Maximilian Ulrich v. Kaunitz**; und von diesem kaufte es im J. 1710 um 180000 fl. der kaiserliche Hofrath **Georg Wenzel v. Schwalbenfeld**, dessen Erb **Johann Joseph v. Schwalbenfeld** es wieder im J. 1727 um 181000 fl. dem Kloster **Saar** verkaufte. Jtzt ist das Religionsfondsgut **Krzizanau** landtäuflich auf 205042 fl. 30 kr. geschätzet; und seit dem J. 1790 dem **Karl Endsmann** für einen jährlichen Zins von 9493 fl. 36¼ kr. in Erbpacht überlassen.

Krzizanky, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 58 Häusern, 62 Familien, 384 Seelen, zwey Meilen nordwärts von Neustadtl am Wasser **Schwarza**, hart an der böhmischen Grenze gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Nahe dabey ist ein Eisenhammerwerk.

Krzizanowitz, zur Herrschaft **Austerlitz** gehöriges Dorf mit einer Pfarre, eine Meile ostwärts von **Austerlitz**, zwischen dieser Stadt und **Butschowitz** gelegen, zählt 58 Häuser, 76 Familien, 360 Seelen, und besitzt bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Dieses Dorf ist ein ollmützer erzbischöfli-

ches Lehen. Im J. 1432 besaßen es die Brüder Andreas und Arkleb v. Rziczan = Okarz, nach ihrem Vater, zum Gute Ottnitz; im J. 1464 gehörte es dem Hinek v. Zwole und Goldenstein, und seinen Söhnen: Hans, Bohusch, und Wilhelm. Im J. 1650 besaß es Fürst Karl Euseb v. Lichtenstein; und als es nach seines Sohnes Johann Adam Fürsten von Lichtenstein Tod, im J. 1712 kaduk wurde, ward es im J. 1713 dem Franz Felix Zialkowsky v. Zialkowitz um 12000 fl. wieder zu Lehen verkauft, von diesen aber kaufte es bald darauf der Graf Maximilian Ulrich v. Kaunitz um 14500 fl. zu seiner Herrschaft Austerlitz an.

Krzizanowitz, dem ollmützer Metropolitankapitel gehöriges Präbenddorf von 34 Häusern, 35 Familien, 180 Seelen, zwischen Wischau und Ewanowitz im besten Boden gelegen, hat bey 360 Joche sehr gutes Ackerland.

Krziżinkau, Dorf von 40 Häusern, 250 Seelen, eine Meile westwärts von Gurein im Gebirge gelegen, hatte einen Rittersitz, und Mayerhof, ist auch für sich ein besonderes Gut von 3½¼ Lahnen, aber nun schon längst mit der Herrschaft Gurein vereiniget. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1784 unter 16 Ansiedler vertheilet. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf dem Kloster Saar, und hieße in Urkunden: Kriseleins. Das Stift verpfändete es zuerst an den Ingram v. Krawarz; im J. 1416 überließ es ihme solches aber gänzlich. Im J. 1460 lößte es dasselbe zwar wieder an sich, aber es verkaufte es bald darauf wieder. Im J. 1504 verkaufte gedachtes Kloster das Dorf Krziżinkau nochmal um 165 Schocke Prager Groschen vom Wenzel Hadburg v. Bobeschowitz und besaß dasselbe, bis es zu Anfang des 17ten Jahrhunderts um alle seine Besitzungen kam, und selbst eingienge. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte Krziżinkau dem Martin Friedrich Proskauer v. Frenenfels, nach seinen Tod aber noch im J. 1720 seinen Söhnen:

Paul

Paul Gottfried, Gerhard Ferdinand, und Johann Christoph. Von diesen kam es im J. 1722 um 5500 fl. durch Kauf an Kasimir Wenzel Grafen v. Werdenberg auf Namiesst; von diesen an den Grafen v. Walldorf auf Ossowa; und von des letzteren Erben erkaufte es endlich im J. 1747 um 8000 fl., die Stadt Brünn, welche es ihrem Herrschaft Gureiner Amte zugetheilet hat.

Krzizowitz, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 9 Häusern, 14 Familien, 75 Seelen, eine Stunde ostwärts von Pernstein gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland

Künitz = Deutsch, zu den Gütern des aufgehobenen Klosters Tischnowitz gehöriges Dorf mit einer Pfarr, welche das Kloster allzeit mit Priestern Zisterzienser Ordens besetzte, liegt zwey Meilen nordwestwärts von Brünn zwischen Ritschan und Eichhorn, in guten Boden; zählt 72 Häuser, 90 Familien, 463 Seelen; besitzt bey 500 Joche Ackerland, nebst vielen Wiesen; und ist für sich landtäflich auf 25817 fl. geschätzet. Es wurde dem besagten Kloster schon im J. 1238 vom damaligen Markgrafen Wenzel geschänkt. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1788 unter eilf Ansiedler vertheilet.

Künitz = Mährisch, zur Herrschaft Eichhorn gehöriges Dorf, mit einer Kirche, nächst Gurein nordwestwärts im guten Boden gelegen, zählt 70 Häuser, 78 Familien, 413 Seelen, und besitzt bey 500 Joche Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 100 Joche Waldung. Als Besitzern dieses Dorfes kommen vor, im J. 1460 Jaroslaw — im J. 1515 Johann — im J. 1526 Georg v. Lomnitz.

Künitz = Klein, mähr. Küniczky, Dorf von 44 Häusern, 52 Familien, 255 Seelen, ebenfalls zur Herrschaft Eichhorn gehörig, liegt zwischen Eichhorn und Bisterz, am linken Ufer der Schwarza, in mittelmässigen Boden, hat bey 230 Joche Ackerland, und bey 100 Jo-

che Wiesen. Im J. 1432 gehörte dieses Dorf mit Jnatschowitz und Chlum dem Jost Hecht v. Rossitz.

Künitz-Klein, mähr. Küniczek, zur Herrschaft Raitz gehöriges Dorf von 22 Häusern, 13 Familien, 127 Seelen, eine halbe Meile ostwärts von Daubrawitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Kuklik, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 44 Häusern, 53 Familien, 343 Seelen, zwey Stunden nordwärts von Neustadtl im Gebirge gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Hier wird Eisenertz gegraben.

Kukwitz oder Kukerwitz, ein ehemaliges Dorf im Umfange des Herrschaft Gödinger Gebirges, dessen Gründe $6\frac{3}{4}$ Lahnen betragen, und gutentheils aus Weinbergen bestehen. Im J. 1438 war Wenzel v. Kukwitz Landes Unterkämmerer in Mähren, und königlicher Pfleger des Schloßes Spielberg. Im J. 1518 besaß Kukwitz mit Borzetitz, Czeikowitz und Polehraditz Johann der ältere v. Sternberg. Im J. 1573 hielt dieses Dorf die Ursula Onssik v. Bilekowitz, Wittib des Hinek Bujanowsky v. Bitkow; im J. 1613 gehörte es mit dem auch nicht mehr vorhandenen Rittersitze Mittrow, der Katharina Czijowska v. Czijow, nach ihren Gemahle Johann v. Leseny; und noch in einem alten Kataster vom J. 1646 kommt es als ein besonderes Gut vor. Bis zu unseren Zeiten war von diesem Dorf noch ein herrschaftlicher Mayerhof übrig, der Kukwitzer Hof genannt; dieser wurde aber im J. 1784 kaßirt, und an dessen Stelle das neue Dorf Josephsdorf angebauet, dessen neuen Ansiedlern die dazugehörigen Gründe zugetheilet wurden.

Kulirzow, zur Herrschaft Raitz gehöriges Dorf von 51 Häusern, 60 Familien, 233 Seelen, eine Meile ostwärts von Jedownitz im Gebirge gelegen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland.

Kumrowitz, mähr. Komarow, Dorf von 40 Häu-

sern,

fern, 217 Seelen, mit einer Pfarr, eine Viertelstunde ostwärts von Brünn im Winkel vom Zusammenfluß der Wässer **Schwarza** und **Zwitta** gelegen, hat bey 110 Joche gutes Ackerland, und gehört zu den Gütern des Petersberger Domkapitels. Den Zehenden und das Pfarr-Patronat bey diesen Dorfe besitzt die Petersberger Domkirche schon von uralten Zeiten her, und König **Przemisl Ottokar** I. bestättigte demselben beydes im J. 1226. Aber bey der heutigen Pfarrkirche, einem sehr alten Gebäude, bestand ehemals auch ein Benediktiner Kloster unter einen Probsten, welcher von der Abtey zu **Trebitsch** abhängig war. Dieses Kloster hieß mit seinem eigenen Nahmen in mährischer Sprache: **Luh**, oder w **Luhach**. In der Kirche desselben beschwuren König **Wenzel** in Böhmen, und Herzog **Friedrich** von Oesterreich im J. 1235 den untereinander geschlossenen Frieden- und Freundschafts-Vertrag, beyde in eigener Persnn. Zur Zeit der husitischen Unruhen erlitt dieses Kloster vieles; gegen Ende des 15ten Jahrhunderts aber gieng es ganz ein; und endlich übertrug es König **Ferdinand** I., erst im J. 1528, gänzlich an das damalige Kollegiatstift auf dem **Petersberg** *). Die bey **Kumrowitz** neu angebaute zwey Gässen: **Marienzell**, und **Neu-Petersburg** kommen an ihrem Orte vor.

Kunczinowes, heißt deutsch, zeuge alter Urkunden: **Konradsdorf**, ist ein zum Gute **Dirnowitz** gehöriges, mit diesem dem Gut **Lissitz** einverleibtes Dorf mit einem Mayerhof, eine Stunde südwestwärts von **Lissitz** im Gebirge gelegen, zählt 15 Häuser, 126 Seelen.

M 3 Kun-

*) Da das Petersberger Kapitel mit dem Kloster und seinen Güttern auch den Zehenden zu Kumrowitz und Czernowitz vom K. Ferdinand bekommen hat; so scheint, daß der im J. 1226 dem Petersberg bestättigte Zthend, demselben abgenommen, und dem bald darauf gestiftrtrn Kloster zugetheilet worden seyn müsse.

Kundratitz, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges Dorf von 34 Häusern, 36 Familien, 193 Seelen, eine Stunde westwärts von **Bistrzitz** gelegen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Waldung.

Kundratitz, zum Gute **Krzizanau** gehöriges Dorf von 38 Häusern, 41 Familien, 143 Seelen, eine halbe Stunde nordostwärts von **Krzizanau** gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Bey diesem Dorfe wurde ehemals Eisenerzt gegraben.

Kuniczek, siehe: **Künitz-Klein**.

Kunitz, zum Gute **Dirnowitz** gehöriges, mit diesem dem Gute **Lissitz** einverleibtes Dorf von 15 Häusern, 140 Seelen, eine Stunde westnordwärts von **Lissitz** im Gebirge gelegen, hat bey 160 Joche mittelmässiges Ackerland. Im J. 1349 überließ **Gerhard v. Kunstadt** dieses Dorf dem **Sudko v. Wesele**, und von diesen kaufte es der **Kuna v Kunstadt-Lissitz** im J. 1351, dem nahe gelegenen Dorfe **Lhota**, wieder zu **Lissitz** an.

Kunstadt, ehemals in alten Urkunden auch **Cunstadt**, und **Constat**, ist ein Markt mit einer Pfarr und nahe daran gegen Westen, auf einem ziemlich hohen Berg eine ansehnliche Burg, welche aber gar keine Anzeige ihres Alterthums hat, sondern erst in neueren Zeiten in dieser Gestalt aufgebauet worden ist. Dieser Ort liegt vier starke Meilen von Brünn gegen Norden, an der Straße in Böhmen, auf Bistrcz zu; zählt 134 Häuser, 870 Seelen; und besitzt bey 300 Joche mittelmässiges Ackerland. Zu dem in hiesiger Burg bestellten Amte gehören noch die durchaus gebirgig gelegene Ortschaften: Markt **Oelsen**, Dörfer: **Augezd**, **Boleschin**, **Braslawitz**, **Brtiow**, **Chlum**, **Chudobin**, **Czrhow**, **Daleczin**, **Hluboky**, **Kniezowes**, **Korowitz**, **Krzenow**, **Lauka**, **Lhota**, **Mokow**, **Nerow**, **Niklowitz**, **Petrow**, **Polom**, **Prosetin**, **Rosecz**, **Rowetschin**, **Rudka**, **Saschi-**

na, Sebranitz, Strachozow, Suchotin, Sulikow, Sulkowitz, Tasowitz, Groß- und Klein Tresny, Groß- und Klein- Ubusin, Unczin, Wesely, Wir, Groß- und Klein- Wistny, Zboniek, und Antheile an Austup, Deschny, Jasinow, Mesericzko, Nedwiedieżko, Rotmühl, und Wodiehrad; die ganze weitläufige Herrschaft aber beträgt: 96 $\frac{17}{64}$ Lahnen, 8516 fl. 50 $\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung.

Die Burg Kunstadt ist das Stammhaus des, sowohl in Mähren als Böhmen, reich, mächtig, und ausgebreitet gewesenen Geschlechtes der Herren v. Kunstadt, aus welchen Georg von Kunstadt - Podiebrad im J. 1458 den böhmischen Thron bestieg; das aber noch vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Männern ganz ausgestorben ist. Es stammte her von einem deutschen Grafen v. Bernegg und Nidda, der ums J. 1127 ins Land kam, und einige Städte und Schlösser mit ihrem Gebiete an sich kaufte. Einer seiner Nachkömmlinge, Gebhard oder Gerhard, zubenamt Boczko I., der ältere aus vier Söhnen Gebhards Grafens von Bernegg und Nidda, erbaute um die Mitte des 13ten Jahrhunderts die Burg Kunstadt, verließ den Nahmen und Titel seiner Vorfahrer, und nannte sich nach dieser neuerbauten Burg: v. Kunstadt; welches auch die Nachkömlinge seiner zween Brüder, des Smil, und Chuno, oder Kuno, thaten. Boczko V. v. Kunstadt, ein Urenkel Boczkos I., brachte das Schloß und die Herrschaft Podiebrad in Böhmen an sich, wovon er mit seinen Nachkömmlingen den Nahmen annahm, indem er den: v. Kunstadt, nicht gebrauchte. Dieser war der Vater Victorins, dessen Sohn Georg v. Podiebrad, wie oben gedacht, im J. 1458 König in Böhmen wurde, und dieses Reich bis 1471 beherrschte. Dieses Königs Söhne Victorin und Heinrich wurden mit dem Herzogthum Münsterberg in Schlesien belehnet, und ihre Nachkom-

M 4

kommenschaft besaß es samt dem Fürstenthum Oels in Schlesien, bis sie im J. 1647 in der Persohn Karl Friedrichs, in Männern ausstarb; da dann letzteres Fürstenthum durch Heurat seiner Tochter an eine Linie des herzoglichen Hauses Würtemberg kam, welche sich davon benannte, und noch fortblühet*). Die drey Brüder Boczkos I., deren jeder auch eine Hauptlinie stiftete, waren: Emil v. Kunstadt, welcher dem Beynahmen Zagimacz annahm, und auf seine Nachkömlinge brachte, die in der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunderts als Besitzer der Herrschaft Jaispitz ausstarben; Chuno oder Konrad, dessen Nachkommen sich zum Unterschiede von dem übrigen Linien: Kuno v. Kunstadt nannten; und Mikolon oder Niklas, welcher von dem, eine halbe Stunde ostsüdwärts von Kunstadt gelegenen Schloße Dirnowitz, den Nahmen annahm, und auf seine Nachkommen brachte, die sich davon alleine: Drnowsky, nannten, und wovon der letzte männliche Sproße ums J. 1610 als Herr auf Raitz, Dirnowitz und Panitz abstarb. Alle diese Linien, welche noch oft in verschiedene Zweige getheilet waren, die mancherley Nebennahmen von ihren Gütern führten, besaßen nach und nach viele Schlößer und Güter in Mähren, nahmentlich: diese Kunstadt, Dirnowitz, Lissitz, Raitz, Kanitz, Gödintz, Oratowitz, Trübau, Czech, Otaslawitz, Brumow, Wisowitz, Zlin, Lukow, Krzizanau, Joslowitz, Jaispitz, Kromau, und mehrere andere. Viele der noch blühenden altgräflichen Häuser in Böhmen und Mähren stammen von Müttern aus diesem uralten Hause her.

Im J. 1360 überließ Gerhard v. Kunstadt die Burg

*) Im J. 1792 erst starb der letzte Herzog von Wirtemberg Oels, und seine Erbtochter brachte das Fürstenthum und den Nahmen Oels an ihren Gemahl Herzog Fridrich von Braunschweig.

Burg und den Flecken **Kunstadt**, seines Vatersbrüdern (Patruis) **Kuna v. Lissitz**, **Wilhelm v. Kunstadt-Polehraditz**, und **Heinrich v. Kunstadt-Luczka**. Im J. 1368 trat **Erhard** (vielleicht eben dieser **Gerhard**) Schloß und Flecken **Kunstadt** dem **Boczko v. Kunstadt-Podiebrad**, und dem **Artleb v. Kunstadt-Starzechowitz** ab. Im J. 1374 besitzt noch eben dieser **Erhard v. Kunstadt** die Burg **Kunstadt** und darzu die Dörfer **Braslawitz**, **Austup**, **Rosiczka**, **Rudkow**, **Sulikow**, **Petrow**, **Makow**, **Martinowes**, **Toborz Swihoczin**, und **Rositz**, und nimt auf diese Güter den **Jesco Puska v. Kunstadt Richwald** in Gemeinschaft auf; im J. 1385 aber versichert er solche auf seinen Sterbfall dem **Boczko v. Kunstadt-Podiebrad**. Im J. 1502 und noch 1510 gehörte **Kunstadt** nebst **Lissitz**, und der Herrschaft **Polna** in Böhmen, dem **Hinek Boczek v. Kunstadt**; im J. 1517 dem **Ludwig Zagimacz v. Kunstadt**. Bald darauf kam **Kunstadt** an den **Christoph v. Boskowitz**, von dem es der **Hawel Zwierzeticzky v. Wartemberg** erkaufte, der es im J. 1523 innen hatte. Im J. 1524 komt **Albert v. Pernstein** als Besitzer von **Kunstadt** vor, aber er besaß entweder nur ein Antheil, oder doch das Ganze nur pfandweise, dann vorbemeldter **Hawel Zwierzeticzky** verkaufte **Kunstadt** erst im J. 1527 dem **Johann Czrnczicky v. Kaczowa**, welcher es noch im J. 1535 nebst dem daran gelegenen Gute **Lissitz** besaß. Im J. 1574 hielt die Burg und das Gebiet **Kunstadt** der Graf **Johann Friedrich v. Hardegg-Glatz**, und **Machland**, und im J. 1600 der **Paul Katharin v. Kathar**. Später kam es an den Grafen **v. Nachod**, welcher die besonderen Güter **Daleczin** und **Rothmühl** darzu ankaufte; und **Ferdinand Leopold** der letzte Graf **v. Nachod**, verkaufte die ganze Herrschaft im J. 1659 dem Grafen **Franz v. Schlick**. Ums J. 1680 gehörte sie schon dem

Grafen Kaspar Friedrich v. Lamberg, der im J. 1686 starb. Sein Sohn Karl Benedict brachte ums J. 1700 auch noch die Güter Ingrowitz und Rozinka an sich; der Enkel Anton Leopold Graf v. Lamberg verkaufte sie aber nach und nach wieder alle; und Kunstadt insbesondere im J. 1733 um 310000 fl. dem Freyherrn Johann Theodor v. Imbsen, bey dessen Geschlechte es blieb, bis im J. 1783 die letzte verwittwete, auch gebohrne Freyin v. Imbsen Maria Anna abstarb, nach der diese Herrschaft an ihre nächste Verwandtin Maria Anna Freyin v. Hohenrichs gebohrne Freyin Locher v. Lindesheim fiel; welche sie im J. 1788 ihren Sohne Ignatz Hypolit Freyherrn v. Honrichs nachließ.

Kuprowitz, mähr. Koparzowicze, zur Herrschaft Kanitz gehöriges Dorf von 37 Häusern, 59 Familien, 286 Seelen, eine halbe Stunde südwärts von Kanitz an der Igla gelegen, hat bey 34 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Karl Maximilian Fürst v. Dietrichstein erbaute hier das schöne angenehm gelegene Lust- und Jagdschloß, mit gleich ansehnlichen Stallgebäuden auf, wo er sich des Sommers insgemein einige Wochen aufzuhalten pflegte, und noch itzt das fürstliche Pferdgestütt befindlich ist.

Kurdau, siehe Gurdau.

Kutny, auch Walldorf, zum Gute Ingrowitz gehöriges Zinsdorf von 12 Häusern, 15 Familien, 102 Seelen, ist auf Dominikal-Grund vor mehreren Jahren angelegt worden.

Kutscherau, Dorf mit einer Pfarr, vier Stunden ostwärts von Brünn, und eine Meile südlich von Wischau gelegen, zählt 89 Häuser, 107 Familien, 538 Seelen; besitzt bey 750 Joche gutes Ackerland, auch bey 140 Joche Wiesen; und gehört zum Gute Bochdalitz. Im J. 1255 bekam das kurz vorher neugestiftete Kloster Saar dieses Dorf von seinem Stifter geschänkt, und es besaß das-

dasselbe, samt dem Pfarr-Patronat, bis gegen Ende des 15ten Jahrhunderts, da König **Wladislaw** das Dorf samt der Pfarr dem **Johann v. Lomnitz** verpfändete. Nach der Zeit kam **Kutscherau** zwar wieder ans Kloster **Saar** zurück. Da dieses aber zu Anfang des 17ten Jahrhunderts auf eine Zeitlang ganz aufgehoben wurde, und dessen Besitzungen in andere Hände gekommen waren; so blieb dieses Dorf, bey Wiederherstellung des Klosters, gegen das nahe bey **Saar** zu denen Stiftsgütern angekaufte Gut **Radeschin**, in weltlichen Händen, und besaß es der **Simon Kratzer v. Schönberg**. Von dessen Söhnen, zween Brüdern **Kratzer v. Schönsberg**, kaufte es im J. 1661 das ollmützer Jesuiten-Kollegium zu Gute **Bochdalitz** an.

L.

Laatz,, mähr. **Ledcze**, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriges Dorf, wobey ein Mayerhof, eine kleine Bach-Mühle, und seit wenig Jahren eine Poststazion errichtet ist, zwey kleine Meilen südwärts von Brünn an der Poststraße nach Wien gelegen. Der Ort zählt 20 Häuser, 25 Familien, 125 Seelen; und hat bey 110 Joche gutes Ackerland, auch etwas Weinbau. Im J. 1480 besaß **Laatz** die **Maria v. Slan**, und dazu hatte ihr König **Georg** auch das Dorf **Pribitz** verliehen. Im J. 1574 gehörte dieses Dorf samt der Mühl und dem Hofe zum Gute **Pürschitz**, und bestand aus 17 Angesessenen.

Lacznow, zu den vereinigten Gütern **Lissitz** und **Dirnowitz** gehöriges, eine halbe Meile westwärts von **Lissitz** im Gebirge gelegenes Dorf von 22 Häusern, 82 Seelen, hat bey 40 Joche geringes Ackerland. Zu unseren Zeiten ward dieses geringe Dorf durch ein dabey erhobenes Bergwerk merkwürdig. Die darzu privilegirten Unternehmer machten untern 6 July 1785 bekannt: sie hätten binnen kur-

kurzer Zeit 4000 Zenten Erz gebrochen, und, nach der Probe, von 5 Zenten Stein, einen Zenten Schlich erhalten; der Zenten Schlich aber habe gegeben: 56 ℔ Reichbley, 25 ℔ Silberglätte, und 2 Loth goldisches Silber. Indessen ist dieser kaum unternommene Bergbau itzt schon wieder verlassen.

Lacznow ein im 15ten Jahrhundert zum Gute **Littawa** gehöriges, schon damal wüst gewesenes Bergschloß.

Lakowitz, siehe **Slawikowitz**.

Landshut, ein Markt mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, in der südlichen Ecke des Landes, unweit vom Einfluß der Taya in die March, in sehr guten Boden gelegen, zählt 257 Häuser, 297 Familien, 1473 Seelen; besitzt bey 900 Joche Ackerland, und bey 1000 Joche Wiesen. Es ist für sich ein besonderes Gut von $20\frac{3}{4}$ Lahnen, 4054 fl. obrigkeitlicher Schätzung, aber schon seit mehreren Jahren dem Amte der Herrschaft **Lundenburg** einverleibet. Im 14ten Jahrhundert war **Landshut** schon ein Flecken, hatte eine obrigkeitliche Maut, und gehörte mit den Dörfern: **Dluhonitz**, **Kostitz**, **Birnbaum**, und **Turnitz**, zum damaligen Schloße **Tanitz**. Mit diesem verkaufte es **Wok v. Holnstein** im J. 1394 dem Markgraf **Jodoch**; dieser im J. 1389 zum Erbeigenthum dem **Erhard v. Kunstadt**; und der **Boczko v. Kunstadt**-**Podiebrad** im J. 1416 dem **Sulik v. Konitz**. Im J. 1526 besaß diesen Ort der **Hartmann v. Lichtenstein**; und im J. 1640 gehörte **Landshut** schon der **Gundakerischen Linie** des fürstlichen Hauses **Lichtenstein**. Am 18ten Hornung des J. 1706 wurde dieser Flecken von den hungarischen Rebellen überfallen, und nebst anderen herumgelegenen Ortschaften verbrannt.

Latein, mähr. **Slatina**, zur Herrschaft **Lösch** gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, eine Stunde ostwärts von Brünn in guten Boden gelegen, zählt 57 Häuser, 357 Seelen; und besitzt bey 500 Joche Ackerland. Eine

Vier-

Viertelstunde ostwärts davon, im Felde, steht eine vor ungefähr 50 Jahren neuerbaute schöne Kupel-Kirche, worin ein schmerzhaftes Marienbild der Verehrung ausgesetzt war, und um welche herum ein Gasthaus mit einigen anderen Wohnungen angebauet ist. Seit einigen Jahren ist aber diese Kirche gesperret, und die umher gebaute Häuser heißen itzt **Mariastern.**

Lauczka, zu den **Raigerer** Stiftsgütern gehöriges, nahe ostwärts von Raygern gelegenes Dorf von 19 Häusern, 32 Familien, 160 Seelen, hat bey 70 Joche mittelmässiges Ackerland.

Lauczka, Ober- und **Unter-**, sind zwey zur Herrschaft **Tischnowitz** gehörige, nordwestwärts von **Tischnowitz** gelegene Dörfer. Ersteres hat 20 Häuser, 27 Familien, 144 Seelen, und bey 200 Joche mittelmässiges Ackerland; in dem anderen ist eine Pfarr, welche bis zu Aufhebung des Klosters **Tischnowitz** allzeit mit Zisterzienser Ordenspriestern besetzt war. Es zählt 44 Häuser, 293 Seelen, und hat bey 150 Joche mittelmässiges Ackerland. Bey dem Dorfe **Ober-Lauczka** befand sich ehemals ein Schloß. Dieses, schon damal verfallen, kaufte das Kloster **Tischnowitz** samt dem Dorfe, und einem Antheil an **Strzemchowy** und **Niederlauczka** im J. 1519 vom Herrn **Johann v. Lomnitz** an; und das übrige an **Niederlauczka** mit dem Dörfern **Wratislawka**, und **Zdiarz**, dann einigen Unterthanen in **Lubny** und **Neudorf**, tauschte es erst im J. 1749 vom Grafen **Amand v. Sereni** auf **Lomnitz**, zum Stifte ein. Aus dem Mayerhof bey **Unter-Lauczka** wurden im J. 1783 neue Ansiedlungen gestiftet. Jetzt sind noch unweit **Unter-Lauczka** auf zwey Bergen, einander gegen über, Ruinen zweyer alter Bergschlößer zu sehen.

Lauka oder **Luka**, zur Herrschaft **Kanstadt** gehöriges Dorf von 29 Häuser, 223 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Stunde südwärts von **Oelsen**, und eine Meile

le nordwestlich von **Kunstadt** gelegen, hat bey 170 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Nahe dabey befindet sich das alte verfallene Bergschloß **Luka**, welches im 13ten Jahrhundert ein Besitzthum des Tempelherrnordens war. Im J. 1359 gehörte dieses Schloß, mit dem darunter gelegenen Dorfe, dem Flecken **Oelsen**, und Antheilen an **Bogenau**, **Borzitz**, und **Hodonin**, dem **Proczko** v. **Lomnitz**, und er wies darauf seiner Gemahlinn **Hisla** 600 Schocke Groschen Morgengabe an. Sein Sohn **Czenko** v. **Lomnitz** verkaufte im J. 1416 das Schloß und Dorf **Luka** mit dem halben Flecken **Oelsen**, halb **Bogenau** cum advocatia, halb **Ober**- und **Unter-Borzitz**, halb **Bradlne**, und Antheil an **Hodonin**, dem **Johann** v. **Lomnitz**; und dieser verkaufte im J. 1416 das Schloß und Dorf **Luka** allein, mit Vorbehaltung aller übrigen vorbenannten Ortschaften, dem **Johann Ozor** v. **Boskowitz**. **Catharina** v. **Lomnitz** hatte **Luka** und das Dorf **Czebin**, mit ihrer Schwester **Margareth**, nach dem Vater **Bohusch** v. **Lomnitz** geerbet, und brachte dieses Schloß mit dem wieder darzu gekommenen Flecken **Oelsen** ihrem Gemahle **Berchtold** v. **Krawarz-Tworkow** zu; und nach dessen Tod, im J. 1496, verkaufte **Georg** v. **Tworkow** beydes, im Nahmen seines Vaters **Andreas**, und seines Veters **Christoph** v **Krawarz-Tworkow**, um 1000 Schocke Groschen dem **Wilhelm** v. **Pernstein**.

Lautschitz, mähr. **Bluczina**, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriger Markt, mit einer Pfarr, zwey Meilen südwärts von Brünn, und eine halbe Stunde nordöstlich von **Seelowitz**, am Fuß eines Berges gelegen, zählt 165 Häuser, 211 Familien, 917 Seelen, und besitzt 37$\frac{3}{4}$ Lahnen sehr guter Gründe, darunter bey 1200 Joche des besten Ackerlandes, bey 800 Joche Wiesen, bey 400 Joche Waldungen, und bey 400 Joche Weinberge. Der Ort hat Privilegien auf Jahrmärkte, vom König

Wla-

Wladislaw vom Jahr 1497, und später vom König nachmaligen Kaiser Mathias I. Im J. 1316 erlangte das Kloster Saar das Patronat zur hiesigen Pfarr, samt dem Getreid = und Weinzehend. Es verkaufte aber den Zehend im J. 1446 dem Heinrich von Waldstein, und nochmal im J. 1481 dem Wenzel v. Boskowitz, beyde Grundherren auf Seelowitz und Lauczitz. An der großen Pest in den Jahren 1645 und 1646 starben in diesem Flecken von 94 damaligen Hauswirten, 64, und an andere Hausgenossen, 111 Personen.

Lazau, zur Maltheserordens Kommenda Kreutzhof bey Brünn, gehöriges Dorf von 34 Häusern, 186 Seelen, eine Stunde südwärts von Czernahora an der Poststraße gelegen, hat bey 311 Joche mittelmässiges Ackerland, und bey 111 Joche Wiesen. Ein Antheil davon gehört zur Herrschaft Czernahora.

Lazanek, zur Herrschaft Raitz gehöriges, nahe westnordlich bey Jedownitz gelegenes Dorf, zählt 43 Häuser, 47 Familien, 161 Seelen, und hat bey 111 Joche geringes Ackerland.

Lazanko, zur Herrschaft Eurein gehöriges Dorf von 34 Häusern 34 Familien, 181 Seelen, zwischen Eichhorn, und Deblin gelegen; hat bey 381 Joche geringes Ackerland. Im J. 1785 wurde hier eine Lokalkaplaney errichtet, im folgendem Jahr die alte Kirche erneuert, und dem Kaplan die Wohnung erbauet. Im J. 1495 kaufte Wilhelm v. Pernstein das Dorf Lazanky vom Johann Linhart v. Born um 75 Schocke Groschen

Lazinow, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 19 Häusern, 13 Familien, 156 Seelen, eine Stunde nordwestlich von Lettowitz gelegen, hat bey 111 Joche mittelmässiges Ackerland.

Ledkowitz, zum Gute Oslawan gehöriges Dorf von 37 Häusern 37 Familjen, 116 Seelen, nächst Ei-

beut=

bentschitz westwärts, am linken Ufer der Igla gelegen, hat bey 400 Joche gutes Ackerland.

Lelekowitz, oder Lelelkowitz, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dorf von 60 Häusern, 64 Familien 300 Seelen, 1¾ Meilen nordwärts von Brünn gelegen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Ein an der Straße gelegenes einzelnes Wirtshaus unweit davon, heißt das Lelekowitzer Wirtshaus. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1784 kaßirt, aus den dazu gehörigen Gründen und vier kleinen kaßirten Teuchten aber, das neue Dorf Zinsendorf hergestellet. Im 14ten Jahrhundert war schon hier ein Schloß, und das Gut Lelekowitz gab dem, dasselbe besitzenden Geschlechte dem Namen. Im J. 1418 besaßen es Sophia und Agnes, Töchter des Heralt Kuna von Kunstadt = Skal. Im J. 1459 gehörte es dem Georg Dupnik von Nietkowitz, im J. 1480 dem Johann von Nietkowitz; nach diesem dem Linhart von Horra; im J. 1500 dem Bohusch von Zwole und Goldenstein; im J. 1504 mit dem Dorfe Swinoschitz, der Dorothäa von Horra; nach ihrem Vater Linhard, und ihrem Gemahl Niklas Tzetritz von Zynsberg; im J. 1542 noch als ein besonderes Gut dem Wilhelm Waletzky von Mirow; und von diesem hat es die Stadt Brünn, sammt dem Dorfe Noscherau im J. 1558 gegen andere Güter, zu Gurein eingetauscht.

Lenowitz, ehemals ein Dorf, an der Stelle, oder doch in der Gegend, wo itzt das Dorf Mariahülf, auf der Herrschaft Kanitz stehet, war schon im J. 1474 öde, und der itzige Mariahülfer Teucht hieß davon der Lenowitzer. Im J. 1519 war es noch angebauet, und gehörte dem Nonnenkloster zu Kanitz.

Leopoldsruhe, ein zwischen den Jahren 1740 und 1750 von dem Grafen Leopold von Dietrichstein auf der Herrschaft Seelowitz, unterhalb Pohrlitz, von

Grun=

Grund neu erbautes ansehnliches Lust und Jagdschloß. Bey demselben befindet sich ein großer einzelner Mayerhof, insgemein der **Großhof** genannt. An der Stelle, wo itzt dieser Hof stehet, stand wahrscheinlich das ehemalige, itzt schon nicht mehr vorhandene Dorf **Niemcziczky.**

Lesek, so heißen die Ruinen von einem ehemaligen Bergschloß unweit dem Dorfe **Bukow** auf der Herrschaft **Pernstein.**

Lesenowitz, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 20 Häusern, 24 Familien, 106 Seelen, eine Stunde südostwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland.

Leskau, mähr. **Liskowec**, zu den Gütern des aufgehobenen Königin-Nonnenklosters in **Altbrünn** gehöriges Dorf von 61 Häusern, 70 Familien, 334 Seelen, eine halbe Meile südwestwerts von Brünn, hat bey 480 Joche gutes Ackerland, bey 150 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Weinberge.

Lesch, siehe. **Lösch.**

Letonitz, zur Herrschaft **Austerlitz** gehöriges Dorf, mit einen Mayerhof, eine Meile nordostwerts von Austerlitz gelegen, zehlt 98 Häuser, 113 Familien, 542 Seelen; hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Letoschau, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges Dorf von 48 Häusern, 51 Familien, 288 Seelen, eine Meile südostwerts von Butschowitz, gebürgig gelegen, hat bey 380 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte **Letoschow** dem Geschlechte **Bistrzice von Ognitz**, zum Gute **Newogitz. Niklas von Bistrzice** gab im Jahre 1406 seiner Gemahlinn **Dorothäa** 200 Mark Morgengabe auf **Letoschow** und **Newogitz**, und diese, nachmal die Gemahlinn des **Luczko von Augezd**, verkaufte diese Morgengabe im Jahre 1417 dem **Johann Hussie**

von **Krumsin**, welcher darauf im Jahre 1418 seiner Gemahlinn **Margareth Kuzel von Archlebow** jährlich 15 Mark Zinsen auf **Letoschau** anwies.

Lettowitz ein Markt mit einer Pfarr, fünf Meilen von Brünn nordwerts, am Wasser Zwitta, in einem Thale, an der neu angelegten Poststraße nach Böhmen gelegen; und nächst daran südwerts ein hohes, ansehnliches, neugebautes Bergschloß. Der Ort samt dem Schloße zählt 224 Häuser, 369 Familien, 1522 Seelen, und besitzt bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 140 Joche Wiesen, bey 60 Joche Gärten. Der letzt verstorbene Besitzer von **Lettowitz**, **Heinrich Kajetan** erster Graf von **Blümegen**, widmete im Jahre 1750 ein Kapital von 25000 fl. von welchen, samt denen davon abfallenden Interessen, nach einigen Jahren am nördlichen Abhange des Schloßberges eine Kirche, mit einem Kloster, und Krankenhause für einige Brüder des Ordens der **Barmherzigen** gestiftet, von denen meistens unentgeltlich aus dem herrschaftlichen Vorrath hergegebenen Materialien, erbauet, und im kurzem hergestellet wurde. Eben derselbe legte auch, fast zu gleicher Zeit, am südlichen Abhange des Schloßberges, eine wohleingerichtete Kotton = Fabrick mit den darzu nothwendigen Gebäuden, und am Fuße desselben, beym Fluße, eine eben so beschaffene große Leinenbleiche an, welch beydes sich ebenfalls noch immer in guten Stande befindet. Die neben dem Fabrikengebäude an der Straße neu angelegte Gassen heißet **Heinrichsthal**; und in der Fabrike wird nebst **Kotton** itzt auch Musselin verfertiget.

Zum Schloße **Lettowitz** gehören, nebst dem sogenannten Markte, die meistens kleine gebirgig gelegene Dörfer: **Babolek**, **Bahno**, **Dworsko**, **Kladruby**, **Kniezowisko**, **Krzip**, **Lazinow**, **Lhotka**, **Michow**, **Podoly**, **Trzestitz**, **Strhow**, **Strzebietin**, **Stwolowa**, **Trawnik**, **Wanowitz**, **Wilimow**, **Wlkow**, **Zabludow**, **Zbrgnik**, und Antheile an **Bradlin**,

Chlum,

Chlum, Deschna, Jasinow, Kochow, Mesericzko, Nowieczy Rumburg, Smrzow, Swarow, und Wranowa; die ganze Herrschaft aber beträgt 33⅞ Lahnen, 4123 fl. 56 kr. obrigkeitliche Schätzung. Nunmehr ist dem hiesigen Amte auch das kleine Gut Slatinka zugetheilt.

Im 14ten Jahrhundert gehörte die Burg Lettowitz mit den dazugehörigen Gebiete den Herren von Lichtenburg-Ronow; und die Lienie so im Besitz derselben war, führte davon den Namen. Im Jahr 1360 waren Sdinko und Czenko von Lettowitz-Ronow Herren auf Lettowitz. Im Jahre 1406 nahm Hinck von Lettowitz-Ronow einen Bruder Czenko, und die Söhne des Jodoch von Ronow, auf Schloß und Flecken Lettowitz in Gemeinschaft auf; und im Jahr 1408 wies er darauf seiner Gemahlinn Margareth von Kunstadt 600 Groschen Morgengabe an. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts besaß Lettowitz ein Herr von Lomnitz und Meseritsch; und ums Jahr 1470 kam es an Albrechten von Boskowitz, der es noch im Jahr 1499 innen hatte. In den ersten Jahren des 16ten Jahrhunderts kommen abermal Herren von Ronow als Besitzer von Lettowitz vor. Diese mögen aber wohl nur ein Antheil davon innen gehabt, oder es bald wieder abgetretten haben: denn in den Jahren 1532 und 1538 besaß es schon wieder Herr Wenzel von Boskowitz, und seine Gemahlinn Anna von Ognitz. Darauf kam es an die Grafen von Hardegg zu Glatz und Machland. Aus diesen besaßen es, im Jahr 1549 der Graf Christoph; im Jahr 1558 der Graf Wolf Dietrich, und im Jahr 1593 des letzteren Sohn Graf Johann von Hardegg. Im Jahr 1610 und noch 1615 gehörte es, nebst dem darangelegenen Gute Borotin, dem Grafen Heinrich Mathias von Thurn, welcher es aber bald darauf veräußerte, und Anführer des

Heeres der rebellischen böhmischen Stände wurde. Zwischen den Jahren 1630 und 1640 brachte es der **Georg Pohronz Szelepcheni**, Kardinal und Erzbischof zu **Gran** an sich, der es seinem Neffen **Stephan Pohronz von Szelepcheni** hinterließ. Darauf besaß es vom Jahre 1660 bis 1666 der Graf **Georg Stephan von Würben**; von welchem es an den Sohn vorgedachten **Stephans Pohronz**, den Freyherrn **Ladislaw Korditscho Pohronz** und **Szelepcheni** kam, welcher im Jahr 1697 die mit **Lettowitz** vereinigt gewesene besondere Güter: **Borotin** und **Groß-Slatina** davon verkaufte. Im Jahr 1711 erkaufte **Lettowitz** von denen Freyherrlich **von Korditschischen** Pupillen um 170000 fl. der Graf **Karl Ludwig von Rogendorf**, und von diesem im Jahr 1724 um 179000 fl. der Freyherr **Hermann Jost von Blümegen** kaiserlicher Reichshofrath, welcher im Jahr 1733 starb, und von dessen Söhnen es letztlich in der Theilung, der unlängst verstorbene, gewesene Oberstkanzler Graf **Heinrich Kajetan von Blümegen** übernahm, nach dessen im Jahr 1788 erfolgten Tod es nunmehr dessen Sohn Graf **Franz** besitzet.

Im Jahr 1648 wurde der Flecken **Lettowitz** von den Schweden ausgeplündert und in Brand gesteckt, weil er sich geweigert hatte, der schwedischen Besatzung zu **Ollmütz**, die ausgeschriebene Steuer zu bezahlen.

Langen-Lhota, Dorf von 39 Häusern, 172 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney eine Stunde nordwestlich von **Czernahora** gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Der größere Theil davon gehört zum Lehengut **Blansko**, das übrige aber zur Herrschaft **Czernahora**.

Lhota-Ober und **Unter**, zum Lehengut **Blansko** gehörige zwey Dörfer, ersteres von 13 Häusern, 14 Familien, 70 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland; das andere von 16 Häusern, 28 Familien, 160

Seelen, besitzt bey 130 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Beyde sind gleich oberhalb Blansko, zu beyden Seiten der Zwitta gelegen.

Lhota, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges Dorf von 49 Häusern, 55 Familien, 273 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, eine Meile nordwestwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Lhota, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 38 Häusern, 230 Seelen, eine Stunde ostwerts von Saar gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Lhota, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf, von 20 Häusern, 23 Familien, 117 Seelen, eine halbe Stunde westwerts von **Oelsen**, hat bey 90 Joche geringes Ackerland.

Lhota-Korbelowa, **Lhota-Horakowa**, und **Lhota-Kotzowa**, drey zu dem Gute **Groß-Slatina** gehörige, itzt dem Gute **Borotin** einverleibte Dörfer, ersteres von 11 Häusern, 74 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, das andere zehlt 11 Häuser, 60 Seelen, uud das dritte, 16 Häuser 119 Seelen.

Lhota, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf, von 40 Häusern, 54 Familien, 273 Seelen, eine halbe Stunde westnordwerts von **Dieditz**, in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 200 Joche Ackerland. Im Jahr 1373 kauft die Abtissinn zu **Pustumirz** von den Brüdern **Janacz**, und **Etibor von Lhota**, 7 Lahnen in **Lhota**, um 24 Mark.

Lhota, zu den vereinigten Gütern **Lissitz** und **Dirnowitz** gehöriges Dorf, von 31 Häusern, 31 Familien, 168 Seelen, eine Stunde westnordwerts von **Lissitz** im Gebirge gelegen, hat bey 160 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Lhotka-Schibena, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges Dorf von 16 Häusern, 23 Familien, 124 Seelen, hat bey 110 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Lhotka, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 23 Häusern 26 Familien, 145 Seelen, eine halbe

Stunde westsüdlich von **Letowitz** gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Libochow = Ober und **Unter**, zum Gute **Morawetz** gehörige zwey Dörfer, zwischen **Krzizanau** und **Strazek** im Gebirge gelegen, ersteres hat 28 Häuser, 29 Familien, 171 Seelen, bey 240 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen; das andere zählt 26 Häuser, 36 Familien, 213 Seelen, und hat bey 170 Joche geringes Ackerland. Bey jedem dieser Dörfer ist ein Mayerhof.

Lipowetz, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Dorf mit einer im Jahr 1785 neu errichteten Pfarr, eine Meile ostwerts von Jedownitz im Gebirge gelegen, zählt 90 Häuser, 104 Familien, 667 Seelen, hat bey 440 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Lipuwka, Dorf mit einer Pfarr, zwey Meilen nordwerts von Brünn, links der Poststraße gelegen, gehört zur Herrschaft **Gurein**; zählt 47 Häuser, 58 Familien, 265 Seelen, und hat bey 320 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Das zu diesem Dorfe gehörige Wirtshaus liegt an der Straße, und bey demselben wurde im Jahr 1784 ein Postwechsel errichtet.

Lischna, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 26 Häusern, 35 Familien, 212 Seelen, zwey Stunden ostnordwerts von Neustadtl im Gebirge gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Bey diesem Dorfe wird Eisenerzt gegraben.

Lisek, ein zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges Zinsdörfchen von 5 Häusern, 32 Seelen.

Liskowetz, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 14 Häusern, 19 Familien, 123 Seelen, eine Stunde nordwerts von **Pernstein** gelegen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland.

Lissitz, ein Markt mit einer Pfarr, und dabey ein ansehnliches, drey Stockwerke hohes, nach neuen Ge-

schmacke, im Viereck, auf dem Abhange eines Berges gebautes, von vornen mit einem großen Vorplatz, zur Seite mit einem Garten, und rückwerts mit einem daranstossenden angenehmen Thiergarten umgebenes Schloß, bey fünf Stunden von Brünn gegen Norden, an der über **Kunstadt** nach Policzka in Böhmen führenden Landstraße, in guten Boden gelegen. Dabey befindet sich auch ein starker Mayerhof; und der, 196 Häuser, 225 Familien, 6108 Seelen, enthaltende Ort, besitzt bey 800 Joche Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Zum eigentlichen Gute **Lissitz** gehören, nebst dem Markte, nur noch die zwey gebirgig gelegene Dörfer **Bedrzichow** und **Kunczinowes**, und zusammen beträgt es $12\frac{3}{4}\frac{?}{}$ Lahnen, 1793 fl. $20\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. Seit dem Jahre 1745 ist aber mit **Lissitz** auch das daranstoßende größere Gut **Dirnowitz** wieder vereiniget. Beyde stehen unter dem **Lissitzer** Amte, und beyde zusammen enthalten 581 Häuser, 619 Familien, 3345 Seelen **Lissitz** heißt in Urkunden des 14ten Jahrhunderts auch **Liß**, und war wahrscheinlich schon im 13ten Jahrhundert eine Zugehör zum Gebiete der Herren **von Kunstadt**, welche es bis ins 16te Jahrhundert innen hatten. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte es zu dem, nur ein paar tausend Schritte westwerts vom Schloße, in einem engen Thale gestandenen, längst verfallenen Bergschloße **Richwald**. **Kuniko von Kunstadt-Richwald** überlies im Jahre 1384 auf **Lissitz**, **Kunitz**, und **Lhota**, Zinsen, den **Proczko von Kunstadt-Richwald** 16 Mark, dem **Erhard von Kunstadt** 8 Mark, und dem **Artleb von Kunstadt Starzechowitz** 8 Mark, und gedachter **Groczek von Kunstadt-Richwald** trat sein Antheil am Schloße **Richwald**, an **Lissitz**, **Kunitz**, und **Lhota**, dem **Erhard von Kunstadt** ab. Im J. 1285 legten die Brüder **Kunik** und **Alscho von Kunstadt** dem **Jesco Puska von Kunstadt** in die Landtafel ein: **Lissitz**,

 Sti-

Stiechow, Hluboke und Lhota, mit dem Wald Prs-kadlo. Im J. 1398 überließ Jesco Pusca von Kunstadt seinen vierten Theil am Schloße Richlow, am Allodialhofe und der Badstube zu Lissitz, und an den Dörfern Kunitz, Lhota, Hluboky und Stiechow, dem Erhard v. Kunstadt; und der Also von Kunstadt seinen vierten Theil dem Proczko von Kunstadt, welcher seiner Tochter Elska, Gemahlinn des Sigmund von Ronow auf Lettowitz, darauf 250 Mark Heuratgut anwies; und im J. 1406 vom Erhard von Kunstadt dessen Antheil Lissitz darzu ankaufte. Im J. 1444 besaß Lissitz der Heralt von Kunstadt; und im J. 1502 auch noch 1510 hielt es, nebst Kunstadt und Polna in Böhmen, der Hinek Boczek von Kunstadt. Wahrscheinlich kam es von diesem, zugleich mit Kunstadt, an den Ludwig Zagimacz von Kunstadt; von diesem an Albrecht von Boskowitz; von dem, an den Hawel Zwierzeticzky von Wartemberg und von diesem an den Johann Czrnczziczky von Kaczow, welcher im J. 1527 und noch 1538 als Herr von Lissitz vorkommt, und auch Kunstadt mit innen hatte. In der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunderts kann Lissitz an den Herrn Hron von Nachod, welcher von seiner Gemahlinn Dorothäa von Dirnowitz keine Kinder hatte, und dieses Gut seinem Verwandten Heinrich von Nachold hinterließ. Nach diesem erbte es der Sohn Georg von Nachod erster Graf von Lichtemburg und Kollumburg, der auch die Güter Borotitz, Mislitz, Daleschitz, Hrotowitz, Hösting, Boskowstein, Ober-Kaunitz, Tuleschitz, Slawietitz, Waltsch, Ingrowitz, Kunstadt, Pistrzitz, und Dirnowitz besaß, und dem sein einziger Sohn Ferdinand Leopold Graf von Nachod im Besitz alles dessen nachfolgte. Dieser, da sein einziger Sohn Leopold Franz Gottlieb vorm Vater im J. 1661. zu Lissitz starb, war der letzte Mann sei-

nes Geschlechtes, verkaufte das meiste von seinen Gütern noch vor seinem Tode, und hinterließ Lissitz seiner Wittwe **Elisabeth**, die es im Jahr 1675 an den Freyherrn **Johann Ernst von Montrachier** verkaufte. Von diesem kam es an den **Georg Szelepcheny von Pohronz**, und von diesem im Jahr 1686 um 22000 fl. durch Kauf an den Grafen **Franz Gabriel von Sereni**. Von dessen Nachkommen erkaufte es im Jahr 1740 samt **Dirnowitz** um 210000 fl. der Graf **Leopold von Dietrichstein-Nikolsburg**; und er verkaufte es am 1ten April 1745 wieder dem **Johann Georg Piati von Dirnowitz** welcher drey Monate vorher schon das Gut **Dirnowitz** von eben demselben gekauft hatte, und beyde Güter miteinander vereinigte. Er starb im Jahr 1758 und seine drey Söhne, **Karl**, **Emanuel**, und **Johann** besaßen diese Güter gemeinschaftlich bis 1762, da sie der **Emanuel** allein übernahm, welcher sie noch jetzt innen hat. Im Dorfe **Dirnowitz** befindet sich das gemeinschaftliche Bräuhaus für beyde Güter. Zwischem **Lissitz** und **Dirnowitz**, näher bey letzterem, ist eine Allaunsiederey. Auf einem Berge in der Nähe von **Lissitz**, werden viele Versteinerungen, insbesondere Konchilien in der Erde gefunden; und bey dem hieher gehörigen Dorfe **Lacznow** war vor einigen Jahren ein Bergwerk geöffnet, und in Betrieb gesetzet worden.

Lissowitz, zur Herrschaft **Austerlitz** gehöriges Dorf von 49 Häusern, 55 Familien, 322 Seelen, eine Meile südwärts von Wischau gelegen, hat bey 650 Joche gutes Ackerland.

Littawa, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 22 Häusern, 103 Seelen, eine Meile südwärts von Pernstein gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland. Im Jahr 1432 besaß **Littawa** mit dem Schlosse **Kossikow**, der **Johann Woyna von Littawa**. Im Jahr 1482 verliehe König **Mathias** die ihme nach

den Brüdern Georg. und Arkleb von Woyna angefallne Güter, nämlich: Veste und Dorf Littawa, nebst den Dörfern Augezd, Drahonin, Lažau, Mileschin, Obilmow, Olschy, Skrige, und Antheil an Neudorf, den Brüdern Mrakesch, Johann, und Peter von Roskow, und im Jahr 1792 verkaufte Johann Mrakesch von Roskow, nach dem Tode seines Bruders Mrakesch, dem Herrn Wilhelm von Pernstein das ganze Gut Littawa, bestehend in Veste und Dorf Littawa, Veste und Dorf Olschy, einem Antheil an Jlmowy, den Dörfern: Gestrzeby, Skrige, Augezdetz mit der Pfarr, Ržikonin, Neudorf, Drahonin, Wiczkow, Mileschin, Lažan, und den wüsten Schlössern: Wiczkow, Nisow, Uschikow, Lacznow, samt ihren Zugehörungen, zu dem Gebiete Pernstein.

Litostrow, zur Herrschaft Rossitz, gehöriges Dorf von 15 Häusern, 20 Familien, 126 Seelen, eine Stunde nordwestwärts von Rossitz gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Hier ist ein herrschaftlicher Mayerhof.

Lösch, oder Lesch, mähr. Lischna, ein Markt mit einer Pfarr, einem Schlosse, und Mayerhof, eine Stunde nordwärts von Brünn, am Eingange des Gebirges, in guten Boden gelegen. Der Ort zählt 226 Häuser, 282 Familien, 1336 Seelen; besitzt bey 900 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Waldungen, auch etwas Weinberge; und dessen Einwohner nähren sich, nebst dem Feldbaue, vorzüglich durch mancherley Handel mit allerley Gattungen von Lebensbedürfnissen, womit sie nicht nur Brünn, sondern auch mehrere andere Städte versehen, sehr gut. Zum eigentlichen Gute Lösch gehören nur noch die zwey Dörfer Latein und Ubetz, und das ganze Gut beträgt 22¼ Lahnen, 4045 fl. 39¾ kr. obrigkeitlicher Schätzung; seit dem Jahr 1714 aber ist auch das daran-

stoßen-

stossende besondere Gut Bosenitz mit Lösch vereiniget, und auf beyden Gütern werden 400 Häuser 2417 Seelen gezählet.

Im Jahr 1264 wurde Lösch mit dem Dorfe Ubetz dem damal gestifteten Zisterzienser Kloster Smilheim geschänkt. Nach dem dieses eingegangen war, zog es König Wladislaw zur Markgräflichen Kammerherrschaft Spielberg ein, und mit dieser kam es pfandweis an die Herrn von Lomnitz. Heinrich von Lomnitz muste es zwar im J. 1512 dem Wilhelm Kuna von Kunstadt, als Erben des Stifters von Smilheim, abtreten; aber er trat bald wieder in sein Pfandrecht ein, und überlies es erst im J. 1519 zum zweytenmal den Brüdern von Kunstadt, von denen es gleich käuflich an den Bohusch Richwaldsky von Katerzinitz, und seine Gemahlinn Barbara Kropacz von Newiedomi kam, die es schon im Jahr 1520 innen hatten. Die Barbara Kropacz brachte es schon im J. 1531 ihrem zweyten Gemahl Albrecht von Milhostitz zu, und besaß es auch, nochmal als Wittwe, im J. 1536. Im J. 1589 und noch im J. 1602 gehörte es dem Bohuslaw Borzita von Butsch. Im J 1609 kommt zwar auch Georg. Martinkowsy von Rosserz als Herr auf Lösch (vielleicht eines Antheils daran) vor; aber in den Jahren 1610 und 1615 besaß es schon wieder der Hinek Borzita, der es seiner Wittib Maria von Teüfenbach hinterließ, welche sich im J. 1673 nochmal an einen Herrn von Presing verehelichte; und erst im Jahr 1628 verkaufte es der Johann Rudolph Porzita von Hutsch (dessen Sohn noch im Jahr 1659 lebte) der Elisabeth Bergerinn von Berg, gebornen Kummerinn, um 40000 fl. Nach dieser fiel es an ihre einzige Tochter Maria Francisca Frisca vermählte Gräfinn Magni zu Straznitz, welche es im J. 1643 samt dem nahe gelegenen Gute Sokolnitz, zusammen um 64000 fl. dem

Sig-

Sigmund Ferdinand Sack von Bohuniowitz verkaufte. Nach dessen Tod kaufte es im J. 1659, von seinen noch gebliebenen Erben, eben samt Sokolnitz, der Graf Niklas Pasmann von Panaß um 60000 fl. Von diesem fielen beyde diese Güter, nebst mehr anderen, im J. 1665 an seinen Bruder Michael Urmeny von Urmen, welcher Lösch allein noch im April desselben Jahrs um 25000 fl. dem Grafen Franz Libsteinsky von Kolowart Landeshaubtmann in Mähren verkaufte. Von dessen Erben, dem Grafen Norbert Leopold von Kolowrat, kaufte es im J. 1714 um 90000 fl. der Freyherr Johann Christoph von Freyenfels, zu dem schon inhabenden Gute Bosenitz. Von seinen mehreren Söhnen bekam diese vereinigte Güter der jüngste Johann Baptist, und dieser überließ sie im J. 1764 käuflich um 250000 fl. seinem Bruder Franz Xaver, dessen einziger Sohn Freyherr Joseph von Freyenfels sie gegenwärtig, seit dem J. 1768, besitzet, und ungefehr auf 12 — bis 14000 fl. jährlich genießet. Der Flecken Lösch bekam im J. 1617 vom Kaiser Mathias drey Jahrmärkte, und im J. 1677 vom Kaiser Leopold, den vierten verliehen. Am 14ten März 1742 grief ein Theil der brünner Besatzung, unter der Anführuug des Hußaren Obristen von Belesnay, ein in dem Flecken Lösch gelegenes preussisches Batallion unter dem General Truchses, an, und während den Gefechte geriet der Ort nebst dem Schloße in Brand, und fiel in die Asche. Eine Viertelstunde ostnordwerts von Lösch sind Ruinen von einem verfallenen ehemaligen Schloße zu sehen. In dem Gebiete von Lösch wird an drey unterschiedenen Orten schwarzer, und licht graue Mamor gebrochen.

Lomnitz, ein Flecken mit einer Pfarr, einer Judengemeinde, und einem hohen Felsen - Schloße, vier Meilen westnordwerts von Brünn, und eine Stunde nördlich von Tischnowitz, im Gebirge gelegen. Lomnitz zehlt 110 Häuser, 1093 Seelen; besitzt bey 240 Joche geringes

Acker-

Ackerland; und die darzugehörige Dörfer sind: Braumow, Brusny, Czebin, Hunin, Kozarow, Osek, Podoly, Raschow, Rzepak, Sinalow, Weseli, Zhorz, und Antheile an Rukowitz, Hluboky, Malostowitz, Scherkowitz, Strhacz, Zleby, und Wochoz; die ganze, gröstentheils gebürgig gelegene Herrschaft aber beträgt $33\frac{17}{64}$ Lahnen, 3599 fl. $6\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Das Schloß Lomnitz war schon in älteren Zeiten bekannt, und wichtig, indem es schon im J. 960 der böhmische Herzog Boleslaw auf seinem Zug wider die in Mähren festsitzende Hungarn eroberte; und da es im J. 1424 die katholische Parthey im Besitz hatte, so hielt sie durch eine hier eingelegte starke Besatzung die in den Schlößern Kunstadt und Pernstein innliegende, öfters auf Raub und Verheerung ausfallende Anhänger der Hußiten in Schranken. Von diesem Schloße führte das uralte, in der Person des Herrn Prothas von Lomnitz auf Jamnitz und Meseritsch, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts in Männern ausgestorbene, vornehme Herren Geschlecht: von Lomnitz und Meseritsch, aus welchem Arkleb von Lomnitz schon im J. 1180 als Landes Unterkämmerer in Mähren vorkömt, den Namen. Diese Herren von Lomnitz besaßen um die Mitte des 15ten Jahrhunderts nebst Lomnitz. Gros-Meseritsch, und anderen Gütern, auch Wallachisch Meseritsch und Namiescht, erkauften im J. 1519 die Güter Brumow, Klobouk, und Slawitschin; besaßen vorher schon pfandweis, die Markgräfliche Kammerherrschaft Spielberg; erlangten durch Heurat Ritschan und Eichhorn; und waren gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, auch Herren auf Jamnitz, und mehrerer anderer Güter im Znaymer Kreis. Lomnitz an sich gehörte im J. 1612 schon dem Herrn Ulrich von Kaunitz auf Austerlitz; und zur Zeit der Rebellion seinem darinn mit befangenen Sohne Fridrich; wurde also dem kaiserlichen Fisko zuerkannt, und von der Kammer dem Freyherrn Seyfried

fried Christoph von Breüner, um 40000 fl. Thaler mähr. geschätzt, käuflich überlassen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts brachte es der Graf Gabriel von Sereni an sich, und nach dessen im J. 1664 erfolgten Tod trat es sein älterer Sohn Franz Gabriel an, von dessen Nachkommen es noch gegenwärtig, seit dem J. 1770, die Brüder Joseph, Vincenz, Amand, Johann, und Ludwig Grafen von Sereni, gemeinschaftlich besitzen. Im J. 1749 trat Amand Graf von Sereni Herr auf Lomnitz, von denen zu dieser Herrschaft gehörigen Ortschaften, die Dörfer Zdiar, Wratislawka, Unter-Lauczka und einige Unterthanen in Neudorf und Lubny, an das Kloster Tischnowitz ab, und vereinigte mit selben die Tauschweise dafür bekommene Dörfer Braumow und Bukowitz.

Lomniczka, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 26 Häusern, 48 Familien, 255 Seelen, zwischen Tischnowitz und Lomnitz gelegen, besitzt bey 220 Joche gutes Ackerland, auch bey 140 Joche Wiesen, und gehörte dem Kloster Tischnowitz schon von dessen Stiftung an. Den hiesigen Mayerhof hat seit 1789 der Johann Homolatsch für 3739 fl. 20 kr. Kaufschilling, und jährliche 618 fl. 52 kr. Pachtzins, als eine Junkerey im Besitz. Nahe bey diesem Dorfe befindet sich ein schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, unter dem mährischen Namen (Swada Studinka) (heiliges Brünnel) bekannt gewesener mineralischer Brunn

Lowtschitz-Groß, zur Herrschaft Stanitz gehöriges, nächst Stanitz ostwärts gelegenes Dorf, mit einer Lokalkaplaney, zählt 140 Häuser, 182 Familien, 987 Seelen, und besitzt bey 650 Joche gutes Ackerland, auch bey 150 Joche Weinberge. Dieses Dorf gehörte im 14ten Jahrhundert dem Kloster Smilheim, und besaß im Jahr 1447 der Kuna von Kunstadt.

Lowt-

Lowtschitz-Klein, mähr. **Lowczziczky**, auch zur Herrschaft **Stanitz** gehörig, eine Meile südwerts von Austerlitz, bey Boschowitz gelegen, hat einen Lokalkaplan, zählt 67 Häuser, 82 Familien, 366 Seelen, und besitzt bey 460 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Weinberge. Gegen Ende des 14ten Jahrhundert gehörte ein Antheil an diesem Dorfe zum Gute **Czeikowitz**; ein anderer Antheil aber zu dem itzt der Herrschaft **Butschowitz** einverleibten Dorfe **Bohuslawitz**, und hieße: **Lowissek**. Dieses **Lowissek** hielt im J. 1412. die **Catharina von Morawan**. **Lowcziczek** gehörte im J. 1464 der **Catharina von Zebetow**; im J. 1490 dem **Alesch von Polanka**, im J. 1535 und 1547 dem **Georg Bossowsky von Polanka**. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß **Lowcziczek** der **Wenzel Heigel von Schönsberg**. Es wurde damal eingezogen, und von der kaiserlichen Kammer dem Fürsten **Maximilian von Lichtenstein** um 9000 Thlr. mähr. zur Herrschaft **Stanitz** überlassen.

Lubie, zur Herrschaft **Czernahora** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 24 Familien, 147 Seelen, eine Stunde südwestwerts von **Czernahora** gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Lubny, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf, von 9 Häusern, 10 Familien, 71 Seelen, zwey Stunden westlich von Tischnowitz gelegen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil an diesem Dorfe tauschte das Kloster **Tischnowitz** erst im J. 1749 vom Graf **Amand von Sereni** ein.

Luczka, siehe **Lauczka**.

Luka siehe **Lauka**.

Lukowan, oder **Hlukowan**, zur Herrschaft **Rossitz** gehöriges Dorf mit einer Kirche, und einem Mayerhof, eine halbe Stunde nordwerts **von Oslawan** gelegen, hat

39 Häuser, 50 Familien, 235 Seelen, bey 600 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Lultsch, zum Gute **Habrowan** gehöriges Dorf mit einer Pfarr, eine Stund westwerts von Wischau, am Fuß des Gebirges gelegen, besitzt 13 $\frac{4}{4}$ Lahnen sehr guter Gründe, darunter bey 700 Joche Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und zehlt 124 Häuser, 146 Familien, 753 Seelen. Im J. 1779 wurde der hiesige Mayerhof kaßirt, und unter Ansiedler vertheilt. Nebst der Kirche im Ort, ist hier noch eine Kirche ausser dem Dorfe auf einem Berge. Von diesem Dorfe führte im 14 und 15ten Jahrhundert ein ritterliches Geschlecht den Namen. Im J. 1432 hielt es **Margareth**, Wittwe des **Diwa von Lilcz** im Besitz. In den ersten Jahren des 16ten Jahrhunderts gehörte es den Herren **von Lomnitz**, und von den Brüdern **Wenzl** und **Johann von Lomnitz** kauften es die Brüder **Dubczansky von Zdienin** im J. 1523 zum Gute **Habrowan**, an.

Lundenburg, mähr. **Brzedslaw**, ein Markt mit einer Lokalkaplaney, und einer auf 61 Familien fixirten Judengemeinde, dabey ein herrschaftliches Schloß und Mayerhof, drey Stunden ostwärts von Nikolsburg, am linken Ufer der Taya gelegen. Der Ort enthaltet 196 christliche, 20 jüdische Häuser, 235 christliche, 62 jüdische Familien, 1158 christliche, 325 jüdische Seelen; und besitzt bey 450 Joche gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Zu hiesigem Amte gehören nebst diesem Markte noch: die Stadt **Kostel**, die Märkte **Teinitz**, und **Turnitz**, und die Dörfer **Altenmarkt**, **Bilowitz**, **Birnbaum**, **Kostitz**, **Neudorf**, **Nikoltschi**, **Rampersdorf**, und **Zischkow**; die ganze, größtentheils guten Boden enthaltende Herrschaft aber beträgt 150$\frac{6}{8}$ Lahnen, 21770 fl. 8 kr. obrigkeitliche Schätzung, und zählte im J. 1788. 1914 Häuser, 11127 Seelen.

Dem

Dem **Lundenburger** Amte ist nunmehr auch das besondere Gut **Landshut** einverleibet.

In älteren Zeiten war **Lundenburg** eine wichtige Stadt. In einer Urkunde Herzogs **Brzetislaws** für die Kirche **St. Wenzl** zu **Bunzlau** in Böhmen, vom J. 1052, oder 1055, steht **Lundenburg** unter den mährischen Städten vom zweyten Rang, welche dieser Kirche jährlich, jede eine halbe Mark Silber, und einen Ochsen zu zinsen angewiesen wurden. Im Jahr 1160, als König **Wladislaw** das Land **Mähren** unter seine zwey Söhne **Wladislaw** und **Brzetislaw** theilte, wurde **Lundenburg**, oder **Brzedslaw**, der Hauptort des Antheiles des letzteren, und solcher erhielt davon den Namen *Provincia Brzedslaviensis*. Nach Meinung des **Komenius**, soll sowohl dieser Landesantheil, als der Ort selbst, seinen Namen erst von gleichgedachten Fürsten **Brzetislaw** erhalten haben, welcher damal, als er es erhielt, hier ein Schloß erbauet, und nach seinem Namen genennet haben soll. So viel ist gewiß, daß dieses **Brzedslaw**, unter mehreren Fürsten, ein paar Jahrhunderte über, der Hauptort der sogenannten *Provinciae, brzedslawiensis* blieb, welche jedoch in späteren Zeiten viel eingeschränkter war, weil die größeren Abtheilungen des Landes nach den Städten **Ollmütz**, **Brünn**, und **Znaym**, benannt, und abgetheilet wurden. In einer vorhandenen Urkunde des nun aufgehobenen Klosters Tischnowitz vom J. 1272, kommt **Lambert Kustos** und **Archidiakon** der Kirche zu **Lundenburg**, als Zeuge vor. Im J. 1331 bemächtigten sich die Oesterreicher, unterm Herzoge Otto, dieses Orts bey einem Einfalle in **Mähren**; und obwohl sie bald darauf vor den **Mährern** zurückgeschlagen wurden; so behielten sie ihn doch in ihrer Gewalt, bis der aus Italien zurückgekommene König **Johann** ihnen solchen gegen Ende des Jahrs mit Gewalt abzwang. Auch bemächtigten sie sich desselben

nach einiger Zeit nochmal; denn erst im Jahr 1336 traten die Herzoge Albert und Otto das Schloß Lundenburg, mittelst einer Urkunde, wieder an den König Johann ab. Im Jahr 1423 geriet Lundenburg in die Hände der böhmischen Taboriten, und Erzherzog Albrecht, der Schwiegersohn des Kaisers Sigmund, bemühte sich vergeblich es ihnen noch in diesem Jahr wieder abzunehmen: doch drang er es ihnen im folgenden J. 1424, nach heftiger Gegenwehr, mit Gewalt ab. In den Jahren 1619. 1645, und 1663 erlitt dieser Ort, von den hungarischen Völkern, des Siebenbürger Fürsten Bethlem Gabor, von den Schwedischen Truppen, und von den ins Land gefallenen, raubenden, alles verheerenden tatarischen Haufen, eben das traurige Schicksal, so andere umliegende Ortschaften betraf. Im J. 1742 am 25ten März geriet dieser Flecken durch das Tabakrauchen eines Hußarn in Brand, und fiel ganz in die Aschen.

In der zweyten Hälfte des 14ten Jahrhunderts kam Lundenburg, wahrscheinlich als ein Landesfürstliches Lehen, an einen Herrn von Lichtenstein zu Nikolsburg. Dessen Nachkömmlinge veräußerten es aber wieder. Ums Jahr 1485 kaufte Lundenburg der Johann II. von Zierotin zu Straznitz, ein Sohn Johanns I. zu Fulneck. Dieser hinterließ es seinem Sohne Bartholomäus, der es im J. 1531 innen hatte; dieser seinem Sohne Johann IV, auch der jüngere genannt, welcher im J. 1580 Herr auf Lundenburg war, und diesem folgte sein Sohn Ladislaw Welen von Zierotin, welcher gegen Ende des 16ten Jahrhunderts nach seiner Mutter Bruder, dem Johann Schembera von Boskowitz, die Herrschaften Trübau, Hohenstadt, und Eisenberg an sich brachte. Er ward aber im J. 1619, bey dem Ausbruch der mährischen Rebellion, eines der Häupter derselben, und von den aufrührischen Ständen sogar zum Landeshauptmann gewählt, und führte in dieser Eigen-

schaft

schaft die Geschäfte des Landes. Nach Besiegung der böhmischen Rebellen, und nachdem sich Mähren dem rechtmäßigen Landesfürsten wieder unterworfen hatte, flüchtete er aus dem Lande, wurde zum Verlust des Lebens verurtheilt, und verlor alle seine Gütter. **Lundenburg** wurde im J. 1624 von der kaiserlichen Kammer der Gräfinn **Esther von Meggau** für eine Schuldfoderung von 190000 Thaler mähr. überlassen, kam aber bald hernach an einen Freyherrn **Kuhn von Belasy**, und von diesem im J. 1638 durch Kauf an das fürstliche Haus **Lichtenstein**, welches diese Herrschaft noch gegenwärtig besitzet. Bis zum J. 1749 war **Lundenburg** eines der Allodialgüter dieses fürstlichen Hauses, da aber Fürst **Joseph Wenzl**, der es innen hatte, in diesem Jahr zum Besitz des großen fürstlichen Majorats kam, und diese Herrschaft seinem Bruder Fürsten **Emanuel** hätte abtretten sollen; so überließ ersterer diesem dafür die bis dahin zum Majorat gehörig gewesene Herrschaft **Kromau** und vereinigte statt dessen **Lundenburg** mit dem ringsumhergelegenen großen Majorate.

Luschitz, zur Herrschaft **Göding** gehöriges Dorf von 98 Häusern, 509 Seelen, eine halbe Stunde westlich von Göding zwischen großen Teuchten gelegen, hat bey 700 Joche gutes Ackerland, und bey 350 Joche Wiesen.

M.

Maczocha, so heißet eine der merkwürdigsten, obwohl nicht genug bekannten unterirdischen Höhlen, oder Abgründe, in dem ostnordwerts von Brünn gelegenen Gebürge. Sie soll den Namen (so deutsch **Stiefmutter** heißet) daher haben, daß ein Weib ihren Stiefsohn mit List darein gestürzt hat; und da dieser sich darinn unverletzt erhalten, und wie der heimgekommen, die Stiefmutter selbst zur Strafe, von den Landleuten hinabgeworfen wor-

den ist. Nach einem noch ungedruckten umständlichen Bericht des Herrn **Karl Rudzinsky** fürstlich Lichtensteinischen Ingenieurs, welcher sich am 23 Juny 1784 mit noch drey andern Personen, dem Posorzitzer Amtmann Herrn **Franz Postawka**, dem Herrn Ingenieur Thalherr und dem Forstschreiber Franz Fechter in diese schreckliche Höhle hinab ließ, ist die obere Oeffnung derselben, an dem Orte, von welchen man bis in den Grund hinab sehen kann, im Durchschnitt 53 Klafter lang und 35 Klafter breit; die Tiefe aber von dort an bis auf den Grund selbst 162 Klafter. Diese große Oeffnung hinab, ist sehr ungleich, und hat lauter hervorstehende, lockere, leicht abbrechende Felsenstücke, welcherwegen die Hinablassung sehr gefährlich ist. Der Boden im Grunde ist uneben, mit allerley Gras verwachsen, und durch denselben strömt ein, aus mehrern Quellen, die aus Höhlungen hervorschiessen, entstehender Bach, welcher erst eine Stunde davon (denn so weit läuft er unter der Erde) hervorkommt, **Punka** heißet, und hernach in die **Zwitta** fällt. Die Untersucher fanden in dieser Tiefe Spuren von Fischottern, sahen Nachteulen, Frösche, Schnecken, andere Insekten, und eine Art Vögel, noch kleiner als die Zaunkönigleīn. Eine unten abgebrannte Pistole wirkte auf die Oben an der Oeffnung stehende, wie ein Kanonenschuß stark. Von den Seiten des Grundes gehen noch manche Höhlen weiter, die nicht ergründet werden konnten. Dieser Abgrund war (so viel man weiß) vorher, im J. 1776 von den Grundherrn, dem jetzigen Fürsten **Karl von Salm-Reifferscheid**; und im J. 1728 von einem Minoriten Mönch Nahmens **Lazarus**, besuchet worden, wovon aber keine Nachricht bekannt gemacht wurde. Desto vollständiger ist aber die mit einer genauen Zeichnung des Profils versehene denkwürdige Beschreibung des Herrn **Rudzinsky**, von seiner und dessen Begleiter Hinabfahrt, und allen gemachten Beobachtungen, deren öffentliche Mittheilung

theilung noch zu wünschen ist. Andere nicht weniger derley merkwürdige Höhlen sind in dieser Gegend noch, bey **Sloup**, bey **Wranau**, und bey **Kiritein** zu sehen, die alle einer eigenen Beschreibung würdig sind.

Maidenburg, oder **Magdenburg**, insgemein **Maidelberg**, mähr. **Diewczihrad**, ein sehr hohes, bereits eingegangenes Bergschloß, eine Meile ostnordwärts von **Nikolsburg**, im Nikolsburger Gebiete, nächst dem Dorfe **Polau**, auf dem Absatze eines noch viel höheren Berges, gelegen, welcher von diesem Schlosse insgemein **Maberg**, so wie das Schloß vom Dorfe **Polau**, das **Polauer Schloß** genannt wird. Bis zum J. 1784 befand sich in diesem Schlosse, dessen Hauptgebäude schon überall ohne Decke war, im hinteren Hofe noch eine einzige kleine Wohnung, worinn ein Wärter lebte, welcher zur Zeit eines aufsteigenden Ungewitters, oder irgendwo in der Gegend entstehenden Brandes, denen auf der andern Seite gelegenen Ortschaften, mittelst einer auf dem alten Schloßthurne gehangenen Glocke, ein Zeichen gab; und ein gut unterhaltener Brunnen, welcher sein Wasser vom Regen erhielt. Da aber in diesem Jahr der alte Wärter abstarb, und das Läuten gegen Gewitter abkam; so wurde die Glocke vom Thurn der Gemeinde **Klentnitz** in ihre neugebaute Kirche überlassen, und alles übrige im Schloß befindliche brauchbare Holz und Eisenwerk vollends weggeschaffet, das ganze Gebäude aber dem Verfall überlassen. Von diesem Schlosse merkt die Geschichte an, wie sich die damaligen feindlichen Oesterreicher desselben, und des nahe gelegenen, itzt noch mehr verfallenen Bergschlosses **Rosenstein**, im J. 1248 mit List zu bemächtigen, versucht haben. Sie spürten nämlich die Zeit ab, da beyde Befehlshaber dieser Schlösser, der **Cyrek von der Maidenburg**, und der **Nehrad vom Rosenstein**, mit ihrem Geleite auf der Jagd waren, überfielen sie unversehends, und verlangten dann von denselben, zuerst durch Drohungen,

endlich aber durch wirkliche Marter, indem sie einem von ihnen die Augen ausstechen, den andern aber barfuß auf dem Eise zu stehen zwangen, daß sie denen in beiden Schlößern zurückgelassenen Ihrigen, befehlen sollten, selbe dem Feind zu übergeben. Aber beyde Helden waren zu keiner Untreu gegen ihren Herrn und das Vaterland zu bewegen, und die Feinde musten, ohne die Schlösser einzubekommen, wieder abziehen. In einer Urkunde des Klosters **Wellehrad** vom J. 1234, kommt unter andern Zeugen auch *Lupoldus Castellanus de Maidberch* (Burggraf auf dem **Maidenberg**) vor. Nicht lang darauf kam dieses Schloß an den **Templer**-Ritterorden; nach Vertilgung desselben aber ums Jahr 1312 an den Landesfürsten zurück. König **Johann** in Böhmen schenkte es darauf im J. 1334, sammt dem dazu gehörigen Gebiete, bestehend in den Ortschaften: **Polau**, **Ober**- und **Unter**-**Wisternitz**, **Tracht**, und **Starnitz** oder **Sturnitz**, dem Herrn **Hartneid** II. **von Lichtenstein** zu **Nikolsburg**, von welcher Zeit an dasselbe zu **Nikolsburg** gehört. Im J. 1645 nahmen die damal im Lande stehende feindliche Schweden das Schloß **Maidenburg**, so wie **Nikolsburg** ein; aber im folgenden Jahr 1646 nahm ihnen der im Lande den Befehl führende kaiserliche Generalfeldwachtmeister **Souches**, beydes wieder mit Gewalt ab.

Im J. 1774 fieng der Grund, in einem Theile des am ostsüdlichen Abhange des Schloßberges gelegenen Dorfes **Polau**, an zu weichen, so, daß sich nach und nach an manchem Orte vollkommene Klüfte öffneten, an anderen Stellen aber Gebäude allmählig versanken, oder einstürzten; und seit dem bemerkt man von Zeit zu Zeit, daß die Rückung des Grundes, obwohl weniger stark, noch immer fort währe.

Der

Der vom Schlosse **Maidenburg** noch viel höher aufsteigende **Maberg** ist der höchste von fünf hohen, meistens aus Felsen bestehenden Bergen, die sich gleich einer Kette bis an Nikolsburg hinziehen, und von all übrigen Gebirge abgesondert dastehen. Seine senkrechte Höhe von der Fläche der Taya bis zum höchsten Gipfel, beträgt 180 Klaster. Dieser **Maberg** zeigt gegen westnorden, dem Flecken Unterwisternitz zu, eine sehr hohe Felsenwand, und gegen sudwesten, in der Kluft, wodurch er von dem nächst nebenstehenden Berg getrennt ist, eine noch steilere derley Wand. Der Gipfel desselben bietet die herrlichste Aussicht an, die man sich denken kann; denn man siehet nicht nur die fünf und sechs Meilen weit entlegene Städte Brünn, Znaym, und Skalitz in Hungarn, sondern noch mehrere Meilen über dieselbe weiter hinaus, und sogar nordwärts die Gebirge in Böhmen, und westsudwärts die an der Donau in Oesterreich gelegene. Auf der obern Fläche dieses sehr hohen Berges, die eine etwas abhängige Ebene bildet, wachsen mannigfältige Kräuter, die von ganz besonderer Kraft sind, und von Kennern sehr fleißig gesucht werden. Ordentlicherweise sind auf diesem Berge den Sommer über die herrschaftlichen Kalbinen auf der Weide; in nassen Jahren aber wird sogar auf dieser großen Höhe, Heu gemacht.

Noch ist an der ostnördlichen Seite des Schloßberges ein unterm Schlosse einzeln stehendes Stück Felsen zu bemerken, welches drey gleich hohe, und eine vierte niedrigere Spitze bildet, und Anlaß zu dem vormals stark geglaubten Mährchen gab, daß einst drey Töchter des Schloßinhabers mit ihrem Hündchen auf ihrem Spatziergange in dieser Gestalt in diese Steine verwandelt worden seyen, die man noch itzt die **drey verwünschten Jungfrauen** heißet, und von welchen das Schloß selbst den Namen **Maidenburg** erhalten haben soll.

Makow,

Makow, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 30 Häusern, 35 Familien, 183 Seelen, eine halbe Stunde nordwestlich von Kunstadt gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland.

Malegow, zur Herrschaft Saar gehöriges, eine Stunde westwärts von Neuwesseli gelegenes Dorf von 27 Häusern, 187 Seelen; hat bey 320 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Es kam mit Neu-Wesseli an das ehemalige Stift Saar.

Malkowitz-Böhmisch, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 41 Häusern, 53 Familien, 270 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Meile sudostwärts von Wischau, unweit Schwabenitz gelegen, hat bey 280 Joche mittelmäßiges Ackerland, und kam mit dem Gute Prus an Austerlitz. Mikesch von Przikas hinterließ ums J. 1350 Malkowitz nebst Milonitz und Stussitz, den Söhnen des Tobias von Nietkowitz; und im J. 1360 verkaufte Przibik von Nietkowitz 3 Lahnen in Malkowitz und zwey Lahnen in Rosczinka, auch der Jesco von Malkowitz sein Antheil an diesem Dorfe, den Bolko von Kozoged. In der Folge gehörte Malkowitz zum Schlosse Orlow, und mit diesem im 16ten Jahrhundert zu Ewanowitz. Im J. 1552 besaß dieses Malkowitz der Georg von Zastrzizl mit seiner Gemahlinn Anna Kropacz von Newiedomi.

Malkowitz Deutsch, dem brünner Augustiner Eremiten Kloster zum Gute Hwiezdlitz gehöriges, eine Meile westwärts von Hwiezdlitz gelegenes Dorf mit einem Mayerhofe, zehlt 45 Häuser, 53 Familien 275 Seelen; besitzt bey 400 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Im J. 1379 gehörte ein Antheil an diesem Dorfe dem Peschik von Bikowitz. Im J. 1385 ließ Markgraf Jodoch den demselben nach dem Franko von Kunowitz angefallenen Antheil an diesem Dorf, dem brünner Eremiten Kloster intabuliren, und

ver-

verliehe dem **Franko von Pornitz** 4 Lahnen allhier. Im J. 1391 kaufte gedachtes Augustiner Kloster noch 9 Lahnen in **Malkowitz** vom **Peschik von Bikowitz**, und 2 Lahnen vom **Mirik von Nietkowitz**.

Malinek, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges Dorf von 44 Häusern, 48 Familien, 200 Seelen, zwey Stunden ostwärts von Butschowitz gelegen, besitzt bey 400 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen

Malomierzitz, ein nächst Brünn hinter Obrowitz, jenseits der **Zwitta**, in gutem Boden gelegenes, zu den Gütern des aufgehobenen **Königklosters** in Altbrünn gehörig gewesenes Dorf von 75 Häusern, 83 Familien, 428 Seelen, mit einem Mayerhof, besitzt bey 280 Joche Ackerland, auch etwas Weinbau; und ist seit einigen Jahren der Herrschaft **Königsfeld** einverleibet. Hier befindet sich eine Tuchwalk. Dieses Dorf wurde bemeldten Nonnenkloster schon im J. 1325, nebst dem nahe gelegenen **Husowitz**, vom **Heinrich von Lippa** geschenkt. Doch nannte sich im 16ten Jahrhundert ein adeliches Geschlecht davon, aus welchen **Blasius Jost von Malomierzitz** ums J. 1590 gelebt hat. Im 13ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf dem Kloster **Obrowitz**.

Malostowitz, Dorf von 69 Häusern, 542 Seelen, drey Meilen nordwärts von Brünn, und eine Stunde östlich von Tischnowitz, in gutem Boden gelegen, besitzt bey 400 Joche Ackerland, im Betrage von $6\frac{2}{64}$ Lahnen. Hievon gehören 52 Häuser, 421 Seelen, und an Gründen $4\frac{38}{64}$ Lahnen zur Herrschaft **Lomnitz**, das übrige aber nebst einem Mayerhof ist ein besonderes ollmützer Bisthums Lehen, so schon seit vielen Jahren mit der Herrschaft **Pernstein** vereinigt ist. Dieses Lehen besaß im J. 1594 der **Georg Rogoysky von Rohoznik**, der es im J. 1602 um 3000 Thaler mähr. dem **Christoph Migl von Wstich** verkaufte. Von diesem kaufte es im

J. 1610 der Georg Humpoletzky von Ribenska, oder Ribenstein, um 3300 Thlr. mähr. zu seinem Gut Ossowa; sein Sohn Wenzel Niklas Humpoletzky verkaufte es aber im J. 1625 wieder um 3000 Thlr. mähr. dem Freyherrn Seifried Christoph von Breuner auf Lomnitz. Von diesem kaufte es im J. 1659 der Graf Maximilian von Lichtenstein Kastelkorn um 2500 fl. zur Herrschaft Pernstein, und mit dieser kam es im J. 1710 auch wieder durch Kauf vom Grafen Franz Anton von Lichtenstein, um 4082 fl. 20 kr. angeschlagen, an den Franz von Stockhammer, dessen nunmehr in den gräflichen Stand erhobene männliche Nachkommenschaft es noch itzt im Besitz hat.

Malspitz, mähr: Malessowice, zur Herrschaft Kanitz gehöriges, zwischen Kanitz und Pohrlitz am rechten Ufer der Igla gelegenes Dorf von 80 Häusern, 96 Familien, 500 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, besitzt 22 $\frac{1}{8}$ $\frac{8}{4}$ Lahnen der besten Gründe, und zwar bey 1000 Joche Ackerland, bey 260 Joche Wiesen, und bey 30 Joche Weinberge. Hier wird Leinwand gebleichet. In der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunderts gehörte Malspitz zu dem Gute Wostitz, hatte eine eigene Pfarr, auch eine Mühle, und zehlte 56 Angesessene. Nahe dabey lag ehemals das Dorf Porziczan, so schon im J. 1574 öde war, und dessen Gründe schon damal dem Dorfe Malspitz zugetheilt waren.

Maniow, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 11 Häusern, 16 Familien, 104 Seelen, eine Stunde südwerts von Pernstein gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland. Davon nannte sich im 15ten und 16ten Jahrhundert das Geschlecht Maniowsky von Maniow.

Mannersdorf, ein ob dem Gute Bochdalitz im J. 1785 neu angelegtes, nach dem jetzigen Grundherrn benanntes Dorf, von 16 Häusern 17 Familien, 84 Seelen.

Marhö=

Marhöfen oder Mayerhöfen, zur Herrschaft Butschowitz gehöriges, nahe westlich bey Butschowitz in guten Boden gelegenes Dorf von 63 Häuser 72 Familien, 380 Seelen, hat bey 600 Joche Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Andreas genannt Bludow von Nechwalim kaufte im J. 1379 3 Lahnen im Dorf Mayerhof von Johann von Holnstein; im J 1381 den Antheil des Gindrzich von Newogitz an diesem Dorf; und im J. 1384 noch ein Antheil vom Ulrich Hecht von Rossitz. Im J. 1642 kommt Heinrich Martinkowsky von Rossecz als Besitzer der freyen Mühle zu Mayerhöfen vor.

Mariahülf, zur Herrschaft Mostitz, und samt dieser zur Herrschaft Kanitz gehöriges Dorf von 36 Häusern, 51 Familien, 240 Seelen, eine Post von Nikolsburg gegen Brünn zu, an der Poststraße gelegen, besitzt bey 3 0 Joche geringes Ackerland, und etwas Weinberge. In diesem Dorfe wurde vor wenig Jahren eine Poststation errichtet, dagegen die ehemalige zu Pohrlitz aufgehoben, und die nächste nach Brünn zu, im Dorfe Latz bestellet. Dieses Dorf ist erst um den Anfang des itzigen Jahrhunderts wieder angelegt worden, da ehemals an derselben Stelle, oder doch in dieser Gegend, ein älteres Dorf Namens Lenowitz gestanden hatte, welches im J. 1574 schon eine Oedung war, und wovon damal der jetzige große Mariahülfer Teucht, der Lenowitzer Teucht genannt wurde. Im 15ten Jahrhundert gehörte das Dorf Lenowitz dem Nonnenkloster zu Kanitz.

Mariastern, siehe Latein.

Marienzell-Klein, liegt eine Viertelstunde ostsüdwerts von Brünn nächst dem Dorfe Kumrowitz, und ist eine aus 54 Häusern bestehende, 67 Familien, 302 Seelen zehlende, meistens von Gemüsgärtnern und Handwerkern bewohnte Vorstadtgasse, dem brünner Domkapitel zinsbar und unterthänig. Bey diesem Orte war eine neu aufgeführte, doch noch nicht ganz ausgebaute Kirche,

darinn

darinn eine Kopie des Marienbildes von Groß-Marienzell in Steyermark der Verehrung ausgesetzet, und bey dieser Kirche auch ein Benefiziat-Priester bestellt; im J. 1788 wurde aber diese Kirche ganz abgebrochen.

Marschowitz, Dorf von 52 Häusern, 56 Familien, 237 Seelen, mit einem alten Rittersitz, eine Meile ostwärts von Kromau gelegen, war ein besonderes Gut von $4\frac{1}{64}$ Lahnen, 638 fl. $30\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und gehörte dem vor einigen Jahren aufgehobenen Pauliner Kloster zu Kromau, dem es der Stifter Fürst **Ferdinand von Lichtenstein** auf **Kromau**, im J. 1659 geschenkt hat. Der Ort hat bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Weinberge. Seit dem **Marschowitz** zum Religionsfond eingezogen ist, wurde der hiesige Hof kassirt, und der Ort selbst dem Amte zu **Frainspitz** einverleibet. Dieses Gut ist für sich besonders landtäflich auf 25357 fl. 55 kr. geschätzet, und seit dem J. 1789 dem Erbpachter des nahe gelegenen Guts **Bochtitz** im Znaymerkreis, für jährliche 1267 fl. $53\frac{3}{4}$ kr. Zins, in Erbpacht überlassen.

Marschowitz, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 40 Häusern, 48 Familien, 268 Seelen, eine halbe Stunde nordwärts von **Neustadtl** in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 330 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Martiniowes, kommt im J. 1374 als ein zur Burg **Kunstadt** gehöriges Dorf vor, ist nicht mehr vorhanden.

Martnitz ein ehemaliges Dorf, gehörte im J. 1562, schon als eine Oedung, dem Kloster **Obrowitz**, und war unweit Polehraditz gelegen.

Marzow, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf von 46 Häusern, 49 Familien, 270 Seelen, eine halbe Stunde ostsüdwerts von **Deblin** gelegen, hat bey 320 Joche geringes Ackerland.

Mauch-

Mauchnitz, mähr. Muchnitz, Dorf von 64 Häusern, 76 Familien, 387 Seelen, zwey Meilen Sudostwärts von Butschowitz, am Gebirge gelegen. 3 1/64 Lahnen davon gehören zur Herrschaft Butschowitz, die übrige 1 4 1/64 Lahnen aber zu dem im Hradischer Kreis gelegenen Gute Koritschan. Im J. 1350 gab Bieta von Muchnitz ihre Güter in Muchnitz, Wazan, und Ostrowan, dem Marsiko Dupnik von Wazan, und dem Weliczo Dupnik von Sobolek; ein Antheil an Muchnitz aber auch dem Ulrich Pustka. Im J. 1373 hatte Waniek von Muchnitz Antheil an Muchnitz und Komarow; im Jahr kommt Johann von Muchnitz auf Antheil Muchnitz vor; und im J. 1412 gehörte ein Antheil an diesem Dorfe dem Wlczko von Kozuschetz. Im J. 1505 besaß ein Antheil daran der Heinrich Staronostek von Polniczky nach seinem Vater Lorenz.

Mautnitz, mähr. Mutnitz, zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Dominikaner Nonnenklosters, nunmehr also zur Herrschaft Blazowitz gehöriges Dorf, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, zwey Stunden ostwärts von Seelowitz gelegen, zehlt 50 Häuser, 57 Familien, 248 Seelen, und besitzt bey 400 Joche gutes Ackerland. Wznata von Lomnitz, ein Verwandter der Stifters in bemelten Kloster, schenkte diesem das Dorf Mutnitz schon im J. 1339. Aber Theile davon blieben doch in andern Händen. Denn im J. 1360 hatte ein Antheil der Adam von Muthnitz. Im J. 1376 brachte Margareth von Muthnitz ihrem Gemahl Gezdon von Tichowitz Antheile an Muthnitz und Koniosow zu. Im J. 1399 verkaufte Johann von Muthnitz, ein Sohn des Waniek, sein Antheil an Muthnitz dem Jarosch von Cymburg; und im J. 1408 der Albert von Cymburg das halbe Dorf dem Protiwecz von Zastrzizl. Im J. 1412 wies Peter von Muthnitz

seiner

seiner Gemahlinn **Anna** 150 Mark Morgengabe auf **Muthnitz** und **Koniosow** an. Im J. 1528 hatte das obgedachte Kloster dieses Dorf samt **Tieschan** und **Schüttborzitz** dem **Heinrich von Lomnitz** verpfändet, und dieser besaß es noch im 1548.

Maximiliandorf. An der Stelle eines im J. 1770 auf der Herrschaft **Chirlitz** zwischen Turas und **Sokolnitz** neuerbauten Hofes und Schaflerey, wurde im J. 1787 dieses Dorf von 34 Häusern, 124 Seelen, neu angelegt, und unter die neuen Ansiedler sind die gesammte Mayerhofgründe unter Zins vertheilet. Den Namen hat es vom Fürstbischof **Maximilian von Hamilton** welcher den Hof erbauet hat.

Maydenberg, siehe **Maidenberg.**

Mayerhof, siehe **Marhöfen.**

Medlanko, Dorf mit einem kleinen Schlosse und Mayerhofe eine Stunde nordwärts von Brünn gelegen, zehlt 28 Häuser 40 Familien, 203 Seelen, besitzt bey 220 Joche mittelmässiges Ackerland, und ist ein besonderes Gut von $3\frac{4}{64}$ Lahnen, 456 fl. obrigkeitlicher Schätzung, dem brünner weltlichen Fräuleinstift gehörig. Im Jahre 1488 verliehe König **Mathias** dieses Dorf dem **Wratislaw von Pernstein**. Im J. 1563 hatte es **Peter Sadowsky von Slaupna** hinterlassen. Im J. 1649 besaß es die Gräfinn **Maria Franciska Priska von Magni** und **Straznitz**, von welcher es dem von ihr gestifteten brünner Fräulein-Stifte zukam.

Medlau, mähr. **Medlow**, ein zur Herrschaft **Selowitz** gehöriges Dorf mit einer Pfarre, eine Stunde südostwärts von Kanitz gelegen, zehlt 100 Häuser, 135 Familien, 635 Seelen, besitzt $16\frac{3}{4}$ Lahnen guter Gründe, darunter bey 800 Joche Ackerland, bey 80 Joche Gärten, bey 450 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Weingebirge. Im J. 1293 schänkten die Brüder **Philipp**, **Bohuslaw**, und **Yngram von Pernstein** den

ihnen

ihnen gehörigen Weinzehend, und alle Rechte im Weingebürge zu Medlau, dem Kloster Saar. Im 14ten Jahrhundert wurde das Dorf Medlau der neu gestiefteten Karthause im Königsfelde bey Brünn geschänkt, und diese vertauschte es im J. 1417 gegen das bey Rausnitz gelegene Dorf Wazan an eine Frau Geschek von Rozdialowitz. In eben diesem Jahr 1417 kommt aber auch Johann von Medlow aus dem Geschlechte Pernstein als Besitzer dieses Dorfes vor. Im J. 1480 besaß es das Nonnenkloster zu Kanitz; aber die Brüder Jankowsky von Wlaschim machen Ansprüche darauf. Im J. 1574 gehörte der größte Theil dieses Dorfes, in 56 Angesessenen bestehend, zum Gute Pürschitz, und kam mit diesem durch Kauf an den Grafen Franz von Thurn. Im J. 1640 war dasselbe schon bey der Herrschaft Selowitz. Einen Hof, eine Mühle, und einen großen Garten allhier (welches Gut zusammen der Graf Karl Kaspar von Thurn noch im J. 1647 besaß) hatte schon im vorigen Jahrhundert das brünner Jesuiten Kollegium an sich gebracht; und dieses besondere Freygut hat der Fürst von Dietrichstein erst im J. 1791 vom Religionsfond um 15000 fl. an die Herrschaft Kanitz angekauft. An der Pest in den Jahren 1645 und 1646 starben hier von 59 damaligen Familienvätern, und Hausgenossene 98. Im J. 1686 brannte der Ort größtentheils ab. Im J. 1783 litt es auch Brand Schaden; im J. 1784 am 7 Heumonats aber verzehrte ein abermaliger Brand das ganze Ort samt dem Pfarrhof, und nur die Kirche wurde erhalten. Das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr gehörte dem aufgehobenen Königinkloster in Altbrünn, und kam von diese an den Religionsfond.

Medritz, siehe Mödritz.

Melitz, ein längst eingegangenes, zum Ollmützer Bißthum gehörig gewesenes Bergschloß, wovon nahe bey Pustumirz noch einige Ruinen zu sehen sind. Ein edles

Ge=

Geschlecht führte im 14ten und 15ten Jahrhundert davon den Namen.

Mels, ein auf der Herrschaft Wischau im J. 1789 neu angelegtes Dorf von 19 Häusern, ist erst mit 15 Familien besetzt, und diese zehlen 74 Seelen. Es liegt nahe bey der Stadt an der Strasse gegen Brünn zu.

Menitz, oder Mönitz mähr. Mienin, ein Markt von 80 Häusern, 100 Familien, 477 Seelen, zwey Meilen südostwärts von Brünn, an der Strasse in Hungarn gelegen, hat eine im J. 1785 neu gestieftete Lokalkaplaney, einen Mayerhof, und besitzt 14⅛⅙ Lahnen sehr gute Gründe, darunter bey 700 Joche Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Weinberge. Hart daran liegt der sehr grosse Menitzer Teucht, der noch itzt mit 1800 Schocken Karpfenbrut besetzt wird, und ehemals noch um ein Viertheil stärker besetzt werden konnte. In der Mitte des Teuchts sind 4 Inseln gelegen, auf welchen alle Jahre Heu gemachet wird. In älteren Zeiten war Menitz ein wichtiger Ort, und hatte seine eigene Stadtrechte, welche selbst die Stadt Brünn annahm. Im J. 1327 wurde Menitz dem damal neu gestiefteten Nonnenkloster Zisterzienser Ordens in Altbrünn geschänkt; dieses aber verkaufte den Ort samt dem Teucht im J. 1396 dem Markgraf Jodoch, und (weil es solchen vielleicht wieder an sich gelöset hatte) nochmal im J. 1413 um 1200 Mark den König Wenzl, mit Vorbehalt des Wiedereinlösungsrechtes. Seit deme blieb es samt dem Teucht eine Zugehör der königlichen Kammerherrschaft Spielberg. Im J. 1526 besaß Menitz pfandweis zum Spielberg der Heinrich von Lomnitz. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts wurde der Teucht viel erweitert, und zu der itzigen Größe gebracht, dagegen den Menitzer Innwohnern vom Kaiser Ferdinand I. für ihre dazu hergegebene Gründe allerley Freyheit ertheilet. Ums J. 1560 kam Menitz samt dem Teucht vom Spielberg durch Kauf ab,

und

und an den Wenzl von Lomnitz. Ihme war im Besitz ums J. 1576 schon der Hoyer v. Lomnitz gefolget, von dem Friederich v Zierotin ums J. 1595 beydes zur Herrschaft Seelowitz ankaufte. An der Pest im J. 1645 und 1646 starben von 40 hiesigen Hauswirthen, 12, und von Hausgenossenen 40 Personen.

Meseriezko, Dorf von 39 Häusern, 191 Seelen, eine halbe Stunde westwärts von Lettowitz gelegen. Eine Hälfte davon gehört zur Herrschaft Lettowitz, die andere zur Herrschaft Kunstadt. Letztere bestehet in 21 Häusern, 22 Familien, 109 Seelen.

Meziborz, zum Gute Mitrow gehöriges Dorf von 23 Häusern 28 Familien, 188 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Stunde südwärts von Mitrow gelegen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Wrchoslaw von Meziborz hinterließ im J. 1432 dieses Dorf seinen drey Töchtern; Katharina, Dorothäa, und Margareth. Im J. 1447 besaß es der Niklas Slowak von Mirossow, und noch hielt er es im J. 1470.

Mezileschitz, ein ehemaliges Dorf, war schon im J. 1553 öde, gab einem ritterlichen Geschlechte dem Namen, dem die Oedung zum Dorfe Mileschonitz gehörte. Im J. 1212 war es dem Kloster Obrowitz geschänkt worden.

Michelsdorf, ein ehemaliges Dorf, itzt eine zum Gute Czeikowitz gehörige Oedung, wovon die Gründe dem Dorfe Wrbitz zugetheilet sind. Schon in einer Urkunde des Ollmützer Bischofs Bruno v. J. 1269 wird dieses Dorfs, und des hiesigen, und Kobiler Zehends gedacht, worüber zwischen dem Stifte Saar, als Inhabern desselben, und dem Tempelherrn Orden, bey einem entstandenen Stritt, entschieden wurde.

Michow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 29 Häusern, 36 Familien, 235 Seelen, eine Stunde südwestwärts von Ingrowitz gelegen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Mielczw, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 23 Häusern, 24 Familien, 139 Seelen, mit einem

Mayerhof, eine Stunde ostsüdwärts von Lettowitz gelegen, hat bey 50 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Michzan, zur Herrschaft **Kanitz** gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde nordwärts von Kanitz gelegen, zehlt 67 Häuser, 74 Familien 365 Seelen, und hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch etwas Weinberge. Im J. 1574 gehörte dieses Dorf zum Schloße **Pürschitz**, und hatte 37 Angesessene.

Mienin siehe **Menitz**.

Milasin zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 20 Familien, 115 Seelen, eine Meile westwärts von **Pernstein** gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Milau, ein Mayerhof mit wenigen Wohnungen auf der Herrschaft **Neustadtl**, zählt 6 Häuser, 33 Seelen. Dabey sind Eisenschmelz- und Hammerwerke.

Mileschin, zur Herrschaft **Ossowa** gehöriges Dorf von 16 Häusern, 25 Familien, 132 Seelen, eine Meile nordwärts von Groß-Bitesch gelegen, hat einen Mayerhof, und bey 230 Joche schlechtes Ackerland. Im J. 1447 besaß es **Viktorin von Schönwald**. Im J. 1482 gehörte dieses Dorf zum Gute **Littawa**.

Mileschowitz. zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, zehlt 76 Häuser, 85 Familien, 447 Seelen, eine Meile südwärts von Austerlitz, nahe bey Ottnitz gelegen, hat bey 800 Joche mittelmäßiges Ackerland. **Jarohniew von Buchlowitz** verkaufte im J. 1385 das Dorf **Mileschowitz** dem **Peter von Krawarz**, und dieser im J. 1389 dasselbe den Brüdern **Artleb** genannt **Sczirka**, und **Witoslaw** genannt **Sipik von Obora**, welche auch noch den Antheil des **Paul von Sowinec** daran an sich kauften. Und nachdem ersterer von diesen Brüdern sein Antheil im J. 1398 dem anderen überlassen hatte; so kommt dieser **Witoslaw** noch im J. 1406 als Herr auf **Mileschowitz** vor. Im J.

1525

1525 kaufte dieses Dorf der Bohusch Herink v. Slaupna von Wenzl v. Polanka. Im J. 1544 auch 1548 gehörte es dem Bernard Murzinowsky von Mezilessitz; im Jahr 1553 auch noch 1559 aber besaß es der Peter Bzenec von Marquartowitz, mit seiner Gemahlinn Mariana von Mezilessitz; und im J. 1575 der Adam Wieznik von Wieznik.

Milonitz, deutsch Pflaumendörfl, ein größtentheils zur Herrschaft Czernahora gehöriges Dorf von 20 Häusern, 86 Seelen, eine Stunde südwärts von Czernahora, an der neuen Poststraße gelegen, hat bey 30 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Milowitz, zur Herrschaft Eisgrub gehöriges Dorf von 70 Häusern, 80 Familien, 373 Seelen, mit einem unter die Pfarr zu Eisgrub gehörigen eigenen Seelsorger, zwischen Polau und Eisgrub unweit der Taya gelegen, hat bey 220 Joche sehr gutes Ackerland, bey 90 Joche Wiesen, und über 200 Joche Weinberge.

Miroschow, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf, eine halbe Stunde südwärts von Bobrowa gelegen, hat 38 Häuser, 264 Seelen, bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 140 Joche Wiesen. Es gehörte schon im J. 1407 sammt Ober- und Unter-Bobrowa zum Kloster Saar.

Misskowitz, oder Nischkowitz zur Herrschaft Stanitz gehöriges Dorf von 70 Häusern, 90 Familien, 446 Seelen, mit einer neuerrichteten Lokalkaplaney, eine Stunde ostwärts von Austerlitz gelegen, hat bey 800 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 50 Joche Weinberge. Im Jahr 1534 gehörte dieses Dorf dem Peter von Kaunitz zu Austerlitz.

Mitrow, ein herrschaftliches Schloß mit einigen umher angebauten herrschaftlichen Gebäuden, fünf Meilen west-

nördlich von Brünn, und eine halbe Stunde ostwerts von **Strazek**, im Gebirge gelegen, zählet 11 Häuser, 13 Familien, 78 Seelen. Die dazu gehörige Dörfer sind: **Janowitz, Meziborz, Neudorf Pawlowitz, Habrzy**, und **Radniowes**, ganze Gut aber beträgt nur $7\frac{3}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 1075 fl. 54 $\frac{1}{7}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. Im 13ten und zu Anfang des 14ten Jahrhunderts war das alte Schloß **Mitrow**, von dem itzt nur noch einige Ruinen zu sehen sind, ein Besitzthum des **Tempelherrn** Ordens. Nach dessen Vertilgung war es wahrscheinlich Landesfürstlich, oder doch ein Markgräfliches Lehen. Im J. 1413 besaß es der **Sigmund von Krzizanow**; ums J. 1420 der **Hinek von Ronow**; und dann kam es an den **Wilhelm von Pernstein**. Im J. 1480 hielt es **Wratislaw von Bernstein**, und **Johann von Ronow = Gunstberg** machte Ansprüche darauf. Indessen blieb es dem Hause **Pernstein**; und unter dessen Herrschaft ging es ein. Im J. 1596 verkaufte es Herr **Johann von Pernstein**, samt der übrigen, damal viel größeren Herrschaft **Pernstein**, als ein wüstes Schloß dem **Paul Katharin von Kathar**. In den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts wurde **Mitrow** mit denen jetzt dazu gehörigen Dörfern, von **Pernstein** getrennt, und das Schloß wahrscheinlich wieder neu erbauet. Zur Zeit der mährischen Rebellion gehörte es dem **Heinrich Mitrowsky**, welcher derselben mitschuldig wurde, das Land verließ, und darüber dieses sein Gut verlor. Die kaiserliche Kammer verkaufte es bald darauf um 24000 Thaler mährisch dem **Simon Kratzer von Schönsberg**, und dieser überließ es dem **Hans Jakob von Magni**, welcher schon das Gut **Morawetz** besaß. Im J. 1627 war **Franz** Freyherr **von Magni** Besitzer **von Morawetz** und **Mitrow**, welcher beyde diese Güter im J. 1630 dem **Johann Bergamascho**, einem reichen Handelsmann aus der **Lombar**-

dey

den verkaufte, der bey seiner Erhöhung in den Ritterstand des Prädikat: von Morawetz, annahm. Ihme folgte im Besitz beyder Güter der Sohn Franz Kasimir; diesem der Sohn gleichen Namens, der es im J. 1695 besaß, und damal schon in Freyherrnstand erhoben war. Dessen Sohn Karl Freyherr von Morawetz übernahm im J. 1745 vom Vater beyde Güter Morawetz und Mitrow um 350000 fl. verkaufte aber das Gut Mitrow abgesöndert, im J. 1746 dem damaligen Freyherrn Johann Christoph von Blümegen, und von diesem kam es im J. 1757 abermal durch Kauf um 80000 fl. an den Freyherrn Franz Joseph von Toussaint, welcher schon vorhin Morawetz an sich gebracht hatte, und beyde Güter abermal mit einander vereinigte. *)

Mitrow, ein ehemaliges Schloß im Umfange der jetzigen Herrschaft Göding, zu welchen das nun auch nicht mehr vorhandene Dorf Kukwitz gehörte, von welchen nur noch ein Mayerhof den Namen führte, an dessen Stelle seit dem J. 1784 das neu angelegte Dorf Josephsdorf angebauet ist. Dieses Schloß und Gut Mitrow gehörte im J. 1613 als ein besonderes Gut der Katharina Czizowska von Czizow, nach ihrem Gemahl Johann Leseny. Siehe auch Artikel Mitrow im Anhange unbekannter Oerter.

Mnichow, ein ehemaliges Dorf, gehörte im Jahr 1496 zu Neustadtl, ist aber nicht mehr vorhanden, oder ist das Dorf Michow, so itzt zu Bistrzitz gehöret.

P 3 Im

*) Zwischen den Jahren 1675 und 1700 kommt doch auch der Johann Maximilian Kobilka von Schönwiesen, damaliger Landes Unterkammerer in Mähren, als Herr von Mitrow vor; und nach seinen Tod, noch im J. 1713 besaß es seine Tochter Susanna Eleonora vermählte Freyin Orlik von Laziska.

Im J. 1539 gehörte das Dorf **Mnichow** dem **Niklas Herult von Herultitz**.

Modrziczka, ein ehemaliges Dorf, war nahe bey **Pürschitz** gelegen, aber schon im J. 1574 nicht mehr vorhanden, sondern dessen Gründe dem Dorfe **Pürschitz** einverleibt.

Mödlau, siehe **Medlau**.

Mödritz, auch **Medritz**, mähr. **Modrzice**, zur Herrschaft **Chirlitz** gehöriger Markt von 148 Häusern, 178 Familien, 840 Seelen, mit einer Pfarr, zugleich Landdechandey, eine Stunde südwärts von Brünn, nahe an der Poststrasse gelegen, besitzt $13\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, darunter bey 700 Joche sehr gutes Ackerland, bey 140 Joche Wiesen, und bey 150 Joche Weinberge. Die hiesige Kirche ist erst vor wenig Jahren von Grund auf neu erbauet worden. Dieser Flecken gehörte schon im 13ten Jahrhundert dem ollmützer Bißthume, und die Bischöfe hatten hier ein Schloß welches sie öfters bewohnten, wie aus mehreren (namentlich: vom Bischof **Dietrich** ums Jahr 1298, vom Bischof **Johann** im J. 1310, vom Bischof **Konrad** im J. 1321, vom Vikar und Offizial des Bißthums **Peter** im J. 1334) in demselben ausgefertigten Urkunden zu entnehmen ist *) Die Bischöfe **Johann Sobieslawek**, und sein Nachfolger **Niklas**, verpfändeten **Mödritz** ums Ende des 14ten Jahrhunderts an den Markgraf **Jodoch**. Bischof **Ladislaw** lößte es zwar wieder ein, und ertheilte dem Orte im J. 1406 ein Privilegium; aber sein Nachfolger **Konrad** veräußerte ihn nochmal, und nochmal lößte ihn der folgende Bischof **Wenzl** ums J. 1416 ein. Von dem hier gestandenen Schloße ist itzt keine andere Anzeige

mehr

---

*) Ums J. 1243 weihte der hier residirende Bischof die nach der Verheerung der Tartarn neu hergestellte Raygerer Stiefts-kirche ein.

mehr übrig, als daß davon eine Seitengaße noch den Namen behalten hat. Wahrscheinlich gieng dasselbe um die Mitte des 16ten Jahrhunderts ein, und verlegte man um diese Zeit den Sitz des Amtes nach dem, in der Mitte der Herrschaft gelegenem Dorfe Chirlitz, wo man um diese Zeit, (als die Güter Augezd und Satschan ans Bisthum kamen) das Schloß erbaute. Ein Antheil vom Flecken Mödritz war ehemals ein Bisthums Lehen, und von diesem führte schon zu Anfang des 15ten Jahrhunderts das alt ritterliche Geschlecht Rissausky von Modrzitz den Namen, aus welchem Wenzl Rischausky von Modrzitz auch den jetzt zur Herrschaft Chirlitz gehörigen Antheil des Dorfes Schelschitz, zu Lehen besaß. Dieses Geschlecht blühte zwar noch zu Ende des 16ten Jahrhunderts; aber das Lehen Mödritz gehörte ums J. 1530 dem Ctibor von Wranowa, und nach dessen Tod erkaufte es der Ctibor von Dirnowitz, der auch das Lehen Turas innen hatte. Vorher besaß dieses Lehen, mit einem Antheil Schelschitz, der Johann Zagicz von Waldek, der es im J. 1438 abtretten muste. Früher kommt im J. 1350 ein Swatoslaw von Mödritz vor, welcher einen Hof im Flecken Raygern besaß, und dem Stifte daselbst verkaufte.

Mokra, zu den Güttern des Domkapitels auf dem Petersberg gehöriges, eine Stunde nordöstlich von Lösch im Gebürge gelegenes Dorf von 24 Häusern, 39 Familien, 193 Seelen; hat bey 140 Joche geringes Ackerland. Nahe dabey ist ein guter Marmorbruch.

Mokrahora, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges, im Gebürge neu angelegtes obrigkeitliches Züns-Dorf von 13 Häusern, 14 Familien, 60 Seelen. Auf dem Berg Mokrahora oberhalb Sobieschitz stand ehemals eine Kapelle, so im J. 1786 entweihet, und abgebrochen wurde.

Mokronossie, oder Mokrowitz, ehemals ein Dorf und Hof, war im Umfange der Herrschaft Göding gelegen, ist aber längst eingegangen. Es war nordwerts von

Söding, in der Gegend vom Dorfe Dubnian gelegen. Die darzu gehörig gewesene Gründe betragen 6$\frac{30}{64}$ Lahnen; und bestehen in beyläufig 400 Joche guten Ackerland, und 400 Joche Wiesen. Im J. 1349 kaufte Smil von Ronow-Lettowitz das Dorf Mokronossie samt dem Hofe zu dem auch damal gekauften, itzt ebenfalls öden Dorfe Jahroniewitz an, und beyde wurden mitsamen vereiniget, siehe Jarohniowitz.

Moleis, mähr. Smolin, zur Herrschaft Seelowitz gehöriges, eine Viertlstunde nordwerts von Pohrlitz gelegenes Dorf, mit einer kleinen Kirche, zählt 40 Häuser 45 Familien, 207 Seelen, und besitzt bey 440 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1574 gehörte dieses Dorf zum Schloße Pürschitz, und enthielt 27 ansäßige Unterthanen.

Mollenburg, zur Herrschaft Raitz gehöriges, von den Grafen von Rogendorf im Gebirge angebautes obrigkeitliches Zinsdorf von 32 Häusern, 37 Familien, 230 Seelen, hat eine Kirche.

Morawetz, Dorf mit einer Lokalplaney, einem Schloße, und zwey Mayerhöfen, fünf Meilen westnordwerts von Brünn, und zwey Meilen nordöstlich von Groß-Meseritsch im Gebirge gelegen, zählt 20 Häuser, 28 Familien, 210 Seelen, und hat bey 60 Joche Ackerland. Zum hiesigen Schloße gehören noch die Dörfer: Bojanow, Zemnitz, Ober- und Unter Libochow, Pikaretz, Radkow, und der Markt Strazek; das ganze Gut aber beträgt 12$\frac{18}{64}$ Lahnen, 5275 fl. 22$\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Seit mehrern Jahren ist mit dieser Herrschaft auch das anstossende besondere Gut Mitrow vereiniget. Im J. 1491 und noch 1518 gehörte Morawetz dem Georg Gedeon von Oleschniczky. Im J. 1764 kommt Zdenek Lhotsky von Ptin, der auch das angrenzende Gut Krzizanau besaß, als Herr auf Morawetz vor; und zur Zeit der mährischen Rebellion gehörte es, ebenfalls samt

Krzizanau, dem Wilhelm Munka von Ewanczitz, welcher, als ein Mitschuldiger, diese und mehrere andere Güter verlor. Morawetz wurde von der kaiserlichen Kammer dem Freyherrn Johann Jakob von Magni um 38000 Thaler mähr. überlassen, und Franz Freyherr von Magni, der es schon im J. 1627 samt Mitrow besaß, verkaufte beyde Güter im J. 1630 dem Johann Baptist Bergemascho, einem reichen lombardischen Kaufmann, welcher bey Erlangung des Ritterstandes, das Prädikat: von Morawetz, annahm. Ihm folgte im Besitz der Sohn Franz Kasimir, diesem der Sohn gleichen Namens, so in den Freyherrnstand erhoben wurde; und dessen Sohn Johann Karl Freyherr von Morawetz übernahm im J. 1745 Morawetz und Mitrow zusammen vom Vater und 350000 fl.; verkaufte aber im J. 1746 das Gut Mitrow dem Johann Christoph Freyherrn von Blümegen; und im J. 1757 um 310000 fl. die Herrschaft Morawetz dem Franz Joseph Freyherrn von Toussaint, welcher auch Mitrow darzu wieder ankaufte, und nochmal mit jenem vereinigte. Nun hat diese beyde Güter zusammen im J. 1791 der Freyherr Karl von Seldern vom Freyherrn von Toussaint um 224000 Gulden an sich gekauft.

Morbes, mähr: Morawan, ein zu den Gütern des aufgehobenen Nonnenstifts Königin-Kloster in Altbrünn gehörig gewesenes Dorf mit einer Pfarr, eine halbe Stunde westsüdwerts von Brünn gelegen, besitzt $12\frac{35}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 600 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 80 Joche Weinberge; und zählt 68 Häuser, 80 Familien, 396 Seelen. Seit einigen Jahren ist dieses Dorf der Herrschaft Königsfeld zugetheilt. Das Patronatrecht zur hiesigen Pfarr hat Witko von Schwabenitz schon im J. 1307 dem Probste des Klosters Zderas zu Prag überlassen; und seine Wittib schänkte das Dorf selbst im J. 1326 dem kurz

vorher im Altbrünn gestiefteten obgedachten Zisterzienser Nonnenkloster.

Morein, mähr: Murzinow, oder Maurzinow, zur Herrschaft Stanitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, von 61 Häusern, 66 Familien, 310 Seelen, eine Meile westnordwerts von Stanitz, nahe bey Butschowitz gelegen, hat bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Im J. 1379 gehörte das Dorf Murzinow dem Herrn Peter von Sternberg zu seinem Schloße Diedit, und nach dessen Tod fiel es samt Diedit, an den Peter Krawarz von Plumenau, welcher im J. 1398 Murzinow allein dem Pessik genannt Kopacz von Studenz verkaufte. Dieser verkaufte es schon wieder im J. 1399 dem Johann von Ptenie und seinen Bruders Söhnen Benesch und Philip. Dieser Johann von Ptenie verkaufte es im J. 1406 dem Johann Lisska v. Miliczin, welcher seiner Gemahlin Bieta darauf 250 Mark Morgengabe anwies. Im J. 1417 komt vor: Lissek von Murzinow, ein Sohn des Jessek Talafus von Plawecz. Im J. 1496 gehörte Morein dem Wenzl von Mezilessitz; nach ihm im J. 1520 dem Johann von Mezileschitz, und diese samt ihrer Nachkommenschaft führten davon den Beynamen: Maurzinowsky. Ums J. 1550 war das ritterliche Geschlecht Orzechowsky von Honbitz im Besitz dieses Gutes, im J. 1584 und 1593 aber hielt es der Schebor Prazma v. Bielkow. Im J. 1601 und noch im J. 1611 gehörte es dem Peter Strazowsky von Zastrzizl.

Morkuwek, zur Herrschaft Göding gehöriges Dorf von 62 Häusern, 77 Familien, 358 Seelen, zwey Stunden nordöstlich von Auspitz gelegen, hat bey 500 Joche sehr gutes Ackerland, bey 90 Joche Weinberge, und bey 120 Joche Waldung. Im J. 1417 gehörte dieses Dorf mit Klein - Niemtschitz dem Wenzl von Czihowka; und im J. 1537 besaß dieses Gut der Zdenko Zama

pach von Pottenstein, nach seiner Mutter **Elisska von Zastrzizl.**

Muschau, mähr. **Mussow**, zur Herrschaft **Nikolsburg** gehöriger Markt von 78 Häusern, 94 Familien, 408 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, zwischen Nikolsburg und Pohrlitz an der da durch gehenden Poststraße, und am linken Ufer der Taya, gleich oberhalb dem Einflu der **Igla** gelegen, hat 678 Joche mittelmäßiges Ackerland, 333 Joche gute Wiesen, 137 Joche Hutweiden, und 84 Joche Weinberge. Vor Alters war **Muschau**, ein viel ansehnlicherer Ort als gegenwärtig; und einer mündlich erhaltenen Sage nach soll die alte Stadt dieses Nahmens (von deren Untergang man jedoch nichts weiß) mehr nordwärts gelegen, der heutige Flecken aber nur eine Fischer Vorstadt von jener gewesen seyn. So viel bewähret die Geschichte, daß die **Römer** zur Zeit ihrer Kriege mit den **Markomannen**, hier, nähmlich beym Zusammenfluß der Taya und Igla, Station gehalten haben: und wahrscheinlich mag in dieser Gegend auch um jene Zeit ein großes Treffen vorgefallen seyn; denn von jeher, und noch itzt werden nicht selten in dem nahe bey **Muschau** nordwerts, auf einer Anhöhe gelegenen Weingebürge, durch die Weinhauer, während der Arbeit, in geringer Tiefe, alte römische goldene, silberne, und kupferne, auch meßingene Münzen aus dem ersten und zweyten Jahrhundert (ohne eine einzige spätere) gefunden, deren Alter ein zureichender Beweiß von der Zeit ist, da sie unter die Erde gekommen seyn müssen.*) Gleich oberhalb

Mu

---

*) Der vormahlige hiesige Lokalkaplan, itzt Pfarrer zu Wostitz H. Mathias Schopp, besitzt 36 Stück solcher hir gefundener Münzen, wovon eine golden, zwanzig silbern, und 15 theils von Kupfer, theils von Meßing sind. Die goldene wiegt zwey Dukaten, ist aber nur halb so groß als ein Dukaten, folglich viermahl so dick; die silbernen sind alle von eben solcher Größe und Dicke,

von

Muschau liegt eine Mühle, so ehemals mit mehreren umher gelegenen Gründen ein Freysaßengut war, und noch in

---

Von den kupfern= und meßingenen aber sind 6 von der Größe und Stärke der ältern hierländigen Kupfer= Kreutzer, die übrigen neun aber noch einmal so schwer. Auf vielen Stücken darunter ist das Gepräge und Umschrift nicht mehr kennbar genug; auf denen besser erhaltenen aber ist folgendes deutlich zu sehen.

Auf dem Goldstück ist der Av. ein Lorber gekröntes Haupt mit der Umschr. NERO CAESAR AUGUSTUS; auf dem Rev. der auf dem Thron sitzende Imperator mit der Unterschr. SALUS.

Auf silbernen:

1. Av. ein bloßer Kopf, Umschr. Aurelius Cæsar Aug. Pii F.; Rev. ein Mann mit dem Horn des Uiberflußes, Umschrift: COS. II.
2. Av. ein bloßer Kopf; Umschr. Imp. Ser. Galba Aug., Rev. ein Lorberkranz oder Burgerkrone, darinnen S. P. Q. R. Ob. C. S.
3. Av. Kopf mit einen Lorberkranz, Umschr. Imp. Cæsar Vesßanus Aug.; Rev. eine Saule, dabey ein Mann mit einer Lanze, Umschrift: Tr. Pot. X. COS. VIIII.
4. Av. ein Kopf mit Umschr. Antonius Aug. V. S. P. PT. REX. VI. Rev.: Ein Mann in der Toga, mit unkennbaren Attributen, Umschr. COS. IIII.
5. Av. ein Kopf, mit Umschr.: Hadrianus Aug.; Rev. der sitzende Imperator, mit Umschr. COS. III.
6. Av. ein Kopf mit Umschr. Imp. Cæs. Ner. Trajano, optimo Aug. Ger. Dac.; Rev. ein gewafneter Imperator mit der Lanze, mit der Umschr. P. M. T. R. P. COS. VI. P. P. S. P. Q. R.
7. Av. ein Kopf mit der Umschr. Cæsar Divus Domitianus COS. IV.; Rev. eine Art von Monument, mit der Umschrift: Princeps.
8. Av. ein Kopf mit der Umschr. Antoninus Aug. P. R: XXIIII. Rev. eine opfrende Person mit der Umschr. Saluti Aug. COS.
9. Av. ein Kopf mit Umschr. Antoninus Div. Aug.; Rev. ein Mann in der Toga, die Umschrift dabey unlesbar.
10. Av. ein Frauenkopf mit Umschr. Faustina Augusta; Rev. eine stehende Person mit unkenntlicher Umschrift.

Von

in dieser Eigenschaft, unter dem Namen: **Roßtauscherischer Freyhof**, beym Lande angesehen wird; aber schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhundert von dem adelichen Geschlechte **von Roßtauscher** zur Herrschaft Nikolsburg angekauft worden ist.

Mutienitz, zur Herrschaft **Göding** gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, eine Stunde ostwärts von Czeikowitz in sehr guten Boden gelegen, zählt 223 Häuser, 257 Familien, 1218 Seelen; nnd besitzt $20\frac{6}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1100 Joche Ackerland und bey 300 Joche Weinberge. Im J. 1544 gehörte dieses Dorf dem **Berchtold von der Lippa**.

N.

Narametsch, zur Herrschaft **Budischau** gehöriges Dorf von 31 Häusern, 36 Familien, 218 Seelen, nahe südwestwerts von Budischau gelegen; hat bey 240 Joche mit-

---

Von denen kupfernen und meßingenen ist nur noch gut zu kennen, auf folgenden drey Stücken.

1. Av. ein Kopf mit dem Lorberkranz, Umschr. Cæsar Aug. Germanicus, Pon. M. T. R. P. O. G. Rev. drey neben einander stehende Weibspersonen; dabey über der mittleren: Drusilla, zur Seiten der rechten Julia, zur Seiten der linken aber der Name nicht lesbar, und unten S. C. stehet.
2. Av. ein Frauenkopf mit Umschr. Faustina Augusta; Rev. eine sitzende Person mit Umschr. M. H. A. E. und unten im Abschnitt S. C.
3. Av. wie auf vorigen Stück. Rev. eine stehende Person mit Umschr. Lætitia.
4. Av: ein Kopf mit Strahlen, Umschr. L. Aurelius Verus Aug. Armeniacus; Rev. ein schreitender nakter Mann mit Helm und Lanze, Umschr. T. R, Pot V. Imp. II. COS. II. S. C.

mittelmäßiges Ackerland. Ehemahls war hier ein Schloß, so aber schon im J. 1536 eingegangen war, indem dieses Dorf schon damahl zu **Budischau** gehörte.

Narnitz, oder **Narwitz**, ein ehemahliges Dorf, war zwischen Pohrlitz und dem Dorfe Eybis gelegen, und gehörte dem böhmischen Kloster **Willemow** zu seiner Probstey in **Auerschitz**. Im J. 1517 war es schon öde, und kaufte es der **Johann von Pernstein** vom gedachten Kloster, zu **Pohrlitz** an, mit dem es an **Saelowitz** kam.

Nascheratitz, ein nun unbekanntes, aber wahrscheinlich in der Weinbauhabenden Gegend des brünner Kreises gelegen gewesenes Dorf. Das Kloster **Saar** besaß hier schon im J. 1178 einige Weingärten, und im J. 1466 gehörte demselben noch das Dorf selbst.

Nasedlowitz, zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf von 80 Häusern, 103 Familien, 497 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Meile westsüdwerts von Stanitz an der hier im J. 1787 fertig gewordenen gebauten Straße in Hungarn gelegen, hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, und etwas Weinbau. Im J. 1417 gehörte **Nasedlowitz** dem **Przenek von Riesemburg**; im J. 1464 mit dem Dorfe **Schönstras** dem **Johann von Malenowitz**. Im J. 1483 kaufte **Proczek von Zastrzizl** ein Antheil dieses Dorfes, mit dem schon damahl öden Dorfe **Schönhof** vom **Marquard von Zwole**, und er besaß es noch im J. 1515. Im J. 1555 kauften die Brüder **Albrecht** und **Johann Schembera von Boskowitz** dieses Gut vom **Johann von Zastkzizl**, schon mit der Herrschaft **Stanitz** vereiniget, an sich.

Nebowitz, zu den Gütern des Domkapitels auf dem **Petersberg** gehöriges Dorf von 43 Häusern, 51 Familier, 248 Seelen, eine Meile westsüdwärts von Brünn gelegen, hat bey 240 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 120 Joche Wiesen, und bey 40 Joche Weinberge. Hier

wird

wird **Trippel** gegraben, der dem Venetianischen an Eigenschaft gleichet.

Nebstich, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges, zwey Meilen nordwerts von Wischau in tiefem Gebürge gelegenes Dorf von 19 Häusern, 20 Familien, 120 Seelen, hat bey 130 Joche Ackerland. Nächst diesem Dorfe entspringt der bekannte kleine **Hanna** Fluß. Im J. 1392 und 1417 gehörte **Neustich** (im ersten Jahr noch angebauet, im letztern schon wüste) zum Gute **Newogitz**. Im Jahr 1465 war dieses Dorf noch eine Oedung, und kommt in einem Verzeichniß der damal schon zur Herrschaft **Wischau** gehörigen Ortschaften, in dieser Eigenschaft, unter den Nahmen **Newstieft**, vor. Es mag der heutige Nahme also wohl nur der, von denen, der deutschen Sprache unkündigen Inn- und Anwohnern verstimmelte Nahme **Neustieft**, seyn.

Nechwalim, ein itzt der Herrschaft **Stanitz** einverleibtes Dorf von 71 Häusern, 82 Familien, 398 Seelen, eine halbe Meile südostwärts vor **Stanitz** gelegen, hat bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland, und ist sich ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $2\frac{3}{6}\frac{1}{4}$ Lahnen. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf noch nicht zum Bisthum. Im J. 1368 trat dasselbe **Andres von Nechwalim** dem **Hinczo von Lippa** ab; im J. 1376 aber kaufte es eben derselbe **Andres** wieder vom **Pokog von Ninkowitz** samt dem Dorfe **Ninkowitz**, einen Antheil an **Schönhof**, und zwey Teuchten bey **Drazegowitz**, an sich zurück. Im J. 1406 hielt es der **Czenek von Bludow**. Ums J. 1530 wurde es vom Ollmützer Bisthum für das bisherige Lehengut **Tieschitz** im znaymer Kreis, vom **Johann von der Lippa** unter die Lehen eingetauscht. Im J. 1593 und noch 1627 gehörte es als Lehen dem älteren **Philipp Borzinsky von Rostropitsch**, der auch das Lehen **Strazowitz** besaß; zwischen den Jahren 1640 und 1650 aber kaufte es Fürst **Gundaker von Lichtenstein**, samt dem auch beson-

de-

derenLehendorfe **Schelletitz** zusammen um 14000 fl. an, und noch besitzet seine Nachkommenschaft beyde.

Nedwiedeczko, oder **Klein Nedwieditz**, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 3 Häusern, 5 Familien, 30 Seelen, drey Meilen von Kunstadt west-nördlich an der böhmischen Grenze gelegen, ist nur ein Antheil des daran stossenden, in Böhmen gelegenen Dorfes **Nedwieditz**.

Nedwieditz, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriger Markt mit einer Pfarr, nächst unterhalb dem Bergschloße **Pernstein**, ostwärts an der **Schwarza**, 5 Meilen nordwärts von Brünn gelegen, zählt 82 Häuser, 111 Familien, 521 Seelen, und hat nur bey 40 Joche geringes Ackerland, aber bey 200 Joche Wiesen. Der Name **Nedwieditz** heißt deutsch **Bärendorf**, und bringt auf die Vermuthung, daß das Schloß **Pernstein**; ehemals wohl gar **Bährenstein**, geheißen, das Dorf aber davon den Namen erhalten haben mag. Nahe bey **Nedwieditz** sind die einzelne Mayerhöfe **Borzinow** und **Kleczan**, dann befindet sich hier ein Marmorbruch.

Neglepssy, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf von 7 Häusern, 38 Seelen, zwischen Deblin, und Tischnowitz gelegen, hat bey 60 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Neidek, siehe: **Neudek**.

Nemoczinky, ein längst eingegangenes Dorf, gehörte im J. 1408 zum Gute **Bohuslawitz**.

Nemojan, zum Gute **Habrowan** gehöriges, eine Meile südwestwärts von Wischau gelegenes Dorf von 50 Häusern, 60 Familien, 319 Seelen, hat bey 400 Joche sehr gutes Ackerland, auch etwas Wieswachs, und ist itzt samt **Habrowan** dem Amte **Blazowitz** zugetheilet. Ehemals gehörte dieses Dorf zum Gute **Kultsch**.

Nemotitz, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges, zwey Stunden von Butschowitz ostwärts gelegenes Dorf

von

48 Häusern 58 Familien, 320 Seelen, mit einer Lokalkaplaney und einem Mayerhof, hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Ehemahls befand sich hier ein Schloß. Im J. 1371 verkaufte Benesch von Geyersberg das Dorf und die Veste Nemotitz dem Maczlaw von Mienin, auch von Olschan genannt. Dieser verkaufte es im J. 1376 dem Ulrico Magistro Astronomiä, und seinem Sohn Henzlin, welche es wieder gleich, samt dem Dorfe Rzewnowitz, dem Jenczo von Srbecz, auch von Suschitz genannt, und seinem Sororino Stephan von Biharzowitz käuflich überließen Diese verkauften im J. 1382 das Dorf Nemotitz mit der Veste dem Johann genannt Kobecz, und seinem Bruder Raczko, Söhnen des Budslaw, welche davon den Nahmen führten, dieses Gut aber im J. 1384 schon wieder den Brüdern Woitiech und Georg von Melitz verkauften. Ersterer von diesen beyden verkaufte es im J. 1397 dem Artleb von Hradek, der seiner Gemahlinn darauf 100 Mark Morgengab anwies. Sein Brudersohn und Erb Drazek von Hradek, verkaufte Nemotitz im J. 1407 dem Protiwez von Zastrzizl, und die Söhne des letzteren führten im J. 1437 den Nahmen: Nemoticzky von Zastrzizl. Im J. 1459 und noch 1490 gehörte Nemotitz einem Johann von Zastrzizl. Nach diesem (wahrscheinlich erst ums J. 1510) kam Nemotitz an das Geschlecht Bistrzice von Ognitz, und wurde mit Butschowitz vereiniget. Prothas von Ognitz hinterließ diese Herrschaft im J. 1524 seinen zwo Töchtern Margareth und Anna; und letztere, vermählt an den Wenzl von Boskowitz, bekam davon für ihren besonderen Antheil das Schloß und Dorf Nemotitz mit einigen Zugehörungen. Doch da die ältere Schwester starb, erlangte diese auch Butschowitz, und diese getheilte Güter kamen wieder zusammen, blieben auch seitdeme immer vereiniget.

Nenkowitz, siehe Ninkowitz.

Nenowitz, mähr. Wewanowice ein Dorf mit einem Schloße und Mayerhofe eine Stunde ostsüdwerts von Brünn, auf einer von Westen sanft aufsteigenden Anhöhe gelegen, hat $8\frac{3}{8}\frac{2}{4}$ Lahnen, darunter bey 500 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, auch etwas Weinbau; zählt 75 Häuser, 82 Familien, 390 Seelen, uud war für sich ein besonderes, dem im J. 1784 aufgehobenen Kloster Wellehrad gehöriges Gut von 595 fl. $24\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Seit deme hatte es noch eine Zeitlang sein eigenes Amt; nun aber ist es dem Amte zu Obrowitz zugetheilt; jedoch für sich besonders landtäflich auf 15301 fl. 50 kr. geschätzet.

Dieses Dorf wurde besagtem Kloster bald nachdessen Stiftung geschänkt, und heißet in Urkunden des 13ten Jahrhunderts Zwenowitz. Im 15ten Jahrhundert war es in andere Hände gekommen, und gehörte (wahrscheinlich verpfändet) zum Gute Lösch. Im J. 1526 besaß es das Altbrünner Königin-Nonnenkloster. Endlich löste es das Kloster Wellehrad wieder an sich; und unter dem Abte Peter Silawetzky wurde das hiesige Schloß im J. 1684 neu gebauet. Im J. 1750 brannte das ganze Dorf, außer dem alleinigen Schloße, und dem größeren Schüttboden, ab.

Nerow, und Nerowitz, zwey nächst beysammen gelegene,] und gleichsam nur eine Gemeinde ausmachende, zur Herrschaft Kunstadt gehörige Dörfer, zwischen Kunstadt und Lettowitz. Es werden in selben 30 Häuser, 34 Familien, 181 Seelen gezählet, und sie besitzen bey 130 Joche geringes Ackerland. In Urkunden des 14ten Jahrhunderts hießen diese Dörfer Nyrow und Nierowitz; und gehörten dem Geschlechte Lichtemberg-Ronow zum Gute Borotin: siehe Borotin. Eben dieses Dorf Nirow, oder ein Antheil davon, gehörte im J. 1368 und

noch

noch 1407 auch zur Veste Sebranitz. Hier ist ein Mayerhof.

Neslowitz, zur Herrschaft Kanitz gehöriges, eine Stunde nordostwärts von Eybentschitz gelegenes Dorf von 67 Häusern, 68 Familien, 374 Seelen, hat bey 420 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 150 Joche Waldung. Im J. 1785 wurde hier eine neue Lokalkaplaney errichtet, und aus dem Mayerhof ein Wirthshaus hergestellet. Dieses Dorf gehörte ehemals dem eingegangenen Nonnenkloster zu Kanitz, und wurde im J. 1454 von dem Kommendator des Johannitter-Ordens in Altbrünn, als ein vorher dem dortigen Ordens-Spital gehörig gewesenes Stiftsgut, angesprochen.

Neswaczil, zur Herrschaft Chirlitz gehöriges, schon vor längerer Zeit auf Dominikalgrund erbautes, von Zinsleuten bewohntes Dorf, zwey Stunden südostwärts von Chirlitz gelegen, zählt 35 Häuser, 35 Familien, 156 Seelen.

Neudek oder Neidek, zur Herrschaft Eisgrub gehöriges, eine halbe Stunde oberhalb Eisgrub am rechten Ufer der Taya gelegenes Dorf, mit einem kleinen Kirchel, und einer Mühle, zählt 43 Häuser, 50 Familien, 225 Seelen, und besitzt bey 160 Joche sehr gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1240 verliehe König Wenzel II. dem nobili militi Sigfrido Orphano*) dieses Dorf Neudek mit der Veste, samt den angrenzenden Dörfern Eisgrub und Pulgram. Im J. 1249 aber verliehe Markgraf Przemisl, eben diese drey Dörfer samt der Veste Neudek, als Zugehörungen der Herrschaft Nikolsburg, mit dieser, dem Herrn Heinrich von Lichtenstein. Im J. 1292 kommt jedoch abermal der

*) So drückt sich die vorhandene lateinische Urkunde aus.

der **Sigmund Orphanus** in Urkunden als Innhaber der Veste und des Dorfes **Neudek** vor. Im J. 1341 gab König **Johann** das Schloß und Dorf **Neudek** dem **Peter von Plik** zu Lehen. Von dem ehemaligen Schlosse ist keine Anzeige mehr übrig.

Neudek, ein älteres Dominikaldorf, auf der Herrschaft **Saar**, enthält mit dem gleichen Dorfe **Figlhammer**, 27 Häuser, 144 Seelen.

Neudorf, mähr. **Nowawes**, hieß ehemals auch **Waltersdorf**, ein zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriges Dorf von 207 Häusern 321 Familien, 1560 Seelen mit einer Pfarr, zwischen Lundenburg und Göding gelegen, besitzt 28$\frac{3}{64}$ Lahnen, und darunter bey 1800 Joche sehr gutes Ackerland, bey 700 Joche Wiesen, bey 80 Joche Weinberg, und bey 240 Joche Hutweiden. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1257, unter dem Nahmen **Waltersdorf**, dem Kloster **Wellehrad**, welches dasselbe im J. 1317 dem **Otto von Parcz** auf seine und seiner Söhne **Radold** und **Otto** Lebszeit, um 500 Mark, und nochmal im J. 1446 dem **Czenek Papak von Moschnow** auf **Göding**, und seinen Söhnen, **Johann**, **Georg** und **Heralt**, gleichfalls auf ihre ganze Lebszeit, um tausend Thaler mährisch verkaufte; im J. 1528 aber solches dem **Alesch von Schwabenitz** zu **Laskow**, gar auf beständig tauschweise überließ.

Neudorf, mähr. **Nowawes**, zum Gute **Mitrow** gehöriges Dorf, zwey Stunden westlich von Tischnowitz gelegen, hat 17 Häuser, 23 Familien, 134 Seelen, bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es gehörte im 16ten Jahrhundert samt **Mitrow** zu **Pernstein**.

Neudorf, zum Gute **Oslawan** gehöriges Dorf, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde westwärts von **Oslawan** gelegen, zählt 63 Häuser, 68 Familien,

349

349 Seelen, hat bey 800 Joche gutes Ackerland. Es gehörte schon dem ehemaligen Kloster zu **Oslawan.**

Neudorf, zum Gute **Ossowa** gehöriges Dorf, von 16 Häusern, 157 Seelen, zwey Stunden nordostwärts von **Ossowa** gelegen, hat bey 170 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil davon gehörte im J. 1482 zum Schlosse **Littawa**, und kam mit diesem im J. 1492 an **Pernstein**, wobey es noch im J. 1596 war. Es hat den Beynahmen: **Risowa**, von dem dabey gelegen gewesenen Bergschloße **Risow.**

Neudorf, zur Herrschaft **Saar** gehöriges, eine Stunde südwärts von Neustadt gelegenes Dorf, von 40 Häusern, 284 Seelen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1407 dem Kloster **Saar.**

Neudorf, siehe **Königsfeld.**

Neudorf, mähr. **Nowawes**, zur Herrschaft **Ullrein** gehöriges Dorf von 15 Häusern, 21 Familien, 108 Seelen, eine Stunde nordwestwärts von Deblin im Gebirge gelegen, hat, mit den nahe gelegenen Dörfern **Blahonow** und **Prosetin**, bey 270 Joche mittelmässiges Ackerland.

Neugasse-Große, eine vor dem Fröhlicher Thor zu **Brünn** gelegene Vorstadtgasse von 74 Häusern, 356 Familien, 1404 Seelen, ehedeme der nahe gelegenen **Karthaus**, nunmehr aber seit der Aufhebung dieses Stifts, zur Herrschaft **Königsfeld** gehörig. In dieser Gasse ist das vor wenig Jahren von dem brünner Kaufmann **Leopold von Köfiller** neu aufgeführte große, weitläufige, ansehnliche, vortreflich eingerichtete Tuchfabrikgebäude sehenswürdig gewesen, welches gegenwärtig nach dem Verfall des Unternehmers eine andere Bestimmung erwartet. Ausserhalb dieser Gasse ist aus einem vormaligen Mayerhof, so zum Gut **Rzeczkowitz** gehörig war, ein schöner Garten mit einigen Lustgebäuden hergestellet, so nunmehr

der Augarten heißt, und zum Vergnügen des städtischen Publikum gewidmet ist.

Neugasse - Kleine, eine nächst dem Fröhlicher Thor außer der Stadt Brünn gelegene Vorstadt von 22 Häusern, 113 Familien, 446 Seelen, unmittelbar zur Stadt Brünn gehörig. Eine dieser beyden sogenannten Neugassen gehörte nebst dem Dorfe Witonitz bey Posorzitz, dem brünner Bürger Florian Poltzmacher, nach ihme dem Hieronymus Poltzmacher, und dessen Wittib Dorothäa Wodiehradska von Uherzitz mußte sie im J. 1553 dem Johann Karner Burger in Brünn, einem Verwandten ihres Mannes, abtretten, welcher darauf noch seine Mitbürger Sebastian Czert, und Christoph Auroch zu Mitbesitzern aufnahm.

Neuhäusel, ein ehemaliges Bergschloß, ob der Herrschaft Nikolsburg, zwischen den Dörfern Bergen, und Oberwisternitz, auf einem steilen Felsen, wovon die in einem Stücke säulenförmigen Gemäuer bestehende Ruinen noch itzt von der großen Landstraße aus ober dem Dorfe Oberwisternitz zu sehen sind. Der ganze Berg, worauf sich ein guter Steinbruch befindet, heißet davon Neuhäuselberg. Da dieses Schloßes weder in der Urkunde, mittelst welcher das ganze Nikolsburger Gebiet, in dessen Umfang es lag, im J. 1249 an dem Herrn v. Lichtenstein verliehen wurde, noch irgend wo in der Geschichte gedacht ist; so läßt sich schlüssen, daß es entweder schon damal verfallen war, oder erst später erbauet, und nur eine kurze Zeit im Stand erhalten worden seyn mag.

Neumuhl, zur Herrschaft Eisgrub gehöriges Dorf, mit einer Mühle, und Mayerhof, zwischen Eisgrub und Auspitz am linken Ufer der Taya gelegen, hat bey 130 Joche sehr gutes Ackerland, und 46 Häusern, 53 Familien, 251 Seelen. Nächst unterhalb am gegenseitigen Ufer liegt eine einzelne Mühle die Frauenmühl genannt

Neu-

Neusiedl, zur Herrschaft **Dürnholz** gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney und Mühle, eine halbe Stunde oberhalb Dürnholz am rechten Ufer der Taya gelegen, hat 17$\frac{4}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 300 Joche Weinberge, und zählt 122 Häuser, 144 Familien, 668 Seelen.

Neuschloß, siehe **Nowihrad**.

Neustadtl, mähr. **Nowimiesto**, ein Städtchen mit einer Pfarr, zwey Kirchen; einem im J. 1785 erbauten unkatholischen Betthaus, und einem ansehnlichen Schlosse, sieben Meilen nordostwerts von Brünn, eine Meile östlich von Saar in einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene, rings um von Gebirgen umgeben, gelegen, hat 15 Lahnen Gründe, darunter bey 700 Joche Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 300 Joche Waldung; und zählt 297 Häuser, 333 Familien, 1820 Seelen. Dazu gehören die Katastral-Dörfer, **Dlauhy**, **Dreybrunn**, **Frischau**, **Heraletz**, **Kadow**, **Krzidla**, **Krzizanky**, **Kuklir**, **Lischna**, **Marschowitz**, **Niemetzky**, **Oleschua**, **Odranetz**, **Pohledetz**, **Petrowitz**, **Rokitno**, **Studnitz**, **Swratka Wiczow**, **Wlachowitz**, **Wrzisst**, **Zubrzy**, und die auf Dominikalgrund erbaute Zinsdörfchen **Bruschowetz**, **Konikow**, **Samotin**, **Kratka**, **Millau**, **Neustift**, und **Ziganka**; die ganze, ein weitläufiges Gebiet an der böhmischen Grenze begreifende Herrschaft aber beträgt 57$\frac{2}{8}\frac{7}{4}$ Lahnen, 5827 fl. 28$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und enthält 1231 Häuser, 1414 Familien, 8558 Seelen. Bey mehreren Ortschaften dieser Herrschaft wird vieles Eisenerzt gegraben, und sind Schmelzöfen auch Eisenhämmer im Gange.

Dieses Städtchens wird schon in einer Urkunde König **Wenzels** II vom J. 1295, die sich im Archiv des unlängst aufgehobenen Klosters **Saar** befand, gedacht, und es heißet in derselben: Nova Civitas. Im J. 1268 gehörte es dem Herrn **Heinrich** v. **Lippa** Obrist Hof-

 mar-

marschall in Böhmen, und im J. 1404 dem Czenek v. Lippa. Im J. 1496 verkaufte es ein jüngerer Heinrich v. Lippa dem Herrn Wilhelm v. Pernstein mit den Dörfern Mnichow, Wlachowitz, Hrochow, Petrowitz, und dem damal wüsten Dorf Wrzisst, um 2000 hungarische Gulden. Nach diesem besaß es der Sohn Johann, und von des letzteren Söhnen gab Wratislaw v. Pernstein dem Städtchen Neustadtl in einer im J. 1580 zu Prag ausgefertigten Urkunde noch allerley Freyheiten, darunter vornehmlich: eigenes freyes Bierbraurecht mit dem Bierschenk in den Dörfern Petrowitz, Krzidla, Dlauhy, Oleschna, Zubrzi, Pohledetz, Marschowitz, Studnitz, Rokitna, Wlachowitz, Odranetz, Wiczow, Heraletz, Niemetzky, Frischau, Weynmislitz, Lischna, Krzizanky, darzu freyen Weinschank im Städtchen, Befreyung von der Leibeigenschaft, und ein freyes eigenes Gericht, an welches auch die von Alters her dazugehörige Ortschaften gewiesen wurden. Nicht lang hernach kam es aber durch Kauf an den Wilhelm Dubsky v. Trzebomislitz, der schon im J. 1587 als Besitzer von Neustadtl vorkömmt, aber nach der Zeit an der mährischen Rebellion Theil nahm, als Schuldiger verurtheilet wurde, und nebst seinen übrigen Gütern auch dieses verlor. Neustadtl erkaufte damal von der kaiserlichen Kammer der Fürst und Kardinal Franz v. Dietrichstein um 28500 Thaler mährisch. Dieser neue Herr benahm dem an der Rebellion auch mitschuldigen Städtchen alle seine bisherige Privilegien, und ertheilte derselben ganz neue, doch viel beschränktere, und in diesen das Weinmesser seines Familien Wappens mit dem böhmischen Löwen auf einem Kirchenthurn, in das städtische Siegel. Nach einigen Jahren überließ er diese Herrschaft seinem Wirthschaftsrathe Simon Kratzer v. Schönsberg. Als aber dieser im J. 1644 von einer, nächst dem hiesigen Schloße vorbeyziehenden schwedischen Parthey, auf die er

aus

aus dem Fenster selbst Feuer gab, im Fenster erschossen worden war; so fiel sie an seinen Sohn **Franz Maximilian Kratzer v. Schönsberg**, der noch im J. 1662 als Besitzer derselben vorkommt. Darauf erkaufte sie der Fürst **Ferdinand v. Dietrichstein**, und dieser überließ sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts an das brünner freyweltliche Fräulen = Stift **Mariaschul** welches sie noch besitzet.

Neustiech, oder **Neustieft**, siehe **Nebstich**.

Neustieft, eine nächst Brünn gelegene Vorstadtgasse von 85 Häusern, 168 Familien, 687 Seelen, zur Herrschaft Possorpitz gehörig. Die Einwohner dieser Gasse sind meistens Gemüsegärtner und versehen die Stadt Brünn mit ihren Erzeugnißen. Diese Gasse gehörte schon im J. 1544 dem **Christoph v. Boskowitz** zum Schloße **Nowihrad**.

Neustieft, ein Zinsdorf auf der Herrschaft **Neustadtl**, von 33 Häusern, 208 Seelen.

Newogitz, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges Dorf, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, von 40 Häusern, 48 Familien, 215 Seelen, eine Stunde südostwerts von Butschowitz gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. **Heinrich v. Newogitz** trat die Veste und das Dorf **Newogitz**, mit den dazugehörigen Dörfern **Lhota**, **Letoschow**, **Neustiech**, **Dobessowitz**, und einem Antheil an **Schardiczka**, den zwey Brünner Juden **Merklin** und **Mendlin**, Schuldenwegen, erblich ab, und diese, verkauften diese Güter im J. 1392 dem **Jakob Koneczek von Prus**. Dieser verkaufte sie im J. 1406 (da indessen die Dörfer **Lhota** und **Neustich** öde worden waren) dem **Niklas Bistrzice v. Ognitz**, dessen Nachkommenschaft sich davon: **v. Ognitz** und **Newogitz**, nannte, und später auch **Butschowitz** an sich brachte, jenes Gut also mit **Butschowitz** vereinigte; und

er selbst nahm auf Newogitz die Brüder: Jakob, Liczko, Bohnsch, Johann, und Alscho Bistrzice, v. Ognitz in Gemeinschaft auf. Des Liezko v. Ognitz (der sich auch v. Ugezd nannte) Gemahlinn Dorothäa verkaufte die von ihme zur Morgengab auf Newogitz angewiesen bekommene jährliche 20 Mark Zinsen, im J. 1417 dem Johann Hussie v. Krumsin.

Niemetzky, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 58 Häusern, 69 Familien, 437 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, zwey Stunden nordwerts von Neustadtl gelegen, hat über 300 Joche geringes Ackerland. Hier wird Eisenerzt gegraben; und im J. 1790 wurde hier ein unkatholisches Betthaus erbauet.

Niemtschan oder Niemczan, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 68 Häusern, 89 Familien, 391 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Austerlitz gelegen, hat eine Kirche, und besitzt bey 750 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen,

Niemtschitz = Groß, ein Markt von 176 Häusern, 203 Familien, 865 Seelen, mit einer Pfarr, und einem Schloße, drey Meilen ostsüdwerts von Brünn, am linken Ufer der Schwarza gelegen. Dieser Mark besitzt $27\frac{30}{64}$ Lahnen gute Gründe, und zwar bey 1600 Joche Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, bey 250 Joche Weinberge, und bey 200 Joche Hutweiden. Er ist, mit einem im Orte befindlichen Mayerhof, und dreyen auswerts einzeln gelegenen Höfen, wovon einer Baudek, der andere Grünebaum, der dritte Neuhof heißet, ein besonderes Gut von 3200 fl 59 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Großniemtschitz war eines der ersten Besitzungen des im J. 1204 gestifteten Zisterzienser-Klosters Wellehrad. Dieses wurde aber noch vor den hussitischen Unruhen genöthiget, den Ort erst zu verpfänden, endlich aber gar in fremde Hände kommen zu lassen. So besaß ihn schon im J. 1420 und noch 1463 ein gewisser Milota v. Tworkow nach sei-

seinem Vater Milota, und im J. 1490 der Georg v. Tworkow, aus dem Geschlechte Krawarz. Indessen gab König Wladislaw dem Wilhelm v. Pernstein, und seinen Söhnen Johann und Wilhelm im J. 1482 die Gewalt, dieses klösterliche, noch immer verpfändete Dorf gegen Auszahlung des Pfandschillings an sich zu lösen; und im J. 1496 überließ es das Kloster diesen drey Herren v. Pernstein selbst auf ihre Lebszeit, mit dem Vorbehalt, dasselbe nach ihrem Absterben um 1000 Gulden wieder an sich zu lösen können. Im J. 1557 gehörte dieses Gut dem Herrn Sigmund Helt v. Kement auf Groß-Mleseritsch, böhmischen Vizekanzler, welcher dem Orte ein Privilegium ertheilte. Ums Ende des 16ten Jahrhunderts besaß es Herr Thas von Komnitz, und Mleseritsch, der letzte Mann dieses Geschlechts, samt dem itzt zur Herrschaft Nikolsburg gehörigen Dorfe Poppitz; und dessen Wittwe Catharina verkaufte dasselbe im J. 1609 nebst den übrigen vielen Gütern, so er ihr hinterlassen hatte, dem Freyherrn Sigmund von Teuffenbach welcher Groß-Niemtschitz noch im J. 1613 innen hatte. Nach diesem kam es an den Grafen Johann Jakob von Thurn, welcher an dem unglücklichen Entschluß der unkatholischen mährischen Stände, dem rechtmäßigen König Ferdinand II. abzusagen, im J. 1619 Theil nahm, doch anfänglich von aller Strafe losgesprochen, und begnädiget wurde. Da er aber nach allen dem, dennoch aus dem Lande entwich; so wurde dieses sein Gut auch eingezogen, und von der kaiserlichen Kammer dem Stephan Schmidt um 9000 Thaler mährisch verkauft. Von diesem kam es nochmal bald an den Freyherrn Sigmund von Teuffenbach. Dieser behielt es doch nicht lange, denn schon im J. 1628 besaß es der Simon Kratzer von Schönsberg, welcher es im J. 1642 dem Freyherrn Joseph von Montrachier verkaufte, dessen Wittwe Ursula Maria es im J. 1653 und 1657 innen hatte. Im J. 1670 besaß es der Graf

Jo-

Johann von Frantmansdorf. Nach diesem kam es an den Grafen Dona Heusler von Heitersheim, welcher es im J. 1692 um 55400 fl. dem Friedrich Ehrenreich Schipka von Schihofen verkaufte. Nach ihm erbte es im J. 1707 der Sohn Johann Wilhelm Freyherr Schipka von Schihofen, welcher es im J. 1736 seiner, an einen Grafen von Sereni vermählten Tochter Barbara hinterlieh; und von dieser erkaufte es im J. 1753 um 119000 fl. der damalige Obristkanzler Graf Fridrich Wilhelm von Haugwitz. Von dessen Neffen, dem itzigen Grafen Friedrich Wilhelm von Haugwitz, oder eigentlich von seiner Gemahlinn Josepha gebornen Gräfinn v. Frankenburg, als Erbinn, er kaufte es endlich im J. 1775 um 163000 fl. der Fürst Karl Maximilian von Dietrichstein, dessen Sohn, der jetzige Fürst, es nunmehr innen hat.

Niemtschitz-Klein, zur Herrschaft Kanitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, zwischen Pralitz und Mödlau am linken Ufer der Schwarza gelegen, zählt 40 Häuser 44 Familien, 246 Seelen, und hat bey 340 Joche sehr gutes Ackerland, bey 150 Joche Wiesen, bey 150 Joche Weinberge.

Niemtschitz-Ober, auch Klein, zu dem nunmehr von der Herrschaft Hoding abgetheilten besonderen Gute Pawlowitz gehöriges Dorf von 97 Häusern, 99 Familien, 405 Seelen, eine Meile ostwerts von Auspitz gelegen, hat bey 70 Joche gutes Ackerland, bey 500 Joche Weinberge, bey 200 Joche Waldungen, auch viele Hutwaiden, und eine seit 1788 neu errichtete Lokalkaplaney. Im J. 1417 gehörte dieses Dorf mit Morkuwek dem Wenzel Czihowka, und im J. 1537 besaß es, eben mit Morkuwek, der Zelenko von Zambach, nach seiner Mutter Elisska von Zastrzizl.

Niemtschitz, zum Gute Ohlawan gehöriges Dorf von 40 Häusern, 53 Familien, 288 Seelen, nächst Eibenschitz

bentschitz westwerts, am rechten Ufer der **Igla**, in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 350 Joche Ackerland. Es gehörte schon dem Kloster **Oßlawan**.

Niemtschitz, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Dorf von 51 Häusern, 56 Familien, 300 Seelen, eine Meile nordostwerts von Raitz im Gebirge gelegen; hat eine Kirche, und bey 230 Joche Ackerland. Dieses Dorf gehörte im J. 1420 zum Schloße **Dubrawitz**.

Niemtschitz, zubenannt **Prassiwi**, ein nicht mehr bestimmt anzugebendes Dorf, gehörte im J 1490 dem Kloster **Obrowitz**.

Niemcziczky, ehemals ein Dorf, war nächst unterhalb dem Städtchen Pohrlitz, an der Stelle gelegen, wo nunmehr ein einzelner großer Hof, eine Mühle an der Igla, und das Jagdschloß **Leopoldsruhe** stehet. Es war schon im J. 1517 öde; und **Johann von Pernstein** kaufte damal von dieser Ordnung, 7 Lahnen und die Mühle, vom brünner Dominikaner-Kloster zu St. **Michael** um 110 Schock Groschen; und andere 9 Lahnen daselbst von Probst und Konvent des Nonnenklosters zu **Kanitz** (denen er jene drey Dreylinge Weines nachließ, die besagtes Kloster alljährlich dem ehemaligen Kloster zu Trebitsch abzugeben schuldig war) zum Städtchen Pohrlitz an.

Nierow, siehe **Nerow**.

Niklasburg, oder **Nikolsburg**, mähr. **Mikulow**, ist in seinen inneren Ringesmauern zwar klein, hat aber sehr weitläufige, die Stadt mit ausmachende Vorstädtgässen, und eine besondere, mit dem übrigen zusammenhängende Judenstadt. In der inneren Stadt sind nur zwey, von außen aber in die Vorstädte, fünf ordentliche Thöre. Diese Stadt liegt am Fuße zweyer hohen Berge, zwar uneben, doch angenehm, 6 Meilen, oder drey Posten von Brünn auf der Straße nach Wien, nächst an der Grenze von Oesterreich; hat eine Poststation, und ein Bankal-Oberamt; zählt an christlichen Wohngebäuden 591 Häu-

ser,

ser, 982 Familien, an christlichen Seelen 4420; in der Judenstadt aber 169 Häuser. 620 Familien, und 3020 Seelen. Der Umfang des Stadtgebietes enthält, 2861 Joche gutes Ackerland, 119 Joche Gärten, 1203 Joche Weingärten, 288 Joche Wiesen, 478 Joche Hutweiden 237 Joche Teuchte, und 2971 Joche Waldungen. Von allem dem sind jedoch die Teuchte und Waldungen ganz, nebst 174 Joch Aeckern, 64 Joch Gärten, 69 Joch Weinbergen, 77 Joch Wiesen und 69 Joch Hutwaiden, obrigkeitlich; also nur das übrige, in Betrag von $48\frac{19}{64}$ Lahnen,] ist eigentlich städtischer Grund: und nebstdeme hat die gemeine Stadt und individuelle Bürgerschaft gegen einen geringen Zins, den Genuß von 1519 Joche Waldungen.

Hart an der Stadt, und gleichsam im Umfange derselben, nur durch eine eigene Einfahrt abgesöndert, liegt das weitläufige mit einem hohen Thurn gezierte einen schönen Anblick gewährende Residenzschloß des Grundherrn Fürsten von **Dietrichstein**, auf einem hohen Felsen erbauet, unter welchem ein auf bloßen Felsengrund angelegter, mit gutem Erdreich angeführter Ziergarten mit darzugehörigen Gebäuden, Springbrunnen, und allerley Grottenwerk angelegt war, so aber alles seit wenigen Jahren zu Reit- und Fahrbahnen, und zu Wagenschupfen gewidmet worden ist. Im J. 1719 brannte dieses Schloß, von der in Brand gerathenen an der Westseite umhergelegenen Judenstadt angesteckt, ganz ab, wurde aber sogleich wieder aufgebauet, und mit mehreren aufgeführten Gebäuden vermehret. In diesem Schloße sind besonders bemerkenswürdig: eine vom Grunde des Gartens bis in die Höhe des mitteren Stockwerkes aufgeführte ungemein große Terraße, wovon man gegen die Stadt, und überdieselbe hinaus, die herrlichste Aussicht hat; ein mit dem Hauptschloßgebäude zusammenhängender besonders aufgeführter alter Saal; ein vom Hauptgebäude abgesondert stehender, nur durch einen bedeckten Gang verbundener anderer großer Saal, in welchen

sich

sich eine aus lauter alten Werken und besonders vielen denkwürdigen Handschriften bestehende, bey 20000 Bände enthaltende Bibliothek; und eine von der letzt verstorbenen Fürstinn selbst eingerichtete, im inneren Werth auf 40000 fl. geschätzte, schön geordnete, auserlesene, Naturalien-Samlung in eigenen Schranken aufgestellt befindet; und das in dem, unter diesem Saale, in Felsen gebauten Keller liegende ungeheure, itzt schon leere, im J. 1643 gebaute 2000 Eimer enthaltende Weinfaß.

Innerhalb der Stadt befindet sich die zwar alte, doch vor nicht vielen Jahren von innen schön ausgezierte, mit schönen und reichen Einrichtungen und Ornaten versehene Kollegiat- zugleich Pfarr-Kirche zum heiligen Wenzel. Ehemals war sie eine bloße Pfarr, und das Patronatrecht dazu gehörte noch zu Anfang des 16ten Jahrhunderts dem ehemaligen Nonnenkloster zu **Kanitz**. Der Fürst, Kardinal, und Bischof zu Ollmütz **Franz von Dietrichstein** erhob sie aber zu einer Kollegiate, und stiftete dabey am 25ten März 1624 einen geinfelten Probsten, und vier Kanonikus mit anderen nöthigen Kirchendienern; auch ein Seminarium von 10, mit Kost und Kleidung unterhaltenen Knaben zum Dienste derselben. Im J. 1634 schänkte dieser Stifter der Probstey auch noch das im Znaymer Kreis gelegene Gut **Irritz**. Von der ersten Stiftung an bis zum J. 1773, versahe der Probst mit den Kanonicis diese einzige Stadtpfarr, und war zugleich Landdechand. In nur besagten Jahr aber stiftete der Fürst **Karl Maximilian**, nebst deme, daß er die vorige Stiftung ansehnlich vermehrte, auch noch einen Kapital-Dechand hinzu, welcher bis zum J. 1784 zugleich Pfarrer und Landdechant war, und seine eigene Gehilfspriester zur Seelsorge unterhielt. In diesem Jahr aber übernahm der Probst die Pfarr wieder mit den vier Kanonicis und Vikarien zu versehen, über sich; dem Kapitulardechand aber wurde dagegen die neu errichtete zweyte- oder Vorstädtenpfarr bey der Kirche

des Kollegiums der Väter der frommen Schulen, angewiesen. *)

Am

---

*) Die Ordnung der Pröbste, wie sie aufeinander gefolget sind, ist folgende:

1 Georg Ottislaw von Kopenitz, aus einem schlesischen ritterlichen Geschlechte, war schon vorher seit dem J. 1615 Pfarrer und Landdechand allhier, wurde im J. 1624 als erster Probst eingeführt, und starb im J. 1647.

2 Gregor Wenzel Janus, von Kotbus aus der Lausitz gebürtig, war seit dem J. 1624 Kanonikus, wurde im J. 1647 Probst, starb im J. 1653.

3 Mathäus Hertranft, ein Schlesier von Schmatterseifen, vorher Pfarrer zu Dürnholz, ward Kanonikus im J. 1647, Probst im J. 1653, starb im J. 1682.

4 Sigmund Wolfgang Fischer, von Paßau, war vorher Pfarrer zu Poysdorf in Oesterreich, wurde im J. 1661 Kanonikus, im J. 1682 Probst, starb im J. 1687.

5 Ignaz Xaver Wohlhaubter, von Znaym, wurde im J. 1672 Kanonikus, im J. 1676 Rektor an der Kirche zu Mariästiegen in Wien, Probst im J. 1657, starb im J. 1694.

6 Peter von Reharmont, von Lüttich gebürtig, vorher Pfarrer bey Unserer Frauen Kirche zu Ollmitz in der Vorburg, und Kanonikus auf dem Petersberg zu Brünn, wurde Probst im J. 1694, starb im J. 1714.

7 Franz Jakob von Tilschern, von Bautsch aus Mähren, vorher Pfarrer zu Bergen, wurde Kanonikus, im J. 1634, Probst im J. 1714, und starb im J. 1727. Dieser war der erste so, wegen des besitzenden Gutes Irritz, im J. 1715 mährischer Landmann werden, und den Ritterstand annehmen muste.

8 Andreas von Krumpholz von Fulnek aus Mähren, war vorher Kanonikus, wurde Probst; im J. 1727, starb im J. 1732.

9 Johann Jakob Tilscher von Rosenheim, von Unterdannowitz nächst Nikolsburg, war vorher Kanonikus, wurde Probst im J. 1732, starb im J. 1746.

10 Johann Jakob Cechotti von Ehrensberg, von Görz aus Inner

Am niedrigsten Ort in der Stadt stand eine große, herrliche, von Fürst Leopold von Dietrichstein zu Anfang dieses Jahrhunderts fast ganz neu erbaute, mit einem prachtvollen, von unten bis hinauf steinernem hohen Portal und Frontispitz, dann zwey großen, auch von gehauten Steinen aufgeführten, schneckenförmig gewundenen, mit Blech eingedeckten hohen Thürnen gezierte Kirche zu Ehren der heiligen Anna, welche seit einigen Jahren auch von innen mit ganz neuen Altären, und Einrichtungen ausgezieret, und eine Filiale von der Kollegiatkirche war **).

Mit-

ner-Oesterreich, war vorher Dechand zu Stockerau, hernach Pfarrer zu Walterskirchen in Oesterreich, und Abt zu Bures in Hungarn. Er wurde Probst im J. 1746, erbauete das Schloß zu Irritz; starb im J. 1761; und hinterließ seinen Nachfolgern eine auf seine Kosten angeschafte, zwar nur mäßige, doch ausgewählte Büchersammlung.

11 Franz Philipp Graf von Inzaghi, aus Steyermark, vorher Erzpriester zu Straßgang in der Seckauer Diözes, wurde Probst im 1761, und im J. 1775. Bischof zu Triest.

12 Johann Leopold von Hay von Fulneck aus Mähren, vorher Dechand zu Kremsier, wurde im J. 1775 Probst, im J. 1777 von der Kaiserin Maria Theresia zum Religions Komißär im Lande bestellt, und im J. 1780 erhielt er von höchstderselben das Bisthum Königgratz in Böhmen.

13 Niklas Dufour von Vionna, aus dem Bisthum Sitten im Walliserlande. Er war vorher schon Domherr zu Sitten, Königgratz, und Nikolsburg; wurde am 18ten März 1781. von seinem Vorfahrer allhier zum Probsten eingeweihet; und im J. 1787 zum K. K. Rath ernannt, auch in dieser Eigenschaft bey der Regierung zu Brüßel in den Niederlanden angestellet.

**) Der Grundstein zu dieser Kirche wurde im J. 1701 gelegt. Im J. 1706 wurden die beiden Thürne fertig; im J. 1710 die Kirche einwendig gemahlen, und im J. 1714 der hohe Altar vollen-

Mitten in derselben stand auch noch ein vom Kardinal **Franz** Fürsten v. **Dietrichstein** schon im J. 1625 erbautes, also älteres sogenanntes lauretanisches Haus, in welchen ein Marienbild der Verehrung ausgesetzt war, und von sehr vielen Wallfahrten besucht wurde; und an dieser Kirche war eine eigene Schatzkammer angebauet, worinn die dieser Kirche nach und nach zugekommenen kostbaren Geräthe, Ornate, und andere Schänkungen, an Gold, Silber und Edelgesteinen von ansehnlichen Werthe aufbehalten waren. Als aber im J. 1784 ein entstandener Brand unter andern auch diese Kirche bis auf die Mauern ganz verzehrte, so wurden die Schätze derselben an beyde andere übrig gebliebene Kirchen vertheilet; und seitdeme sind von dieser nur noch die vom Feuer nicht angegriffene Steine und Mauern als Anzeigen ihrer ehemaligen Herrlichkeit übrig. Ein unersetzlicher Verlust war in dieser Kirche insonderheit, das von der Flamme ebenfalls verzehrte, die Familie Christi vorstellende sehr große Altarblat auf dem hohen Altar, von einem italienischen Künstler Namens **Guidonius** vom J. 1640; ein herrliches Gemählde, welches von Kennern auf 4000 Dukaten geschätzet war.

Zunächst an dieser Kirche, war ein von eben diesem Fürst Kardinalen im J. 1611 erbautes Kapuziner Kloster samt Kirche. Letztere war ganz an die vorige angebauet, und durch zwey darein gehende Thüren war eine mit der andern verbunden. Aus dem Kloster selbst war auch noch ein dritter Eingang in die St. Anna Kirche, und die Mönche waren zum Dienste in derselben verbunden, besorgten auch die Wartung und Reinigung der obgedachten Schatzkammer. Dieses Kloster genoß seine Nothdurft am

Bier

---

lendet, dessen Stifterin die Fürstin Erdmuth Theresia v. Lichtenstein geborne Gräfin v. Dietrichstein = Nikolsburg war.

Bier und Holz von der Herrschaft unentgeldlich, und nebst diesem auch noch andere Allmosen. Die eigentliche Klosterkirche hatte der Stifter im J. 1613 eingeweihet; und insgemein lebten hier der Mönche bey 40. Der große Brand im J. 1784 verzehrte auch dieses ganze Klostergebäude. Die Mönche musten es also verlassen, und seit deme wurden die Gemäuer davon, samt den Klostergarten, zu einzelen Stücken verkauft, an dieser Stelle mehrere Privathäuser aufgebaut; und zugleich ein drittes Thor in die innere Stadt offen gehalten.

In der südlichen Vorstadt stehet noch das von eben gedachten Fürst Kardinal v. **Dietrichstein** in den Jahren 1631 und 1632 — bey Lebszeiten des Ordensstifters — erbaut, und gestiftete Kollegium der Väter der Frommen Schulen, mit einer vor ungefehr 30 Jahren von innen sehr schön ausgezierten, regelmäßig gebauten Kirche des heil: Johann des Taufers, und einem Seminarium für 10 gestiftete Knaben. Dieses Kollegium ist das erste dieses Ordens in ganz Deutschland und dem Oesterreichischen Staate; auch der beständige Sitz des Provinzials; und hat noch gegenwärtig, nebst denen vier deutschen Normalschulklassen, auch ein lateinisches Gymnasium. Seit dem J. 1784 ist bey dieser Kloster-Kirche eine zweyte Pfarr, für die in der Nähe derselbe gelegene große Vorstädte errichtet, wobey der Kapitular-Dechand Pfarrer ist, die Ordenspriester aber die Seelsorge mit versehen helfen.

Auf den Gipfel des hart an der Stadt ostwerts aufsteigenden hohen steilen Berges, stehet eine, eben von oftgedachten Kardinal v. **Dietrichstein** im J. 1630 zu Ehren des heil. Sebastian neuerbaute, seit dem erneuerte und mit Blech gedeckte Kirche, welche jedoch im J. 1786 entweihet und gesperret worden ist. Neben derselben stehet ein einzeler Glockenthurn, in welchem sich eine 76 Zenten schwere Glocke befindet. Vom Fuße des Berges an aber bis hin-

hinter diese Kirche, sind sechzehn von Mauerwerk aufgeführte Paßionskapellen und ein heil. Grab zu sehen.

Am Ende der sudöstlichen Vorstadt ist ein vom Fürsten Ferdinand reichlich gestiftetes Armen und Versorgungshaus, zu bequemer Pflege und Unterhaltung 33 alter bedürftiger Unterthanen der Herrschaft Nikolsburg.

Außerhalb dieser Vorstadt, südwerts, nächst daran, stößt ein schöner mit Alleen und Spatziergängen durchschnittener großer Fasangarten, und eine halbe Stunde mehr südwerts, schon in Oesterreich gelegen, ist ein noch größerer, ganz mit Mauern umfangener Thiergarten.

Die Stadt Nikolsburg mag keine von den ältesten im Lande seyn; wenigstens kommt sie in der älteren Geschichte nirgendwo unter diesem Namen vor. Doch im J. 1249 als das Nikolsburger Gebiet an die Herren v. Lichtenstein kam, war der Ort schon eine Stadt, und im J. 1279 unter Heinrich II v. Lichtenstein, erhielt sie vom Kaiser Rudolph I. das Privilegium auf einen Wochenmarkt. Ums J. 1320 bey einem feindlichen Einfall der Oesterreicher in Mähren, wurde Nikolsburg samt dem dazu gehörigen Gebiete gänzlich verheeret, weil der Besitzer derselben standhaft an König Johann in Böhmen, seinen Landesherrn hielt. Im J. 1468 versuchte Wilhelm Tettauer v. Tettau, welcher von der Parthey Königs Mathias in Hungarn, und ein persönlicher Feind des Herrn v Lichtenstein war, mit einem Theil des wider König Georgen im Feld stehenden hungarisch- und österreichischen Heers, die Stadt und das Schloß Nikolsburg zur Nachtszeit zu ersteigen. Aber Hunde verrieten den Anschlag durch ihr Bellen, und der Feind wurde glücklich abgewiesen. Ums J. 1540 nahm die Stadt Nikolsburg und die ganze umliegende Gegend gröstentheils die neue Glaubenslehre Luthers an, und sie hieng derselben bis zum J. 1580 an, da die Katholische Religion in

der Stadt und auf der Herrschaft wieder eingeführet wurde.*) Im J. 1582 kam der Ollmützer Bischof selbst hieher, und rekonziliirte die Kirchen und Freythöfe bey der Stadt, und in denen zur Herrschaft gehörigen Ortschaften **Voitelsbrunn, Pulgram, Bergen, Muschau, Unter-wisterniz, und Tracht**, persönlich. Im J. 1584 herrschte hier eine Pest, an der allein in der Stadt über 500 Menschen starben. Am 7ten Hornung im J. 1619 fiel Stadt und Schloß **Nikolsburg** in die Gewalt des vom **Friedrich v. Teüffenbach** angeführten Kriegsvolks der aufgestandenen unkatholischen mährischen Stände. Im Jänner 1621 streiften die Haufen des Siebenbürger Fürsten **Gabriel Bethlem** bis fast an die Thore der Stadt, zogen sich aber bald wieder zurück, und noch in demselben Jahr pflog der Kardinal **v. Dietrichstein** mit diesem Feind hier in des Kaisers Namen Vergleichs-Unterhandlungen, und brachte einen Frieden zu Stand. Im J. 1645 am 6ten April griefen die von ihrem, bis an die Donau Brücke vor Wien gemachten Streifzug zurückkehrende **Schweden** die Stadt und das Schloß **Nikolsburg** an. Die unter den Befehlen eines Hauptmannes inngelegene, aus 90 Mann bestehende Besatzung that zwar mit Beystand der Burgerschaft, Anfangs guten Wiederstand, muste sich aber am folgenden Tag ergeben; und der Feind fand hier, nebst man-

*) Nikolsburg hat die katholische Religion schon einige Jahre früher verlassen, und wahrscheinlich (wie andere Orte) mehreren unterschiedenen damaligen Glaubens Sekten angehangen. Schon im J. 1528 an 10ten März wurde der hier gesessene Bartholomäus Hubmayer oder Friedberger, als Haupt der mährischen Wiedertäufer, in Wien verbrannt; und noch heißet eine hiesige Vorstadtgaße, der Brüderhof, von denen ehemaligen Bewohnern, mährischen Brüdern oder Pikarditen, von deren Tempel man noch einige Anzeigen siehet.

cherley anderen grossen Vorrath von Werth, auch 54 Stücke grossen Geschützes. Nach dem Abzug der **Schweden** von **Brünn**, behielten sie doch **Nikolsburg**, und die nahe gelegene Bergschlösser **Maidenberg**, **Falkenstein**, und **Staatz** (von denen die zwey letzteren schon in Oesterreich gelegen sind) besetzt. In eben diesem Jahr starben hir abermal an einer pestilenzialischen Seuche sehr viele Inwohner. Im J. 1646 am 2ten April überfiel der in Mähren den Befehl führende General v. **Souches** zur Nachtszeit die hier innliegende schwedische Besatzung, nahm sie gefangen, und in folgenden Tägen entriess er diesem Feind auch die von ihm noch besetzt gewesene obgedachte Schlösser. Im Herbst 1703, und den ganzen Winter hindurch, würden die eingegangene Mauern und Wälle um die Stadt, insonderheit aber ums Schloss, gegen die damaligen Einfälle der hungarischen Rebellen, erneuert und vermehrt. Im J. 1714 starben hier nochmal sehr viele Menschen an der Pest. Im J. 1742 am 22ten Hornung rückten die feindlichen **Preussen** unter den Befehlen des Generalen **Posadowsky** hier ein, und begehrten vom Fürsten 30000 fl. von der Stadt 20000 fl. und von der Judengemeinde 20000 fl. Brandschätzung. Bey dem nach wenigen Wochen erfolgten Abzug nahmen sie das ganze kostbare fürstliche Pferdgestütt mit sich fort.

Zu denen schon angeführten Begebenheiten dieser Stadt kommen noch folgende bekannte Brandschäden anzumerken. Im J. 1536 soll die ganze Stadt abgebronnen seyn, ferner brannten ab: im J. 1674 ein Theil der Vorstadt **Oberdorf**; im J. 1675 die Vorstädte **Neüstieft** und **Feldsbergergasse**; im J. 1688 am 22ten März 52 Häuser von einem Wetterschlag; im J. 1690 am 30ten Herbstmonats 65 Häuser, im J. 1694 in der **Wienergasse** 5 Häuser; im J. 1696 auf der **Steinzeile** 2 Häuser; im J. 1705 ein Haus auf dem **Brüderhof**; im J. 1717 am Grünendonnerstag die **Wienergasse** und die **Neüstieft**, im J. 1718 die ganze **Judenstadt** samt dem fürstlichen

Schlos-

Schloße; und nach noch mehreren anderen kleineren Feuerunglücken, im J. 1784 am 14ten Herbstmonats durch eine unbekannt woher entstandenen Flamme, die so wüthend fortfuhr, daß binnen weniger als einer Stunde bis 350 Häuser und andern große Gebäude entzunden waren, ein großer Theil der Stadt, nebst dem meisten der Vorstädte, und darunter, das Kapuziner Kloster samt Kirche, die große Kirche St. Anna, das Rathhaus, das Bankalhaus, und das Spital.

Durch Zuthat des Grundherren Fürst Kardinalen v. **Dietrichstein** bekam die Stadt **Nikolsburg** im J. 1623 die von der kaiserlichen Kammer kurz vorher konficirte, auf 24000 fl. geschätzt gewesene Güter: **Krakowetz** und **Lidmirow** im ollmützer Kreis, für die zur Zeit der mährischen Rebellion erlittene Beschädigungen, geschänkt; sie verkaufte sie aber im J. 1657 ihrem Grundherrn Fürst **Ferdinand v. Dietrichstein.** Der hiesige Magistrat übt die Kriminal Gerichtsbarkeit aus; Die Stadt aber hat jährlich sieben Jahrmärkte, und wochentlich zwey Markttäge.

Wie schon oben gedacht ist; so schänkte **Przemisl** Markgraf in Mähren, *) im J. 1249 **dem edlen Manne Heinrich von Lichtenstein** die Stadt **Nikolsburg** mit ihren Zugehörungen, welche vorher **Wilhelm von Dürnholz** **) Lehenweise innen gehabt hatte, für die seinem Vater dem König **Wenzel** I geleistete treue Dienste; und seine Nachkommen besaßen sie ununterbrochen bis zum J. 1560; auch führen die itzigen von ihme abstammende Fürsten v. **Lichtenstein** davon noch gegenwärtig den Beynamen: **von Nikolsburg.** Die damal zu **Nikolsburg** gehörig gewese-

---

*) Nach dem Ausdruck des lateinischen Schänkbriefes, dessen datum in Bruna XV Calendas Decembris ist. In Collect D. D. Statuum Inf. Austriae. 1705

**) Dieser Wilhelm v Dürnholz war aus dem Geschlechte Raunig, und wahrscheinlich der Stiefter des Nonnenklosters zu Raniz.

ne Ortschaften waren: *) das Haus Weisenstein (soll heißen Rosenstein das Bergschloß ob dem Dorfe Klentnitz: die Dörfer Klempnitz (Klentnitz) Pergen (Bergen) Pairdorf (Pardorf) Muschau, Foydaspru (Voitelsbrunn) Pulgarn (Pulgram) das Haus (Schloß) Neidegg, Dorf Neidegg, Dorf Eisgrub, Dorf Milovitz, Dorf Pachmalitz, Dorf Ungerdorf **). Hierzu hat König Johann in Böhmen ***) im J. 1324 Herrn Hartneid II. v. Lichtenstein, einem Sohne Hartneids I. und Enkel obgedachten Heinrichs, zu Ersetzung des Schadens, den er von den Pohlen, Hungarn und Oesterreichern, des Königs Feinden, dem er Treu zugethan war und blieb, an seinen Gütern erlitten hatte, wie sich der König ausdrückt: unser Haus zu dem Maydberg in Merhern das da leit auf dem Wasser Tey genannt, (das Bergschloß Maidenburg) mit dem Marckt zu Tracht, und unter den Gärtnern zu Wistanitz (Unterwisternitz) mit samt der Dorfschaft zu Wistanitz (Oberwisternitz) das Dorf zu Paulow (Polau) mit den Mühlen und Zugehörungen ꝛc. zu Lehen verliehen; und Hartneid vereinigte diese Ortschaften mit der Herrschaft Nikolsburg. Dieses Hart-

---

*) Nach dem Zeugniß eines vom Kaiser Karl IV am Montag nach St. Jakobs Tag im J. 1348 ausgefertigten Befreyungsbriefes. In Collect D. D. Stat. Inf: Austriæ.

**) Die Namen einiger dieser Ortschaften mögen wohl unrichtig in der abgedruckten Urkunde stehen. Die Dörfer Neidek, Eisgrub und Milowitz gehören itzt zur Herrschaft Eisgrub; Pachmalitz und Ungerdorf aber sind längst eingegangen.

***) Der Lehensbrief Königs Johann ist ausgefertiget im J. 1334 zu Lützenburg am 8ten Tag nach Ostern. In Collect D. D. Stat Inf Austriæ. Auch in dieser Urkunde mögen diese Namen unrichtig abgedruckt seyn.

Hartneids Sohn Johann I., welcher im J. 1399 ohne Kinder starb, brachte zu seinen Besitzungen in Mähren noch Dürnholz, Lundenburg, und Eisgrub, in Oesterreich aber viel mehrere an sich, und hinterließ sie den Söhnen seines älteren Bruders Georg II. Christoph V. v. Lichtenstein (ein Sohn des im J. 1534 verstorbenen Leonards I, Enkel Christophs IV der im J. 1506 gestorben war, Urenkel des obgedachten Georgs II) war der letzte Besitzer aus diesem Geschlechte. Er kam durch Verschwendung dahin, daß er nach und nach alle seine Güter, und im J. 1560 auch Nikolsburg und Maydenberg, so viel daran Allodial war: (dann einen Lehen Antheil daran hielten noch seine Verwanten) verkaufen muste, und starb im J. 1585 ganz verarmet in Brünn ohne Kinder.

Ladislaw von Keretschin und Kaniafeld, ein hungarischer Freyherr kaufte die Herrschaft Nikolsburg im J 1560; aber er geriet im J. 1566 als Kommendant der hungarischen Festung Giula in türkische Gefangenschaft, und wurde bald darauf in Belgrad aufs grausamste hingerichtet, worauf ihm sein Sohn Christoph zu Nikolsburg folgte. Dieser starb im J. 1572 ohne Erben, und Nikolsburg fiel dem Kaiser Maximilian II. zu, welcher im J. 1575 den Freyherrn Adam von Dietrichstein *) damit belehnte. Dieser bekam kurz darauf vom Kai-

*) Dieser Adam v. Dietrichstein war der jüngere Sohn des im J. 1535 gestorbenen Sigmunds, ersten Freyherrn zu Hollenburg, Finkenstein, und Thalberg. Dieser Sigmund war der jüngere Sohn Pankrazens von Dietrichstein, des Stammvaters aller noch blühenden Linien dieses Geschlechts, so im J. 1508 starb. Der älteste bekannte, in Urkunden vorkommende Herr v. Dietrichstein war Reimprecht, der im J. 1050 lebte, mit den damaligen Herzogen in Kärnten verschwägert, auch sonst versippet war, und

Kaiser, dessen Günstling er war, einen Besuch in Nikolsburg, und erlangte bey dieser Gelegenheit die gänzliche Schänkung dieser Herrschaft für erblich und eigen, da bis dahin ein großer Theil der Stadt ein Lehen war. Im J. 1580, und in den folgenden, führte er auf der ganzen Herrschaft die fast ganz erloschen gewesene katholische Religion wieder ein, und besetzte die lange Jahre lehrgestandenen Pfarren zu Voitelsbrunn, Bergen, und Unterwisternitz mit rechtglaubigen Priestern. Nach seinem Tod im Jahr 1590 folgten ihm die drey Söhne Maximilian Graf, Franz nachmaliger Kardinal, und Bischof zu Ollmütz, und Sigmund Freyherr. Maximilian und Sigmund starben im J. 1602, ersterer unbeerbt, der andere aber hinterließ dem Sohn Maximiljan. Franz wurde geb. im J. 1570, im J. 1599 Kardinal, im J. 1500 Bischof zu Ollmütz, im J 1621 Landes Gubernator in Mähren; kaufte zu Nikolsburg das Gut Pausram an; brachte auch noch die Herrschaften Saar, Kanitz, Wostitz, Leipnik, und Weiskirch in Mähren, in Böhmen Polnau, in Oesterreich Steinabrunn an sich, errichtete daraus ein großes Majorat, erlangte die fürstliche Würde für sein Haus auf den Erstgebornen seines Bruders, und dessen erstgeborne männliche Nachkommenschaft, und starb voll Verdienste um den Staat, seine Landesfürsten, die Kirche, sein hohes Haus, und seine Unterthanen im J. 1636. Sein Nachfolger war Fürst Maximilian, der schon gedachte Sohn seines jüngeren Bruders Sigmunds.

Die-

---

von dem gedachter Pankratz in geraden Linie abstammte. Das Stammhaus Dietrichstein war im Herzogthum Kärnten gelegen, war ein festes Bergschloß, wurde von mehrgedachten Pankratz von Dietrichstein noch im J. 1483 gegen eine hungarische Kriegsmacht lange vertheitiget, endlich, da es sich nicht mehr halten konnte, von ihm selbst zerstöret.

Digitized by Google

Dieser, durch Umstände veranlasset, veräußerte zwar von dem erhaltenen Majorate die Herrschaften Saar und Steinabrun, erlangte aber dagegen: die fürstliche Würde für sich, noch bey Lebszeit seines Oheims des Kardinals, und im J. 1754 Sitz und Stimme beym Reichstag auf der Fürstenbank. Ihm folgte im J. 1655 der Sohn Fürst Ferdinand. Dieser erlangte im J. 1690, nach dem Tode des Fürsten Gundacker von Dietrichstein-Hollabrunner Linie, das von demselben für die fürstliche Dietrichstein-Nikolsburger Linie neu errichtete Majorat, bestehend in den Gütern, Budin, Libochowitz, Patek, Czertin, Pomeisel, Walliſchbirken, und Trzepcowitz in Böhmen hinzu, und verließ beyde im J. 1698 dem älteren Sohne Fürsten Leopold. Da dieser im J. 1708 ohne männliche Nachkommen starb, so folgte ihm der jüngere Bruder Walther Xaver, welcher nach seiner ersten Gemahlin die Herrschaft Boskowitz an sich gebracht hatte, ums J. 1715 aber die Herrschaft Sokolnitz, und im J. 1732 das Gut Pürschitz ankaufte. Er starb im J. 1738, und ihm folgte im Besitz des Majorats der im J. 1702 geborne Sohn Fürst Karl Maximilian, welcher durch Kauf die Herrschaften Groß-Seelowitz, Groß-Niemtschitz, und Urspitz, nach Aussterben des gräflich Proskauischen Geschlechtes in Männern aber, seiner Mutter wegen, im J. 1769 durch Erbschaft auch das Proskauische, in denen unter preußischer Hoheit in Schlesien gelegenen Herrschaften Proskau und Chrzelitz bestehende Majorat, nebst dem Namen und Wappen dieses Hauses, an sich und seine Nachkommenschaft brachte, nach 42 jähriger Beherrschung im J 1782 die ganze Regierung seinem ältern Sohn, dem itzigen Fürsten Johann Karl von Dietrichstein-Proskau zu Nikolsburg, überließ, und im J. 1784 starb.

Die ganze itzige Herrschaft Nikolsburg bestehet, nebst der Stadt dieses Namens, in den Märkten Auert-

schitz

Digitized by Google

schitz, Muschau, Pausram, Tracht, Unterwisternitz, und den Dörfern Bergen, Klentnitz, Pardorf, Pollau, Popitz, Pulgram, Oberwisternitz und Voitelsbrunn; und beträgt 221 Lahnen, 21737 fl. $6\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Mit Inbegriff der Stadt, enthält die ganze Herrschaft bey 2400 Häuser, und 15800 Seelen. Im Umfang derselben sind an nutzbaren Gründen 11345 Joche meistens gut- Theils auch mittelmäßiges Ackerland, 402 Joche Gärten, 2220 Joche Wiesland, 2539 Joche Hutweiden, 2447 Joche Weinberge, 269 Joche herrschaftliche Teuchte, und 6425 Joche herrschaftliche gemischte Laubholz Waldungen, so theils in Auen, theils in Bergwäldern bestehen. Unter ersteren Gattungen gehören der Obrigkeit zu 5 Mayerhöfen 610 Joche Äcker, 77 Joche Gärten, 624 Joche Wiesland, 566 Joche Hutweiden und 143 Joche Weinberge.

Der auf denen um die Stadt herum gelegenen Bergen überall hervor sehende Felsen, ist lauter Marmor; und in einem zwischen der Stadt und dem Dorfe Voitelsbrunn befindlichen weichen Steinbruch werden versteinerte Konchilien in Menge gefunden. Auch fand man daselbst im vorigen Jahrhundert, nach dem Zeugniß des gleichzeitigen Arztes Hertodt, versteinerte Gerippe und andern Beiner von ungeheurer Größe. Im Umfange dieser Herrschaft sind die die nun theils ganz verfallene, theils eingegangene Bergschlößer Maidenberg, Neuhäusel und Rosenstein gelegen; und der vorzüglich guten Weine zu Popitz und Pollau wird an seinem Orte gedacht.

Niklowitz, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 24 Häusern, 38 Familien, 206 Seelen, eine Meile westnordwärts von Oelsen an der böhmischen Grenze gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland. Im J. 1787 wurde der hiesige Mayerhof zerstücket.

Nikolsburg, siehe Niklasburg.

Nikoltschitz, mähr. Mikulcžice, zur Herrschaft Lun-

Digitized by Google

Lundenburg gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney; zwischen Göding und Teinitz gelegen, zählt 155 Häuser, 169 Familien, 753 Seelen; und besitzt bey 450 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 140 Joche Waldung. Im J. 1353 verkaufte Czenko von Lippa die Veste und das Dorf Mikulczitz mit Aekern und Wald dem Janko von Popowitz; und dieser verkaufte im J. 1355 diesen Ort, schon als einen Marktflecken, um 300 Mark, den Brüdern Heinrich von Newogitz und Zdenko von Czessitz. Doch muß solcher wieder bald an den Janko v. Popowitz zurück gekommen seyn, oder dieser sich wenigstens die Veste und den Hof vorbehalten haben, dann derselbe trat seine Güter in Mikulczitz im J. 1360 seinem Bruder Gimram ab; und Adam von Popowitz Pfarrer in Tasow, verkaufte sie im J. 1397 dem Artleb von Weterzow, welcher im J. 1416 die Veste und den Allodialhof zu Mikulczitz den Brüdern Ulrich und Marquard von Duban verkaufte, von denen der letztere sie im J. 1420 wieder dem Sulik von Konitz käuflich überließ.

Nikoltschitz, mähr: Mikulczice zur Herrschaft Seelowitz gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, zwey Meilen ostwärts von Seelowitz am Eingange eines kleinen Gebirges gelegen, hat bey 1000 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, auch bey 200 Joche Weinberge, und zählt 114 Häuser 717 Seelen. Ein Antheil an diesen Dorf gehörte im 15ten Jahrhundert zu Nuslau; und im J. 1556 besaß noch ein Antheil allhier der Niklas Mincz von Saruschitz.

Ninkowitz, insgemein Nenkowitz, zur Herrschaft Stanitz gehöriges Dorf von 87 Häusern, 105 Familien, 470 Seelen, eine Meile südwärts von Stanitz gelegen, hat bey 750 Joche mittelmäßiges Ackerland und bey 70 Joche Weinberge. Im J. 1368 vertauschte Franko von Kunowitz das Dorf Ninkowitz mit Drazowitz und Schön-

Schönhof an die Brüder Steflik und Witko von Ungersberg; und letzterer von diesen vertauschte diese drey Dörfer nach des Bruders Stephlik Tod wieder an den Brzech von Wchrzecz oder Uhrzecz, welcher davon das Dorf Ninkowitz und den Hof in Schönhof seinem Bruder Johann von Uhrzecz überließ, der beydes im J. 1371 einen gewissen Pokog verkaufte, welcher sich darauf des Nahmens: von Ninkowitz, gebrauchte. Im J. 14337 verkaufte Czenek von Bludow, auch von Butschowitz genannt, das Dorf Ninkowitz, mit dem Hof zu Schönhof und zwey Teuchten bey Bohuczitz, dem Johann Kuzel von Zerawitz. Im J. 1513 kaufte Proczek von Zastrzizl das Dorf Ninkowitz mit der Oedung Schönhof vom Thas Bistrzice von Ognitz auf Butschowitz, zu Stanitz an.

Norzizow, siehe Noscherau.

Nosalowitz, ein nahe westwärts bey Wischau in guten Boden gelegenes Dorf von 53 Häusern, 62 Familien, 336 Seelen. Ein Theil davon pr. $5\frac{5}{64}$ Lahnen gehört zur Herrschaft Wischau, und diesen hat der Ollmützer Bischof Stanislaus Turzo ums J. 1530 vom Tobias von Boskowitz zu dieser Bisthums Herrschaft angekauft. Das Uibrige von diesem Dorf pr. $2\frac{3}{4}\frac{7}{}$ Lahnen aber, hatte das im J. 1782 aufgehobene Zisterzienser Nonnenkloster in Altbrünn bis zum J. 1688 innen gehabt, da es solches, mit einem Antheil am nahe gelegenen Dorfe Swonowitz pr. $1\frac{3}{4}\frac{8}{}$ Lahnen, dem Cyrill Joseph v. Koschin verkaufte; und von dessen Bruder und Erben Wenzel Franz von Koschin erkaufte beydes im J. 1708 um 7200 fl. die Stadt Wischau, welche solches nun als ein besonderes Gut von $3\frac{5}{4}\frac{1}{}$ Lahnen, 177 fl. 21 kr. obrigkeitlicher Schätzung besitzet.

Noscherau mähr. Norzizow, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dorf von 16 Häusern, 20 Familien, 103 Seelen, eine Stunde nordwärts von Gurein gelegen,

wur-

wurde im J. 1558 mit Lelekowitz zur Herrschaft Gurrein eingetauscht. Es besitzt bey 210 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Nosislaw, siehe Ruslau.

Nowieczy, Dorf von 22 Häusern, 137 Seelen, nordostwärts von Lettowitz gelegen. Ein Antheil davon gehört in den ollmützer Kreis zur Herrschaft Zwittau, $\frac{1}{64}$ Lahnen daselbst aber gehören zur Herrschaft Lettowitz.

Nowihrad, deutsch: Neuschloß oder Neuburg, ein in der mährischen Geschichte bekanntes, längst verfallenes Bergschloß, zwey Meilen nordwärts von Brünn, am linken Ufer der Zwitta, nahe beym Dorfe Adamsthal gelegen, zur Herrschaft Posorzitz gehörig. Im 13ten Jahrhundert war es ein Besitzthum der Tempelherrn; zur Zeit der hussitischen Unruhen aber ein fester Platz, woraus die inngelegene Besatzung von der Parthey der Hussiten, so wie aus den Schlößern Czernahora und Ratschitz, öftere Streifereyen und Verheerungen in das Gebiet ihrer katholischen Gegner unternahmen Bischof Johann der Eiserne zu Ollmütz, nachdem er das Jahr vorher das Ratschitzer Schloß eingenommen hatte, griff im J. 1423 dieses und das Czernahorer auf einmal an. Den Befehl bey der Belagerung von Nowihrad vertraute er Herrn Heinrich von Waldstein auf Sadek, welcher den Befehlshaber der Besatzung Witko von Dobrczitz nach vieler angewandter Mühe, noch mehr durch Uiberredungen und Verheißungen, als mit Gewalt, zur Uibergabe brachte. König Mathias Corvin als damaliger Landesherr von Mähren, verliehe die Burg Nowihrad mit ihren Zugehörungen (worunter wahrscheinlich der größte Theil der heutigen Herrschaft Posorzitz begriffen gewesen seyn mag) dem Tobias von Boskowitz für 40000 hungarische Gulden, und König Wladislaw bestättigte diese Belehnung im J. 1482. Im J. 1533 besaß es samt Posorzitz der Thas von Boskowitz, der es seinen Vettern, den

Brüdern **Georg Christoph** und **Ulrich von Boskowitz** hinterließ, und mit **Pohorzitz** vereinigt kam es an das fürstliche Haus **Lichtenstein**.

Nuslau, mähr. **Nosislaw**, ein zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriger Markt mit einer Lokalkaplaney, und einem, für die große Anzahl der hiesigen, und einige in den umher gelegenen Ortschaften befindliche helwetische Glaubensgenoßen im J. 1785 eingerichteten, mit einem eigenen Minister versehenen Betthaus, eine halbe Stunde von **Seelowitz** südostwärts, am Fuß eines großen Berges gelegen. Der Ort besitzt $18\frac{3}{8}\frac{3}{4}$ Lahnen Gründe, darunter bey 600 Joche gutes Ackerland, bey 800 Joche Wiesen, bey 250 Joche Weinberge, auch bey 90 Joche Gärten, und zählt 196 Häuser, 226 Familien, 926 Seelen. Ein Antheil an **Nuslau** besaß im J. 1430 der **Henik von Waldstein Zidlochowitz**, zu **Seelowitz**; ein anderes der **Jost Hecht von Rossitz**; und noch ein drittes hielt schon im J. 1432 der **Wilhelm von Batelow**, das er nach dem **Johann Raczek von Damborzitz** an sich gebracht hatten. **Wilhelm v. Pernstein** erkaufte im J. 1485 einen damahl hier befindlich gewesenen Rittersitz mit einigen Unterthanen, und darzu das nun unbekannte Dorf **Zielitz**, dann 4 Lahnen zu **Schabschitz** mit dem Hofe, vom **Hawel v. Batelow** um 2000 hungarische Gulden; und im J. 1486 den übrigen Markt **Nuslau**, mit 4 Lahnen im Dorfe **Nikoltschitz** vom **Heinrich v. Lippa** um 5000 hungarische Gulden; und dessen Sohn **Johann** vereinigte dieses Gut nachher mit der später angekauften Herrschaft **Seelowitz**.

O.

Obicztow, deutsch: **Obitschdorf**, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 49 Häusern, 405 Seelen, eine Meile ostsüdwärts von **Saar** gelegen, besitzt bey 200

Jo=

Joche geringes Ackerland. Es hatte vor den hussitischen Unruhen eine Pfarr, war aber darauf ohne Ortsseelsorger, bis im J. 1780 abermal, aus dem damal noch bestandenen Stifte **Saar**, eine eigene Pfarr hier errichtet wurde.

Obilmow kommt im J. 1482 als ein zum Gute **Littawa** gehöriges Dorf vor, ist aber zweifelsohne das itzige Dorf **Jlmowy**.

Obrowa, siehe **Bobrowa**.

Obrowitz mähr: **Zabrdowice**, eine Viertlstunde nordöstlich von Brünn am Wasser **Zwitta** gelegen, ist eigentlich eine Vorstadtgasse. In der ehemaligen hiesigen Stiftskirche befindet sich eine Pfarr, und sonst ist hier der Sitz des herrschaftlichen Amtes, zu welchen, nebst dem Orte **Obrowitz** der größte Theil der ehemaligen Klostergüter, nämlich: **Groß- und Klein Bukowin**, **Kiritein**, **Ochoz**, **Prosetz**, **Scharatitz**, **Schimitz**, **Zbegschow**, und die Vorstadtgasse **Zeil** mit den seit einigen Jahren neu angelegten Dörfern **Julienfeld** und **Kawrianow**, dann das hieher zugetheilte, vormals besondere Gut **Renowitz** gehören. Der Ort **Obrowitz** zählt itzt 46 Wohnhäuser (unter diesen mehrere herrschaftliche Gebäude, und eine im J. 1780 von dem im J. 1789 in den Freyherrnstand erhobenen Tuchfabrikanten **Mundi** neu erbaute Tuchfabrik, worinn die feinsten Gattungen Tücher gearbeitet werden) diese aber enthalten 130 Familien, 552 Seelen.

Hier in **Obrowitz** stiftete und erbaute **Leo** Graf v. **Klobouk** *) mit seiner Gemahlinn **Ripka** ums J. 1200, mit

---

*) Die weiter unten angeführte königliche Urkunden heißen ihn: Nobilis Vir, und Baro noster. Das lateinische Come Leo, wie ihn andere Nachrichten nennen, heißet also wohl nicht Graf, wie man diese Geschlechtswürde itzt verstehet, sondern mag nur das Amt bezeichnen, so er am königlichen Hofe bekleidete, und nicht seiner Familie, sondern nur der Person zukam.

mit Zuthat des damaligen Mährischen Fürsten Wladislaws, ein Mannskloster prämonstratenser Ordens; und bemeldter Stiefter trat nach seiner Gemahlin Tod selbst in dasselbe, setzte es auch zum Erben aller seiner Gütter ein. Im J. 1211 wurde die neue Stieftskirche in Beysein Königs Przemils Ottokar I eingeweihet, und eben damal bestättigte dieser König die Stieftung des Klosters. In dieser Bestättigungs Urkunde nennet der König den Stiefter: Vir nobilis Leo de Klobuk, und bezeuget, daß er dem neuen Kloster Zabrdowich die Pfarr zu unserer lieben Frauen, die Dörfer Swinoschitz, Przibislawitz, Borkowan, und Schaukowitz; seine Gemahlin Richka aber die Dörfer Zaratitz (Scharatitz) und Byiau) Zbegschow, geschenket habe. In einer das Jahr vorher, nämlich 1210, von eben diesen König ausgefertigten, vom König Mathias im J. 1483 bestättigten Urkunde, bezeuget derselbe: der Stiefter (præclarus Baro noster Leo) habe dem Kloster die Dörfer Swinosice, Priweslawice, Scankowice, Borkowan; seine Gemahlin Richka einen Antheil Scharatitz, des Königs Bruder den Hof Zwitawa, und das Dorf Malomierzitz; eine Matrona Margareth aber die Dörfer Heratitz und Sazzin (welche das Kloster doch bald für den übrigen Antheil Scharatitz vertauscht habe) geschänket; und zu deme versichere der Stiefter Leo dem Kloster, auf den Fall, wenn er und seine itzige Gemahlin Sophia ohne Leibes Erben absterben sollte, auch den Anfall seiner übrigen Gütter Klobouk, Dimak, Pressawitz, Ucamene, Ugezera, Kowalowice, Drahanowice, Cassowice, Hostieradice, Bohomielice, Mezilessici, Utisenice, Malomierice, und den Hof zu Obrowitz. Diese Ortschaften kamen also bei seinem Eintritte in das Kloster demselben zu; und mehrere andere Wohlthäter schänkten diesem neuen Stiefte auch bald noch so viele Andere, daß es schon in den ersteren Zeiten 44 eigene Ortschaften

besaß. Aber unter der hussitischen Unruhen-Dauer kam es um die meisten dieser Güter; und erst nach Endigung derselben, oder gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, erlangte es das während dieses Zeitlaufes öde gewordene Nonnenkloster zu **Kiritein**, und mit diesem die demselben gehörig gewesene noch übrige Güter. Im J. 1619 wurde der damalige Abt **Benedikt Waltenberg** von den aufrührischen Unkatholischen Ständen neun Monat lang in einem Zimmer eingesperret gehalten, darauf aber das Kloster (nachdem vorher alle Ordensleute daraus vertrieben waren) ganz ausgeplündert und meistens verheeret. Im J. 1645 verjagten die **Schweden** abermal alle Geistliche, und derselben Feldherr **Torstensohn** hatte während der Belagerung der Stadt **Brünn**, in diesem Kloster sein Hauptquartier. Im J. 1646 kam am 21ten Brachmonats eine schwedische Partey von Ollmütz aus bis hieher gestreifet, und plünderte das Stift nochmal aus. Nach all diesen Unfällen fing es, bey friedlicheren Zeiten an sich wieder zu erholen, und während diesen wurde das bis gegenwärtig bestandene ansehnliche Stiftsgebäude samt der Kirche erbauet. Im J. 1687 erlangte dieses Kloster von der **Susanna Liboria** gebornen, und verwittweten Freyherrinn in v. **Sastrzizl** (welche sich zum drittenmal mit dem damaligen Grafen, nachherigen Fürsten **Walther v. Dietrichstein** vermählet hatte) gegen gewisse Verbindlichkeiten das im Ollmützer Kreis gelegene Gut **Jessenitz**. Die übrige eigentliche Stiftsgüter, theils bey Brünn, theils bey Kiritein im Gebirge, theils bey **Klobouk** gelegen, bestanden letztlich in den Ortschaften: **Bohumielitz, Borkowan, Klobouk, Groß- und Klein-Bukowin, Kiritein, Ochoz, Obrowitz, Prosetz, Scharatitz, Sbegschow, Schimitz** und der Gasse **Zeil**, betrugen zusammen $71\frac{1}{64}$ Lahnen, 10822 fl. $39\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; sind itzt zusammen auf 464417 fl. landesfürstlich geschätzet; und enthielten im J. 1786 in allem 576 Häuser, 2671 Seelen. Im J. 1784 wur-

wurde dieses Stift, worinn allzeit bey 80 Ordensleute lebten, und dessen Abt infulirt, auch Prälat und Landesstand war, aufgehoben. Der letzte Abt **Michael Marawe** hatte noch wenige Jahre vorher nächst dem Kloster eine schöne steinerne Brücke über die Zwitta erbauet, und die Stiftskirche mit großen Aufwand von innen auf das geschmackvolleste, und herrlichste ganz neu ausgezieret, so daß sie eines der schönsten Gotteshäuser ist. Seit Aufhebung des Stiftes ist diese Kirche zur ordentlichen Pfarrlichen bestimmet; dagegen wurde eine zweyte Kirche zur heiligen Kunegund, welche bisher die pfarrliche war, entweihet, und zu einem Depositorium für die Militär-Bett-Fournituren verwendet, das Klostergebäude an sich zu einem Militär Spital gemacht, und die besondere Wohnung des Abtes dem dermaligen Pfarrer eingegeben; aus denen zum Stifte gehörig gewesenen obverzeichneten Ortschaften aber wurden zwey besondere Güter, nämlich die jetzige Herrschaft **Obrowitz**, und das Gut **Klobouk** hergestellt. Insbesondere ist auch das Ort **Obrowitz** mit dem Dorfe **Schimitz**, und der neuen Ansiedlung **Julienfeld** landtäfflich auf 84972 fl. 50 kr. im Werth angeschlagen.

Die Vorsteher dieses Klosters waren von dessen Stiftungen an bis zur erfolgten Aufhebung, folgende:

1. **Arnold** führte von 1200 bis 1210 nur den Namen eines Probsten, und unter ihm geschah die Einweihung der Kirche.
2. **Konrad**, wird Abt ums J. 1215, † 1225.
3. **Dietrich** . . . . . † 1242.
4. **Gerhard** . . . . . † 1254.
5. **Niklas** . . . . . † 1260.
6. **Johann I.** . . . . . † 1268.
7. **Hermann** . . . . . † 1282.
8. **Gottschalk** . . . . . † 1301.
9. **Gottfried I.** . . . . † 1315.
10. **Johann II.** . . . . † 1322.

11.

11. Jaroslaus . . . . . † 1349.
12. Bernard . . . . . † 1378.
13. Simon . . . . . † 1399.
14. Anton . . . . . † 1428.
15. Hieronymus . . . . † 1441.
16. Mathias erlangte für sich und seine Nachfolger im J. 1450 die Infel, . . . † 1462.
17. Prokop . . . . . † 1486.
18. Kaspar I. . . . . . † 1489.
19 Wolfgang . . . . † 2491.
20. Andreas . . . . . † 1499.
21. Jakob, unter diesem sollte das Kloster von Obrowitz nach Brünn in die Stadt übersetzt werden im J. 1506, er . . . . . † 1516.
22. Sigmund, unter ihm beståttigte König Ferdinand I. dem Kloster seine Freyheiten im J. 1537, er † 1538.
23. Urban . . . . . † 1541.
24. Gregor gewählt und . . . † 1541.
25. Sebastian . . . . . † 1545.
26. Johann III. . . . . † 1553.
27. Cyrill . . . . . † 1564.
28. Kaspar II. . . . . . † 1581.
29. Ambros . . . . . † 1592.
30. Simon II. von Farkasch . . † 1618.
31. Benedict Waltenberger überstand die Drangsale der mährischen Rebellion, und erhob das eingegangene Nonnenkloster zu Neureusch im J. 1641 zu einen Mannskloster.
32. Laurenz; wahrscheinlich traffen die schwedische Einfälle, und er muste das Kloster verlassen.
33 Gottfried II. erbaute die Stiftskirche neu, und ließ sie im J. 1669 vom ollmützer Bischof Karl von Lichtenstein einweihen.
34. Maximilian Pfendeler erlangte vom Kaiser Leopold I. für sich und seine Nachfolger die Ordensprob-

steyen St. Johann. und zum heiligen Kreutz in Hungarn, er . . , . . † 1683.

35. Engelbert Hajek . : : † 1712.

36. Hugo Wenzel Bartlitius erbaute die schöne Kirche zu Kiritein, und die Residenz für die Geistliche daselbst, † ums J. 1740.

37. Christoph Georg Matnsska war ein kluger Haushalter, † 1777.

38. Michael Marawe, der letzte, erlebte die Aufhebung.

Obrzan, zur Herrschaft Königsfeld gehöriges Dorf mit einer Pfarr, eine Stunde nordwestwärts von Brünn, am Fuße des Gebirges gelegen, zählt 79 Häuser, 83 Familien, 421 Seelen, und besitzt bey 240 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Waldung, auch etwas Weinbau. Im 13ten Jahrhundert war bey diesem Dorfe ein Schloß, es hieße: Obersez; gehörte einem Herrn von Kunstadt, und kam von diesem an den Tempelherrn Orden. Nach dessen Vertilgung gelangte Obrzan an den Landesfürsten, und Markgraf Johann schenkte dieses Dorf der im J. 1782 aufgehobenen, von ihm gestifteten Karthause Königsfeld.

Ochoz, zur Herrschaft Obrowitz gehöriges, zwischen Kiritein und Posorzitz gelegenes Dorf von 38 Häusern, 42 Familien, 216 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, hat bey 140 Joche geringes Ackerland.

Ochoz, siehe Wochoz.

Odranetz, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 29 Häusern, 34 Familien, 245 Seelen, eine Meile ostnordwärts von Neustadtl gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Odrowitz, zur Herrschaft Kanitz gehöriges. eine Meile südwärts von Kanitz am rechten Ufer der Igla gelegenes Dorf von 50 Häusern, 55 Familien, 248 Seelen, besitzt bey 500 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1574 gehörte es mit mehrern

um-

umher gelegenen Dörfern zum Gute **Wostitz**, und hatte 31 Angeseßene.

Odruwek, ein neu angelegtes Zinsdorf auf der Herrschaft **Wischau**, von 20 Häusern, 21 Familien, 133 Seelen.

Oelsen, mähr. **Olessnice**, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriger Markt mit einer Pfarr, und zwey Kirchen, zwey Stunden westnordwärts von Kunstadt, in einer mit Gebirg umgebenen Ebene gelegen, zählt 236 Häuser, 275 Familien, 1370 Seelen, uud besitzt 12½¾ Lahnen Gründe, darunter bey 900 Joche geringes Ackerland, und bey 360 Joche Wiesen. Im J. 1360 gehörte **Oelsen**, schon damahl ein Flecken, dem **Proczek von Lomnitz** zum Schloße **Luka**, Im J. 1382 gehörte der halbe Flecken, mit den Dörfern **Bohuniow**, **Bradlin**, **Ober**- und **Unter-Borzitz**, der **Margareth** einer Tochter des **Jenczo v. Lomnitz-Deblin**, und sie nahm darauf in diesem Jahre den **Ulrich v. Boskowitz**, im J. 1391 aber ihren Gemal **Czenko v. Kunstadt-Luczek**, und ihre Söhne, n Gemeinschaft auf. In eben diesem J. 1391 gehörte das übrige von Oelsen, **Borzitz**, **Bradlne**, und **Hodonit**, samt dem Dorfe **Luka** dem **Waniek v. Lomnitz**. Im J. 1406 verkaufte **Czenko von Lomnitz-Deblin**, ein Sohn des **Proczek**, dem **Johann von Lomnitz**, mit dem Schloße und dem Dorfe **Luka**, auch den halben Flecken **Oelsen**, und die Hälfte von den Dörfern **Hodonin** **Borzitz**, **Bohuniow**, und **Bradlne**; und dieser bekam auch im J. 1407 von vorgedachter **Margareth**, damahl schon Wittib nach dem **Czenko von Luczek Kunstadt**, ihre Halbscheide abgetretten; verkaufte aber im J. 1416 das Schloß und Dorf **Luka** davon dem **Johann Czor von Boskowitz**, und behielt nur **Oelsen** mit den übrigen Dörfern. Nach der Zeit kam **Oelsen** wieder an das Schloß **Luka**, gehörte mit diesem im J. 1459 dem **Bohusch v. Lomnitz**, und mit diesem brachte es Ka-

S 4 tha-

tharina v. Lomnitz ihrem Gemahl Berchtold v. Tworkow zu, nach dessen Tod es der Georg v. Krawarz-Tworkow, im Namen seines Vaters Andreas, und Vaters Bruders Christoph, gegen Ende des 15ten Jahrhunderts um 1000 Schocke Groschen dem Herrn Wilhelm von Pernstein verkaufte, von dessen Nachkömmlingen einer es mit der Herrschaft Kunstadt vereinigte.

Oleschinek, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 28 Häusern, 95 Seelen, nächst beym Flecken Bobrowa östlich gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Es gehörte dem Kloster Saar schon im J. 1466.

Oleschna, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, und einer neu errichteten Lokalkaplaney, eine halbe Stunde südostwärts von Neustadtl gelegen, hat 85 Häuser, 58 Familien, 348 Seelen, bey 250 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen. Aus einem ehemaligen hiesigen Rittersitz, wurde eine neue Ansiedlung gestiftet.

Oleschna, Oleschniczka, siehe Woleschna, und Woleschniczka.

Olomuczan, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf von 79 Häusern, 98 Familien, 530 Seelen, eine halbe Meile westwärts von Jedownitz im Gebirge gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Hier waren ehedem Glashüttenwerke.

Olschan, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges, im Gebirge gelegenenes Zinsdorf von 39 Häusern, 55 Familien, 253 Seelen.

Olschi, auch Wolssy, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 16 Häusern, 17 Familien, 83 Seelen, eine Meile westwärts von Lomnitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Im 15ten Jahrhundert befand sich hier ein Schloß, und es gehörte samt dem Dorfe zu einem größeren, mit den Schlößern Wiczkow und Littawa vereinigten Gebiete. Im J. 1593 tauschte es das

Kloster Tischnowitz mit mehr anderen Ortschaften vom Hinek v. Waldstein ein. Damal hatte es noch eine eigene Pfarr, welche aber nach der Zeit einging; doch ist hier seit wenigen Jahren abermal ein eigener Pfarrer angestellet. Im J. 1784 wurde hiesiger Mayerhof unter 8 neu angebaute Ansiedler vertheilet.

Ondratitz, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf von 43 Häusern, 53 Familien, 216 Seelen, eine Meile nordostwärts von Wischau im Gebirge gelegen. Davon gehören $1\frac{42}{64}$ Lahnen in den brünner Kreis zur Herrschaft Wischau, die übrige $\frac{52}{64}$ Lahnen aber in den ollmützer Kreis, zum Gut Prödlitz Im 14ten Jahrhundert kommt dieses Dorf unter dem Namen Odratitz, und Odraltitz, vor; und Bischof Johann Wolko zu Ollmütz schänkte es im J. 1349 dem von ihm gestifteten Nonnenkloster zu Pustumirz; nach dessen Aufhebung kam es aber zu Ende des 16ten Jahrhunderts mit den übrigen Stiftsgüttern an die Bisthums Herrschaft Wischau.

Ondrusky, auch Andrussky, zur Herrschaft Ossowa gehöriges Dorf von 9 Häusern, 13 Familien, 62 Seelen, nächst nordwärts vom Schlosse Ossowa gelegen, hat bey 40 Joche geringes Ackerland.

Opatowitz, zur Stifts Herrschaft Raygern gehöriges Dorf von 60 Häusern, 75 Familien, 366 Seelen, eine Stunde ostwärts von Raygern nahe bey Lautschitz gelegen, hat bey 700 Joche gutes Ackerland, und bey 250 Joche Wiesen. Dieses Dorf wurde im 11ten Jahrhundert vom ersten Raygerer Probsten Maurus angelegt.

Opatowitz, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf von 50 Häusern, 68 Familien, 378 Seelen, eine halbe Stunde westwärts von Dieditz gelegen, hat bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf mit Dieditz den Herren v. Sternberg.

Orlow, siehe Orlowitz.

Orlowitz, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges,

zwey Stunden südostwärts von Wischau gelegenes Dorf, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, zählt 62 Häuser, 91 Familien, 416 Seelen; und besitzt bey 630 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Die Kirche liegt auf einem hohen, auf Stuffen zu ersteigenden Berg ganz einzeln, und oberhalb dieser stand ehemals das alte Bergschloß **Orlow**, von dem kaum mehr einige Anzeigen kennbar sind Dieses einst landesfürstliche Schloß schenkte König **Wenzel** im J. 1248 dem **Nehrad** Befehlshaber des Schloßes **Rosenstein** nächst Klentnitz bey Nikolsburg, für die dem Fürsten **Ulrich von Kärnthen** zu **Lundenburg** gegen seine Feinde, die **Oesterreicher**, erwiesene Treue. Dessen Sohn **Helmbold** trat in den **Tempelherrn**-Orden, und brachte demselben dieses Schloß zu. Nach Vertilgung dieses Ordens kam es zuerst wieder an den Landesfürsten, und darauf an verschiedene Besitzer. Ums J. 1520 gehörte das Schloß **Orlow** mit dem Dorfe **Orlowitz** und mehr anderen, dem **Heinrich Kropacž von Newiedomi** zum Gut **Ewanowitz**. Dieser hinterließ es seinem Sohne **Bohuslaw**, nach dessen Tod seine Schwestern **Katharina** und **Magdalena** diese sämtliche Güter erbten. **Orlow** mit **Orlowitz** kam darauf von **Ewanowitz** ab; und schon im J. 1544 gehörte es dem **Znatha v. Wiczkow**, welcher samt seiner Nachkommenschaft davon den Namen führte. Nach der Zeit gehörte es zum Gut **Mährisch-Prus**, und mit diesem kam es an die Herrschaft **Austerlitz**.

Orzechau-Neu, zur Herrschaft **Krzizanau** gehöriges Dorf zwischen **Krzizanau**, und **Ossowa-Bitisska** gelegen, zählt 42 Häuser, 46 Familien, 259 Seelen, hat ungefähr 160 Joche mittelmäßiges Ackerland, und 10 Joche Wiesen. Es hatte ehemals ein eigenes Schloß, war auch ein besonderes Gut; und dabey befanden sich einst Eisenerzgruben. **Johann Przepitzky von Richemburg** kaufte es im J. 1550 samt dem nahe gelegenen Dorfe

Ka=

Radoletz, vom Herrn Janoslaw von Pernstein um 1500 Schocke Groschen, und dazu im folgenden J. 1551 noch die Dörfer Chlistow und Kizow um 151 Schocke Groschen an; verkaufte aber im J. 1560 das ganze Gut dem Herrn Siegmund Helt von Kement auf Groß-Meseritsch um 5000 Thaler mährisch. Im J. 1587 und 1592 gehörte es dem Paul Polzar v. Sparacow; und im J. 1596 verkaufte es Johann Polzar von Sparacow um 7500 Thaler mähr. dem Herrn Wenzel v. Berka auf Budischau und Ossowa. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß es der Wilhelm Munka v. Ewanczitz welcher darüber alle seine Besitzungen verlor. Neu-Orzechau erkaufte im J. 1623 der Kardinal v. Dietrichstein von der kaiserlichen Kammer um 9581 Thaler mähr. doch überließ er es bald hernach wieder der Elisabeth Berger v. Berg, gebohrnen Kumerinn, von welcher es im J. 1629 samt Radoletz, der Georg Pfefferkorn v. Ottenbach um 15000 fl. erkaufte. Mit Krzizanau ist es schon seit vorigem Jahrhundert vereiniget.

Orzeschin oder Worzeschin, zu den Gütern des aufgehobenen Königinn Nonnenklosters in Altbrünn gehöriges Dorf, eine Meile nordwärts von Brünn, im Gebirge gelegen, hat 21 Häuser, 21 Familien, 96 Seelen, und bey 120 Joche geringes Ackerland. Der hiesige Mayerhof ist vor wenig Jahren unter neue Ansiedler vertheilt worden, und das Dorf selbst ist für sich allein landtäflich auf 3740 fl. 45 kr. geschätzet.

Orzechow, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 12 Häusern, 79 Seelen, eine halbe Stunde westlich von Lettowitz gelegen, hat samt dem Dörfchen Brzesitz nur bey 60 Joche geringes Ackerland.

Osek, oder Wosiki, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges Dorf von 17 Häusern, 131 Seelen, eine Meile nordwärts von Lomnitz gelegen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland. Außerm Ort ist eine Kirche.

Ossla-

Oslawa, zur Herrschaft Budischau gehöriges Dorf von 14 Häusern, 14 Familien, 80 Seelen, mit einem Mayerhof, und ungefähr 140 Joche geringen Ackerland, eine Stunde nordöstlich von Budischau gelegen. Dieses Dorf gehörte ehemals zu Tasau; und kam mit diesem im J. 1550 an Budischau.

Oslawan, ein Markt von 142 Häusern, 177 Familien, 784 Seelen, mit einem, aus dem ehemaligen hiesigen Nonnenkloster hergestellten Schloße, einem Mayerhof, und einer Schäferey, drey Meilen südwestlich von Brünn, nahe bey Eybenschitz, an dem gleich unterhalb in die Igla einfallenden Wasser Oslawa gelegen. Der Ort hat bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Das ehemalige Kloster war um den Anfang des 13ten Jahrhunderts von Hedwig, einer edlen Matrone für Nonnen Zisterzienser Ordens gestiftet, und König Przemisl Ottokar I. bestättigte die Stiftung im J. 1228. Die erste Begabnuß dieses Klosters von der Stifterinn bestand in den Dörfern: Oslawa, Babitz, Gnaulritzdorf, Martinitz, Litkowitz, Chelesitz, Gelochowitz, und Osekowitz, und die Abtißinn hatte das Patronatrecht über die Pfarrkirche St. Jakob in Brünn. Im J. 1406 bekam dieses Stift von Margareth, der Wittib des Jaroslaw v. Laugenberg, noch einige Schenkungen. Aber im J. 1423 kamen die überall im Lande hausende böhmische Taboriten unter ihrem Anführer Johann Zisska, und Prokop, dem Kahlen, auch hieher, verheerten das Kloster in den Grund, und ersäuften alle darinn gefundene Nonnen in der vorbey fliessenden Oslawa *): Nach der Zeit wurde das Kloster zwar noch-

*) Die gemeine Sage, daß dieses Kloster nach der Zerstörung durch die Hussiten nicht mehr hergestellet worden sey, ist durch folgendes widerlegt.

nochmal hergestellt; doch im J. 1471 verliehe König **Wladislaw** dem Herrn **Wilhelm v. Pernstein** den Genuß der Klostergüter (glaublich mit der Verbindlichkeit die darinn lebende Nonnen zu unterhalten) und im J. 1490 dehnte eben dieser König diese Genußes-Verleihung sogar auf die Söhne des gedachten **Wilhelm v. Pernstein** aus; auch übergab er demselben im J. 1509 diese Stifts-güter nochmal; und im J. 1512 trat er ihm all sein landesfürstliches Recht auf das Stift ab. Daß aber während diesem Zeitraume, und noch später, das Kloster noch immer bestanden seye, beweiset eine vorhandene, vom Probste desselben ums Ende des 15ten Jahrhunderts, der Stadt Eybenschitz ausgestellte Urkunde über ihre Mautgerechtigkeit, und auch ein **Puhon** mit dem darüber geschöpften **Nalez** *) worinn die Abtissinn **Barbara** im Namen des Klosters und Convents zu **Oslawan**, noch im J. 1510 wider Herrn **Leopold Kragrz v. Kreigk** als Klägerinn vorkömmt, und auf das im znaymer Kreis gelegene Dorf **Tiefenbach** Anspruch machte. Zweyfelsohne waren aber die Umstände desselben schlecht; es mag wohl ganz von der Gnade der Herren **von Pernstein** abgehangen seyn, und ging es nicht lange hernach (wie mehrere andere Klöster im Lande um eben diese Zeit) gänzlich ein.**) Nach den Herren **von Pernstein** besaß schon im J. 1542 und 1545 das Gut **Oslowan** der **Albert Boschowsky v. Polanka**; im J. 1547 der **Venesch Dubensky von**

Chlum

---

*) Puhon und Nalez. Ersteres heißt in der alten vaterländischen Rechtssprache: Klage, und das andere: Urtheil.

**) Nebst denen itzt noch dem Gute Oslawan einverleibten Dorfschaften, gehörten diesem Kloster zu Ende des 15ten Jahrhunderts noch das Dorf Tiefenbach bey Fratting, und 20 Lahnen zu Griesbach. Im J. 1496 hieß die hiesige Abtissin Katharina.

Chlum; nach diesem im J. 1554 und 1557 der Wenzel v. Hodiz und Wolfframitz; und im J. 1562 der Johann Kragirz v. Kraigk. Um den Anfang des 17ten Jahrhunderts gehörte es dem Wolf Dietrich von Althann dessen Gemahlinn die Katharina Kragirz v. Greigk, die letzte ihres Geschlechtes war; und von diesem kam es bald nach gedämpfter mährischer Rebellion, an welcher derselbe Theil genommen hatte, an seinen Bruder Michael Adolph, welcher im J. 1638 starb. Nach diesem besaß es sein älterer Sohn Graf Michael Johann I. welcher es im J. 1646 seinem ältern Sohne Grafen Michael Johann III. Stiftern des Astes zu Joslowitz, hinterließ. Von diesem, oder einem seiner Erben kam Oslawan bald darauf durch Kauf an einen Grafen von Mollart, und vom Grafen Peter Ernst von Mollart erkaufte dieses Gut im J. 1713, das im J. 1782 aufgehobene Zisterzienser Nonnenkloster in Altbrünn um 127000 fl. So wie gedachtes Kloster dieses Gut an sich brachte, und bis zu seiner Aufhebung besaß, gehören zu Oslawan noch die Dörfer: Ledkowitz, Neudorf, Niemtschitz, Padehau, Rzeznowitz, und Zbegschau, nebst einem kleinen Antheil an Zbraslau. Es beträgt $37\frac{19}{64}$ Lahnen, 3748 fl. $41\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und ist itzt landtäflich auf 172996 fl. 55 kr geschätzet, aber seit dem J. 1789 dem k. k. Hofrath Johann v. Scharf für jährliche 9290 fl. $55\frac{3}{4}$ kr. Zinsung in Erbpacht überlassen. Bey der Beschreibung fürs Jahr 1791 enthielt es in allen 377 Häuser, 2265 Seelen. An unterthänigen Gründen begreift es über 3000 Joche meistens mittelmäßiges, zum Theil auch gutes Ackerland, bey 500 Joche Wiesen, und auch etwa 20 Joche Weinberge. In einer Urkunde Königs Ladislaws vom J. 1457, worinn derselbe der Stadt Brünn eine ältere, vom König Wenzel im J. 1297 ausgefertigte Bergfreyheit bestättiget, wird auch der damaligen Bergwerke zu Oslawan gedacht. Ums J. 1760 wurden

bey

bey dem zu **Oslawan** gehörigende Dorfe **Padehau** Steinkohlen entdecket, und diese werden seit deme in Menge gegraben. Nunmehr ist seit dem J. 1783 nahe bey den Seinkohlengruben, auch eine Alaunsiederey angelegt. Auch wird hier **Trippel** gegraben.

Ossowa, siehe **Bitischka.**

Ostrau, auf der Herrschaft **Tischnowitz**, aus dem im J. 1786 zertheilten Mayerhof bey **Zdiaretz**, neu hergestelltes Dorf von 10 Häusern.

Ostrow, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Dorf von 79 Häusern, 120 Familien, 365 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, eine Stunde nordostwerts von Jedownitz in mittelmäßigen Boden gelegen, hat bey 600 Joche Ackerland. Bey diesem Dorf wird rother Marmor, und der beste Kalkstein gebrochen, letzter auch in großer Menge gebrennt und Verführet.

Ostrow, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 80 Häusern, 489 Seelen, mit einer Kirche, einen ehemaligen Rittersitz, und einem Mayerhof, zwey Stunden südwerts von Saar, nahe beym Flecken Rodostin gelegen, hat bey 500 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen Es gehörte dieses Dorf als ein besonderes Gut, im J. 1565 dem **Niklas Michta von Radostin**, im J. 1584 und 1596 dem **Johann Michta**, und im J. 1609 verkaufte es der **Wenzel Michta von Radostin** dem **Thomas Sobieherd von Kozlow** um 11000 Thaler mähr; dieser aber verlor es wegen Theilnahme an der mähr Rebellion, und die kaiserliche Kammer überließ es im J 1623 um 9000 Thaler mähr: dem Grafen **von Berka** welcher es mit dem Gut **Neu-Wesseli** Vereinigte, und mit diesem kam es durch Kauf an das Kloster **Saar**. Nach obgedachtem verkauf des **Wenzel Michta**, kommt doch noch im J 1612 der **Peter von Radostin** als Besitzer eines Antheils an **Ostrow**, in Urkunden vor.

Ostrowanek, auch **Ostrawsko**, zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf, von 30 Häusern, 36 Familien, 160 Seelen zwischen Stanitz und Gaya gelegen, hat bey 110 Joche mittelmäßiges Ackerland. Das eigentliche ältere Dorf **Ostrawanek** wurde in vorigen Zeiten verödet, und an dessen Stelle ist hernach das itzige Dorf **Ostrawsko** wieder angebauet worden. **Ostrasan** ist unter den Ortschaften welche **Kojata** der Sohn des **Grabisse** in seinem Testament vom J. 1227 nach seiner Gemahlinn Tod der Kirche zu **Zderas** in Prag verschaft hat. Im J. 1350 gehörte ein Antheil dieses Dorfs zu **Mauchnitz**. Im J. 1373 kommt **Nahrad von Ostrawanek** als Besitzer dieses, und des Dorfes **Sobolky** vor. Im J. 1385 verkaufte **Andreas Kyg** das Dorf **Ostrowanek** dem **Marsik von Ostrowanek**, und dessen Wittib nahm noch im J. 1412 ihre Söhne **Johann** und **Hanusch** auf ihre Morgengabe in **Ostrawanek** in Gemeinschaft auf, verkaufte sie aber im J. 1417 dem **Czenko von Butschowitz**; doch das Dorf selbst behielten ihre Söhne. Im J. 1397 trat **Brzimin von Rosczitek** dem **Pessik Niemczek von Dietkowitz** zwey Lahnen in **Ostrowanek** ab.

Otmansdorf mähr: **Othmarow** ein auf den Kloster Raygerer Gebirgsgütern, aus dem beym Dorfe **Przibislawitz** kassirten herrschaftlichen Mayerhof im J. 1786 neu angelegtes Zinsdorf von 8 Häusern, 41 Seelen.

Otmarow, oder **Othmarow**, ein auf der Herrschaft **Raygern** im J. 1784, ostwerts vom Kloster neu angelegtes Zinsdorf von 20 Häusern, 20 Familien, 81 Seelen, hat seinen Namen von dem itzigen Raygerer Prälaten **Othmarus Konrad**.

Ottnitz, zur Herrschaft **Stanitz** gehörges Dorf, drey Meilen ostsüdwerts von Brünn, und eine Meile südlich von Austerlitz gelegen, hat eine Pfarr, bey 800 Joche gutes Ackerland, auch etwas Weinbau, und zählt 69 Häu-

Häuser, 96 Familien, 447 Seelen. Dieses Dorf war ehemals ein besonderes Gut, und gehörte im J. 1412 der Arkleb von Rziczan; im J. 1432 samt Krzizanowitz dessen Söhnen Andres und Arkleb von Rziczan-Okarz; im J. 1447 dem Johann von Polanka; und dessen Nachkommen (nebstdenen doch im J. 1459 auch der Hincz von Senitz als Inhaber eines Antheils vorkommt) besaßen es lange. Albert Bossowny von Polanka verkaufte es ums J. 1540 dem Johann von Dubrawitz, welcher ums J. 1545 starb. Im J. 1586 besaß es die Magdalena von Kaunitz mit ihrem Gemahl Michael Kremer von Königsfeld; und nach diesen gehörte es dem in der Ottnitzer Kirche im J. 1591 beerdigten Niklas Woraschitzky von Pabienitz, dessen Gemahlin auch eine gebohrne von Kaunitz auf Austerlitz und Ottnitz war. Im J. 1615 besaß es der Wilhelm Przepitzky von Richemburg, welcher es wegen Theilnahme an der Landes Rebellion verlohr, und die kaiserliche Kammer verkaufte es im J. 1623 um 15000 Thaler mähr. dem Simon Kratzer von Schönsberg. Von ihme oder seinen Erben wurde es endlich zur Herrschaft Stanitz angekauft.

P.

Pachmaritz, komt unter denen im J. 1249 zu dem Gebiete Nikolsburg gehörig gewesenen Dörfern vor, ist aber längst eingegangen, und war wahrscheinlich zwischen Bergen und Muschau gelegen.

Padohau, oder Padechow, zum Gute Oslawan gehöriges Dorf von 18 Häusern, 20 Familien, 115 Seelen, eine halbe Stunde nordostwerts von Oslawan gelegen, hat bey 60 Joche mittelmäßiges Ackerland. Bey diesem Dorfe werden seit ungefehr 30 Jahren Steinkohlen in gros-

großer Menge gegraben, und seit dem J. 1783 ist hier auch eine Alaunsiederey eingerichtet.

Padorf, siehe **Pardorf**.

Panow, oder **Banow** itzt zur Herrschaft **Gurein** gehörig, war ehemals ein größeres Dorf, und kam im J. 1240 an das Kloster Tischnowitz. Es liegt eine halbe Stunde westsüdwerts von **Deblin**, und hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Pardorf, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges Dorf, eine halbe Stunde nordwerts von Nikolsburg gelegen, hat eine Lokalkaplaney, zählt 93 Häuser, 96 Familien, 466 Seelen, und besitzt 447 Joche gutes Ackerland, 186 Joche Weinberge, und 86 Joche Hutweiden. Dieses Dorf war schon im 13ten Jahrhundert bey Nikolsburg.

Parzezowitz, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges, im Gebirge, an der Stelle ausgerotteter Waldungen, vor mehreren Jahren angelegtes Zinsdorf von 27 Häusern, 27 Familien, 134 Seelen.

Pasek, zum Gute **Ingrowitz** gehöriges Dorf von 25 Häusern, 156 Seelen, ist im ausgerotteten Waldgrund angelegt.

Pasek, ein älteres Zinsdorf auf der Herrschaft **Bistrzitz**, von 28 Häusern, 27 Familien, 169 Häusern.

Pausche, mähr: **Drbossan**, zur Herrschaft **Kanitz** gehöriges Dorf von 49 Häusern, 53 Familien, 266 Seelen, eine halbe Stunde südwestwerts von Kanitz gelegen, hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Weinberge. Hir sind gute, in bloßen Sandgrund gegrabene Keller. Im J. 1576 besaß **Hinek Janauer von Strachnow** hier einen Hof.

Pausram, mähr: **Pauzdran**, ein zur Herrschaft **Nikolspurg** gehöriger Markt, mit einer Pfarr, und einem schon gröstentheils eingegangenen Schloße, einem Mayerhof, und einer Mühle, zwey Meilen nordwerts von Nikolspurg, am linken Ufer der **Schwarza** gelegen. Der

Ort-

Ort war ehemals ein besonderes Gut, zählt 150 Häuser, 190 Familien, 820 Seelen, und besitzt, mit Inbegrif 104 Joch Mayerhofäcker, in allem 750 Joche meistens gutes Ackerland, 64 Joche Gärten, 400 Joche Weinberge, 210 Joche gutes Wiesland, und 164 Joche Hutweiden. Den hiesigen Weinzehend bekam das Kloster **Saar** gleich bey dessen Stieftung ums J. 1250. Ums J. 1370 brachte den Ort **Paußram** selbst der Herr **Johann v. Lichtenstein** zu **Nikolspurg** an sich, und seine Nachkommen besaßen ihn bis um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, da ihn einer derselben dem **Ambros v. Ottersdorf** verkaufte. Dieser war königlicher Kammerprokurator in Mähren, starb ums J. 1560, und hinterließ **Pausram** seinem unmündigen Sohne **Johann**, welcher auch schon ums J. 1576 mit Tod abgieng, worauf **Pausram** durch Kauf an Herrn **Friedrich** den **ältern von Zierotin** auf **Seelowitz** kam. Dieser erwirkte dem bisherigen Dorfe **Pausram** im J. 1583 die Marktgerechtigkeit; baute das hiesige Schloß, nach der darauf noch kennbaren *Aufschrift; und hinterließ* im J. 1598 das Gut **Pausram** *seiner vierten* Gemahlin und nachgelassenen Wittwe **Magdalena** gebornen **Slawata v. Chlum** und **Koschumburg** welche vorher die zweyte Gemahlin des **Johann v. Zierotin** auf **Namiescht** war, und mit diesem den Sohn **Johann Dionys** auf **Seelowitz** erzeugt hatte, welchem nach ihrem Tod auch **Pausram** zufiel. Aber auch dieser starb ums J. 1615 unbeerbt, und das Gut gelangte an seinen Verwandten **Kaspar Melchior v. Zierotin** zu **Kolin**, der schon in *Urkunden vom* J. 1619 als Herr auf **Straznitz** und **Pausram** vorkommt und im J. 1626 seinem hiesigen Pfleger einen Freybrief auf einen in **Pausram** errichteten Freyhof, ertheilte welchen vor wenig Jahren ein Freyherr v. **Sternegg** dem Grafen **Johann Nepomuk v. Wassenberg** verkaufte. Vom gedachtem **Kaspar Melchior v. Zierotin**

kam **Pausram** durch Kauf an den Fürst Kardinalen v. **Dietrichstein**, welcher das hiesige Schloß, zeuge der noch daran befindlichen Wappen, neu herstellte, und vergrößerte, das ganze Gut aber mit der Herrschaft **Nikolspurg** vereinigte. **Pausram** hatte schon zu Anfang des 16ten Jahrhunderts eine eigene Pfarr, es verlohr sie aber in den folgenden Zeiten, als die katholische Religion in Verfall geriet, und wurde nach **Auertschitz** eingepfarrt. Im J. 1661 wurde aber die Pfarr von **Auertschitz** hieher übertragen, und seit deme ist sie beständig hier geblieben.

Pawlowitz, zum Gute **Bochdalitz** gehöriges Dorf von 32 Häusern, 38 Familien, 183 Seelen, eine halbe Meile ostwerts von **Bochdalitz** gelegen, hat bey 230 Joche mittelmäßiges Ackerland. Ums J. 1510 gehörte es dem **Gindrzich, Pawlowsky v. Pawlowitz**; vor ihm den **Hermann v. Zastrzizl**; in J. 1567 aber war es schon bey **Bochdalitz**.

Pawlowitz-Groß, Dorf mit einer Pfarr, einem Schloße, und Mayerhof, eine Meile ostwerts von Auspitz gelegen, zählt 210 Häuser, 207 Familien, 930 Seelen, und besitzt $22\frac{4}{64}$ Lahnen, darunter bey 1400 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 250 Joche Weinberge. Der Wein- und Getraidzehend von diesen Dorfe, und denen unweit davon gelegenen Dörfern **Seitz** und **Kobily**, gehörte in älteren Zeiten dem nun aufgehobenen Kloster **Saar**, welches im J. 1491 den Getraidzehend in allen diesen Orten dem **Wilhelm v. Pernstein** auf seine Lebszeit abtrat, den Weinzehend aber sich vorbehielt, ersteren auch wieder zurück bekam, und endlich beiden erst im J. 1666 dem neu auch schon aufgehobenen Königin Nonnenkloster in **Altbrünn** überließ. Das Dorf selbst war ehemals ein besonderes Gut, gehörte im 14ten und 15ten Jahrhundert dem ritterlichen Geschlechte **Zastrzizl**, und die Besitzer dieses Guts führten auch manchmal davon den

Bey-

Beynamen: v. Pawlowitz, um sich von den vielen übrigen Zweigen dieses ausgebreiteten Geschlechtes zu unterscheiden. Protiwecz v. Zastrzizl besaß es noch im J. 1459. Im J. 1501 gehörte es dem Gindrzich v. Lippa auf Göding, und auch seine Nachkommen besaßen es noch lange dazu. Es ward aber hernach davon abgetrennt. Nunmehr ist es schon seit vorigen Jahrhundert ein Theil der großen Kaiserlichen Familienherrschaft Göding, wurde aber vor wenigen Jahren von Göding getrennet, und mit einem eigenen Amte versehen, dem noch die umher gelegene, meistens große, und fruchtbar gelegene Dörfer Borzetitz, Kobily Kurdau, Klein-Niemtschitz, Rakwitz, Schakwitz, und der größte Theil von Seitz, zugetheilet sind, welches Gebiete nunmehr zusammen abermal ein besonderes Gut ausmachet.

Pawlowitz, zum Gute Ingrowitz gehöriges Dorf, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde südostwerts von Ingrowitz gelegen, hat 34 Häuser 36 Familien, 206 Seelen, und bey 110 Joche geringes Ackerland. Es gehörte schon im 15ten Jahrhundert zu Ingrowitz.

Pawlowitz, zum Gute Mitrow gehöriges Dorf von 6 Häusern, 9 Familien, 60 Seelen, eine halbe Stunde südostwerts von Ingrowitz gelegen, hat einen Mayerhof, besitzt bey 60 Joche geringes Ackerland, und gehörte ehemals, samt Mitrow, zu Perustein. Im J. 1491 hat Wilhelm v. Pernstein vom Czenek v. Zwole um 100 Schocke Groschen sein Gut in Pawlowitz gekauft.

Pazdierna ein auf der Herrschaft Wischau nächst dem Markte Dieditz vor mehreren Jahren neu angelegtes Zinsdorf von 33 Häusern, 36 Familien, 175 Seelen.

Peischkow, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dorf von 12 Häusern, 14 Familien, 77 Seelen, zwischen Deblin und Eichhornbitesch gelegen, hat bey 60 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Pendorf, ein auf dem Gute **Rossitz**, auf Dominikalgrund errichtetes Dorf, von 39 Häusern, 50 Familien, 254 Seelen, ist nächst an **Rossitz** gelegen, und hat einen Mayerhof.

Pernstein, mähr: **Perſſtegn**, ein sehr weitläufiges, sehenswürdiges, auf einem sehr hohen Berge, ganz von weißem in der Nähe gebrochenen Marmor erbautes, uraltes, im Baue wohl unterhaltenes Bergschloß, worinn unter anderm merkwürdig ist, daß man in die in Felsen gehauene Keller auf vielen Stuffen hinauf steigen muß, fünf Meilen westnordwerts von Brünn, oberhalb dem Markte **Nedwieditz** gelegen. Mit dem unterhalb gelegenen Mayerhof werden bey **Pernstein** 24 Häuser, und 154 Seelen gezählet. Noch itzt gehören zu diesem Schloße die Märkte **Daubrawnik**, und **Nedwieditz**, die Dörfer **Boor**, **Bukowa**, **Chlewsky**, **Ober**- und **Unter Czepi**, **Czenwir**, **Czernowitz**, **Gestrzeby**, **Hodonin**, **Hrdawes**, **Husle**, **Jabloniow**, **Klokocz**, **Kobilnitz**, **Korazna**, **Kowarzow**, **Kozlow**, **Krzeptow**, **Lesenowitz**, **Liskowetz**, **Litawa**, **Maniow**, **Milasin**, **Pischowetz**, **Piwonitz**, **Porowetz**, **Rakowa**, **Rotkow**, **Rozna**, **Schwaretz**, **Segrzek**, **Skorotitz**, **Sladkow**, **Smrczek**, **Stiepanow**, **Strzitesch**, **Ugcnow**, **Vierhöfen**, **Wieschny**, **Wietierzitz**, **Woleschniczka**, das neue Dominikaldorf **Josephsdorf**, und der Lehens Antheil am Dorfe **Malostowitz**; die ganze, meistens stark gebirgig gelegene Herrschaft aber beträgt $43\frac{5}{64}$ Lahnen, 6670 fl. 17 kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthält 935 Häuser, 1316 Familien, 6984 Seelen. Dieses Schloß ist das Stammhaus des uralten, besonders ums Ende des 15ten und bis nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts sehr reich und mächtig gewesenen Geschlechts der Herrn **von Pernstein**, aus welchen **Wratislaw von Pernstein** der letzte Mann, am 25ten Heumonats des Jahrs 1631 in

in einem Treffen mit den Schweden bey Tangermünde in Pommern, auf dem Platz Tod blieb; in Pohlen aber von einem schon im 10ten Jahrhundect dahin gezohenen Herrn v. Pernstein, das vorñehme Geschlecht Lesczinsky (und mehrere andere, so einen Büffelkopf mit einem Ring durch die Nase im Wappen führen) entsproßen seyn sollen. Nach einer vom Paprockzy aufbehaltenen Uiberlieferung, hat ein edler Mann, Namens Persstan, in alten Zeiten (noch zur Zeit heidnischer Könige in Mähren) auf dem Berg, worauf itzt das Schloß stehet, einen hölzernen Hof angelegt, und nach seinem Namen benennet; dessen Nachkommen aber, so davon dem Namen angenommen hatten, führten nach und nach das Schloß auf, bis es die Größe und Stärke bekam, in der man es noch itzt siehet.*)

Die Herren von Pernstein besaßen zu diesem Schloße ein ungleich weitläuftigeres Gebiet, als das itzige ist. Nachdem auch Wilhelm der ältere, und seine Söhne Wilhelm der jüngere, so im J. 1520 als Obristhofmeister in Böhmen starb, und Wratislaw, viele Güter der zu damaliger Zeit eingegangenen Klöster an sich gebracht, und noch mehrere angekauft hatten; so gelangten sie zu sehr vielen und großen Besitzungen. Johann, zubenamt der Reiche, ein Sohn vorgedachten Wilhelms des jüngeren, war zu gleicher Zeit Herr auf Pernstein, Neustadtl

(* Eben g dachter Paproczky merkt auch an: er habe seiner Zeit im Schloße über einer gemauerten Pforte einen mehr als 2½ Klafter langen weißen Marmorstein, und auf diesem den Büffelkopf mit dem Ring durch die Nase, und der Unterschrift: 490 Wratislaw z Perssteina, gesehen, und haltet die 490 für die Jahrszahl der Erbauung, den Wratislaw aber für den Erbauer. Letzteres ist nun zwar allerdings wahrscheinlich, aber das Jahr der Erbauung ist wohl 1490 in welchem wirklich ein Wratislaw Besitzer dieses Schloßes war.

stadtl, Krzizanau, Littawa, Oslawan, Seelowitz, Groß-Niemtschitz, Göding, Grusbach, Trebitsch, Wolein, Sadek, Lesonitz, Groß-Meseritsch, Prerau, Leipnik, Weiskirch, Drahotausch, Plumenau, Prostnitz, Tobitschau, Kogetein, auch noch mehrerer kleineren Güter in Mähren, und einiger großer Herrschaften in Böhmen. Von seinen drey Söhnen aber verpraßten Wratislaw und Jaroslaw, alle ihre Güter, unter diesen nahmentlich ersterer: Trebitsch Seelowitz, und Grusbach nebst vielen anderen; der zweyte aber alle die seinigen, und zuletzt auch Pardubitz in Böhmen. Der dritte Bruder Albrecht allein hielt beßer Haus, und hinterließ, als er im J. 1561 ohne Erben erst nach dem Tode des auch unbeerbt abgelebten Jaroslaw starb, seinen, in den Herrschaften Pernstein, Plumenau, Prostnitz, Leutomischl, Landskron, Landsberg, und mehreren anderen Gütern bestandenen Antheil, dem mit der Würde eines Obristkanzlers in Böhmen bekleideten Wratislaw, der auch noch von diesem brüderlichen Erbtheil vieles anbrachte, und im J. 1581 seinem einzigen Sohn Johann nur den Uiberrest, ganz verschuldet, nachließ. Pernstein selbst, (dessen Gebiet damals nebst dem heutigen Umfange auch noch die seit dem theils öde gewordene, theils getrennte Ortschaften: Kleczan, Jamne, Jwowetz, Niwsko, mit dem wüsten Schloße Zuberstein: ferner die wüsten Schlößer Mitrow und Bukowetz, und die Dörfer: Rogetin, Widonin, Radin, Blaßkow, Rosiczka, Rozinka, Mezihorz, Janowitz, Habrzi, Neudorf-Kisowska, mit dem wüsten Schloße Misow, Pawlowitz, Dworzisstie, und Janowiczky enthielt) verkaufte dieser Johann v. Pernstein im J. 1596 um 44000 Thaler mähr. dem Paul Katharin von Kathar auf Jngrowitz. Die Erben desselben verkauften im J. 1602 die Herrschaft Pernstein, so wie sie itzt ist, (denn aus obigen mehreren Ortschaften

ent-

entstanden um diese Zeit die Güter Mitrow und Rozinka) um 31000 Thaler mähr. dem Johann Rageczky von Mirow, und von diesem kam sie an den Adam Lew Liczek von Riesenburg kaiserl. Obristen über 1000 deutsche Kriegsknechte, welcher in Urkunden von den Jahren 1613 und 1617 als Herr derselben vorkömmt. Nach diesem gelangte sie an einen Herrn von Seidlitz, und dessen Tochter Maria Esther brachte sie zwischen den Johann 1620 — 1630 ihrem Gemahl Christoph Paul, Grafen von Lichtenstein = Kastelkorn zu, von dem es, nach seinem im J. 1638 unbeerbt erfolgten Tod, seinem Bruderssohne Grafen Maximilian anfiel. Diesem folgte sein Sohn Christoph Philipp, und diesem der Sohn Franz Anton. Sie besaßen es als ein Fideikomiß. Als aber letzterem ums J. 1694 die Herrschaft Telsch im iglauer Kreis zufiel, so wurde das Fideikomiß vorher auf Telsch übertragen, und Pernstein verkauft. Im J. 1712 erkaufte es vom Franz Anton, Grafen v. Lichtenstein um 110000 fl. der Franz v. Stockhammern. Er verkaufte es aber wieder im J. 1721 um 216000 fl. dem Franz Paul v. Stockhammern, dessen in den Grafenstand erhobener Sohn Joseph, Graf v. Stockhammern diese Herrschaft seit dem J. 1741 und noch itzt besitzet.

Im. J. 1424, da die Hußiten schon aus dem ganzen Lande verdränget waren, blieben sie doch im Besitz des Schloßes Pernstein, daß man ihnen auch noch in den folgenden Jahren mit keiner Gewalt entreißen konnte. Im J. 1645 belagerten es auch die Schweden ordentlich, ohne es einnehmen zu können. Vor Alters waren im Gebiete von Pernstein reiche Bergwerke im Bau, und noch gegen Ende des 16ten Jahrhunderts wurde daselbst viel Gold = und Silbererz gegraben. Auch wird itzt seit einigen Jahren beym Dorfe Stiepanow mit dem Bergbau wieder ein Versuch gemacht. Im J. 1716 erhob der da-

malige Oberbergamts Administrator **Johann Franz Lauer**, mit einigen Privat-Theilnehmern, ein altes Kupfer-Bergwerk; allein dieser Bergbau wurde nach drey Jahren wieder verlassen, ungeachtet die Ausbeute reich genug war. Mehrere Eisenschmelzöfen, und Hämmer befinden sich noch gegenwärtig auf dieser Herrschaft; und in den hiesigen Bergen werden allerley edle Steine gefunden.

Petersberg- und **Petersgasse**, beyde sind brünner Vorstadtgassen, zwischen **Klein-Marienzell** und der Stadt gelegen, und dem brünner Domkapitel auf dem Petersberg, zünsbar. Erstere zählt 19, zum Theil sehr schöne Häuser mit Gärten, darinn 58 Familien, 213 Seelen; die andere bestehet nur aus 5 Häusern 13 Familien, 54 Seelen.

Petrow, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 35 Häusern, 210 Seelen, eine halbe Meile westnordwärts von **Kunstadt** gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Petrowitz, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 39 Häusern, 42 Familien, 268 Seelen, eine halbe Stunde südwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Petrowitz, zur Herrschaft **Raitz** gehöriges Dorf von 48 Häusern 53 Familien, 298 Seelen, eine Meile südostwärts von **Raitz** gelegen, besitzt bey 220 Joche mittelmässiges Ackerland, und erhielt im J. 1785 einen eigenen Lokalkaplan. Im J. 1374 hatte **Niklas von Petrowitz**, 2 Lahnen in **Petrowitz** und 1 Lahn in **Schussnowetz**; und kaufte noch vom **Sassczitz** von **Petrowitz** einen Hof in **Petrowitz**. Er verkaufte aber alles dieses, und noch einen Antheil an **Wawrzinecz** mit dem oberen Teuche bey **Petrowitz**, im J. 1381 dem **Wilhelm** v. **Rohatecz**, der schon im J. 1378 Antheile an den Dörfern **Petrowitz**, **Podole**, und **Wawrzincze** vom **Unka** v. **Magetin** erkauft

kauft hatte, sich auch von **Petrowitz** nannte; aber im J. 1392 alle diese Güter dem **Bohuss v. Kossow** verkaufte, der solche im J. 1398 wieder dem **Smil v. Osow** käuflich überließ, dessen Wittib **Bieta** im J. 1406 die hiesige Veste besaß, welche ihr der **Wok v. Holnstein** gewaltsam verheerte. Im Je 1407 verkauften die Geschwister **Hermann, Wok, Katharina**, und **Agnes von Petrowio** ihrem Bruder **Hrdko**, das **Patronatrecht** auf **Petrowitz** mit 2 Lahnen in **Wawrzinecz**, und einem Lahn in **Podole**; und **Witko von Ognitz** nahm den **Peter v. Krawarz-Blumenau** auf seinen Antheil an **Petrowitz**, **Wawrzineze**, und **Wssissnowetz** in Gemeinschaft auf. Im J. 1412 trat dieser **Witko v. Ognitz** den Allodialhof in **Petrowitz**, mit 3 Lahnen in **Schussnowetz**, und 1½ Lahnen in **Wawrzincze**, dem **Also v. Kunstadt Lissitz** für 60 Mark Heurathgut ab; und dieser **Also** kaufte noch darzu an: im J. 1412 von den Brüdern **Hinek** und **Hrdko v. Petrowitz**, den Hof und 1 Lahn in **Petrowio** mit 2 Lahnen in **Schussnowetz**; im J. 1415 vom **Zasstiest von Petrowitz**, einen Allodialhof in **Petrowitz**, 3 Lahnen in **Podole**, uud 3 Lahnen in **Wawrzincze**; und im J, 1418 vom **Hinek v. Osow** einen Allodialhof mit der Veste zu **Petrowitz**, 4 Lahnen in **Podole**, und 2 Lahnen in **Wawrzincze**. Im J. 1432 gehörte **Petrowitz** schon dem **Johann v. Lomnitz** zu **Raitz**.

Piczulin, kommt im J. 1359 unter denen zum Gute **Bistrzitz** gehörigen Dörfern vor, und ward im J. 1462 mit **Ingrowitz** verkauft; ist aber nicht mehr vorhanden.

Pikaretz, zur Herrschaft **Morawetz** gehöriges Dorf von 23 Häusern, 40 Familien, 226 Seelen, eine Viertlstunde südwestlich von Morawetz gelegen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Abseits davon liegt ein einzelner Mayerhof: **Ties** genannt.

Im

Im J. 1480 hielt die Dörfer Pikaretz und Midlow der Wilhelm v. Pernstein, und das Kloster Saar sprach sie an.

Pischoletz, ein ehemaliges Bergschloß im Gebiete der Herrschaft Pernstein, eine Meile ostwärts von Bistrzitz am Wasser Schwarza, wovon noch einige Anzeigen kennbar sind. Im J. 1358 besaß dieses Schloß der Markgraf Johann, der es von einem Herrn v. Pernstein gekauft hatte. Im J. 1432 hielt es mit Zuberstein und Bistrzitz in Kraft markgräfliches Verleihung der Johann v. Pernstein, und Johann v. Lomnitz machte Ansprüche darauf.

Pischowetz, oder Bischowetz zur Herrschaft Pernstein gehöriges, eine halbe Meile westnordwärts von Pernstein gelegenes Dorf von 18 Häusern, 27 Familien, 146 Seelen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland.

Pisetzny, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 24 Häusern, 30 Familien, 195 Seelen, eine Meile nordwestwärts von Bistrzitz gelegen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Pistowitz, zur Herrschaft Ratschitz gehöriges Dorf von 46 Häusern, 56 Familien, 277 Seelen, nahe ostwärts bey Ratschitz im Gebirge gelegen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland.

Piwonitz, zur Herrschaft Pernstein gehöriges, eine Stunde ostwärts von Bistrzitz gelegenes Dorf von 18 Häusern, 30 Familien, 154 Seelen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland. Oberhalb diesem Dorf sind die Ruinen des alten Bergschloßes Zuberstein, oder Substein zu sehen.

Poczitek, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 32 Häusern, 247 Seelen, eine Stunde ostnordwärts von Saar gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Podbrzezitz, ein Dorf, eine Meile ostsüdwärts von Wischau gelegen, hat ein Schlößl, einen Mayerhof, und ein Kirchel; zählt 44 Häuser, 46 Familien, 274 Seelen, und hat bey 450 Joche sehr gutes Ackerland. Es ist itzt ein ollmützer Domkapitularisches Präbendgut. Im J. 1447 kommen vor **Katrussa** und **Bujek** Geschwister v. **Podbrzezitz**. Im J. 1533 gehörte dem **Georg** v. **Suditz** ein Hof allhier.

Podiwitz, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges, zwey Stunden nordwärts von Wischau im Gebirge gelegenes Dorf von 47 Häusern, 62 Familien, 320 Seelen, hat bey 240 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1465 zur Herrschaft **Wischau**.

Podoly, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 25 Häusern, 140 Seelen, eine Meile südwerts von **Neustadtl** gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland.

Podoly, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 19 Häusern, 23 Familien, 120 Seelen, eine Stunde südostwärts von **Lettowitz** gelegen, hat bey 120 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Podoly, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 15 Häusern, 108 Seelen, eine halbe Stunde nordwärts von Lomnitz gelegen, hat bey 50 Joche geringes Ackerland.

Podoly, siehe **Kritschen**.

Podole, nun unbekannt, gehörte im 14ten und 15ten Jahrhundert zu **Raitz**, und **Petrowitz**. siehe **Petrowitz** und **Raitz**.

Podritowitz, oder **Prodnitowitz**, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im 15ten und 16ten Jahrhundert den Geschlechtern v. **Slaupna** und v. **Kigowitz** zu dem Gute **Kobelnitz** bey Sokolnitz, und hatte eine eigene Veste. Wahrscheinlich ist es das itzige Dorf **Puntowitz**.

Poh-

Pohledetz, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 51 Häusern, 56 Familien, 345 Seelen, eine halbe Meile ostnordwerts von Neustadtl gelegen; hat bey 260 Joche geringes Ackerland, nnd bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte im 14ten Jahrhundert zu **Bistrzitz**.

Pohrlitz, ehemahls auch **Pohorlitz**; mähr. **Pohorzelitz**, itzt ein offenes, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriges Städtchen mit einer Pfarr, einem Mayerhof, und einer Judengemeinde, drey Meilen südwerts von Brünn an der großen Poststraße, und der **Igla** gelegen, besitzt $16\frac{38}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 900 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und etwas Weinberge; und zählt 149 christliche, 26 jüdische Häuser, 200 christliche, 94 jüdische Familien, 870 christliche, 453 jüdische Seelen. Die hier gewesene Poststation wurde vor einigen Jahren in zwey kleinere getheilt, und eine davon nach **Laatz**, die andere aber nach **Mariahilf** übertragen. Bey dem Mayerhof aber, so vormahls ein Freysaßenhof war, befindet sich ein kleines Schloß, so von dem herrschaftlichen Forstmeister bewohnet wird.

In älteren Zeiten war **Pohrlitz** viel ansehnlicher, und unmittelbar Landesfürstlich, wessentwegen der Ort sich auch noch gegenwärtig die **Altstadt Pohrlitz** nennet; und man findet noch Urkunden, welche König **Johann** im J. 1336 in dieser seiner Stadt **Pohorlitz** ausgefertiget hat, in der er sich also auch aufgehalten haben muß. Während der hußitischen Unruhen hatten sich die böhmische **Taboriten** dieser Stadt bemächiget, und im J. 1428 nahmen sie ihnen die Katholischen wieder mit Gewalt ab. Im J. 1455 verpfändete König **Ladislaw** die Stadt **Pohrlitz** dem **Johann Zagimacz v. Kunstadt** für 2000 hungarische Gulden, und dieser lieh im J. 1359 darauf dem König **Georg** noch andere 1000 Gulden, worauf gleich gedachter König im J. 1467 die brünner und ollmützer Bürger, zur Strafe ihres ihme bezeugten Ungehorsams,

ver=

verpflichtete, dem Gindzich Zagimacz v. Kunstadt in seiner Pfandstadt Pohrlitz Maut zu entrichten. Im J. 1493 verkaufte König Wladislaw das Städtchen Pohrlitz dem Johann Peschik v. Komarow, welchem der Prokop Zagimacz v. Kunstadt zugleich sein Recht pr. 3000 Gulden darauf abtrat. Kunat Pessik v. Komarow, ein Bruder des verstorbenen Johann, verkaufte Pohrlitz im J. 1500 um 1000 Schocke böhmische Groschen dem Marquard Wlaletzky v. M.row. Im J. 1514 schänkte König Wadislaw dieses Städtchen den Brüdern Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein erblich; und Johann v. Pernstein kaufte im J. 1517 noch darzu an: 7 Lahnen von dem unterhalb Pohrlitz gelegen gewesenen, damal schon wüsten Dorf Niemcziczky, und eine Mühle, von dem brünner Kloster St. Michael, um 110 Groschen; 9 Lahnen an eben diesem wüsten Dorfe vom Kloster zu Kanitz; das wüste, zwischen Pohrlitz und Eybis gelegen gewesene Dorf Narnitz von dem böhmischen Kloster Willemow; und vom Petersberger Kapitel das ebenfalls wüste Dorf Borowsko, gegen einem jährlichen Zins von 18 Schocke Groschen. Alles dieses vereinigte er hernach, samt Pohrlitz, mit der angekauften Herrschaft Seelowitz. An der Pest in den Jahren 1645 und 1646 starben hier 25 Hauswirthe, und 55 Hausgenossene. Im J. 1676 brannte der ganze Ort samt dem Pfarrhof, und Wirthshaus ab, im J. 1757 aber verzehrte die Flamme nur das ehedem baufällige Pfarrgebäude mit einigen daranstehenden Häusern, worauf erstere ganz neu gebauet wurde. Die Kirche ist ein altes unanschnliches Gebäude.

Pokogow, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 22 Häusern, 148 Seelen, eine halbe Meile südwerts von Neuweßely gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Es gehörte dem Kloster Saar schon im J. 1466.

Polau, mähr. Polawa, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, eine Meile ostnordwerts

wärts von Nikolsburg, unterhalb dem schon verfallenden Bergschloße Maideiberg, auf einer Anhöhe gelegen. Dieses Dorf enthaltet 182 Häuser; 215 Familien, 940 Seelen, und besitzt 16$\frac{3}{4}\frac{8}{4}$ Lahnen Gründe, worunter sich 435 Joche gutes Ackerland, 546 Joche Weinberge, 212 Joche Wiesen, und 251 Joche Hutweiden befinden. Der in hiesigem Weingebirge erzeugte rothe Wein ist seiner Güte wegen berühmt, und wird von vielen den Burgunder gleich geachtet. Das mehrere von diesem Dorfe ist beym Art. Maidenberg angemerkt.

Polehraditz, ein Markt mit einer Pfarr, eine Meile ostnordwärts von Auspitz gelegen; hat bey 450 Jogutes Ackerland, auch bey 260 Joche Weinberge, und zählt 130 Häuser, 146 Familien, 603 Seelen. Polehraditz gehörte vom 14ten bis in die ersten Jahre des 16ten Jahrhunderts den Herren v. Kunstadt, welche davon den Beynahmen führten. Nahmentlich besaßen es, Zeuge Urkunden, aus diesem Geschlechte: im J. 1371 der Boczko v. Kunstadt, im J. 1420 der Kuna v. Kunstadt-Skal, im J. 1448 Johann v. Kunstadt, im Jahr 1464 die Brüder Czenko und Boczko v. Kunstadt im J. 1516 und noch 1524 Heralt Kuna v. Kunstadt. Im J. 1528 hielt es mit Czeikowitz und Pawlowitz, Johann der ältere v. Sternberg zu Kwassitz. Im J. 1531 kommt Wilhelm v. Wiczkow, im J. 1558 Zawisch v. Wiczkow, im J. 1613 Arkleb v. Wiczkow, und zur Zeit der mährischen Rebellion des letzteren Sohn Johann Adam Prusinowsky v. Wiczkow als Besitzer von Polehraditz vor. Letzterer war auch Herr auf Czeikowitz, und verlohr der Rebellion wegen beydes. Czeikowitz wurde darauf dem ollmützer, Polehraditz aber dem brünner Jesuiten Kollegium geschänkt, und beyde dieser Häuser besaßen diese Güter bis zur Aufhebung des Ordens. Polehraditz war seitdeme dem Diwaker Amte zugetheilt, seit wenigen Jahren aber ist es davon getrennt

trennt, und dem Gute Tieschan einverleibt. Ein hiesiger Mayerhof ist im J. 1782 zerstücket, und unter 12 Ansiedler in Erbpacht vertheilet worden. Die ehemalige hiesige Burg war im J. 1535 schon verfallen.

Polom, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 22 Häusern, 23 Familien, 151 Seelen, zwischen Bistrzitz und Bistrau gelegen, hat bey 170 Joche geringes Ackerland.

Popelow, ein nun unbekanntes ehemahliges Dorf, gehörte im J. 1371 zum Gute Bohuslawitz.

Popitz, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, zwey Meilen ostnordwerts von Nikolsburg, und eine halbe Stunde ostwerts von Paußram gelegen. Der Ort zählt 180 Häuser, 210 Familien, 924 Seelen, und besitzt $12\frac{46}{64}$ Lahnen Gründe, darunter sind 554 Joche gutes Ackerland, 601 Joche Weingärten, 116 Joche Hutweiden. Der hiesige Wein ist von vorzüglicher Güte; und in den Gärten auch Weinbergen dieses Dorfs wird seit mehreren Jahren sehr vieles Süßholz gepflanzet, welches den Inwohnern jährlich allein einige tausend Gulden einträgt; die dann auch meistens sehr wohlhabend sind. Auf einem etwa 1000 Schritte oberhalb dem Dorfe im Weingebirge gelegenen, itzt mit Weinstöcken bepflanzten spitzigen Hügel Burgstall genannt, siehet man noch Anzeigen, daß daselbst ehemals ein Schloß oder Burg gestanden seyn möge. Zu Ende des 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gehörte dieses Dorf zum Gute Groß-Niemtschitz.

Popowitz, zur Herrschaft Raygern gehöriges Dorf von 23 Häusern, 26 Familien, 118 Seelen, eine Viertelstunde oberhalb Raygern an der Schwarza gelegen, hat bey 220 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es ist vom ersten Raygerer Probsten Maurus im 11ten Jahrhundert angelegt.

Popuwek, zum Gute Strutz gehöriges Dorf von 30 Häusern, 36 Familien, 165 Seelen, mit einem Mayerhof, zwey Stunden westwerts von Brünn gelegen, hat bey 260 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Weinberge.

Porowetz, oder Borowetz, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 8 Häusern, 10 Familien, 61 Seelen, hat nur bey 20 Joche geringes Ackerland. Es liegt gegenüber dem Flecken Stiepanow an der Schwarza. Nahe dabey sind Eisenertzgruben, und ein Eisenhammer.

Porstendorf, mähr. Borzitow, ehemals Borzutow, eine halbe Stunde nordostwerts von Czernahora gelegenes Dorf mit einer Pfarr, zählt 96 Häuser, 109 Familien, 569 Seelen, und besitzt bey 800 Joche gutes Ackerland, auch bey 250 Joche Wiesen. Im J. 1355 kaufte Benesch von Boskowitz einen Hof allhier vom Jakob Czert um 110 Mark. Im J. 1371 gehörte Borzutow mit Lhota Rapotina, Gestrzebi, Klenow, Zdiar, und Lhota dem Ulrich v. Boskowitz. Im J. 1376 kaufte die Wittib des Buzek von Drahanowitz einen Hof in Borzutow. Im J. 1378 übergab Przibik von Borzutow seinem Sohn Leonhard fünf Lahnen in Borzutow und das Dorf Lhota; dieser aber verkaufte im J. 1382 beydes dem Jesco v. Kunstadt. Im J. 1397 trat Martin von Drahanowitz sein Antheil an Borzutow seinem Bruder Busco ab, und dieser wies im J. 1420 seiner Gemahlinn Anna 60 Mark Morgengabe darauf an. Im J. 1593 nannte sich davon der Tandariasch Bul von Borzitow.

Porziczan, ein ehemaliges Dorf nahe bey Malspitz gelegen, war schon im J. 1574 öde, und dessen Gründe waren dem Dorf Malspitz zugetheilt.

Porzitz, siehe Borzitz.

Po-

Posoritz, oder Posorzitz, Dorf mit einem Schloße und einer Pfarr, zwey Stunden nordostwerts von Brünn im Gebirge gelegen, zählt 67 Häuser, 92 Familien, 522 Seelen; und besitzt bey 150 Joche gutes Ackerland. Zu hiesigem Amte gehören die gröstentheils gebirgig gelegene Dörfer: Adamsthal, Autiechow, Babitz, Bilowitz, Brzezina, Habruwka, Hostienitz, Jehnitz, Jezero, Kanitz, Kowalowitz, Olomuczan, Olschan, Posorzitz, Rzitzmanitz, Schumitz, Slawikowitz, Witonitz, Neu-Mokrahora, und die brünner Vorstadtgasse Neustieft, die ganze Herrschaft aber beträgt $52\frac{5}{8}\frac{2}{4}$ Lahnen, 13274 fl. $12\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und zählt 986 Häuser, 6726 Seelen Im Umfange dieser Herrschaft sind die Ruinen der wüsten Bergschlößer Nowihrad und Teuffelsschlößel im Gebirge an dem Wasser Zwitta gelegen, von welchen ersteres ehedem dem ganzen Gebieth den Nahmen gab. Nicht weit davon befinden sich noch itzt gut eingerichtete Eisenhämmerwerke. Posorzitz gehörte wahrscheinlich schon im 15ten Jahrhundert zum Schloße Nowihrad. Prothas und Pobesch Brüder von Boskowitz besaßen beydes im J. 1533 und hinterließen es den Brüdern Georg Christoph und Ulrich von Boskowitz, Söhnen des Dobesch. Gedachter Christoph war Landeshauptmann, und kommt im J. 1540 als Herr auf Posorzitz vor. Ihme folgte sein Bruders Sohn Albrecht, und als dieser im J. 1569 starb, sein Bruder Johann Schembera von Boskowitz, nach dessen Tod diese Herrschaft samt seinen übrigen Besitzungen an seine, an die Herrn Karl und Maxmilian nachmählige Fürsten von Lichtenstein, vermählte zwey Töchter fiel, und also an dieses fürstliche Haus gelangte, welchem sie noch zu dem großen Majorate gehöret. Nebst denen Herren von Boskowitz besaß aber ein Antheil an Posorzitz schon im J. 1438 der Johann von Popuwek mit seiner Schwester Anna. Von diesem Geschlech-

te hielt ihn noch im J. 1525 der Hinek von Popuwek und hinterließ ihn seiner Tochter Margareth, die ihn dem Gemahl Johann Pawlowsky von Widbach zubrachte, welcher von den Brüdern Dobesch und Thas von Boskowitz noch ihren Antheil an Posorzitz mit der Pfarr-Kollatur dazu ankaufte, und beydes wieder seiner gedachten Gemahlinn nachließ, die es ums J. 1538 ihrem zweyten Gemahl Ulrich Przepitzky von Richemburg zubrachte. Dieser kaufte im J. 1552 das Dorf Slawikowitz dazu an. Das ganze Gut kam jedoch noch im 16ten Jahrhundert an die Herrn von Boskowitz, und darauf wurde das Amt der ganzen Herrschaft hieher übersetzet.

Pothworow, oder Podworowsko, zum Gut Czeikowitz gehöriges, nun samt diesem, der Herrschaft Göding einverleibtes Dorf von 92 Häusern, 93 Familien, 430 Seelen, eine Stunde südostwärts von Czeikowitz gelegen, hat bey 150 Joche gutes Ackerland. Dieses Dorf heißt im 13ten und 14ten Jahrhundert auch Pothwaritz, Pothworowitz, und Potworaditz, und gehörte schon im J. 1228 nebst den Dörfern Pritlach und Rakwitz, dem Kloster Wellehrad, welches dasselbe im J. 1371 den Brüdern Erhard und Czenek von Budiskowitz auf Lebenszeit um 92 Mark verkaufte, aber vom Czenek im J. 1783 wieder zurück abgetretten bekam.

Pothworow-Neu, ein im J. 1784, nahe bey vorigen, neu angelegtes Dorf von 24 Häusern, 22 Familien, 143 Seelen.

Poydom, zur Herrschaft Ratschitz gehöriges, zwey Stunden westnordwerts von Ratschitz im Gebirge gelegenes Dorf von 29 Häusern, 35 Familien, 184 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Pralitz, mähr. Prawlow, zur Herrschaft Kanitz gehöriger Markt mit einer Pfarr, eine Viertlstunde unterhalb

halb der Burg Kanitz an der Igla, und der Landstraße von Brünn nach Znaym gelegen, hat nur bey 40 Joche gutes Ackerland, aber bey 200 Joche Weinberge, und zählt 96 Häuser, 108 Familien, 500 Seelen. Der Ort gehörte einst zu den Gütern des Klosters Kanitz, und kam mit diesem in weltliche Hände. König Mathias ertheilte demselben im J 1486, unterm dato Znaym am Mittwoch nach St. Wenzels Tag, die Marktgerechtigkeit, und sein Nachfolger in der Herrschaft von Mähren, der König Wladislaw, im Jahr 1497 die Blutgerichtsbarkeit.

Pratzen, zu den Gütern des brünner Domkapitels gehöriges Dorf von 50 Häusern, 52 Familien, 286 Seelen, mit einer außer dem Orte stehenden Kirche, eine Stunde westwärts von Austerlitz gelegen, besitzt bey 800 Joche gutes Ackerland.

Prerau = Neu, mähr. **Przerawa**, zur Herrschaft **Dürnholz** gehöriges, eine Stunde südwerts von Dürnholz an der österreichischen Grenze gelegenes Dorf mit einer Kirche, hat bey 1000 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 60 Joche Weinberge; und zählt 51 Häuser, 59 Familien, 271 Seelen. Die Inwohner sind, wie die zu **Fröllersdorf** und **Guttenfeld**, eine untermischte kroatische Kolonie.

Pribitz, mähr. **Przibice**, zur Herrschaft **Seelowitz** gehöriges, eine Stunde von Pohrlitz gegen Ostsüden gelegenes Dorf mit einer erst im Jahr 1785 wieder neu errichteten Pfarr, nach deme die hiesige Kirche, bey welcher schon auch ehedem eine Pfarr war, durch lange Jahre nur eine Kommendate der Pohrlitzer Pfarrey gewesen war. Der Ort zählt 82 Häuser, 106 Familien, 427 Seelen, und besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 500 Joche Wiesen. Im J. 2480 gehörte dieses Dorf zum Gute **Laatz**, und der brünner Johaniter Ordens-Kommendator machte darauf Anspruch.

Prisnotitz, mähr. Przisnotice, zur Herrschaft Seelowitz gehöriges, eine Stunde südwerts von Seelowitz gelegenes Dorf, hat 52 Häuser, 69 Familien, 322 Seelen, bey 600 Joche gutes Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, und bey 200 Joche Hutweiden. Im J. 1574 gehörte dieses Dorf zu den vereinigten Gütern Pürschitz und Wostitz, und schon damal waren demselben die Gründe von dem nahe gelegen gewesenen öden Dorfe Zeliwsko zugetheilt Es enthielt damals 47 Angeseßene.

Prisenitz, Dorf mit einem Mayerhof, einem kleinen Schloße, und einer Mühle, eine Stunde südwerts von Brünn an der Schwarza gelegen, hat 56 Häuser, 64 Familien, 3[illegible]0 Seelen und bey 400 Joche sehr gutes Ackerland. Philipp Herr v. Breuner Bischof zu Wien, vorher Probst auf den Petersberg zu Brünn, schänkte dieses Dorf zur gedachten Probstey, und seit deme gehört es noch, mit der brünner Vorstadtgasse Zeil, als ein besonderes Gut von $10\frac{1}{6}\frac{3}{4}$ Lahnen, 1328 fl. $48\frac{1}{16}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, vorher dem jeweiligen Probsten, nunmehr aber dem Bischof zu Brünn.

Pritlach, oder Brükling, mähr. Prziklut, zur Herrschaft Eisgrub gehöriges Dorf mit einer Pfarr, eine Stunde nordwerts von Eisgrub gelegen, zählt 160 Häuser, 167 Familien, 716 Seelen; und besitzt bey 330 Joche gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, auch bey 340 Joche Weinberge. Dieses Dorf gehörte ehemahls dem Kloster Wellehrad, und zwar von dessen Stieftung an; und dieses besaß in dieser Gegend auch die Dörfer Rakwitz, und Pothworow darzu. Im J. 1497 verpfändete das Kloster dieses Dorf dem Johann Kuna v. Kunstadt, löste es jedoch wieder ein. Ums J. 1588 aber verpfändete es Kaiser Rudolph II. dem Herrn Karl v. Lichtenstein, nachmaligen Fürsten; und das Kloster selbst überließ es demselben im J. 1627 auf die Bedingniße: daß er dem Kloster an jährlichen Nutzgenuß 1816 Thaler mähr.

zeh=

zahle, diesem auch die Pfarr, und auf den Fall des Aussterbens des fürstl. Hauses, das Wiederanfallsrecht aufs Dorf selbst, vorbehalten bleiben solle. Vermittelst eines späteren Vergleiches vom J. 1638 löste Fürst **Karl Eusebius von Lichtenstein** die Zahlung des jährlichen Fruchtgenußes mit der erlegten Hauptsumme, vom Hundert zu sechs Gulden aus, und vereinigte den Ort auf immer mit seiner Herrschaft **Eisgrub**. Doch blieb die Pfarr immer dem Kloster, welches dieselbe bis zu seiner Aufhebung mit Ordenspriestern besetzte, und seit deme stehet das Patronatrecht darauf dem Religionsfond zu.

Probsdorf, auch **Rapisdorf** ein ehemaliges, doch schon zu Ende des 14ten Jahrhunderts verödet gewesenes Dorf, war wahrscheinlich im Umfange des **Göding**er Gebietes in der Nähe vom Dorfe **Unter-Bojanowitz** gelegen. Siehe **Unter-Bojanowitz**.

Prosecz, ehemahls ein Mayerhof eine halbe Stunde südostwerts von Kiritein im Gebirge gelegen, zur Herrschaft **Obrowitz** gehörig. Im J. 1785 wurde dieser Hof kaßirt und unter 28 neu angebaute Ansiedler vertheilet. Nunmehr ist es ein Dorf von 29 Häusern, 31 Familien, 130 Seelen.

Prosetin, zur Herrschaft **Gurein** gehörige 3 Häuser, worinn 27 Seelen leben, eine halbe Stunde westnordwerts von **Deblin** gelegen.

Prosetin, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 43 Häusern, 64 Familien, 336 Seelen, eine Meile nordwestwerts von Kunstadt gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland. Es bekam im J. 1785 einen eigenen Lokalkaplan, und im J. 1781 wurde hier ein unkatholisches Bethhaus erbauet. Im J. 1486 kommt vor: **Johann Czerni von Prosetin auf Vierhöfen.**

Prus-Deutsch, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf von 100 Häusern, 130 Familien, 611 Seelen, nächst am Flecken **Pustumirz** östlich gelegen, besitzt

$14\frac{3}{64}$ Lahnen, darunter bey 900 Joche gutes Ackerland, und gehörte ehemals dem Nonnenkloster Pustumirz, nach dessen Aufhebung es zu Ende des 16ten Jahrhunderts mit den übrigen Stiftsgütern an die Herrschaft Wischau kam.

Prus = Mährisch, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf mit einer Kirche, und einem Mayerhof, eine Stunde ostsüdwerts von Wischau gelegen, zählt 59 Häuser, 78 Familien, 392 Seelen, und besitzt bey 550 Joche ziemlich gutes Ackerland. Im J. 1356 vertauschte Hilgund, die Gemahlinn des Wenzl Strniczo, 6 Lahnen in Prus gegen ein Antheil Heroltitz. Im J. 1371 verkaufte Ulrich Howora von Prus 3 Lahnen in Prus dem Jakob Dobrczitz. Im J. 1385 legte Markgraf Jodoch dem Laczek von Krawarz das Dorf Prus in die Landtafeln ein. Im J. 1391 besitzt Pech von Prus $1\frac{1}{2}$ Lahnen in diesem Dorfe. Im J. 1480 besaß es der Wenzl von Ludanitz, und das Kloster Smilheim machte darauf Ansprüche. Bald darauf hatte es ein Kobersky, der es im J. 1492 dem Znatha von Melitz verkaufte. Im J. 1504 verkaufte Dorf und Veste Prus der Protiwetz von Zastrizl dem Hermann v. Zastrzizl. Darauf gehörte es im J. 1513 dem Johann Kopik von Cpatow; und ums Ende des vorigen Jahrhunderts war es noch mit den dazu gehörigen Dörfern Bosskuwek, Malkowitz, und Orlowitz, ein besonderes Gut und kaufte es der Graf von Kaunitz zur Herrschaft Austerlitz an.

Pruschanky, zum Gute Czeikowitz gehöriges, nunmehr samt diesem der Herrschaft Göding einverleibtes Dorf mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, eine Meile ostwerts von Kostel gelegen, besitzt $18\frac{3}{64}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche gutes Ackerland, auch bey 150 Joche Weinberge; und zählt 158 Häuser, 189 Familien 834 Seelen. Im J. 1412 gehörte dieses Dorf dem

Art-

Artleb von Weterzow, und er wies darauf seiner Gemahlinn **Margareth** 100 Mark Morgengabe an.

Przestitz, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf enthält samt dem Dörfchen **Worzechow** nur 12 Häuser, 14 Familien, 79 Seelen, ist eine Stunde südwestwärts von **Lettowitz** gelegen.

Przibislawitz, zu den Gütern des Klosters **Raigern**, und zwar zu dessen besonderen Gute **Schwarzkirchen** gehöriges Dorf, eine Stunde ostwärts von **Großbitesch** gelegen, zählt 25 Häuser, 28 Familien, 146 Seelen, und hat bey 240 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf wurde ums Jahr 1175 vom vierten Raygerer Probsten **Przibislaw** angelegt. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof kassirt, und aus selben das neue Dorf **Otmarsdorf** hergestellt

Przibram, zur Herrschaft **Rossitz** gehöriges Dorf von 33 Häusern, 46 Familien, 228 Seelen, eine Meile nordwestwärts von Roßitz im Gebirge gelegen, hat bey 320 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen.

Pürschitz, mähr. **Prsstice**, ein Dorf, Schloß, und Mayerhof, zwey Stunden westsüdwerts von Brünn im Gebirge gelegen, zählt 44 Häuser, 49 Familien, 220 Seelen; hat bey 600 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen, und itzt noch mit den dazu gehörigen Dörfern **Radostitz** und **Tikowitz** ein besonderes Gut von $13\frac{3}{4}\frac{4}{}$ Lahnen, 2683 fl. $51\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, 125 Häusern, 702 Seelen. **Pürschitz** gehörte im J. 1420 dem **Gindrzich Mirka** v. **Chlum**. Im J. 1490 ungefähr verkaufte es die **Anna** v. **Wiczkow** dem **Johann Lechwitzky** v **Zastrzizl**. Ums J. 1540 brachte es **Georg Ziabka von Limberg** an sich, der auch **Kanitz** und **Wostitz** besaß. Nach seines Sohnes, des **Burian Zabka von Limberg** Tod, kam **Pürschitz** und **Wostritz** ums J. 1568 durch Kauf an den **Albert** v.

Boskowitz, der diese Güter im J. 1573 seinem Bruder Johann Schembera nachließ. Dieser besaß zu Pürschitz, nebst obigen zweyen, auch noch die itzt theils der Herrschaft Kanitz, theils der Herrschaft Seelowitz einverleibte Dörfer Syrowitz, Mielczan, Mährisch-Branitz, Bratschitz, Siluwka, Latz, Medlau, Moleis, Branowitz, und Prisnotitz, mit den Oedungen Modrziczka und Zieliwsko; und im J. 1574 verkaufte er dieses Gut, samt dem Gute Wostitz, zusammen um 150000 Thaler mähr. dem Grafen Franz Napus von Thurn. Nach dessen Tod im J. 1586 wurden diese vereinigte Güter in mehrere Theile zerstücket, und unter seine mehrere Söhne getheilet. Pürschitz an sich fiel dem drittgebohrnen Johann Jakob Grafen von Thurn zu, dessen Nachkömmlinge es noch im J. 1632 und später besaßen. Nach diesen besaß es Graf Karl v. Sereni, von dem es der Franz Maximilian Staud v. Hammersdorf erkaufte, welcher es im J. 1673 besaß. Dessen Tochter und Erbinn Franciska trat dieses Gut im J. 1688 ihrem Gemahl Sigmund Ferdinand Zieletzky v. Potschenitz ab. Nach diesem hielt es im J. 1728 dessen Sohn Johann Felix Freyherr Zieletzky v. Potschenitz Domherr zu Ollmütz, und nach diesem der Johann Wenzl Freyherr von Zieletzky, welcher es im J. 1732 um 115000 fl. dem Fürsten Walter von Dietrichstein verkaufte, dessen Enkel, der itzige Fürst von Dietrichstein, es itzt noch besitzet. Im J. 1574 enthielt das Dorf Pürschitz 32 Ansäßige, und schon damahl waren demselben die Gründe des verödeten Dorfes Modrziczka zugetheilt.

Pulgram, ehemahls Pulgarn, mähr. Pulgarz, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges, zwey Stunden ostnordwerts von Nikolsburg am rechten Ufer der Taya gelegenes Dorf mit einem Mayerhofe, und einer im J. 1785 neu errichteten Lokalkaplaney, zählt 101 Häuser, 112 Fami-

mi-

lien, 529 Seelen, und besitzt $14\frac{35}{64}$ Lahnen gute Gründe, darunter 959 Joche fruchtbares Ackerland, und 258 Joche Weinberge. Vor einigen Jahren gieng die hiesige ältere Kirche ein, und der fürstliche Grundherr erbaute die itzige neue von Grund auf. Im J. 1240 verliehe König Wenzl das Dorf **Pulgarn** mit den nahe gelegenen Dörfern **Neudek** und **Eisgrub** dem edlen Ritter **Siegfried** *) Im J. 1249 kam zwar **Pulgram** nebst **Neudek** und **Eisgrub** mit **Nikolsburg** an Herrn **Heinrichen von Lichtenstein**; aber ein Antheil von **Pulgram** gehörte doch, zeuge vorhandener Urkunden, noch im J. 1298 dem Erben des obgedachten **Sigfried**, gleiches Nahmens. In vorigen Zeiten hatte **Pulgram** schon seinen eigenen Pfarrer, aber es verlohr solchen, und war hernach bis zum J. 1785 zu Voitelsbrunn eingepfarrt. Bey diesem Dorfe ist eine sehenswürdige, gleichsam in der Luft hängende, hölzerne, kühn gebaute, gedeckte Brücke über die Taya, welche über die Tiefe des Flußes weder Pfeiler, noch Joche hat. Ein Theil des hiesigen Mayerhofes war vormals ein Jagdschloß.

Puntowitz, zur Herrschaft **Sokolnitz** gehöriges Dorf von 28 Häusern, 39 Famllien, 172 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Meile westwärts von Austerlitz gelegen, hat bey 250 Joche gutes Ackerland. Es ist wahrscheinlich das oben vorkommende ehemahlige Dorf **Podnitowitz**.

Pustumirz, ehemals auch **Pustumir**, zur Herrschaft **Wischau** gehöriger Markt mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine Stunde nordöstlich von Wischau ge-

lle-

Die lateinische Urkunde heißt die Dörfer: Nydek und Eisgrub den Lehensmann aber Nobilis miles Sigfridus Orphanus.

legen, zählt 102 Häuser, 145 Familien, 700 Seelen, und hat bey 520 Joche gutes Ackerland. Nach einer Schänkungs Urkunde Herzogs Brzetislaws vom J. 1052 oder 1055, für die Kirche St. Wenzl zu Bunzlau in Böhmen, war Pustumirz damal eine Stadt vom ersten Range in Mähren, und wurde (so wie Ollmütz, Brünn, Znaym und Prerau) dieser Kirche jährlich eine Mark Silber, und zwey Ochsen zu Zinsen, verpflichtet. Im J. 1344 stiftete und erbaute der ollmützer Bischof Johann Wolko, ein Sohn Königs Wenzels in Böhmen, hier ein Nonnenkloster. *) Im J. 1349 kaufte dieser Bischof Antheil an den Ortschaften Schwabenitz, Scheborzitz, Kowalowitz, und Ondratitz, und schenkte sie diesem Kloster. Das Kloster selbst erkaufte im J. 1389 vom Ulrich Hecht v. Rositz das Dorf Ribnik bey Ewanowitz; im J. 1408 ein Antheil an Schwabenitz, von Boczek v. Kunstadt Lestnitz, **) im J. 1415 aber in Schwabenitz einen Allodialhof und 21 Markt Zinsen, von drey Brüdern v. Schwabenitz - Dobroczkowitz. Im J. 1417 machte der Probst Johann und die Abtissin Elska Anspruch auf einen Baumgarten Topolan; ***) und im J. 1519 foderte die Abtissin An-

*) Dieses Nonnenstift soll ursprünglich Dominikaner Ordens gewesen seyn, nach der Zeit aber die Zisterzienser Ordensregel angenommen haben. Die ersten Stiftungsgüter sind unbekannt glaublich aber waren darunter der Flecken Pustumirz selbst, und das Dorf Deutsch-Prus.

**) Die lateinische Urkunde über diesen Ankauf heißet dieses Nonnenkloster ausdrücklich: Ordinis St. Benedicti ad infantiam Salvatoris in Pustumirz; und den erkauften Antheil: 4 Laneos, 3 tabernas & 11 curticulos in Schwabenitz.

***) Diese Abtißin Elska verkaufte in eben diesem Jahr 1417 ihrem Vetter (Fratrueli) Stephan Teleczihlawa, ihr eigenes Erbgut im Dorfe Rattay.

Anna und der Probst Sigmund vom Protiwecz v. Zastrzizl Antheile an den Dörfern Przestawck und Zwikow. Indessen hatten die Drangsale, und überhaupt für Klöster sehr unglückliche Umstände des 15ten und 16ter Jahrhunderts auch dieses Stift so sehr in Verfall gebracht, daß zur Zeit des ollmützer Bischofs Stanislaw Pawlowsky nur noch einzige zwey Nonnen übrig waren. Diese versetzte gedachter Bischof im J. 1588, mit Genehmigung des römischen Stuhls, und Kaisers Rudolphs II in das Kloster zu Tischnowitz, und die noch übrige Stiftsgüter, welche im Flecken Pustomirz, dem grösten Theil von Schwabenitz, dem Dorfe Deutsch-Prus, Antheilen an Zieltsch, Ondratitz, Ribniczek, Topolan, und wahrscheinlich noch mehreren andern Besitzungen bestanden, auch sowohl vom Pabste als vom Kaiser für die nicht lange vorher errichtete hohe Schule zu Ollmütz bestimmt waren, zog er zur bischöflichen Tafel-Herrschaft Wischau ein; wogegen er den Betrag der Einkünfte davon, zum Theil den ollmützer Jesuiten für die dortige Universität, zum Theil aber dem Kremsierer Kollegiat-Kapitel anwies *) Die Abtissin zu Pustumirz war auch Grundfrau des kleinen Gutes Odasau im Znaymer Kreis, und hatte das Patronat zu dortiger Pfarr. Dieses Patronatrecht kam nun nach Aufhebung des hiesigen Klosters auch an das Kremsierer Kapitel. Aus mehreren Urkunden ist zu entnehmen, daß im J. 1438 Elisska, im J. 1498 Anna, im J. 1513 und 1519 Elska, im J. 1535 und 1539 Dorothä, Abtissinen dieses Klosters waren, und daß selbe schon im J. 1438 auch noch im J. 1539 die Pfarr zu Butsch im znaymer Kreis besessen habe.

Racz-

*) Im 3ten Band der im J. 1787 zu Brünn gedruckten Historia Moraviæ, Seite 530, ist angemerket, daß die Güter des Klosters Pustumirz zur Zeit der Einziehung in zwey Flecken, und 24 Dörfern bestanden seyen.

R

Raczlawitz, oder Ratzlawitz, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf von 50 Häusern, 68 Familien, 330 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Dieditz am Gebirge gelegen, hat bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf den Herren von Sternberg zum Schloße Dieditz. Im J. 1407 wies Peter v. Krawarz dem Luczko v. Lultsch 60 Mark Heuratgut auf dieses Dorf an; und noch im J. 1465 war es nicht bey Wischau.

Raczlawiczky, ein neu angelegtes Zünsdorf auf der Herrschaft Wischau von 18 Häusern, 97 Seelen.

Radeschin, zur Herrschoft Saar gehöriges Dorf mit einem alten Schloße, einem Bräuhaus und Mayerhof, zwey Meilen, ostsüdwerts von Saar, nahe bey Bobrowa gelegen, zählt nur 14 Häuser, 113 Seelen. Das Kloster Saar besaß hir schon im 15ten Jahrhundert einen Hof, den es aber im J. 1597 dem Samuel Radeschinsky v. Radeschowitz Besitzer des Dorfes Radeschin verkaufte. Im J. 1607 erkaufte der damal die Herrschaft Saar inhabende Fürst Kardinal v. Dietrichstein von gedachten Samuel Radeschinsky das ganze Gut Radeschin mit dem Dorfe Bobruwka um 6500 fl.; und da der Erb des gedachten Kardinalen, der Fürst Maximilian v. Dietrichstein, dem Zisterzienser Orden die Saarer Stieftgüter im J. 1638 wieder verkaufte, so überlies er demselben auch dieses Gut Radeschin dazu. Dahingegen blieben die vormal dem Stieft gehörig gewesene, entfernt gelegene Dörfer: Krzizinkau, Kutscherau, Rohrbach, Kallendorf, und der Zehend zu Pausram, davon veräußert. Jetzt ist Radeschin mit den umher gelegenen Stiefts Ortschaften: Rzetschitz, Ratschitz, Branschow, Rozinka, Zwole, Mirotschow, Ober und Unter Bobrowa, Bochdalitz,

Po=

Podoly, Swratka, und Oleschnik, als ein besonderes Gut landtäflich auf 153611 fl. 30 kr. geschätzet.

Radienitz, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 18 Häusern, 25 Familien, 165 Seelen, eine Stund westnordwerts von Krzizanau gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1466 gehörte dieses Dorf zu den Kloster Saarer Gütern.

Radniowes, ehemals Radin, zum Gute Mitrow gehöriges Dorf von 14 Häusern, 18 Familien, 116 Seelen, eine Meile südwerts von Mitrow gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es gehörte im 16ten Jahrhundert samt Mitrow zu Pernstein.

Radisskowitz, oder Radisskowitz, zur Herrschaft Göding gehöriges, eine Meile von Göding ostnordwerts gelegenes Dorf von 126 Häusern, 141 Familien, 720 Seelen, hat bey 700 Joche Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1397 verkaufte Markgraf Jodoch dieses Dorf dem Jesco Kuzel v. Zerawitz, und dieser besaß es noch im J. 1412 zu Arklebau, und Weterschau.

Radkow, zum Gute Morawetz gehöriges Dorf von 22 Häusern, 30 Familien, 187 Seelen mit einem Mayerhof, eine Viertelstunde südwerts von Morawetz gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland. Im J. 1438 und noch 1487 gehörte dieses Dorf dem Johann v. Nowawes, und zu eben dieser Zeit nannte sich davon Johann Znorowsky v. Radkow. Burian v. Ratkow verpfändete die Veste und das Dorf Ratkow mit Neudorf dem Johann v. Pernstein für 700 Schock Groschen, und die Söhne Burians, Hinek und Wenzl von Ratkow, verkauften es demselben ums J. 1540 ganz.

Rad-

Radlas, eine zur Herrschaft **Königsfeld** gehörige Vorstadtgasse nordwerts bey Brünn gelegen, zählt 11 Häuser, 36 Familien, 183 Seelen.

Radniowitz, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 38 Häusern, 243 Seelen, zwischen Saar und Neustadtl gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen; gehörte schon im J. 1407 dem Kloster **Saar**.

Radonin, ein neu angelegtes Dorf auf der Herrschaft **Saar**.

Radosskow, zu den Gütern des Klosters **Raigern** gehöriges, bey **Schwarzkirchen** im Gebirge gelegenes Dorf, von 25 Häusern, 31 Familien, 164 Seelen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf wurde ums J. 1255 vom 11ten Raygerer Probsten **Radosch** angelegt.

Radostitz, zum Gute **Pürschitz** gehöriges Dorf von 31 Häusern, 30 Familien, 143 Seelen, nächst an **Pürschitz** gelegen, hat bey 170 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf hatte im 16ten Jahrhundert eine Pfarr, und bestand damal aus 27 Angesessenen. In der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts kaufte das Dorf **Radostitz** der **Johann Kussi v. Mukodiel** nach dem Tod des **Waniek v. Bezdiekow**.

Rageczko, zum Gute **Blansko** gehöriges Dorf, von 47 Häusern, 53 Familien, 200 Seelen, nicht weit südwerts von **Raitz** gelegen, hat bey 220 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Im J. 1786 wurde ein hier gewesener Mayerhof kassirt.

Raigern, siehe **Raygern**.

Raitz, siehe **Reitz**.

Rakowi, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dörfchen von 3 Häusern, 4 Familien, 28 Seelen, eine hal-

be Meile südwerts von Pernstein gelegen, hat bey 40 Joche geringes Ackerland.

Rakwitz, zu dem nunmehr von der Herrschaft **Göding** abgetheilten Gute **Pawlowitz** gehöriges, eine Stunde nordwerts von **Kostel** gelegenes Dorf, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney, und einem Mayerhof. Der Ort zählt 163 Häuser, 185 Familien, 928 Seelen, und besitzt $36\frac{3}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, darunter bey 1600 Joche des besten Ackerlandes, bey 1000 Joche Wiesen, bey 100 Joche Weinberge, und bey 400 Joche Hutwaiden. Im 13ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf mit dem nahe gelegenen **Pritlach** dem Kloster **Wellehrad**. Im J. 1575 besaß es schon **Czenek** v. **Lippa** auf **Göding**.

Rampersdorf, ehemals **Reimprechtsdorf**, zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriges, eine halbe Stunde südostwerts von Kostel gelegenes Dorf, mit einem Mayerhof und einer Mühle; zählt 97 Häuser, 83 Familien, 436 Seelen, und hat bey 450 Joche gutes Ackerland. **Stephan** genannt **Rauscher** v. **Reimprechtsdorf** vereinigte sich im J. 1355 mit seinen Brüdern, **Petern** Pfarrern in Tracht, und **Heinrichen** genannt **Gabacz**, auf das Schloß und 16 Lahnen in **Reimprechtsdorf** auch andere Güter und Rechte allda. Im J. 1385 verkauften **Stephan** und **Heinrich** Brüder v. **Reimprechtsdorf** das Dorf **Reimprechtsdorf** samt der Veste, und dem, der Gemahlinn **Margareth** gehörigen Heuratgut pr 200 Mark darauf, dem **Albrecht** v. **Sternberg**, damaligen Bischof zu **Schwerin**, und dessen Bruder **Zdenko** v. **Sternberg**, um 400 Mark. Im J. 1376 verkaufte gedachter **Albrecht**, nunmehr Bischof zu Leutomischl, und sein Brudersssohn **Peter** v. **Sternberg** das Dorf und die Veste **Reimprechtsdorf** der Frau **Katharina** einer Wittwe des edlen Herrn Nicolai Konice de Rabenstein, Bani maritimi de Hungaria,

um 500 Mark, und sie kaufte auch das Dorf Bilowitz dazu an.

Raschow, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges Dorf von 44 Häusern, 197 Seelen, eine Viertelstunde nordostwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 380 Joche geringes Ackerland.

Raschowitz, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 77 Häusern, 96 Familien, 462 Seelen, eine Meile südostwerts von Austerlitz gelegen, hat bey 740 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1406 gehörte ein Antheil Raschowitz dem Johann Schwehla v. Sobiehrd, im J. 1447 dem Franiek v. Okarz.

Ratschitz, ein geringer Markt von 85 Häusern, 117 Familien, 538 Seelen mit einer Lokalkaplaney und dabey ein, auf einem Berg gelegenes Schloß, und ein Mayerhof, eine Meile westwerts von Wischau, im Eingange des Gebürges gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland. Die darzu gehörigen Dörfer sind: Dirnowitz, Jeskowitz, Pistowitz, Poydom und Ruprecht; und das ganze Gut beträgt $16\frac{23}{64}$ Lahnen, 5825 fl. $54\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthält 400 Häuser, 2732 Seelen. Im J. 1027 verschafte Kojata Sohn des Grabisse (ein Herr vieler Güter, und unbeerbt) seine viele Besitzungen in Mähren, und Böhmen, verschiedenen Kirchen und Klöstern in Böhmen. Dieses Ratschitz und das Dorf Dirnowitz aber*) hinterließ er seinen Muhmen Euphemia und Swathona; und seiner Gemahlinn Wratislawa bestimmte er auf Lebenslang zum Genus die in Mähren gelegene Dörfer Bediekowice, Kojetice, Jurinowici, Tlusiowsi, Lemnsi, Sestojowice, und Ost-

*) In dem Testamente dieses Kojeta heißen diese zwey Oerter Drunowici und Ratsici.

Ostrasan. (*) Darauf ward Ratschitz ein Besitzthum der Tempelherrn, nach deren Vertilgung es an den Landesfürsten kam. Im 14ten Jahrhundert war Ratschitz ein Eigenthum der Herren v. Sternberg. Albrecht v. Sternberg Bischof zu Leutomischl trat Schloß und Dorf Ratschitz, mit den Dörfern Dirnowitz, Pistowitz, Sokole, und Rosalowitz seinem Bruders Sohn Peter v. Sternberg ab, und nach des letzteren Tod im J. 1397 fiel dieses Gut an Petern v. Krawarz-Plumenau, von dem es an seine Nachkommenschaft gelangte. Unter dieser Herrschaft war das Schloß Ratschitz, bald bey den ersten Einfällen der böhmischen Taboriten, in ihre Hände geraten, und im J. 1422 belagerte es der ollmützer Bischof Johann der Eiserne, bekam es aber erst nach angewandter großer Gewalt mit Sturm ein, wobey er und die ganze katholische Parthey den tapferen Befehlshaber Herburt v. Füllstein verlohr, welcher getödtet wurde. Obgedachten Peter v. Krawarz war sein Sohn Heinrich, und diesem der Wenzl v. Krawarz gefolget. Diesem folgte endlich Georg v. Krawarz, der letzte Mann der in Mähren blühend, reich, und mächtig gewesenen Linie dieses Geschlechts, welcher im J. 1466 vier nach bleibenden Töchtern seine Herrschaften Ratschitz, Sternberg, Plumenau, Prostnitz, Straznitz, Bisenz, und Milotitz hinterlies. Ratschitz kam in der Theilung an die zweytgebohrne Kunhuta (Kunegund) die es ihrem Gemahl Wenzl v Boskowitz und Czernahora zubrachte. Im J. 1468 war das hiesige Schloß eines der festeren Plätze, welche König Mathias, der sich bereits des ganzen offenen Landes, und der meisten Städte Mährens bemächtiget hatte, in der Gewalt Königs Georgs sehen muste. Im J.

 1490

*) Unter diesem Namen sind genannte Ortschaften in Mähren nicht mehr zu finden.

1490 war Ladislaw v. Boskowitz, im J. 1525 Johann v. Boskowitz Herr auf Ratschitz. Bald nach der Mitte des 16 Jahrhunderts, und noch im J. 1580 gehörte es dem Hanuss (Johann) Haugwitz v. Biskupitz, kam aber bald darauf an Johann IV. Peterswaldsky v. Peterswald; und da dieser ohne Leibeserben starb, an Johann V., den Sohn seines älteren Bruders Getrzich v. Peterswald, welcher es bis nach Dämpfung der mährischen Rebellion besaß, und wegen Theilnehmung an derselben, sowohl dieses Gut, als auch Goldenstein im ollmützer Kreis, verlohr. Das eingezogene Ratschitz wurde darauf im J. 1623 von der kaiserlichen Kammer um 120000 Thaler mährisch dem Karl Willinger verkauft. Der itzige Besitzer der Herrschaft ist Graf Anton Paul v. Braida-Ronsecco und Cornigliano, dem es im J. 1740 von der gräflich von Magnischen Vormundschaft, kraft Vergleich abgetretten worden ist. Von seinen Vorfahren hatte es Graf Karl Anton v. Braida schon im J. 1682 in der Erbtheilung um 40000 fl. angenommen.

Ratschitz, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 18 Häusern, 144 Seelen, eine Viertelstunde ostnordwerts von Bobrowa gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Es gehörte schon im J. 1466 dem Kloster Saar.

Ratzlawitz, siehe Racilawitz

Raudka-Gros zum Gute Borotin gehöriges Dorf von 15 Häusern, 166 Seelen, mit einem Mayerhof, nahe bey Borotin gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland.

Rausmirow, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 24 Häusern, 164 Seelen, zwischen Saar und Krzizanau gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Es gehörte schon im J. 1407 zum Kloster Saar.

Raus-

Rausnitz-Alt, mähr: Rausinow stary, zu den Gütern des brünner Domkapitls gehöriges Dorf mit einer Pfarr, nahe südwerts bey Neu-Rausnitz gelegen, zählt 45 Häuser, 63 Familien, 286 Seelen, und hat bey 820 Joche mittelmäßiges Ackerland Im J 1533 komt Wladislaw von Lomnitz als Herr auf Rausnitz vor. Im J. 1565 besaß es vom Johann Dubczansky von Zdienin pfandweis der Heinrich von Nachod.

Rausnitz-Neu, zur Herrschaft Austerlitz gehöriger Markt mit einer Pfarr, drey Stunden nordostwerts von Brünn, an der Poststraße nach Ollmütz gelegen. Der Ort hat nebst der Pfarr noch eine zweyte Kirche, und eine Judengemeinde mit einer Synagog. Er enthaltet 80 christliche, 45 jüdische Häuser, 173 christliche, 193 jüdische Familien, 735 christliche, 902 jüdische Seelen und besitzt nur bey 80 Joche geringes Ackerland.

Raygern, mähr: Reghrad, ehemals Regradice, zu den Gütern des Klosters dieses Namens gehöriger Markt, mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine Meile sudwerts von Brünn am rechten Ufer der Schwarza gelegen, zehlt 90 Häuser, 125 Familien, 650 Seelen, und besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Die Marktgerechtigkeit hat dieser Ort ums J. 1245 erhalten.

Raygern-Klein, ebenfalls zum Kloster dieses Namens gehöriges Dorf, mit einem Mayerhof, eine Viertelstunde ostwerts von Kloster gelegen; hat 28 Häuser, 42 Familien, 209 Seelen, bey 400 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Im 13ten Jahrhundert wurde dieses Dorf vom Kloster an den Thomas von Schelschitz veräußert, im J. 1292 aber von dessen Wittwe Wilena wieder eingelöset.

Raygern-Kloster, ist das älteste der in diesem Lande bekannt gewesenen Klöster, gegenüber dem Markte Raygern, am linken Ufer der Schwarza gelegen. Brzetislaw

law Herzog in Böhmen schenkte dem böhmischen Kloster **Braunau** oder **Brzewnow** sein hier an der Schwarza gelegenes öde gewordenes Schloß **Raygard** im J. 1045, mit einem ganz verwüsteten, von Bewohnern lehren Gebiete, und bemeldtes Kloster schickte einige Ordensleute hieher, welche hier ein Einsiedler-Leben führten, und einige Wohnungen oder Dörfer anpflanzten.*) Drey Jahr hernach, im J. 1048, stieftete und erbaute eben dieser Herzog **Brzetislaw** hier ein eigenes Kloster.**) Der Stiftsbrief von diesem Jahr enthaltet folgende dem neuen Kloster damal verliehene Besitzungen: Die Dörfer **Popowitz**, **Opatowitz**, und **Obucheri**, einen Theil der Maut am Fluße **Olzawa** oder **Olschawa** bey Hungarischbrod, einen großen Bezirk Waldes bey **Domaschow**, das Dorf **Raygraditz** und das Dorf **Lauczka**. Vorher schon hatte **Eppo** ein Rittersmann des Herzogs **Brzetislaw** dem Kloster **Braunau** das Dorf **Sebranitz**, mit einem Wald, und einem von dort aus bis an das Wasser **Zwitta** über die Berge **Krehni** und **Chlum** reichenden Gebiete geschänket. Anfänglich war dieses

*) Brzetislaw auch Brachislaw, hatte dieses Kloster noch bey Lebszeiten seines Vaters Ulrich im J. 1026 aus der, von den besiegten Hungarn und Pohlen, eroberten Beute in dem wüsten Schloße Raygrad gestiftet, und es wurde Zelle, genannt. Anfänglich war auch hier der Slavisch Kyrillische Gottesdienstliche Ritus in Uebung, und der Stifter soll damal schon die Kapelle des heil. Andreas erbauet haben, von der wenige Anzeigen mehr übrig sind. Aber im J. 1045 verleibte eben genannter Stifter, schon als Herzog in Böhmen, dieses Klösterl dem auch von ihme gestifteten Kloster Brzewnow ein, und unterwarf es dem dortigen Abte sowohl in geistlichen als weltlichen Dingen, worauf auch hier der lateinische Ritus eingeführet wurde.

**) Eigentlich wurde im J. 1048 das Kloster schon vollkommen fertig, und sogar die neue Kirche der heil. Peter und Paul vom Prager Bischof Severus eingeweihet.

ses neue Kloster eigentlich nur eine Filiale des großen Braunauer Muttersheftes. Später aber wurde es unabhängig, und erhielt dessen Probst die Würde eines Prälaten und Landstandes in Mähren: Doch bis gegenwärtig werden die hiesigen Pröbste noch immer wechselweise, einmal aus dem Braunauer, und einmal aus dem eigenen Stifte gewählet. Im J. 1169. schänkte Friedrich, damaliger Fürst in Mähren zu Ollmütz, diesem Kloster die damal wüste Gegend Hranice im prerauer Kreise, und die Ordensleute bauten dieses Gebiet (worin itzt die Stadt Weiskirch gelegen ist) mit vielen Fleiße an, und machten es urbar. Im J. 1175 schänkte demselben Andreas oder Onesch, ein verdienter Rittersmann (miles emeritus) welcher hernach selbst in den Orden trat, und Probst wurde, das damal wüste Dorf Rybeschowitz (itzt Rebeschowitz) nahe am Kloster. Im J. 1201. wurde demselben das vorgedachte, von seinen Ordensleuten zuerst angebaute Gebiet Hranice entzogen, und vom Markgraf Wladislaw, dem jüngeren Kloster Hradisch nächst Ollmütz geschänket. Dargegen erlangte es von eben diesem Markgrafen den Zehenden aus den Mieslitzer Weinbergen auf beständige Zeiten. Im J. 1222 vertauschte es dem König die Mauth bey Hungarischbrod, gegen die zu Kunowitz. Im J. 1242 wurde das Kloster von den Tartarn verheeret, darauf wieder hergestellet, und die Kirche durch den damal in Möbritz residirenden Ollmützer Bischof neu eingeweihet Im J. 1248 übergab König Wenzel dem ollmützer Bischof Bruno das Patronat- und jedes ihme sonst als Könige in Böhmen und Markgrafen in Mähren zustehende Recht an diesem Stifte. Im J. 1253 verheerten die ins Land eingefallene Hungarn und Kumanen das Kloster abermal, und ermordeten den Probsten mit den meisten Ordensbrüdern. Im J. 1255 wurde die neu hergestellte Stiftskirche rekonziliirt. Im J. 1258. vertauschte das Kloster oberwähntes Dorf Sebranitz und

das darzugehörige Gebiet, an den edlen **Bohusch Cerha** gegen das nahe gelegene Dorf **Sobotowitz**. Im Jahr 1286 bemächtigten sich die damal im Lande häufig vorhandene Räuber, nebst anderen festen Plätzen, auch dieses Klosters mit List, ermordeten die Ordensleute, und machten es zu einem Raubneste. Unter König **Wenzeln** im J. 1287. wurde es denselben mit Gewalt entrissen, und dem Orden wieder eingeraumet. Der König bestürmte damal die sich verzweifelt wehrende Unholden; und obwohl sie nach abgeschlagenen Sturme, mit Hilfe der Nacht, aus dem Kloster entflohen waren, so schwärmten sie doch irrend in der Finsterniß im Walde herum, und fielen mit Anbruch des Tages denen königlichen Leuten in die Hände, da sie dann alle, bey 400 an der Zahl, niedergemacht wurden. Das Schicksal dieses Klosters während der Unruhen des 15ten Jahrhunderts, war jenem anderer Stifter ähnlich. Im J. 1559 wurde die Klosterkirche neu gebauet. Im J. 1619 bemächtigten sich die damal aufrührische unkatholischen Stände in Mähren, aller Klostergüter, und verkauften die ums Stift herum gelegene Ortschaften zusammen dem **Georg Ebenberger** um 41000 fl. das Gebürgsgut **Domaschow** aber dem Freyherrn **Sigmund von Teuffenbach** Doch bekam das Kloster dieselben im J. 1621, obwohl ganz verwüstet, wieder zurück. Bald darauf wurde es von den ins Land gefallenen **Hungarn**, und **Siebenbürgern**, des Fürsten **Gabriel Bethlem**, samt der Kirche verheeret Im J 1643, erlitte es viel von den die Stadt Brünn belagerenden **Schweden**; und nochmal wurde es am 21ten Brachmonats im J. 1646. von einer aus Ollmütz bis hieher streifenden schwedischen Parthey ausgeplündert. Jetzt ist dieses Kloster samt der Kirche ein ganz neues, schön angelegtes, zwischen den Jahren 1710, und 1740 aufgeführtes, doch noch nicht überall vollendetes ansehnliches Gebaüde; und die Kirche besonders ein prächtiger, mit zweyen mit Kupfer eingedeckten hohen, sehr

schö=

schönen Thürnen prangender, auch von innen geschmackvoll ausgezierter Tempel. Doch ist die Lage desselben in einem sumpfigen Grunde, das Gebäude also auf lauter Pürsten angelegt, und man war schon seit mehreren Jahren her besorget, daß dieser Umstand dem herrlichen Gebäude noch schädlich werden möchte. Die itzige gesamte Stiftsgüter bestehen in denen ums Kloster herum gelegenen Ortschaften: Markt Raygern, Dorf Raygern, Czeladitz Holasitz, Lauczka, Opatowitz, Popowitz, Rebeschowitz, und Sobotowitz, wobey das neue Dorf Othmarow angelegt worden ist, und in dem Gebürgsgute Domaschow, zu welchem die Dörfer Hlubocky, Przibislawitz, Radosskow, Schwarzkirch, und das neue Dorf Otmarsdorf gehörig sind. Zusammen betragen sie 67$\frac{3}{4}$ Lahnen, 6648 fl. 20$\frac{1}{4}$ k. obrigkeitlicher Schätzung, und enthalten 482 Häuser, 3459 Seelen.

Die Pröbste bey diesem Stifte sind in folgender Ordnung demselben vorgestanden.

1. Maurus legte in der verödeten Gegend des Klosters die Dörfer Opatowitz und Popowitz an, und besetzte sie mit Bewohnern. Er stand dem Kloster gleich bey der ersten Anlage vor.
2. Aymon oder Haymon sandte auf Verlangen Johanns IV Ollmützer Bischofs, einige Ordensbrüder in die Gegend Hranice (itzt Weiskirch) und an die hungarische Gränze, um diese wüste Gegenden urbar zu machen, und unter den Bewohnern daselbst das Christenthum einzuführen: welches also noch nicht allgemein angenommen war.
3 Jurik oder Georg war Seelsorger in dem Bezirke um Hranice, und lebte im Coelibat, da andere Pfarrer in Böhmen und Mähren damal noch insgemein im Ehestande lebten. Er wurde hernach Probst zu Raygern; und erlangte im J. 1169. das Gebiet

Weis-

Weiskirch, wo er viel Gutes gestiftet hatte, für sein Kloster.

4 Przibislaus lebte im J. 1175, brachte einige dem Stifte entzogene Güter zurück, und legte das Dorf Przibislawitz an.

5 Onesch oder Andreas, ein alter edler Ritter, schänkte dem Kloster sein Dorf Rebeschowitz im J. 1175, trat selbst in den Orden, und wurde Probst.

6. Boleslaus erlangte den Miesliter Weinzehenden fürs Stift, und † 1210.

7. Buchdal, oder Deusdedit wohnte im J. 1211 der Einweihung der neuen Obrowitzer Stiftskirche bey.

8. Klimata oder Klemens vertauschte im J. 1222 die Mauth zu Hungarischbrod gegen die zu Kunowitz, erlangte die Bestättigung des Mieslitzer Weinzehends, und ward im J. 1230 Abt zu Braunau.

9. Martin, unter ihm erfolgte die Verheerung des Stiftes durch die Tartarn; er stellte Kloster und Kirche wieder her, ließ letztere durch den Ollmützer Bischof einweihen, erwarb dem Orte Raygern Marktgerechtigkeit, und wurde im J. 1251 Abt zu Braunau.

10. Anon Bero erlangte im J. 1252 vom Markgraf Przemisl die Mauth der siebenden Woche in Hungarischbrod, und des zehenden Markts im Kunowitz bestättiget, wird im J. 1253 von denen das Land verheerenden Hungarn und Kumanen mit den meisten Mönchen erschlagen.

11. Radosch oder Gaudentius, ließ im J. 1255 die durch Morde entweihte Kirche durch den Bischof Bruno rekonziliiren, und legte das Dorf Radoschkow bey Domaschow an.

12. Christan oder Christian, wird im J. 1278 zum Abte in Braunau gewählet, und dahin abgeruffen.

13. Getrzich, oder Dietrich, oder Theodorich, wurde im J. 1286 von den Räubern mit mehreren Mön-

chen

chen, die sich mit der Flucht nicht retten konnten, vorm Kloster auf Bäumer aufgehangen.

14. **Victorin** I. brachte im J. 1292 das veräußert gewesene Dorf **Raygradits** ans Stift zurück, und lebte noch im J. 1296.

15. **Hodislaw** I. überließ der erste die Seelsorge seinem Prior, da sie bisher seine Vorfahrer selbst besorgten. Er † im Jahr 1310.

16. **Thomas**, war vorher Prior. Von ihm sind noch homiletische und Choralbücher vorhanden. Er † 1317.

17. **Johann** I. war Doktor der Dekretalien, und legte als Schiedrichter mehrere Streitigkeiten bey. Er † 1329.

18. **Vitko** oder **Veit**. Noch ist ein im J. 1342 mit den zierlichsten Buchstaben und Gemählden auf sein Geheiß von einem Mönche geschriebenes Brevier in der Stifts Bibliothek aufbewahrt. Er kaufte den veräußert gewesenen Hof im Markte **Raygern** im J. 1345 um 42 Mark zum Kloster zurück, und † im J. 1350.

19. **Hodislaw** II. erlangte im J. 1363 vom Markgraf **Johann** die Bestättigung der Stifts-Privilegien, und † 1366.

20. **Hodislaw** III. Unter ihm verkaufte der **Brzewnower** Abt den Hof zu **Raygern** nochmahl dem dortigen Richter **Matthäus**, und nahm den Kaufschilling mit sich. **Hodislaw** erlitt manche Bedrängnisse, und † 1385.

21. **Paul**, wurde vom **Brzewnower** Abte eingesetzt.

22. **Leo**, verwaltete das Kloster als Prior vom J. 1411 und † 1417. Von ihme sind ausgearbeitete Handschriften noch itzt in der Bibliothek aufbewahrt.

23. **Sobislaw**, nahm die, aus dem, von den Hussiten verheerten Stifte **Brzewnow** entflohene Ordensbrüder in seinem Kloster auf, und † im J. 1426.

24. **Johann** II **von Holeschow**, vorher Prior, trat die Probstey bald wieder ab, und versah abermal das

Amt

Amt eines Priors. Er war ein fleißiger Schriftsteller, besonders gegen die Hussiten, und † 1436.

25. **Trojan** unterhielt noch immer viele böhmische Ordens-Brüder, muste aber darum den Hof zu **Klein-Urhau** im J. 1436 dem **Johann v. Czernowitz** für 14 Mark, und gegen jährliche zwey Markprager Groschen verkaufen. Er † 1438.

26. **Gregor** von diesem ist nichts als nachfolgende von seiner eigenen Hand in einem noch vorhandenen Meßbuch eingeschriebene Nachricht bekannt. Ego Fr Gregorius Plebanus Domaschowiensis, ante hac Præpositus, Raygradensis resignavi utrumque 1453.

27. **Petrus** I. von Braunau gebürtig, war schon im J. 1449 Probst, wird im J. 1453 Abt zu **Brzewnow**.

28. **Heinrich** starb im J. 1468, resignirte die Probstey vorher im J. 1465.

29. **Petrus** II. Seiner Zeit bemächtigte sich König **Mathias** im J. 1468 des von **Victorin** Herzog von **Münsterberg** besetzten Dorfes **Schwarzkirchen**, und verkaufte es als Beut um 2000 hungarische Gulden dem brünner Magistrat.

30. **Simon**, wurde im Jahr 1481 auch zum Probst des Klosters **Willemov** gewählt; löste im J. 1486 für die Probstey **Auertschitz** die verpfändete Dörfer **Auertschitz** und **Eybis** ein; stand beyden Stiftern zugleich vor. † 1487.

31. **Laurenz** I. wurde Probst im J. 1488.

32. **Stephan**, war Probst im J. 1494 stand dem Stifte 5 Jahre vor.

33. **Peter** III. löste im J. 1500 das verpfändete Dorf **Schwarzkirchen** vom brünner Magistrat ein.

34. **Laurenz** II. wird im J. 1506 zum Abt zu **Braunau** gewählt.

Ja-

35. **Jakob**, wird Probst im J. 1506, und im J. 1513 ebenfalls zum Abte zu **Braunau** gewählt.

36. **Blasius**, vertheidigte die Rechte des Klosters standhaft, und wurde im J. 1527 auf einer Geschäftsreise nach Glatz mörderisch erstochen.

37. **Johann** II. zog selbst zur Vertheidigung des Landes gegen die Türken zu Feld, starb im J. 1531.

38. **Mathias** wird im J. 1527 zum **Braunauer** Abten gewählt.

39. **Valentin**, starb im J. 1549.

40. **Johann Pock** von Braunau gebürtig, starb im J. 1552

41. **Dominik** ein edler Pohle starb im J. 1558 zur Pestzeit.

42. **Sebastian**, † 1562.

43. **Adam** † im Jahr seiner Einsetzung.

44. **Martin** v. **Prawdowitz** ein edler Pohle, wird nach drey Jahren zum **Chotower** Abten gewählet.

45. **Wenzel Plessinsky** v. **Plessno** ritterlichen Standes, † 1572.

46. **Jakob** II. **Orlik**, † 1574.

47. **Christoph Sobiekursky** v. **Sobiekur** und **Lubice**, ritterlichen Standes, wird im 20ten Jahr seines Alters zum Priester geweihet, und gleich zum Probsten ernannt, stand dem Stifte sehr rühmlich vor; und starb nach 30 jähriger Regierung im 50ten Jahr seines Alters.

48. **Johann Michael Bilinsky** v. **Bilina**, wurde vom Ordens-Visitator zum Probsten eingesetzt, und im J. 1610 zum Abten des Klosters St. Prokop gewählet.

49. **Thomas Zaruba**, aus dem Braunauer Stift, wurde vom Visitator zum Probsten eingesetzt, aber noch dasselbe Jahr wieder abberuffen.

50. **Adam Benedict Bawarowsky**, vorher Stifts-

Pri-

Prior, wurde im J. 1613 Abt des Prager slawischen Klosters, dem er 22 Jahr lobwürdig vorstand.

51. Johann Benno v. Falkenberg wird Probst 1613 erlebte die Beraubung des Klosters durch die Unkatholischen zur Zeit der Rebellion, und wird im J. 1621 zum Abt zu Braunau gewählt.

52. Daniel Kornelius, Raygerer Profeß. Er erlangte von seinem Vorfahrer die Pfarreyen zu Domaschow und Schwarzkirchen, welche an das Stift Braunau gezogen waren, an Raygern zurück, und hielt seine Stifts-Unterthanen von Religions Irrthümern rein, die in der ganzen Gegend umher eingerissen waren. Er starb aber schon im J. 1623

53. Christian II. entfloh bey dem Einfall der hungarischen, und tartarischen Völker Betlehem Gabors, welche das Land bis in die Gegend des Klosters verheerten, nach Glatz, und starb daselbst, nach dem er dem Stifte kaum ein Jahr vorgestanden hatte.

54. Ulrich v. Greifenfels, wurde bald darauf zum Probsten bestellt, fand aber das Kloster vom zweymaligen Einfall der Hungarn ganz verwüstet, die Unterthanen verhungert, und eine Theuerung aller Lebensmittel, daß der Metzen Korn 8 fl. und das Pfund Rindfleisch 24 kr galt. Er legte die Würde, aus Mißtrauen in seine Kräfte, noch dasselbe Jahr nieder, und starb zu Brünn.

55. Georg Adalbert Kotelitz von Hornstein, wurde erst zum Verweser, dann noch im J. 1624 zum Probsten des Klosters ernannt. Er erlangte im J. 1625, vom Grundherrn Adam von Waldstein, für sich und sein Stift die Seelsorge auf allen zur Herrschaft Seelowitz gehörigen Pfarreyen, und dafür den Genuß der Hälfte des Zehenden und der übrigen Pfarr-Einkünfte; Vom Kaiser Ferdinand II. die Erneuerung der Mauth im Flecken Raygern, daß sie jährlich

lich bey 1800 fl. eintrug; brachte das zur Zeit der Rebellion entrissene Gut **Domaschow**, und die von den Braunauer Aebten veräußerte Dörfer **Nebeschowitz** und **Czeladitz** ans Kloster zurück; stellte das baufällige Klostergebäude her; übernahm auf eine Zeitlang die im J. 1631 zu **Kromau** eingerichtete Schulen; brachte die einheimische Schulen beym Stifte in große Aufnahme; hatte die im J. 1632 von den Unkatholischen vertriebene Abtissinn **Eva** von **Strigau** in Schlesien, mit einigen Nonnen, durch 3 Jahre lang in seinem Stift eingenommen, und aus allerley Beyträgen der Fürsten **Matthias** und **Franz von Medices** unterhalten; und † im J. 1643.

56. **Mathäus Ferdinand Sobek von Bilenberg**, in **Raygern** gebohren, ein Sohn des klösterlichen Amtmanns, einmüthig gewählt, muste aber noch vor eingelangter Landesherrlicher Bestättigung vor den eingefallenen **Schweden** in Böhmen entfliehen, wurde daselbst erst zum Abt des Klosters S. **Niklas** gewählt, nach einiger Zeit Bischof zu Königgrätz, und endlich Erzbischof zu Prag.

57. **Augustin Seifert**, ein Schlesier von Liebenthal, wurde im J 1644 geweihet, und vom **Visitator** gleich als Probst nach Raygern geschickt, wo er außer denen auf den Seelowitzer Pfarreyen ausgesetzten Ordensleuten, nur zwey Priester, und einen Laybruder, das Kloster und dessen Güter aber im elendesten Stande fand. Er muste im J. 1645 der hieher gekommenen Schweden wegen nach Brünn flüchten; traf das Kloster bey ihrem Abzug ganz zerstöret an; deckte es anfänglich nur mit Stroh ein, und wurde im J. 1681 Abt zu **Braunau**.

58. **Victorin Badurius**, war Probst bey St. **Margareth** bey Prag, und wurde im J. 1651 einmüthig zum hiesigen Probst gewählt, starb im J. 1653.

Nach

Nach dessen Tod stand P. Martin Raschko als Prior dem Kloster vor, und der Braunauer Abt, als Ordens Visitator, eignete sich die Würde eines Probsten und Prälaten selbst im Lande zu. Dieser Verweser stellte die von den Schweden zerstörte Stifts- und Wirtschaftsgebäude wieder guten theils her. Als aber der gemeldte Braunauer Abt, auf Andringen des Hofes und der Landes Stände, das Kloster wieder mit einem eigenen Probsten zu versehen, demselben den Profeß seines Klosters.

59. Johann Kaspar Wier im J. 1655 in dieser Eigenschaft einsetzte, so verließ vorgedachter P. Martin, bisheriger Prior und Verweser des Stiftes, seine Stelle, und lebte indessen theils in Nachod, theils zu Braunau in Böhmen, bis er nach des neuen Probsten Tod wieder das Priorat annahm, und zu Raygern im J. 1671 starb. Der Probst Johann Kaspar Wier starb im J. 1666.

60. Coelestin Arlet, von Glogau in Schlesien gebürtig, und zu Braunau Profeß, wurde vom Visitator ernannt, und eingesetzt. Die Hofstelle verweigerte ihme anfänglich die Bestättigung, weil er nicht ordentlich gewählet war, ertheilte sie ihme endlich dennoch, und er stand dem Kloster bis zum Tod im J. 1683 löblich vor, während welcher Zeit er Gebäude und andere Umstände desselben ansehnlich verbesserte.

Nach seinem Ableben wurde das Stift drey Jahre lang von dem Prior Joseph Voter verwaltet, weil der Ordens Visitator demselben einen Probst setzen, das Kloster Kapitel aber die freye Wahl ausüben wollte. Endlich wurde der Streit durch Vermittlung gütlich dahin beygeleget: daß der Visitator dem Kloster jedesmal drey Kandidaten, wechselweis einmal aus dem Braunauer und einmal aus dem Reygerer Stifte, vorschlagen, das Kapitel aber jedesmal un-

unter diesen die Wahl zu treffen haben solle. Die erste Wahl fiel im J. 1686 auf den.

61. **Victorin Reinhold**, gebürtig von Gabelschwert, Profeß zu **Braunau**. Er erlangte für sich und seine Nachfolger das Recht der Insel; löste den lang veräußert gewesenen Hof zu **Klein-Urhau** und die Mühle **Obrawa** um 6200 fl. zum Stifte ein, und † im J. 1690.

62. **Placidus Nowotny**, von Leutomischl, baute den Freyhof beym Flecken Raygern, legte dem Grund zu den zwey Kloster Thürnen, starb aber im J. 1692.

63. **Benno Branzausky**, von Pirnitz gebürtig, Braunauer Profeß. Er kaufte den veräußerten **Rebeschowitzer** Hof zurück an, erbaute das Schlößel mit der Kapelle daselbst, und † 1709.

64. **Anton Pirmus**, von Brünn gebürtig, Raygerer Profeß, vorher Prior. Während seiner 34 jährigen Regierung erbaute er die itzige Kirche von Grund auf, auch die östliche Seite des Konvents, die Hälfte der Prälatur, die Bibliothek, die er mit ausgewählten Büchern versahe, die Kirche, die Residenz zu Schwarzkirchen, und viele Wirthschafts Gebäude. Er † im J. 1744.

65. **Matthäus Stehlik von Czenkau** und **Freystadt**, von Pilsen in Böhmen gebürtig, Braunauer Profeß. Er vollendete den vom Vorfahrer angefangenen Bau des Konvents und der Prälatur, war ein großer Kenner und Beförderer der Gelehrsamkeit, und Wissenschaften; nahm die berühmte auswertige Gelehrte seines Ordens: **Anselm Desing**, **Magnoald Ziegelbauer**, **Olivier Legipont**, **Ulrich Weiß**, die sich durch Schriften verdient und bekannt machten, gastfrey in seinem Stifte auf, schrieb selbst eine Diplomatische Geschichte des Klosters **Walstadt**, starb aber schon im J. 1749.

66. Aemilian Matiegsky, gebürtig von Swojanow in Böhmen, Raygerer Profeß, gewählt im J. 1749 ein vernünftiger, bescheidener Mann, geriet doch mit seinem Konvent in Mißvernehmen, und wurde veranlaßt seine Würde im J. 1756 nieder zu legen, lebte darauf noch lange Jahre zu Wellehrad.

67. Bonaventura Piter von Hohenbrück in Böhmen, Braunauer Profeß, im J. 1756 von drey vorgeschlagenen Kanditaten einmüthig gewählt, hat um die Vaterländische Geschichte, und die ältere Diplomatik die grösten, Verdienste, und sich durch viele Schriften in diesem Fache vielen Ruhm erworben. Er † im J. 1764.

68. Othmar Karl Konrad, von Eybenschitz gebürtig, Raygerer Profeß, gewählt im J. 1764, befestigte die im Gewölbe gesprungene Stiftskirche, und stellte sie dauerhaft her; erbaute die Kirche im Flecken Raygern, und versahe sie mit einem Stifts-Pfarrer; errichtete die Lokalkaplaneyen zu Domaschow, und Sirowitz, legte die zwey neue Dörfer Othmarow und Othmarsdorf auf den Stiftsgütern an, versahe die Kirche und Prälatur mit reichen Einrichtungen, die Bibliothek aber mit unzählichen gelehrten Schätzen; führte auch viele geringe Gebäude auf, und stehet diesem uralten Stifte noch vor.

Zur Genealogie von älterem mährischen Adel können noch die bey diesem Kloster zu Verwaltung der Stiftsgüter, vom Jahr 1561 bis 1630, bestellt gewesene herrschaftliche Amtleute Ritterstandes angemerket werden, nähmlich.

Im J. 1561 der Wenzel von Ertendorf.
1568 — Jakob Ssassowsky von Hradiska.
1575 — Christoph Grussinsky v Lipna.
1580 — Jaroslaw Hessak v Neudorf.

Digitized by Google

Im J. 1595 — Bernard Tieschowsky v Tieschow.
1597 — Wenzel Oraty v. Sion.
1602 — Martin Sobiekursky v. Sobiekur und Bilina.
1623 — Wenzel Sobek v. Bilenberg, der Vater des nachmaligen hiesigen Probsten, hernach Prager Erzbischofen Mathaus Ferdinand.
1627 — N. Koneczny v. Lubinec.
1630 — Georg Kamenitzky v. Kamenitz.

Nebeschowitz, deutsch auch Nispitz genannt, ein zum Kloster Raygern gehöriges Dorf von 23 Häusern, 35 Familien, 174 Seelen, eine Viertelstunde ostnordwerts von Raygern auf einer Anhöhe gelegen; besitzt bey 360 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 130 Joche Wiesen. Dabey ist ein erst in diesem Jahrhundert erbautes Schlößel, und ein Mayerhof. Dieses Dorf hat das Kloster schon im J. 1175 von einem edlen Rittersmann Namens Andreas, doch damal als eine Oedung geschänkt bekommen.

Reichmansdorf, ein auf der Herrschaft Chirlitz im J. 1786 beym Dorfe Augezd aus dortigen kaßirten Mayerhof neu hergestelltes, nach dem brünner itzigen Gubernial Rath Herrn Reichmann von Hochkirchen, genanntes Dorf von 49 Häusern, 204 Seelen.

Reimprechtsdorf, siehe Rampersdorf.

Reitz, oder Raitz, mähr: Ragec, Dorf von 100 Häusern 117 Familien, 660 Seelen, mit einem Mayerhof, und außer demselben, ein seit dem J. 1763 auf einer Anhöhe von Grund auf neu angelegtes, herrliches, von innen prächtig und geschmackvoll geziertes, und eingerichtetes Schloß, und Garten. Das vorige alte Schloß: welches im J. 1431 die unter dem bekannten Prokop dem kleineren ins Land gekommene böhmische Taboriten eingenom-

men, und zerstöret, die Ortsherrn aber wieder aufgebauet hatten) war vorher im J. 1756 abgebrannt, und ohne deme schon meistens eingegangen. Der Ort ist drey Meilen nordwerts von Brünn, und eine Stunde ostwerts von **Czernahora** am linken Ufer der **Zwitta** gelegen; und besitzt bey 360 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Nachdem nunmehr das ehemahlige besondere Gut **Jedownitz** mit **Raitz** vereiniget ist, so bestehet diese Herrschaft in den Märkten: **Dubrawitz** und **Jedownitz**, den Rustikal Dörfern: **Holeschin**, **Kordowitz**, **Kulirzow**, **Kuniczky**, **Lazanek**, **Lipowetz**, **Niemtschitz**, **Ostrow**, **Petrowitz**, **Reitz**, **Ruditz**, **Scheschuwka**, **Slaup**, **Sunetarz**, **Wawrzinetz**, **Wilimowetz**, **Zdiar**, und in den auf Dominikalgrund angebauten Dörfern **Holstein**, **Husko**, **Karolin**, **Mollenburg** und **Rogendorf**; und diese zusammen betragen $57\frac{4}{64}$ Lahnen, 8136 fl. $26\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und zählen 1184 Häuser, 7903 Seelen. Im J. 1358 kommt **Jesco von Raitz** als Herr auf **Raitz** und **Rostany** vor; und in diesem Jahr vereinigt sich eine gewisse **Machilda** mit ihren Gütern in **Raitz** und **Lelekowitz**, mit ihrem Bruder **Adam von Konitz** auf **Konitz**. Im J. 1376 verkauften die Brüder **Hermann** und **Schebor von Raitz**, das höhere Schloß in **Raitz** mit dem Hof, um 330 Mark dem **Bunko von Mostitz**. Im J. 1386 kauft **Jesco Puska von Kunstadt**, vom **Schebor von Raitz**, $1\frac{1}{2}$ Lahnen in **Raitz**, und vom **Jesco von Raitz** (einem Bruder des **Hermann** und **Schebor**) sein Antheil an **Raitz**, mit den Wäldern **Skalka**, **Bitsch** und **Kladiczna**. Im J. 1412 verkauft **Erhard Puska von Kunstadt** mit Beystimmung des **Erhard v. Kunstadt-Skal**, das ganze Dorf **Raitz** mit zwey eingefallenen Schlößern, und zwey Allodialhöfen, wie es sein Vater im Besitz gehabt hat, nebst 2 Lahnen in **Podole**, und 5 Lahnen in **Wawrzinec**, dem **Alšo von Kunstadt**

stadt-Lissitz, und dieser nahm seinen Bruder Proczko in Gemeinschaft auf. Im J. 1432 war Besitzer von Raitz und Petrowitz der Johann v. Lomnitz, und im J. 1480 der Sigmund v. Raitz und Mirow, dessen Nachkommenschaft unterm Nahmen: Rageczky v. Mirow im folgendem 16ten Jahrhundert mehrere Güter besaß. Darauf kam Raitz an das, vom Geschlecht Kunstadt abstammende ritterliche Haus Drnowsky v. Dirnowitz. Bedrzich v. Dirnowitz besaß es im J. 1489 Bohusch. II. v. Dirnowitz hatte es zwar ums J. 1520 veräußert, aber sein Sohn Bernard II. brachte es wieder an sich, und besaß es in den Jahren 1530—1558, mit seinen Brüdern Johann und Bohusch gemeinschaftlich. Diesen folgte in Besitz auf Raitz des Bernards II. Sohn Bohusch IV., und diesem sein Sohn Johann v. Dirnowitz, der letzte Mann des ganzen Geschlechtes, der von seinem Vaters Bruder Bernard *) auch Dirnowitz und Kanitz erlangt hatte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gehörte Raitz einem Grafen v. Werdenberg im J. 1668 aber schon dem Christian Freyherrn v. Rogendorf und Mollenburg. Karl Ludwig Graf v. Rogendorf war der letzte Mann dieses Geschlechts, und seine Tochter Raphaela brachte die Herrschaft Raitz dem im J. 1760 als k. k. Obristkammerer und Ritter des goldenen Vliesses verstorben Gemahl Anton, alten Grafen v. Salm-Reiferscheid zu, oder vielmehr dieser erkaufte im J. 1763 die Herrschaft Raitz von den gräflich Karolina v. Rogendorfischen Erbinnen um 390000 fl. Er kaufte darzu das südwerts angränzende große Lehengut Blansko an; und nach seinem Tod fiel beides an seine Söhne Franz, und Karl. Ersterer hat den geistlichen Stand gewählet, ist itzt Fürst Bischof zu Gurk, und hat diese Güter dem jüngeren Bruder überlassen, welcher im J. 1790 vom Kaiser Leopold II. in den Reichsfürstenstand erhoben worden ist.

*) Auch dieser Bernard kommt in den Jahren 1568 und 1587 als Herr auf Raiz vor, und mag Mitbesitzer gewesen seyn.

Im Umfange der Herrschaft **Raitz** befinden sich bey dem Dorfe **Sloup** sehenswürdige unterirdische Höhlen, und eine noch merkwürdigere ist die sogenannte **Maczocha**, von welch beyden am eigenen Ort. Bey der einzeln, an einem aus der **Maczocha** heraus kommenden Bache gelegenen Mühle, **Punka** genannt, wird sehr schöner grüner, beym Dorf **Ostrow** aber rother Marmor gebrochen. Diese Herrschaft hat Eisenschmelzöfen und Hämmer, Brettsägen, einige Papier- und Pulver Mühlen; und aus dem, in unterirdischen Gängen sich ansetzenden **Tropfstein**, werden sehr schöne Tische geschnitten und geschlieffen

Reschow, ein auf der Herrschaft **Chirlitz**, aus dem kaßirten Mayerhofe beym Dorfe **Hostiehradek**, im J. 1787 neu angelegtes Dorf von 38 Häusern.

Ribniczek, oder **Ribnik**, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf von 33 Häusern, 39 Familien, 180 Seelen, eine Stunde ostwärts von Wischau gelegen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland. Dieses Dorf hat das ehemahlige Nonnenkloster zu **Pustomirz** im J. 1389 vom **Ulrich Hecht von Rossitz** erkauft, und nach dessen Aufhebung kam es mit seinen übrigen Gütern an die Herrschaft **Wischau**.

Richtarzow; zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf von 47 Häusern, 68 Familien, 392 Seelen, eine Meile nordwestwerts von Wischau, im Gebirge gelegen, hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte dieses Dorf zum Schloße **Diediz**, und es mag mit diesem an die Herrschaft **Wischau** gekommen seyn.

Richwald, ein ehemahliges Bergschloß der Herren von **Kunstadt**, war etwa 1500 Schritte vom itzigen Schloße zu Lissitz westwerts, in einem Grunde gelegen, so itzt ganz mit Wald verwachsen ist; doch findet man noch itzt einige Mauern und Keller davon, aus welch letzteren manchmahl eiserne Sporne, Pfeile, und andere Waffen

aus-

ausgegraben werden. Unterhalb diesem alten Schloße wird Silberglätte gefunden, die überallhin verführet wird. Im J. 1374 gab Proczek von Kunstadt = Richwald seiner Gemahlinn Elska von Krotensol 80 Mark Morgengabe auf seine Antheile am Schloße Richwald, am Dorfe Lissitz, an Kunitz und Klein = Lhota; aber nach einiger Zeit trat er alle diese Güter dem Erhard von Kunstadt ab Im J. 1398 bekam dieser Erhard vom Jesco Pusca von Kunstadt auch dessen vierten Theil am Schloße Richwald, an Lissitz, Kunitz, Hluboky, und am Hof in Stiechow abgetretten; Also von Kunstadt = Lissitz aber verkaufte seinen vierten Theil am Schloße Richwald, den Hof zu Lissitz, und sein Antheil an den Dörfern Lissitz, Lhota, Kunitz, Hluboky, und Stiechow, dem Proczko von Kunstadt = Lissitz. Ums J. 1420 haben die Brüder Waniek und Benesch von Boskowitz das Schloß Richwald vom Hinek v. Ronow = Mittrow, gekauft.

Risow, ein ehemahliges Bergschloß, gehörte, schon im J. 1492 verfallen, zum Schloße Littawa, und kam mit diesem an Pernstein, wohin es noch im J. 1596 gehörte. Es war bey dem Dorf Neudorf gelegen, so davon den Beynahmen: Risowska bekam.

Ritschan, mähr. Rziczan, Dorf mit einem alten Schloß, drey Meilen westwärts von Brünn im Gebirge gelegen, hat eine Kirche, und einen Mayerhof, zählt 78 Häuser, 98 Familien, 520 Seelen; und besitzt bey 600 Joche geringes Ackerland, auch über 100 Joche Wiesen. Ehemahls war Ritschan ein besonderes Gut, seit langer Zeit aber ist es mit der Herrschaft Eichhorn vereinigt, und stehet unter dem Eichhorner Amte. Kawka v. Rziczan, der zweyte Burggraf der damal landesfürstlichen Burg Eichhorn, erbaute dieses Schloß gegen Ende des 11ten Jahrhunderts, eine Meile von Eichhorn im Gebirge, und nannte es nach seinen Nahmen, den seine Nach-

 kom-

kommen, die es über 200 Jahr lang besaßen, auch annahmen, und beständig führten. Ums J. 1540 hinterließ **Johann v. Drahanowitz** das nach dem Vater **Znata** geerbte Dorf **Rzicζan** mit der Veste, seiner Wittib **Anna v. Dubrawitz**. Gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts besaß **Ritschan** oder doch ein Antheil daran, das ritterliche Geschlecht **Ragetzky von Mirow**. Im J. 1555 hielt es der **Jaroslaw Osowzky von Daubrawitz**, und nach ihm seine Wittib **Magdalena Ragetzka von Mirow**; darauf erlangte es ein Herr von **Lomnitz**, welcher im Jahr 1573 auch **Eichhorn** dazu ankaufte, und beyde Güter mit einander vereinigte.

Rogendorf, ein vom Grafen **von Rogendorf** auf der Herrschaft **Raitz**, ostwerts im Gebirge, angebautes obrigkeitliches Zinsdorf von 28 Häusern, 27 Familien 165 Seelen.

Rogetin, zur Herrschaft **Ossowa** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 152 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Meile nordostwerts von **Ossowa** gelegen, hat bey 240 Joche geringes Ackerland. Im J. 1432 besaßen Antheile an diesem Dorf, der **Wawrzinec Walata von Smrczek**, und der **Milota von Rogetin**. Darauf gehörte es im 16ten und noch im 17ten Jahrhundert zu **Pernstein**. Im vorigen Jahrhundert war es ein abgetheiltes Gut. **Siehe Bitischka.**

Rohosetz, oder **Rohozdecz**, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 24 Häusern, 32 Familien, 149 Seelen; eine Stunde südostwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 190 Joche geringes Ackerland. Hier war im J. 1535 noch eine Pfarr.

Rohosstie, oder **Rohotrze**, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, so in der Gegend von **Butschowitz** gelegen gewesen seyn mag. Im J 1365 verkaufte es **Wiczemil von Wiczemielitz** dem **Pesko Sczetin von**

Sta-

Stanitz, und dessen Tochter besaß es noch zu Anfang des 15ten Jahrhunders nebst Wiczemielitz zu Stanitz *)

Rohrbach, mähr. Crussowany zur Herrschaft Seelowitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, zwey Stunden südwerts von Brünn gelegen, hat 95 Häuser 111 Familien, 497 Seelen; bey 800 Joche gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte dem Kloster Saar von dessen Stiftung an, kam aber in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts von diesem Stifte ab, und an die Kammer Herrschaft Spielberg. Mit dieser wurde es an die Herrn von Lomnitz verpfändet, doch wurde dem Stiefte immer das Eigenthum vorbehalten, und ums J. 1563 bekam es dasselbe gar zurück, wie es der dem Dorfe in diesem Jahr vom Kloster ausgefertigte Freybrief beweiset. Da aber zu Anfang des 17ten Jahrhunderts alle Saarer Stieftsgüter, erst zu den ollmützer bischöflichen Tafelgütern gezogen, darauf im Jahr 1615 zu einem Privat Eigenthum des Fürst = Kardinalen von Dietrichstein worden sind; so blieb im Jahr 1638 als das Stift Saar, seine übrige ehemalige Güter wieder zurück erlangte, dieses einzeln und entfernt gelegene Dorf davon ausgenommen, und kam in weltliche Hände. Elias von Wiesenberg besaß es im J. 1653, und hinterließ es seiner Wittib oder Tochter Katharina von Wiesenberg, die es im Jahr 1661 innen hatte. Nach dieser kam es an einen Gränzer von Gränzenbach, und

*) Ein Dorf Rohotrzi mit denen Dörfern Jesspitz und Pronspitz oder Spransstwitz, gehörte im J. 1522 und 1526 dem Johann von Rechemberg von Zieletitz. Es scheint aber ein anderes als das obige zu seyn; weil jenes unter denen zur ollmützer; dieses aber unter denen zur brünner Czuda gehörigen Ortschaften (obwohl um mehr als 100 Jahre später) vorkömmt.

vom **Johann Karl Gränzer v. Gränzenbach** kauft e es der Graf **Philipp Ludwig von Sinzendorf-Fridau** im J. 1708 um 42000 fl. zur Herrschaft **Seelowitz** an.

Rohy, zur Herrschaft **Ossowa** gehöriger Mayerhof, eine halbe Meile nordwerts vom Flecken **Ossowa Bitischka** gelegen, hat bey 30 Joche geringes Ackerland. Dieser Hof ist aus sechs hier gewesenen Viertllähnern, die ein kleines Dörfchen machten, hergestellet worden. Nahe dabey am Walde ist eine Art alte Festung, mit Wahlgräben umgeben, zu sehen, bey der man im Aufgraben Ziegeln, Kalk und Asche findet.

Rojetin, siehe **Rogetin**.

Rokitno, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf eine Meile nordwerts von Neustadtl gelegen, zählt 29 Häuser 203 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland.

Rosaliendorf, ein zu den Gütern des aufgehobenen Dominikaner Nonnenklosters bey St. Anna zu **Altbrünn** gehöriges, im J. 1785 nahe beym Dorfe **Mautnitz** neuangelegtes Dorf, von 22 Häusern, 22 Familien, 85 Seelen.

Rosenberg, ein im J. 1787, aus dem kaßirten Mayerhof zu **Chirlitz**, neuhergestelltes, aus 32 Wohnungen, 143 Seelen bestehendes Zinsdorf, dessen Bewohnern die herrschaftlichen Mayerhofgründe überlassen worden sind.

Rosenstein, in einigen gedruckten Urkunden auch **Wasenstein** genannt, ein ehemahliges Bergschloß auf einem hohen, sehr gähen Berg, oberhalb dem Dorfe **Klentnitz**, zwischen diesem, und dem Dorfe **Bergen**, ob der Herrschaft **Nikolsburg**, eine halbe Meile nordwärts von Nikolsburg gelegen. Jetzt ist von diesem Schloße nur noch ein gemauertes Viereck, und ein Stück Gemäuer von einem Thurn übrig, so beydes auf einem gespaltenen Felsen so

sie-

siehet, daß zwischen beyden Seitenwänden eine tiefe Kluft befindlich ist. Diese noch sehr feste Ruinen sind von der großen Landstrasse, dem Dorfe Bergen gegenüber, sehr deutlich zu sehen, gleichen aber in der Ferne nur einem Stücke Felsen. Im Jahr 1248 versuchten die damal feindlichen Oesterreicher dieses und das nahe gelegene Schloß Maydenberg mit List in ihre Gewalt zu bekommen, so ihnen aber mißlang Siehe davon Maydenberg und Nikolsburg.

Rosetz, oder Rossecz, zum Gute Ossowa gehöriges Dorf von 12 Häusern, 20 Familien, 96 Seelen, eine halbe Stunde ostnordwerts von Ossowa gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland. Dieses mit dem nahe gelegenen Dorfe Borownik erbte die Magdalena von Eberharz von ihrer Mutter Anna von Neudorf, und jene überließ sie ihren Söhnen Woyslaw und Rudolt von Eberharz, die sie im Jahr 1528 denen Brüdern Georg, Johann und Paul Dworzak von Rovetin verkauften.

Rosetz, oder Rosetsch, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 70 Häusern, 82 Familien, 417 Seelen, eine Stunde nordwestwärts von Kunstadt gelegen, hat bey 340 geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Ehemahls gehörte dieses Dorf zum Schloße Lauka, im J. 1350 aber verkaufte es der Jenczo von Lomnitz, mit Ausnahme der Silberbergwerke, dem Emil, einem Sohne des Gerhard von Kunstadt. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof kassirt.

Rosiczka, ein Dorf und ehemahliger Rittersitz mit einem Mayerhof, zwey Stunden nordwerts von Kunstadt gelegen, zählt 34 Häuser, 39 Familien, 205 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und war ehemals mit einem Antheil am nahe gelegenen Dorfe Austup ein besonderes Gut, kam aber an das Gut Dirnowitz, und ist nunmehr samt diesem dem Gute Lissitz einverleibet.

Rosiczka-Ober, ein Dorf von 14 Häusern, 21 Familien, 160 Seelen, eine halbe Meile südwärts von Rozinka im Gebirge gelegen. Vier, Niemanden unterthänige Freybauern allhier, sind itzt in Ansehung der Gerichtsbarkeit dem Amte zu Rozinka unterworfen, das übrige gehört zum Gute Morawetz. Im J. 1674 besitzt Sigmund Ferdinand Zieletzky von Potschenitz einen Freyhof allhier.

Rosiczka-Unter, nahe bey vorigen westwerts gelegenes Dorf, von 13 Häusern, 115 Seelen, hat bey 50 Joche geringes Ackerland; und gehört zum Gute Rozinka.

Rosinka, siehe Rozinka.

Rossitz, ein Markt mit einer Pfarr, einem ansehnlichen Schloße und Mayerhof, zwey Meilen westwerts von Brünn, im Anfange des Gebirges gelegen, hat 86 Häuser, 122 Familien, 542 Seelen, bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und etwas Waldung. Bis vor wenig Jahren ging hier die Poststraße von Brünn über Iglau nach Prag durch, und befand sich hier eine Poststation. Im J. 1788 aber wurde die etwas mehr nordw rts geführte neue Straße in Böhmen fertig, und die hiesige Poststation nach Schwarzkirch übertragen. Zu dem hiesigen Schloße gehören noch die Dörfer: Augezd, Babitz, Litostrow, Lukowan, Popowitz, Przibram, Rziky, Tetschitz, Womitz Zakrzan, Zhorz, und ein Antheil an Zbraslau, dann das auf Dominikalgrund neu angelegte Zinsdorf Pendorf; und das ganze, größtentheils gebirgig gelegene Gut beträgt 47$\frac{1}{2}\frac{9}{4}$ Lahnen, 6143 fl. 28$\frac{1}{4}$ obrigkeitliche Schätzung; und zählt zusammen 441 Häuser, 2885 Seelen. Schon im J. 1264 kommt Bohusch von Rossitz in Urkunden des Klosters Oslawan vor. Im J. 1336 und 1345 erscheint Hecht von Rossitz in Urkunden der Klöster St. Anna und Raygern. Im J 1377 lebte Peter Hecht

von

von Rossitz; im J. 1379 Ulrich Hecht von Rossitz. Darauf kommt zwar im Jahr 1382 Peter Zierotinsky von Rossitz, als Innhaber dieses Ortes vor; aber er war glaublich eben vorgedachter Peter Hecht, und hatte nur den Beynahmen vom Besitz des Dorfes Zierotin angenommen. Im J. 1417 kommt vor Hinek Hecht von Rossitz, im J. 1418 und noch 1434 besaß dieses Gut Jodoch oder Jost Hecht v. Rossitz, und noch im J. 1447 der Wenzel Hecht v. Rossitz. Alle diese Hechte von Rossitz waren vornehme, bey Hof, und im Lande angesehene Herren, und Besitzer mehrerer Güter im Lande: sie starben aber wahrscheinlich bald darauf aus. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts gehörte Rossitz einem Herren von Krawarz, welcher im J. 1468 die Parthey des hungarischen Königs Matthias gegen König Georgen hielt, und vom Chwal von Rziczan, einem treuen Anhänger des letzteren, in hiesigem Schloße angegriffen wurde. Dieser Angriff gelang aber so übel, daß der von Rziczan nicht nur zurück geschlagen, sondern selbst verwundet, und gefangen wurde. Nach diesem kommen im J. 1476 und 1480 der Hinczik von Kukwitz; im Jahr 1495 und noch 1511 der Znatha von Kukwitz, und im J. 1515 der Johann von Kukwitz als Herren auf Rossitz vor. Im J. 1525 und 1535 gehörte es dem Tobias von Boskowitz, welcher es seiner Wittwe, Frau Bohunka von Pernstein, hinterließ. Im J. 1554 kommt Berchthold von der Lippa als Herr auf Rossitz vor. Im J. 1561 besaß es schon Johann der ältere v. Zierotin auf Namiescht, und nach seinem Tod kam es an dessen Sohn erster Ehe, Karln den älteren v. Zierotin, welcher auch das Gut Strutz darzu ankaufte, und im J. 1628 diese beyde Güter samt der Herrschaft Namiescht im znaymer Kreis, um 250000 dem Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein, Herzogen zu Friedland verkaufte, welcher wieder bald darauf alles

zu=

zusammen dem Grafen **Johann Baptist von Werdenberg** überließ, der auch **Raitz** darzu besaß. Diesem folgten hinter einander im Besitz dieser Güter die Grafen **Ferdinand, Alexander**, und **Johann Philipp von Werdenberg**. Letzterer war auch der letzte Mann seines Geschlechts, und verkaufte **Rossitz** samt **Strutz** um 70000 Gulden im J. 1684 dem in diesem Jahr in den alten Ritterstand erhobenen **Georg Hausperský von Fanal**. Diesem folgte im Besitz dieser Güter ums J. 1700 der Sohn **Felician Julius**, welcher im J. 1705 in den Freyherrnstand erhoben wurde. Im J. 1726 besaß sie **Gottfried Thaddäus** Freyherr **Hausperský von Fanal**; und der letzte Besitzer des Gutes **Rossitz** aus diesem Geschlechte, (nachdeme das Gut **Strutz** davon verkauft worden ist) war der letzte Mann desselben **Johann Nepomuk** Freyherr **Hausperský von Fanal**, k. k. Kämmerer, und geheimer Rath, welcher im J. 1791 starb, und es seiner Gemahlinn einer gebohrnen Gräfinn **von Ugarte** hinterließ. Seit dem J. 1788 werden bey **Rossitz** Steinkohlen gegraben, und ist eine Allaunesiderey eingerichtet.

Rossoch, zur Herrschaft **Bistržitz** gehöriges Dorf von 41 Häusern, 371 Seelen, eine Stunde westwerts von Bistržitz gelegen, besitzt bey 420 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Es hatte ehemahls schon eine eigene Pfarr; verlohr sie aber ums Jahr 1616 und erhielt solche erst wieder im J. 1766. In eben diesem Jahr wurde die neu hergestellte Pfarrkirche vom damaligen Auxiliar-Bischof zu Königgratz, Grafen **von Chorinský**, eingeweihet. Dieses Dorf gehörte ehemahls dem Kloster **Daubrawnik**, und von diesem hatte es ums J. 1430 der **Zbinek von Klečzan** pfandweis im Besitz.

Rostrnitz, zu Gütern des ehemahligen **Königin** Nonnenklosters in **Altbrünn** gehörig gewesenes, itzt der Herrschaft **Königsfeld** einverleibtes Dorf von 65 Häusern

sern, 400 Seelen, eine Meile nordwerts von Rausnitz gelegen, besitzt bey 500 Joche sehr gutes Ackerland. Dieses Dorf wurde dem gedachten Königinn-Kloster im J. 1329 von seiner Stifterinn geschänkt, die es vom Heinrich v. Lippa gekauft hatte. Es ist für sich besonders landtäflich auf 23612 fl. 15 kr. geschätzet.

Rostrhansko, ein ehemahliges Dorf im Umfang des Gutes Czeikowitz, dessen Gründe pr. 4$\frac{6}{64}$ Lahnen anderen Ortschaften desselben zugetheilet sind.

Rothmühl, mähr. Radomirz, ein zwey Stunden langes Dorf an der böhmischen Gränze, mit einer Pfarr, zwischen Zwittau und Policzka gelegen. Ungefähr der dritte Theil dieses Dorfes gehört in Böhmen, der böhmischen Stadt Policzka, der größere Theil derselben aber, mit einem ehemahligen Rittersitz, und Mayerhof (so ehedem ein besonderes Gut war) zu der ganz getrennt davon gelegenen Herrschaft Kunstadt, zu welcher es Graf Ferdinand Leopold von Nachod schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angekauft hat. Dieser mährische Antheil bestehet aus 197 Häusern 250 Familien, 1272 Seelen, und besitzt bey 1400 Joche geringes Ackerland auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof kassirt. Das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr üben beyde Obrigkeiten abwechslend aus.

Rotkow, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf eine Stunde südwerts von Bistrzitz gelegen, hat 25 Häuser, 203 Seelen, und bey 160 Joche geringes Ackerland. Im 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf dem Nonnenkloster zu Daubrawnik. Im J. 1649 kommt in Urkunden vor: Heinrich Haslauer von Haslau auf Rotkow. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof unter vier Ansiedler vertheilet.

Rowetschin, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 66 Häusern, 90 Familien 515 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, eine Stunde nordwestlich von Oelsen ge-

gelegen, hat bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen. Im J. 1782 wurde hier ein unkatholisches Betthaus erbauet, und ein Pastor bestellt.

Rowny, zur Herrschaft **Bistrzitz** gehöriges Dorf von 26 Häusern, 70 Seelen, zwischen Bistrzitz und Neustadtl gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Rozdrogowitz, zur Herrschaft **Eichhorn** gehöriges Dorf von 44 Häusern, 44 Familien, 230 Seelen, eine halbe Stunde ostsüdwerts von **Eichhorn** gelegen, hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen Im J. 1432 gehörte dieses Dorf mit **Inaczowitz**, und **Klein-Künitz**, dem **Peter Hecht von Rossitz**.

Rozinka, Dorf mit einem schönen Schloße sechs Meilen westnordwerts von Brünn, zwischen Bistrzitz und Strazek, im Gebirge gelegen, zählt 18 Häuser, 217 Seelen. Dazu gehören eigentlich noch die zwey Dörfer **Blaschkow** und **Unter-Rosiczka**; und das Gut für sich beträgt nur $2\frac{5}{8}\frac{}{4}$ Lahnen, 821 fl 57¼ kr. obrigkeitliche Schätzung. Seit längeren Jahren ist aber dem hiesigen Amte die gegen Norden anstoßende Herrschaft **Bistrzitz** einverleibet; und seit kurzen sind demselben auch die Freybauern im Dorf **Ober-Rosiczka** in Ansehung der Gerichtsbarkeit unterworfen. Beyde vereinigte Güter **Rozinka** und **Bistrzitz** enthalten itzt 1037 Häuser, 1248 Familien, 6831 Seelen. Im J. 1493 gehörte **Rozinka** dem **Wenzl von Teczitz**, und im J. 1503 kaufte **Wilhelm von Pernstein** das halbe Dorf **Rozinka** von diesem **Wenzl**, und die andere Hälfte vom **Georg von Teczitz**. Im J. 1652 besaß **Rozinka** der **Denko Wiczkowsky von Auberowitz**, der es von seiner Mutter **Katharina** gebohrnen **von Sieghard**, samt dem nahe gelegenen Gute **Krzizanau** bekommen hatte. Im J. 1667 gehörten die Güter **Rozinka**, **Bistrzitz**, und

Krzi=

Krzizanau zusammen dem Johann Karl Rahazay von Adlersberg, der sie seiner Wittwe Anna Maria gebohrnen Staud von Hammersdorf hinterließ, welche davon Rozinka und Bistrzitz ihrem zweyten Gemahl Christian Freyherrn von Rogendorf zubrachte, der sie noch im J. 1699 besaß. Von diesem kam Rozinka samt Bistrzitz in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts an den Grafen Karl Benedict von Lamberg; dessen Sohn Karl Leopold verkaufte sie aber im J. 1731 um 152000 Gulden dem Freyherrn Ernst Matthias Mitrowsky v. Nemischel. Von diesem kamen beyde Güter an seinen Sohn Maximilian Joseph Grafen v. Mitrowsky, der im J. 1781 als kaiserlicher General = Feldzeugmeister starb; und seitdeme besitzt sie dessen Sohn Johann Nepomuk Graf von Mitrowsky.

Rozinka = Opatowska, auch Klein Rozinka, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 22 Häusern, 138 Seelen, eine Stunde nordwerts von vorigen gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland, und gehörte schon im J. 1466 zu den Kloster Saarer Stiftsgütern.

Rozna, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf mit einer Pfarr, eine Meile südwerts von Bistrzitz gelegen, hat 39 Häuser 53 Familien, 307 Seelen, und bey 320 Joche geringes Ackerland. Der hiesige Mayerhof, Dworzissitie genannt wurde im J. 1787 unter vier Ansiedler vertheilt.

Ruditz, zur Herrschaft Reitz gehöriges Dorf von 59 Häusern, 57 Familien, 328 Seelen mit einer Kirche, eine halbe Stunde südwestwerts von Jedownitz gelegen hat bey 150 geringes Ackerland. Hier wird viel Kalk gebrennt und in Land verführt.

Rudka, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 26 Häusern, 137 Seelen, eine Stunde nordwerts von Kunstadt gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland.

Rutkau, zu den Gütern des aufgehobenen Königin-Nonnenklosters in Altbrünn gehöriges, eine Meile nordwärts von Rossitz gelegenes Dorf, von 34 Häusern, 40 Familien, 223 Seelen, hat bey 280 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf war eines der ersten Stieftsgüter dieses Klosters.

Rutka, siehe Raudka.

Rumberg, siehe ollmützer Kreis.

Ruprecht, zur Herrschaft Ratschitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, eine Meile westnordw,rts von Ratschitz im Gebirge gelegen, hat 74 Häuser 103 Familien 520 Seelen, und bey 210 Joche geringes Ackerland.

Rżeczitz, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 60 Häusern, 353 Seelen, eine Stunde südwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 250 Joche geringes Ackerland, und gehörte schon im J. 1466 zum Kloster Saar Im J 1790 wurden aus hiesigen Mayerhof 15 neue Ansiedlungen hergestellet.

Rżeczkowitz, Dorf mit einer Pfarr, und einem Schloße, eine Stunde nordwerts von Brünn, nahe an der grosen Poststraße gelegen, hat 48 Häuser, 73 Familien, 394 Seelen, und bey 300 Joche gutes Ackerland. Im J 1338 schänkte Margaretha Steglinn, eine brünner Bürgerinn, dieses Dorf dem Kloster Saar; es kam aber nach einiger Zeit von diesem Stiefte wieder ab. Um den Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte Rżeczkowitz einem gewissen Beneda, welcher, weil er katholisch war, im J. 1423 hier von den böhmischen Taboriten überfallen und gefangen weg geführt wurde. Das hiesige Schloß wurde damal ausgeraubt, und zerstöret. Im J. 1448 forderte es das Kloster Saar von der Kordula v. Rżeczkowitz; diese behauptete es aber, weil sie bewies, daß es schon über 60 Jahre vom Kloster veräußert ist. Im J. 1459 besaß es die Margareth Königsfelderinn; und

im J. 1498 der brünner Bürger **Stephan Karner**. Dieser hinterließ es seiner Tochter **Margareth Karner von Rzeczkowitz**, welche erst den **Martin Hübl**, nach diesem im J. 1542 den **Ekhard Pommer von Arnhaus**, und zuletzt im J. 1554 den **Christoph Boll von Auroch** zu Gemahlen hatte. Nach des letztern Tod besaß Veste und Dorf **Rzeczkowitz** seine Tochter **Salomena Boll von Auroch** im J. 1576, die es ihrem Gemahl **Heinrich Pfefferkorn von Ottobach** zubrachte, welcher im J 1589 schon gestorben war. Zur Zeit der mährischen Rebellion gehörte es dem **Wilhelm Dubsky von Trzebomislitz**; wurde darauf von der kaiserlichen Kammer eingezogen; und im J. 1623 den brünner Jesuiten Kollegium geschänkt, welches dasselbe bis zu des ganzen Ordens Aufhebung besaß, und hier das Amt für seine gesamte Gütter bestellt hatte. Diese bestanden in den Ortschaften: **Rzeczkowitz, Diwak, Ewanowitz, Judendorf, Polehraditz, Sobieschitz, Wazan** Antheilen an **Strutz**, und **Neudorf**, auch einem Hof und Mühle zu **Komein** und den Vorstadtgässen, **Neugasse**, und **Schwabengasse**, und betrugen zusammen $45\frac{6}{64}$ Lahnen, 6990 fl. $6\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. Seitdeme ist zu **Diwak** ein eigenes Amt bestellet, und sind einige Dörfer auch anderen Gütern zugetheilt worden, so, daß gegenwärtig zu **Rzeczkowitz** nur noch allein **Ewanowitz, Judendorf**, und **Sobieschitz** gehören, und mit jenem ein besonderes Gut sind. Im J. 1788 wurden die zu dem beym Dorfe **Rzeczkowitz** befindlichen Mayerhof gehörige herrschaftliche Gründe unter 32 Familien vertheilet. Das ganze ehemahlige Jesuitengut **Rzeczkowitz** (ohne das abgetheilte besondere Gut **Diwak**, und den Antheil an **Strutz**) ist landtäflich auf 206358 fl. geschätzet.

Rzepka, *zur Herrschaft* **Lomnitz** *gehöriges*, *eine* Viertlstunde südwerts von **Lomnitz** *gelegenes* Dorf von 7

 Häu-

Häusern, 41 Seelen; hat bey 60 Joche ziemlich gutes Ackerland.

Rzeznowitz, zum Gute **Ostawan** gehöriges Dorf von 39 Häusern, 41 Familien, 230 Seelen, und einer im J. 1785 neu errichteten Pfarr, eine Meile westwerts von **Eybenschitz** am rechten Ufer der Igla gelegen. Im J. 1785 wurde der hiesige Mayerhof kaßirt. Hier war im J. 1538 eine Pfarr, zu welcher die Dörfer **Hrubtschitz** und **Budkowitz** Zehend gaben.

Rzikonin, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 12 Häusern, 64 Seelen, eine Meile westwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland. Im J. 1492 kam dieses Dorf mit dem Schloße **Littawa** durch Kauf an die Herrschaft **Pernstein**; im J. 1593 tauschte es aber das Kloster **Tischnowitz**, mit mehr anderen, von einem Herrn **von Waldstein** ein. Im J. 1785 wurden aus hiesigen Mayerhof vier neue Ansiedlungen hergestellt.

Rziky, zur Herrschaft **Rossitz** gehöriges Dorf, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Rzitzmanitz, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges Dorf von 35 Häusern, 40 Familien, 209 Seelen, ei- Meile nordwerts von Lösch gelegen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland.

Rzutschitz, siehe **Rzetschitz**.

S.

Saar, mähr. **Zdlar**, ein Städtchen von 256 Häusern, 357 Familien, 1892 Seelen, mit einer Pfarr, welche aus dem daran gelegenen Kloster dieses Nahmens mit Ordenspriestern besetzt wurde, acht Meilen westnordwerts von Brünn, und zwey Stunden westlich von Neu-

stadtl

stadtl, in einer Gebirgsebene gelegen, besitzt bey 530 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Dieser Ort war lange vor Erbauung des Klosters **Saar**, welches davon den Nahmen erhielt, als ein Dorf vorhanden, und dankt seinen Ursprung wahrscheinlich denen in ältern Zeiten in dieser Gegend Bergwerke bauenden Bergleuten, aus deren Wohnungen er entstand. Noch im J. 1264 erlangte das, etwa 20 Jahre früher gestiftete Kloster, vom König **Przemisl Ottokar** II. die Berechtigung: die hiesige, in seinem Gebiete gelegene Bergwerke selbst bauen zu dürfen. Ungefähr ums J. 1270 erlangte das bisherige Dorf **Saar** Marktgerechtigkeit; aber erst im J. 1607 machte es der ollmützer Bischof, Kardinal, und Fürst v. **Dietrichstein**, als er es mit allen übrigen Stiftsortschaften den ollmützer bischöflichen Taffelgütern einverleibte, zur Stadt, und verliehe ihr nebst allerley Stadtgerechtigkeiten, und Befreyungen, auch ein neues Siegel. Im J. 1643 wiederstanden die hiesigen Inwohner den herumstreifenden, und sich heranwagenden schwedischen Partheyen, jedesmahl so glücklich, daß die Feinde den Ort niemal in ihre Gewalt bekamen, sondern sich an Ausraubung der umliegenden Gegend genügen lassen musten, die sie aber auch gröstentheils verheerten. Im J. 1651 zündete ein Wetterstral die hiesige Pfarrkirche an. Im J. 1653 entstand in einem Burgerhaus ein Feuer, so 18 Häuser verzehrte; An einem andern im J. 1662 fielen 62 Häuser in die Asche; und im folgenden J. 1663 steckten Bösewichter das Städtchen am 24 März, und am 27ten Erndtemonath zweymal an, durch welche zwey Brände 72 Häuser zusammen brannten.

Saar-Kloster, eine Viertlstund nordwärts von dem Städtchen **Saar**, hart an der böhmischen Gränze, und dem Wasser **Sazawa** gelegenes, nun aufgehobenes Mannsstieft Zisterzienser Ordens, unter dem eigentlichen Nahmen: **Mariäbrunn**. **Gerhard**, zubenamt **Boczko**-

ko von Kunstadt, Burggraf zu Znaym, der ältere von vier Söhnen Hebharts oder Gebhards, eines Abkömmling der deutschen Grafen von Bernegg und Ridda, von dessen Vorfahrern sich einer schon ums Jahr 1127 in Mähren niedergelassen, und einige Besitzungen angekauft hatte, stieftete und erbaute dieses Kloster, mit seiner Gemahlinn Euphemia einer Tochter Przibiks von Rottenburg (Zczerweniho Hradku) Burggrafens zu Eichhorn, im J. 1243 oder 1245; und seine drey jüngeren Brüder: Smil, Chuno oder Konrad, und Mikulon oder Niklas (von denen jeder der Stamen-Vater eines besonderen Astes des nach der Zeit sehr ausgebreiteten Kunstadtischen Geschlechts wurde) hießen diese Stiftung gut, und vermehren sie mit einigen Beyträgen. Die erste Schänkung des Stiefters (welcher in Mähren Kunstadt, Mährisch-Kromau, Krzijanau, Obrzan, nebst noch mehr anderen Gütern, auch verschiedene Besitzungen in Schlesien innen hatte,) bestand im itzigen Städtchen Saar, den Dörfern Neudorf, Rohrbach, Gutwasser, und Jamny, dem Patronate zur Pfarr in Groß-Bitesch (welches das Stieft im J. 1278 an das Nonnenkloster in Tischnowitz überließ) einigen Weingärten zu Pausram, Pawlowitz und Nascheratitz, dann dem ganzen Zehend zu Kobily, Pawlowitz, und Seitz. Ums J. 1249 bezogen schon einige Ordensleute aus dem böhmischen Kloster Nepomuk dieses neue Stift, und ihr erster Abt war Konrad. Im J. 1251 fing der Stifter den Bau einer neuen größeren Stiefskirche an, wozu der ollmützer Bischof Bruno den Grundstein legte; aber kaum war sie zur Hälfte fertig, als er am 17ten Christmonathe 1255 starb, nachdeme er die erste Stieftung noch vorher mit den Dörfern Milostowitz im Troppauischen, Kutscherau, Lhota, Pulsche, und Hrzelowitz (itzt Grillowitz im znaimer Kreis) vermehret hatte. Smilo von Lichtenburg, dessen Gemahlinn Eli-

sa-

sabeth der obgedachten Euphemia von Rottenburg, Schwester war, schänkte dem Kloster im J. 1357 einige Nutzungen von seinen böhmischen Bergwerken, auch nachher noch verschiedene Gründe und Dörfer; und seine Nachkömmlinge und Verwandten ahmten ihm in der Wohlthätigkeit gegen das Stift nach. Der ollmützer Bischof Bruno bestättigte alle diese Schänkungen, und verlieh dem Kloster noch allerley neue Zehendrechte. In den Jahren 1287 und 1290 bekam es von Agnes, einer Enkelin des Stifters, das ganze Einkommen von Krzizanau geschänkt. Im 14ten Jahrhundert erlitt das Stift zwar allerley Bedrückungen, ersetzte aber den Verlust mancher seiner Besitzungen wieder durch andere Erwerbungen; und es erlangte insonderheit im J. 1326 das Patronatrecht auf die Pfarren zu Chotieborz und Biela in Böhmen, dann zu Zelhota, Kobili, und Lautschitz (Bluczin) in Mähren, im J. 1330 eben dasselbe im Flecken Trautmannsdorf, nebst allerley Gründen und Unterthanen vom Johann von Lomnitz; im J. 1338 das Dorf, Rzeczkowitz bey Brünn; und im J. 1353 die dem Stieft schon vor dem gehörig= aber davon abgekommen gewesene Dörfer: Wattin, Babin und Sazonin, mit dem Wald Radomin, von vier Brüdern Herren von Lomnitz. Da aber das Kloster, ungeachtet dieser Erwerbung, gegen Ende des 14ten Jahrhunderts durch mancherley Unfälle dennoch in schlechte Umstände gerathen war; so verliehe ihm der Pabst ums J. 1398 das Recht, die Pfarreyen zu Saar, Bobrowa, und Lautschitz, mit seinen Ordenspriestern zu besetzen. Bis zum J. 1407 waren von den vielen Stieftsgütern schon so viele, theils aus Noth, theils auf andere Weise in fremde Hände gekommen, daß dem Kloster damal nur noch die Ortschaften: Saar, Wisoky, Poczatky, Lhota, Sklenny, Neudorf, Slawkowitz, Radniowitz, Swratka, Ober= und Unter=Bobrowa, Miroschow, Oleschinky, Nausmirow

row, Jamny und Poczitky, in Böhmen und Mähren übrig waren. Im J. 1411 kaufte es zwar, mit Vorschub Königs Wenzels, das Dorf Birnbaum wieder zurück, und es erholte sich um diese Zeit auch sonst noch; aber in den bald darauf ausgebrochenen vieljährigen hußitischen Unruhen kam es fast um alles. Ungefähr im J. 1422 kam ein Haufe dieser wütenden Schwärmer auch hieher. Der Abt Johann mit einigen Mönchen entrann den Händen dieser Unmenschen, und entfloh nach Brünn; die zurück gebliebene Ordensbrüder aber wurden alle auf mancherley Weise ermordet; das Kloster aber ausgeraubet, in Brand gestecket, und verheeret. Während dem darauf das Kloster in Schutte lag, wählten die wenige nach Brünn entflohene Brüder, dort nach Johannes Tod, einen Wenzl zum Abt, und lebten daselbst dürftig, bis im J. 1437 Georg von Podiebrad, nachmaliger König in Böhmen, als Nachkömmling des ersten Stiefters (obwohl er selbst ein eifriger Anhänger der Lehren Hußens war) nach endlich hergestellter Ruhe, dasselbe wieder erhob, einigermaßen herstellte, demselben einige Güter und Einkünfte zurückbrachte, die im Elend lebende Ordensleute wieder einführte, und also gleichsam dessen zweyter Stifter ward. Einige Jahre lang musten sich die neu eingezogenen Mönche zwar sehr kümmerlich durchbringen. Aber als ihr neuer Stiefter im J 1458 den böhmischen Thron bestieg, half er dem Kloster bald wieder ansehnliche Güter zusammen zu bringen. Diese bestanden im J. 1466, in den Flecken Saar, Ober- und Unter Bobrowa, und den Dörfern Bochdaletz, Rjeczitz, Obicztow, Krizinkau, Hodisskow, Jamny, Hlinny, Bitowetz, Miroschow, Oleschinky, Ratschitz, Rausmirow, Radenitz, Dobrawoda, Sazonin, Pokogow, Kotlas, Wattin, Kalle, Nascheratitz, Branschow, Klein-Rozinka, Kallendorf bey Znaym, dem damahl noch verpfändeten Dorf Radeschin, und der Oedung Mankow

kow in Mähren, dann 14 Ortschaften in Böhmen. Aber dieser neue Wohlstand war von kurzer Dauer. Im J. 1469 forderte König **Mathias** in Hungarn das Kloster auf, ihn für seinen Landesfürsten anzuerkennen, und dieses konnte seinem rechtmäßigen König, und Wiederhersteller **Georgen** nicht untreu werden. Da nun aber ersterer sich endlich des ganzen Landes bemächtigte, so strafte er dasselbe durch Einziehung der meisten Stieftsgüter. Das was dem Kloster noch übrig geblieben war, veräußerte der im J. 1470 gewählte Abt **Leodegar** größtentheils, und es wurde bis zum J. 1488 in die elendeste Umstände gebracht. Nun wurde aber der unwirthschaftliche **Leodegar** seiner Würde entsetzt, und **Veit** zum Abten gewählet, welcher es bis zum J 1520 wieder zum vorigen Wohlstand zurück brachte. Dieser würdige Vorsteher rief die Herzoge **von Münsterberg**, Söhne des verstorbenen Königs **Georg**, die sich eben um diese Zeit mit **Mathiasen** ausgesöhnet hatten, um Schutz an, und diese brachten dem Stifte nicht nur die vor 20 Jahren entzogene Güter zurück, sondern verschaften demselben auch noch die Wiedererlangung anderer verlohrner Gerechtsame. Dann brachte der Abt das Dorf **Zwola** mit der Pfarr, theils durch Kauf, theils durch Schänkung ans Kloster, kaufte noch einige Ortschaften in Böhmen; tauschte im J. 1494 vom **Johana von Lomnitz** für das Dorf und den Rittersitz **Kozlow**, die Dörfer: **Wetla**, **Babin**, **Wattin**, **Sazonin**, **Kotlas**, und **Pokogow**, samt dem Wald **Radomin** ein; löste im J. 1503 das verpfändete Dorf **Rzeczitz**, und im J. 1504 **Krzizinkau**, aus, und erkaufte im J. 1511 von den Brüdern **Burian** und **Wenzl von Gemniczky**, das Dorf **Swratka**. Einige Mißjahre, ansteckende Seuchen, und die Wirkungen des hungarischen Krieges, setzten das Kloster zwar ums J. 1530 wieder in die Nothwendigkeit einige Güter zu verkaufen; aber dennoch brachte es sich noch immer erträglich

fort, bis im J. 1588 der Herzog **Karl von Münsterberg** dem ollmützer Bischof **Stanislaus Pawlowsky**, kraft eines Vertrages, für einige ihme von der ollmützer Kirche zum Eigenthum abgetrettene Lehen bey **Sternberg** und **Domstadtl**, sein **Stiefterrecht** an dem hiesigen Kloster, alles Widerstrebens des Abts **Thomas** ungeachtet, ohne Ausnahme übertrug. Der Abt selbst muste das Kloster verlassen, und das Konveht (welches anfänglich wider jede Anmassung des Bischofs mit den Stieftsunterthanen gemeine Sache gemacht hatte) muste zusehen, daß dieser im J. 1592 nach **Saar** kam, vor allem im Städtchen **Saar** den Ordenspfarrer ab- und einen Weltpriester dazu einsetzte; darauf im Kloster erschien, demselben einen ollmützer Domherrn zum Abtey Verweser vorstellte; von den Unterthanen den Huldigungs-Eid absorderte; und (da diese solchen mit gewaltsamer Wiedersetzlichkeit verweigerten) bey seiner Abreise alle Kostbarkeiten aus dem Kloster mit sich davon führte. **Eghard von Schwaben** ollmützer Domherr, bischöflicher Kanzler, und schon auch Verweser der Abtey zu **Wellehrad**, wurde im J. 1594 Verweser dieses Stiefts, starb aber im folgenden Jahr, ohne daß er die Unterthanen zu Anerkennung des bischöflichen Rechts hat bringen können; doch, da hierauf im J. 1596 vom Konvent ein neuer Abt aus dessen Mittel im Kloster gewählet wurde, und ein ernstlicher Befehl des Kaisers es ihnen auftrug, so bequemten sie sich endlich zum Gehorsam. Der auf gedachten **Stanislaus Pawlowsky** folgende ollmützer Bischof Kardinal **Franz von Dietrichstein** suchte gleich nach Antrettung des Bisthums die Einverleibung der Güter dieses Klosters zu den bischöflichen, und erreichte seine Absicht, nach langem Streite, durch einen von Rom aus im J. 1606 erfolgten Spruch, welchen Kaiser **Rudolph** II im J. 1607 bestättigte. Kraft diesen wurden alle Stieftsgüter dem ollmützer Bisthum, gegen die Verbindlichkeit einverleibet, daß der Kar-

di-

dinal und die folgenden Bischöfe verbunden seyn sollen, beständig zwölf Ordensgeistliche im Kloster zu unterhalten. Bald darauf kaufte der Kardinal das ehemal vom Stieft veräußerte Gut **Radeschin** wieder zu **Saar** an. Inzwischen starben binnen wenigen Jahren die im Kloster gebliebene zwölf Ordensleute bis auf ein Drittheil ab, ohne daß ihre Stelle anderwärts her ersetzt wurde; und in den Jahren 1612 und 1613 kam es dahin, daß mehrgedachter Kardinal, Kraft eines neuen Vertrages, dem Zisterzienser Orden aus den Bisthums-Renten jährlich 1000 Thaler mähr. für den Genuß der Stieftsgüter auf beständige Zeiten zu bezahlen, und zu Versehung des Gottesdienstes in der Stieftskirche zween Weltpriester zu bestellen, auf sich nahm; die noch vorhandene vier Ordensmänner aber in andere Klöster versetzet wurden. Darauf wurde die Abtey sogleich in ein herrschaftliches Schloß umgestaltet, ein Theil des Klostergebäudes eingerissen, und das übrige davon im J. 1614 den Franziskaner Mönchen eingeraumet, derer zwölf unter einem Oberen es sogleich bezohen, daraus ein ordentliches Kloster herstellten, und darinn eine Novitiat errichteten. Bey dieser Verfassung, in Ansehung der Stiefsgüter, blieb es aber nur eine kurze Zeit; denn im Jahr 1616 übergab der Kardinal, mit Genehmigung Kaisers **Matthias**, sein eigenes angekauftes Erbgut **Chropin** nächst Kremsier gelegen, dem Bisthum, und verleibte dagegen die gewesene Kloster Saarer Stieftsgüter seinen Erbherrschaften ein, und sie wurden nachher ein Theil des errichteten Majorats des fürstlichen Hauses **Dietrichstein**. Als ein Eigenthum des Kardinals wurden sie im J. 1619 und 1620 von den aufrührischen unkatholischen Ständen demselben entrissen, und äußerst hart mitgenommen; nach Unterdrückung der Rebellion aber ihm wieder zurück gestellt; von ihm verbeßert, und an Kirchen und Gebäuden in guten Stand hergestellet. Der Fürst **Maximilian v. Dietrichstein**, Erbe des obgedachten Kardinalen, überließ

im

im J. 1638 diese Stieftgüter, samt den zugekauften Dörfern **Radeschin** und **Bobruwka** (doch mit Ausnahme der von **Saar** weit entlegenen Ortschaften: **Kutscherau, Rohrbach, Krzizinkau, Kallendorf**, des Zehendens zu **Pausram** und **Seitz**, auch der Pfarr-Kollatur in letzterem Orte) dem Zisterzienser Orden wieder um einen Kaufschilling pr. 146000 fl., welche dieser gröstentheils mit dem Kaufschilling, für die dem Fürsten **von Lichtenstein** um 96000 fl. überlassene Stadt **Auspitz**, und Dörfer, **Groß**- und **Klein-Steyrowitz**, und **Pritlach** bezahlte, den Rest aber bis zum Erlag, zu verzinsen auf sich nahm. Im J. 1639 kam der Abt zu **Wellehrad** und Ordens Visitator **Johann von Greifenfels** hieher, und übernahm sowohl die erkaufte Güter, als auch von dem Franziskaner-Quardian (welcher darauf mit den Seinigen in das Kloster seines Ordens zu Kremsier abzog) die Kirche mit dem Kloster, und besetzte dieses von neuem mit einer aus verschiedenen Klöstern genommenen Anzahl Zisterzienser Mönche. Dieser große Mann seines Ordens war schon vorher Wiederhersteller und Abt der Klöster zu **Wellehrad** in Mähren, und zu **Osek** und **Königssaal** in Böhmen; und nahm auch noch diese Würde in hiesigen Stiefte auf sich, dem er bis an seinen Tod im J. 1650 verstand. Nach seinem Ableben geschah der Antrag, das Kloster **Saar** ganz eingehen zu lassen, und dessen Güter zum Besten der ganzen Ordens-Provinz zu verwenden: doch kam er nicht zur Ausführung, sondern bis zum J. 1676 waren die Orden-Visitatoren allzeit zugleich Vorsteher desselben; dann aber wählte das aus 12 Ordensleuten bestehende Konvent sich wieder einen eigenen Abten in der Person des **Benedict Zaunmüller**, welcher das Kloster schon wieder ziemlich in Aufnahm gebracht hatte, als im J. 1689 ein Bösewicht unter der Gestalt eines Bettlers, dasselbe in Brand steckte, woran es ganz in die Asche fiel. Die meisten Geistliche musten bis zur Wiederherstellung des Gebäu-

des,

res, in anderen Klöstern ihr Unterkommen suchen, und die da gebliebenen behalfen sich indessen mit schlechter Wohnung. Doch erholte sich das Stiest wenige Jahre nach vollendetem Baue wieder, und erkaufte schon im J. 1709 das nahe gelegene Gut Neu=Wesseli in Mähren um 25400 fl. und im J. 1711 das Gut Ronow in Böhmen. Der Abt Wenzl Wegmluwa erbaute im J. 1719 auf einem nahe beym Kloster gelegenen Hügel, zu Ehren des h. Johann von Nepomuc eine neue schöne Kirche in Form eines Sternes, die im J. 1723 vom ollmützer Weihbischof Grafen v. Braida eingeweihet wurde; und im J. 1727 kaufte er um 181000 fl. das an die übrige Stiestsgüter angränzende schöne Gut Krzizanau an, wogegen er jedoch das ohnedem entlegene Gut Ronow in Böhmen wieder verkaufte. Er erlebte das Unglück, daß ein im Kloster mit Wohlthaten genährter Bösewicht dasselbe im J. 1737 abermal in Brand steckte, und das Konvent sammt der Kirche nochmal in die Asche fiel. Sein Nachfolger Bernard von Hennet stellte die Gebäude wieder her. Im J. 1784 am 16ten July brach ober den Dächern des Konvents eine plötzliche Flamme aus, und verzehrte binnen drey viertl Stunden das Konvent, die Stiefts= und die besondere kleinere Pfarrkirche samt Thürnen, Glocken und Uhren; die Abtey und die Wirthschaftsgebäude aber wurden nur mit Mühe gerettet. Nach diesem Unglück wurde das Kloster am 22ten Weinmonaths 1784 aufgehoben. Die Zahl der Ordensleute bestand damahl nebst dem infulirten Abte, welcher allzeit Prälat und Landesstand in Mähren war, in 49 Personen. *)

Die

*) Die Ordnung der Aebte dieses Stieftes ist folgende:
1. Konrad I. kam aus dem böhmischen Kloster Nepomuk ums J. 1249 als erster Abt hieher.
2. Heinrich I. lebte im J. 1261.

Die Stieftsgüter (ohne die in Böhmen gelegenen Dörfer, und ohne das besondere Gut Krzizanau in Mähren)

---

3. Winrich, oder Weinrich, baute die Propstey zu Choriteborz in Böhmen, lebte im J. 1273
4. Johann I. lebte in den Jahren 1277 und 1283.
5. Arnold war Generalkommißär des Ordens, lebte 1303, und starb 1306.
6. Niklas I. lebt im J. 1312.
7. Heinrich II. . . . . 1317.
8. Niklas II. . . . . 1323. und 1326.
9. Konrad II. . . . . 1330.
10. Wenzl I. . . . . 1338.
11. Niklas III. . . . . 1341.
12. Hinko . . . . 1349.
13. Johann II. . . . . 1353.
14. Adam . . . . 1357.
15. Johann III. . . . . 1366.
16. Niklas IV. . . war gewählt ums J. 1376, † 1395.
17. Johann Dietrich IV. gewählt 1395, wurde im J. 1414 Bischof zu Nazareth und Suffragan zu Ollmütz, hernach von den Taaboriten aus dem Kloster vertrieben, und starb zu Brünn im Elend.
18. Wenzl II. zu Brünn gewählt, bezog ums J. 1437 wieder das Kloster.
19. Johann V. ist schon im J. 1439 Abt, starb ums J. 1460.
20. Benedict I. starb im J. 1460.
21. Niklas V. † 1462.
22. Johann VI. erlangte im J. 1462 zuerst die Insel für sich und seine Nachfolger, er erlebte den Verlust der Stiftsgüter, und † 1470.
23. Leodegar, war vorher Abt zu Goldenkron, war ein übler Haushalter, muste im J. 1488 seine Würde niederlegen.
24. Veit, brachte dem Kloster die entrissene Güter zurück, wurde im J. 1503 Generalkommißär der Ordensprovinz, und starb im J. 1520.

ren) welche nunmehr die Herrschaft Saar ausmachen, bestehen in dem Städtchen Saar, den Märkten Neu Wes-

---

25. Georg Melezzy ehemals Domherr zu Breslau dann Zisterzienser im Oesterreichischen Kloster zum heiligen Kreutz, starb im J. 1521.
26. Ambros, gewählt 1523, † 1540.
27. Wenzl III. gewählt 1541, wurde im J. 1552 Bischof zu Nikopolis und Suffragan zu Ollmütz, weihte im J. 1550 die Stadtpfarrkirche zu Saar, und starb im J. 1561.
28. Simon, † nicht lang nach der Wahl 1562.
29. Johann, VII. † noch im J. 1562.
30. Stephan, gewählt 1563. † 1578.
31. Gallus war sehr from, aber nahm sich des Vorsteheramtes nicht an, † 1588.
32. Thomas muste das Kloster bald verlassen, weil er sich dem Vertrage zwischen dem Stifts Patron, und dem ollmützer Bischof widersetzte.
33. Eghard von Schwaben, ein Preuße, war Probst auf dem Petersberg in Brünn, Domherr und Bisthums Kanzler zu Ollmütz, trat in den Zisterzienser Orden, wurde erst Abt in Wellehrad, im J. 1594. auch Verweser der hiesigen Abtey, und starb im J. 1596.
34. Antonin Wadinger wurde zum Abt 1596 gewählet, starb nach einigen Jahren.
35. Johann Greifenfels von Pilsenburg, war der Wiederhersteller dieses, und mehrerer Klöster seines Ordens, stand dem hiesigen vom J. 1638, bis zu seinem Tod 1650 vor.
36. Jakob Martiny von Brabek, Abt des Klosters Königssaal in Böhmen, verwaltete auch dieses † 1654.
37. Hilger Burghof Profeß des Oesterreichischen Klosters Lilienfeld, und Abt zu Sedlitz in Böhmen, verwaltete als Vikarius, auch das Stift Saar, † 1666. Nach seinem Tod stand dieses Kloster noch bis 1676 unter der Obsorge des Ordens Visitators Laurenz Scipio Abtens zu Ossek.
38. Benedict II. Zaunmüller Profeß und Prior des böhmischen Klosters Hohenfurt, wurde ordentlich gewählt 1676, erlebte die große Feuersbrunst 1689. starb 1691.

Wesseli, Ober und Unter-Bobrawa, den Katastral Dörfern, Augezd, Bobruwka, Bochdalitz, Brauschaw, Brzezy, Butsch, Gotlas, Girzikowitz, Hodschiekow, Hlinny, Jamuy, Kale, Lhota, Matiegow, Miroschow, Neudorf, Obitschdorf, Oleschinka, Ostrow, Porzitek, Podoly, Pokogow, Radeschin, Radniowitz Rausmirow, Reczitz, Rozinka, Ruczitz, Sazonin, Sklenny, Slawkowitz, Swratka, Wattin, Wisoky, Zwole, dann den Dominikal Dörfern: Czechowetz, Czikny, Neudek, Figlhammer, und Kotzanda, und betragen $97\frac{5}{24}$ Lahnen, 10400 fl. 33 kr. obrigkeitliche Schätzung. Gesammte, bisher die eigentliche Herrschaft Saar ausmachende mährische Ortschaften, sind itzt zur Landtaffel als drey verschiedene Güter eingetheilet, nähmlich: Herrschaft Saar, geschätzt auf 359982 fl. 30 kr., Gut Neu-Wesseli, geschätzt auf 108494 fl. 15 kr., und Gut Radeschin geschätzt auf 153611 fl. 30 kr. Der landtäfliche Werth der ganzen Herrschaft ist demnach 621988 fl. 15 kr.; mit dem besonderen Gute Krzizanau aber 827030 fl. 45 kr.

Sabschitz, siehe Schabschitz.

Sadkow, ein ehemaliges Dorf im Umfang der Herrschaft Stanitz, dessen Gründe $2\frac{3}{24}$ Lahnen betragen, in

39. Edmund Bagner aus dem Stieft gewählt 1691 †. 1705.
40. Wenzel Wegmluwa, gewählt 1705 baute nebst der Johannis Kirche beym Stieft, auch die Kirchen zu Bobrowa, Zwole, und Obitschdorf †. 1738.
41. Bernard von Hennet, gewählt im J. 1738, baute die Kirche zu Neuwesssely von Grund neu, †. 1770.
42. Otto Logt von Netky, gewählt im J. 1770, †. 1782.
43. Otto Steinbach von Kranichstein, gewählt im J. 1782 erlebte den letzten großen Brand im J. 1784, und die gleich darauf gefolgte Aufhebung des Klosters, wurde darauf Gubernialrath und Referent in geistlichen Sachen zu Prag, starb aber im J. 1789.

in ungefähr 250 Joche mittelmäßigen Ackerland bestehen, und längst anderen Gemeinden zugetheilet sind. Im J. 1397 gehörte **Sadkow** dem **Hrdko v. Uhrzitz** zu seinen Gütern **Stawieschitz** und **Krepitz**, und er nahm darauf den **Czrho v. Kokor** in Gemeinschaft auf.

Samotin, älteres Zinsdorf auf der Herrschaft **Neustadtl**, auf obrigkeitlichen Waldgrund angelegt, bestehet aus 17 Häusern, 19 Familien, 131 Seelen.

Sanct Katharein, mähr. **Katerzinky**, Dorf von 19 Häusern, 19 Familien, 100 Seelen, eine Stunde südwerts von Blansko im Gebirge gelegen, besitzt bey 40 Joche geringes Ackerland, und gehört theils zum Lehengute **Blansko**, theils zur Herrschaft **Gurein**.

Sarvschitz, zu den Gütern des aufgehobenen **Altbrünner** Zisterzienser Nonnenklosters gehöriges Dorf von 160 Häusern, 171 Familien, 766 Seelen, mit einer Pfarr, so allzeit mit Priestern Zisterzienser Ordens besetzt war, drey Meilen ostwerts von Brünn gelegen, wurde gemeltem Nonnenkloster gleich bey dessen Stiftung geschänket. In der hiesigen Kirche (welche eine gemeine Volkssage für die älteste im Lande ausgibt, und, nach dem **Strzedowsky**, schon im J. 63 nach Christo vom heil. **Laurenz** Bischof zu **Lorch** erbauet worden seyn soll) wird ein uraltes Marienbildniß verehret, dessen Ursprung niemand weiß, und das ehemals von vielen Wohlfahrten besucht wurde. Dieses Dorf besitzt bey 1000 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Weinberge, und bey 140 Joche Wiesen; und ist ein für sich besonders bestehendes, landtäflich auf 57789 fl. geschätztes, mit einem eigenen Amt versehenes Gut.

Saschina, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 68 Seelen, eine halbe Stunde ostwerts von Kunstadt gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Satschan, zur Herrschaft Chirlitz gehöriges Dorf von 38 Häusern, 38 Familien, 284 Seelen, mit einer Kirche, zwey Stunden südostwerts von Brünn gelegen, hat bey 400 Joche gutes Ackerland. Ehemals war dieses Dorf mit dem daran gelegenen großen Teucht ein besonderes Gut und ollmützer bischöfliches Lehen, und gehörte im J. 1490 dem Georg v. Miroslaw; um den Anfang des 16ten Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlechte Girzikowsky; nach diesem einem v. Krziowsky; im J. 1522, und noch 1540, nebst dem Lehens-Antheil Turas, dem Johann v. Kigowitz; im J. 1543 vier Brüdern Swogkow v. Girzikowitz; und im J. 1565 dem Herrn Hanusch Haugwitz v. Biskupitz. Nicht lange hernach brachte es der ollmützer Bischof Stanislaus Pawlowsky an sich, und vereinigte es mit der bischöflichen Herrschaft Chirlitz. Der hiesige Teucht war aber im 16ten Jahrhundert nicht beym Lehen, sondern gehörte zum Kammergut Spielberg. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof kassirt, und dabey das neue Dorf Trzebomislitz angelegt, den Ansiedlern desselben aber wurden die Mayerhofgründe gegen Zins zugetheilet.

Sazouin, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 32 Häusern, 209 Seelen, eine Meile südwerts von Saar gelegen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland, und gehörte schon im 14ten Jahrhundert zum Kloster Saar.

Sbegschow, zur Herrschaft Czernahora gehöriges Dorf von 44 Häusern, 46 Familien, 245 Seelen, eine halbe Stunde südostwerts von Czernahora gelegen, hat bey 170 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Hermann und Schebor Brüder v. Reitz verkauften im J. 1373 das ganze Dorf Sbegschow mit einem Antheil an Gedle, dem brünner Bürger Ertlin. Im J. 1391 kaufte einen Hof allhier vom Wschebor v. Reitz der Jesko Puska v. Kunstadt. Im J. 1417 verkaufte der Erhard Puska v. Kunstadt

stadt

stadt das Dorf Sbegschow mit vier Lahnen in Obora dem Mixo genannt Lisska.

Sbegschow, siehe Zbegschow.

Sbraslau oder Zbraslau, Dorf mit einer Pfarr, eine Meile nordwestwerts von Roßitz gelegen, zählt 63 Häuser, 85 Familien, 427 Seelen, und besitzt bey 530 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 180 Joche Wiesen. Eine Hälfte von diesem Dorf gehört zur Herrschaft Roßitz; die andere aber zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Zisterzienser-Nonnenklosters, welches dieselbe schon im J. 1334 von dessen Besitzer geschenkt bekommen hat. Dieses Kloster hatte auch das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr, die sie allzeit mit Priestern Zisterzienser-Ordens besetzte; und einen Mayerhof allhier, welcher im J. 1782 kassirt, und unter Ansiedler vertheilt wurde.

Schabschitz, oder Zabschitz, zur Herrschaft Seelowitz gehöriges Dorf mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde südwestwerts von Selowitz gelegen, hat 60 Häuser, 79 Familien, 364 Seelen, bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Ehemals war dieses Dorf ein besonderes Gut. Der größte Theil mit dem Hof gehörte im J. 1497, und noch 1520 dem Pinek Schabschitzky v. Martinitz, der dieses Gut seiner Wittib Catharina nachließ; einige Unterthanen allhier aber gehörten schon im 15ten Jahrhundert zum Gute Nuslau: Letztere kaufte Herr Wilhelm v Pernstein im J. 1485 an, und vereinigte sie mit Seelowitz; das übrige aber kaufte erst Herr Friedrich v Zierotin in der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunderts zu dieser Herrschaft an.

Schadendorf, ein längst eingegangenes, Dorf so im J. 1391 zum Schloße Stanitz gehörte

Schakwitz, zu dem, nunmehr von der Herrschaft Göding abgetheilten Gute Gros-Pawlowitz gehöriges Dorf, mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, ei-

eine Stunde südwerts von Auspitz gelegen, zählt 84 Häuser, 108 Familien, 547 Seelen, und besitzt 14 1/3 1/4 Lahnen, darunter bey 1000 Joche gutes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. In einer noch aufbewahrten lateinischen Urkunde vom J. 1298, über die Gränzen zwischen dem Kloster Wellehrad als Inhaber der Dörfer **Pritlach**, **Potwaraditz**, und **Rakwitz**, einer — dann dem edlen **Siegfried Orphanus** als Herrn auf **Pulgram**, **Neudek**, und **Eisgrub**, anderer Seits, komt als Zeug- und Schiedesrichter vor: Frater Eggo, domûs Templariorum B. M. V. de Schakwitz, Commendator, cum suis. Diese Urkunde ist also ein Beweis, daß im Dorfe **Schakwitz** damal eine Kommende des Templer-Ordens gewesen ist. Im J. 1529 gehörte **Schokwitz** dem Herrn **Johann v. der Lippa** zu **Kromau.**

Scharatitz, zur Herrschaft **Obrowitz** gehöriges, zwey Meilen südostwerts von Brünn gelegenes Dorf mit einer Pfarr, welche immer mit Ordenspriestern aus dem nun aufgehobenen Kloster **Obrowitz** besetzt wurde. Es zählt 68 Häuser, 76 Familien, 417 Seelen; besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und war unter den ersten Gütern des Klosters **Obrowitz**. Jetzt ist **Scharatitz**, mit den Dörfern **Sbegschow** und **Kawrianow** als ein besonderes Gut landtäflich auf 59879 fl. 50 kr. geschätzet.

Schardiczka, oder **Klein-Schraditz**, ein Dorf von 27 Häusern, 31 Familien, 170 Seelen, mit einem Mayerhof, und ehemaligen Rittersitz, zwischen Butschowitz und Hwiezdlitz gelegen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland, und ist für sich ein besonderes Gut von 4 2/3 1/4 Lahnen; aber schon seit mehreren Jahren mit dem daran gelegenen Gute **Kogatek** vereiniget. Im J. 1389 verkaufte **Miro v. Schardiczka** einen Hof allhier dem **Andres v. Kneniz**, genannt **v. Turowitz. Hrziwin v. Roczitek**, auch **v. Schardiczka** genannt, besaß im

J.

J. 1386 Antheile an Schardicza, Unietitz, und Ugezd; vereinigte sich im J. 1391 mit den Brüdern Habard und Przibik v. Zarusek; und wies im J. 1397 der Machna, Gemahlinn des Matthias v. Zarusek, 25 Mark Morgengabe auf Schardiczka an. Klimo v. Unczitz kaufte im J. 1391 einen Hof allhier von den Brüdern Wenzl, Matthäus, und Johann v. Schardiczka, verkaufte ihn aber im J. 1398 dem Philipp v. Opatowitz. Im J. 1409 gehörte ein Antheil Schardiczka den Brüdern Borzuta und Czenko v. Bistrzitz, und letzterer verkaufte ihn im J. 1412 den Brüdern Mraxo und Niklas v. Passowitz. Mraxo v. Passowitz verkaufte im J. 1416 einen Allodialhof allhier dem Woyslaw v. Paczlawitz; und dieser solchen dem Gezdon v. Wazan. Nebst dem besaß aber auch noch der Johann v Dobroczkowitz ein Antheil an Schardiczka. Im J. 1533 besaß dieses Dorf der Hinek Paczak v. Patschlawitz, im J. 1562 der Niklas v. Kokor, und dieser kaufte auch Kogatek dazu an. Im J. 1582 gehörte Schardiczka dem Niklas Daupowetz v. Daupowa. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war es dem im hradischer Kreis vorkommenden Gute Neuschlos einverleibet, und wurde davon erst im J. 1714 von der Freyinn Anna Fragstein v. Nimsdorf um 18000 fl. an den Bernard Brabantsky v. Chobrzan zum Gute Kogatek verkauft, mit welchem es seitdeme vereiniget ist.

Scharditz, dem Brünner Augustiner Eremiten Kloster zum Gute Hwiezdlitz gehöriges Dorf, mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine Meile westsüdwerts von Gaya gelegen, zählt 202 Häuser, 222 Familien, 950 Seelen; und besitzt 16 $\frac{42}{64}$ Lahnen, darunter bey 1400 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 130 Joche Weinberge. Dieses Dorf wurde dem Kloster schon im J. 1376 von seinem Stiefter geschänkt. Doch waren noch Antheile daran in anderen Händen: denn im J. 1406 gehörte einer

zur Veste Newogitz, im J. 1407 verkaufte Sulko v. Scharditz einen Hof und halben Lahn allhier den Brüdern Czenko und Borzita v. Bistrzitz; und im J. 1408 wies Peschik v. Czechowitz, dem Johann genannt Czerwenetz 10 Mark Heuratgut auf sein Antheil Scharditz an. Im J. 1420 war der Johann Swinek im Besitz des klösterlichen Antheils: Im J. 1459 hielt das Kloster schon den ganzen Ort, und er war ein Marktberechtigter Flecken. Im J. 1785 wurde hier Kirche und Pfarrhof neu erbauet.

Scharoschitz, siehe Saroschitz.

Schebetein, Dorf von 82 Häusern, 105 Familien, 517 Seelen, mit einem Mayerhof, und einer im J. 1787 neu errichteten Lokalkaplaney, zwey Stunden nordwestwerts von Brünn gelegen, hat bey 480 Joche mittelmäßiges Ackerland, und etwas Waldung. Von diesem Dorfe gehören 3 6/4 1/4 Lahnen zu den Gütern des aufgehobenen Zisterzienser Nonnenklosters in Altbrünn, und diese sind itzt der Herrschaft Königsfeld einverleibet; die übrige 2 1/4 6/4 Lahnen aber gehören zur Herrschaft Eichhorn. Ein Antheil an diesem Dorf besaß im J. 1501 der Johann Kolenz v. Kokolin. Den ehemalig-klösterlichen Antheil hat das nun aufgehobene Stieft im J. 1517 vom Johann Lechwitzky v. Zastrzizl angekauft.

Schebrow, Dorf von 32 Häusern, 35 Familien, 191 Seelen, eine Stunde südwerts von Blansko gelegen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil davon gehört zum Lehengut Blansko, das übrige aber zur Herrschaft Gurein.

Schelletitz, itzt der Herrschaft Stanitz einverleibtes Dorf von 80 Häusern, 380 Seelen, mit einer im J. 1785 neuerrichteten Pfarr, und einem Mayerhof, eine Meile südwerts von Stanitz gelegen; hat bey 460 Joche mittelmäßiges Ackerland. Es ist für sich ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut, und gehörte im J. 1534 dem Ctibor

Wra=

Wranowsky von Wranowa; nach ihm im J. 1535 seinem Sohne Johann; im J. 1529 dem Johann Krczma, und im Jahre 1558 dem Benesch Krczma von Konĕpas. Im J. 1608 war es kaduk, und kauften es um 6000 Thaler mährisch die Brüder Simon und Bartholomäus von Farkasch, von denen ersterer Abt des Klosters Obrowitz, der andere aber Bürger zu Brünn war. Sie verkauften es aber wieder im J. 1614 um 6509 Thaler mährisch dem Georg Berger von Berg. Noch vor dem J. 1650 brachte es der Fürst Gundaker von Liechtenstein, mit dem nahe gelegenen Lehendorf Rechwälim, zusammen um 14000 fl. käuflich an sich; und seitdeme besitzt seine Nachkommenschaft beide diese Lehen zur Herrschaft Stanitz.

Schelschitz, mähr: Ziloschitz. Dorf von 88 Häusern, 121 Familien, 657 Seelen, eine Stunde westsüdwerts von Brünn, zwischen Bergen gelegen; besitzt $12\frac{7}{64}$ Lahnen, darunter bey 620 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 330 Joche Weinberge; und hat eine im J. 1784 neu errichtete Lokalkaplaney. Eine Hälfte des Dorfes gehört zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Dominikaner Nonnenklosters; die andere aber zur Herrschaft Chirlitz. Letztere war ehemals ein Lehen der ollmützer Kirche; gehörte um den Anfang des 16ten Jahrhunderts dem Wenzel Rischansky von Modrzitz zu seinem Lehengute Mödritz, und wurde erst um die Mitte des 16ten Jahrhunderts zur Herrschaft Chirlitz geschlagen. Thomas von Schelschitz Herr dieses Dorfes, hinterließ ums J. 1290 das vom Kloster Raygern pfandweis innhabende Dorf Reghraditz, seiner Wittib Wilena. Eine, vom König Wenzel V. im J. 1297 der Stadt Brünn verliehene Bergfreyheit, und die im J. 1457 vom König Ladislaw ausgefertigte Bestättigung derselben, gedenkt der bey diesem Dorfe, auf den Gründen des klösterlichen Antheils, damal im Bau gewesenen Bergwerke.

 Scher=

Scherkowitz, Dorf von 17 Häusern, 173 Seelen, eine halbe Stunde südwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 170 Joche mittelmäßiges Ackerland. Das meiste von diesem Dorf gehört zur Herrschaft **Tischnowitz**, kleine Antheile daran aber haben auch die Herrschaften **Czernahora**, und **Lomnitz**.

Scheschuwka, zur Herrschaft **Reitz** gehöriges Dorf von 40 Häusern, 49 Familien, 277 Seelen, eine Meile nordostwerts von **Jedownitz** im Gebirge gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf heißet in Urkunden des 14ten und 15ten Jahrhunderts auch **Scheschatka**, **Schussnowetz**, und **Wssuschnowetz**, und gehörte zu dem nahe gelegenen Dorfe **Petrowitz**. Im J. 1491 verkaufte **Jakob von Scharowa** auf **Krumsin**, die Dörfer **Scheschuwka**, **Sloup**, und **Wawrzinetz** um 200 Schocke Groschen der Frau **Johanna von Krawarz** auf **Plumenau**.

Schimitz, zur Herrschaft **Obrowitz** gehöriges, von **Obrowitz** selbst nur durch den Fluß Zwitta getrenntes Dorf von 65 Häusern, 480 Seelen; besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Weinberge.

Schischkow, oder **Zisskow**, zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriges vor mehreren Jahren auf obrigkeitlichen Grund angelegtes Zinsdorf von 50 Häusern, 51 Familien, 210 Seelen.

Schitborzitz, siehe: **Schütborzitz**.

Schlapanitz, wird von gemeinen Leuten deutsch **Lopenitz** genennet, ist ein Markt mit einer Pfarr, und Mayerhof, zwey Stunden ostwerts von Brünn gelegen; zählt 138 Häuser, 185 Familien, 900 Seelen; und besitzt $19\frac{26}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1200 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 250 Joche Wiesen. Der größte Theil des Ortes, bestehend in 109 Häusern, gehört zur Herrschaft **Chirlitz**, und bey diesem ist auch der ums J.

1770 um 25000 fl. dazu angekaufte, zuletzt gräflich Blümegisch gewesene Freyhof, mit einem schönen Landhause und Garten mitbegriefen. Ein anderer Antheil ist eine Präbende des ollmützer Domscholasters, welcher zugleich Ortspfarrer ist, die Pfarr aber durch einen angestellten beständigen Vikar versehen läßt. Ein dritter Theil endlich ist ein ollmützer erzbischöfliches Lehen, mit welchem itzt ein Antheil am Dorfe Girzikowitz vereiniget ist; und dieses Lehengut beträgt $4\frac{50}{64}$ Lahnen, 1340 fl. $3\frac{2}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. Der besondere Lehensantheil Schlapanitz gehörte im J. 1590 dem Balthasar Schellendorf von Hornsberg; im J 1600 aber dem Karl Jordan von Klausenburg, der es im J. 1615 um 7000 Thaler mährisch dem Zacharias Schweinpek von Luttenberg verkaufte. Dieser überließ es im J. 1617 um eben diesen Preis dem Georg Weisbach von Weisberg; und dieser verkaufte es im J. 1629 dem ollmützer Domscholaster Hieronymus Piccinardi um 5000 Thaler mährisch, dieser aber überließ es wieder im J. 1636 um 7000 fl. dem kaiserlichen Rath und päbstlichen Kämmerling Niklas von Beverelli. Nach diesem fiel es dem Bisthum heim; und der damalige Bischof Erzherzog Leopold Wilhelm verliehe es im J. 1642 seinem Kammerdiener Christian Wasserfas von Hohenbrunn, oder Hochdom. Dieser verkaufte es zwar im J. 1663 um 5000 Thaler mährisch dem Heinrich Bilsky von Korzissow; nahm es aber im J. 1666 wieder zurück, und trat es in folgendem J. 1667 seinem Schwager Johann Kunibert von Wenzelsberg ab. Im J. 1684 löste Johann Franz von Wenzelsberg seinem Bruder Franz Anton, als Lehens Mitbesitzern, dessen Hälfte um 5500 fl. ab; und im J. 1699 verkaufte er das Ganze um 15700 fl. dem Anton Pachta von Reyhofen, welcher auch das besondere Lehen Girzikowitz mit Schlapanitz vereinigte. Seine Söhne Franz, und Anton Grafen von Pachta und Rey-

Reyhofen verkauften diese vereinigte Lehen im J. 1724 um 19000 fl. dem Johann Baptist Kaschnitz von Weinberg; dessen Söhne Karl und Johann Baptist aber verkauften sie wieder im J. 1740 dem Joseph Ludwig von Pillersdorf um 27000 fl. Franz Piller von Pillersdorf endlich, des vorigen Sohn, verkaufte im J. 1771 das eigentliche Lehen Schlapanitz um 26500 fl. und das Lehen Girzikowitz um 1500 fl. dem Grafen Paul Anton von Braida zu Ratschitz, der es itzt noch besitzt. Sonst befinden sich hir auch noch zwey Freysaßenhöfe, einer der Schwalbenfeldische, der andere der Weletzkysche genannt. Von diesen gehörte letztlich einer dem nun aufgehobenen Paulaner Kloster zu Wranau, und dieser ist itzt als ein Religionsfondsgut landtäflich auf 12506 fl. 35 kr. angeschlagen. Im J. 1492 war Johann Kolenz von Kokolin Inhaber eines hiesigen Hofes.

Schletta siehe: Slatina.

Schönhof, ein ehemaliges, itzt nicht mehr vorhandenes Dorf, so wahrscheinlich im Umfange der Herrschaft Stanitz gelegen war. Bruno von Dresowitz oder Drazowitz, und seine Gemahlinn Woyslawa schänkten im J. 1300 einen Hof und vier Lahnen in Schönhof dem Kloster Wellehrad. Franko von Kunowitz vertauschte im J. 1368 die Dörfer Schönhof, Drazowitz, und Ninkowitz, an die Brüder Stephan und Witko von Ungersberg, und letzterer von diesen verkaufte nach seines Bruders Tod diese Güter dem Brzech von Wchrzecz; dieser aber verkaufte bald wieder den Hof in Schönhof mit dem Dorfe Ninkowitz seinem Bruder Johann von Wchrzecz; oder Uhrzecz; das Dorf Schönhof aber mit dem Dorfe Drazowitz, und der Oedung Bohutitz dem Paul v. Holnstein. Johann von Wchrzecz verkaufte im J. 1371 den Hof zu Schönhof mit Ninkowitz, dem Pokog von Ninkowitz, und dieser im J. 1376 beydes, sammt zwey Teüchten bey Drazowitz, dem Andreas von

Nech-

Nechwalim, welcher später den Namen: von Bludow, annahm. Im J. 1437 verkaufte der Czenko von Bludow, auch von Buczowitz genannt, alle diese Güter an den Johann Kuzel von Zerawitz auf Archlebau,

Schönstrap, auch Schönstraß, Setrapie, Sczetrapie, und Wssetrapi genannt, ein nicht mehr vorhandenes, ehemaliges Dorf, war ebenfalls in der Gegend von Stanitz, Arklebau, und Czeikowitz gelegen Im J. 1349 kaufte Marquard von Morkowitz von den Brüdern Czenko und Lewik von Niemczitz, Munitionem in Setrapye & jus montanum. Im J. 1353 verkaufte Czenko von Lippa das Dorf Schönstrap mit dem Flecken Czeikowitz, und Weingärten in Klein - Niemtschitz, den Brüdern Albert und Wilhelm von Sternberg. Im J. 1355 wies Ulrich von Czeikowitz seiner Gemahlinn Margareth 6½ Lahnen in Wsetrapie an. Im J. 1360 verkaufte Margareth, Gemahlinn des Adam von Setrap, drey Lahnen in Setrapy dem Paul Donka. Im J. 1368 gehörte ein Antheil an Setrapy dem Potha von Holnstein; im J. 1374 ein anderer den Brüdern Johann und Kunscho von Bilowitz. Im J. 1382 kaufte Frau Katharina von Sternberg, Wittwe des edlen Herrn Nicolai Konio oder Konice de Rabenstein, Bani maritimi de Hungaria 5½ Lahnen in Setrapie vom Czrnik von Schelowitz, und im J. 1384 einen Hof allhier vom Kunesch von Schettrap oder Bilowitz, zu ihren Besten Bilowitz und Rampersdorf an. Im J. 1416 besaß noch Stephan genannt Kropacz von Holnstein ein Antheil an Wsetrap; und im J. 1418 verkaufte Przech von Klumaczow einen Allodialhof allhier dem Johann von Morawan. Im J. 1447 gehörte Schönstraß dem Marquard von Prakschitz; und im Jahr 1464, mit Nasedlowitz, der Magdalena von Malenowitz. Im J. 1483 verkaufte Marquard von Zwo-

le-

le den nach seiner Mutter ererbten Antheil an Schönstras und Nasedlowitz, dem Johann von Zastrzizl auf Nemotitz.

Schütborzitz, zu den Gütern des aufgehobenen altbrünner Dominikaner Nonnenklosters, itzt zur Herrschaft Blazowitz gehöriges Dorf von 137 Häusern, 157 Familien, 706 Seelen, mit einer Pfarr, drey Meilen südostwerts von Brünn gelegen. Es besitzt $16\frac{4}{34}$ Lahnen gute Gründe, darunter bey 850 Joche Ackerland, bey 230 Joche Wiesen, bey 200 Joche Weinberge; und war eines der ersten Stiefts-güter des obgedachten Nonnenklosters, welches auch das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr hatte. Der hiesige Mayerhof wurde vor einigen Jahren zerstücket, und die Gründe davon sind unter neue Ansiedler vertheilet. Jetzt ist Schütborzitz, auch mit den Dörfern Mautnitz und Rosalienfeld, als ein besonderes Gut auf 73761 fl. geschätzet. Ein Antheil an diesem Dorf gehörte im J. 1438 der Anna v. Unczitz, und im J. 1464 dem Wilhelm von Heroltitz. Im J. 1538 aber hatte Heinrich von Lomnitz dieses Dorf, nebst Mautnitz und Tieschan, auf zwölf Jahre vom Kloster St. Anna zum Genuß abgetretten.

Schumitz, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf von 86 Häusern, 99 Familien, 504 Seelen, zwischen Posorzitz und Habrowan gelegen, hat bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 30 Joche Weinberge. Schumitz gehörte im J. 1513 und noch 1533 der Elisska v. Melitz, Gemahlinn des Wenzel Pawlowsky, und nach ihr, ihren Söhnen Heinrich, Hinek, Peter, und Wenzl Pawlowsky von Widbach. Vorher besaß es im Jahr 1490 die Susanna v. Melitz

Schwabengasse, eine Vorstadtgasse bey Brünn, nordwerts unterm Spielberg gelegen, gehört zum Gute Rzeczkowitz, zählt 28 Häuser, 131 Familien, 538 Seelen.

Schwal-

Schwalbenfeld, ein neu angelegtes Dorf auf dem Gute Krzizanau, von 8 Häusern, 42 Seelen, entstand aus dem Mayerhof Suk.

Schwaretz, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 18 Häusern, 24 Familien, 133 Seelen, eine halbe Stunde ostnordwerts von Stiepanau, am linken Ufer der Schwarza gelegen, hat eine Kirche, und bey 50 Joche geringes Ackerland. Hier befinden sich Eisenerzgruben; auch wurde hier ehemals auf Silber gebauet.

Schwarzkirchen, mähr. Ostrowaczice, auch Starowarzice, dem Kloster Raygern, zum Gebirgsgute Domaschow gehöriges Dorf, mit einer Pfarr Benediktiner Ordens aus dem Stiefte Raygern, zwey Meilen westwerts von Brünn gelegen; hat 49 Häuser, 58 Familien, 350 Seelen; bey 450 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 200 Joche Waldung. Nunmehr ist die neu angelegte gebaute Poststraße von Brünn über Iglau in Böhmen, hier durchgeführet, und im J. 1788 wurde an der Stelle des hier gewesenen Mayerhofes, so kaßirt ward, die Poststation von Rossitz hieher übersetzet und eingerichtet. Im J. 1420 besaß Jost Hecht von Rossitz ein Antheil an diesem Dorf. Im J. 1468 hatte Victorin, der Sohn Königs Georg, dieses klösterliche Dorf besetzt, König Matthias in Hungarn nahm es aber mit Gewalt ein, und verkaufte es als eine Kriegsbeute für 2000 hungarische Gulden dem brünner Magistrat. Von diesem hat es das Kloster erst im J. 1500 wieder eingelöset. Aber es kam später im 16ten Jahrhundert nochmal, samt Domaschow, vom Kloster ab, und gehörte den Herren von Boskowitz. Siehe Domaschow.

Sczudlow, siehe Studlhof.

Sebranitz, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf, fünf Meilen nordwerts von Brünn, zwischen Kunstadt und Zwitawka gelegen, hat 120 Häuser, 127 Familien, 704 See-

Seelen; und bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1043 schenkte Eppo, ein edler Rittersmann am Hofe des böhmischen Herzogs Brzetislaw, dieses Dorf mit dem dazu gehörigen, bis an die Zwitta, und über die Berge Krchni und Chlum oder Glum, hinausreichenden Gebiete, dem Benediktiner Kloster Branau in Böhmen, welches dasselbe bald darauf dem neu gestifteten Kloster Raygern abtrat: und dieses vertauschte im J. 1258 das ganze vorgezeichnete Gebiet, gegen das dem Stifte nahe gelegene Dorf Sobotowitz, an den Bohusch Erha. Im J. 1348 kommt Johann v. Boskowitz als Herr auf Sebranitz vor. Im J. 1368 trat Jesko v. Boskowitz Dechant zu Kremsier, seinen Brüdern Ulrich und Wanko ab: sein Dorf und Veste Sebranitz, mit den umher gelegenen Dörfern: Augezd, Nirow, Habrow Antheil Sassina und Wodiehrad. Ulrich v. Boskowitz verkaufte im J. 1407 dem Erhard von Kunstadt das halbe Dorf und Veste Sebranitz, mit einer Hälfte von jedem obbenannter Dörfer; dieser Erhard aber überließ drey Viertheile von diesen Gütern seiner Schwester Elska, und ihrem Gemahl Jano von Boskowitz-Brandeis. Im J. 1505, und noch 1512 kommt Hans Przepitzky von Richemburg, und im J. 1537 Herr Johann von Lomnitz, als Besitzer von Sebranitz vor.

Sebrowitz, mähr. Zawrzesk, ein zur Herrschaft Königsfeld gehöriges Dorf, eine Stunde nordwestwerts von Brünn gelegen, besitzt bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Weinberge. Es enthält samt dem hart daran im J. 1784 aus dem hiesigen Mayerhof neu hergestellten, aus 30 Häusern bestehenden Dorfe Weinberg, in allem 96 Häuser, 98 Familien, 520 Seelen. Im 15ten Jahrhundert kommt dieses Dorf unter dem Namen Zabowrziesk vor; und im J. 1464 gehörte es samt dem hier gewesenen Rittersitz der Margareth Königsfelderin von Zabowrziesk.

Segr-

Digitized by Google

Segrzek, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 17 Häusern, 26 Familien, 156 Seelen, eine halbe Stunde südwestwerts von Pernstein gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Seitz, mähr. Zagiczi, Dorf mit einer Pfarr, eine Meile südwerts von Auspitz, auf einem Berg gelegen, enthält 220 Häuser, 232 Familien, 1110 Seelen; und besitzt 26$\frac{14}{64}$ Lahnen sehr gute Gründe, darunter bey 1500 Joche Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und 350 Joche Weinberge. Der größte Theil des Dorfes, bestehend in 21$\frac{41}{64}$ Lahnen, samt den Pfarrpatronat, gehört zum Gute Pawlowitz; das übrige aber von 4$\frac{37}{64}$ Lahnen, zur Herrschaft Eisgrub. Den hiesigen Zehenden bekam das ehemalige Kloster Saar gleich bey seiner Stiftung geschenket; das Patronat zu hiesiger Pfarr aber erlangte es erst im J. 1396. Den Zehenden entzog dem Kloster ein Herr von Pernstein nach der Mitte des 15ten Jahrhunderts: es bekam solchen aber bald wieder zurück. Im J. 1491 jedoch, trat das Kloster den Getreidzehend hier, zu Kobily, und zu Pawlowitz, dem Herrn Wilhelm von Pernstein auf seine Lebszeit, mittelst einer ordentlichen Urkunde ab, und hielt sich nur den Weinzehend in diesen Orten vor. Diesen Getreidzehend nun überließ Herr Wilhelm von Pernstein im J. 1496 dem Herrn Heinrich von Lippa. Im J. 1508 legte der damalige Saarer Abt Veit den Grundstein zu der neu gebauten hiesigen Pfarrkirche. Im J. 1666 aber erst trat das Kloster Saar sein Patronatrecht zu hiesiger Pfarr, samt dem ganzen Zehenden, hier zu Kobily, und zu Pawlowitz, auch einige Weinberge und Unterthanen allhier, an das altbrünner Zisterzienser Nonnenkloster ab, welches hernach diese alte klösterliche Gerechtsame wieder veräußerte.

Selkau, zur Herrschaft Czernahora gehöriger einzelner Mayerhof mit einer Mühle, nicht weit von Czernahora gelegen.

Se-

Selowitz, oder Seelowitz-Groß, mähr. Zidlochowice, ein Markt mit einer Pfarr, zwo Kirchen, einem Mayerhof und Bräuhaus, zwey Meilen südwerts von Brünn am linken Ufer der Schwarza, zwischen diesem Fluße, und einem ostwerts allmählig aufsteigenden, einzeln gelegenen, gröstentheils aus Weingärten bestehenden hohen Berg gelegen, zählt 172 Häuser 233 Familien, 1004 Seelen; und besitzt $16\frac{41}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 550 Joche gutes Ackerland und bey 500 Joche Weinberge. Dieser Markt hat von verschiedenen ehemaligen Grundherren allerley Privilegien verliehen bekommen, und zwar vom Hinek von Waldstein im J. 1445; vom Ladislaus von Boskowitz im J. 1505; vom Johann von Pernstein im J. 1533; von den Brüdern Jaroslaw, Wratislaw, und Albrecht von Pernstein im J. 1551; vom Wratislaw von Pernstein allein im J. 1559; und endlich vom Friedrich von Zierotin. Jahrmärkte erlangte der Ort im J. 1497 vom König Wladislaw, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vom König, nachmaligen Kaiser Matthias. Der hiesige Weinzehend gehörte ehemals gröstentheils zur landesfürstlichen Kammer-Herrschaft Spielberg, wurde aber vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1561 dem Wenzel Berka von Duba und Lippa verkauft. Im J. 1642 brannten hier 33 Häuser samt der Kirche, dem Pfarrhof und der Schule ab; und an der Pest im J 1645 und 1646, starben hier von damaligen 71 Hauswirten, 38, und an anderen Hausgenossenen 122 Personen.

Nächst am Markte, und nur durch den Fluß davon abgesöndert, liegt das prächtige, große, obwohl noch nicht ganz vollendete, vom Grafen von Sinzendorf, angelegte, mit einem gemauerten breiten Wassergraben umgebene Schloß, worein man nur über eine Aufzugbrücke gelangen kann; und daran stößt der weitberühmte, herrliche, insonderheit der ehemaligen Höhe seiner Spalier, und der

Sü-

Güte des Obstes wegen, alle andere hierländig, übertreffende Garten.

Zum hiesigen Schloße gehören itzt, nebst dem Flecken **Seelowitz**, noch das Städtchen **Pohrlitz**, die Märkte **Lautschitz, Menitz, Nuslau**, und die Dörfer **Eibis, Hunkowitz, Krepitz, Laatz, Mödlau, Moleis, Nikoltschitz, Pribitz, Prisnotitz, Rohrbach, Schabschitz, Woykowitz**, und die gesamte, größtentheils fruchtbar gelegene Herrschaft beträgt 225 $\frac{40}{64}$ Lahnen, 33172 fl. 7 kr. obrigkeitliche Schätzung; und zählt, mit Inbegriff der Judengemeinde zu Pohrlitz, 1570 Häuser, 2220 Familien, 9700 Seelen. Nebst obbenannten Ortschaften, begreift diese Herrschaft auch die Gründe der längst verödeten Ortschaften: **Borowsko, Kowalow, Narnitz, Nientcziczky**, und **Zielitz**; die große einzeln gelegene Höfe: **Leopoldsruhe, Galthof**, und **Neuhof**; und mehrere große Teuchte, worunter der zu **Menitz** der größte im Lande ist.

Im 14ten Jahrhundert schon, gehörte **Seelowitz**, dessen Gebiet damal noch viel kleiner war, einer Linie des uralten Geschlechts **von Waldstein**, die sich davon auch **Zidlochowsky** nannte, und woraus **Johann von Zidlochowitz** im J. 1353 ein Antheil an **Stanitz** besaß. **Hinek von Waldstein** kommt im J. 1445 als Herr auf **Seelowitz** vor; hatte im J. 1459 die Ehre Kaiser **Friedrichen** IV. bey Gelegenheit seiner Zusammenkunft mit König **Georgen** in Brünn, in der Her- und Rückreise zweymal in seinem hiesigen Schloße zu bewirthen; und besaß es noch im J. 1475. Nicht lang darnach kam **Seelowitz** an **Wenzeln von Boskowitz**; und von dem an **Ladislawen von Boskowitz**, welcher im J. 1508 das Schloß und den Flecken **Seelowitz** mit der Pfarr, den Flecken **Lautschitz** mit der Pfarr, das Dorf **Hunkowitz** mit der Pfarr, und das damal schon öde Dorf **Kowalow**, um 15400 Schocke böhmische Groschen, dem **Wilhelm**

von Pernstein verkaufte. Dieser hatte schon vorher im Jahr 1485 den Flecken Nuslau, mit einem Antheil Schabschitz, und dem Dorfe Zielitz; im J. 1498 das Dorf Eybis; im J. 1498 ein Antheil Krepitz, und im J. 1501 das Dorf Woykowitz an sich gebracht; erlangte im J. 1514 auch noch das Städtchen Pohrlitz, vereinigte alles mit Seelowitz, und hinterließ es im J. 1520 seinem Sohne Johann, welcher die im J. 1517 angekaufte Oedungen: Borowsko, Narnitz, und Niemcziczky auch noch darzu schlug. Diesem Johann folgten seine drey Söhne Jaroslaw, Wratislaw und Albrecht, die es im J. 1551 noch gemeinschaftlich besaßen, von denen es aber zuletzt der Wratislaw allein übernahm, und im J. 1560 dem Johann Zdansky von Zastrzizl verkaufte. Von diesem kam es nach wenig Jahren an Friedrichen, einen Sohn Pauls von Zierotin, welcher Magdalenen von Zastrzizl zur Gemahlinn hatte, aber die erzeugte Kinder alle überlebte, und im J. 1598 (nach dem er vorher Menitz mit dem Teuchte angekauft hatte) unbeerbt starb. Dieser Friederich von Zierotin besaß auch Pausram, und hatte zur vierten Ehe die Magdalena Slawata von Chlum, gewesene zweyte Gemahlinn des Johann v. Zierotin auf Namiescht, welche mit diesem ihren ersten Gemahl den Johann Dionys, Halbbruder des berühmten Karls des älteren von Zierotin erzeugte, mit Friedrichen aber keine Kinder mehr hatte. Dieser Johann Dionys, Vetter und Stiefsohn Friederichs, war dessen Erb auf Seelowitz und Pausram, starb aber ums J. 1616 ebenfalls unbeerbt; und darauf kam Selowitz noch vor dem Ausbruch der mährischen Rebellion, an Adam den jüngeren von Waldstein, nachmaligen Obristburggrafen in Böhmen, dessen Schwester Katharina die zweyte Gemahlinn des obgedachten Karls von Zierotin war, und nach ihrem ersten Gemahl Smil Osowsky v. Daubrawitz, die Herrschaft Trebitsch geerbt hatte. Dieser

Adam

Adam von Waldstein vertrieb die auf dieser Herrschaft bestellt gewesene Minister der Unkatholischen, führte die katholische Religion wieder ein, und übergab im J. 1625 die Seelsorge auf der ganzen Herrschaft dem Kloster Raygern, dem er zugleich den Genuß der Hälfte des Zehenden und anderer Pfarreinkünfte überließ. Er hatte zur zweyten Gemahlinn Emilien, eine Tochter Victorins v. Zierotin zu Hustopetsch; und trat Seelowitz ums J. 1630 seinem ältesten Sohne, Grafen Rudolph von Waldstein ab, welcher im J 1640 starb, und Seelowitz samt Trebitsch seinem einzigen minderjährigen Sohne Franz Adam hinterließ, dessen Mutter Zdislawa, geborne Herrinn v. Sesima-Austi, durch mehrere Jahre die Vormundschaft führte. Graf Franz Adam starb im J. 1666; und nach seinem Tod kam Trebitsch als Majorat und Seniorat, an seines Vaters Brüder; Seelowitz aber an dessen einzige Tochter Maria Anna Franziska, welche den Grafen Octavian Ladislaw von Waldstein zur Ehe nahm; mit ihrem Vetter Karl Ferdinand Grafen v. Waldstein um den Besitz von Seelowitz einen mehrjährigen Rechtsstritt führte; den Prozeß gewann; und im J. 1689 diese Herrschaft ihren zwo Töchtern: Maria Anna Franciska nachmal verehligten Gräfinn von Paar, und Rosina Katharina Isabella, welche erst den Grafen Wilhelm von Löwenstein-Rochefort, und nach seinem Tod im J. 1696 den Grafen Philipp Ludwig von Sinzendorf-Friedau ehlichte, hinterließ. Diese zwo Schwestern besaßen die Herrschaft anfänglich einige Jahre lang gemeinschaftlich, endlich übernahm sie die jüngere allein, und ihr Gemahl, der gedachte, im J. 1742 verstorbene kaiserliche Obristkanzler Graf v. Sinzendorf, kaufte im J. 1702 das Dorf Rohrbach dazu an, baute das itzige herrliche Schloß auf, und ist der Hersteller des oben gedachten prächtigen Gartens. Ums J. 1740 verkaufte er aber diese Herrschaft an den Graf

Leopold von Dietrichstein, welcher das Jagdschloß Leopoldsruhe nächst Pohrlitz erbaute: und von diesem löste sie im J. 1745 sein Bruder der Fürst Karl Maximilian von Dietrichstein an sich, dessen Sohn und Nachfolger Fürst Johann Karl von Dietrichstein sie gegenwärtig besitzet. Das vormalige Schloß zu Seelowitz war in den Jahren 1645, 1646, und 1647 beständig mit einer Besatzung belegt, und in so guten Vertheidigungsstand, daß sich die in der Gegend herumstreifende schwedische Partheyen es niemal anzugreifen getrauten. An der vom Herbst 1645 bis in den April 1646 im Lande angehaltenen Pest, starben auf dieser Herrschaft von 603 angesessenen Hauswirthen, 326, und an Hausgenossenen 875 Personen.

Selschitz, siehe Schelschitz.

Sentitz, zur Herrschaft Eichhorn gehöriges Dorf von 41 Häusern, 45 Familien, 242 Seelen, eine Stunde nordwerts von Eichhorn gelegen, hat bey 340 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1459 gehörte dieses Dorf den Brüdern Bohusch und Jaroslaw von Lomnitz.

Setrapi, siehe Schönstrap.

Siluwka, zur Herrschaft Kanitz gehöriges Dorf von 57 Häusern, 57 Familien, 281 Seelen, eine Stunde nordwerts von Kanitz, nahe bey Pürschitz gelegen, hat bey 180 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 70 Joche Weinberge. Im J. 1574 gehörte es zum Schloße Pürschitz, hieße Silowitz, und bestand aus 31 Angesessenen.

Sinalow, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges Dorf von 19 Häusern, 160 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland.

Sirowitz oder Syrowitz, ein Dorf von 56 Häusern, 66 Familien, 361 Seelen, eine Meile ostwerts von Ka=

Kanitz gelegen, besitzt $16\frac{14}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1000 Joche gutes Ackerland, auch etwas Weinbau, und hat eine im J. 1785 vom Kloster Raygern neu errichtete Lokalkaplaney. Von diesen Dorfe gehören $4\frac{32}{64}$ Lahnen zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Dominikaner-Nonnenklosters; $9\frac{43}{64}$ Lahnen zur Herrschaft Kanitz, und $1\frac{47}{64}$ Lahnen zum Gute Hayan. Der itzige Kanitzer Antheil gehörte im 16ten Jahrhundert zum Schloße Pürschitz, und bestand damal in 28 Angesessenen. Das Kloster hat sein Antheil schon im 14ten Jahrhundert von den Schwestern seiner Stiefterinn geschänkt bekommen, und dieser ist itzt für sich besonders landtäfflich auf 8028 fl. 5 kr. geschätzet.

Siwitz, zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Dominikaner-Nonnenklosters zum Amte Blazowitz gehöriges Dorf von 75 Häusern, 80 Familien, 430 Seelen, zwey Stunden ostwerts von Brünn, nahe bey Posorzitz gelegen, hat 430 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 40 Joche Weinberge. Dieses Dorf bekam das gedachte Kloster gleich bey seiner Stieftung mit Blazowitz, und es heißt auch in einigen alten Urkunden Siprzs.

Skal, eine längst eingegangene, nun schon unbekannte Burg, oder Bergschloß, mag zwischen Brünn und Gurein gelegen gewesen seyn. Im J. 1420 gehörte dieses Schloß dem Kuna von Kunstadt Polehraditz; und diese Linie des Hauses Kunstadt führte davon den Beynamen: von Skal.

Skaliczka, zur Herrschaft Gurein gehöriges Dorf von 16 Häusern, 18 Familien, 78 Seelen, eine Meile nordwärts von Gurein gelegen, hat bey 50 Joche geringes Ackerland. Ums J. 1415 gehörte ein Antheil an diesem Dorf der Jóna von Skaliczka, und dem Dietrich von Nujerzow.

Sklenny, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 34 Häusern, 36 Familien, 216 Seelen, eine Meile nordwestwerts von Krzizanau gelegen, hat bey 130 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Nahe dabey ist die einzelne Mühle Babak.

Slenny, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 36 Häusern, 233 Seelen, eine Meile ostnordwerts von Saar gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1407 zum Kloster Saar.

Skorotitz, eine halbe Meile von Daubrawnik ostnordwerts gelegenes, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 15 Häusern, 123 Seelen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf gehörte einst dem Nonnenkloster zu Dubrawnik, und im J. 1420 besaß es von diesem pfandweise, der Johann Zerny von Bissowetz.

Skrige, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 9 Häusern, 12 Familien, 89 Seelen, eine Meile nordwestwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland, und wurde erst im J. 1593, nebst mehr umliegenden Ortschaften vom Herrn Hinek v. Waldstein durch Tausch an das Kloster Tischnowitz gebracht. Im J. 1482 gehörte es zum Schloße Littawa. Noch itzt sind nahe bey diesem Dorfe im Wald Czernilcs die Ruinen von einem ehemaligen Bergschloße zu sehen, so man itzt Sternberg nennt.

Slatina = Groß, deutsch: Schletta, zwischen Lettowitz und Gewitsch im Gebirge gelegenes Dorf von 32 Häusern, 167 Seelen, hat nur bey 30 Joche geringes Ackerland, und ist mit den dazu gehörigen Dörfeln Brzezinka und Horakowa = Lhota, dann einem Antheil an Korbelowa = Lhota, ein besonderes Gut von $3\frac{10}{24}$ Lahnen, 420 fl. $56\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im vorigen Jahrhundert gehörte es zur Herrschaft Lettowitz, im J. 1697 wurde es aber davon abverkauft, und

seit

seitdeme ist es mit dem daranstossenden Gute **Borotin** vereiniget.

Slatina-Klein oder **Slatinka**, nahe bey vorigen gelegenes Dörfchen von 8 Häusern, 86 Seelen, besitzt nur bey 20 Joche geringes Ackerland, hat einen Mayerhof, und ist auch ein besonderes Gut von $\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 166 fl. 50¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung; aber dermal mit der Herrschaft **Lettowitz** vereiniget. Im J. 1406 gab Markgraf **Jodoch** den Hof in **Klein-Slatinka** dem **Erhard Puska von Kunstadt**; und dieser trat ihn dem **Weliczko von Puletz** ab. Dieser wies im J 1408 seiner Gemahlinn **Krzista von Rietkowitz** 75 Mark Morgengab darauf an, verkaufte ihn aber im J. 1412 dem **Sobiehrd von Strzitess**. Im 16ten Jahrhundert gehörte **Slatinka** einem davon den Namen führenden Geschlecht; und **Bernard von Slatinka** besaß es im J. 1554. Im vorigen Jahrhundert gehörte es dem Grafen **von Nachod**; Im J. 1708 besaß es **Karl Benedict**, Graf **von Lamberg**, und im J. 1716 kaufte es Graf **Karl Ludwig von Rogendorf** zu der ihm damal gehörigen Herrschaft **Lettowitz** an, mit der es seitdeme vereiniget ist.

Slatkow, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 19 Häusern, 167 Seelen, eine Stunde von Pernstein nordwestwerts gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland.

Slawikowitz, deutsch **Lakowitz**, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges, südwestwerts von Rausnitz nahe an der Hauptstrasse gelegenes Dorf von 52 Häusern, 100 Familien, 452 Seelen, hat bey 750 Joche gutes Ackerland, auch bey 140 Joche Wiesen, und ist darum merkwürdig, weil Kaiser **Joseph** II. im J. 1769, in der Vorbeyreise, bey einem zu diesem Dorfe gehörigen Acker halten lassen, und abgestiegen ist, einem ackernden Bauer den Pflug aus der Hand genommen, und selbst mit solchen

eine Furche gezogen hat. Zu dessen Angedenken hat der Grundherr des Orts, Fürst **Wenzel Joseph von Lichtenstein** gleich hernach an diesem Acker und der daranstossenden Strasse ein schönes dauerhaftes Denkmal von Marmor errichten lassen, welches auf einer Seite die den Ackerbau ehrende Handlung des Monarchen, in vergoldeter halberhobener Arbeit darstellet, auf den übrigen drey Seiten aber einige darauf passende Innschriften enthaltet. Dieses Dorf gehörte im J. 1492 dem **Wenzel Klausal**; im J. 1510 und noch 1539 dem **Niklas Klausal von Runarz**; darauf kam es an das brünner Kapitel auf dem Petersberg, und von diesem kaufte es der **Ulrich Przepitzky von Richemburg** im J. 1552 zu **Posorzitz** an.

Slawkowitz, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 42 Häusern, 273 Seelen, eine Stunde südwestwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Sloup, zur Herrschaft **Reitz** gehöriges Dorf von 47 Häusern, 53 Familien, 300 Seelen, mit ungefähr 80 Joche geringen Ackerlandes, eine Meile ostnordwerts von Jedownitz im Gebirge gelegen, hat eine Pfarr; und in der von der letzten Gräfinn von **Rogendorf** von Grund neu erbauten, sehr schönen, vom Wiener-Künstler **Sambach** ausgemahlten, im J. 1754 vom Kardinal **von Troyer** eingeweihten Pfarrkirche ist ein Marienbild, so durch mehrere Wallfarten verehret wurde Nahe bey **Sloup** sind verschiedene unterirrdische, in Felsen tief fortlaufende merkwürdige Höhlen. Eine davon hat die Gestalt eines Schopfens aus Felsen, wodurch man aus- und einfahren kann. Drey andere sind enge, und können auf 100 Klafter weit mit Lichtern begangen werden. Eine davon ist besonders darum sehenswürdig, weil darinn ein Loch von solcher Tiefe ist, daß ein hinein geworfener Stein durch mehrere Minuten im Fallen ein sehr starkes Getön, und endlich einen solchen Schall hören läßt, als ob er ins Was-

ser fiel. In allen diesen Höhlen wird das herabfallende Wasser zu Tropfstein, welcher in der Höhle weich ist, in die Luft gebracht aber gleich hart wird.

Smrczek, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 12 Häusern, 127 Seelen; nahe nordwestwerts bey Pernstein gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Smrzow, siehe ollmützer Kreis.

Snowidek, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges Dorf von 44 Häusern, 50 Familien, 266 Seelen, zwischen Butschowitz und Koritschan im Gebirge gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. **Benesch von Beneschow** oder von **Kwassitz**, verkaufte im J. 1406 das Dorf **Snowidek** mehreren Vettern **von Krumsin.**

Sobieschitz, zum Gute **Rzeczkowitz** gehöriges Dorf von 22 Häusern, 27 Familien, 126 Seelen, eine Stunde nordwerts von Brünn am Gebirge gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland. Oberhalb diesen Dorfe nordwerts ist der Berg **Mokrahora** gelegen, auf dessen Gipfel eine Kirche stand, so im J. 1786 entweihet, und hernach abgebrochen wurde. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1790 kassirt und unter 5 Familien vertheilt.

Sobotowitz, zu den Raigerer Stiftsgütern gehöriges Dorf von 43 Häusern, 46 Familien, 235 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde südwestwärts von Raygern gelegen, hat bey 600 Joche gutes Ackerland, auch etwas Weinbau. Dieses Dorf hat das Kloster Raigern schon im J. 1258 vom **Bohusch Erha**, gegen das Dorf **Sebranitz** eingetauscht.

Sokolnitz, Dorf von 75 Häusern, 574 Seelen, mit einem guten Schloße und Garten, auch einem Bräuhause und Mayerhof, zwey Stunden südostwerts von Brünn in guten Boden gelegen, besitzt $13\frac{2}{3}\frac{3}{4}$ Lahnen Gründe, darunter bey 800 Joche Ackerland, und bey 200

Joche Wiesen. Im Schloße befindet sich eine geräumige Kapelle, und bey derselben ein Schloß- und zugleich Lokalkaplan angestellet. Hieher gehören noch die Dörfer **Horakow**, **Kobelnitz**, **Puntowitz**, **Telnitz**, mit einem Antheil an **Girzikowitz**; die ganze Herrschaft beträgt: $42\frac{3}{4}$ Lahnen, 5795 fl. 47 kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthaltet (ohne den **Girzikowitzer** Antheil) 256 Häuser, 1973 Seelen. Im 15ten Jahrhundert (wahrscheinlich auch längst vorher) gehörte **Sokolnitz** an sich, mit den Dörfern **Telnitz**, und **Woykowitz**, dem ehemaligen Kloster **Trebitsch**. Dieses mußte diese Ortschaften erst selbst verpfänden, und darauf verpfändete sie König **Mathias Korwin** für 2000 Schocke Groschen dem **Tobias von Boskowitz**, welchem König **Wladislaw** diesen Pfandbesitz der Dörfer **Sokolnitz**, **Telnitz** und **Woykowitz**, mit dem Teucht **Dunawa**, im J. 1492 bestättigte. **Benesch von Boskowitz** besaß diese Güter nach seines Bruders **Tobias** Tod schon im J. 1496, und im J. 1507 trat er sie dem **Wilhelm von Pernstein** ab, welcher davon das Dorf **Woykowitz** zur Herrschaft **Seelowitz** schlug. Nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts kam **Sokolnitz** durch Verkauf von den Herren **von Pernstein** ab; und darauf besaß es im J. 1560 der **Peter Sadowsky v. Slaupna**; im J. 1576 der **Johann Berger von Berg**. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts und noch im J. 1615 gehörte Sokolnitz mit dem Dorfe **Kobelnitz** dem **Johann Melchior Borzita v. Butsch**; nach diesem aber dem Herrn **Georg Berger v. Berg**, der es seiner Wittib **Elisabeth** gebohrnen **Kummerinn**, hinterließ; und nach dieser Absterben fiel **Sokolnitz** samt dem benachbarten Gute **Lösch** an ihre einzige Tochter **Maria Franciska Priska** vermählte Gräfinn **Magni** zu **Straznitz**. Diese verkaufte im J. 1643 **Sokolnitz** samt **Lösch** zusammen um 64000 fl. dem Freyherrn **Sigmund**

Fer-

Ferdinand Sack von Bohuniowitz. Nach dessen Tod wurden diese vereinigte Güter Schulden wegen, verkauft, und Graf Niklas Passmann von Panass brachte sie um 80000 fl. an sich. Nicht lange hernach verkaufte dieser das Gut Sokolnitz insbesondere; und es kam an den Grafen Johann Albert von Lamberg-Ortenek mitterer Linie, der es im J. 1682 seinem unmündigen Sohne Franz Adam hinterließ; und dessen Mutter Johanna Barbara geborne von Opel, verkaufte es im J. 1693 um 123000 fl. der Vormundschaft des damal auch noch unmündigen Karl Benedict Grafen von Lamberg-Ortenek zu Kunstadt. Von diesem erkaufte es im J. 1708 um 154000 fl. Fürst Walter Xaver von Dietrichstein, der es seinem zweitgebornen Sohne Graf Leopold von Dietrichstein verschafte. Und da dieser im J. 1773 unvermählt starb, so kam Sokolnitz, nebst der Herrschaft Boskowitz, an seines Bruders, des Fürsten Karls Maximilians zweitgebornen Sohn Franz Grafen von Dietrichstein, der es noch besitzet.

Spielberg, ist die berühmte Bergfestung nächst an Brünn westwerts gelegen, welche mit der Stadt durch allerley Festungswerke und bedeckte Wege verbunden ist, allzeit eine gute Besatzung, und einen Obristen zum Kommendanten hat, und von Zeit zu Zeit immer durch mehrere angelegte neue Werke stärker befestiget worden ist. Dieses Bergschloß, (worauf zur Zeit des Heidenthums der Tempel eines Götzen gestanden seyn soll, wobey allerley Spiele gehalten wurden, davon er den Namen bekam) war im 13ten Jahrhundert aus landesfürstlichen Händen an den Tempelherrn-Orden gekommen, und blieb der Sitz des Großpriors, bis zu des Ordens Vertilgung im J. 1311. Unmittelbar darauf besaß es ein Herr von Boskowitz, dem es aber im J. 1334 der damalige Markgraf, nachmalige Kaiser Karl IV. (so wie andere vorenthaltene landesfürstliche Güter anderer Großen des Landes) abnahm, und dar-

darauf war es die beständige Residenz der Markgrafen aus Lützenburgischen Hause. Unter allerley Privilegien der Stadt Brünn, befindet sich eines vom Markgraf Johann vom J. 1373, und eines vom Herzog Albrecht vom J. 1424, die beyde ob dem Schloße Spielberg ausgefertiget sind. Während dem Hussitenkrieg war der Spielberg der brünner Bürgerschaft anvertrauet, und sie übergab ihn erst im J. 1453 dem jungen König Ladislaw. Gegen Ende des 15ten Jahrhunderts hatte König Wladislaw mehrere zu diesem Schloße gehörige Kammergüter, und sogar das Schloß selbst, erst dem Dobesch v. Boskowitz, hernach den Herren von Lomnitz verpfändet. Letzteres musten die Brüder: Heinrich, Wenzel und Wladislaw von Lomnitz zwar im J. 1547 König Ferdinanden I. wieder abtretten: aber die dazugehörige Güter blieben theils schon in fremden Händen; theils aber, und namentlich den Flecken Menitz mit den großen Teucht, veräußerte König Ferdinand I. selbst. *) Im J. 1542 muste dieses Schloß, wie alle andere haltbare Schlößer im Lande, auf Befehl der Landesstände, von den Innhabern gegen besorgliche Einfälle der Türken in guten Vertheidigungsstand gesetzt werden; doch war der Spielberg, nach dem Zeugniß des gelehrten Arztes Thomas Jordan, zu seiner Zeit (im J. 1578) gegen Süden mit Weingärten, von den drey übrigen Seiten aber mit fruchtbaren Bäumern und schönen Gärten umgeben, (von deme allen itzt

*) Dobesch von Boskowitz besaß das Schloß Spielberg schon im J. 1480 und dazu die Dörfer Rohrbach, Rutscherau, und Sokolnitz. Im J. 1510 hielten ihn schon die Brüder Heinrich, Wenzel und Wladislaw von Lomnitz. Ums J. 1530 hatten sie dieses Pfandgut dem Bernard von Zasmuk verpachtet; und im J. 1539 war ihr Amtmann auf den Spielberg der Johann Wolfirzow von Niemczitz.

ist nichts mehr zu sehen ist) das Schloß selbst aber von Feuer verheeret, und Alterswegen schon fast ganz eingefallen. *) Nach der Zeit wurde diese Festung wieder hergestellet. und in den Jahren 1643, 1645, und 1742 war sie vornämlich degen sich der Stadt nahenden Feinden furchtbar, und unbezwinglich.

Seit dem J. 1742 sind noch viel mehrere neue Vertheidigungswerke angeleget, und die alten ausgebessert; aber die im Umfange des Schloßes befindliche Wohngebäude, sind grösstentheils schlecht beschaffen, und baufällig. Im inneren desselben ist eine mit einem Thurn gezierte, der heil. Dreyfaltigkeit geweihte Kirche. Schon seit langer Zeit dient dieses Schloß vornämlich zum Gefängniß vornehmer Staats-Verbrecher, und gemeiner Uibelthäter. Es hat zwey Thöre, eines gegen die Stadt, das andere auf der Westseite, gegen den nahe gelegenen rothen Berg zu. Im Schloße ist ein Schöpfbrunnen merkwürdig, der so tief ist, daß vier Männer bis 12 Minuten lang zu ziehen haben, um einen Eimer, mittelst eines Rades herauf zu bringen. Das mehrere von diesem Schloße enthält der Artikel **Brünn**.

Spielkau, zum Gute **Ingrowitz** gehöriges Dorf von 30 Häusern, 32 Familien, 175 Seelen, eine Meile nordwestwerts von **Ingrowitz** an der böhmischen Grenze gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Spitalgasse, Vorstadt bey Austerlitz, siehe: **Austerlitz**.

Stag-

---

*) Arx Spilmberg - - - - - olim celebris; ignis inclementiam et ipsa perpessa, cœloque tacta, modo venustate ruinosa, prope jam collapsa. Thom: Iordan Med. Luis novæ in Moravia exortæ descriptio.

Stagnow, so hieße im 14ten Jahrhundert ein Schloß bey Diedit, und zwar das damal neuere, nebst welchen sich noch ein älteres daselbst befand, von welch beyden keine Anzeige mehr da ist. Siehe Diedit.

Stanitz, mähr. Zdanice, ein Markt mit einer Pfarr, einem Schloße, und Mayerhof, vier Meilen südostwerts von Brünn, und zwey Stunden westnordwerts von Gaya gelegen, besitzt 18 $\frac{46}{64}$ Lahnen gute Gründe, darunter bey 800 Joche Ackerland, und bey 300 Weinberge; und zählt 272 Häuser, 332 Familien, 1490 Seelen. Dazu gehören noch die Märkte: Archlebau, Boschowitz Damborzitz, Drazuwek, die Dörfer: Groß-Hostiehradek. Koberczitz, Groß und Klein-Lowtschitz, Mileschowitz, Mischkowitz, Morein, Nasedlowitz, Lehen: Nechwalin, Nenkowitz, Ostrowanek, Ottnitz, Lehen Melletitz, Urschitz, Weterschau, und die Oedung Sadkow; die ganze Herrschaft aber beträgt: 183 $\frac{10}{64}$ Lahnen, 19847 fl. 38 $\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthält 1020 Häuser, 10900 Seelen. Im J. 1349 hieße der Besitzer von Stanitz, Bohusch von Zdanice. Im J. 1357 verpfändete Witko Dechand zu Ollmütz sein Schloß Zdanic mit dem halben Flecken Zdanic und den halben Markt Archlebau, dem Alsico von Fullstein. Im J. 1353 trat Johann von Waldstein-Zidlochowitz von seinen Gütern ein Drittheil zu Stanitz, und ein Sechstheil zu Archlebau, seinem Vater Czernin von Popowitz ab. Im J. 1355 kaufte Markgraf Johann das Gut Stanitz, und überließ es dem Herrn Pesko von Scecžin (auch Scecžinecz, und Scetin genannt) welcher darauf der Kacžna von Butschowitz, Gemahlinn des Boho von Waldstein, ihre Morgengabe auf Stanitz pr. 250 Mark auch abkaufte. Im J. 1385 nahm Sdinka Wittib des Pesko von Sczetin den Proczko von Kunstadt auf ihre Morgengabe zu Stanitz, und ihre Tochter Kathari-

na

na von Sczetin, auch ihren Avunculum, auf ihr Schloß Stanitz, und auf Wiczemielitz, in Gemeinschaft auf. Eben diese Katharina von Sczetin, die sich auch: von Stanitz nannte, überberließ im J. 1391 ihre Güter: Stanitz mit der Veste, Wiczemielitz, Rohosczie, Lhota und Schadendorf, ihrem Gemahl Johann von Krzizanow; und im J. 1406, als Wittib des Bubno, nimmt sie auf diese Güter den Alfo von Kunstadt-Lissitz, und im J. 1409 ihren Sororinum Peter von Konitz in Gemeinschaft auf; im J. 1417 aber war sie wieder mit dem Wenzel von Missiborzitz vermählt, und hatte Kinder. Darauf kommen wieder die Herren von Waldstein als Besitzer von Stanitz vor, die vielleicht nebst dem Pesko von Sczetin immer im Besitz eines Antheils geblieben waren; und einer dieses Geschlechts verkaufte um die Mitte des 15ten Jahrhunderts die Burg Stanitz mit dem Markt, einem Herrn Bistrzice von Ognitz und Newogitz, der auch Butschowitz besaß. Von diesen kam Stanitz an den hungarischen Grafen v. St. Georg und Pösing, der es im J. 1498 an einem Herrn von Zastrzizl verkaufte.*) Proczek von Zastrzizl, dessen Gemahlinn Agnes von Ognitz war, kaufte im J. 1515 das Dorf Ninkowitz zu Stanitz, vereinigte auch noch mehrere umher gelegene Dörfer mit letzterem, und lebte noch im J. 1531. Ihm folgte im Besitz von Stanitz der Johann von Zastrzizl, und dieser verkaufte im J. 1558 die Herrschaft Stanitz, samt dem Gute Nasedlowitz, den Brüdern Albrecht und Johann Schembera von Boskowitz. Im J. 1608 gehörte Stanitz schon dem Herrn Ulrich von Kaunitz, und

*) Grotiwecz von Zastrzizl besaß schon im J. 1480 ein Antheil an Stanitz, und dazu das Dorf Krzenowitz.

zur Zeit der mährischen Rebellion seinem Sohne Karl v. Kaunitz, der es wegen Theilnehmung an dem Aufstande, verlor. Die kaiserliche Kammer überließ das damal eingeschränktere Gut Stanitz um die Schätzung von 158166 Thaler mähr. dem Fürsten Maximilian von Lichtenstein, nach dessen unbeerbt erfolgten Absterben es an die Söhne des Fürsten Gundakers, seines jüngeren Bruders fiel; und noch itzt ist es ein Theil des großen vereinigten fürstlich von Lichtensteinischen Majorats. Erst die Fürsten von Lichtenstein haben die Güter Lowtschitz, Morein, Nechwalin, Ottnitz, Scheletitz, mit der übrigen Herrschaft Stanitz vereiniget.

Stanowist, zu den Gütern des ehemaligen Königinn-Nonnenklosters in Altbrünn gehöriges Dorf von 32 Häusern, 37 Familien, 190 Seelen, eine Meile nordostwerts von Namiescht, an der Grenze des znaymer Kreises gelegen. Es war unter den ersten Stiftsgütern des gedachten Klosters. Im J. 1783 wurde der hiesige Mayerhof unter drey Familien vertheilt. Dieses Dorf mit den nahe gelegenen Dörfern Zbraslau und Rutka, ist itzt als ein besonderes Gut landtäfflich auf 22052 fl. 20 kr. geschätzet.

Starkowitz, ein ehemaliges Bergschloß, von dem, nahe beym Dorfe Jaworek auf dem Gute Ingrowitz, noch itzt auf einem im Walde gelegenen, mit Bäumern verwachsenen Felsen, die Ruinen zu sehen sind. Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts besaß es ein gewisser Starko der es auch wahrscheinlich erbauet, und nach seinen Namen benennet hat. Um die Mitte des 14ten Jahrhunderts, zu einer Zeit, da mehrere Besitzer solcher abseitigen festen Schlößer aus Rauberey ein ordentliches Gewerbe machten, ward auch Starkowitz ein Raubnest, und der ganzen umliegenden Gegend schädlich, bis es Markgraf Johann im J. 1356 mit Gewalt einahm und zerstörte. Doch

scheint

scheint es nochmal hergestellet worden, und erst in spätern Zeiten ganz eingegangen zu seyn.

Starnitz, oder **Stuhrnitz**, ein ehemaliges, zum Schloße **Maydenberg** gehörig gewesenes, und mit diesem im J. 1334 an Nikolsburg gekommenes, nicht mehr vorhandenes Dorf, war wahrscheinlich unterhalb Tracht am linken Ufer der Taya, gegenüber dem Schloß **Maidenberg** gelegen, woselbst eine Wiesegegend noch itzt: die **Sturnitzen** genannt wird.

Sternhof, auf der Herrschaft **Chirlitz**, aus dem kaßirten Mayerhof beym Dorfe **Augezd**, im J. 1786 neu hergestelltes Dorf von 34 Häusern, 145 Seelen.

Steyrowitz = **Groß** = und **Klein**, insgemein auch **Sturowitz** genannt, sind zwey zur Herrschaft **Eisgrub** gehörige, in der Gegend von Auspitz gelegene Dörfer Ersteres liegt westlich von Auspitz, hat seit dem J. 1785 einen Lokalkaplan, zählt 164 Häuser, 194 Familien, 850 Seelen, und besitzt bey 440 Joche gutes Ackerland, auch bey 450 Joche Weinberge; das andere liegt ostsüdwerts von Auspitz, hat eine Kirche; 69 Häuser, 89 Familien, 411 Seelen; bey 500 Joche gutes Ackerland, und 240 Joche Weinberge. Beyde diese Dörfer samt Auspitz gehörten dem Altbrünner Zisterzienser Nonnenkloster von dessen Stiftung an, wurden aber auch samt Auspitz dem Fürsten **Karl von Lichtenstein** erst verpfändet, endlich im J. 1617 vom Kloster gänzlich abgetretten.

Stiechow oder **Sstiechow**, zum Gute **Lissitz** gehöriges Dorf von 14 Häusern, 15 Familien, 71 Seelen, mit einem kleinen Mayerhof eine Stunde westwerts von Lißitz gelegen, hat bey 40 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf kommt schon im J 1398 als eine Zugehör zu **Lissitz**, und zum Schloße **Richwald** vor; gehörte aber letztlich zum Gute **Dirnowitz**.

Stiepanow, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriger Flecken mit einer Lokalkaplaney, eine Stunde nordwärts

von Pernstein am rechten Ufer der Schwarza gelegen, zählt 33 Häuser, 50 Familien, 260 Seelen, und besitzt bey 140 Joche geringes Ackerland. Hier sind Eisenerzgruben.

Stiepanowitz, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 27 Häusern, 43 Familien, 236 Seelen, eine Stunde nordwestwerts von Tischnowitz gelegen, wurde erst im J. 1593 nebst mehreren umher gelegenen Dörfern vom Herrn **Hinek von Waldstein** zum Kloster **Tischnowitz** eingetauscht. Es hat mit dem nahe gelegenen Dorfe **Zahrdka** bey 280 Joche geringes Ackerland.

Stinkowitz, ein ödes Dorf, dessen Gründe dem Dorfe **Groß-Tieschan** zugetheilet sind.

Strachojow, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 22 Häusern, 30 Familien, 155 Seelen, eine halbe Stunde südwerts von Jngrowitz gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Strassengasse, eine im J. 1782 neu angelegte Vorstadtgasse bey **Brünn**, mit **Altbrünn** zusammen hängend, zählt 23 Häuser, 51 Familien 206 Seelen.

Strazek, oder **Straisko**, ist ein geringer, zum Gute **Morawetz** gehöriger Markt mit einer Pfarr, fünf Meilen westnordwerts von Brünn, und zwey Stunden westwerts von Pernstein gelegen, hat 51 Häuser, 76 Familien, 412 Seelen; bey 340 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieser Ort soll schon ums J. 1630 von **Samo**, dem König der **karentanischen Slaven**, oder doch zur Zeit seiner Regierung erbauet worden seyn, und seinen Namen von den vielen Gespenstern (in mährischer Sprache **Strassidla** genannt) die man damal in dieser Gegend gesehen haben wollte, erhalten haben. Bald darauf wurde **Strazek** in der Geschichte bekannt, und einer der wichtigsten Plätze im Lande: denn die **Mährer** bedienten sich desselben im achten Jahrhundert zu einem sicheren Zufluchtsort, worein sie die von ihren räuberischen Streifereyen in Böhmen, heimbringen-

de

de Beute hinterlegten, und sich im Nothfalle selbst retteten. Im J. 709 (nach anderen im J. 810) thaten aber die Böhmen, zur Wiedervergeltung, einen Einfall in Mähren; nahmen, nebst mehr anderen Orten, auch die Stadt **Strazek** ein; und zerstörten das hiesige Schloß. Letzteres wurde wieder aufgebauet, und gehörte im 12ten Jahrhundert einem gewissen **Wiczek**, welcher das eine Meile von hier gelegene Schloß **Wiczkow** erbaute, und nach seinen Namen nannte. Um den Anfang des 13ten Jahrhunderts war **Strazek** wieder eine ansehnliche Stadt geworden, und hatte abermal ein festes Schloß: beydes aber gehörte zu dem weitläufigen Gebiete der Herren von **Pernstein**. Der letzte Besitzer derselben aus diesem Geschlechte war Herr **Wraczek von Pernstein**, welcher ums J. 1231 die Stadt samt dem Schloß tauschweise an König **Wenzeln I.** gegen die königliche Burg **Eichhorn** abtrat. Dieser erhob **Strazek** zu einer königlichen Stadt, und verlieh derselben den gekrönten mährischen Adler zum Wappen. Sein Sohn, der Markgraf **Wratislaw** mit seiner Gemahlinn **Gertrud** *) stiftete hier ein Kloster für Zweyhundert Nonnen Benediktiner-Ordens. Letzteres wurde im J. 1431 von den böhmischen Hussiten zerstöret; und die Stadt selbst kam in diesen, und den nachgefolgten unruhigen Kriegszeiten um ihren ganzen ehemaligen Wohlstand. Von dem ehemaligen hiesigen Bergschloß sind itzt nur kaum noch einige Ruinen kennbar.

 Strhacz

---

*) Man ist hier, in Benennung des Stifters dieses Klosters, einer alten Handschrift gefolget. Aber da die Geschichte keines Sohnes des Königs Wratislaw, der Wratislaw geheißen, und zu dieser Zeit Markgraf in Mähren gewesen wäre, gedenkt, so mag der Stifter wohl Markgraf Heinrich Fürst zu Brünn, ein Sohn des Theobalds gewesen seyn, dessen Gemahlinn eine Tochter Herzogs Heinrichs von Oesterreich war.

Strhacz, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 15 Häusern, 94 Seelen, eine Stunde ostnordwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Strhow, oder **Skrhow**, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 20 Häusern, 24 Familien, 140 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Lettowitz an der Zwitta gelegen, hat bey 120 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Strutz, mähr. **Troubsko**, Dorf mit einer Pfarr, einem Schloße und Mayerhof, eine Meile südwestwerts von Brünn halbgebirgig gelegen, zählt 81 Häuser, 106 Familien, 531 Seelen; besitzt bey 630 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 120 Joche Wiesen, und ist mit den Dörfern **Popuwek** und **Wostupowitz**, ein Gut von $15\frac{1}{64}$ Lahnen, 1693 fl. $36\frac{3}{4}$ kr obrigkeitlicher Schätzung. Die unterthänigen Gründe dieses Guts betragen bey 1200 Joche mittelmäßig-gutes Ackerland, bey 150 Joche Weinberge, und bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1584 und noch zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gehörte **Strutz** dem älteren **Johann Munka v. Ewanczitz**. Ums J. 1615 kaufte es der Herr **Karl v. Zierotin** zu seinem Gut **Rossitz** an; und mit diesem kam es durch Kauf an die Grafen **v. Werdenberg** zur Herrschaft **Namiescht**. Ein Graf **v. Werdenberg** verkaufte ums J. 1665 das abgesonderte Gut **Strutz** an den **Veit v. Nattermann**, und von diesem kam es ums J. 1686 an den **Georg Hausperský v Fanal**, welcher es wieder zur Herrschaft **Rossitz** besaß. Einer seinèr Erben verkaufte es wieder; und im J. 1735 erkaufte es einzeln vom **Franz Anton Rzikowsky v. Dobrczitz** der **Thomas Johann Sikora v. Seckenberg** um 85000 fl. an sich, dessen Tochter **Cäcilia v. Seckenberg** es itzt noch besitzet. Ein Antheil am Dorfe **Strutz** gehörte zu dem ehemaligen Jesuiten Gute **Rzeczkowitz**, und ist für sich auf 5517 fl. 40 kr. landtäfflich geschätzet. Dieser Antheil gehörte schon

im

im 16ten Jahrhundert dem ehemaligen brünner Nonnenkloster **Mariaherberg**.

Strzebietin oder **Trzebietin**, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf, von 26 Häusern, 28 Familien, 181 Seelen, eine halbe Stunde nordostwerts von Lettowitz gelegen, hat bey 220 Joche ziemlich gutes Ackerland. Im J 1418 wies **Hinek v. Ronow-Lettowitz** seiner Gemahlinn **Margareth v. Kunstadt** jährlich 40 Mark Zinsen zur Morgengabe auf seine Dörfer **Trawnik**, **Trzebietin**, und **Mezerziczko** an.

Strzelitz, zur Herrschaft **Königsfeld** gehöriges Dorf von 101 Häusern, 120 Familien, 624 Seelen, mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine Meile südwestwerts von Brünn gelegen, hat bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 40 Joche Wiesen, bey 400 Joche Waldung, und etwas Weinberge.

Strzemchowy, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 7 Häusern, 9 Familien, 50 Seelen, eine halbe Stunde nordwestwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 100 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Strziteſch, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 27 Familien, 163 Seelen, eine Stunde südwestwerts von Pernstein gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland. Im J. 1447 gehörte dieses Dorf dem **Johann Mnissek v. Rogetin**. Im J. 1452 verkauften die Schwestern **Katharina**, **Dorothäa**, und **Marussa v. Meziborz** dem **Johann v. Pernstein** die Dörfer Strziteſch und **Luczka**, mit einem Hof in **Pawlowitz**, für 25 Schocke Groschen.

Studelhof, oder **Sczudlow**, zum Gute **Krzetin** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 26 Familien, 126 Seelen, mit einem Mayerhof, hat nur bey 20 Joche geringes Ackerland.

Studnitz, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 30 Häusern, 30 Familien, 186 Seelen, eine Mei-

le nordwerts von Neustadtl in Gebirge gelegen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland. Hier ist ein guter Kalksteinbruch.

Studnitz, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges Dorf von 82 Häusern, 92 Familien, 497 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, zwey Stunden westnordwerts von Wischau im Gebirge gelegen, hat bey 380 Joche geringes Ackerland. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1790 kassirt; und sind daraus 16 Wohnungen hergestellet, den Ansiedlern aber die Gründe davon zugetheilet worden. Im J. 1465 gehörte dieses Dorf noch nicht zu Wischau.

Stwolowa, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 12 Häusern, 12 Familien, 78 Seelen, zwischen Lettowitz und Brüsau an der Zwitta gelegen; hat bey 80 Joche mittelmäßiges Ackerland.

In diesem Dorfe befindet sich eine Mühle, welche ein ollmützer erzbischöfliches Lehen ist, und dem, aus den nahe gelegenen, doch im ollmützer Kreis vorkommenden Dörfern **Zelewsko**, **Lhota-Zalezni**, und **Lhota-Urbanczowa** bestehenden ganzen Lehengute, den Namen **Lehen Stwolowa** gibt. Von diesem Dorfe führte im 15ten, 16ten, und 17ten Jahrhundert, das ritterliche Geschlecht **Drahanowsky v. Stwolowa**, den Beynamen. Das Lehengut selbst hieß in älteren Zeiten auch das Lehen **Zelewsko**. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte es dem **Peter Pawlowsky v. Pawlowitz**, der es im J. 1612 dem älteren **Bohusch Kokorsky v. Kokor**, um 2900 Thaler mährisch verkaufte. Dieser überließ es im J. 1614 käuflich um 4500 Thaler mährisch dem **Bernard Drahanowsky v. Pienczin**, welcher darauf an der Rebellion Theil nahm, und es denselben wegen verlor. Ums J. 1627 wurde es dem Don Alonso de Castro Quardehauptmann der Kaiserinn **Maria** zu Lehen geschänkt, welcher die **Juliana Veronica Columban v. Hochdom** zur Gemahlinn hatte, und dieses Lehen im J. 1640

für

für 2550 Thaler mährisch dem **Johann Weikhart Columban v. Hochdom** abtrat. Dieser starb im J. 1654, und im J. 1672 war das Lehen noch dem **Melchior Columban v. Hochdom** dem Bißthum heimgefallen; welches dasselbe dem **Heinrich Zalkowsky v. Zalkowitz** um 2600 fl. zu Lehen verkaufte. Nach diesem besaß es der **Franz Zalkowsky**, von dessen Erben der **Franz Wenzel v. Zalkowsky** im J. 1707 sein Antheil dem Bruder **Wenzl** abtrat. Einige Jahre hernach bekam **Franz Sigmund Zialkowsky v. Zialkowitz** von seinen Brüdern **Joseph**, **Norbert**, und **Georg** ihre Antheile ebenfalls abgetretten: er verkaufte aber im J. 1722 das ganze Lehen dem **Johann Wenzel** Freyherrn **Przepitzky v. Richemburg** um 4000 fl., und um eben diesen Kaufschilling überließ es letzterer wieder im J. 1730 dem damal noch minderjährigen Grafen **Karl Otto v. Salm-Neuburg**, der es zu seinem Gute **Opatowitz** besaß. Diesem folgte im Besitz der einzige Sohn Graf **Karl Vincenz**, der letzte Mann dieses alten Hauses, welcher es im J. 1784 kaduk hinterließ, worauf es im folgenden Jahr der Freyherr **Joseph Maria v. Friedenthal** um 3600 fl. ankaufte, der es nunmehr zu seinem Gute **Borotin** innen hat.

Suchotin, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 42 Häusern, 49 Familien, 226 Seelen, untern Schloße Kunstadt gelegen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Sugdol, zum Gute **Blansko** gehöriges Dorf, von 18 Häusern, 18 Familien, 98 Seelen, mit einer Kirche, zwey Stunden ostwerts von **Blansko** im Gebirge gelegen, hat bey 80 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Suk, ein verödetes Dorf auf dem Gute **Krzizanau**, war zwey Meilen westnordwerts von **Krzizanau** gelegen; und an dessen Stelle war nun ein Mayerhof dieses Namens daselbst. Vor einigen Jahren wurde aber dieser Hof kas-

zirt, und daraus ein neues Zinsdorf unter dem Namen Schwalbenfeld hergestellet.

Sulikow, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 25 Häusern, 130 Seelen, mit einer im J. 1785 neu errichteten Lokalkaplaney, eine Stunde westnordwerts von Kunstadt gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland.

Sulkowetz, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 30 Häusern, 41 Familien, 233 Seelen, mit einer im J. 1785 errichteten Lokalkaplaney, ist zwischen Oelsen und Ingrowitz gelegen, und besitzt bey 210 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im 15ten Jahrhundert gehörte es zu Ingrowitz.

Sunetarz, zur Herrschaft Raitz gehöriges Dorf von 54 Häusern, 66 Familien, 390 Seelen, eine halbe Stunde südwerts von Jedownitz gelegen; hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Hier wird viel Kalk gebrennt, und verführet. Im J. 1459 gehörte dieses Dorf dem Wok v. Holnstein zu Jedownitz, und im J. 1573 dem Gedeon v. Oleschniczky.

Swarow, siehe den ollmützer Kreis.

Swatoslaw, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges, aber von derselben ganz abgetrennt, zwischen Großbitesch und Eichhorn, im Gebirge gelegenes Dorf von 49 Häusern, 55 Familien, 312 Seelen; hat bey 360 Joche geringes Ackerland, und eine Lokalkaplaney. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1240 zum Kloster Tischnowitz; und hatte im J. 1459 eine eigene Pfarr. Es ist itzt für sich landtäflich auf 8723 fl. 10 kr. geschätzet.

Swegslau, ein ehemaliger Rittersitz, itzt ein einzelner Mayerhof auf der Herrschaft Czernahora, nahe bey Gestrzeby.

Swinni, zum Gute Krzizanau gehöriges Dorf von 18 Häusern, 21 Familien, 136 Seelen, eine Stun-

de

de südwestwerts von Krzizanau gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Swinoschitz, zur Herrschaft **Gurein** gehöriges Dorf von 18 Häusern, 21 Familien, 181 Seelen, zwischen Gurein und Blansko, nahe bey Lipuwka gelegen, hat bey 80 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1784 wurde der hiesige Mayerhof vertheilt, und unter darauf neu angebaute 15 Ansiedler vertheilt. Im 13ten Jahrhundert gehörte Swinoschitz dem Kloster **Obrowitz**; im J. 1406 dem **Schebera v. Swinoschitz**; im J. 1503 dem **Christoph v. Hrochow**, und im J. 1504 zum Gute **Lelekowitz**.

Switowitz, ein einzelner Mayerhof auf der Herrschaft **Lettowitz**.

Swoinke, siehe **Zboniek**.

Swola, oder **Zwola**, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 72 Häusern, 550 Seelen, eine Meile westsüdwerts von Bistrzitz gelegen; hat bey 400 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Hier ist eine Pfarr, welche das Kloster **Saar** bis zu seiner Aufhebung mit Ordens Priestern besetzte. Den größten Theil des Dorfes samt der Pfarr bekam das Kloster im J. 1488 durch Vermächtniß vom **Peter v. Zwola** geschenkt; den Uiberrest mit zwey Höfen aber erkaufte es im J. 1493 vom **Czenek v. Zwola**. Im J. 1740 brannte fast das ganze Dorf samt der eben neu erbauten Kirche, und dem Pfarrhof ab.

Swonowitz, oder **Zwonowitz**, Dorf von 39 Häusern, 47 Familien, 256 Seelen, eine Stunde südwerts von Wischau gelegen; hat bey 480 Joche gutes Ackerland. Der gröste Theil dieses Dorfs, pr. $5\frac{32}{64}$ Lahnen, gehört zu den Gütern des brünner Domkapitels, die übrige $1\frac{32}{64}$ Lahnen aber der Stadt **Wischau**. Letzterer Antheil kam im J. 1336 von der **Margareth**, Wittwe des **Simram v. Ungersberg**, an das Königin-Kloster in **Alt-**

 brünn

brünn, und dieses verkaufte ihn erst im J. 1688, mit einem Antheil an Nosalowitz, einem Herrn v. Koschin; und von diesem brachte die Stadt Wischau dieses Gut im J. 1708 käuflich an sich.

Swratka, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 20 Häusern, 22 Familien, 151 Seelen, zwey Meilen nordwerts von Neustadtl in tiefem Gebirge, hart an der böhmischen Grenze gelegen, hat nur wenige Joche geringes Ackerland; und ist nur durch den Schwarza=Bach von dem böhmischen Städtchen Swratka getrennet.

Swratka, zur Herrschaft Saar gehöriges Dorf von 60 Häusern, 330 Seelen, mit einer vor wenig Jahren neu errichteten Pfarr, eine Meile südwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1407 zu den Saarer Stiftsgütern, kam aber davon ab, und wurde wieder im J. 1511 von den Brüdern Burian und Wenzl v. Gemniczky darzu angekauft.

T.

Tasau, mähr. Tasow, ein itzt der Herrschaft Budischau einverleibter Markt, mit einer vor wenigen Jahren wieder neu errichteten Pfarr, nachdeme hier nur eine Lokalkaplaney gewesen war, eine Meile ostwerts von Budischau, im Gebirge gelegen; zählt 71 Häuser, 92 Familien, 524 Seelen; und besitzt bey 850 Joche geringes Ackerland. Vor Alters war Tasau ein wichtiger Ort; und schon im J. 799 kömmt es unter den festeren Städten vor, von denen die Geschichte anmerkt, daß sie den feindlich eingefallenen Böhmen in die Hände gerathen sind. Im J. 1345 war hier eine Dechandey, zu welcher, nebst anderen, auch die Pfarreyen zu Namiescht und Kralitz

ge=

gehörten. Noch zur Zeit des Hussitenkrieges war Tasau eine Stadt, und in so guten Vertheidigungsstand, daß es die Hussiten mehrere Jahre lang besetzt hielten. Aber seit dem kam der Ort bis in sehr mittelmäßige Umstände herab. Im J. 1432 besaß Tasau der Ulrich Schisska v. Kaunitz-Branitz; und im J. 1447 hielt die halbe Veste mit Unter-Tasau der Sigmund v. Chlewsko-Kleczan. Zu Ende des 15ten Jahrhunderts, und vielleicht schon lange vorher, gehörte es zu dem Gebiete der Herren v Pernstein: und erst im J. 1550 verkauften es die Brüder Jaroslaw, Wratislaw, und Albrecht v. Pernstein, samt dem Pfarr-Patronat, dem Dorfe Oslawa, und einem Antheil an Kamenie, mit dem wüsten Schloße, um 1200 Schocke Groschen dem Peter Mrakesch v. Noskow auf Budischau. Nach diesem komt im J. 1572 der Johann Tamezin v. Dubrawitz als Herr auf Tasow vor. Darauf kam Tasow wieder an Budischau. Aber es wurde auch wieder im J. 1685 mit den Dörfern: Zhorž, Kamene, Oslawa, und Antheil Uhrzinow, dem Herrn v. Wertema auf Budischau gerichtlich abgesprochen, und der Maria Maximiliana Freyinn v. Forgatsch, gebornen v. Picenoni, zuerkannt. Doch kam es nicht lang hernach samt vorgedachten Ortschaften wieder an Budischau, mit dem es noch vereiniget ist.

Tasowitz, auch Dasowitz, zur Herrschaft Kunstadt gehöriges Dorf von 27 Häusern, 35 Familien, 190 Seelen, eine Stunde westwerts von Kunstadt gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Teinitz, mähr: Tinec, zur Herrschaft Lundenburg gehöriger Markt von 131 Häusern, 133 Familien, 575 Seelen, eine Meile südwestwerts von Göding gelegen; hat $6\frac{35}{64}$ Lahnen, darunter bey 400 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 50 Joche

Wein=

Weinberge. Im 14ten Jahrhundert hatte Teinitz ein Schloß, und zu diesem gehörten mehrere umher gelegene Ortschaften. Im J. 1384 verkaufte Wok v. Holnstein das Gut Teinitz, bestehend in dem Städtchen und Schloße Teinitz, dem Flecken Landshut, den Dörfern Dluhonitz, Kostitz, Birnbaum, und Turnitz, dem Markgraf Jodoch, und dieser überließ es im J. 1389 samt der Maut zu Landshut dem Erhard v. Kunstadt. Im J. 1416 verkaufte Boczko v. Kunstadt-Podiebrad das ganze Gut Teinitz dem Sulik v. Konitz. Ums J. 1500 hat Johann v. Zierotin der ältere das Gut Teinitz (doch ohne-Landshut) zu Lundenburg angekauft.

Teinowitz, ein ehemaliges, nicht mehr vorhandenes Dorf im Umfange der Herrschaft Göding gelegen. Die dazu gehörig gewesene, itzt anderen Ortschaften zugetheilte Gründe betragen 11 60/64 Lahnen, und bestehen in beyläufig 500 Jochen sehr guten Ackerland, 400 Jochen Wiesen, und 400 Jochen Hutweiden.

Telnitz, zur Herrschaft Sokolnitz gehöriges Dorf von 51 Häusern, 385 Seelen, zwey Stunden südostwerts von Brünn gelegen, hat eine Pfarr, und besitzt 14 16/64 Lahnen, darunter bey 800 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Im 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf samt Sokolnitz dem Kloster Trebitsch, und es kam samt Sokolnitz von demselben ab. Im J. 1438 hatte es Peter v. Schellenberg vom Kloster pfandweis im Besitz.

Teplansko, ein ehemahliges, nahe bey Branowitz auf der Herrschaft Kanitz gelegen gewesenes Dorf, war schon im J. 1574 öde, und die Gründe davon waren der Gemeinde Branowitz zugetheilt.

Tereschow, ein auf der Herrschaft Wischau erst im J. 1792 neu angelegtes Dorf von 11 Häusern, 36

See-

Seelen, drey viertel Stunden von der Stadt am Gebirge gelegen.

Tetschitz, zur Herrschaft **Rossitz** gehöriges Dorf von 32 Häusern, 43 Familien, 211 Seelen, nahe südostwerts bey Roßitz in guten Boden gelegen, hat bey 450 Joche Ackerland, bey 120 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Waldung.

Teufels-Schlössel, mähr. **Czertuhradek**, ein ehemaliges Bergschloß, zwey Meilen nordwerts von Brünn am linken Ufer der Zwitta, nahe beym Dorfe Adamsthal, und bey dem auch eingegangenen Bergschloße **Nowihrad** gelegen. Jetzt sind nur noch wenige Anzeigen davon kennbar.

Theresiendorf, ein im J. 1784 am Kobily-See neuangelegtes, im J. 1790 aber auf eine nahe gelegene Anhöhe übersetztes Dorf von 30 Häusern, 29 Familien, 120 Seelen, gehört zum Gute **Pawlowitz**.

Tiechow, zum Lehengute **Blansko** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 16 Familien, 111 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Stunde ostwerts von Blansko im Gebirge gelegen.

Tieschan-Groß, ein Dorf von 100 Häusern, 607 Seelen, mit einem Mayerhof, und herrschaftlichen Wohngebäude, zwey Stunden ostwerts von Seelowitz, nahe bey **Boschowitz** gelegen, ist, mit Inbegrief der Gründe von dem öden Dorfe **Stinkowitz**, ein besonderes Gut von 12 4/7 1/4. Lahnen, 1632 fl. 52 3/4 kr obrigkeitlicher Schätzung. Schon im J. 1277 schänkte **Agnes** eine Tochter des **Boczko** Grafen **von Bernegg**, Stifters des Klosters **Saar**, diesem Kloster ein Drittheil von ihrem Dorfe **Tischan**, behielt aber ihrem Gemahl **Withicho von Rodenbach** das Recht vor, dieses Drittheil wieder um 100 Mark vom Kloster an sich lösen zu können. Im J. 1377 schänkte **Benesch von Wildenberg** den größten Theil dieses Dorfes dem brünner Dominikaner-Kloster, und dieses kaufte im J. 1666 noch den Uiberrest an diesem Dor-

fe

fe vom Nonnenkloster bey St. Anna in Altbrünn an sich, worauf es das ganze Gut bis zu seiner Aufhebung im J. 1784, besaß. Seit dem Jahr 1789 hat es der Hofrath Herr von Mayer als Erbpachter um einen jährlichen Zins pr 4812 fl. 27¼ kr vom Religionsfond an sich gebracht, und mit selben noch das Gut Diwak, und die von der Herrschaft Obrowitz um 377 fl. 22¾kr Zins ebenfalls in Erbpacht genommene Schinkwitzer Schaflerey vereiniget. Im J. 1645 wurde Tieschan von den Schweden eingeäschert, und im J. 1663 brannte es abermal fast ganz ab. Das Dorf Tieschan an sich, ohne Diwak, ist landtäflich auf 82108 fl. 45 kr geschätzet. Im J. 1538 hatte Hindrzich von Lomnitz das Dorf Tieschan mit Mautnitz und Schüttborzitz vom Kloster St Anna auf zwölf Jahre zum Genuß überlassen.

Tieschitz, zur Herrschaft Göding gehöriges, zwischen Göding und Teinitz gelegenes Dorf von 61 Häusern, 66 Familien, 324 Seelen, hat bey 400 Joche gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen Dieses Dorf war ehemals eine Lehen des ollmützer Bisthums, und wurde ums J. 1530 nach dem Tod der Anna von Kunstadt Gemahlinn des Johann von Wogislawitz, dem Johann von Lippa tauschweise für das Dorf Nechwalim überlassen.

Tikowitz, zum Gute Pürschitz gehöriges Dorf von 57 Häusern, 72 Familien, 348 Seelen, mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine Stunde ostnordwerts von Kanitz gelegen, besitzt bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Ums J. 1490 hat es Johann Lechwitzky von Zastrzizl zu Pürschitz angekauft von der Barbara von Tikowitz Im Jahr 1574 hatte der Ort schon die Pfarr, und damals 47 Ansäßige.

Tischnowitz, ein Städtchen mit einer Pfarr, drey Meilen nordwerts von Brünn, am Linken Ufer der Schwarza gelegen, zählt 191 Häuser, 254 Familien, 1208 Seelen

len, besitzt 13$\frac{40}{64}$ Lahnen guter Gründe, darunter bey 400 Joche Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, auch bey 150 Joche Waldungen; und ist viel älter als das nachfolgende, unter eben diesem Namen bekannte, nun aufgehobene Nonnenkloster, zu dessen Gütern es gehörig ist. Im J. 1621 wurde der gröste Theil der hiesigen Inwohner samt dem Burgermeister, von denen aus Böhmen durch Mähren heimziehenden pohlischen Kriegsvölkern (welche dem Kaiserlichen Heere in der Schlacht auf dem Weißen Berg beygestanden hatten) aus blossen Muthwillen ermordet, und der Ort ausgeplündert, obwohl die armen Leute diesen Unmenschen mit Kreutz und Fahnen entgegen gezogen waren, und sich zur katholischen Religion bekennet hatten.

Tischnowitz-Kloster, gleich oberhalb vorgedachten Städtchen diesseits dem Wasser Schwarza am rechten Ufer gelegen. Dieses stiftete **Konstantia** die Wittib Königs **Przemisl Ottokars** I. eine Tochter Königs **Bela** in Hungarn, für Zisterzienser Nonnen unter dem Namen, **Himmelspforte**; und ihr Sohn Markgraf **Przemisl** errichtete im J. 1234 dem ersten Stiftsbrief darüber, welchen sein Bruder König **Wenzl** auch bestättigte, und mit ansehnlichen Schänkungen vermehrte. In diesem ersten Stiftsbrief werden schon folgende Besitzthümer des neuen Klosters genennet. **Iglau** samt der Mauth, **Polemilchich**, **Wicenow**, **Korissow**, **Bestow**, **Pobikozli**, **Kohuwe**, **Smrchnow**, **Ublaska**, **Legota**, **Pridniche**, **Branchowes**, **Czichow**, **Jastrebe**, **Ostiechowich**, **Ugrinowich**, **Preseka**, **Dubkowa**, **Umalega**, **Wignanow**, **Weymislitz**. *) Im folgenden Jahr schänkte die Stif-

*) Die in obigen Verzeichniß begriffene Ortschaften: Bestow, Smrchnow, Legota, Ugrinowich, Umalega, Pridniche, Branchowes, Czichow, Jastrebe, und Preseka, sind die itzt theils der Stadt Iglau, theils zur Herrschaft Pirnitz gehörige, im iglauer Kreis ge-

Stifterinn demselben noch das von ihrem Sohne dem Markgraf **Przemisl** um 100 Mark Silber erkaufte Dorf **Lomniczka**; und im J. 1238 erhielt es vom gedachten Markgraf **Przemisl** einen ordentlichen Schänkungs Brief auf die Ortschaften: **Tischnowitz, Lomnitz, Künitz, Drasow, Wschechowitz, Zelezny, Tisow, Lukow, Haluschan** (soll wohl heißen **Naluschan**) **Winanow, Schleiche,** und **Kapenitz**. **) Im J. 1240 schänkte demselben König **Wenzl** nebst dem Gebiete **Kirnow** im **Holaßer** Bezirk ***) auch das Patronat zur damaligen Pfarr, nachherigen Propstey auf dem Petersberg in Brünn, und zu den Pfarren im **Groß-Bitesch** und **Budwitz**; und ferner gab er demselben, statt **Iglau** und **Pirnitz** (welche beyde er in diesem Jahr zurücknahm) ****) das Dorf **Banow**. Die Urkunde dieses Königs von gegenwärtigem Jahr enthaltet folgendes Verzeichniß der Klostergüter: **Tischnowitz, Lomniczka, Zelena, Wschechowitz, Jamne, Humene, Rohozetz, Nazhon, Tethsic, Weymislitz, Lukow, Winanow,** halb **Skrbimir**, halb **Knihnitz, Naluschan, Scheischa, Kapenitz, Hohendorf** oder

gelegene Oerter. Pistau, Smrezny, Oelhütten, Ruprenz, Malinz, Pirnitz, Branzlosen, Czichow, Saßlitz, und Prisnik; Wignanow ist Winau, unweit Znaym, und Weymislitz ist auch im Znaymer Kreis. Die übrigen sind nicht bestimmt anzugeben, vielleicht nicht mehr vorhanden.

**) Unter diesen Ortschaften, ist Lomnitz wohl das Dorf Lomniczka; Naluschan, das itzige Altbrünn; Winanow das obige Winau; Schleiche, soll etwa Scheitsche heißen, ist der öde gewordene Flecken Czeitsch; und Kapenitz heißet das Dorf Jatzkau bey Budwitz im znaymer Kreis.

***) Dieses Gebieth Kirnow lag zweifels ohne irgend wo in Hungarn.

****) Mit Iglau und Pirnitz verlohr das Kloster zu gleicher Zeit wohl auch die übrige dort herum ingehabte, oben verzeichnete Dörfer, welche in folgenden Güter Verzeichniß nicht mehr vorkommen.

oder Bohuchwalowitz bey Troppau, und die eingetauschte Dörfer: Draschow, Swatoslaw, und Banow. Auch noch in diesem Jahr schänkte dieser König dem Kloster die in Hungarn in der Graner Diözes, unweit Türnau gelegene Güter Selpe und Balliarat. Eine Bestättigungs-Urkunde Königs Przemisls II. vom J. 1255 verzeichnet zu vorgehenden, noch folgende neuerworbene Besitzungen: Strhow, Domeraditz, Brzezin, Drahnisch und Bukowitz; läßt aber dargegen Skrbimir und Tetschitz weg. Im J. 1270 verliehe der ollmützer Bischof Bruno dem Kloster den Genuß des der Kirche auf dem Petersberg gehörigen Dorfes Barfus, und den Getraidt-Zehend in Gurein. Im J. 1283 bekam es von König Wenzln das übrige Dorf Wschechowitz geschänkt. Während den hußitischen Unruhen kam das Stift um manche seiner Besitzungen, die es nicht mehr zurück bekam; und die Nonnen musten viele Jahre lang zerstreuet außer dem Kloster leben; wie man denn auch seit dem J. 1410 bis 1450 die etwa außer demselben gewählte Abtißinen nicht weiß. Bald darauf erholte es sich aber wieder. Im J. 1454 wurde die neu hergestellte Stiftskirche vom ollmützer Suffragan Wilhelm eingeweihet; und schon im J. 1459 bestättigte König Georg demselben abermal den Besitz der Güter: Flecken Czeitsch, Flecken Tischnowitz, und Flecken Weymislitz, alle mit Pfarren, und Bräuhäusern; die Dörfer Drasow, Swatoslaw, Lukow, und Kapenitz, alle mit dem Patronatrecht; ohne Kirchen aber die Dörfer: Lomniczka, Sierkowitz (Scherkowitz) Bieletz, Ochoz, Brumow, Rohoz, Bukowitz, Jamne, Zelezne, Wschechowitz, Hradschan, Brzezina, Komein, Barfus, Augezd, und Hohendorf. Im J. 1470 erkaufte es vom Kloster Wellehrad das dem Minoritenkloster gegenüber gelegene Haus in Brünn. Im J. 1504 brachte es durch Kauf um 270

Thaler mähr. von den Brüdern Johann und Wenzl v. Lomnitz, das Dorf Rzinonin, und ein Antheil Ilmowy an sich; und noch im J. 1519 erkaufte es von einem Herrn v. Lomnitz, um 456½ Schocke böhmische Groschen das öde Schloß mit dem Dorfe Oberlauczka. Während diesem itzt gedachten Zeitlauf mag jedoch dieses Stift auch mancherley Bedrängniße erlitten haben; denn zeuge vorhandener Urkunden verpfändete König Georg dem Johann v. Pernstein im J. 1470 die Hälfte des Nutzens von allen Klostergütern für ein Darlehen von 3000 hungarischen Gulden, und König Wladislaw beståttigte diese Verpfändung im J. 1472; im J. 1486 aber verliehen die Könige Mathias und Wladislaw dem Wilhelm v Pernstein die Besorgung der såmtlichen Güter und Pfarrkollaturen des Klosters; und im J. 1490 erstreckten sie dieses Recht auch auf seine Söhne; endlich aber gab König Wladislaw gedachtem Wilhelm v. Pernstein und seinen Söhnen alle Kloster-Güter, und trat denenselben im J. 1512 förmlich alle seine Landesherrliche und Stifter-Rechte darauf ab. Wann das Stift dieser Oberherrschaft der Herren von Pernstein enthoben worden, ist unbekannt. Im J. 1558 verpfändete es aber selbst für Kaiser Ferdinand I. das Patronatrecht zu Gros-Bitesch um 600 Thaler, und das zu Budwitz um 500 Thaler måhrisch; und im J. 1593 vertauschte es letzterers, samt den nahe bey Budwitz gelegenen Dörfern Kapenitz (itzt Jatzkan) und Lukow an den Herren Hinek v. Waldstein, nebst einer Zulage von 500 Thalern, und erhielt dagegen von diesem die dem Stifte nåher gelegene Dörfer: Drahonin, Boracz, Olschi mit der Pfarr, Skrige, Augezd, Stiepanowitz, Zahradka, einige Unterthanen zu Ilmowo und Rzikonin, und die wüsten Schlösser Hradek und Kosskow abgetretten. Zur Zeit der mährischen Rebellion im J. 1619, flüchtete sich die damalige Abtißin

mit ihren Nonnen auf die Burg **Pernstein**, wo sie, und ihre daselbst gewählte Nachfolgerin, auch starb; indessen gesamte Stiftsgüter von den Aufrührern verwüstet, und unter sich getheilet wurden. Im J. 1625 kehrten die noch übrige eilf Nonnen wieder in das beynahe im Schutt liegende Kloster zurück, und wählten eine neue Abtißin aus ihrem Mittel, die es wieder herstellte, durch gute Haushaltung in Ordnung brachte, und den Hof in **Barfus** erkaufte. **Beatrix Zazawskin** Abtißin vom Jahr 1738 bis 1749, baute das Konwent neu; und noch im Jahr 1749 tauschte das Stift vom Grafen **Amand von Sereni** auf **Lomnitz**, gegen die Dörfer **Bukowitz** und **Braumow**, die Dörfer **Zdiarz**, **Wratislawka**, und **Unterlauczka**, nebst einigen Unterthanen in **Neudorf** und **Lubny** ein; verkaufte aber nicht lang hernach den Markt **Weymislitz** im znaymer Kreis, woselbst es sich doch die Pfarrkollatur vorbehielt. Bey Errichtung des Brünner Bisthums im J. 1777 erlangte das Stift, anstatt des bis dahin gehabten Präsentations Rechts zur Probstey auf dem Petersberg, eben dasselbe Recht auf zwey Domherrnstellen. Am 19ten März des Jahres 1782 wurde aber dieses Nonnenkloster ganz aufgehoben. Die Zahl der damal vorhandenen Nonnen war, nebst der Abtißinen, 45 Chorjungfern, 7 Layschwestern, und drey Nowizinen. *)

*) Die Abtißinnen dieses Klosters sind von der Stiftung an bis zur Aufhebung, folgende gewesen:

1. Elisabeth I. lebte bis	1256.
2. Katharina I.	1257.
3. Elisabeth II.	1264.
4. Anna I, lebte noch im J.	1283.
5. Gertraud lebte bis	1293.
6. Anna II.	1293.
7. Bohuslawa I.	1305.
8. Agnes I. starb im J.	1333

Gesammte Stiftsgüter bestanden zur Zeit der Aufhebung des Klosters, nebst dem Städtchen Tischnowitz, in fol-

---

9. Bohuslawa II., wird vom Paproczky irrig für eine Tochter der Stifterin angegeben.
10. Adelheid lebte im J. 1342
11, Kunegund I. starb im J, 1665
12. Agnes II. starb im J. 1400
13. Elisabeth III. lebte im J. 1406
14. Katharina II. starb im J. 1410

Vom J. 1410 bis 1450 sind die Vorsteherinnen des Klosters unbekannt.

15, Elisabeth IV. starb mit dem Ruhm einer zweyten Stifterin im J. 1465
16. Johanna Drahanowska Pienczin, starb im J. 1495
17. Margareth I von Lomnitz kaufte im J. 1504 von ihrem Verwandten dem Herrn von Lomnitz das Spital auf der Insel beym Kloster, † 1508.
8. Katharina III., † 1510
19. N. von Bawarow, † 1514
20. Katharina IV. von Kowaczowa, † 1516.
21. Appolonia von Boskowitz, † 1540.
22. Elisska oder Elisabeth V Osowska von Daubrawitz, † gleich nach der Wahl 1540.
23. Kunka oder Kunegund II. Köniczka von Schwabenitz † 1544.
24. Barbara Koniczka von Schwabenitz, zur Zeit ihrer Wahl lebten nur drey Chorjungfern, sie † 1559.
25. Ludmilla von Daubenek, † 1566.
26. Margareth II. von Drahanowsky gewählt 1567
27. Elisska, Elisabeth IV. Brzessanka von Peitzelsdorf, † 1582
28. Margareth III. Skorberowna-Tischnowska, † 1587
29. Katharina VI. † bald.
0. Agnes IV. Kutinska, wurde im J. 1603 abgesetzt, und starb in Schlesien.
31, Agnes IV. gebürtig von Kremsier, † 1607.
32. Ursula I. gebürtig von Nikolsburg † 1616.

folgenden, gröstentheils gebirgig gelegenen Dörfern: **Aujezd, Barfus, Bieltsch, Boracz, Brzezina Drahonin, Drasow, Hagek, Hradschan, Jamny. Illmowy, Komein, Deutsch-Künitz, Ober-** und **Unter-Lauczka, Lomniczka, Lubny, Neudorf, Olschy, Ochoz, Rohosetz, Rzikonin, Scherkowitz, Skrige, Stiepanowitz, Strzemchow, Swatoslaw Wiska, Wratislawka, Wschechowitz, Vorkloster, Zahradka, Zdiaretz,** und **Zelezny**; und gesammte diese Güter betragen $92\frac{15}{64}$ Lahnen, 8332 fl. 25 kr. obrigkeitliche Schätzung; enthalten itzt 1099 Häuser, 1467 Familien, 7890 Seelen; und sind zusammen landtäfflich auf

33. Kunegund III. Scheigebein von Komorzan, mußte mit den Nonnen auf die Burg Pernstein flüchten, starb daselbst 1624.
34. Maria Guldin, wurde im Schloße Pernstein gewählt, und starb noch im J. 1624.
35. Anna Maria Skrmirska v. Pilsenburg, geb. 1595 bezog mit noch 10 Mitschwestern das Zerstörte Kloster; wurde da am 11ten Jänner 1625 zur Abtißinn gewählt, stellte das Kloster her, wurde im J. 1633 von einigen Klosterdienern in der Nacht räuberisch überfallen; entrieß sich ihren Händen durch einen Sprung durchs Fenster; starb endlich im J. 1663.
36. Ursula II. Gamsin, † 1683.
37. Theresia Nimiß von Nimiss, † 1713.
38. Benigna von Deblin, † 1732.
39. Rosalia Wintierschin, † 1738.
40. Beatrix Sazawskin erbaute das Konwent, † 1749.
41. Maximiliana Scholzin wurde gewählt, und † 1749.
42. Konkordia Hübnerin, † 1763.
43. Cäcilia Sundulußn, † 1764.
44. Gotthardа von Putrany, † 1766.
45. Sapientia Loyk von Netky, zierte die Stiftskirche durch neuerbaute Altäre von Marmor, und andere Einrichtungen aus, erlebte auch im J. 1782 die Aufhebung des Stiftes, und begab sich darauf nach Elbe-Teinitz in Böhmen.

auf 286609 fl. 15 kr. geschätzet. Seit dem J. 1789 ist diese gesammte Stifts-Herrschaft einem Freyherrn von Mundi um einen jährlichen Zins von 15302 fl. 25¾ kr. in Erbpacht überlassen; der beym Kloster befindliche Mayerhof aber ist eben demselben in besagten Jahr besonders für einem Kaufschilling von 3477 fl. 13 kr. und einen jährlichen Zins von 1939 fl. 39 kr. als eine Junkerey verkauft worden.

Nahe am Kloster steigt der sehr hohe doppelte Berg Kwietniczka auf, dessen Inneres ganz voll schönen Marmors, und anderer edlen Steine, insonderheit Topase und Amethisten ist.

Tollstein, siehe Daleczin.

Tomaschow, siehe Domaschow.

Topolan, zur Herrschaft Wischau gehöriges Dorf von 64 Häusern, 73 Familien, 362 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, eine halbe Stunde ostwerts von Wischau am Wasser Hanna gelegen, hat bey 600 Joche sehr gutes Ackerland. Im J. 1365 verkauften die Brüder Ulrich und Wanko von Boskowitz ein Antheil an Topolan den Brüdern Jarohniew und Stach v. Buchlowitz um 100 Mark. Ersterer von diesen beyden wies darauf, und auf Mileschowitz, im J. 1373 seiner Gemahlinn 100 Mark Morgengab an; und nach seinem Tod fiel dieses sein Gut dem Markgraf Jodoch zu, der sein Recht auf Topolan im J. 1407 dem Czrha Kuzel von Nevachlebitz überließ; und Zich Kuzel von Nevachlebitz verkaufte im J. 1416 seinen Hof allhier dem Hanusch von Mieltzan, welcher darauf seiner Gemahlinn Dorothäa 100 Mark anwies. Im J. 1417 besaß das Kloster Pustomirz ein Antheil an Topolan, und dieser klösterliche Antheil (wozu vielleicht nachher noch das ganze Dorf kam) wurde nach Aufhebung dieses Klosters gegen Ende des 16ten Jahrhunderts mit der Herrschaft Wischau vereiniget.

Touborž, zu dem mit Lissitz vereinigten Gute Dirnowitz gehöriges Dorf von 13 Häusern, 12 Familien, 73 Seelen, nahe westsüdwerts bey Kunstadt gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland.

Tracht, mähr. Trachtin, zur Herrschaft Nikolsburg gehöriger, bey zwey Stunden ostnordwerts von Nikolsburg, jenseits der Taya gelegener Markt, hat eine im J. 1785 neu errichtete Lokalkaplaney, und einen Mayerhof; zählt 108 Häuser, 142 Familien, 608 Seelen, und besitzt $16\frac{1}{64}$ Lahnen. Mit Inbegriff der herrschaftlichen Mayerhofgründe besitzt der Ort 1035 Joche Ackerland, 97 Joche Weinberge und Gärten, 557 Joche Wiesen, und 232 Joche Hutweiden. In der Mitte des 14ten Jahrhunderts war hier eine eigene Pfarr, denn in Urkunden vom J. 1355 kommt Peter von Reimprechtsdorf als Pfarrer zu Tracht vor.

Trautmannsdorf, mähr. Trutmanice, auch Trumanice, ein ehemaliges, nun nicht mehr vorhandenes Dorf, war wahrscheinlich in der Gegend von Butschowitz, Stanitz, und Koritschan gelegen. Schon im J. 1330 hatte das Kloster Saar das Patronatrecht zu hiesiger Pfarr erlangt; und damal war Trautmannsdorf ein Flecken, (oppidum) Im J. 1349 kaufte Hinczik von Kunitz 18 Lahnen in Trumanitz. Im J. 1353 wies Klara von Trautmanitz ihrem Gemahl Andreas von Opatowitz 200 Mark Heuratgut hier an; und dieser kaufte im J. 1358 vom Herso von Kunitz und Marso von Swrczowitz auch die vorgedachte 18 Lahnen allhier; hinterließ sie aber bald seiner Wittib, der obgedachten Klara, die sie im J. 1360 dem zweyten Gemahl Johann von Sarow zubrachte. Im J. 1382 wies Wznata Hecht von Rossitz seiner ersten Gemahlinn Elska von Hasemburg jährl. 80 Mark Zinsen, und im J. 1397 der zweyten Gemahlinn Gitka 500 Schocke Groschen zur Morgengabe auf Trutmanitz an.

Trawnik, zu **Lettowitz** gehöriges, eine halbe Stunde ostwerts gelegenes Dorf von 21 Häusern, 26 Familien, 141 Seelen, mit einem Mayerhof, hat bey 70 Joche geringes Ackerland; gehörte schon im 14ten Jahrhundert zu Lettowitz. **Hinko von Ronow** = **Lettowitz** gab im J. 1418 seiner Gemahlinn **Margareth von Kunstadt** = **Podiebrad** 40 Schocke jährliche Zinsen auf die Dörfer: **Trawnik**, **Strzebietin**, und **Meserzitz**.

Treskowitz, oder **Dreskowitz**, mähr. **Treskotowice**, ein Markt mit einer Pfarr, eine Meile nordwerts von Dürnholz gelegen, gehört zur Herrschaft **Dürnholz**, zählt 177 Häuser, 185 Familien, 813 Seelen; besitzt $24\frac{46}{64}$ Lahnen gute Gründe, darunter bey 1600 Joche Ackerland, und bey 40 Joche Weinberge. Der hiesige herrschaftliche Hof wurde vor einigen Jahren kassirt, und unter Ansiedler vertheilt. Um die Mitte des 11ten Jahrhunderts schänkte Herzog **Brzetislaw** diesen Ort, nebst mehr anderen in Mähren, der Kirche St. Wenzel zu **Bunzlau** in Böhmen. Im J. 1542 gehörte **Treskowitz** zum Gute **Wedrowitz**.

Tresny, **Groß** = und **Klein**, zur Herrschaft **Kunstadt** gehörige zwey Dörfer, eine Stunde westwerts von **Oelsen** gelegen. Ersteres enthält, 20 Häuser, 27 Familien, 141 Seelen, und hat bey 130 Joche geringes Ackerland; das andere zählt 14 Häuser, 18 Familien, 87 Seelen, und besitzt bey 70 Joche Ackerland.

Troyenstein, ein auf der Herrschaft Wischau im Gebirge, von dem im J. 1758 gestorbenen Fürstbischof zu Ollmütz Kardinal **von Troyer** neu erbautes Jagdschloß, so aber seitdeme im Bau vernachlässiget, und meistens wieder eingegangen ist.

Trzebietin, siehe **Strzebietin**.

Trzebomislitz, ein im J. 1785 für eine böhmische Kolonie neu angelegtes Zinsdorf von 40 Häusern, 162 Seelen, auf der Herrschaft **Chirlitz**, aus dem Satschaner

Hof

Hof hergestellt, hat seinen Namen von dem itzigen ollmützer königlichen Kreishauptmann, Freyherrn **Dubsky v. Trzebomislitz.**

Tschertschein, mähr. **Czerczin**, ehemals auch **Czernczin**, ein Dorf von 41 Häusern, 48 Familien, 225 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Butschowitz gelegen, hat bey 320 Joche mittelmäßiges Ackerland. Eine Hälfte davon gehört zur Herrschaft **Butschowitz**, die andere dem Brünner Augustiner-Eremiten Kloster zum Gute **Neu-Hwiezdlitz.** Letztere wurde diesem Kloster schon im J. 1387 von **Katharina von Stanitz**, als eine Schänkung ihres verstorbenen Vaters **Peters von Sczetin**, in die Landtafel eingelegt. Im J. 1786 wurde der hiesige Hof kassirt, und unter drey Ansiedler vertheilt.

Tscheschen, zum Gute **Neuhwiezdlitz** gehöriges Dorf von 58 Häusern, 73 Familien, 354 Seelen, mit einem Mayerhof, und einem ehemaligen Rittersitz; besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Tuczap, zur Herrschaft **Wischau** gehöriges, zwischen Rausnitz und Wischau gelegenes Dorf von 78 Häusern, 90 Familien, 460 Seelen; hat bey 600 Joche gutes Ackerland. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1465 zur Herrschaft **Wischau.**

Turas, mähr. **Turzan**, Dorf von 88 Häusern, 109 Familien, 540 Seelen, mit einer Pfarr, und zwey Kirchen, eine Stunde südostwerts von Brünn gelegen, besitzt $13\frac{28}{64}$ Lahnen gute Gründe. Der größte Theil des Orts pr. $9\frac{28}{64}$ Lahnen gehört zur Herrschaft **Chirlitz**; das übrige aber pr. $4\frac{56}{64}$ Lahnen mit einem Mayerhof, war ein Eigenthum des aufgehobenen Nonnenklosters **St. Joseph** zu Brünn, und ist ein ollmützer Bisthums-Lehen. Dieser Lehens Antheil gehörte im J. 1523 dem **Etibor von Dirnowitz**; im J. 1526 dem **Niklas von Herultitz**; im J. 1536 und noch 1540, nebst dem Dorfe

Satschan, dem Johann von Kigowitz; und kam im J. 1543 an die Brüder Georg, Wenzel, Burian, und Johann von Swogkow auf Girzikowitz. Im J. 1600 besaß ihn der Simon Kratzer von Schönsberg, der ihn im J. 1604 um 1400 Thl. mährisch dem Georg Berger von Berg verkaufte; und dieser überließ solchen im J. 1612 käuflich seiner Gemahlinn Elisabeth von Kummer, welche ihn im J. 1629 dem brünner Franziskaner-Nonnenkloster bey St. Joseph schänkte; und dieses besaß ihn bis zu dessen Aufhebung im J. 1782. Seitdem ist der dazu gehörige Mayerhof kassirt, und unter Ansiedler vertheilet; das Antheil des Dorfes aber dem Amte Obrowitz zugeschlagen worden. Es ist itzt der Landtafel in der Schätzung pr. 23404 fl. 40 kr. als ein Religionsfondsgut einverleibet.

In der Pfarrkirche wird ein aus Holz geschnitztes Marien-Bild verehret, welches schon im J. 1050 an eben dieser, damal unangebauten Wald-Stelle, in einem Dornbusch gefunden wurde, und hat die Anlegung des Dorfes veranlasset. Im J. 1666 stieftete der ollmützer Bischof, Karl von Lichtenstein bey dieser Kirche eine Residenz für einige Priester Jesuiten-Ordens, und übergab sie ihnen samt den Patronat zur Pfarr. Darauf lebten in derselben bis zu Aufhebung des Ordens allzeit fünf Ordenpriester, unter welchen einer ein Oberer, die übrigen vier aber Prediger in beyden Landessprachen waren; und der Orden baute um den Anfang des laufenden Jahrhunderts die zweyte Kirche neben der älteren. Jetzt sind statt der Jesuiten, nebst dem schon vorher gewesenen Pfarrer, noch einige Weltpriester, als Benefiziaten allhier bestellet. Die den Jesuiten gehörig gewesene Residenz mit dem Mayerhof und übrigen Zugehör ist landtäflich auf 8434 fl. 30 kr. geschätzet. Seit mehreren Jahren ist dieses Dorf auch durch die bey demselben öfters abgehaltene Exerzierläger der mährischen

Ar-

Armeen bekannt worden, indeme sich in demselben das Hauptquartier befunden hat.

Turnitz, mähr. **Twrdonice**, zur Herrschaft **Lundenburg** gehöriger Markt von 202 Häusern, 217 Familien, 1070 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, und einem Mayerhof, eine Stunde nordwerts von Landshut, zwischen den Flüßen March und Taya gelegen, besitzt 14$\frac{22}{64}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche mittelmässiges Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 30 Joche Weinberge, und bey 150 Joche Hutweiden. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte **Turnitz**, noch als Dorf, samt **Landshut** zu dem damaligen Schloße **Teinitz**. Im J. 1705 wurde dieser Flecken von den hungarischen Rebellen am 5ten Jänner, nebst mehreren umliegenden Ortschaften, in Brand gesteckt.

Turzan, siehe **Turas**.

Twarozna, siehe **Bosenitz**.

Twrdonitz, siehe **Turnitz**.

U.

Ubetz, auch **Wobetz**, deutsch **Viechhürten**, zur Herrschaft **Lösch** gehöriges Dorf von 39 Häusern, 41 Familien, 203 Seelen, mit einem Mayerhof, eine Meile ostnordwerts von Lösch im Gebirge gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf kam schon im J. 1264 samt **Lösch** an das ehemalige Zisterzienser Kloster **Smilheim**, und von diesem auch mit Lösch wieder ab.

Ubusin- **Groß**- und **Klein**, zur Herrschaft **Kunstadt** gehörige zwey Dörfer, zwischen Bistrau und Ingrowitz an der böhmischen Grenze gelegen. Ersteres hat 33 Häuser, 48 Familien, 283 Seelen, bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen, das andere zählt 18 Häuser, 27 Familien, 178 Seelen, und be-

besitzt bey 110 Joche geringes Ackerland. Im 15ten Jahrhundert gehörte **Ubasin** zu **Jngrowitz**.

Vorkloster, heißen die nächst dem ehemaligen Kloster **Tischnowitz** angebaute Häuser. Sie bestehen itzt, samt dem Klostergebäude, worin im J. 1785 eine Tuchfabrik errichtet worden ist, in 56 Häusern, und enthalten 553 Seelen. Im J. 1787 wurde das Spital, im J. 1789 der Mayerhof kassirt.

Ugartsdorf, ein beym Dorfe **Königsfeld**, aus dem daselbst zerstückten Mayerhof im J. 1788 neu angelegtes Dorf von 24 Häusern, 107 Seelen, hat den Namen von dem gegenwärtigen Landes Gouverneur Grafen **von Ugarte**.

Ugczow, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 13 Häusern, 22 Familien, 111 Seelen, eine Stunde oberhalb **Pernstein** an der Schwarza, hat bey 70 Joche geriges Ackerland Hier ist ein Marmorbruch.

Uhrzitz, ehemals auch **Uhercz**, zur Herrschaft **Butschowitz** gehöriges Dorf, von 58 Häusern, 63 Familien, 323 Seelen, eine Meile ostwerts von Butschowitz gelegen, hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1397 gibt der **Bistrczice von Ognitz** der **Elška von Synczan** 20 Mark Zinsen auf dieses Dorf; und im J. 1417 hat **Agnes** Wittib des **Also Bistrzice von Ognitz** Heuratgut auf **Uherz**.

Viechhürten, siehe **Ubetz**.

Vierhöfen, mähr. **Cžtiridwory** zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 17 Häusern, 23 Familien, 120 Seelen, eine halbe Stunde ostwerts von **Stiepanow** gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Im J. 1486 kommt vor, **Johann Czerny von Prosetin**, auf **Vierhöfen**.

Unczin, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 24 Häusern, 39 Familien, 195 Seelen, eine hal-

be

be Stunde südwerts von Ingrowitz gelegen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen

Voitelsbrunn, mähr. Selecz, zur Herrschaft **Nikolsburg** gehöriges Dorf mit einer Pfarr, und einem Mayerhof, eine halbe Meile südostwerts von Nikolsburg, hart an der österreichischen Grenze gelegen. Dieses Dorf zählt 131 Häuser, 150 Familien, 660 Seelen, und besitzt $15\frac{42}{64}$ Lahnen Gründe, worunter 987 Joche mittelmäßiges Ackerfeld, und 353 Joche Weinberge sind; aus welch letzteren der Wein in der Güte dem österreichischen Gebirgswein nahe kömmt. Im Dorfe befindet sich ein von vielen Fremden besuchtes Gesundbad, welches schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts bekannt war, und wobey erst vor ungefähr 12 Jahren ein ganz neues, schönes Gebäude zur Bequemlichkeit der Gäste, erbauet worden ist. Herr **von Kranz** empfehlet dieses Bad (dessen Wasser gemeine Leute auch als eine reinigende Arzney trinken) vornähmlich schwachen, gelähmten, und geschwollenen Leuten, auch als gutes Mittel wieder Krätze, Verstopfungen, Verschleimungen, und Bleichsucht. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1249 zu Nikolsburg, und heißet in einer Urkunde vor diesem Jahre: **Foydaspru**. Auf einem zwischen Nikolsburg und Voitelsbrunn gelegenen Berg befindet sich ein Steinbruch, worinn eine Menge versteinerter Muscheln und Schnecken verschiedener Arten gefunden werden: auch ein Theil des Steines selbst bestehet aus derley Versteinerung.

Unaerdorf, ein längst eingegangenes, im J. 1249 zur Herrschaft **Nikolsburg** gehörig gewesenes Dorf.

Urhau = Groß, mähr. **Welki Orzechow**, Dorf von 67 Häusern, 87 Familien, 403 Seelen, mit einer Pfarr, zwey Stunden westsüdwerts von Brünn, in mittelmäßigem Boden gelegen. $3\frac{49}{64}$ Lahnen von diesem Dorfe samt dem Patronatrechte, gehörten den nun aufgehobenen altbrünner Dominikaner = Nonnenkloster bey St. Anna

na, und sind nunmehr der Herrschaft Blazowitz einverleibt; die übrige 3 $\frac{23}{64}$ Lahnen aber dem Petersberger Domkapitel zum Amte Kritschen. Auch befindet sich hier ein Freysaßenhof, der Pfefferhoferische genannt. Das Nonnenkloster hat seinen Antheil im J. 1369 vom Jenczo von Lomnitz um 40 Mark erkauft. Der hier befindliche Mayerhof wurde im J. 1785 zerstücket, und unter Ansiedler vertheilt.

Urhau-Klein, mähr. Maly-Orzechow, oder Orzechowiczky, ein nahe bey vorigem nordwerts gelegenes, zu den Gütern des aufgehobenen Nonnenklosters bey St. Anna in Altbrünn, gehöriges Dorf von 52 Häusern, 63 Familien, 302 Seelen, hat bey 260 Joche mittlmäßiges Ackerland. Der hiesige Hof wurde im J. 1784 zerstückt, und unter Ansiedler vertheilt. Ein Antheil an diesem Dorfe bekam gedachtes Kloster gleich bey dessen Stiftung. Im J. 1674 besitzt Johann Kussi v Mukodiel hier einen Freyhof. Dieses Dorf, mit den Antheilen des ehemaligen Klosters St. Anna an den Dörfern Groß-Urhau, und Selschitz, ist als ein besonderes Gut landtäflich auf 39110 fl. 40 kr. geschätzt.

Urschitz, zur Herrschaft Stanitz gehöriges Dorf von 96 Häusern, 107 Familien, 448 Seelen, zwey Stunden ostsüdwerts von Austerlitz gelegen, hat bey 500 Jochemittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Weinberge. Seit einigen Jahren ist hier eine Poststation auf der Strasse von Brünn über Göding in Hungarn angelegt Im J. 1490 und noch 1535 gehörte dieses Dorf dem Georg Macek von Mrditz; nach ihm dem Znatha von Wiczkow, und seiner Gemahlinn Magdalena Kropacz von Newiedomi. Des Znatha Bruder Przenekv. Wiczkow verkaufte es der Elisska von Füllstein; und im J. 1589 besaß es der Johann Prazma von Bielkow.

Urspitz, mähr. Cwrczowice, Dorf mit einer Pfarr und einem Schloße, auch zwey Mayerhöfen, drey Stun-

den

den von Brünn gegen Süden, eine Viertelstund nordwerts von Pohrlitz, am rechten Ufer der Igla gelegen, hat bey 600 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Dieses Dorf ist mit einem Mayerhof ein besonderes Gut von 10 $\frac{61}{64}$ Lahnen, 2337 fl. 55¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und zählt 95 Häuser. 117 Familien, 609 Seelen; der andere Mayerhof aber gehörte schon längst zur Herrschaft Kanitz. **Urspitz** gehörte noch im J. 1519 dem Nonnenkloster zu **Kanitz**. Im J. 1574 hatte **Urspitz** schon einen eigenen Pfarrer, bestand aus 40 Angesessenen, und gehörte zu denen damal vereinigten Gütern **Purschitz** und **Wostitz**. Bey der Theilung dieser Güter unter mehrere Brüder Grafen **von Thurn**, kam **Urspitz** noch vor Ende des 16ten Jahrhunderts an den Grafen **Martin von Thurn**, und dessen Nachkommen besaßen es noch in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Ums J. 1670 kam es durch Kauf an **Hanns Reinharten von Pfundtenstein**. Sein Sohn und Nachfolger **Franz Ehrenreich von Pfundtenstein** starb im J. 1738, und hinterließ es seiner; an einen Freyherrn **von Schiefer** vermählten Tochter **Anna**, von der es im J. 1753 der damalige Obristkanzler Graf **Friedrich Wilhelm v. Haugwitz** um 76000 fl. erkaufte. Dieser verkaufte es im J. 1760 um 97000 fl. den drey Brüdern **Karl, Emanuel,** und **Johann Piati von Dirnowitz**, und letzterer von diesem behielt es in der nachherigen brüderlichen Theilung; verkaufte es aber im J. 1770 dem Fürsten **von Dietrichstein** um 126000 fl., und dieser hat es vor einigen Jahren ganz seiner Herrschaft **Kanitz** einverleibet. Die ehemalige hiesige Pfarr war um den Anfang des vorigen Jahrhunderts eingegangen, und die **Urspitzer** Kirche war bis ungefähr zum J. 1753 als eine Kommendate nach Pohrlitz gehörig, da dann hier wieder eine eigene Pfarr errichtet wurde.

Wa-

W.

Wacholkowa = Lhota, siehe Lhota.

Walldorf, zum Gute Jngrowitz gehöriges Zinsdorf von 12 Häusern, 15 Familien, 102 Seelen.

Wanowitz, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf, zwey Stunden ostwerts von Lettowitz, zwischen Borotin und Kinitz gelegen; zählt 77 Häuser, 102 Familien, 614 Seelen; hat eine katholische Kirche, und ein unkatholisches Betthaus, und besitzt bey 450 Joche fruchtbares Ackerland.

Wattin, zur Herrschaft Saar gehöriges, eine Stunde südwerts von Saar gelegenes Dorf von 37 Häusern, 235 Seelen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland und bey 100 Wiesen. Es war eines der ersten Kloster Saarer Stiftsdörfer.

Wawrzinetz, zur Herrschaft Reitz gehöriges Dorf von 38 Häusern 40 Familien, 232 Seelen, eine Meile ostnordwerts von Jedownitz im Gebirge gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil an diesem Dorfe gehörte schon zu Anfang des 15ten Jahrhunderts zu Reitz; ein anderer aber zu Petrowitz.

Wazan, zur Herrschaft Austerlitz gehöriges Dorf von 61 Häusern, 75 Familien, 390 Seelen, eine Meile ostsüdwerts von Wischau gelegen, hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 140 Joche Wiesen. Dieses Dorf kam mit dem nahe gelegenen Gut Mährisch-Prus an Austerlitz.

Wazan, zur Herrschaft Königsfeld gehöriges Dorf von 49 Häusern, 56 Familien, 288 Seelen, mit einer Pfarr, eine halbe Stunde nordwerts von Rausnitz gelegen, hat bey 400 Joche gutes Ackerland, bey 130 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Waldung. Dieses Dorf samt dem Patronatrechte zur Pfarr, hatte die ehemalige

Kar=

Karthaus **Königsfeld** schon im J. 1417 von einer Frau **Geschik von Rozdialowitz** und ihrem Sohne **Geschik von Hradisko**, gegen das nunmehr zur Herrschaft **Seelowitz** gehörige Dorf **Mödlau** eingetauscht.

Wazan, ein ehemals dem brünner Jesuiten-Kollegium zum Gut **Rzieczkowitz** gehörig gewesenes, nun dem Gute **Diwak** einverleibtes Dorf von 64 Häusern, 66 Familien, 306 Seelen, mit einer Kirche, einem Mayerhof, und einem ehemaligen Rittersitz, eine halbe Stunde südwerts von Austerlitz gelegen, hat bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 140 Joche Wiesen.

Von diesem, und dem zur Herrschaft **Austerlitz** gehörigen Dorfe **Wazan** kommt folgendes anzumerken, ohne daß man doch genau bestimmen kann, welches von beyden jede dieser Veränderungen betrifft. Im J. 1350 trat **Bieta von Muchnitz** ihre Güter in **Muchnitz**, **Wazan**, und **Ostrawan**, ihren Söhnen, den Brüdern **Marsic Dupnik**, und **Weliczo** ab. Im J. 1354 verkaufte **Johann von Boskowitz** 8 Lahnen in **Wazan** dem **Thomek** oder **Tomczo von Wrbietitz**, und der verkaufte sie wieder im J. 1356 um 72 Mark. Im J. 1376 kaufen **Busco** und **Niklas v. Wazan** von **Benesch** einen Hof und 2 Lahnen in **Wazan**. Letzterer kaufte im folgenden Jahr noch einen Hof daselbst vom **Woitiech v. Wazan**; und **Jakob Konczek v. Prus**, ein Bruder des **Niklas v. Wazan** verkaufte im J. 1391 den Brüdern **Mislibor** und **Marsic von Radowiesitz** seine Antheile an **Wazan** und **Buskowitz**. **Marsic von Radowiesitz** verkaufte einen Hof in **Wazan** im J. 1406 dem **Wznata von Melitz**. **Peter**, genannt **Kukla von Hunkierzow**, auch **von Wazan**, wies im J. 1409 seiner Gemahlinn **Katrusch a von Kochow** 150 Mark Morgengabe auf sein Gut in **Wazan** an; und überließ daselbst $2\frac{1}{2}$ Mark Zinsen dem **Sulik von Konitz**; $1\frac{1}{2}$ Mark Zinsen aber den Brüdern **Andres** und **Niklas von Lossienitz**; und verkaufte im

J. 1412 dem Jesco Fusek von Ponikwe 1½ Mark Zinsen; im J. 1417 seinem Schwiegersohn Raczko von Wajan ein Antheil pr. 20 Mark; im J. 1418 dem Prokop Plachy von Wodiehrad 3 Vierteln; und gab im J. 1420 seinem anderen Schwiegersohn Niklas Schlechtie von Miliczin 2 Mark Zinsen in Wajan. Im J. 1539 kommt Heinrich Slatinsky von Slatinka als Besitzer von Wajan vor.

Wchrzecz, ist itzt unbekannt, war aber in der Gegend um Wischau gelegen. Im J. 1368 gab Markgraf Jodoch dem Potha von Holnstein für das Dorf Czernowitz bey Brünn, tauschweise, das Dorf Wchrzecz; und Witko von Ungersberg tauschte vom Brzech v. Wchrzecz sein Antheil an diesen Dorfe ein.

Wegmislitz, oder Weimislitz, kommt im J. 1580 unter denen zur Herrschaft Neustadtl gehörigen Dörfern vor, ist aber unter diesem Namen nicht mehr vorhanden.

Weinberg - Groß, ein im J. 1784 aus dem Hofe zu Sebrowitz neu hergestelltes, zur Herrschaft Königsfeld gehöriges Dorf von 30 Häusern.

Weinberg - Klein, ein bey dem Dorfe Frainspitz im J. 1784 neu angelegtes Dorf von 40 Häusern, 41 Familien, 150 Seelen. Dieses samt dem vorgehenden hat seinen Namen von dem damaligen Religionsfonds - und Kammergüter Administrator Anton Valentin, Freyherrn Kaschnitz von Weinberg erhalten.

Weisstätten, mähr Basohlawky, auch Bilibrzech, zum Gute Wostitz gehöriges, und mit diesem der Herrschaft Kanitz einverleibtes Dorf mit einer Kirche und einem Mayerhof, eine halbe Meile westwerts von Muschau, nicht weit von der Taya gelegen, zählt 92 Häuser, 102 Familien, 470 Seelen, und besitzt 19$\frac{7}{24}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1300 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, und bey 160 Joche Weinberge. Dieses Dorf gehörte schon im 16ten Jahrhundert

zum

zum Gute **Wostitz** hieß damal: **Auerczitz**, auch **Charwal**; und bestand nur aus 47 Ansäßigen. Bey der Theilung der damal großen Güter **Wostitz**, **Urspitz** und **Pürschitz**, nachdem Tode des Grafen **Franz von Thurn**, unter seine vier nachgelassene Söhne, fiel dieses Dorf mit dem großen Teuchte **Wrkocz** (itzt Zapfenteucht genannt) an den *jüngsten* Bruder **Heinrich Mathias**, den nachmaligen *Hauptanführer* der rebellischen böhmischen Stände. Dieser verkaufte aber dieß sein Antheil im J. 1590 dem Freyherrn **Adam von Dietrichstein** auf **Nikolsburg**; doch kaufte solchen der Graf **Hieronymus**, **Wenzel von Thurn** im J. 1597 wieder an **Wostitz** zurück. Das Mehrere siehe bey Wostitz.

Welatitz, zum Gute **Bosenitz** gehöriges, und mit diesem der Herrschaft **Lösch** einverleibtes Dorf von 32 Häusern, 34 Familien, 163 Seelen, zwischen Lösch und Posorzitz gelegen, hat bey 140 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Welspitz, mähr. **Weleschowice**, dem Domkapitel zu Brünn, zur Herrschaft **Kritschen** gehöriges Dorf von 82 Häusern, 98 Familien, 493 Seelen mit einer Kirche, und einem Mayerhof, eine Stunde westnordwerts von Austerlitz gelegen, hat bey 700 Joche gutes Ackerland.

Wesela, zum Gut **Krzetin** gehöriges Dorf von 15 Häusern, 17 Familien, 96 Seelen; eine Stunde westnordwerts von Krzetin gelegen, hat einen Mayerhof, und bey 170 Joche geringes Ackerland. Es gehörte schon im J. 1407 zu Krzetin.

Wesely, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Dorf von 9 Häusern, 79 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland.

Wesely, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 34 Familien, 190 Seelen, eine Meile nordwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 190 Joche ge-

geringes Ackerland. Hier wurde im J. 1787 ein evangelisches Betthaus errichtet, und ein Pastor bestellet.

Wesely = Neu, ein Markt mit einer Pfarr, und ehemaligen Schloße, eine Stunde westsüdwerts von **Saar** gelegen, zählt 102 Häuser, 636 Seelen, hat bey 450 geringes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen, und ist itzt der Herrschaft **Saar** einverleibet. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehörte dieser Ort schon mit den umher gelegenen Dörfern: **Brzezi**, **Butsch**, **Ostrawa**, **Augezd**, und **Matiegow** den Herren **Berka v. Duba** und **Lippa**, und sie besaßen es bis im J. 1644 die es innhabende Linie dieses Geschlechts ausstarb, da es (wie alle andere Besitzungen desselben, wovon beym **Art. Datschitz** znaymer Kreises das umständlichere angeführt ist) an die Landgrafen **von Fürstenberg = Stühlingen** kam. Im J. 1670 besaß es noch Landgraf **Friedrich Rudolph von Fürstenberg**; endlich aber wurden nach einem vieljährigen Rechtsstritt alle ehemalige Gräflich **Berkische** Güter dem Freyherrn **Ferdinand Leopold** von der Linie **Berka** zu **Richemburg** zuerkannt. Diesem folgte im Besitz sein Sohn **Franz Anton** Graf **von Berka**, der es schon im J. 1680 besaß. Darauf kommt zwar im J. 1684 der Freyherr **Georg Christian von Globitz** als Herr auf **Neu = Wesseli** vor; aber es kam wieder an den gedachten Grafen **von Berka** zurück, der es seiner überlebenden Schwester **Franzisca Beatrix** vermählten Gräfinn **von Kinsky** nachließ, welche es im J. 1709 dem Kloster **Saar** um 45500 fl., und gegen Entsagung aller Ansprüche dieses Stifts auf die in Böhmen gelegene Güter **Chotieborz** und **Richemburg**, verkaufte, worauf dieses Gut mit der übrigen Kloster Herrschaft vereiniget wurde. Jetzt ist es besonders landtäflich auf 108494 fl. 15 kr. geschätzet. Im J. 1790 wurde der Mayerhof in **Neu = Wesseli** zerstücket.

We=

Weselitz, zum Lehengute **Blansko** gehöriges Dorf von 19 Häusern, 20 Familien, 100 Seelen, zwey Stunden ostwerts von Blansko im Gebirge gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Weseliczko, ein auf der Herrschaft **Saar** aus dem kassirten Mayerhofe dieses Namens, vor wenig Jahren neu angelegtes Dorf von 27 Häusern, 144 Seelen.

Weterschau, mähr. **Weterzow**, zur Herrschaft **Stanitz** gehöriges Dorf von 100 Häusern, 114 Familien, 525 Seelen, eine Meile sündwerts von **Stanitz** gelegen, hat bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Weinberge. **Busko von Weterzow** verkaufte im J. 1355 sein Antheil an **Weterzow** um 170 Mark dem **Czernin von Popitz**, und dieser führte davon im J. 1389 den Namen. Im J. 1397 verkaufte **Klara von Weterzow** die Veste und das Dorf **Weterzow** dem **Hinko von Miliczin**; und dieser gab darauf seiner Gemahlinn **Margareth** oder **Marussa**, einer Tochter des **Geblin**, 400 Mark Morgengabe, welche diese im J. 1409 ihrem nachmahligen Gemahl **Also Kuzel v. Zierawitz** zubrachte. Im J. 1412 besaß **Johann Kuzel v. Zierawitz** zu **Artlebau**, ein Antheil **Weterzow** mit **Ratischowitz**, und **Klobuczek**; und er kaufte im J. 1415 noch vom **Johann** genannt **Lisska v. Murzinow** den ehemaligen Antheil der **Klara v. Weterzow** an. Im J. 1503 verkaufte **Heinrich von Zastrzizl** das Dorf **Weterzow** dem **Niklas von Zastrzizl**.

Wetla, ein itzt eingegangenes ehemaliges Dorf auf der Herrschaft **Saar**.

Wiczkow, zur Herrschaft **Ossowa-Bitisska** gehöriges Dorf von 6 Häusern, 8 Familien, 49 Seelen, zwey Stunden nordostwerts von **Ossowa** gelegen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland. Nicht weit davon stand ehemals ein Bergschloß dieses Namens, welches **Wiczek** ein edler Ritter, und Besitzer der Stadt und des

Schloßes Strazek, im J. 1185 erbauet, und nach seinen Namen genannt hat. Im 14ten und 15ten Jahrhundert besaß das ritterliche Geschlecht von Wiczkow verschiedene Güter im Lande, als: Ptin, Postupek, Paczlawitz, Kozuschow, von denen die Inhaber den Beynahmen führten; im 16ten Jahrhundert aber blühte vornämlich der Zweig Prusinowsky von Wiczkow, der damal ansehnlich im Lande angesessen war, und der Ollmützer Kirche in der Person Wilhelms, im J. 1565 einen Bischof gab, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aber ausstarb. Im J. 1454 verliehe König Ladislaw die Burg und das Dorf Wiczkow mit dem nahe gelegenen Dorfe Drahonin dem Johann von Pernstein. Im J. 1482 verliehe König Mathias die ihme nach den Brüdern Georg und Arkleb von Woynow angefallene Güter, und darunter auch Wiczkow, den Brüdern Johann und Peter Mrakesch von Noskow; und im J. 1492 trat Johann von Noskow das aus vielen Ortschaften bestandene Gut Litawa, und mit diesem auch das Dorf und damal schon öde Schloß Wiczkow, dem Wilhelm von Pernstein ab. In den Jahren 1618 und 1623 kommt Johann Georg Humpoleckу von Ribenska als Herr der Burg Wiczkow und Ossowai vor.

Wczomielitz, auch Wiczemielitz, Dorf mit einem Schloße und Mayerhof, nahe ostwerts bey Butschowitz gelegen, zählt 61 Häuser, 75 Familien, 358 Seelen; besitzt bey 340 Joche gutes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen; und ist noch itzt für sich ein besonderes Gut von $5\frac{17}{64}$ Lahnen, 1567 fl $46\frac{2}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung Im J. 1339 kommen die Brüder Konata und Jarosch, im J. 1353 auch Niklas Pirecze von Wiczemielitz, und im J. 1359 Albert von Wiczemielitz als Besitzer von Wiczomielitz vor. Im J. 1368 verkaufte Jarosch von Wiczomielitz mit seinen Bruders Söh-

Söhnen Miro und Slawibor den größten Theil dieses Dorfs, und das Dorf Rvhosczie, dem Peter v. Sczetin auf Stanitz, dessen Tochter solchen noch im J. 1412 zu Stanitz besaß; einen besonderen Hof allhier aber trat Onesch von Wiczomielitz im J. 1389 dem Jano Warmuzie von Scvtowitz ab. Im J. 1510 gehörte Wiczomielitz dem Proczek von Zastrzizl auf Morzitz und Milotitz. Ums Ende des 16ten Jahrhunderts kommt ein Obelsky von Obelska als Herr von Wiczomielitz vor. Im J. 1692 hinterließ es der Rudolph Maximilian Rzikowsky von Dobrzitz seiner Tochter Sybilla Johanna, die es ihrem Gemahl Bernard Brabantsky von Chobrzan zubrachte. Nach dem Tod des letzteren fiel dieses Gut an dessen Tochter Josepha, welche an einen Zalkowsky von Zalkowitz vermählt war. Darauf kam es an den Karl Anton von Zeno zum Dannhaus, welcher es im J. 1749 um 67000 fl. dem Johann Wenzel, letzten Freyherrn Przepitzky von Richemburg auf Ewanowitz verkaufte. Von diesem kam es an die Franziska Freyinn von Bukuwky, geborne Freyinn von Przepitzky, die es im J. 1770 der Gräfinn Cäcilia von Praschma abtrat. Nach ihren und ihres Gemahls, des Grafen Johann Nepomuk von Praschma Tod aber übernahm es im J 1781 in der Erbtheilung, in der Schätzung pr. 60000 fl. derselben Tochter Cäcilia, die sich seit dem an einen Grafen Canal von Mallabailla vermählet hat.

Widonin, zum Gute Ossowa gehöriges Dorf von 16 Häusern, 21 Familien, und 27 Seelen, eine Stunde ostnordwerts von Ossowa gelegen, hat bey 350 Joche schlechtes Ackerland. Zu Ende des 16ten Jahrhunderts gehörte dieses Dorf zu Pernstein.

Wiechnow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 46 Häusern, 55 Familien, 317 Seelen, eine

Stunde ostsüdwerts von **Bistrzitz** gelegen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen.

Wierzow, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 33 Häusern, 42 Familien, 250 Seelen, eine Stunde südwestwerts von Jngrowitz gelegen, hat bey 250 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Wieslitz, siehe **Hwiezdlitz**.

Wieterzitz, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 14 Häusern, 19 Familien, 100 Seelen, einer Stunde ostsüdwärts von Bistrzitz gelegen, hat bey 140 Joche geringes Ackerland.

Wiezny, zur Herrschaft **Pernstein** gehöriges Dorf von 26 Häusern, 44 Familien, 216 Seelen, mit einer Kirche, eine halbe Stunde westwerts von Pernstein gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland. Jm Jahr 1787 wurde der Mayerhof unter 9 neu angebaute Ansiedler vertheilet.

Willimow, zur Herrschaft **Lettowitz** gehöriges Dorf von 3 Häusern, 3 Familien, 29 Seelen, zwischen **Lettowitz** und Brüsau gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Willimowitz, Dorf von 54 Häusern, 62 Familien, 373 Seelen, eine Stunde nordostwärts von Jedownitz im Gebirge gelegen, hat bey 380 geringes Ackerland. Der größere Theil davon gehört zur Herrschaft **Raitz**, der kleinere aber zum Lehengut **Blansko**. Hier wird viel Kalk gebrennt, und ins Land verführt. Jn dem zu diesem Dorf gehörigen Gemeinwald ist auch der merkwürdige Abgrund gelegen, wovon oben unter dem Artikel **Maczocha**.

Wir, zur Herrschaft **Kunstadt** gehöriges Dorf von 42 Häusern, 59 Familien, 315 Seelen; eine Stunde nordostwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 190 Joche geringes Ackerland. Bey diesem Dorfe sind Eisenerztgruben. Jm J. 1787 wurde der hiesige Mayerhof zerstücket.

Wi-

Wischau, mähr. Wisskow, eine gut gebaute, zwey Posten von Brünn nordostwerts an der großen Landstraße nach Ollmütz zu, gelegene Stadt, nächst welcher der Bach Hanna vorbey fließt. In der Stadt befindet sich eine Pfarr, und ein Postamt; hart daran ist das große herrschaftliche, itzt aber schlecht unterhaltene Schloß, mit einem itzt ebenfalls vernachläßigten großen, ehemals schönen Garten; und außerhalb westwerts stand ein Kapuziner Kloster, so im J. 1787 aufgehoben wurde.

Die Stadt an sich zählt 116 Häuser, 262 Familien, 1212 Seelen, die Vorstädte aber 176 Häuser, 332 Familien, 1378 Seelen, und beyde genießen an rustikal Realitäten $28\frac{35}{64}$ Lahnen, worunter bey 600 Joche sehr gutes Ackerland begriffen ist. Die gemeine Stadt hat auch ein eigenes Bräuhaus, und besitzt seit dem Jahr 1708 als ein eigenthümliches Landgut, die von einem Herrn v. Koschin erkaufte Antheile an den Dörfern Rosalowitz, und Swonowitz. Selbst gehört die Stadt Wischau dem ollmützer Erzbißthum. Dazu sind dem hiesigen Amte noch ein verleibt, folgende, theils in guten Boden, theils auch gebirgig gelegene Ortschaften: die Märkte Dieditz und Pustomierz, die alten Dörfer: Brindlitz, Drazowitz, Drissitz, Krasensko, Lhota, Nebstich, Ondratitz, Opatowitz, Podiwitz, Deutsch-Prus, Raczlawitz, Ribniczek, Richtarzow, Studnitz, Topolan, Tuczap, die Antheile an Herotitz, Rosalowitz, Zieltsch, und die auf Dominikalgrund in neueren Zeiten angelegte Dörfer: Brzezina, Hamiltonky, Mels; Odruwek, Parzezowitz, Pazdierna, Raczlawiczky, Zelenahora; und die ganze Herrschaft beträgt $145\frac{30}{64}$ Lahnen, an obrigkeitlicher Schätzung aber (ohne die städtische 774 fl. $9\frac{3}{4}$ kr.) 16686 fl. $1\frac{1}{2}$ kr. An Häusern enthält sie 1650, und Seelen bey 11800 *).

*) Bis zu unserer Zeit waren die Oberamtleute dieser Herrschaft allzeit adelichen Standes, und sind von Mitte des vorigen Jahrhunderts an, folgende gewesen.

Von diesen, itzt die Herrschaft **Wischau** ausmachenden Ortschaften, waren ehemals die Dörfer: **Brindlitz**, **Drazowitz**, **Drissitz**, und **Opatowitz** bischöfliche Lehen, und wurden erst gegen Ende des 16ten Jahrhunderts zu dieser Taffelherrschaft eingezogen. Einem alten Urbarium von J. 1465 zu Folge, bestand die Herrschaft **Wischau** damal, nebst der Stadt, nur in einem Antheil an **Pustomirz**, den Dörfern **Brnian**, **Krzeczkowitz**, **Drissitz**, **Podiwitz**, **Drazowitz** und **Tuczap**; einem Antheil an **Zieltsch**, und in den damaligen Oedungen **Newstieft** (itzt das Dorf **Nebstich**) **Krakowitz**, und **Kitlowitz**. Die übrige Ortschaften sind also später dazu gebracht, und theils angekauft, theils von dem ehemaligen Kloster **Pustumirz** dazu gezogen, theils neu angelegt worden.

Der Ort **Wischau** an sich war schon in älteren Zeiten ein Eigenthum der Ollmützer Kirche, wurde derselben aber in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts entzogen, und vom Bischof **Bruno**, samt der Maut allda, als ein Flecken (oppidum) wieder zurück gebracht. Im J.

Maximilian Udwarhely von Krzizowitz, bis zum J.	1666
Franz Johner von Wegnowitz bis	1672
Karl Julius Kotulinsky von Kotulin	1677
Karl Fridrich Salama von Gitschin,	1683
Georg Moritz Kotulinsky von Kotulin	1688
Wilhelm Alexander Salama von Gitschin	1693
Christian Tichtel von Titzinger.	1699
Johann Kominek von Engelshausen	1700
Georg Christian von Furtenburg	1701
Niklas Ferdinand Reutter von Hornberg	1713
Karl Heinrich Sedmohradsky von Sedmohrad	1722
Wenzl Winarzky von Krzizow	1734
Karl Joseph Lukawetzky von Lukawetz bis ungefehr	1751
Franz Zalkowsky von Zialkowitz bis ungefehr.	1762
Johann Adam Podstatzky von Prusinowitz bis	1785

J. 1328 vereinigte der Bischof die hiesige Pfarr mit der Ollmützer Domdechandey, und noch itzt übt der Domdechant das Patronatrecht bey dieser Pfarr aus. Ums J. 1390 verpfändete Bischof **Niklas** das Städtchen **Wischau** nebst mehr anderen Gütern, dem Markgraf **Jodoch**, und erst nach 40 oder 50 Jahren löste es einer seiner Nachfolger wieder ein. Im J. 1469, unter dem Bischof **Prothas von Boskowitz**, wurde **Wischau** vom Herzog **Heinrich von Münsterberg**, einem Sohne König **Georgs**, erst ausgeplündert, und darauf mit Feuer verheeret. Gedachter Bischof trug aber nicht nur zu Wiederherstellung des Städtchens bey, sondern erbaute auch die Pfarrkirche und das Schloß beydes von Grund auf neu. Letzteres vergrößerte Bischof **Johann** im J. 1490 mit einigen neu aufgeführten Gebäuden. Im J. 1605 hielten die mährischen Stände hier einen Landtag. Im J 1617 erbaute der ollmützer Bischof Kardinal Fürst **von Dietrichstein** das obengedachte, vor der Stadt gelegene, im J. 1787 aufgehobene Kapuziner Kloster, worinn gewöhnlich 25 Mönche lebten. Bischof **Karl von Lichtenstein-Kastelkorn** erneuerte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das hiesige Schloß und den Garten, und versetzte beyde in einen solchen Stand, daß sie damal unter die prächtigsten, und schönsten im Lande gezählet wurden. Im laufenden Jahrhundert residirten die Bischöfe und Kardinäle **von Schrattenbach** und von **Troyer** öfters in hiesigen Schlosse. Ersterer richtete in einem Theil desselben ein geräumiges Theater ein, worauf die besten Schau-und Singspiele der damaligen Zeit aufgeführet wurden; und letzterer liebte den hiesigen Aufenthalt vorzüglich der schönen, auf dieser Herrschaft befindlichen Jagden wegen, wovon er ein großer Liebhaber war, und denen zugefallen er in dem hiesigen Waldgebirge drey Jagdschlößer bauen ließ, deren jedes von einem seiner Namen, nämlich eines **Ferdinandsruhe**, zweyte **Juliusburg**, das dritte **Troyenstein**,

ge-

genennet wurde; von welchen jedoch itzt nur das erstere noch im Bau unterhalten wird, die beyde andern aber meistens wieder eingegangen sind.

Da die nachfolgende Bischöfe hier niemal mehr wohnten, so wurde auch seit deme auf den Unterhalt des Schlosses und des Gartens nichts mehr verwendet; und da zu deme, daß die Zeit selbst schon an beyden nagte, auch noch im J. 1774 das große Militär Spital ins hiesige Schloß verleget wurde, also die darinn noch vorhandene Spaliere und Einrichtungen auch heraus geraumet wurden; so ist es gegenwärtig seinem ehemaligen Zustande schon ganz unähnlich; und auch der Garten meistens verwildert.

Im J. 1742 am 18ten Jäner rückten die Preussen hier feindlich ein, und zogen erst gegen Ende des Aprils von hieraus in Böhmen ab. Im May 1758 kamen sie zum zweytenmal, zogen sich aber bald wieder gegen Proßnitz zurück. Ein weit größeres Unglück traf aber die Stadt im J. 1760, da sie in kurzer Zeit zweymal aus Bosheit mit Feuer angesteckt wurde, und beydemale größtentheils abbrandte. Vor ungäfehr 20 Jahren stürzte die alte Pfarrkirche von selbst ein, und sie mußte darauf von Grund ganz neu erbauet werden, wurde auch binnen einigen Jahren hergestellet.

Im J. 1786 wurde der vor der Stadt gelegene herrschaftliche Mayerhof kassirt, und die Gründe davon sind unter 16 Ansiedler vertheilt.

Wisoky, zur Herrschaft **Saar** gehöriges Dorf von 30 Häusern, 235 Seelen, hat bey 150 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Wisternitz-Ober, mähr. **Horny-Wistonice**, zur Herrschaft **Nikolsburg** gehöriges Dorf, mit einer im J 1782 neu errichteten Lokalkaplaney, eine Meile nordwerts von Nikolsburg, unterhalb dem wüsten Bergschloße **Neuhäusel** gelegen Es zählt 121 Häuser, 140 Familien, 573 Seelen; besitzt 15 $\frac{17}{64}$ Lahnen Gründe,

wel-

welche vornämlich in 761 Jochen guten Ackerland, und 300 Jochen Weinbergen bestehen; und kam im J. 1334 mit dem Schloße **Maydenberg** an **Nikolsburg**.

Wisternitz - Unter, mähr. **Dolny Wistonice**, zur Herrschaft **Nikolsburg** gehöriger Markt, über eine Meile ostnordwerts von Nikolsburg, am rechten Ufer der **Taya**, gleich unterhalb dem Einfall der Flüsse **Igla** und **Schwarza** in dieselbe, gelegen. Der Ort hat eine Pfarr, das Bräuhaus für die ganze Herrschaft, eine große Mühle; zählt 114 Häuser, 149 Familien, 630 Seelen; und besitzt gar kein Ackerland, sondern nur 245 Joche gute Wiesen, 192 Joche Hutweiden, und 247 Joche Weinberge. Allwochentlich am Montag wird hier Getreidmarkt abgehalten. Von diesem Orte südwerts steigt der sehr hohe **Maidenberg** auf, auf dessen Absatz das nun schon unbewohnte alte Bergschloß dieses Namens gelegen ist. Als **Unter - Wisternitz** im J. 1334 mit gedachtem Schloße **Maydenberg** an **Niklasburg** kam, war es nur ein unbedeutendes, aus Häuslern und Gärtlern bestehendes Dorf. Im J. 1619 erfolgte hier zwischen dem kaiserlichen General **Dampier**, und dem Kriegsvolk der ungehorsamen mährischen Stände unter Anführung ihres Obristen **Friedrich von Teuffenbach** ein scharfes Gefecht, während welchen ersterer den Ort, um den Feind daraus zu vertreiben, anzünden mußte. Die kaiserlichen verloren in diesen Treffen bey 1500 Mann Fußvolk, und vier Fahnen Pferde, auch wurden dabey die unter **Dampiern** fechtende Generale, der Graf **Montecuculi**, und der Herzog, **Franz von Sachsen - Lauenburg** verwundet.

Wistni - Groß - und **Klein**, zur Herrschaft **Kunstadt** gehörige zwey Dörfer, eine Stunde westwerts von **Oelsen** gelegen. Ersteres hat 14 Häuser, 98 Seelen und bey 130 Joche geringes Ackerland; das andere zählt 16 Häuser, 115 Seelen, und besitzt nur bey 70 Joche Ackerland.

Wis-

Witonitz, zur Herrschaft Posorzitz gehöriges Dorf von 40 Häusern, 44 Familien, 224 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Posorzitz gelegen, hat bey 220 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1519 kommt Johann von der Lippa als Herr auf Witonitz vor. Im J. 1555 gehörte dieses Dorf nebst der Neugasse bey Brünn, dem brünner Burger Sebastian Czert, und vor ihm, dem Hieronymus Polzmacher. Ersterer besaß dieses Gut gemeinschaftlich mit dem Johann Karner, und Christoph Bull von Auroch.

Witochow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 22 Häusern 27 Familien, 184 Seelen, mit einer Kirche, eine Stunde nordwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Wlachowitz, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Dorf von 24 Häusern, 164 Seelen, eine Stunde westnordwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 210 Joche geringes Ackerland.

Wlkow, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dörfchen von 10 Häusern, 11 Familien, 67 Seelen, eine Stunde westnordwerts von Lettowitz gelegen hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Wlkowy, zur Herrschaft Ossowa gehöriges Dorf von 33 Häusern, 41 Familien, 232 Seelen, nahe östlich beym Schloße Ossowa gelegen, hat bey 420 Joche geringes Ackerland.

Wochoz, Dorf von 14 Häusern, 115 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Ein Antheil von diesem Dorfe gehört zur Herrschaft Lomnitz, das übrige zur Herrschaft Tischnowitz.

Wochoz, siehe Ochoz.

Wodiehrad, Dorf von 58 Häusern, 325 Seelen, eine Stunde ostnordwerts von Lissitz gelegen, hat bey 160 Joche gutes Ackerland. Der größte Theil des Dorfes gehört

hört zur Herrschaft Czernahora, ein kleinerer zur Herrschaft Kunstadt, und ein dritter nebst einem Mayerhof dabey, zu dem mit Lissitz vereinigten Gute Dirnowitz. Wahrscheinlich war dieses Dorf von alten Zeiten her unter mehrere Herrn getheilet. Johann von Wodiehrad verkaufte im J. 1391 einen Hof allhier seinem Bruder Witoslaw. Im J. 1399 kaufte, Stach von Wodiehrad einen Hof hier vom Wanck von Boskowitz. Im J. 1412 besitzt Jesco von Wodiehrad Antheile an Wodiehrad und Gezow. Dieser nannte sich auch: v. Gezow, und nahm im J. 1420 seinen Vetter Boczky v. Wodiehrad in Gemeinschaft auf. Im J. 1415 gab Peter, genannt Plachy von Wodiehrad seiner Gemahlinn Margareth von Chlewsko 50 Mark Morgengabe auf Wodiehrad Später im 15ten Jahrhundert gehörte ein Antheil an Wodiehrad dem ritterlichen Geschlecht v. Horka einen andern aber besaß noch zu Ende des 16ten Jahrhunderts das nicht lang hernach erloschene Geschlecht Plachy von Wodiehrad. Ums J. 1650 und noch im J. 1672 kommt der Franz Zdenko Schubirz von Chobinie als Besitzer eines Antheils an diesem Dorfe vor.

Wohantschitz, Dorf von 14 Häusern, 18 Familien, 102 Seelen, mit einem Mayerhof und ehemaligen Rittersitz, eine Stunde südwerts von Tischnowitz, gebirgig gelegen, hat bey 70 Joche mittelmäßiges Ackerland, und ist itzt der Stadt Brünn zur Herrschaft Gurein gehörig. Dieses Dorf gehörte im J. 1480 der Machna und dem Benesch von Wohanczitz; im J. 1555 dem Znatha Wohansky von Wohanczitz; im J. 1573 dem Johann Berger von Berg; im J. 1601 aber hielt es der Andreas Tomanikel von Kolsdorf nebst dem nahe gelegen Dorf Herotitz im Besitz, welches beydes von seinem Vater Florian Tomanikel geerbt hatte. Im J. 1614 besaß dieses Gut der Bohuslaw Berger von Berg, und zur Zeit der mährischen Rebellion des

Mit-

Mitschuldige Hanns Christoph Berger von Berg. Nach diesem wurde es von der kaiserlichen Kammer eingezogen, und im J. 1623 um die Schätzung von 12232 Thaler mährisch dem kaiserlichen Hauptmann Hanns v. Molsching oder Milsing verkauft, der es noch im Jahr 1628 innen hatte Im J. 1640 gehörte dieses Gut dem Guarde-Hauptmann der Kaiserinn Maria, Don Alonso de Castro. Im J 1676 verkaufte es der Paul Albrecht von Teuburg um 15500 fl. dem Heinrich Slawikowetz von Slawikow, welcher es im J. 1680 seiner Wittwe Franciska Elisabeth geborne Freyinn von Osteschau nachließ. Diese vermählte sich bald darauf nochmal an einen Freyherrn Dubsky v. Trzebomislitz, verkaufte aber dieses ihr Gut im J 1694 um 20000 Gulden dem Freyherrn Karl Maximilian Lew von Rozmital und Blatna, von welchem es die Stadt Brünn im J 1701 um 23000 fl. zu ihrer Herrschaft Gurein ankaufte.

Wotetin, ein meistens aus Freysaßenhöfen bestehendes Dorf von 16 Häusern, 19 Familien, 116 Seelen Diese Freysaßen hängen theils von der Herrschaft Pernsteiner, theils von dem Gut Rozinker Jurisdiktion ab. Es liegt dieses Dorf eine Stunde westsüdwärts von Bistrzitz.

Woikowitz, oder Woykowitz, zur Herrschaft Seelowitz gehöriges Dorf von 88 Häusern, 112 Familien, 563 Seelen, mit einer Kirche, eine Viertl Stunde oberhalb Seelowitz am rechten Ufer der Schwarza gelegen, besitzt $17\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ Lahnen; darunter bey 900 Joche sehr gutes Ackerland, bey 120 Joche Wiesen, bey 30 Joche Gärten, und bey 30 Joche Weinberge Dieses Dorf gehörte ehemals dem Kloster zu Trebitsch, wurde aber von diesem im 15ten Jahrhundert, samt den Dörfern Sokolnitz und Telnitz, an einen Herrn von Boskowitz verpfändet Von diesem brachte diese Ortschaften im J. 1501 der Herr Wilhelm von Pernstein an sich, welcher im

J.

J. 1508 auch das Gut Seelowitz ankaufte, und das Dorf Woikowitz demselben zutheilte.

Woitiechow, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 23 Häusern, 25 Familien, 135 Seelen, eine Meile ostwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 60 Joche geringes Ackerland.

Woleschna, zum Lehengute Blansko gehöriges Dorf von 10 Häusern, 10 Familien, 77 Seelen, eine viertl Meile südwerts von Blansko gelegen, hat nur wenige Gründe.

Woleschna, siehe Oleschna.

Woleschniczka, auch Oleschniczka, zur Herrschaft Pernstein gehöriges Dorf von 22 Häusern, 33 Familien, 161 Seelen, eine viertl Meile ostsüdwerts von Stiepanau, am linken Ufer der Schwarza gelegen, hat bey 70 Joche geringes Ackerland. Hier befindet sich ein Eisenschmelzofen, und ein Knopperhammer. Dieses Dorf besaß im J. 1420 der Martin Hudetz, und das Kloster zu Dubrawnik machte darauf Ansprüche. Ganz, oder doch ein Antheil davon, gehörte im J. 1486 dem Jakob Finiasek von Dubrawnik; und im J. 1498 verkaufte Andreas Finiasek dieß sein Antheil an Oleschniczky und dem Dorf Czepi, um 90 Schocke Groschen dem Herrn Wilhelm von Pernstein, welcher schon vorher, im J. 1494, einen Hof allhier vom Wanek von Oleschniczky um 100 hungarische Gulden angekauft hatte. Ein anderes Antheil gehörte noch im J. 1590 dem Hanns Gedeon Kotwrdowsky von Oleschniczky, dessen Geschlecht davon den Namen führte.

Wolschy, siehe Olschy.

Womitz, deutsch Wemnitz, zur Herrschaft Rossitz gehöriges Dorf von 29 Häusern, 164 Seelen, eine Stunde ostsüdwerts von Rossitz gelegen, hat bey 260 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1780 wurde der hiesige Mayerhof kassirt, und

an dessen Stelle eine Pulvermühle hergestellet. In der Nähe dieses Dorfes sind die abgelegenen Pulvermühlen: **Bila**, **Buczin**, und **Dworek**.

Worzeschin, siehe **Orzeschin**.

Wostitz, mähr. **Wlasatice**, ein Markt mit einer Pfarr, und nahe dabey ein altes Schloß, mit einem großen Mayerhof, eine Meile westsüdwerts von Pohrlitz gelegen. Der Ort zählt 172 Häuser, 200 Familien, 1070 Seelen; besitzt $39\frac{4}{64}$ Lahnen Gründe, darunter bey 2400 Joche gutes Ackerland, bey 800 Joche Wiesen, bey 300 Joche Weinberge, und bey 1000 Joche Hutweiden; und ist itzt samt den darzu gehörig gewesenen Ortschaften der Herrschaft **Kanitz** einverleibet. Nahe an **Wostitz** ist ein großer herrschaftlicher Fasangarten. Zur Zeit der Hussiten-Unruhen war das hiesige Schloß in guten Vertheidigungsstand; wurde von den Taboriten eine Zeitlang besetzt gehalten; und ihnen im J. 1428 durch die katholische Partey mit Gewalt entrissen. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehörte **Wostitz**, nebst den Gütern **Kanitz**, **Pürschitz**, und **Urspitz**, dem Herrn **Georg Zabka von Limberg**. Von seinem Sohne **Burian Zabka von Limberg** kam **Wostitz** mit **Pürschitz** und **Urspitz** an den Herrn **Johann Schembera von Boskowitz**, und von diesem erkaufte sie im J. 1574 zusammen um 150000 Thaler mährisch, der Graf **Franz Napus v. Thurn** und **Vallesassina**. Damal begriffen diese vereinigte Güter folgende Ortschaften: den Flecken **Wostitz** mit dem Schloße, Mayerhof, der Pfarr, und den Teuchten, die Dörfer: **Auerczitz** itzt **Weisstätten**, **Urspitz** mit der Pfarr, **Odrowitz**, **Malspitz** mit Pfarr und Mühl, **Dannowitz** mit Pfarr und Mayerhof, **Pürschitz** mit Schloß und Bräuhaus, **Radostitz** mit der Pfarr, **Tikowitz** mit der Pfarr, **Siliwka**, **Mielczan**, **Mährisch-Branitz**, **Bratschitz**, **Sirowitz**, **Latz** mit Mayerhof und Mühl, **Moleis**, **Branowitz** mit Mayerhof und Bräuhaus, **Prisnotitz**,

und

und den größten Theil von Mödlau, dazu die Oedungen Modrziczka, Zieliwsko, Teplansko, Porziczan, Lenowitz und Bratelsbrunn. Nicht lang hernach kamen die meisten von vorbenannten Dörfern an die Herrschaften Kanitz und Seelowitz: von den gedachten Oedungen aber wurden nur bald darauf Bratelsbrunn, und viel später erst Lenowitz, letzteres jedoch nicht unter dem vorigen, sondern unter dem Namen: Mariahilf wieder angebauet. Nach des vorerwähnten Grafen Franz Napus von Thurn Tod theilten sich seine vier Söhne in dessen nachgelassene Güter. Das eigentliche Gut Wostitz, welches aus den Ortschaften Wostitz, Weißstätten, Bratelsbrunn, Branowitz, Dannowitz und Lenowitz bestand, theilten unter sich die Brüder Hieronymus Wenzel, und Heinrich Mathias Grafen von Thurn. Letzterer — welcher in der Folge das Haupt und der Anführer der gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten aufgestandenen böhmischen unkatholischen Stände ward — erhielt zu seinem besonderen Antheil: das Dorf Weißstätten mit dem großen Teuchte Wrkocz itzt Zapfenteucht genannt, und verkaufte solchen im J. 1590 dem Freyherrn Adam von Dietrichstein zu Nikolsburg. Aber vorgedachter Hieronymus Wenzel kaufte denselben im J. 1597 wieder zu Wostitz zurück an. Dieser hinterließ zween Söhne, den Veit Heinrich, und den Hanns Jakob, welche das Gut Wostitz im J. 1618 abermal unter einander theilten. Ersterer bekam für sein Antheil die Oerter, Wostitz, Weißstätten, Lenowitz und Branowitz; der andere aber den Flecken Dannowitz, das Dorf Bratelsbrunn, und den großen Zapfenteucht. Hanns Jakob verkaufte seinen zu letzt gedachten Antheil noch dasselbe Jahr dem Freyherrn Rudolph von Teuffenbach zur Herrschaft Dürnholz, mit welcher er seit deme vereiniget geblieben ist. Veit Heinrich der ältere Bruder behielt den seinigen; nahm aber im J.

 1619

1619 an der Rebellion Theil, und verlor deßhalb sein Gut **Wostitz**, welches die kaiserliche Kammer im J 1623 für 79890 Thaler mährisch dem Kardinal Fürsten **Franz v. Dietrichstein** verkaufte, dieser aber der Herrschaft **Kanitz** einverleibte, mit der es noch vereinigt ist. Letzt erwähnter Graf **Veit Heinrich von Thurn** wurde jedoch bald darauf begnädiget, und bekam für das bereits verkauft gewesene Gut **Wostitz**, das im iglauer Kreis gelegene Gut **Wiese** eingeräumt. In **Wostitz** ist ein vom **Kanitzer** Amte abhängiger Beamter angestellet.

Wostupowitz, zum Gute **Strutz** gehöriges Dorf von 48 Häusern, 53 Familien, 262 Seelen, eine Stunde südwestwerts von Brünn gelegen, hat bey 380 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Im J. 1406 besaß ein Antheil an diesem Dorf der **Orslaw von Wissnow**; im J. 1537 aber hielten es nach dem **Johann Hroch**, die Schwestern **Apollonia** und **Dorothäa von Janowitz**.

Wranau, mähr. **Wranow**, zur Herrschaft **Posorzitz** gehöriges Dorf von 59 Häusern, 71 Familien, 362 Seelen, zwey Meilen nordwerts von Brünn, und eine Meile südwerts von Blansko, mitten in Wäldern auf einem Berg gelegen, hat nur bey 50 Joche geringes Ackerland. Bey diesem Dorfe stifteten und erbauten der Fürst **Maximilian von Liechtenstein** und seine Gemahlinn **Katharina** geborne Herrinn **von Boskowitz**, ums J. 1630 ein schönes Kloster für Mönche **Paulaner** Ordens, und in der dabey befindlichen, später aufgeführten schönen Kirche (worinn ein geschnitztes Marienbild der Verehrung ausgesetzt ist, so ehemals von vielen Wallfartern besuchet wurde) haben die Fürsten **von Liechtenstein** ihre Erbbegräbnißstätte. Dieses Paulaner Kloster hatte von dessen Stiftern das schöne Gut **Morzitz** im ollmützer Kreis geschänkt bekommen, so es auch bis zu seiner im J. 1784 erfolgten Aufhebung besaß. Seitdem ist das

Klo=

Klostergebäude verkauft worden, und hier eine bloße Pfarr errichtet.

Wranowa, Dorf von 36 Häusern, 42 Familien, 218 Seelen, zwischen Lettowitz und Krzetin gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland. Von diesem Dorfe gehören 21 Häuser, 25 Familien, 118 Seelen zur Herrschaft **Lettowitz**, das übrige aber nebst einem Mayerhof zum Gute **Krzetin**.

Wratislawka, zur Herrschaft **Tischnowitz** gehöriges Dorf von 12 Häusern, 16 Familien, 102 Seelen, zwey Stunden westwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf wurde erst im J. 1749 von der Herrschaft **Lomnitz** zu **Tischnowitz** eingetauscht.

Wrbitz, zum Gute **Czeikowitz** gehöriges, und mit diesem itzt der Herrschaft **Göding** einverleibtes Dorf von 127 Häusern, 127 Familien, 547 Seelen, eine halbe Meile nordwerts von **Czeikowitz** gelegen, besitzt mit dem daranstossenden Dorfe **Michelsdorf** bey 600 Joche gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und bey 40 Joche Weinberge. Im J. 1376 besaß **Hanusch v. Wrbitz** das Dorf **Wrbitz** nebst einigen Weingärten in **Kobily**, und im J. 1381 verkaufte er ersteres dem **Herso von Zelcz**. **Boczko von Zelcz** oder **Zelicz** verkaufte im J. 1408 das ganze Dorf **Wrbitz** den Brüdern **Heinrich** und **Wlczko von Sobiebrzich**. Im J. 1417 wies **Wilhelm von Lowtschitz** seiner Gemahlinn **Katharina** 60 Mark Morgengabe auf **Wrbitz** an. Im J. 1492 besaß dieses Dorf der **Protiwecz von Zastrzizl**, der es vom **Kunscho von Tuleschitz** gekauft hatte.

Wrzisst, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 19 Häusern, 26 Familien, 160 Seelen, zwey Stunden nordwerts von Neustadtl gelegen, hat bey 25 Joche geringes Ackerland. Hier befinden sich Eisengruben, und Hammerwerke. Im J. 1496 war dieses Dorf öde.

Wschechowitz, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 36 Häusern, 47 Familien, 253 Seelen, eine Meile ostwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 230 Joche mittelmäßiges Ackerland und bey 100 Joche Wiesen. Es war eines der ersten Stiftsgüter des Klosters Tischnowitz. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof zerstückt, und sind daraus 16 neue Ansiedlungen hergestellet worden.

Z.

Zabludow, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf von 11 Häusern, 14 Familien, 84 Seelen, eine viertl Meile südwestwerts von Lettowitz gelegen, hat bey 90 Joche geringes Ackerland.

Zabowrzesk, siehe Sebrowitz.

Zabrdowitz, siehe Obrowitz.

Zahradka, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 7 Häusern, 10 Familien, 64 Seelen, nahe beym Dorf Stiepanowitz gelegen, wurde im J. 1593 mit diesem zum Kloster Tischnowitz eingetauschet.

Zakrzan, zur Herrschaft Rossitz gehöriges Dorf von 35 Häusern, 38 Familien, 192 Seelen, mit einer Kirche, eine Stunde westwerts von Rossitz gelegen, hat bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Zalud, ein auf der Herrschaft Neustadtl, auf obrigkeitlichen Waldgrund angelegtes Zinsdorf von 9 Häusern, 48 Seelen.

Zarusek, ein ehemals gewesenes, nun nicht mehr vorhandenes Dorf, welches ohne Zweifel in der Gegend der Grenze des brünner und hradischer Kreises, nahe bey Mauchnitz gelegen war. Im 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte dasselbe, zu ganz kleinen Theilen und einzelnen Höfen, die oft in andere Hände übergiengen, verschiedenen Besitzern, von denen mehrere davon

den

den Namen annahmen. Namentlich kommen als Inhaber solcher Theile zwischen den Jahren 1353 bis 1437 vor: **Dietrich von Zarusek**, **Janko v. Kozuschetz**, **Duchon** Vater und Sohn **von Zarusek**, **Woyslaw von Zarusek**, **Bohusch von Kupranitz**, **Mathias von Morawan**, **Habard-Jakob** und **Przibik** Brüder **v. Zarusek**, **Marquard von Rosstin**, **Ulrich-Johann** und **Mixo von Zarusek**, **Jesco Krzeczowsky von Krzeczow**, **Heinrich von Traubek**, **Zemislaw von Strabenitz**, **Wlczko von Kozuschetz**, **Protiwec v. Zastrzizl**, und **Christoph von Ognitz**, dessen Gemahlinn **Anna von Zarusek** war. Oefters waren auch Antheile dieses Dorfes mit **Mauchnitz** und mit **Kozuschetz** vereiniget.

Zawist, zwey zur Herrschaft **Gurein** gehörige Häuser heißen so.

Zawobora, werden die hinter dem Thiergarten bey **Lissitz**, stehende 5 Zinshäusel genannt, so 5 Familien, 23 Seelen enthalten.

Zbegschow, zu den Gütern des aufgehobenen Klosters **Obrowitz** gehöriges Dorf von 43 Häusern, 270 Seelen, hat bey 550 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Es war eines der ersten Güter dieses Stifts. Im J. 1432 besaß es ein **Herolt von Heroltitz** pfandweise.

Zbegschow, zum Gute **Oslawan** gehöriges Dorf von 53 Häusern, 64 Familien, 313 Seelen, mit einer Kirche, und einem Mayerhof. Es liegt zwischen **Oslawan** und **Rossitz**; und besitzt bey 500 Joche mittelmässiges Ackerland.

Zbegschow, siehe **Sbegschow**.

Zbislawska, ein itzt nicht mehr vorhandenes, längst eingegangenes Dorf, gehörte im J. 1371 zum Gute **Boguslawitz**.

Zboniek, zur Herrschaft Lettowitz gehöriges Dorf eine Stunde südwerts von Lettowitz, an der Zwitta gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland, heißt in der müllerischen großen Karte Swoinke, und zählt 18 Häuser, 114 Seelen. Nebst obiger Anzahl sind hier aber auch noch 12 Häuser, die 70 Seelen enthalten, so zur Herrschaft Kunstadt gehören; und dieser Kunstadter Antheil heißt auch Klebow oder Klepetow.

Zbráslau, Dorf mit einer Pfarr, eine Meile nordwestwerts von Rossitz gelegen, hat 62 Häuser, 427 Seelen, bey 530 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Eine Hälfte dieses Dorfes gehört zur Herrschaft Rossitz; die andere aber mit der Pfarr, und einem im J. 1782 unter Zins an Ansiedler vertheilten Mayerhof, zu den Gütern des aufgehobenen Altbrünner Zisterzienser-Nonnenklosters, welches dieses Gut schon im J. 1334 geschänkt bekommen hat.

Zdanitz, siehe Stanitz.

Zdanitz, zur Herrschaft Bistrzitz gehöriges Dorf von 24 Häusern, 28 Familien, 173 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Bistrzitz gelegen, hat bey 440 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Zdiar, siehe Saar.

Zdiar, zur Herrschaft Reitz gehöriges Dorf von 52 Häusern, 54 Familien, 298 Seelen, eine Meile ostwerts von Reitz im Gebirge gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland. Im J. 1789 wurde der hiesige Mayerhof zerstücket, und unter Zins an Unterthanen vertheilet. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zum Gute Porstendorf.

Zdiaretz, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 42 Häusern, 50 Familien, 294 Seelen, mit einer Kirche, zwey Stunden westwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 240 Joche geringes Ackerland. Es wurde erst im J. 1749 vom Grafen Amand v. Sereni

ni auf Lomnitz, nebst mehr anderen Dörfern zu den Gütern des vormaligen Klosters Tischnowitz eingetauschet. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof kassirt, und daraus das neue Dorf Ostrow hergestellet.

Zdislawitz, zum Lehengute Blansko gehöriges Dörfchen, eine halbe Stunde ostwerts von Blansko gelegen, hat samt dem daran stossenden Dörfchen Tiechow, nur bey 90 Joche geringes Ackerland.

Zeil, eine zu den Gütern des aufgehobenen Klosters Obrowitz gehörige Vorstadtgasse bey Brünn, nordostwerts von der Stadt gelegen, zählt 80 Häuser, 395 Familien, 1598 Seelen. Aus dem in dieser Vorstadt eingerichtet gewesenen ansehnlichen Waisenhaus, wurde im J. 1786 ein Zuchthaus hergestellet.

Zelenahora, deutsch Grünberg, auch Kopczau genannt, zur Herrschaft Wischau gehöriges, vor ungefähr 30 Jahren im Gebirge, auf ausgerotteten obrigkeitlichen Waldgrund neu angelegtes Zinsdorf von 24 Häusern, 25 Familien, 117 Seelen.

Żelezny, zur Herrschaft Tischnowitz gehöriges Dorf von 24 Häusern, 29 Familien, 152 Seelen, eine halbe Stunde nordostwerts von Tischnowitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf kommt schon unter den ersten Besitzungen des ehemaligen Klosters Tischnowitz vor. Im J. 1786 wurden aus dem hiesigen zertheilten Mayerhof 9 neue Ansiedlungen hergestellet.

Zelitz, ein nun nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im J. 1485 zu dem Gute Nuslau, war also wahrscheinlich im Umfange der heutigen Herrschaft Seelowitz gelegen.

Zeliwsko, ein ehemahliges, bey dem zur Herrschaft Seelowitz gehörigen Dorfe Prisnotitz gelegen gewesenes Dorf, so aber schon im J. 1574 öde war.

Żerownik, zur Herrschaft Czernahora gehöriges Dorf von 23 Häusern, 29 Familien, 125 Seelen,

eine halbe Stunde westwerts von Czernahora gelegen, hat bey 80 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Zerutek, zum Gute Lissitz gehöriges Dorf von 24 Häusern, 25 Familien, 154 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Stunde südwerts von Lissitz gelegen, hat bey 160 Joche mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf war ehemals ein besonderes Gut, und gehörte im J. 1501 und 1518 dem Mathias von Bor, im J. 1535 dem Peter von Bor. Das alte, noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im Lande bekannt gewesene Geschlecht Zerutsky von Hoferzitz mag davon den Namen geführet haben.*)

Zhorz, zur Herrschaft Lomnitz gehöriges Dorf von 11 Häusern, 72 Seelen, eine halbe Meile nordostwerts von Lomnitz gelegen, hat bey 80 Joche geringes Ackerland.

Zhorz-Holuby, zur Herrschaft Budischau gehöriges Dorf von 25 Häusern, 181 Seelen, eine halbe Stunde ostwerts von Tasau gelegen, hat einen Mayerhof, und bey 160 Joche mittelmäßiges Ackerland.

Zieltsch, Dorf von 112 Häusern, 132 Familien, 691 Seelen, mit einem alten Rittersitz, einem Mayerhof und einer Lokalkaplaney, eine Meile nordwerts von Wischau gelegen, hat bey 900 Joche mittelmäßiges Ackerland. Ungefähr die Hälfte von diesem Dorfe gehörte dem ehemaligen Nonnenkloster zu Pustumirz, und kam gegen Ende des 16ten Jahrhunderts mit dessen übrigen Gütern an die Herschaft Wischau, zu welcher solche noch itzt ge-

---

*) Ein Dorf dieses Namens kommt auch im znaymer Kreis vor; und aus den vorhandenen Urkunden läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen, ob die Geschlechter von Bor, und von Hoferzitz, dieses oder jenes inngehabt haben.

gehöret. Die andere Hälfte aber ist, nebst ein paar Häusern im Flecken Pustumirz, ein besonderes ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $4\frac{33}{64}$ Lahnen, 808 fl. $47\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und ist gegenwärtig dem Amte des im ollmützer Kreis gelegenen Gutes Prödlitz einverleibt. Im J. 1543 und 1575 gehörte dieses Lehen dem Wenzel von Porschenitz, dessen Vorfahrer schon davon den Beynamen: Zieletzky angenommen hatten, welchen seine Nachkommenschaft, die itzige Grafen Zieletzky von Poczenitz, seitdem und noch itzt führen. Im J. 1590 und noch 1606 besaß es der Niklas Zeletzky v. Poczenitz; und seine Söhne verkauften es im J. 1635 dem Johann Jakardowsky von Suditz. Dieser verkaufte es zwar im J. 1651 um 7000 Thaler mährisch dem Bohuslaw Lukawetzky von Lukawetz; trat es aber nicht lange hernach wieder an, und besaß es noch im J. 1664. Darauf brachte es gedachter Bohuslaw Lukawetzky doch nochmal an sich; und sein Nachfolger Franz Leo Lukawetzky von Lukawetz verkaufte es im J. 1682 um 10000 fl dem Seifried Adolph von Furtenburg. Von dessen Nachkommen verkaufte es der Johann von Furtenburg im J. 1744 um 25000 fl. dem Grafen Anton Corfitz von Ulefeld zum Gute Prödlitz. Und als dieser das Gut Prödlitz im J. 1766 dem Grafen Franz Anton von Schrattenbach verkaufte; so übernahm letzterer auch zugleich dieses Lehengut um 24000 fl. und hat es im J. 1783 seinen Söhnen, den Grafen Otto Wolfgang, und Vincenz Karl von Schrattenbach, beym Gute Prödlitz hinterlassen.

Ziganka, zur Herrschaft Neustadtl gehöriges Zinsdorf von 6 Häusern, 6 Familien, 4 Seelen.

Zinsendorf, zur Herrschaft Gurein gehöriges, aus dem im J. 1784 bey Lelekowitz kassirten Mayerhof, neu angelegtes Zinsdorf von 27 Häusern, 28 Familien, 150 Seelen.

Zisskow, siehe Schischkow.

Zleby, zur Herrschaft **Lomnitz** gehöriges Zinsdorf von 8 Häusern, 58 Seelen.

Zuberstein, itzt insgemein **Substein**, ein auf der Herrschaft **Pernstein** befindlich gewesenes, längst verfallenes Bergschloß, von dem noch einige Ruinen zu sehen sind. Es stand eine Stunde südostwerts von Bistrzitz, nahe beym Dorfe **Piwonitz**. Im J. 1432 gehörte es mit **Bistrzitz**, und **Pischoletz** dem **Johann von Pernstein**, und **Johann von Lomnitz** machte darauf Anspruch. Bey dem Verkauf der Herrschaft **Pernstein** im J. 1596 kommt es noch unter den dazu gehörigen Schlößern, beym itzt auch nicht mehr vorhandenen Dorfe **Niwsko** vor.

Zubrzi, zur Herrschaft **Neustadtl** gehöriges Dorf von 47 Häusern, 302 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Neustadtl gelegen; hat bey 320 Joche mittelmäßiges Ackerland und bey 150 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte im 14ten Jahrhundert zum Gute **Bistrzitz**.

Zwola, siehe Swola.

Hra=

Hradischer-Kreis.

Er begreift den südöstlichen Theil des Landes, und so wie er bis zum J. 1792 abgetheilet war, auch in nachfolgender Beschreibung aufgeführet wird, grenzet er gegen Norden an einen Theil des ollmützer, und an die ganze Südseite des prerauer Kreises, gegen Osten und Süden an das Königreich Hungarn, und gegen Westen an den brünner Kreis.

Der westliche, von Norden gegen Süden von der March durchströmmte Theil dieses Kreises, ist guter, ebener, fruchtbarer Boden, wo auch viel, und guter Wein gebauet wird. Alles übrige Land darinn ist mehr oder weniger gebirgig, und besonders reichen von der Seite Hungarns fast rings herum Arme des großen karpatischen Gebirges weit herein, worüber man nur durch einige beschwerliche, enge Päße hinaus gelangen kann.

Bey der im J. 1783 vorgenommenen Abänderung mit den hierländigen Kreisen, blieb dieser allein in den Stand wie er war. Aber bey der zweyten mit ersten November 1792, trat er ab:

An den brünner Kreis:
Die Güter; Millonitz, Nemochowitz, Nesowitz, und Neuschloß.

An

An den prerauer Kreis.
Die zur Herrschaft Kremsier gehörige Dorfs Antheile:
Nietkowitz, Nietschitz, und Klein-Tieschau.

Dahingegen bekam er einverleibt,

Aus dem brünner Kreis:
Die Herrschaften und Güter: Neu-Hwiezdlitz, Göding, Czeikowitz, Pawlowitz, Landshut, und Lundenburg.

Aus dem prerauer Kreis:
Die Herrschaften und Güter: Holeschau, Rimnitz, Martinitz, Kurowitz, Uhrzitz, Wrchoslawitz, Morkowitz, und Patschlawitz.

Er ist demnach gegenwärtig ansehnlich weiter gegen Südwesten ausgedehnt.

Nach der Zählung vom Jahr 1775 enthielt dieser Kreis:

Zwey königliche Städte,
Zehn Munizipal Städte,
Zwanzig drey Märkte,
Dreyhundert siebenzehn Dörfer.

Und in solchen:

Häuser.		31151
Christliche Seelen.	174116	177264
Jüdische.	3148	

Im Jahr 1777 wurden gezählet.

Häuser nur.		31133
Familien, christliche.	34868	35482
— — jüdische.	614	

Seelen christliche, männlich	86827	178414	181562
— — — weiblich	91587		
— jüdische in allem.		3148	

Im

Im Jahr 1787

Waren der Dörfer schon.		323
Häuser.		33513
Familien christliche.	37643	38326
— jüdische.	683	
Seelen christliche.	195371	198767
— jüdische.	3396	

Im Jahr 1791 endlich enthält die Beschreibung, nebst schon oben angezeigter Zahl Städte und Märkte.

Dörfer.	329
Häuser.	30969
Seelen in allem aber	200131

Der Stand des Zug-Viehes war in diesem Kreis:

Im Jahr 1775.	Pferde.	20471
	Ochsen.	11313
Im Jahr. 1791 aber,	Pferde.	18139
	Ochsen.	18381

Die in nachfolgender Beschreibung bey Ortschaften und Gütern angegebene Quantität, und Qualität dazu gehöriger Gründe an Jochen, ist nur von unterthänigen, oder sogenannten Rustikal-Gründen zu verstehen, und begreift gar keine obrigkeitliche, also weder die den Unterthanen von ihren Obrigkeiten in Zins überlassene, noch gar verkaufte Realitäten, so nicht in den Lahnen-Kataster einbezohen sind.

Vor allen übrigen Ortschaften folget nunmehr die Beschreibung der zwey königlichen Städte Hradisch, und Gaya.

Hra-

Hradisch, mährisch **Hradisste**, lateinisch Hradischtium, eine königliche Stadt, ist der Hauptort des davon benannten Kreises, und der Sitz des königlichen Kreisamts; hat ein Bankal = Inspektorat, und eine Salzlegstätte. Diese Stadt ligt 6 Meilen ostsüdwerts von Ollmütz, auf einer von zwey Armen des Marchflußes gebildeten Insel, schön eben, aber sehr der Ergießung des Wassers, und den damit verbundenen Unbequemlichkeiten ausgesetzt; ist sonst wohl gebaut, und hat zwey geraumige Plätze. Ehedeme hatte sie auch ordentliche Befestigungswerke, eine beständige Besatzung, und gemeiniglich eine verdiente Generalsperson zum Vestungs = Kommandanten; als aber alle im inneren der Länder gelegene kleine Festungen unter der letzten Regierung kassirt wurden, kaufte die Stadt die Wälle und Verschanzungen an sich, vertheilte sie unter die Bürgerschaft, und seit deme sind alle Festungswerke in Gärten umgestaltet.

In dieser, nach der Beschreibung vom Jahre 1782 nur 271 Häuser, 354 Familien, Im Jahre 1787 aber 272 Häuser, 335 Familien, und 1572 Seelen, an Inwohnern zählenden Stadt, befindet sich nebst der Pfarr, welche zugleich Landdechandey ist, ein Kloster der Väter Franziskaner, gestiftet im J. 1490 von **Johann**, Bischofen zu Waradein in Hungarn und zu Ollmütz. Der Stifter trat das folgende Jahr selbst in diesen Orden und starb im hiesigen Kloster im Jahr 1509. Im J. 1542 wurden die Mönche von der größtentheils unkatholisch gewordenen Burgerschaft aus dem Kloster getrieben, und es stand leer, gieng auch darüber größtentheils ein, bis es von den wenigen katholischen Innwohnern im J. 1605 wieder in etwas hergestellet, und von einigen, eben wegen Verfolgungen der Unkatholischen aus Hungarn in das nahe Kloster zu Wellehrad geflüchteten Mönchen dieses Ordens, bezohen wurde. Diese brachten es wieder in besseren Stand; und da diese Hersteller desselben aus der Hun-

garischen Provinz des Ordens waren, so blieb es auch von dieser Zeit an bis zum Jahr 1782, derselben einverleibt. In diesem Jahre aber wurde selbes, der neuen Einrichtung gemäß, dem neu gewählten mährischen Provinzial zugetheilet. Die Klosterkirche heißt zu Maria Verkündigung, und sonst lebten bey 40 Mönche in diesem Kloster. Seit deme aber in letzteren Jahren die tauglichen Priester zur Seelsorg herausgenommen wurden, ist ihre Zahl viel geringer. Ein zweytes Kloster allhier war das Kollegium der Jesuiten. **Katharina Elisabeth Zaubek v. Zdietin**, die letzte dieses uralten ritterlichen Geschlechts, stiftete es im J. 1636, ohne einen Ort zu bestimmen, und der Orden wählte die Stadt **Kremsier** darzu. Da aber diese im J. 1643 von den Schweden eingenommen und verheeret wurde, überzohen sich die Ordensleute gleich darauf hieher. Es bekam von seiner unvermählt abgestorbenen Stifterinn die zwey schönen Güter **Zdaurek** in diesem, und **Habrowan** im brünner Kreis, die es auch bis zur Aufhebung des Ordens besaß. Das von den Jesuiten aufgerichtete Gymnasium wurde im Jahr 1774 aufgehoben, und an dessen statt eine bloße deutsche Hauptschule eingerichtet. Seit wenig Jahren ist die gewesene schöne Kirche der Jesuiten zum heiligen Franz Xaver, anstatt der vorigen, zur Pfarrkirche erhoben, die alte, mitten auf dem Hauptplatz gestandene große baufällige Pfarrkirche aber im J. 1785 ganz abgetragen, und mit dem Schutte davon der niedrige Platz ausgegliechen, und viel erhöhet worden. Die Stadt erhielt andurch eine wichtige Verschönerung, aber auch die Ungelegenheit, daß man nun in die meisten Häuser einige Stuffen hinabsteigen muß. Das Kollegium wurde noch vorher zu einer Militär Kaserne verwendet, das Gymnasium aber zur Hauptschule belassen.

Seit einigen Jahren sind auch über die ost- und westseits gelegene niedrige Ebenen, die beym Ausguß des Marchflußes allzeit ganz überschwemmt wurden, gute Dämme

me und Brücken hergestellet worden. Hierdurch ist der Zugang zur Stadt, auch während der stärksten Uiberschwemmung, gesichert, da sonst zu dieser Zeit nur auf Kähnen, mit Gefahr, in die Stadt zu gelangen war. Diesen beträchtlichen Brückenbau konnte die Stadt leichter, als jedes andere Ort unternehmen, weil sie, kraft eines alten Privilegiums, das zu jedem Brückenbau nöthige Holz von der Herrschaft Buchlau gegen eine unbedeutende Lehenspflicht unentgeldlich überkömmt. Der Ursprung dieser Bezabniß ist folgender: Ein Grundherr der Burg Buchlau, wurde von seinen eigenen Unterthanen in selber belagert, und hart bedrängt. In dieser Noth fand der Hradischer Magistrat Mittel und Wege ihme unbemerkt einige Brode, etwas Wein, und einige weiße Groschen am Gelde, in die Burg zu schaffen. Dieser Dienst ware den geängstigten Herrn so wichtig, daß er nach seiner Befreyung der Stadt Hradisch, gegen die Verbindlichkeit: daß sie jährlich an einem bestimmten Tag durch einige Rathsmänner einige Brode, einige Flaschen Wein, und einige weiße Groschen auf die Burg Buchlau zu bringen schuldig ist, diese Handfeste ertheilt hat, in Folge welcher ihr bis auf den heutigen Tag alles zum Dämmen - und Brückenbau nöthige Bauholz aus den Herrschaft Buchlauer Waldungen ohnentgeldlich abgereicht wird.

Die Stadt Hradisch ist, glaubwürdiger Meinung nach, aus noch übrigen Ruinen der alten, ehemals königlichen Stadt Wellehrad entstanden, und im J. 1258 vom König Przemißl Ottokar II. wider die Anfälle der Hungarn angelegt worden, wie solches die in diesem Jahre darüber ausgefertigte Urkunde des Königs bezeuget, kraft welcher der neuen Stadt zugleich die Güter Kunitz, Langenvill und Magowitz geschänkt wurden. Doch standen damals an dieser Stelle schon einige geringe Fischerhäusel, nebst einem kleinen Kirchel zu St. Georg, an welches nach der Zeit die im Jahr 1785 eingerissene Pfarr-

kirche

kirche angebauet wurde, mit welcher es zugleich abgetragen worden ist. Den Namen erhielt die Stadt von dem mährischen Worte: **Hraditi**, welches vom **umfangen**, und **verschanzen** eines Orts gebraucht wird; und seine ersten Bewohner wurden (nach Ausdruck des königlichen Briefes) aus den benachbarten Städten **Wellehrad** und **Kunowitz** dahin versetzet. Schon im Jahr 1315 hielt sie den ersten feindlichen Anfall der Hungarn unter der Anführung des **Matthäus, Grafen v. Trentschin**, Palatins dieses Reiches, aus, welcher die umliegende Gegend verheerte, und auch die Eroberung dieser Stadt versuchte. Im Jahr 1323 erließ König **Johann** der Stadt die zweyjährigen Steuern, um davon die beschädigte, und eingegangene Befestigungswerke herstellen zu können. Im Jahr 1382 führte **Stephan Konthius**, auch ein vornehmer Hungar, ein anderes Heer ins Land, und streifte mit solchem bis in die Gegend von **Holleschau**, that auch auf **Hradisch** eben so vergebliche Angriffe als sein Vorgänger; deme er übrigens auch in Verheerung des offenen Landes nachahmte. Zur Zeit der Hussitischen Unruhen kamen die böhmischen Haufen zu verschiedenen Malen nahe hieher, wagten aber niemal einen ordentlichen Angriff auf diesen wohlverwahrten Ort. Erst im Jahr 1469 unternahm König **Matthias** aus Hungarn eine förmliche Belagerung der Stadt. Die im Namen Königs **Georgs** unter dem Befehlhaber **Gerhard von Obeslik** inngelegene Besatzung von etwa 350 Mann, und die Bürgerschaft, vertheidigte sich aber so gut, daß die Belagerung aufgehoben werden mußte. Da es dem König **Matthias** aber gleich darauf gelang des König **Georgs** Sohn **Victorin** bey **Hulein** in die Flucht zu schlagen, und dieser sich hieher flüchtete, so rückte der Sieger auch sogleich wieder davor, und erneuerte den Angriff, doch mit eben so wenig glücklichen Erfolg: denn er zog auch bald nochmal davon ab. Noch spät in demselben Jahr kam er zum dritten Male vor die Stadt

und versuchte ihre Eroberung, als unvermuthet **Heinrich** der ältere Sohn König **Georgs**, mit einem in Schlesien zusammen gebrachten Heere heraneilte, mit welchen er die Belagerer zu einem Treffen zwang, auch zwischen der Stadt, und dem Dorfe **Bilowitz** in die Flucht schlug. Die Stadt hatte nach diesen dreymaligen Angriffen in einem Jahre, nur ganz kurze Ruhe: denn im Jahr 1473 kam eben dieser König **Matthias** zum vierten Male vor ihre Thore; aber er lag den ganzen Sommer und Herbst davor, ohne mit allangewandter Gewalt wider die muthige Vertheidigung der Bürger und der Besatzung, unter den Befehlen des **Johann Czikan** zubenannt **Slupsky**, etwas ausrichten zu können. Der Winter zwang den König zwar mit den Angriffen etwas auszusetzen; aber er erneuerte sie mit eingehenden Frühling, und setzte sie so lange fort, bis ihn die Nachricht: daß König **Wladislaw** mit einem starken Heere zum Entsatz im Anzuge sey, nöthigte, alle Hofnung aufzugeben, und in Sicherheit abzuziehen. Bey diesem letzten Abzug ließ der Feind ein großes eisenes Stuck zurück, welches die Befreyten in die Stadt brachten, nnd noch bis gegenwärtig zum Denkmal des Muthes und der Standhaftigkeit der Vorfahrer aufbewahret wird Im J. 1605 versuchte es der Siebenbürger Fürst **Bocskay**, welcher damal den ganzen Kreis, so weit er offen ware, ringsumher verheerte, im J. 1621 aber sein Nachfolger **Bethlem Gabor**, und der Markgraf **Georg von Brandenburg** zu **Jägerndorf**, mit einem vereinigten, bey 70000 Mann starken Heer, und im J. 1623 nochmal **Bethlem Gabor**, jedesmal vergeblich, sich der Stadt zu bemächtigten. Auch noch im J. 1643 wurden die, so wenig vergebliche Angriffe zu thun gewohnte **Schweden**, als sie hier einen wagten, mit ziemlichen Verlust zurückgewiesen. Im J. 1742 hingegen, fand die hier gelegene wenige Besatzung sich nicht im Stande, den Ort gegen einen unvorgesehenen Angriff

der ins Land gekommenen preußischen Macht zu vertheidigen, sondern rettete sich zeitlich in Hungarn; und am 4ten Hornung rückte der Feind bey 1500 Mann stark unter den Befehlen des Generalen **Vogt** hier ein, und verbreitete sich von hier aus in der ganzen Gegend.

König **Matthias** verliehe der Stadt im Jahr 1481, in einem lateinisch ausgefertigtem Begnädigungsbrief, ein eigenes Stadts-Wappen: Clipeum rubei coloris, in quo duæ turres cum muro intermedio, cancelloque pendente, in porta apperta, supra quam stans armatus, tres supra galeam portans pennas strutionis, in dextera ensem ad ictum formatum habens, & in sinistra scutum lazurini coloris, cum leone albo ad modum armorum regni nostri boemiæ figurato, tenens. Sonst waren alle umliegende Städtchen, namentlich: **Wisowitz**, **Zlin**, **Klobouk**, **Wesseli**, **Slawitschin**, **Napagedl**, **Kunowitz**, **Tlumatschau**, **Brumow**, **Mallenowitz** und **Koritschan**, sowohl in bürgerlichen als Kriminalrechts-Angelegenheiten um Einholung bedürfender Belehrungen und Urtheile, an den hiesigen Magistrat angewiesen, welche Art von Obergerichtsbarkeit die Stadt noch im J. 1678 bey dem Städtchen **Brumow** ausübte. Auch hatte die Stadt das Recht, und die Pflicht, so lange die Burg **Buchlau** das große Blutrecht (**Lowczowe Prawo**) über eine große Strecke des westlichen Hradischer Kreises ausübte (bis zum J. 1748) zu jeder Aburtheilung eines Verbrechers, zwey Rathsmänner, den Syndikus, und den Scharfrichter dahin zu senden. Der Syndikus hatte sein Gutachten, die zwey Rathsmänner aber gewöhnliche Stimmen zu geben, und der Oberrichter (**Starosta**) von **Strzibrnitz** sprach das Urtheil.

Die der Stadt gehörige Gemein-Güter bestehen, mit Einrechnung der sogenannten Altstadt Hradisch, welches Dorf eigentlich eine Vorstadt ist, in denen unfern von der

Stadt, theils in fruchtbaren, theils in mittelmäßigen Boden gelegenen Dörfern: **Altstadt**, **Jaroschau**, **Jaborowez**, **Kniespol**, **Marzatitz**, **Mistrzitz**, **Popowitz**, **Podoly** und **Wiizeral**, welche zusammen $80\frac{1}{4}$ Lahnen, 6050 fl. $33\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung betragen, und bey der Beschreibung im Jahr 1777 zusammen 664 Häuser, 814 Familien, 3977 Seelen, im Jahr 1787, 745 Häuser, 855 Familien, 4151 Seelen; im J. 1791 aber 4279 Seelen enthielten. Von diesen Dörfern gehörten, die **Altstadt**, **Kniespol**, **Marzatitz**, **Popowitz**, **Jaroschau** und **Podoly**, vor Anlegung der Stadt, dem Kloster zu **Wellehrad**.

Gaya, mährisch **Kigow**, lateinisch Kigovium.

Die zweyte königliche Stadt dieses Kreises, und die letzte unter allen sieben des Landes. Es ist ein nur mittelmäßiger, offener Ort, der noch viele von Holz gebaute Häuser enthaltet; liegt 3 Meilen von Hradisch westwerts und fünf Meilen von Brünn gegen Osten, in einem ziemlich fruchtbaren Thale, welcher auch Weinberge enthaltet; zählt, nach der Beschreibung vom J. 1792, Häuser christliche 190, jüdische 24, Familien christliche 286, jüdische 74, Seelen christliche 1265, jüdische 331; in allem demnach 214 Häuser, 360 Familien, 1596 Seelen; hat eine Pfarr zugleich Landechandey, eine Salzlegstadt, eine Residenz der Väter der frommen Schulen mit einer deutschen sogenannten Hauptschule, und ist seit dem J. 1777 das Stabsquartier des Seiner Majestät des Kaisers Nahmen führenden leichten Kavallerie Regiments.

Die Bürgerschaft besitzt an Gründen, so größtentheils aus Aeckern bestehen, und zu den Häusern gehören, $30\frac{3}{4}$ Lahnen, welche bis zum J. 1791 von aller ordentlichen Steuer frey waren, seit besagtem Jahre aber, wie die Gründe aller übrigen königlichen Städte, jährlich mit 1136 fl. 56 kr. versteuert werden. Nebst deme hat jeder Kamin noch die alte Anlage jährlich zu 40 kr. zu entrichten.

Die

Die gesamte Stadtgemeinde besitzt aber auch die nach und nach an sich gebrachte Dörfer: **Brzezowitz, Bukowan,** und **Kelczan**, als Komungüter, und diese betragen, mit Inbegriff des städtischen Mayerhofes, 12 4/8 1/4 Lahnen, 2175 fl. 52 1/4 kr. obrigkeitliche Schätzung. Im J. 1787 enthielten diese Dörfer zusammen 230 Häuser, 216 Familien, 1002 Seelen Vor einigen Jahren ist auf dem städtischen Gebiete auch noch ein neues Dorf unterm Namen: **Neu-Kelczan** angelegt worden.

Johann Adam Fürst von Lichtenstein bestimmte und schänkte zu Herstellung eines Klosters für Väter Kapuziner in der Stadt **Gaya**, ein Kapital von 30000 fl. Dieses wurde im J. 1719 an der Stelle eines öden Hauses, so der königlichen Kammer im J. 1622 nach dem der Rebellion mitschuldig gewesene **Georg Pogarell von Koczeborowitz**, angefallen war, zu bauen angefangen; und im J. 1721 erfolgte schon die Einweihung der Kirche, durch den ollmützer Weihbischof Grafen **Julian von Braida.** Seit deme lebten in demselben von Sammlungen, insgemein 22 dieser Mönche, bis es im J. 1784 ganz aufgehoben wurde. Nach dieser Aufhebung wurde die Klosterkirche zur Pfarrkirche bestimmet; die bisherige alte baufällige Pfarrkirche entweihet, und zu einem Militär-Depositorium eingerichtet; das Klostergebäude selbst aber kaufte die Stadt an sich, und stellte daraus eine neue Pfarrwohnung, eine Normalschule, und ein Spital her.

Obengedachte Residenz der Väter der frommen Schulen dankt ihr Daseyn einer im J. 1756 gemachten] Stiftung des Stadtprimators **Johann Franz Philipp** pr. 12000 fl. und einem Nachtrag der Wittib **Karolina Jurowsky** pr. 6000 fl. Der Bau derselben ist zwar noch kaum zur Hälfte gebracht; aber die Einführung dieser Ordensmänner geschah schon im J. 1760. Von diesem Jahr bis 1777, lehrten sie auch die vier ersten lateinischen Klaßen, seit deme aber halten sie nur die deutsche Haupt-

schule. Es leben darinn ein Superior, und drey Priester als Lehrer.

Im J. 1740 verschafte **Dominik Jurowsky**, ein hiesiger Burger, zur Herstellung eines Armen Versorgungshauses, ein Kapital pr. 20000 fl. Dieses wuchs nach und nach, durch nachgefolgte Stiftungen bis auf 30000 fl. und nun werden in dem hergestellten Armenhause 12 Personen beyderley Geschlechts unterhalten, von denen der Stadt Magistrat **zehen**, die Herrschaft **Milotitz** aber aus ihren her eingepfarrten Dörfern Sobulek und Nietschitz, **zween** zu ernennen hat. Außer dem befindet sich hier noch ein anderes bürgerliches Spital zum h. Martin, worinn neue Arme versorget werden.

Um die Mitte des 12ten Jahrhunderts wurde **Gaya** (Kygow) damal noch ein Dorf, dem Kloster **Hradisch** bey Ollmütz geschänkt. Ums J. 1326 verpfändete es dasselbe. Noch im J. 1400 besaß es der **Niklas Zampach von Pottenstein**, nach dessen Tod es das Kloster im J. 1407 in Anspruch nahm; und im J. 1410 löste es der Abt **Benesch**, schon als Stadt, wieder zum Stifte ein. Zur Zeit der hussitischen Unruhen, oder während der Kriege unter König **Georgen**, kam der Ort wieder vom Kloster ab, denn im J. 1480 besaß ihn Herr **Putha von Lichtemburg = Bitow**, und nach diesem noch im J. 1511 der **Philipp von Zastrzizl**. Bald darauf muß ihn das Kloster wieder erlangt haben, denn es besaß, und genoß ihn wieder im J. 1517. Aber gleich hernach war **Gaya** ein Eigenthum der Königinn **Maria von Oesterreich**, Gemahlinn Königs **Ludwigs** *), die es

---

*) Eine Urkunde vom J. 1524 enthaltet: Wždi Kuznice o Kigow bily, že žadneho stalcho Pana nebilo, až ted' teprwa Kralowna G. M. rc: woraus die vorgegangene öftere Abwechslung der Besitzer zu entnehmen ist.

es im J. 1528 dem Herrn **Wilhelm Kuna von Kunstadt** pfandweis zum Besitz überließ. Dieser verkaufte dieses Pfandgut im J. 1538 seinem Bruder **Johann Kuna von Kunstadt** auf **Lukow**, damaligen Landeshauptmann. Diesem verpfändete es im J. 1539 das Kloster **Hradisch** selbst, und eben dasselbe überließ es im J. 1542 für 500 Schocke prager Groschen, als Pfandgut, den Brüdern **Georg**, **Veit**, **Johann**, **Czenek**, und **Christoph Kuna von Kunstadt**. Im J. 1543 besaß es der **Boczko Kuna von Kunstadt**, der es im J. 1544 für 6000 Thl. mährisch dem **Matthias Orzechowsky von Honbitz** auf vier Jahre lang zum Genusse überließ; im J. 1548 aber auf dem drey Königen Landtag zu Ollmütz, dem Herrn **Johann Kropacz von Newiedomi** verkaufte, und die Landtafel einlegen ließ.

Diese beständige Abänderung der Herrschaft, und die von einigen dieser Herren, in sonderheit dem letzten, der Stadt aufgebürdete neue Abgaben, fielen derselben so schwer, daß sie bey König **Ferdinand** I., mittelst einer an ihn nach Augsburg abgesandten Deputation, um Schutz, und Enthebung der so lästigen Unterthänigkeit, bat. Sie ward auch erhöret, und noch im J. 1548 zu einer landesfürstlichen Stadt, gegen deme jedoch, erhoben, daß sie dem gedachten Herrn **Johann Kropacz**, den für sie bezahlten Kaufschilling pr. 9000 Thl. mährisch erstatten mußte. Indessen blieb die Vorstadt, und das zur Stadt gehörige Dorf **Bükowan** noch immer bey der alten Unterthänigkeitspflicht an Frohnen und anderen Diensten, bis ihnen solche die Stadt erst, Kraft eines Vergleiches, im J. 1745, gegen eine dafür erlegte Loskaufungs-Summe, nachließ.

In der Zwischenzeit hatte König **Wladislaw** der Stadt **Gaya** im J. 1497 zween Jahrmärkte verliehen. Zu diesen verliehe König **Ferdinand** I. im J. 1534 einen dritten Jahr- und im J. 1538 den vierten Jahr- und

einen Wochenmarkt, zu welchen Kaiser **Matthias** im J. 1516, noch zween Roßmärkte hinzufügte. Jetzt werden hier alle Dienstäge und Freytäge Wochenmärkte gehalten.

Andere wichtigere Ereigniße bey dieser Stadt, sind noch folgende. Im J. 1599 herrschte hier große Theurung und Hungersnoth. Im J. 1605 wurde die Stadt von dem aus Türken und Tatarn bestehenden Heere des Siebenbürger Fürsten **Stephan** Boczkay ausgeplündert, verbrannt, und verheeret: viele Inwohner wurden auch getödtet, und noch mehrere in die Sklaverey weggeführt. Im J. 1606 rafte eine Pest mehrere hundert Inwohner dahin. Im J. 1636 verzehrte ein Brand die Stadt, samt Vorstädten, und zugleich die ums J. 1180 vom hradischer Abt **Michael** aus Quatersteinen erbaute alte Pfarrkirche. Eben so brannte die Stadt im J. 1666, und nochmal im J. 1679 größtentheils ab; und blieb dießmal nur die Kirchen-Vorstadt verschonet. Im J. 1695 am 13ten July entstand durch das Uibergehen, und zum Theil Abreissen der Koritschaner, Bohuslawitzer, Milotitzer, Swatoborzitzer, und vier Herrschaft Gödinger Haupttenchte, eine große Wasserflut, welche die meisten Vorstadthäuser wegschwemmte, auch viele Gebäude in der Stadt selbst beschädigte, und noch überdieß an Feldfrüchten ungemeinen Schaden verursachte. Im J. 1706 wagten die hungarischen Rebellen (unter dem Namen: **Kurrutzen** bekannt;) nachdem sie mehrere umher gelegene Oerter verheeret hatten, bey 4000 Mann stark und mit einer Kanone versehen, einen Anfall auf diese Stadt, wurden aber von der Burgerschaft muthig und glücklich zurückgeschlagen*). Am 15ten

April

---

*) Man trägt sich zwar mit der Sage: dieses Zurückschlagen seye mit Streitkolben geschehen, und zum Angedenken führe die Stadt seitdeme eine geharnischte Hand mit einem Streitkolben

im

April 1742 trafen hier feindliche Preussen ein. Sie machten zwar in Eil Verhaue um die Stadt, verließen sie aber nach wenigen Tagen wieder, nachdem sie 3000 Gulden Brandschatzung erhoben hatten, und nahmen den Wirthschafts Präses Johann Zelinka nebst dem Kooperator Anton Saitz als Geiseln mit. Im J. 1753 brannte die Vorstadt Janow ab; und im J. 1790 am 18ten Wintermonats verzehrte ein Brand 33 Häuser in der Kirchenvorstadt nebst dem Mayerhof, dem Spital, der Pfarr- und der Beamten-Wohnung.

Sämtliche übrige Ortschaften dieses Kreises sind in alphabetischer Ordnung folgende,

A.

Altstadt, mähr. Staremiesto, zu den hradischer Stadtgemeingütern gehöriges Dorf von 119 Häusern, 259 Familien, 1124 Seelen, mit einer alten Kirche; besitzt $22\frac{47}{84}$ Lahnen Gründe, darunter bey 1200 Joche sehr gutes Ackerland, bey 900 Joche Wiesen etwas Hutweiden, Weinberge, und Waldung. Dieser Ort ist von der Stadt **Hradisch** nur durch einen Arm des Marchflusses

im Siegel. Aber beydes, die Abwehre mit Streitkolben, und die Erwerbung des Siegels mag wohl in älteren Zeiten erfolget seyn.

ses und ein Stück sumpfigen Grundes getrennet, und großer Beschädigung durch Ergießungen des Flußes ausgesetzt. Seit einigen Jahren sind durchs Dorf, und über den tiefen an der March gelegenen Grund, gute Dämme und einige Brücken gebauet, worauf die Inwohner nunmehr bey Austrettung des Flußes wenigstens auf Wägen sicher zur Stadt gelangen können, da ehemals keine andere Gemeinschaft als auf Kähnen, und mit großer Gefahr dahin möglich war.

Bis hieher soll der östliche Theil der ehemaligen Stadt **Welegrad** gereichet haben, und der Ort auch noch von daher seinen Namen führen. Gewiß ist es, daß das Kloster **Wellehrad** die Stelle, wo itzt **Alstadt** stehet, gleich bey seiner Stiftung geschänkt bekommen habe: obwohl dessen Namen in dem alten Verzeichniß der Stiftsgüter nicht vorkommt, weil dieses Dorf etwa erst später (vielleicht nach Erbauung der Stadt **Hradisch**) angelegt worden seyn mag. Im 15ten Jahrhundert verpfändete das Kloster dieses Dorf; und im J. 1550 (da es die Stadt **Hradisch** eben noch für 2600 Thaler mährisch als ein Pfandgut innen hatte) verkaufte ersteres dasselbe dieser endlich zu vollen Eigenthum um 4532 fl. Seit dem Jahr 1779 sind hier 27 neue Häuser angebauet worden.

Augezd, zur Herrschaft **Hungarisch-Brod** gehöriges Dorf, eine Stunde nordostwerts von der Stadt gelegen, hat eine neu errichtete Pfarr, zählt 67 Häuser, 82 Familien, 370 Seelen; und besitzt bey 380 Joche mittelmäßiges Ackerland, viele Hutweiden, auch etwas Weinbau. Im J. 1371 besaß **Stach von Scharow** ein Antheil an diesem Dorf, und kaufte dazu das halbe Dorf **Zakrzow**. Im J. 1374 hatte auch **Witko von Augezd** Antheile an **Augezd** und **Zakrzow**. Gemeldter **Stach von Scharow** (der sich auch **von Augezd** nannte) vertauschte im J. 1384 seine Antheile an den **Marso von Paschowitz**, für sein Antheil **Paschowitz**;

und

und dieses Marso Söhne Jesco und Marso von Augezd verkauften sie im J. 1408 dem Philipp von Augezd. Dieser verkaufte im J. 1415 beyde Dörfer Augezd und Zakrzow dem Johann von Langendorf, auch von Opatowitz genannt; und dieser wieder beyde im J. 1420 dem Zich Kuzel von Nedachlebitz, Niklas v. Morzitz, Philipp von Patschlawitz, und Peter Holz von Barzitze

Augezd-Hrziwin, zur Herrschaft Hungarisch-Brod gehöriges Dorf von 74 Häusern, 78 Familien, 371 Seelen, zwey Meilen nordwerts von Hungarischbrod gelegen; hat bey 450 Joche geringes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und etwas Waldung.

Augezd-Zlamani, eine Stunde nordwerts von vorigem gelegenes, auch zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges Dorf von 56 Häusern, 56 Familien, 321 Seelen; hat bey 260 Joche geringes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Waldung. Im J. 1412 verkaufte Heinrich von Krawarz dem Zich Kuzel v. Nedachlebitz einen Hof allhier; und Onscho v. Schaowow seinem Bruder Czenko 10 Zinslahnen daselbst. Ums J. 1490 gehörte dieses Dorf dem Oetrzich Trczka; im J. 1495 dem Philipp von Zastrziżl; und noch im J. 1630 auch später, als ein besonderes Gut, dem Hanns Dietrich Chotsky von Ptin.

Augezdek, oder Augezdsko, zum Gute Zdunek gehöriges Dorf von 17 Häusern, 113 Seelen, hat bey 30 Joche gutes Ackerland. Es war schon im 14ten Jahrhundert bey Zdunek. Der hiesige Mayerhof wurde im J. 1789 theilweise verpachtet.

Augezdetz, zur Herrschaft Buchlau gehöriges, eine Meile westsüdwerts von Buchlowitz gelegenes Dorf von 57 Häusern, 291 Seelen; hat bey 110 Joche mitmittelmäßiges Ackerland, und bey 90 Joche Weinberge. Im J. 1406 kaufte Prokop von Podole dieses Dorf

von

von den Brüdern Heinrich und Protiwetz von Zastrzizl, und im J. 1434 verkaufte es Proczek von Habrowan, samt 20 Mark Zinsen in dem Dorfe Wlkosch, dem Johann Kuzel von Zerawitz.

Austy, oder Usty, zur Herrschaft Wsetin gehöriges Dorf von 50 Häusern, 58 Familien, 275 Seelen, eine Stunde südwerts von Wsetin gelegen; hat bey 180 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf bekannte sich im J. 1778 fast ganz zur evangelischen Religion.

Austy, oder Ustie, ein nicht mehr vorhandenes Dorf. Ein Antheil Ustie gehörte im J. 1368 und noch 1382 dem Andreas, und im J. 1412 dem Johann von Ustie; die andere Hälfte aber im J. 1412 zur Burg Alt Swietlau. Nun sind die Gründe von diesem verödeten Dorfe beym Lehengute Wasilsko.

B

Babitz, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges Dorf von 140 Häusern, 550 Seelen, eine Stunde nordwerts von Hradisch am rechten Ufer der March gelegen; hat bey 400 Joche sehr gutes Ackerland. Dieses Dorf kömt im Verzeichniß der ersten Besitzungen des Klosters Wellehrad nicht vor: aber schon im J. 1463 verpfändete es dasselbe für 600 Thaler mährisch dem Protignew v. Zastrzizl. Hir wächst der schönste Kopfkohl, und wird häufig gepflanzet. Nahe dabey wurde vor einigen Jahren das neue Dorf Ceronin angelegt, und den Ansiedlern ist ein Theil der Gründe des kaßirten hiesigen Mayerhofs überlassen worden.

Banow, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriger Markt mit einer Lokalkaplaney, eine Stunde südostwerts von Hungarischbrod, am Fuß des Gebirges gelegen, zählt 138 Häuser, 180 Familien, 950 Seelen; und besitzt bey 1200 Joche zimlich gutes Ackerland, auch

bey

bey 400 Joche Waldungen. Im J. 1431 ließen sich die, unterm Befehl **Prokop des größeren** in **Hungarischbrod** gelegene, von den Hungarn belagerte böhmische Taboriten durch eine verstellte Flucht bis hieher in einen Hinterhalt locken, und wurden daselbst von den Hungarn unter ihrem Anführer **Niklas Rosgon**, am 5ten Wintermonats bey sehr großer Kälte, mit einer starken Niederlage empfangen. Der Ort **Banow** gehörte im 15ten Jahrhundert dem **Ctibor von Cymburg**, der ihn im J. 1475 mit dem nahe gelegenen Dorfe **Bistrzitz** dem **Czenek Kuzel von Zerawitz** verkaufte. Darauf waren Besitzer dieses Gutes: im J. 1513 zugleich **Peter Kuzel von Zerawitz**, und **Wilhelm von Wiczow**, die es wohl gemeinschaftlich besessen haben mögen. Im J. 1517 und 1518 gehörte es dem **Felix v. Korotin**; im J. 1522 dem **Burian v. Wlcznow**. Dieser überließ es um diese Zeit auf einige Jahre dem **Burian Schellendorf v. Hornsberg**; nahm es aber im J. 1537 wieder zurück, und besaß es noch im J. 1543. Im J. 1630 verkaufte **Friedrich v. Kalkreuter** das Dorf **Banow** mit der Pfarr, und dem Dorfe **Bistrzitz** für 27000 Thaler mährisch dem **Blasius Appony v. Nagy-Appony**, dessen Gemahlinn **Barbara von Sereni** war. Im J. 1658 gehörte dieses Gut der **Helena Plaweczka** gebohrnen **von Appony**. Von dieser kam es an einen Grafen **von Paloczain**; und nach der **Anna Maria** Gräfinn **Paloczain** (die es nach ihren Eltern geerbt hatte) erbte es ihr Gemahl **Christoph** Graf v. **Bathyan**, welcher es im J. 1687 um 29000 fl. dem Grafen **Johann Karl v. Sereni** auf **Swietlau** verkaufte; und von diesem kaufte es im J. 1692 der Graf **Dominek Andreas v. Kaunitz** um 31000 fl. zu **Hungarischbrod** an, mit welcher Herrschaft es seit dem vereiniget ist. Unweit **Banow** gegen **Sucholasa** zu, ist eine Sauerbrunnquelle.

Wi-

Bielow, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges Dorf eine halbe Stunde südwerts von Kwassitz gelegen, zählt 47 Häuser, 60 Familien, 282 Seelen, und besitzt bey 200 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Es gehörte schon ums J. 1400 zu Kwassitz.

Bilnitz, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf von 135 Häusern, 953 Seelen, nahe bey Brumow gegen Süden, am Eingange eines Passes in Hungarn gelegen; hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Bey diesem Dorfe wurde im J. 1789 eine Glashütte, eine Potaschsiederey, und eine Stampfmühle errichtet.

Bilowitz, Dorf mit einer Pfarr, einem Schloß und Mayerhof: eine Meile nordostwerts von Hradisch gelegen, zählt 105 Häuser, 114 Familien, 540 Seelen, hat bey 250 Joche gutes Ackerland, eben so viele Wiesen; und ist ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $4\frac{40}{64}$ Lahnen, 1080 fl. $22\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf dem Geschlechte: Kujel, und ein Zweig desselben führte davon den Beynahmen von Bielowitz. Im J. 1522 und noch 1535 besaß es der Anisch Onschik von Bielkowitz, und nach ihm hielten es noch im J. 1551 seine Söhne Johann, Weuzel, uud Niklas Onschik v. Bielkowitz. Im J. 1590 kommt Bernard Prazma v. Bielkow als Besitzer dieses Lehens vor. Nach diesem kam es an den Stephan Ledenitzky von Ledenitz, welcher es seinen zween Söhnen Adam und Andreas hinterließ, die es unter sich theilten: woraus dann aus diesem Dorfe zwey besondere Lehengüter entstanden. Adam von Letonis verkaufte im J. 1610 sein halbes Dorf mit dem Rittersitz um 5100 Thaler mähr. dem Johann Skrziczkowsky von Pozdietin, und dieser dasselbe im J. 1616 um 3600 Thaler mährisch dem Gabriel Kuczowsky von Opole wel-

welcher es entweder der Rebellion wegen verlor, oder kaduk hinterließ. Darauf brachte es der **Karl Jordan von Klausenburg** an sich, dessen Wittib **Anna Susanna** geborne **von Greifenstein**, es im J. 1631 im Besitz hatte, und ihrem Sohne **Jakob Jordan von Klausenburg** nachließ, und eben diese Hälfte besaß im J. 1658 der **Matthäus Tengelott von Valtelin.** Die andere Hälfte dieses Dorfes hinterließ obgedachter **Andreas Ledenitzky von Ledenitz** seinem Sohne **Melchior,** welcher sie erst im J. 1651 dem **Friedrich Osetzky von Osek** verkaufte. Nach des letzteren Tod fiel sie dem Bisthum im J. 1666 heim, und wurde wieder dem **Adolph Skidensky von Skidinie** zu Lehen gegeben. Nach dessen Tod traten sie im J. 1683 seine Söhne, **Johann, Franz, Karl** und **Adolph** an, welche auch die andere Hälfte des Dorfes an sich brachten, also zum Besitz des Ganzen gelangten. Sie starben aber nach und nach alle ohne männliche Erben ab; und das nach dem **Franz Skidensky** dem Bisthum abermal heimgefallene ganze Lehen, wurde im J. 1718 dem **Johann Baptist Bevier von Freyried** um 12000 fl. zu Lehen verkauft, dessen Enkel **Ignatz Cajetan von Bevier** und **Freyried** es noch itzt besitzt.

Bisenz, mähr. **Bzenec**, ein Städtchen mit einer Pfarr zugleich Landdechandey, und einer Judengemeinde, drey Stunden südwestwerts von Hradisch in einer Ebene, am Fuße der Weingebirge gelegen; zählte im J. 1777 381 Häuser, 366 christliche, 93 jüdische Familien, zusammen 2436 Seelen; im J. 1791 aber 394 Häuser, 2514 Seelen; und besitzt bey 300 Joche gutes Ackerland auch bey 500 Joche Weinberge. Im Städtchen auf einer kleinen Anhöhe liegt das prächtige herrschaftliche Schloß mit einem wohlunterhaltenen Garten, worinn zwey uralte, auf Gitterwerk in die Breite gezohene Lindenbäume merkwürdig sind,

von denen einer von solchen Umfang ist, daß unter dessen Schatten ein ganzes Kavallerie Regiment zu Pferde stehen kann. Zum hiesigen Schloße gehören noch die Ortschaften **Hostiegow, Sirowin,** und **Wratzow**, die ganze Herrschaft aber beträgt $41\frac{3}{8}\frac{7}{4}$ Lahnen, 7799 fl. $56\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung, und enthält 844 Häuser, 4873 Seelen. Der bey **Bisenz** gebaute Wein, wird für den geistigsten im ganzen Lande gehalten, stehet allzeit am höchsten im Preis, und läßt sich sehr lange halten, nimmt auch immer an Güte und Lieblichkeit zu. In dieser Gegend wird viel türkischer Waitzen gebauet, den man vornähmlich zur Viehmast, aber auch als Brodgetreide verbrauchet.

Zu Anfang des 14ten Jahrhunderts gehörte **Bisenz** dem in der böhmischen Geschichte bekannten **Johann von Wartemberg**, der bey der Belagerung des böhmischen Schloßes **Kosteletz** im J. 1315 erschlagen wurde. Bald darauf wurde es landesfürstlich, und die Könige setzten Burggrafen hieher, von denen in dieser Eigenschaft der **Ingram von Ungersberg** im J. 1325, und der **Mizic von Rab** im J. 1401 vorkommt. Während dieser Zeit hatte **Bisenz** (zeuge einer Urkunde vom J. 1335) eine königliche Maut, und die Gerichtsbarkeit über mehrere umliegende Ortschaften und Gebiete Eine andere Urkunde setzet **Bisenz** auch in die Reihe der besseren Städte des Landes, neben **Brünn, Ollmütz, Prerau** und **Znaym**. Im 15ten Jahrhundert kam es an das reiche und mächtige Geschlecht **von Krawarz**, und **Georg v. Krawarz**, der letzte Mann der in Mähren blühenden Linie, hinterließ es, nebst mehreren anderen Herrschaften, seinen vier Töchtern, von denen es die **Elisabeth** zu ihrem Antheil bekam, und ihrem Gemahl **Berchtold von der Lippa** zubrachte. Im 16ten Jahrhundert war **Bisenz** und das dazu gehörige Gebiete, unter mehrere Besitzer getheilet. Ein Antheil davon besaß im J. 1497 und noch 1520 der **Christoph Kropacz von Newiedomi**, welcher

cher ihn ums J. 1530 dem Johann Scharkan von Hakoschhaza verkaufte; und dieser kam hernach an den Paul von Zierotin. Einen anderen Antheil hielt im J. 1510 der Hinek v. Ludanitz von dem Georg Tarzy v. Torizy pfandweis im Besitz, den dieser im J. 1525 wieder einlöste. Noch ein anderer gehörte im J. 1531 dem Wilhelm Kuna von Kunstadt. Jener, der im J. 1547 ein Eigenthum des Paul von Zierotin war, blieb lange bey seiner Nachkommenschaft, denn noch im J. 1625 kommt Johann Getrzich der jüngere von Zierotin als Herr eines Antheils Bisenz vor. Im J. 1524 besaßen auch die Brüder Johann und Franz Scharkan von Hakoschhaza einen Antheil, der von allen vorigen unterschieden zu seyn scheint. Dieser kam ums J. 1550 an den Hanusch Niary von Bedek, und von diesem durch Erbschaft an die Brüder Wolf und Michael Lorant v. Inka. Michael kaufte im J. 1571 den Antheil des Bruders Wolf, zu dem seinigen an. Bald darauf war einer der vorgemeldeten Antheile an den im Jahr 1584 gestorbenen Herrn Georg IV. Pruskowsky von Pruskau gekommen; welchen im J. 1594 dessen Sohn Kaspar v. Pruskau besaß. Diesem war sein Bruder Johann Christoph gefolget, welcher im J. 1625 mit Tod abging. Sein Sohn und Erb Georg Christoph von Proskau brachte noch die übrige Antheile an Bisenz, durch Kauf an sich, und hinterließ sie im J. 1663 dem Sohne Georg Christoph II. Grafen von Proskau, welcher im J. 1701 starb. Ihm folgte im Besitz auf Bisenz der Sohn Erdmann Christoph, so im J. 1753 mit Tod abging; Und als im J. 1769 der letzte männliche Sproße dieses uralten Hauses in der Person des Grafen Erdmann von Proskau starb, so fiel dessen schlesisches Majorat an das fürstliche Haus Dietrichstein, die Allodialherrschaft Bisenz aber trat dessen nachgebliebene Tochter Ernestina verwittwete Gräfinn von Salm-Neuburg

an, die solche noch gegenwärtig besitzt. Gegen Ende des 15ten Jahrhunderts gehörte die Pfarrkollatur auf **Bisenz** dem brünner Kollegiat-Kapitel.

Biskupitz, Dorf mit einem alten Rittersitz und Mayerhof, eine Meile nordwerts von Hungarischbrod gelegen, hat 41 Häuser, 303 Seelen, bey 200 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 350 Joche Waldungen, auch viele Hutweiden; und ist für sich ein besonderes ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $2\frac{1}{8}\frac{2}{4}$ Lahnen, doch schon seit vorigen Jahrhundert dem Amte der Herrschaft Hungarischbrod einverleibet. Im J. 1497 gehörte dieses Lehengut dem **Ctibor von Landstein**; und darauf kam es an das ritterliche Geschlecht **Wlachowsky von Wlachowitz**. Aus diesem kommen als dessen Besitzer vor: im J. 1520 der **Peter** - im J. 1532 der **Sigmund** - im J 1542 dessen Sohn **Johann** - im J. 1551 wieder ein **Sigmund** - und noch im J. 1596 der **Georg Wlachowsky von Wlachowitz**. Nach diesem fielen dem Bisthum ums J. 1606 drey Viertheile dieses Dorf heim, und diese wurden im J. 1607 für 3000 Thaler mährisch dem **Veit Feldendorf von Polichna** verkauft. Eben dieselben besaß im J. 1630 der **Karl Ferdinand Sack von Bohuniowitz**, deme im J. 1649 sein Sohn folgte, welcher sie wieder im J. 1680 seinem Sohne **Sigmund Ferdinand Sack von Bohuniowitz** nachließ. Dieser verkaufte sie im J. 1682 um 7000 fl. dem Freyherrn **Johann Adam Minquitz von Minquitzburg**; und dieser im J. 1683 um 5100 fl. dem **Johann Ignatz von Lindenberg**. Das vierte Viertheil dieses Lehendorfes wurde noch früher kaduk als die übrigen, und J. 1603 einen gewissen **Weitfelder von Borcz** zu Lehen gegeben. Nach der Zeit kam es an den **Johann Kokorsky v. Kokor**, der es ums J. 1654 wegen begangener Felonie verlohr. Darauf ward es im J. 1656 dem **Anton Görz von Astein** zu Lehen geschenkt. Nach diesem brachte es

Herr

Herr **Georg Dietrich Peterswaldsky von Peterswald** an sich, der es im J. 1685 dem obgedachten **Johann Ignatz von Lindenberg** um 8000 fl. verkaufte, welcher also das ganze Dorf zusammen brachte. Er hinterließ es aber im J. 1698 kaduk, indeme er ohne männlichen Leibeserben abstarb; und noch in diesem Jahr kaufte es der Graf **Dominic Andreas v. Kaunitz** um 8000 fl. an, und vereinigte es mit der Herrschaft **Hungarischbrod.**

Bistrzitz, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, eine Meile südostwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 100 Familien, 83 Häusern, 546 Seelen besitzt bey 600 Joche geringes Ackerland, und bey 400 Joche Waldungen. Im J. 1504 gehörte es dem **Johann von Kunowitz.** Im vorigen Jahrhundert war es beym Gute **Banow**; und mit diesem kam es an **Hungarischbrod.**

Bistrziczka, zur Herrschaft **Wsetin** gehöriges Zinsdorf von 37 Häusern, 280 Seelen.

Blatnitz-Groß, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges, eine Meile südostwerts von Ostrau gelegenes Dorf mit einer Pfarr, zählt 216 Häuser, 250 Familien, 1100 Seelen; besitzt 23¾ Lahnen, darunter bey 1300 Joche gutes Ackerland, viele Hutweiden, bey 300 Joche Weinberge; und ist seines gutes Weinen wegen bekannt. Dieses Dorf gehörte schon ums J. 1400 zum Schloße **Ostrau** und hieß: **Unter-Blatnitz.** Im J. 1704 wurde es, nebst mehreren umher gelegenen Dörfern von den hungarischen Rebellen verheeret. Auf einem Berg oberhalb dem Dorf ist eine Kapelle des h. **Anton**, wohin ehemals an dessen Festtag viele Wallfarten geschahen.

Blatnitz-Klein, eine Stunde weiter südostwerts von vorigem gelegenes, ebenfalls zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges Dorf von 75 Häusern, 85 Familien, 415 Seelen, hat bey 600 Joche gutes Ackerland, und bey 500 Joche Wiesen.

Blissitz, zum Gute Koritschan gehöriges Dorf von 43 Häusern, 44 Familien, 215 Seelen, hat bey 110 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1368 verkaufte Niklas von Labud einen Hof und Wälder zu Blissitz dem Johann von Blissitz, dessen Nachkommen noch im J. 1390 und später, Antheile allhier besaßen. Ein anderer Antheil gehörte im J. 1399 dem Heinrich von Jarohniewitz zum Gute Trubek, und dieser verkaufte denselben im J 1406 dem Alscho Bistrzice v. Mi onitz Dieser verkaufte ihn wieder im J. 1412 samt der dortigen Veste, dem Hanusch von Kaufung; und dieser das ganze Dorf mit der Veste noch dasselbe Jahr dem Proczek von Gezow. Im J. 1420 gehörte Blissitz, dem Johann Kuzel von Weterzow; im Jahr 1459 dem Protiwetz von Zastrzizl.

Bobalow, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine halbe Stunde westsüdwerts von Straznitz gelegenes Zinsdorf von 45 Häusern, 69 Familien, 302 Seelen.

Bogkowitz, zur Allodialherrschaft Swietlau gehöriger, unterhalb dem Bergschloße Neu Swietlau gelegener Markt mit einer Pfarr, enthielt im J. 1777 295 Häuser, 318 Familien, 1741 Seelen; zählte aber im J. 1791 schon 305 Häuser, 1802 Seelen; und besitzt bey 950 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Waldungen, auch etwas Hutweiden. Im J. 1412 gehörte dieser Ort, noch als Dorf, der Elska von Swietlau; im J 1420 aber dem Ctibor von Landstein. Im J. 1520 besaß Bogkowitz der Burian Weletinsky von Wlcznow auf Swietlau.

Bohuslawitz, zur Herrschaft Brumow gehöriges, eine Meile westwerts von Brumow gelegenes Dorf von 60 Häusern, 69 Familien, 419 Seelen, hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Bohuslawitz, zum Gute Malenowitz gehöriges, eine Stunde ostsüdwerts von Malenowitz gelegenes Dorf

von

von 82 Häusern, 88 Familien, 454 Seelen; hat bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1783 wurde der hiesige Mayerhof unter acht neue Ansiedler vertheilet.

Bonietin, ein ehemahliges, im J. 1397 zum Schloße **Zlin** gehörig gewesenes, itzt unbekanntes Dorf.

Borschitz, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges, zwey Meilen von Ostrau zwischen Süden und Osten gelegenes Dorf, mit einer im J. 1787 neu errichteten Lokalkaplaney, zählt 131 Häuser, 136 Familien, 675 Seelen, und besitzt bey 1200 Joche gutes Ackerland, auch bey 30 Joche Weinberge. Im J. 1371 gab **Albert v. Sternberg-Swietlau** seiner Gemahlinn **Agnes v. Pottenstein** für 1000 Schocke Groschen Morgengabe, das Dorf und die Veste **Borschitz** mit den Dörfern: **Luka**, **Spinek** oder **Czpinecz**, und **Unyrow** oder **Norow**. Diese brachte dieselben im J. 1385 ihrem zweyten Gemahl **Wilhelm von Pernstein** zu, und dieser verkaufte sie im J. 1408 dem **Przibik Schip von Schellenberg**, welcher sie darauf im J. 1409 seiner Gemahlinn **Elska von Sternberg-Swietlau** zur Morgengabe bestimmte. Diese überließ besagte ihr überlassene vier Dörfer im J. 1412 dem **Jarosch v. Sternberg-Weseli**, auch **von Swietlau** genannt, und dieser wies darauf im J. 1420 seiner Gemahlinn **Kunka von Michalowitz** 750 Schocke Morgengabe auf Dorf und Veste **Borschitz**, und auf die Dörfer: **Mistrzitz**, **Jawornik**, **Wezeral** und **Kurhow**, an.

Borschitz, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges, eine Meile westwerts von Hradisch gelegenes Dorf mit einer Pfarr, welche allzeit von Ordenspriestern aus dem Stifte **Wellehrad** versehen wurde; zählt 194 Häuser, 937 Seelen; und besitzt bey 900 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, auch bey 200 Joche Weinberge. Dieses Dorf hatte der Stifter des Klosters **Wellehrad** von einem Ritter Namens **Przibislaw** um 50

Mark Silber erkauft, und dem Kloster gleich bey dessen Stiftung geschänket.

Bossi, ist der Name einiger, auf der Herrschaft Wellehrad, seit Aufhebung des Klosters dieses Namens aus zerstückten Mayerhofgründen hergestellten neuen Ansiedlungen. Sie erhielten solchen von dem damaligen Kreishauptmann des hradischer Kreises **Balthasar Klement v. Bossi**.

Bratrzegow, zur Herrschaft Wisowitz gehöriges Dorf, eine Stunde südostwerts von Wisowitz gelegen, zählt 79 Häuser, 84 Familien, 481 Seelen, und besitzt bey 370 Joche geringes Ackerland, auch bey 160 Joche Wiesen.

Brod-Hungarisch, mähr: **Uhersky Brod**, eine mit Mauern und Gräben umgebene, zwey Meilen ostwerts von Hradisch am Wasser **Olschawa**, auf einem gegen Süden abhängigen Hügel gelegene Stadt, mit einer Pfarr zugleich Landdechandey, einem Dominikaner Kloster, einem herrschaftlichen Schloße, so itzt nur aus einzeln gebauten Beamtens Wohnungen bestehet, einer Salzlegstatt, und einer Judengemeinde. Im J. 1777 enthielt letztere 176 Familen, 758 Seelen. Im J. 1782 zählte man in der Stadt 1993, in denen Vorstädten 812 christliche Seelen. Im J. 1787 wurden in der Stadt und der Vorstadt zusammen 481 Häuser 630 Familien, 2912 Seelen gezählet; und die Beschreibung vom J. 1791 giebt der Stadt 195 Häuser, 1944 Seelen; der Vorstadt aber 180 Häuser, 847 Seelen. Der abhängigen Lage wegen hat die ein Viereck bildende, mit zwey Plätzen, und vier Thören versehene Stadt von Süden her ein gutes Ansehen. Auf dem untern Platz stehet die schöne Pfarrkirche ganz frey; das Rathhaus und die Beamtens Wohnungen aber nehmen gröstentheils dessen westliche Seite ein. Auf dem oberen Platz westlich liegt das Kloster. Am untern Thore stehet die große ansehnliche Synagoge. Außer der Stadt

nord-

nordwerts auf der Anhöhe liegt ein, gegen Süden der andere herrschaftliche Mayerhof: bey letzterem befindet sich auch das Bräuhaus mit anderen Gebäuden, und einigen gut angelegten Alleen. Die sogenannte Kralower=, und die Dreyfaltigkeits=Kapellen wurden vor einigen Jahren kaßirt. Die Stadt besitzt bey 1800 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Weinberge, bey 300 Joche Wiesen, bey 800 Joche Waldung, und ihre gesamte Realitäten sind auf 40$\frac{27}{64}$ Lahnen angeschlagen.

Die Stadt soll im J. 1049 vom König Andreas in Hungarn angelegt worden seyn, und den Namen Brod (welcher in Slawischer Sprache eine Schwemme bedeutet) von daher bekommen haben, weil sich die Hungarn des vorbeifließenden Baches an diesem Orte zum schwemmen bedient haben. Auf Veranlassung Königs Salamons, des Sohns und Nachfolgers ihres Erbauers, umgaben die Herzoge und mährische Fürsten Otto und Konrad Gebrüder, diesen Ort mit guten Mauern und Wällen, schon im J. 1068.

Die Stadt nahm bald zu; war von dem 13ten Jahrhundert an, bis gegen den Anfang des Siebenzehnten, in sehr guten Umständen, und ein ansehnlicher, mit vielen Märkten, und großen Befreyungen begabter Handelsplatz. Im 12ten und 13ten Jahrhundert hatte das Kloster Raygern einen Theil an der hiesigen königlichen Maut an der Olschawa, zum Genuß. Im J. 1273 fertigte König Stephan in Hungarn hier mit seinen Bischöffen und Herren eine Urkunde für den König Przemisl Ottokar II. aus. Im J. 1280 hielt König Wenzl II. sich hier mit seinem ganzen Hoflager durch einige Monate auf. Im J. 1426, als sich die böhmischen Taboriten im Lande bis über die March ausbreiteten, und sogar bis an die hungarische Gränze hinstreiften, geriet auch diese Stadt in ihre Gewalt; doch ward sie ihnen im folgenden Jahre wieder aus den Händen gerissen. Im J. 1510 kam um

das Fest des heiligen Wenzels, König **Wadislaw** mit seinem Sohne hieher, und verblieb bis zum nächsten Neujahrstage hier. Vom Anfange des 17ten Jahrhunderts an, wechselten Unfälle und Gefahren zum öfteren ab, die den Ort nach und nach immer mehr in Abfall brachten. Im J. 1605 kam **Boczkay** Fürst in Siebenbürgen mit einer starken Macht vor selben an. Er war mit sehr vielen Leitern versehen, und versuchte die Stadt zu ersteigen. Aber die damal noch zahlreiche Bürgerschaft, schlug die Angreifende, mit Beystande einer kleinen Besatzung von Landvolke, nicht nur tapfer und glücklich zurück, sondern hatte auch noch Muths genug diesem, bey 12000 Mann starken Feind unter der Anführung des Grafen von **Salm-Neuburg**, damaligen Landeshauptmannes, im freyen Feld entgegen zu gehen, und nach angelangter Hülfe von drey Fahnen Koßaken in dem Felde: **nad Bogowczem** ein Treffen zu wagen, worinn derselbe auch in die Flucht geschlagen, und unter beständiger Verfolgung bis **Skalitz** in Hungarn zu fliehen, gezwungen wurde. Im J. 1622 unternahm **Bethlem Gabor**, der Nachfolger des **Boczkay**, vereinigt mit **Georg** dem Markgrafen von **Brandenburg** zu **Jägerndorf**, ums Ende des Herbstmonats, mit einem großen Heere eine ordentliche Belagerung dieser Stadt, und setzte sie bis gegen Ende Aprils des folgenden Jahres fort, ohne sie einzubekommen; weil um diese Zeit der Friede zu Stand kam. Obwohl aber auf solche Art die Stadt unerobert blieb; so war sie doch durch diese Belagerung auf das äußerste gebracht. Die Feinde hatten die ganze umliegende Gegend ausgeraubt, und verheeret; und das viele, vom offenen Lande in die Stadt geflohene Volk, fand darinn nicht genug Lebensmittel, so, daß es zuletzt Hunde und Katzen zu essen gezwungen ware; und dennoch von Hunger und Kälte schmerzlich geplagt ward. Diese Noth machte endlich noch eine Seuche entstehen, woran eine große Menge

Bür=

Bürger, und der dahin geretteten Fremden starb; und nach dem Abzug der Feinde war die Anzahl der übrigen Inwohner sehr geringe. Kaum war diese traurige Folge des Krieges gewisser massen vergessen; so kam im Jahr 1643 der von seinem Feldherrn **Torstersohn** nach der Einnahme von Kremsier mit 3000 Pferden hieher gesandte Schwedische Obriste **Peter von Anderson** vor die Stadt. Diese war von dahin geflüchteten Menschen, und von *diesen* (der Meinung nach: in Sicherheit) dahin gebrachten Gütern angefüllt; aber weder mit einiger Besatzung versehen, noch sonst im Stande an eine Vertheidigung zu gedenken; hatte also keine andere Wahl, als den Feind gutwillig einzunehmen. Allein: ob sie denselben auch noch die Plünderung mit einer baar zugezählten großen Summe Geldes abkaufte, so belud er doch 400 Wägen mit allerley zusammen gebrachten Raube in der Stadt; führte solchen mit sich davon; und steckte sie bein Auszug noch in Brand, woran dann nebst der Pfarrkirche, dem Kloster, dem Rathhause, dem Schloße, und dem Bräuhause, auch die meisten Bürgerhäuser, Scheunen, und Höfe zu Asche wurden. Man schätzte gesamten damaligen Schaden der Stadt höher als auf eine Million Gulden. Im Jahr 1645 kamen die Schweden unter dem Obristen **Müller** in die Stadt. Die, gegen vormal, viel wenigere Inwohner (denn fast der grössere Theil der vorigen Bewohner, war nach Einäscherung der Stadt vor zwey Jahren nach Hungarn gezogen) waren nicht im Stande die Plünderung zum zweytenmal abzukaufen, mußten also drey Täge hindurch (denn länger verweilte sich dießmal der Feind nicht) alle ersinnliche Bedrückungen *ertragen* und sich das vorhandene wenige Geld, oder *was noch sonsten* von einigem Werthe übrig ware, abpressen, und rauben lassen. Im Jahr 1663 kam die Stadt abermal binnen wenigen Tagen dreymal in Gefahr, in die Hände des, in das Land eingefallenen großen Schwarmes Tattaren zu

ge=

geraten; denn in eben so kurzer Zeit unternahmen diese Feinde dreymal heftige Angriefe, welche aber jedesmal von der Bürgerschaft, und einer im Orte gelegenem kleinen Besatzung glücklich abgewiesen wurden. Das umliegende offene Land war aber desto übler daran; dann die Babayen verheerten es, und beraubten es nicht nur bloß aller seiner Güter, sondern führten auch noch bey 10000 Menschen daraus mit sich in Knechtschaft davon. Im Jahr 1700 enthob der damalige Grundherr Graf Dominik Andreas von Kaunitz die Stadt der bisherigen Leibeigenschaft. Im J. 1742 lag etwas neugeworbenes hungarisches Kriegsvolk in der Stadt, als ums Ende des Märzmonats ein starker Haufe feindlicher Preußen vor derselben erschien. Die wenige Soldaten, und einige Wallachen mit der Bürgerschaft, entschlossen sich zur Vertheidigung, und thaten guten Wiederstand: denoch erstiegen die Feinde endlich die Mauern, und der Lohn der Bürgerschaft für ihre Tapferkeit und Treue war, daß der Ort abermal drey Tage lang geplündert wurde.

Das Eingangs gedachte, auf der westlichen Seite des oberen Platzes gelegene Kloster Prediger Ordens soll, nach einer alten Vormerkung, im Jahr 1262 von einem Mönche angelegt nach anderer Meinung aber, entweder vom König Andreas II. in Hungarn, oder Brzemisl Ottokar II. König in Böhmen gestiftet worden seyn. So viel ist aus Urkunden gewiß, daß es im Jahr 1338 schon wirklich vorhanden gewesen. Zur Zeit der Hussitischen Unruhen, und der Kriege mit den Hungarn, wurden die Mönche einigemal daraus vertreiben; und diese hatten es zuletzt ganz verlassen, so daß es bey 200 Jahrelang unbesetzt, und in den Händen der Unkatholischen war. Erst im Jahre 1630, wurden wieder Prediger Ordens-Mönche darinn eingeführt, deren gegenwärtig ordentlich 12 daselbst leben. Die Klosterkirche zu Maria Himmelfart ist

erst

erst nach der zweyten Einführung vom Wilhelm Leo Grafen von Kaunitz erbauet worden.

Im 15ten Jahrhundert war ein Herr Blanknar von Kynsberg Besitzer von Hungarisch Brod; und nach diesen bekamen es die Herrn von Lomnitz und Meseritsch. Nach der sogenanten kurzen Chronik dieser Stadt, besaß dieses Geschlecht solche noch im Jahr 1505; nach dem Paproczky und Pessina aber, hat schon Bischof Johann zu Waradein und Ollmütz (welcher seine bischöfliche Würde im Jahr 1491 ablegte, und in den Franziskaner-Orden trat, in solchen auch 1509 zu Hradisch starb) die Stadt und Herrschaft Hungarisch-Brod an sich gebracht, und noch vor seinem Eintritt ins Kloster, seinem Schwestersohn Johann von Kunowitz übergeben. Die Herrn von Kunowitz (von welchen im J. 1516 und noch 1538 Johann, im Jahr 1558 und noch 1579 Getrzich, dann im Jahr 1590 und noch 1606 Arkleb von Kunowitz Herr derselben war) besaßen sie bis zum Jahr 1611; in welchen sie Herr Ulrich von Kaunitz vom Getrzich von Kunowitz erkaufte. Von diesem gelangte diese Herrschaft, an seinen jüngsten Sohn Grafen Leo Wilhelm von Kaunitz und dessen Urenkel, der jetzige Fürst von Kaunitz besitzt sie noch gegenwärtig.

Die Herrschaft Hungarisch Brod, so wie sie gegenwärtig ist, bestehet nebst der Stadt und Judengemeinde (doch ohne die itzt derselben einverleibte drey besondere Güter: Biskupitz, Nezdienitz, und Lehen Trakschitz) noch in 28 Ortschaften, nämlich: Augezd, Banow, Bistrzitz, Brzesowa, Brzezuwka, Czastkow, Orslawitz Dobrkowitz, Dubrau, Hawrzitz, Hraczowitz Hrziwni-Augezd, Kelnik, Koritna, Lhotka, Marschow, Nedachlebitz, Olschowetz, Gros Orzechau, Pasowitz, Polichnow, Sucholasa, Schumitz. Tischow, Weletein, Wlcznow, Zlamani-

mani-Augezd. Die ganze Herrschaft samt der Stadt beträgt 199¾⁴ Lahnen; die obrigkeitliche Schätzung ist, mit Einschluß des Guts Biskupitz, doch ohne Prakschitz, 21351 fl. 53 kr.; und im Jahre 1777 hatte die Herrschaft mit allen derselben einverleibten Gütern: 2171 Häuser, 2369 christliche, und 196 jüdische Familien, dann 12334 christliche, und 884 jüdische Seelen. Im Jahre 1787 aber schon zusammen 2953 Familien, und 15845 Seelen.

Brumow, ein Städtchen mit einer Pfarr, einem Kommerzial und Wegmautamt, und einem herrschaftlichen, auf einer Anhöhe gelegenen Schloße, fünf Meilen ostwerts von Hradisch, nicht weit von der hungarischen Grenze gelegen. Im J. 1777 enthielt es 191 Häuser, 201 Familien, 1057 christliche-30 jüdische Seelen; im J. 1787 schon 205 Häuser, 219 Familien, 1232 Seelen, im J. 1791 aber 200 Häuser (darunter 16 seit 12 Jahren neu erbaute) und 1173 Seelen. An Gründen besitzt es bey 900 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen.

Diesen Flecken soll Bryno König in Mähren, oder doch Fürst eines Theils dieses Landes, im J. 830, in einer waldigten Gegend, wo er sich einst auf der Jagd verirret hatte, angelegt, und nach seinen Namen genennet haben, woraus nach und nach Brumow geworden ist. Der Ort war immer unmittelbar landesfürstlich; und die Könige hatten hier Burggrafen bestellet Einer dieser Burggrafen war im 13ten Jahrhundert der Smilo von Kunstadt Herr auf Wisowitz, welcher im J. 1264 das Kloster Smilheim stiftete, und sowohl in dem Testamente Ulrichs von Kärnten im J. 1267, als in einer Urkunde König Przemisl Ottokars II. vom J. 1272 als Zeuge vorkommt. Um die Zeit als der Przemislisch königliche Mannsstamm ausging, kam Brumow in andere Hände, wurde aber von dem aus dem italienischen Kriege heimgekommenen jungen Markgraf Karl aus dem Hause

Lützenburg, nachmahligen Kaiser, nebst mehr anderen entrissenen Königlichen Tafelgütern wieder herbeygebracht; und blieb darauf bis ins 15te Jahrhundert landesfürstlich. Das zu Brumow gehörige Städtchen Klobauk hat noch itzt Privilegien, die denselben von gedachten Markgraf Karl, und von seinem Bruder dem Markgraf Johann ertheilet worden sind. Im J. 1422 besaß das Städtchen und Schloß Brumow (wahrscheinlich als ein landesfürstliches Lehen) der jüngere Boczko Kuna von Kunstadt, welcher der Lehre Hussens zugethan war, und die Parthey der Hussiten in Mähren unterstützte. Bischof Johann von Olmütz belagerte ihn im hiesigen Schloße. Aber Boczko that, mit allem versehen, so starken Wiederstand, daß die Belagerung nach drey Wochen aufgehoben werden muste. Als aber der Bischof ihn Boczko im J. 1424 vorher bey Sluschowitz aus dem Felde geschlagen, und der Besiegte sich in dieses Schloß gerettet hatte, so grief es jener von neuem an: doch es kam darüber zwischen beyden Theilen ein friedlicher Vergleich zu Stand.

Von den Herren von Kunstadt kam Brumow um die Mitte des 15ten Jahrhunderts an einen Herrn von Cymburg; von diesen an einen Herrn von Prdmanin; von diesem an den Georg Tarzy von Torizy, der es noch im J. 1516 besaß; und im J. 1517 komt Felix von Korotin als Besitzer desselben vor. Im J. 1519 kaufte dieses Schloß samt dem Gebiet der Johann Mesericzky von Lomnitz, welcher noch im J. 1526 lebte. Nach ihm besaß es im J. 1528 ein Adam, im J. 1531 Johann der jüngere, in den Jahren 1534 und 1543 wieder ein Adam von Lomnitz, welcher das hiesige Schloß erneuerte, und vergrößerte; aber keine männliche Nachkommenschaft hinterließ. Darauf kam Brumow an das Herren-Geschlecht Kawka von Rziczan. Zdenko Kawka Rziczan besaß es im J. 1580; nach ihm im J. 1586

Ki-

seine Wittwe **Johanna** geborne **Trczka von der Lippa**; und nach dieser im J. 1610 und noch 1619 der **Johann Kawka von Rziczan**. Im J. 1623 komt schon **Paul Appony von Nagy-Appony**, und im J. 1628 der **Niklas Forgatsch de Gymesch** als Herr auf **Brumow** vor. Der letztere starb ums J. 1660, und hinterließ keinen männlichen Erben wohl aber fünf Töchter denen die Herrschaft **Brumow** zufiel. Von diesen war **Eva**, die älteste, an einen Grafen **von Erdödi**, eine an den Grafen **Georg von Hieshazy** auf **Wietin**, eine an einen Grafen **von Tattenbach**, eine an einen Grafen **von Tersacz** vermählt, die fünfte **Esther** aber ledigen Standes, als sie im J. 1662 die Theilung der ganzen Herrschaft unter sich, in fünf gleiche Theile, vornahmen; wodurch daraus fünf unterschiedene, gleich große Güter entstanden. Mit diesen ereigneten sich aber folgende Veränderungen. Im J. 1674 kam das ganze Fünftheil der Gräfinn **von Tattenbach**, und ein Theil des Fünftheils der Freyinn **Esther von Forgatsch**, durch gerichtliche Abschätzung an den Freyherrn **Gabriel von Selb**; und im J. 1684 erlangten die Brüder **Ignatz**, und **Franz Joseph Bartodeyky von Bartodey**, ebenfalls durch gerichtliche Abschätzung das ganze Fünftheil der Gräfinn **von Tersacz**, und das übrige von dem Fünftheil der Freyinn **Esther von Forgatsch**; das Fünftheil der Gräfinn **Eva von Erdödi** aber brachten später (bis zum J. 1709) zwey Brüder **Gottfried Anton**, und **Gottfried Ignatz** Freyherrn **von Waldorf** nach und nach (darunter ein Antheil der **Maria Anna** vermählten Freyinn **Podstatzky Prusinowitz** pr. 19917 fl.) gleichfalls durch Abschätzungen an sich. Indessen hatten die Brüder **von Bartodeysky** ihr ganzes Gut schon im J. 1691 einem Grafen **von Rosenberg** verkauft; und von diesem kaufte es im J. 1724 der Graf **Joseph von Illieshazy** zu dem, nach seiner im J. 1685 verstorbenen

Groß-

Großmutter, an ihn gekommenen Fünftheil an. Eben derselbe kaufte zu gleicher Zeit von dem Freyherrn von Selb das ganze ehemalig gräflich Tättenbachische Fünftheil; und darzu im J. 1728 noch die Dörfer Lideczko und Wisokipole, welche die Freyherrn von Waldorf vorher einem Herrn von Podstatzky verkauft hatten.

Dadurch entstanden nun aus der vormal einzigen großen Herrschaft Brumow drey verschiedene, sehr ungleiche Theile, welche noch itzt, jeder für sich bestehen.

1tens Der gräfliche Illieshazysche, welchen der jetzige Innhaber Graf Johann Baptist von Illieshazy im J. 1766 nach seinem Vater, dem Grafen Joseph, angetretten hat, begreift die ehemaligen Antheile der an die Grafen Illieshazy, Tättenbach, und Tersacz vermählt gewesenen Töchter des Freyherrn Niklas Forgatsch Gymesch; bestehet aus dem grösten Theil des Schloßes, zwey Fünftheilen des Städtchen Brumow, vier Fünftheilen am Städtchen Klobouk, dem Markte Wlachowitz, den Dörfern Augezd, Bilnitz, Bohuslawitz, Czihlow, Drnowitz, Gestrzeby, Krzekow, Lažnow, Leskawetz, Lhota-Franczowa, Lhota-Nedassowska, Lipena, Lužna, Lideczko, Mieroschow, Nedaschow, Polanka, Popukerz, Poltschin, Potecz, Stietina, Smolna, Strzelna, Wisokipole; beträgt 93$\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 10591 fl. 56$\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthält (mit ganz Brumow und Klobouk) 2320 Häuser, 16451 Seelen.

2tens Der gräfliche Waldorfische, ist das ehemalige Fünftheil der Gräfinn Eva von Erdödi, bestehet aus einem Theil des Schloßes, zwey Fünftheilen am Städtchen Brumow, einem Schänkhaus, und zwey Mühlen bey Klobouk, den Dörfern Lauczky, Oberlitsch, Lhota Wlachowa, Senitz, Slaupna, Wrbietitz, Halusitz; beträgt 20$\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 1345 fl. obrigkeitliche

Schätzung; und zählt (ohne das Antheil Brumow und Klobouk) 333 Häuser, 2440 Seelen.

3tens Das dem Freyherrn von Selb (nach dem Verkauf des gräflich Tättenbachischen Fünftheils) noch gebliebene Antheil von dem Fünftheil der Freyinn Esther v. Forgatsch, verkaufte er im J. 1733 einem Hetzer v. Aurach. Maria Franciska Hetzer v. Aurach brachte es einem Peischl v. Gimnich zu; und ihr Sohn Johann Nepomuk Peischl v. Gimnich der es im J. 1774 annahm, verkaufte es im J. 1781 dem jetzigen Besitzer Joseph Bernard Zhorsky v. Zehorze für 13000 fl. Dieser bestehet in einem Theil am Schloße, einem Fünftheil an Brumow, und an Klobouk, den Dörfern Czudlow, Newogne, Przekaz; beträgt $8\frac{3}{4}\frac{1}{4}$ Lahnen, 426 fl. $45\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; enthält (ohne die Antheile an Brumow und Klobouk) 120 Häuser, 964 Seelen.

Brzestek zur Herrschaft Buchlau gehöriges, am Fuße des Gebirges gelegenes Dorf von 97 Häusern, 100 Familien, 492 Seelen; hat bey 270 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 70 Joche Weinberge. Im J. 1389 gehörte dieses Dorf den Bohusch von Sazowitz; und im J. 1408 nahm Anna von Sazowitz ihren Gemahl Wenzel von Morkowitz auf ihr Antheil an Koliczin und Brzestek in Gemeinschaft auf.

Brzezinka, ein ehemaliges, nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im J. 1350 zum Schloße Malenowitz.

Brzeznitz, zur Herrschaft Zlin gehöriges, eine Stund von Zlin gegen Süden gelegenes Dorf mit einer neu errichteten Lokalkaplaney; hat 81 Häuser, 82 Famimen, 459 Seelen; bey 170 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Brzezolup, Dorf mit einem Schloß, einem Mayerhof, und einer vom Ferdinand Freyherrn von Longueval gestifteten Lokalkaplaney, zwey Stunden nordostwerts von Hradisch gelegen; zählt 130 Häuser, 132 Fa-

Familien, 687 Seelen; und besitzt $12\frac{8}{64}$ Lahnen, darunter bey 800 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und eben so viel Waldung. Es ist, mit dem dazu gehörigen Dorfe Swarow, ein Gut von $14\frac{3}{6}\frac{4}{4}$ Lahnen, 2635 fl. 15 kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthaltet 167 Häuser, 846 Seelen. Im J. 1349 verkaufte Pesko von Tiessow ein Antheil Brzezolup und Lhota dem Buczko von Nedachlebitz. Im J 1374 besaß ein Antheil an Brzezolup und Lhota der Janacz von Brzezolup; und im J. 1391 verkaufte Zdenko von Sternberg-Lukow ein Antheil Brzezolup dem Przibik von Maletin. Ein anderes Antheil an diesem Dorf hatte auch Smil von Kunstadt im J. 1364 dem von ihme gestifteten Kloster Smilheim geschänkt. Im J. 1498 hinterließ Wilhelm von Tettauer das Dorf Brzezolup seinen Söhnen. Nach diesen besaßen es: im J. 1530 der Wenzel von Kosteletz; im J. 1537 der Johann von Lomnitz; nach ihm sein Bruder Heinrich; im J. 1571 und 1574 der Wolf Lorant von Inka; im J. 1601 der Bernard Janauer von Strachnow; im J. 1640 und später, der Johann Jakardowsky von Suditz; im J. 1652 der Freyherr Franz Horetzky von Horka. Ein Freyherr Minquitz von Minquitzburg hinterließ dieses Gut ums J. 1730 seiner Wittwe, die sich nochmal an einen Freyherrn Pilati von Thassul vermählte; und ihr Erb Anton Vincenz Freyherr Pilati von Thassul verkaufte es ums J. 1750 um 92800 fl. dem ollmützer Domherrn Ferdinand Freyherrn von Lonqueval. Dessen Erbinnen waren, die Maria Anna von Stumpfen, und die Maria Anna vermählte Freyinn von Oroß, welches wieder ums J. 1780 dem Grafen Franz Anton von Khevenhüller-Metsch um 101000 fl., zu der seiner Gemahlinn gehörigen, angränzenden Herrschaft Zlin verkauften.

Brzezowa, zur Herrschaft Lukow gehöriges, eine Stunde von Lukow gegen Süden gelegenes Dorf von 37 Häusern, 42 Familien, 216 Seelen, hat bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Brzezowa zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges Dorf, zwey Stunden ostsüdwerts von Hungarischbrod, an der hungarischen Grenze gelegen, zählt 62 Häuser, 496 Familien, und besitzt bey 500 Joche geringes Ackerland.

Brzezowitz, zu den Gemeingütern der Stadt Gaya gehöriges Dorf von 84 Häusern, 86 Familien, 385 Seelen, eine Meile ostwerts von Gaya, im Gebirge gelegen, besitzt 4 2/4 Lahnen Gründe, und darunter etwas Weinberge. Im J. 1365 verkaufte Jesco von Waleczow einen Hof allhier dem Peter Hecht von Rossitz, und dieser überließ ihn im J. 1371 dem brünner Augustiner Kloster bey S. Thomas. Im J. 1543 verpfändete dieses Kloster das Dorf Brzezowitz für 300 Schocke böhmischer Groschen dem Puzmann von Perstorf; im J. 1564 aber, unterm Prior Georg, für 800 hungarische Gulden der Stadt Gaya: und diese Verpfändung bestättigte Kaiser Maximilian II. im J. 1568. Im J. 1577 verkeufte es das Kloster, unterm Prior Klemens, der gedachten Stadt samt dem itzt nicht mehr vorhandenen Dorfe Vonstorf, für 2600 Gulden gänzlich: und diesen Kauf bestättigte Kaiser Rudolph II. im J. 1580.

Brzezowka oder Brzezuwka, ein ums J. 1350 zum Schloß Malenowitz gehörig gewesenes, längst eingegangenes Dorf, war wahrscheinlich zwischen denen zur Herrschaft Napagedl gehörigen einzelen Höfen Buniow und Skalka, bey Otrokowitz gelegen, wo noch itzt eine mit Gesträuche verwachsene Hutweide, den Namen Brzezowka trägt.

Brze-

Brzezuwka, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges Dorf von 71 Häusern, 336 Seelen, zwey Meilen nordwärts von Hungarischbrod gelegen, hat bey 230 Joche geringes Ackerland.

Buchlau, mähr: Buchlow, eine uralte, große, noch itzt bewohnbare, und eingerichtete, auf dem Gipfl eines sehr hohen Berges, zwey Stunden westwerts von Hradisch gelegene Burg, von welcher gegen Osten und Süden eine schöne Aussicht ist. Sie soll noch zur Zeit der Markomannen erbauet worden seyn, den heutigen Namen von den Slaven bekommen haben, dieser aber aus den zusammen gesetzten Worten Buch und Low) wovon ersteres Gott, daß andere Jagd heißet) bestehen, und so viel anzeigen, daß es ein der Göttern würdiger Ort zur Jagd seye. Jetzt giebt diese Burg einer Herrschaft den Namen, welche in dem Flecken Zierawitz, und den Dörfern Augezdetz, Buchlowitz, Brzestek, Medlowitz, Morawan, Oswietiman, Strziberniz, Stupawa bestehet; 40$\frac{4}{64}$ Lahnen, 7308 fl. 15$\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung beträgt; im J. 1777 911 Häuser, 1146 Familien, 5368 Seelen enthielt; itzt aber 1181 Häuser, 5723 Seelen zählt; und von dem nunmehr im Dorfe Buchlowitz angestellten Amte besorget wird.

Schon im J. 947 war die Burg Buchlau, denen das ganze Land durchstreifenden Hungarn unbezwingbar; und hernach diente sie den mährischen Landesfürsten zu einem Jagdschloß. Im 13ten Jahrhundert kam sie an den Tempelherrn-Orden, unter dessen Beherrschung die darinn befindliche große, viele, in Felsen gehauene Keller und Gewölber erbauet worden seyn mögen. Wahrscheinlich gelangte sie nach der Tempelherren Vertilgung wieder an den Landesfürsten; denn im 14ten und 15 Jahrhundert kommen königliche Burggrafen dieser Burg in Urkunden vor,

und darunter namentlich noch im J. 1464 der Johann Hrusska von Proskowitz. Im J. 1421 versammelte der ollmützer Bischof Johann, und der Erzherzog Albert von Oesterreich in diesem Schloße eine Anzahl Kriegsvolkes, mit dem sie sich der bey Straznitz gelegenen hußitischen Schwärmer bemächtigen wollten. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts besaß Buchlau der Georg von Landstein; und nach ihm der Georg Krovacz von Newiedomi. Im J. 1480 und noch 1492 gehörte Buchlau dem Johann Boczek Kuna von Kunstadt; im J. 1495 dem Adam von Cymburg; nach ihm dem Behusch Kostka von Postupitz; im J. 1499 dem Peter Przibik v. Zahradka nach dessen Tod den Brüdern Wenzl Sturm — und Diwisch v. Zahradka, die das Dorf Hussiienowitz darzu ankauften; und dieses Gebiet im J 1512 gemeinschaftlich hielten. Diwisch komt noch im J. 1516 als Besitzer desselben vor, und war der letzte Mann dieses Geschlechts. Anna von Zahradka, die Tochter eines der vorgenannten Brüder, brachte darauf Buchlau, Napagedl, und mehr andere Güter ihrem Gemahle Wenzl von Zierotin zu, welcher schon im J. 1519 als Herr auf Buchlau vorkommt. Dieser hinterließ es seinen Söhnen Paul, Johann, und Wenzl von Zierotin, die es im J. 1540 gemeinschaftlich besaßen. Ums J. 1545 kaufte es von ihnen der Gemahl ihrer Schwester Elisska, Johann Zdansky von Zastrzizl, der es noch im J. 1564 hielt. Sein Sohn und Nachfolger Heinrich Prakschizky von Zastrzizl wurde im J. 1582 von seinem Waffenträger ermordet; und im J. 1608 gehörte Buchlau dem Georg Prakschitzky von Zastrzizl. Im J. 1619 besaß es eine Wittwe dieses Geschlechts, welche eine Zeitlang die Güter des Klosters Wellehrad dazu innen hatte, und ungefähr im J.

1630

1630 brachte es Kunegund von Zastrzizl *) ihrem Gemahl Bernard Dionys Peterswaldsky Herren von Peterswald (einem Sohne Johanns von Peterswald auf Ratschitz und Goldenstein) zu. Diesem folgte im Besitz der Sohn Johann Sigmund Freyherr von Peterswald, welcher im J. 1667 schon Strzilek besaß, im J. 1650 sich mit Anna Gräfinn von Sereni vermählt hatte, und im J. 1688 starb. Sein Sohn Johann Dietrich erbte nach ihm Buchlau, kaufte die Herrschaft Tobitschau, und hinterließ im J. 1734 ersteres dem mit Agnes Eleonora Gräfinn von Collona erzeugten Sohne Sigmund Karl Gustaw. Diesem folgte der einzige Sohn Bernard, welcher im J. 1761 nach seinem Oheim Amand Freyherrn v. Peterswald die Herrschaften Tobitschau, Prerau, und Strzilek erbte, selbst aber im J. 1763, in der Blüthe seines Alters, unvermählt, der letzte Mann seines Geschlechtes starb. Nach seinem Tod fiel Buchlau in der Erbtheilung um 290000 fl. geschätzt, an seine Schwester Maria Theresia, welche (vorher nach Leopold Freyherrn Ottislaw von Kopenitz verwittwet) mit dem Grafen Prosper v. Berchtold vermählet war; und nach ihrem im J. 1768 erfolgten Ableben wurde die Herrschaft für ihre minderjährige Kinder verwaltet. Im J. 1786 aber übernahm sie käuflich die in ledigem Stande lebende Schwester gedachter Maria Theresia, die Eleonora Freyinn v. Peterswald, so sie gegenwärtig besitzt.

Bis zum J. 1748 übte die Burg Buchlau über einen rings umher gelegenen Bezirk ein eigenes Blutgericht

 aus,

*) Diese Kunegund war eine Tochter Georg Sigmunds von Zastrzizl, und der Elisabeth Kotwrdowsky von Oleschnitzky, welche unfehlbar die Wittwe war, so im J. 1619 Buchlau im Besitz hatte. Des Georgs Sigmunds Aeltern waren: Georg der jüngere Morkowsky von Zastrzizl, und Anna Herrin Kropacz von Newiedomi.

aus, so von uralters her den besonderen mährischen Namen: Low.zowe Prawo, deutsch: Jagdgericht, trug; und ner besondern Einrichtung wegen anmerkenswürdig ist. Diesem Gerichte unterlagen die Ortschaften: Zierawitz, Buchlowitz, Brzestek, Oswietiman, Medlowitz, Augezd, Mo awan, Poleschowitz, Kosteletz, Brzesowitz, Skalka, Domanin, Tuczap, Borschitz, Tupes, Traplitz, Zadowitz, Mosstienitz, Labud, Hisie, Gezow, Wajan, Zlechow, Babitz, Jalub, Zlamanka, Lhota, und Rosstin. Es bestand aus einem Vorsitzer unter dem Namen Starosta, und eilf Beysitzern aus dem Dorfe Strziebernitz (welche Aemter auf gewissen Gründen dieses Dorfes erblich hafteten), drey Rathsmännern von Poleschowitz, eben so vielen von Buchlowitz, eben so vielen von Borschitz, zweyen von Tupes, zweyen von Zlechow, und darzu wurden jedesmal einige Rathsherrn mit dem Syndikus und Scharfrichter von Hradisch geladen, so von der Strziebernitzer Ansäßigkeit abgeholt, und wieder nach Haus gebracht werden musten. Noch ist in der Burg das Zimmer wo dieses Gericht saß, und Urtheil sprach, auch der Gerichtsplatz, und der Ort zu sehen, wo die Mißethäter zum letztenmal gespeiset, und hingerichtet wurden.

Die Herrschaft Buchlau ist der Stadt Hradisch schuldig alles zu ihrem Brücken = und Dämme = Bau bedürfende Holz unentgeltlich abzugeben: und diese Servitut hat folgenden Ursprung. Ein Besitzer der Burg Buchlau aus dem Geschlechte Zastrzizl wurde von seinen eigenen Unterthanen in derselben eingeschlossen gehalten, und hart bedrängt. In seiner grösten Noth fand der Hradischer Stadtrath Wege ihme einige weiße Brode, etwas Wein, und Geld zukommen zu machen. Für diesen Dienst verband sich derselbe nun nach seiner Erlösung auf beständige Zeiten zu dieser Holzabgabe, gegen deme jedoch: daß die Stadt Hradisch verbunden seyn soll alljährlich, zum Andenken der genossenen Hülfe, dem jeweiligen Burgherrn,

an

an einem gewissen Tag, einige Brode, einige Flaschen Wein, und etwelche weiße Groschen (Albus) auf die Burg zu bringen. Diese Pflicht wird auch noch wirklich itzt alle Jahre durch einige Magistratsglieder geleistet, die zugleich mit selber die Bedürfniß am Holz fürs nächste Jahr vorlegen, und ansuchen.

Sonst sind auf dieser Burg noch zu merken: der in Felsen gehauene Keller, in den man aus dem unterem Platz über 60, eben in Felsen gehauene Stuffen, in die obere Burg hinauf steigen muß; mehrere andere doppelt übereinander gewölbte Keller, die voll Wein sind, und oben, auch unten durchfahren werden können; der Degen mit welchen (wie obgedacht) **Heinrich von Zastrzizl** nahe bey dem Bade **Smradiatka** erstochen worden; und eine im Felsen gepflanzte, auf Gitterwerk in die Breite gezogene, den ganzen ehemaligen Hinrichtungs Platz in der oberen Burg überschattende Linde.

Gegen über dem Schloße **Buchlau**, südöstlich auf einem gleich hohen Berg, stehet eine Kirche der **h. Barbara**, in der die Herren **v. Peterswald** ihre Begräbnißstätte haben, und wohin ehemals, allzeit nach Ostern, viele Wallfahrten geschahen. Vor Zeiten hieß dieser Berg **Modla** (deutsch **Götze**) und stand darauf der Tempel eines Abgotts. Nahe bey der Kirche sind noch einige Ruinen zu sehen, die von diesem Tempel übrig zu seyn scheinen.

Eine auf dieser Herrschaft fortlaufende Kette von Bergen, heißet **Marssowa Hora**, oder Gebirge des **Mars**; und soll ein Götze dieses Namens einst darauf angebettet worden seyn. In denen Waldungen beym Dorfe **Stupawa** befindet sich eine Glashütte, worinn vornehmlich schönes Beinglas gemacht wird.

Buchlauer Salaschen, sind zerstreute Wohnungen in denen Herrschaft **Buchlauer** Gebirgs-Wäldern.

Sie bestehen aus 29 Häusern, und enthalten 150 Seelen, die sich meistens von Viehzucht nähren.

Buchlowitz, vormals ein Markt, itzt ein Dorf von 249 Häusern, 290 Familien, 1342 Seelen, mit einer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder hergestellten Pfarr, am Fuße des Gebirges, ostsüdwerts unterm Schloße Buchlau gelegen; hat bey 550 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 120 Jo- Joche Weinberge. Im J. 1701 legte der Freyherr Johann Dietrich von Peterswald bey diesem Dorf ein ganz neues schönes Schloß in italienischen Geschmacke, mit einem großen Garten an, die beyde wohl unterhalten sind; und seit vielen Jahren ist hier auch der Sitz des Amtes der Herrschaft Buchlau. Im J. 1349 gehörte ein Antheil Buchlowitz und Topolan dem Jarohniew von Buchlowitz, welcher im J. 1354 auch Orzechau und Thiletz dazu besaß. Im J. 1359 hielt Stach v. Buchlowitz oder Thiletz, Antheile an Buchlowitz, Hluk, und Thiletz. Im J. 1385 komt Rupert v. Buchlowitz auf Antheil Buchlowitz vor. Im J. 1398 verkaufte Herbord von Buchlowitz einen Hof allhier dem Jesco von Sternberg-Lukow, welcher ihn der Elska, Gemahlinn des Peter von Sowinec, für 20 Mark zum Heurathgut anwies: und diese verkaufte ihn dem Jakob von Sobienow. Peter von Krawarz gab im J. 1398 der Catharina, Gemahlinn des Johann von Luderzow, 60 Mark Heurathgut auf einen Hof allhier; und Heinrich von Krawarz überließ solchen im J. 1412 dem Wilhelm v. Snawidek. Im J. 1506 und 1516 gehörte ein Antheil Buchlowitz dem Georg v. Domamislitz, dessen Nachkommen davon den Beynamen: Buchlowiczky geführet haben. Ums J. 1520 nannte sich auch der Przibik v. Trzeskow einen Herrn auf Buchlowitz.

Ei-

Eine Viertl Stunde von **Buchlowitz** in einem tiefen Thale entspringt aus einem Felsen ein längst bekanntes, vom Arzt **Thomas Jordan** im J. 1585 nach seiner Eigenschaft beschriebenes Gesundbad, welches sehr viel Schwefel führet, und seines üblen Geruchswegen **Smrdiowka**, oder **Smradiatka** genennet wird.

Bukowan, zu den Gemeingütern der Stadt **Gaya** gehöriges Dorf von 110 Häusern, 110 Familien, 474 Seelen, eine halbe Meile westnordwerts von Gaya an der brünner Straße gelegen, besitzt $4\frac{2}{3}\frac{4}{4}$ Lahnen, darunter bey 350 Joche gutes Ackerland und bey 40 Joche Weinberge. Dieses Dorf gehörte ehemals samt **Gaya** dem Kloster **Hradisch**, wurde aber dieser Stadt im J. 1548, als sie ihre Freyheit erkaufte, vom König **Ferdinand** zum Eigenthum überlassen.

Buniow, zur Herrschaft **Napagedl** gehöriger einzelner Hof mit einer Schäferey, zwischen Otrokowitz und Tetschowitz gelegen. In der Mitte des 14ten Jahrhunderts stand hier ein Dorf dieses Namens, so mit mehr anderen in dieser Gegend, zum Schloße **Malenowitz** gehörte.

Bzenec, siehe **Bisenz**.

Bzowe, zur Herrschaft **Swietlau** gehöriges, eine Meile ostsüdwerts von Swietlau gelegenes Dorf von 72 Häusern, 72 Familien, 450 Seelen; hat bey 400 Joche geringes Ackerland. Im J. 1377 gab **Petrzik** v. **Bzowe** seiner Gemahlinn **Przibka** 800 Schocke Groschen Morgengabe auf das Dorf **Bzowe**. Im J. 1397 verliehe Markgraf **Jodoch** das ihme nach einem gewissen **Kaniowczo** zugefallene Dorf **Bzowe** dem **Albert** genannt **Wlk von Miliczin**; und **Przibik** v. **Miliczin** verkaufte das ganze Dorf dem **Drassko** und **Adam von Hradek**, und dem **Konowetz** v. **Borschitz**. Im J. 1411 gab Markgraf **Jodoch** das ihm nach dem **Wlk** v. **Miliczin** wieder heimgefallene Dorf **Bzowe** (ungeachtet

der

der Wiedersprüche und Anfoderung des Adam v. Hradek) dem Peschik von Lhota, und dem Przenek v. Riesenburg; und diese verkauften es im J. 1412 den Brüdern Herzo und Heinrich von Stehelitz. Im J. 1416 waren die Brüder Adam und Drasska von Hradek doch wieder im Besitz dieses Dorfes, und jeder verschrieb seiner Gemahlinn (Anna und Elska) dreyßig Mark Morgengabe darauf.

C

Ceronin, ein auf der Herrschaft Wellehrad im J. 1786 aus einem Theil des Babitzer Mayerhofes neu hergestelltes Zinsdorf von 31 Häusern, 134 Seelen.

Chilitz, oder Chliwitz, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, eine halbe Stunde nordostwerts von Ostrau gelegenes Dorf von 44 Häusern, 85 Familien, 412 Seelen; hat bey 450 Joche sehr gutes Ackerland. Dieses Dorf komt in alten Urkunden öfters unter dem Namen Thiletz vor. Im J. 1359 besaß Dorothäa v. Hluck Gemahlinn des Stach v. Buchlowitz, ein Antheil an Thiletz und an Hluck; und im J. 1384 verkaufte sie halb Chiletz, mit einem Antheil Orzechau dem Mixic von Smrczan oder Chlum, welcher ersteres mit dem Allodialhof, im J. 1415, der Anna v. Rozdialowitz, Wittib des Jarosch v. Sternberg verkaufte. Ein Antheil an Chiletz besaß im J. 1360 auch der Ulrich v. Kunowitz, und dieses trug Franko von Kunowitz im J. 1371 dem Markgraf Johann zu Lehen auf. Noch ein Antheil gehörte im J. 1384 dem Jarohniew von Bucklowitz, zu Buchlowitz.

Chlum, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im J. 1350 dem Lambert v. Raitz zum halben Dorfe Oswietiman.

Chwal-

Chwalkowitz, Dorf mit einem Schloß, und einer Pfarr, eine halbe Stunde ostwerts von Neu-Hwiezdlitz gelegen, zählt 82 Häuser, 109 Familien, 497 Seelen; besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland; ist itzt mit dem Dorfe Kumerau vereiniget; und beyde zusammen sind itzt ein Gut von $9\frac{41}{64}$ Lahnen, 567 fl. $57\frac{3}{4}$ kr obrigkeitlicher Schätzung. Ehemals war jedes dieser zwey Dörfer ein besonderes Gut. Im J. 1358 gehörte Chwalkowitz dem Stach von Chwalkowitz; und im J. 1371 besaß Jarosch von Buchlowitz ein Antheil daran zum Gute Nemochowitz. Später gehörten Chwalkowitz denen von Zastrzizl, und blieb bey diesem Geschlecht, bis Elisska von Zastrzizl vermählte Zampach von Pottenstein, es ihrem Sohne Hinek von Ziampach hinterließ, der es im J. 1539 mit den Dörfern Kumerau und Tiemitz verkaufte: worauf im J. 1554 die Appolonia von Jessenitz als Besitzerinn von Chwalkowitz vorkommt. Zur Zeit der mährischen Rebellion gehörte es dem Heinrich Korzensky v. Tereschau, wurde auf 6000 Thaler mährisch geschätzet, ihme aber doch belassen. Ums J. 1670 besaß es der Michael Urmeny von Urmen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam es an einen Freyherrn v. Rottal; im J. 1701 aber, durch Rechtsspruch, an die Tochter des Michael v. Urmeny zurück. Im J. 1705 kaufte Ferdinand Ludwig Koza von Hradisch von denen Urmenischen Erbinnen: Helena, vermählten Lichnowsky v. Wosstitz, und Maria Anna Bartodegsky von Bartodeg, zwey Drittheile am Dorfe Chwalkowitz um 17600 fl; sein Sohn Karl Joseph Koza von Hradisch aber verkaufte im J 1722 das ganze Gut um 40750 fl. dem Franz Zialkowsky von Zialkowitz. Dessen Sohn Joseph v. Zalkowsky verkaufte im J. 1767 Chwalkowitz samt Kumerau um 60000 fl. dem Freyherrn Georg Friedrich Bojakowsky von Knurow, und von diesem brachte es im

J.

J. 1781 um eben diesen Preis der jetzige Besitzer Ignatz v. Abel an sich.

Chwalnow, eine Meile ostsüdwerts von Litenschitz gelegenes Dorf von 34 Häusern, 308 Seelen, mit einer Kirche, einem alten Rittersitz, und Mayerhof, hat bey 350 Joche gutes Ackerland; und ist mit dem nahe gelegenen Dorf Lisky ein besonderes Gut von 4$\frac{3}{4}$° Lahnen, doch schon seit 80 Jahren mit dem Gute Litentschitz vereiniget. In den Jahren 1389 und 1392 kaufte Prawiwecz v. Zastrzizl einige Antheile in Alt- und Neu-Chwalnow an sich. Im J. 1398 trat Artleb von Zastrzizl oder Kunkowitz seinem Sohne Onscho, seine Antheile an Kunkowitz, Chwalnow, und Morawan ab. Ums J. 1400 war Chwalnow unter mehrere Brüder v. Zastrzizl getheilt, welche sich von ihren Gütern auch: von Kunkowitz, und von Nietkowitz nannten. Almuz von Kunkowitz besaß im J. 1406 Antheile an Kunkowitz, Mosstienitz, und Chwalnow; und Onscho von Nietkowitz besaß Nitkowitz mit Antheilen an Kunkowitz, und Chwalnow: dieser letztere nahm auch noch ums J. 1430 seine Vettern, die Brüder Smil, und Artleb v. Zastrzizl-Nemotitz darauf in Gemeinschaft auf. Nebst dem besaß auch Anna v. Chwalnow, einer Tochter des Marquard von Medritz, und Wittwe des Johann v. Popuwek, ein Antheil Chwalnow, welches sie im J. 1418, mit dem halben Dorfe Dubrawa, dem Schwoch genannt Stricz v. Skrzicz verkaufte. Im J. 15 2 gehörte Chwalnow dem Wenzl Kropacz v. Newiedomi auf Litentschitz; und nach ihm im J. 1540 dem Johann Kropacz. Im J. 1582 hielt es der Georg Martinkowsky v. Rossecz. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besaß es der Freyherr Johann Franz v. Stomm auch zu dem Gute Litentschitz. Seine Erben verkauften darauf zuerst im J. 1693 das Gut Litentschitz, hernach

der

der Franz Joseph Freyherr v. Stomm im J. 1713 um 62500 fl. das Gut Chwalnow dem Freyherrn Franz Wilhelm v. Tonsern zu Litentschitz: seit welcher Zeit es mit diesem vereiniget ist.

Cymburg, ein altes verfallenes Bergschloß, drey Stunden nordwestwerts von Hradisch, zwischen Buchlau und Koritschan, von Wäldern umgeben, gelegen. Es ist wahrscheinlich von einem Herrn von Cymburg erbaut worden; scheint aber diesem uralten Herrn Geschlechte (welches im 15ten Jahrhundert den ersten Rang im Lande behauptete) den Namen nicht gegeben, sondern diesen vielmehr von jenem erhalten zu haben, weil es in Urkunden des 14ten Jahrhunderts ausdrücklich das neue Schloß Cymburg heißet; und nebst diesem, auch noch die Alte Burg Cymburg im ollmützer Kreis vorkommt, welche das Stammhaus gedachter Familie gewesen seyn muß. Schon im J. 1358 verkaufte Herr Etibor von Cymburg die Burg Neu-Cymburg nebst dem Schloße Strzilek, und den Märkten Koritschan und Strzilek (so wie dieses Gut vorher der Bernard von Cymburg inngehabt hatte) dem Markgraf Johann für 3600 Mark Silber; und leistete mit seinem Vater Albrecht Gewähr, gegen die Ansprüche des Jarosch von Cymburg. Diese Burg mit ihrem Gebiete ward also landesfürstlich. Gegen Ende des 15ten Jahrhunderts hatte König Wladislaw die Burg Cymburg dem Zibrzid von Boboluſk zu Lehen gegeben. Dieser nahm sie aber gar nicht in Besitz; und der König verlieh sie den Brüdern Przenek und Wilhelm von Wiczkow. Nach diesen besaß sie ums J. 1515 der Georg Franz von Hage, nach dessen Tod sie seine Söhne Franz, Johann, und Niklas von Hage im J. 1523 innenn hatten. Nach diesen hielt sie in den Jahren 1530 und 1536 Johann Wilhelm von Wiczkow;

und

und im J. 1556 Johann der jüngere von Wiczkow*). Bald darauf kam sie mit ihren Gebiete an den hungarischen Grafen Gabriel von Meylat, welcher im J 1577 starb, und nebst der Wittwe Anna von Banfy, auch die Söhne Gabriel und Stephan, und die Töchter Anna und Helena nachließ. Gedachte Wittwe Anna besaß das Schloß Cymburg und den Flecken Koritschan noch im J. 1601. Nach ihr trat es ihre Tochter Anna Gräfinn von Meylat an, welche im J. 1614, aus erster Ehe mit dem Johann Horetzky von Horka, den Sohn Gabriel Horetzky, und aus der zweyten, den Sohn Kaspar Suniogh von Nagy Jeßenicz nachließ. Cymburg kam an ihren älteren Sohn, vorgedachten Gabriel Horetzky von Horka, dessen Nachkommen, so wie die weiter folgende Besitzer dieser Burg, bey Koritschan vorko mmen. Dieses Schloß war noch ums J. 1650 im Bau unterhalten, und in guten Vertheidigungsstand.

Czastkow, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, zwey Stunden von Hungarischbrod gegen Norden gelegenes Dorf mit einem Mayerhof, und ehemaligen Rittersitz; hat 44 Häuser, 46 Familien, 290 Seelen; besitzt bey 230 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, auch bey 130 Joche Waldungen; und war ehemals ein besonderes Gut. Im J. 1499 gehörte Czastkow dem Mathias von Czastkow. Im J. 1530 besaß es der Peter von Zwole mit den Dörfern Kelnik, Neudorf, Dörfl, Mikowitz, und Wesky. Dieser hinterließ sie im J. 1538; doch besaß sie damal als Pfandin-

*) Obige Besitzer sind genau nach wirklichen Urkunden angeführet. Eben in Urkunden kommen aber im J. 1498 Niklas v. Hage, im J. 1510 Niklas und Franz von Hage, im J. 1512 der Wilhelm von Wiczkow als Besitzere dieser Burg vor. woraus man schließen muß, daß die von Hage und von Wiczkow, sie entweder gemeinschaftlich, oder Theilweise inngehabt haben mögen.

inhaber der Zdenko Schwabensky von Schwabenitz. Im J. 1580 gehörte Czastkow mit Kelnik dem Wenzl Hrziwin von Augezd, welcher im J. 16 2 Kelnik verkaufte, Czastkow aber noch im J. 1612 besaß. Im J. 1616 gehörte dieses schon dem Erasmus Kokorsky von Kokor, zur Zeit der mährischen Rebellion aber dem Bohusch Kokorsky, welcher es behielt und im J. 1622 starb. Noch im vorigen Jahrhundert wurde es zu Hungarischbrod angekauft.

Czeloznitz, zur Herrschaft Milotitz gehöriges, zwischen Gaya und Koritschan gelegenes Dorf von 75 Häusern, 423 Seelen, hat bey 240 Joche mittelmäßiges Ackerland. Bey diesem Dorfe ist ein guter Marmorsteinbruch, und sind schöne große obrigkeitliche Wälder.

Czepkow, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im J. 1397 zum Schloße Zlin.

Czernikowitz, ein nicht mehr vorfindiges Dorf, gehörte im J. 1349 zu Koritschan.

Czetechowitz, Dorf, mit einer Kirche, einem Mayerhof, und alten Schloße, eine Stunde nordwerts von Strzilek gelegen, zählt 71 Häuser, 464 Seelen; besitzt bey 250 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und ist ein besonderes Gut von $3\frac{1}{6}\frac{1}{4}$ Lahnen, 1291 fl. $20\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; doch dem Amte zu Strzilek einverleibet. Im J. 1373 verkaufte Jesco Buska von Kunstadt und seine Gemahlinn Anna von Ottaslawitz, ein Antheil Czetechowitz mit den Dörfern Liska und Klein-Chlumetz, den Brüdern Jesco und Zdenko von Sternberg-Lukow. Letzterer verkaufte im J. 1391 den Antheil Czetechowitz dem Sobyen von Zborowitz, dessen Sohn Raczko ihn noch im J. 1437 mit dem Dorfe Sobolka besaß; sich: von Czetechowitz nannte; und darauf die Brüder Emil und Arkleb von Zastrzizl in Gemeinschaft aufnahm. Im J. 1508 und noch 1518 gehörte Czetechowitz dem Georg

von Kokor; im J. 1519 dem Wilhelm von Wiczkow; im J. 1528 und noch 1536 dem Heinrich Prusinowsky von Wiczkow, und ums J. 1590 einem Krczma von Koniepas. Zwischen den Jahren 1640 und 1650 besaß es Graf Johann von Rottal zu Holeschau; im J. 1652 und später der Melchior Ledenitzky von Ledenitz. Im J. 1690 verkaufte Anna Bartodegsky von Bartodeg dieses Gut um 18550 fl. dem Rudolph Maximilian Rzikowsky von Dobrczitz. Dieser verkaufte es im J. 1694 um 26500 fl. der Stadt Hradisch; und diese im J. 1732 um 32000 fl. dem Joseph Anton von Mayerswald. Von dessen Erbinn Maria Ludovica von Mayerswald kaufte es endlich im J. 1739 um 28000 fl. der Freyherr Amand Anton Peterswaldsky von Peterswald zu seinem Gute Strzilek, dessen Innhaber es noch itzt darzu besitzet.

Nahe bey diesem Dorfe wurde ums J. 1680 durch italienische Bauleute, derer sich der ollmützer Fürst Bischof von Lichtenstein zum Bau des Kremsierer Schloßes bediente, ein schöner Marmorbruch entdecket, worauf alle Portale, und Thürfutter zu diesem Schloß, auch die meisten Altare in denen Kirchen auf dem ollmützer Dom, bey St. Jakob in Brünn, auf dem heil. Berg nächst Ollmütz, und zu Dub, auch über hundert wälsche Kamine nach Wien, verfertiget worden sind.

Czihow oder Czihlow, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf, zwey Stunden nordwerts von Brumow gelegen, hat 40 Häuser, 42 Familien, 282 Seelen; bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Hutweiden.

Czwrczowitz auch Swrczowitz, zum Gute Zdunek gehöriges, nächst Zdunek in einem Thale gelegenes Dorf von 32 Häusern, 42 Familien, 177 Seelen; hat bey 260 Joche mittelmäßiges Ackerland. Markgraf Jodoch verkaufte dieses Dorf schon ums J. 1400 mit dem Flecken

cken Zdunek und anderen Ortschaften dem Jakob Konczek von Prus, und dem Sbinko von Drzinow. Im J. 1418 aber verkauften die Brüder Jakob und Podoba von Prus die Dörfer Swrczowitz und Sobiesuk, jedes um 140 Schocke Groschen, den Brüdern Ulrich und Smil von Melitz.

D.

Deschna, zur Herrschaft Lukow gehöriges, eine Stunde ostwerts von Sluschowitz gelegenes Dorf von 11 Häusern, 12 Familien, 84 Seelen; hat bey 100 Joche geringes Ackerland. Dieses Dorf wurde im J. 1373 mit Sluschowitz zu Lukow angekauft.

Diwak, zum Gute Zdunek gehöriges, nahe bey Zdunek gelegenes Dorf von 22 Häusern, 37 Familien, 176 Seelen, besitzt bey 180 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1353 kaufte der Probst und das Kapitl zu Kremsier zwey Lahnen allhier von den Brüdern Netwied, Jesco, und Troyan von Diewak. Im J. 1355 trat Wok von Holnstein das Dorf Diwak dem Matthias von Hawichstein ab. Im J. 1366 schänkte Markgraf Johann dasselbe dem Potha von Holnstein, und dieser schänkte es im J. 1368 der Kirche zu Zdunek.

Diwnitz, Dorf mit einem Rittersitz und Mayerhof, eine Meile nordostwerts von Swietlau gelegen, zählt 53 Häuser, 56 Familien, 343 Seelen; besitzt bey 350 Joche geringes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen; und ist ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $3\frac{1}{4}$ Lahnen, 266 fl. $9\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1520 besaß dieses Lehen der Peter Wlachowsky von Wlachowitz, welcher es im J. 1540 seinem Bruder Georg nachließ; und nach diesem hielt es im J. 1551 der Sigmund von Wlachowitz. Im J. 1641 komt Sophia von Wes-

Wesselini, geborne Bosniak von Magyarbely, als dessen Inhaberinn vor, die es im J. 1649 kaduk nachließ. Im J. 1651 wurde es, sammt dem wüsten Dorfe Kratensko dem Zdenko von Zastrzizl zu Lehen gegeben; welchem darauf im J. 1693 sein Sohn Heinrich folgte; Heinrich Bohuslaw von Zastrzizl aber verkaufte es im J. 1729 um 5000 fl. dem Maximilian Ludwig Hetzer von Aurach, von dessen Nachkommenschaft es itzt die Brüder Vincenz, Aloys, Johann, und Emanuel Cajetan, gemeinschaftlich besitzen.

Dobrkowitz, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, eine Meile von Hungarischbrod nordwerts gelegenes Dorf von 35 Häusern, 41 Familien, 190 Seelen; hat bey 190 Joche geringes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, und bey 120 Joche Waldungen. Dieses Dorf verkaufte im J. 1360 der Wiczko von Brzezolup den Brüdern Przech und Jesko von Slanz; im J. 1397 der Janacz von Augezd dem Niklas von Rossekacz; dieser im J. 1406 dem Miro von Augezd; und nach dessen Tod kaufte es im J. 1417 der Sigmund Orzechowsky von Honbitz.

Dobroczkowitz, zum Gute Neuschlos gehöriges, zwischen Hwiezdlitz und Strzilek gelegenes Dorf von 63 Häusern, 80 Familien, 363 Seelen; hat bey 620 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Im J. 1355 gehörte dieses Dorf den Brüdern Luczko und Johann von Dobroczkowitz. Im J. 1382 brachte Wolka von Dobroczkowitz ein Antheil ihrem ersten Gemahl Johann von Herotitz zu. Sie hatte im J. 1399 in zweyter Ehe den Zacharias Sessel von Wssetat; und nach dessen Tod verkaufte sie ihr Antheil im J. 1406 dem Heinrich von Zastrzizl; welcher im J. 1409 noch ein Antheil von den Brüdern von Zastrzizl-Kunkowitz an sich brachte: worauf das meiste davon im J. 1415 der Onscho von Zastrzizl innen hatte. Im J. 1545 und

und noch 1554 gehörte ein Antheil dem **Wenzl Hawranek von Riby**: und im J. 1546 ein anderer dem **Hieronymus Bozicżky von Bozicz**.

Dörfl, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges Dorf von 28 Häusern, 317 Seelen, mit einer Lokalkaplaney, nahe bey **Kunowitz** gelegen, hat bey 350 Joche gutes Ackerland, bey 50 Joche Wiesen; und bey 40 Joche Weinberge. Im J. 1530 gehörte es zum Gute **Czastkow**.

Domanin, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges, eine Stunde nordostwerts von Bisenz gelegenes Dorf, mit einer im J. 1788 neuerbauten Kirche, und neu errichteten Lokalkaplaney; zählt 166 Häuser, 740 Seelen; und besitzt bey 800 Joche mittelmäßiges Ackerland; auch bey 150 Joche Weinberge. Der hiesige Wein wird insgemein für den besten der ganzen Gegend gehalten. Es ist ungewiß wann dieses Dorf ans Kloster **Wellehrad** gekommen sey. Aber so viel ist angemerkt, daß es das Kloster im J. 1535 dem **Hinek Bilik von Kornitz** auf **Wesseli**; nach ihm dem **Heinrich von Mezilessitz**; nach diesem dem **Sigmund von Zastrzizl**; und nach diesem im J. 1539 dem **Paul von Zierotin** auf **Buchlau**, jedem allzeit für 500 Schocke böhmische Groschen verpfändet gehabt habe.

Drnowitz, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, zwey Stunden ostnordwerts von Brumow gelegenes Dorf von 51 Häusern, 56 Familien, 375 Seelen; hat bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Drsskow, zur Herrschaft **Lukow** gehöriges, eine Stunde ostwerts von Lukow gelegenes Dorf von 66 Häusern, 480 Seelen; hat nur bey 80 Joche geringes Ackerland. Im J. 1391 wies **Jesko von Sternberg-Lukow** der **Solka von Sazowitz** 80 Schocke Groschen Häuratgut auf die Dörfer **Ober**- und **Nieder-Drsskow** an.

Drslawitz, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges Dorf, eine Stunde westnordwerts von *Hungarischbrod* gelegen, zählt 64 Häuser, 86 Familien, 460 Seelen;

sen; und besitzt bey 370 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 50 Joche Weinberge, auch über 100 Joche Waldung. Im J. 1412 hat Marquard von Orslawitz, und seine Gemahlinn Hedwig jedes ein Antheil an diesem Dorfe. Im J. 1417 aber besaß Artleb von Lipina die Dörfer Groß- und Klein Orslawitz nebst dem Dorfe Wicznow, und wieß darauf seiner Gemahlinn Anna von Lomnitz 1000 Schocke Groschen Morgengabe an.

Orzinow, Dorf mit einem Schloße und Mayerhof, zwey Stunden westwerts von Kremsier auf einer Anhöhe gelegen; zählt 32 Häuser, 292 Seelen; besitzt bey 250 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 90 Joche Wiesen; und ist mit dem Dorfe Medlow, und einem Antheil an Wlczidoly, ein Gut von 6 3/4 Lahnen, 1656 fl. obrigkeitlicher Schätzung. Seit vorigen Jahrhundert schon ist dem hiesigen Amte auch das daran stoßende im ollmützer Kreis vorkommende Gut Wrchoslawitz einverleibet. Im J. 1376 gehörte das Dorf Orzinow dem Zbinko von Orzinow, welcher im J. 1397 noch zwey Lahnen allda von der Anna, Gemahlinn des Jesco Kliss, ankaufte, und es noch im J. 1409 mit Antheilen an Srnow und Wlczidoly besaß. Im J. 1460 besaß Orzinow der Prokop von Domanisliz. Im J. 1494 gehörte es dem Wenzl im J. 1523 dem Jarosch- und im J. 1535 dem Niklas Czech von Hradek, von denen letzterer auch das Dorf Poczenitz darzu besaß. In den Jahren 1606 und 1610 gehörte Orzinow dem Georg Przepitzky von Richenburg; zur Zeit der mährischen Rebellion aber dem Bernard Skrbensky von Hrzisstie. Dieser verlor es, und die Kaiserliche Kammer verkaufte es im J. 1623 um 30000 Thaler mährisch dem Johann Wangker; welcher es samt gedachtem, im ollmützer Kreis vorkommenden Gute Wrchoslawitz, seinem Sohne Jakob von Wangker hinterließ; und dessen Erb war im J. 1653 der Jo-

hann

Hanu Walderode von Eckhausen, dessen, im gräflichen Stand blühende Nachkommenschaft es annoch besitzet. Der itzige Innhaber Franz Johann Graf von Walderode hat es im J. 1746 nach seinem Vater Johann Franz angetretten.

Dubrau, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, zwey Meilen nordwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 71 Häusern, 370 Seelen; hat bey 350 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Dubrawa, ein itzt unbekanntes Dorf. Die Hälfte davon gehörte im J. 1418 zum Dorfe Chwalnow.

Dubrawiczky, Wissy-Dubrawiczky, und Wele-Dubrawy, waren drey Dörfer, so in 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrhunderts zum Schloße Malenowitz gehörten; zweifels ohne im Umfange der heutigen Herrschaft Napagedl in der Gegend von Otrokowitz gelegen waren, und nicht mehr vorhanden sind.

E.

Eleonorowitz, siehe: Halenkowitz.

F.

Freystadtl, mähr: Frisstat, zur Herrschaft Lukow gehöriges, drey Stunden ostwerts von Kremsier, eine Stunde südwestwerts von Lukow, in einer von Waldungen umgebenen Ebene gelegenes Städtchen mit einer Pfarr; zählte im J. 1777 112 Häuser, 151 Familien, 722 Seelen, im J. 1791 aber 125 Häuser, 866 Seelen; und besitzt bey 520 Joche zimlich gutes Ackerland bey 300 Joche Wiesen, bey 140 Joche Hutweiden, und bey 500 Joche Waldung. Hier befinden sich sehr viele Faßbinder, welche fast das ganze Weinland des hradischer Kreises mit ihrer Arbeit versehen. Freystadtl hatte schon

zu Ende des 14ten Jahrhunderts Marktgerechtigkeit, und gehörte den Herren von Sternberg zu Lukow.

G.

Genischowitz, siehe: Jenischowitz.

Gestrzebitz, zur Herrschaft Brumow gehöriges, eine Meile südwestwerts von Brumow gelegenes Dorf von 40 Häusern, 271 Seelen, hat bey 340 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Gestrzebitz, zum Gute Koritschan gehöriges Dorf von 53 Häusern, 273 Seelen, hat bey 350 Joche gutes Ackerland. Im J. 1356 und 1368 gehörte ein Antheil an diesem Dorfe mit Antheilen in Halusitz, und Brziczo, dem Heinrich von Newogitz. Im J. 1535 kommt Thas Kropacz von Newiedomi als Herr auf Gestrzebitz vor.

Gezow, zum Gute Mosstienitz gehöriges, eine Meile ostwerts von Gaya gelegenes Dorf von 118 Häusern, 118 Familien, 560 Seelen, hat bey 480 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 50 Joche Weinberge, und gute Gärten.

(Vergleiche den Art: Gezow im Anhang unbekannter Oerter.)

Glashütten im Herrschaft Buchlauer Gebirge in der Nähe des Dorfes Stupawa. Dabey sind nach und nach bis itzt 51 Wohnhäuser angebauet, welche 262 Seelen enthalten. Die Bewohner haben einige obrigkeitliche, urbargemachte Waldgründe gegen Zins im Genuß.

H

Halenkow, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, aus zerstreuten Gebirgswohnungen bestehendes Dorf, eine Meile ostwerts von Wsetin gelegen, hat nur bey 90 Joche geringes Ackerland. Im J. 1777 zählte es 177 Häuser,

218 Familien, 1329 Seelen, wovon sich damal der fünfte Theil zur evangelischen Religion bekannte; itzt aber enthaltet es 155 Häuser, 1450 Seelen. Im J. 1787 wurde hier ein evangelisches Bethaus, im J. 1789 aber eine katholische Kirche erbauet, und bey dieser ein eigener Seelsorger angestellt. Hier durch gehet eine Straße über das karpatische Gebirge in Hungarn, welche der **Halenkauer** Paß genennet wird.

Halenkowitz, zur Herrschaft **Napagedl** gehöriges größtentheils aus zerstreuten Gebirgswohnungen bestehendes Dorf, westwerts von Napagedl gelegen, hat bey 400 Joche geringes Ackerland. Mit diesem Dorfe sind noch die daranhängende Dörfer **Eleonorowitz**, und **Katerzinitz** (von denen letzteres nur aus Zinsleuten bestehet;) verbunden; und alle drey zusammen werden bey der Konskription für eine einzige Gemeinde gerechnet. Sie enthalten 225 Häuser, 233 Familien, 1132 Seelen. Im J. 1789 wurde hier eine neue Kirche erbauet, und eine Pfarr errichtet. Hier werden sehr viele Obstbäume geziegelt, und der Obstbau ist die beste Nahrung der Inwohner, da sie wenigen und schlechten Feldbau haben.

Halusitz, zu dem gräflich **Waldorfischen** Antheil **Brumow** gehöriges Zünsdorf von 14 Häusern, 60 Seelen.

Hawerschitz, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges Dorf, nahe nordwestwerts von Hungarischbrod an der Olschawa gelegen, hat 71 Häuser, 479 Seelen; besitzt bey 850 Joche zimlich gutes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, und bey 130 Joche Weinberge.

Hiske, zum Gute **Mosstienitz** gehöriges, nahe südwerts bey Mosstienitz gelegenes Dorf von 55 Häusern, 58 Familien, 267 Seelen; hat bey 240 Joche gutes Ackerland bey 80 Joche Wiesen, und etwas Weinberge. Im J. 1353 gab **Hedwig von Morawan** ihrer Tochter **Anna**, und derselben Gemahl **Martin von Stiepanowitz**, ein Antheil

theil Hisle, und 6 Lahnen in Morawan. Letzterer verkaufte im J. 1358 das halbe Dorf Hisle einem gewissen Olbram und seinen Söhnen. Im J. 1368 verkaufte Janusch von Bechina das ganze Dorf Hisle dem Bedrzich von Podole, und dieser dasselbe im J. 1373 dem Thas von Boskowitz. Dieser endlich verkaufte es im J. 1392 mit den Dörfern Kelczan und Sobolky, dem Friedrich v. Czrhow, welcher auch Wikosch besaß.

Hluk, zur Herrschaft Ostrau gehöriger, eine Meile ostsüdwerts von Hradisch gelegener Markt mit einer Pfarr, und einem altem Schloße, hat bey 1800 Joche sehr gutes Ackerland, bey 60 Joche Weinberge, bey 600 Joche Wiesen, bey 250 Joche Hutweiden, und überhaupt an Gründen 27¾¼ Lahnen. Im Jahr 1787 zählte der Ort 233 Häuser, 317 Familien, 1374 Seelen, im J. 1791 aber 232 Häuser, 1431 Seelen. Im J 1360 gehörte ein Antheil am damaligen Dorfe Hluk dem Ulrich von Kunowitz, ein anderer mit einem Antheil an Chiletz, der Dorothäa von Hluk, und einen dritten trat Bedrzich von Hluk einem Herrn v. Boskowitz ab. Im J. 1391 kaufte Heinrich von Schönwald das Dorf und die Veste Hluk vom Markgraf Jodoch Da dieses Gut aber dem Markgrafen heimfiel, so verliehe er es wieder ums J. 1410 mit seinen Zugehörungen dem Hinczik v. Diwczy, dem Jarosch v. Sternberg-Wesseli, und dem Dobesch von Mezerzicz, welche es im J. 1412 (ungeachtet der Ansprüche, so der Wenzel Czakel von Sancta cruce darauf machte) der Anna Gemahlinn des Georg von Meselbek verkauften. Im Jahr 1463 komt Hermann von Zastrzizl als Herr auf Hluk vor. Im J. 1516 und 1527 besaß es der Wenzel, im J. 1528 der Burian, im J. 1535 der Hinek Ziampach von Pottenstein, und im J. 1548 auch 1558 erscheint Jaroslaw von Kunowitz als Inhaber desselben. Wahrscheinlich besaßen die Herren

von

vom Zampach (wie es Urkunden anzeigen) auch noch später im 16ten Jahrhundert, neben den Herren von Kunowitz, ein Antheil an diesen Ort, bis ihn letztere ganz an sich brachten, die ihn mit der Herrschaft Ostrau vereinigten. Nahe bey Hluck ist eine mineralische Quelle, derer Bestandtheile, absorbirende Erde, Eisen, mineralisches Oel, und Bittersalz, sind.

Holostraz, ein ehemaliges Bergschloß in den Waldungen unweit dem Dorfe Komna. Zu Anfang dieses Jahrhunderts waren noch Ruinen davon zu sehen.

Honietitz, ehemals Hunietitz auch Unietitz, zum Gute Zdislawitz gehöriges, nahe dabey gelegenes Dorf von 45 Häusern, 51 Familien, 270 Seelen, hat bey 240 Joche mittelmäßiges Ackerland. Ehemals war es unter mehrere, davon den Namen führende Besitzer getheilt. Im J. 1355 verkaufte Gimram von Hunietitz einen Hof allhier den Brüdern Stach und Skoch von Trubek; im J. 1360 aber die Brüder Wlczko und Dobroslaw von Hunietitz einen halben Hof der Agnes von Hubstein. Im J. 1365 besitzt hier Paul von Hunietitz vier Lahnen. Im J. 1371 verkaufte Stephan von Hunietitz seinen Hof allhier dem Onscho von Hulyn. Im J. 1376 besitzt Matthias von Rattay ein Antheil Hunietitz. Im J. 1386 verkaufte Johann von Hunietitz seinen Hof dem Miro von Swoganow; und Hrziwin von Schardiczka nahm den Sbinko auf seine Höfe zu Hunietitz und Schardiczka in Gemeinschaft auf. Im J. 1391 kaufte Johann v. Hunietitz vier Lahnen allhier von der Gitka von Krasna. Im J. 1408 gehörte ein Antheil der Kalinka, und im J. 1415 einer dem Adam von Hunietitz. Im J. 1417 brachte Anna von Hunietitz dem Gemahl Etibor von Nietkowitz Heiratgut auf einen hiesigen Allodialhof, und auf 1½ Lahnen in Zdislawitz zu; Prokop von Unietitz aber wies den Brüdern Blahuto

huto von Tupes, und Beresch 20 Mark Heuratgut auf Unietiz an. Im J. 1548 kaufte endlich Herr Paul von Zierotin das Dorf Honietiz von der Beatrix von Schweinhart zu Zdislawiz an.

Hornicziz, ein nicht mehr vorhandenes Dorf. Also Kuzel von Trapliz oder Zierawiz kaufte im Jahr 1358 ein Vorwerk, (propugnaculum) mit einer Mühl in Hornicziz nebst einem Hof und Weingärten in Zierawiz vom Raczko von Zborowiz um 500 Mark, und besaß dieses Gut noch im J. 1408 nebst dem Dorfe Kudlowiz. Im J. 1417 gehörte Zierawiz mit Hornicziz dem Zich Kuzel von Nedachlebiz.

Hosstialkow, Dorf mit einem Schloß und Mayerhof, eine Meile westwerts von Wsetin gelegen, bestehet aus lauter zerstreuten Gebirgswohnungen, zählte im Jahr 1777 174 Häuser, 217 Familien, 1207 Seelen, die sich damal fast alle zur evangelischen Religion bekennten; enthaltet itzt 200 Häuser, 1284 Seelen, und ist für sich ein Gut von $3\frac{3}{4}\frac{1}{4}$ Lahnen, 830 fl. $27\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Vor einigen Jahren wurde hier eine Lokalkaplaney errichtet, und im J. 1783 auch ein unkatholisches Betthaus erbauet, bey dem sich ein Pastor bestellet befindet. Der Ort hat nur bey 320 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen, die Inwohner nähren sich also meistens von Viehzucht. Im J. 1584 und noch ums J. 1600 gehörte Hosstialkow dem Johann Skrbensky von Hrzisstie. Im J. 1679 erkaufte es der Freyher Julius Karl Podstatzky von Prusinowiz vom Johann Kaltschmied Freyherrn von Eisenberg um 10992 fl. Im J. 1709 übernahm es als Erb in der Schätzung pr. 10518 fl. der Freyherr Gottfried Anton von Walldorf, dessen im gräflichen Stand blühende Nachkommenschaft es noch itzt besitzt, und durch das hier angestellte Amt auch den ihr angehörigen Antheil der Herrschaft Brumow verwalten läßt.

Ho-

Hostiegow, zur Herrschaft **Bisenz** gehöriges Dorf, eine Meile von Bisenz gegen Norden gelegen, hat 14 Häuser, 17 Familien, 77 Seelen, und bey 60 Joche gutes Ackerland.

Hostietin, zur Herrschaft **Swietlau** gehöriges, eine halbe Meile ostwerts von Swietlau gelegenes Dorf von 45 Häusern, 45 Familien, 296 Seelen, hat bey 280 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Hosstitz, Dorf mit einem Schloß, Mayerhof und einer vor wenig Jahren neu errichteten Lokalkaplaney, zwey Meilen westsüdwerts von Kremsier gelegen, hat 46 Häuser, 400 Seelen, besitzt bey 420 Joche ziemlich gutes Ackerland, und ist ein besonderes Gut von 4 $\frac{5}{8}\frac{2}{4}$ Lahnen, 1341 fl. 46 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1398 kaufte **Sobyen von Zborowitz** das ganze Dorf **Hosstitz** vom **Peter von Krawarz**, und verkaufte es wieder im Jahr 1408 dem **Michael** genannt **Kassan von Hartmanitz**, welcher davon den Namen annahm, aber im J. 1412 daselbst 4½ Lahnen dem **Michael v. Gerspitz** verkaufte. Im J. 1513 gehörte **Hosstitz** dem **Bernhard von Zierotin**, Vatern des **Wenzel auf Napagedl**. Ums J. 1550 besaßen es samt dem Dorfe **Medlow** die zwey Schwestern Herrinnen **Kropacz von Newiedomi**, **Katharina**, Gemahlinn des **Prokop Podstatzky von Prusinowitz**, und **Anna**, Gemahlinn des **Georg von Zastrzizl**. Bald hernach kam es an einen **Seferka von Seczitz**. Im J. 1579 gehörte es dem **Niklas von Hradek**, und von dessen Nachkommen hielt es noch im Jahr 1615 der **Ctibor von Hradek**. Nach dem Jahr 1650 kam es an einen **Ledenitzky von Ledenitz**, und **Mauritz** Freyherr **Ledenitzky von Ledenitz** verkaufte es im Jahr 1685 um 15000 Gulden dem **Georg Podiwin Zalkowsky von Zalkowitz**, welcher es im J. 1704 nachließ. Von seinen Nachkommen trat es im J. 1732 der **Georg Friedrich Zalkowsky von Zalkowitz** an, und im Jahr

1766

1766 verkaufte es der Franz Sigmund von Zialkowßky um 45000 fl. der Freyinn Elenora von Peterswald; von dieser aber kaufte es im J. 1780 um 43000 fl. der Johann Georg von Geislern, welcher es im J. 1791 seinen zween Söhnen Ferdinand, und Johann Nepomuk hinterlassen hat.

Hosczin, oder Hosczinek, ein ehemaliges, itzt nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte ums J. 1400 zu Tlumatschau.

Howiezy ein, aus zerstreuten Gebirgswohnungen bestehendes großes Dorf, mit einem alten, itzt in einem Getreidboden verwandelten Schloß und Mayerhof eine Stunde von Wsetin gegen Südwesten gelegen, besitzt bey 900 Joche geringes Ackerland, und bey 800 Joche Wiesen. Nach der Beschreibung vom J. 1777 hatte dieses Dorf damal 422 Häuser, 503 Familien, 2929 Seelen, und von diesen bekannte sich ungefähr der dritte Theil zur evangelischen Religion. Bey der Beschreibung vom J. 1791 zählte man aber Häuser, nebst 14 neu zugebauten, nur 307, dahingegen Seelen 3185 Im J. 1778 wurde hier eine eigene Lokalkaplaney errichtet, im J. 1787 aber auch ein unkatholisches Betthaus hergestellet. Jetzt ist Howiezy der Herrschaft Wsetin einverleibet, vormals aber war es mit einigen umher gelegenen Dörfern ein besonderes Gut. Margareth Freyinn von Schneidau verkaufte es im J. 1687 um 21000 fl. dem Maximilian Freyherrn Ledenitzky von Ledenitz. Nach diesem erbte es im J. 1696 der Karl Podstatzky von Prusinowitz, und vom Karl Anton Podstatzky von Prusinowitz kaufte es im J. 1720 der Graf Niklas von Illieshazy um 44000 zur Herrschaft Wsetin an.

Hradek, Dorf mit einem Rittersitz und Mayerhof, zwey Meilen nordostwerts von Hungarischbrod gelegen, hat 57 Häuser, 58 Familien, 367 Seelen, besitzt bey 820 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Es ist mit dem dazu gehörigen Dorfe Mladotitz ein besonderes Gut von 10 $\frac{22}{64}$ Lahnen, 588 fl. 24¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und zählte im J. 1777, 132 Häuser 179 Familien, 934 Seelen. Im J. 1522 gehörte Hradek dem Johann, im J. 1534 dem Adam v. Lomnitz auf Brumow. Im J. 1683 verkaufte Gervasius von Gollen das Gut Hradek um 5000 fl. dem Franz Reitini von Margelit (oder Margelit), sein Sohn Franz Jakob Freyherr Reitini von Margelit aber (der auch das Lehen Slawitschin nächst Hradek besaß) hinterließ dieses Allodium seinen zwo Töchtern Polexina vermählten von Wildau, und Anna Katharina vermählten von Sebill. Ums J. 1750 kam es als Erbschaft in der Schätzung pr. 9846 fl. an den Freyherrn Georg Friedrich Bojakowsky von Knurow, und dieser verkaufte es im J. 1785 samt dem besonderen Gute Rokêtnitz, zusammen um 41000 fl., der itzigen Besitzerinn Frau Anna Podstatzky von Prusinowitz.

Hradek, ein ehemaliges Bergschloß in der Gegend des Dorfes Komna, von welchem zu Anfang dieses Jahrhunderts noch die Ruinen in dortigen Waldungen zu sehen waren.

Hradschowitz, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, eine Stunde nordwestwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf, am rechten Ufer der Olschawa, mit einer Lokalkaplaney, zählt 74 Häuser, 100 Familien, 486 Seelen; besitzt bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 150 Joche Weinberge. Von diesem Dorfe gehörten im J. 1360 zehn Lahnen dem Johann, und ein anderer Antheil dem Onscho v. Scharow. Wschebor v. Namiesst hatte ein Antheil an diesem Dorf im J. 1368; und einen der Andreas von Scharowetz in den Jahren 1385 und 1397. Den letzteren, nebst einen Antheil an Scharow, brachte seine Wittwe Katharina von Uhrzecz im J. 1408 ihrem zweyten Gemahl Miro von

von Malenowitz zu. Noch andere Antheile verkaufte der Jenik von Dobrotitz im J. 1387 dem Niklas von Schönwald; und im J. 1391 dem Dietoch v. Augezd. Des letzteren Wittib Hedwig, und ihr Sohn Liczko verkauften im J. 1416 17½ Lahnen allhier dem Benesch von Onschow; dieser aber im J. 1418 der Offka, Wittib des Mixo von Dobrkowitz, die sie im J. 1420 ihrem Stiefsohne Mixo von Augezd abtrat. Und noch über dieses gab der Onscho von Scharow im J. 1406 seiner Schwester Anna, und ihrem Gemahl Kaspar v. Schnellwald einen Allodialhof in Hradschowitz, mit dem Platze, worauf ehemals die Veste stand, und das halbe Dorf Lostitz.

Hrobitz, zur Herrschaft Lukow gehöriges Dorf von 23 Häusern, 28 Familien, 183 Seelen, zwischen Lukow und Sluschowitsch gelegen, hat bey 410 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Hrozinkau, zur Herrschaft Swietlau gehöriges, aus zerstreuten Gebirgswohnungen bestehendes Dorf mit einer Lokalkaplaney, und einem Kommerzial-Zollamte. Es liegt zwey Stunden sudwerts von Swietlau, gegen die hungarische Grenze, am Eingang eines engen, sich bey dem hungarischen Dorfe Drietoma endenden Thales, und die dadurch gehende Straße heisset der Hrozinkauer Paß. Der Ort hat nur bey 550 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1777 wurden hier 330 Häuser, 330 Familien, 1838 Seelen gezählt; nun aber enthaltet er (nebst 30 seit deme zugebauten Wohnungen nur 337 Häuser, aber 2090 Seelen. Zwischen dieser und dem hungarischen Dorfe Bisacza, liegt der berüchtigte Berg Lopenik, von dem an seinem Ort.

Hrozinkau, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, zwey Meilen ostwerts von Wsetin, im tiefsten Gebirge, gegen die hungarische Grenze, nahe beym Ursprung der

Bet-

Betschwa gelegenes Dorf mit einer Pfarr. Im J. 1777 zählte man hier 357 Häuser, 403 Familien, 2358 Seelen; im J. 1791 aber, 358 Häuser, 2762 Seelen. Es hat nur bey 100 Joche geringes Ackerland. Im J. 1790 wurde die alte hölzerne Kirche abgebrochen, und eine neue erbauet

Hroznalhota, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriger Markt mit einer Pfarr, drey Meilen südwerts von Hradisch gelegen, zählt 120 Häuser, 150 Familien, 692 Seelen; besitzt bey 800 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 130 Joche Weinberge.

Hrusska, siehe **Rausska**.

Hrziwin-Augezd, siehe: **Augezd**.

Hungarischbrod, siehe: **Brod**.

Husstienowitz, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges Dorf von 105 Häusern, 131 Familien, 614 Seelen, eine halbe Stunde nordwerts von Hradisch gelegen, besitzt bey 600 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 400 Joche Wiesen. Es war eines der ersten Stiftsgüter des Klosters **Wellehrad**, wurde aber öfters verpfändet. So besaß es im J. 1446 pfandweis der **Peter Zagicz v. Choltitz**; und ums J. 1500 erbte es nach dem **Johann von Lomnie** seine Schwester **Margareth**, die es im J. 1512 dem **Johann Diwisch von Zahradka** auf **Buchlau** verkaufte. Das mehrere davon bey **Wellehrad**.

Hwozdna, zur Herrschaft **Lukow** gehöriges, eine halbe Stunde nordwestwerts von Eluschowitz gelegenes Dorf mit einer neuerrichteten Lokalkaplaney, zählt 64 Häuser, 358 Seelen; und besitzt bey 410 Joche geringes Ackerland, auch bey 80 Joche Wiesen.

J.

Jablunka, zur Herrschaft **Wsetin** gehöriges, eine Stunde nordwestwerts von Wsetin gelegenes Gebirgsdorf von 80 Häusern, 90 Familien, 538 Seelen, hat

bey 280 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Jaluby, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges Dorf von 135 Häusern, 150 Familien, 878 Seelen, eine Stunde westnordwerts von Hradisch, am Fuße des Gebirges gelegen; hat eine Pfarr, die allzeit mit Stiftsgeistlichen aus dem Kloster **Wellehrad** besetzt war; und besitzt bey 700 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, auch bey 50 Joche Weinberge. Seit dem J. 1779 sind hier 29 neue Wohnungen angebauet worden. Zwischen diesem, und dem Dorfe **Suschitz** soll einst (nach dem **Strzedowsky**, und der Volkssage) ein Nonnenkloster gestanden seyn. Es heißt auch noch itzt ein öder Teucht, und ein Stück Feld in dieser Gegend: **Mnisska**, so in mährischer Sprache eine **Nonne** heißet.

Jankowitz, zur Herrschaft **Napagedl** gehöriges, zwey Stunden westwerts von Napagedl im Gebirge gelegenes Dorf von 100 Häusern, 109 Familien, 500 Seelen; hat bey 170 Joche geringes Ackerland. In den daran gelegenen Waldungen, an der Straße von Hradisch nach Zdunek, liegt der beruffene große platte Stein **Kralowistul** genannt, welcher die Grenze zwischen denen Herrschaften **Wellehrad** und **Napagedl** bezeichnet; und von dem man erzehlt, daß darauf ein alter mährischer König gespeiset haben solle. Ein zweyter aufgerichteter Stein mit einem eingehauenen Rade, stehet in einiger Entfernung davon, und ist unter dem mährischen Namen: **Megto** (Maut), bekannt. Bey diesem mußten ehemals die vorüber gehende Fuhrwerke Zoll bezahlen. In den anliegenden Gebirge, hart an der Herrschaft **Kwassitzer** Grenze, ist ein guter Sandsteinbruch, worinn viele Steinmetzarbeit verfertiget wird.

Jaroschau, zu den Gemeingütern der Stadt **Hradisch** gehöriges Dorf von 57 Häusern, 86 Familien, 469 Seelen, nahe nordostwerts von der Stadt am linken

March=

Marchufer gelegen, hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1228 dem Kloster **Wellehrad**, wurde aber im 15ten Jahrhundert der Stadt **Hradisch** verpfändet, und im J. 1530, mit mehreren anderen, gar käuflich überlassen.

Jaroslawitz, zur Herrschaft **Zlin** gehöriges Dorf, eine halbe Stunde von Zlin südostwerts gelegen, hat 65 Häuser, 68 Familien, 358 Seelen; und bey 160 Joche geringes Ackerland.

Jasena, zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges Dorf mit einer Kirche, eine Meile nordostwerts von Wisowitz gelegen; zählt 101 Häuser, 102 Familien, 593 Seelen, und besitzt bey 380 Joche geringes Ackerland, auch bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1778 bekannten sich hier 139 Personnen zur evangelischen Religion; und im J. 1782 wurde hier ein Betthaus errichtet, bey welchem ein Pastor bestellet ist.

Jasenka = Ober und Unter, zur Herrschaft **Wsetin** gehörige, nahe nordwestwerts von Wsetin gelegene zwey Dörfer, enthalten zusammen 58 Häuser, 84 Familien 518 Seelen, die sich im J. 1778 fast alle zur evangelischen Religion bekannten; und bey 150 Joche geringes Ackerland besitzen.

Jawornik, zur Herrschaft **Straznitz** gehöriges, eine halbe Stunde südwerts von **Welka** an der hungarischen Grenze gelegenes Dorf, zählt 114 Häusern, 146 Familien, 812 Seelen, und besitzt bey 630 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 80 Joche Hutweiden. Hier ist ein im J. 1782 erbautes evangelisches Betthaus, mit einem dabey angestellten Pastor.

Jaworowitz, zu den **hradischer** Stadtgemeingütern gehöriges, eine Stunde ostwerts von Hradisch gelegenes Dorf von 10 Häusern, 25 Familien, 104, Seelen, hat bey 120 Joche gutes Ackerland, und bey 50 Joche Wiesen.

Jenischowitz, Genischowitz, auch Gewischowitz, ein ehemals in der Gegend von Gaya gelegen gewesenes Dorf, war schon ums J. 1400 öde. Die Hälfte davon gehörte im J. 1391 zur Veste Kelczan. Drey Lahnen in dem wüsten Dorfe Jenichowitz mit einem Hof zu Mostienitz verkaufte im J. 1397 der Peter von Krawarz dem Oprud v. Zarasitz Sobyen von Zborowitz verkaufte im J. 1409 das halbe Dorf Jenischowitz mit halb Oswietiman dem Hanusch von Bistrzitz, und dem Protiwecz von Zastrzizl; die andere Hälfte von Wüst-Jenischowitz aber, verkaufte in eben diesem Jahr der Woitiech von Mosstienitz dem Johann von Tuczap.

Johannowna, zur Herrschaft Wsetin gehöriges Dorf von 75 Häusern, 80 Familien, 550 Seelen, eine halbe Stunde südostwerts von Wsetin gelegen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland. Im J. 1778 bekannte sich fast das ganze Dorf zur evangelischen Religion.

Jestrzebitz, siehe Gestrzebitz.

K.

Kaniowitz, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges, eine halbe Meile westwerts von Luhatschowitz gelegenes Dorf von 36 Häusern, 37 Familien, 225 Seelen, hat bey 340 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Maczko von Kaniowitz hatte das halbe Dorf Kaniowitz, und kaufte im J 1376 die andere Hälfte von seiner Bruders Tochter Kaczna; nach seinem Tod aber verkauften es seine Bürgen im J. 1381 dem Wilhelm von Sternberg-Zlin.

Karlowitz, ein älteres Dominikal Zinsdorf auf der Herrschaft Malenowitz, zählt 26 Häuser, 142 Seelen.

Kaschau, zur Herrschaft Lukow gehöriges Dorf von 71 Häusern, 80 Familien, 536 Seelen, mit einer Lo-

kal-

kalkaplaney, eine Meile ostwerts von Lukow gelegen; hat bey 350 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Im J. 1788 wurde der hiesige Mayerhof zerstücket, und sind eilf neue Ansiedlungen daraus hergestellet worden.

Kaschlamitz, ein ehemals zu **Zdunek** gehörig gewesenes, längst ein gegangenes Dorf.

Katerzinitz, zur Herrschaft **Wsetin** gehöriges, eine Meile nordwestwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 89 Häusern, 724 Seelen; hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Katerzinitz, ein älteres Zinsdorf auf der Herrschaft **Napagedl**, ist dem Dorfe **Halenkowitz** einverleibet.

Kelczan, zu den Gemeingütern der Stadt **Gaya** gehöriges Dorf von 41 Häusern, 41 Familien, 181 Seelen, mit einem Mayerhof, eine halbe Meile südostwerts von Gaya gelegen, hat keine Rustikalgründe, wohl aber 4½¾ Lahnen Dominikal Aecker. Im J. 1365 trat **Johann von Boskowitz**, Dechand zu Kremsier, seinem Bruder **Thas von Boskowitz-Brandeis** das Dorf und die Veste **Kelczan**, das halbe Dorf **Oswietiman**, und einige Gründe in **Tralek** ab; und dieser verkaufte im J. 1391 Dorf und Veste **Kelczan** mit **Sobolek**, **Hisle**, halb **Oswietiman**, halb **Jenischowitz**, und dem Zehenden von 14 Lahnen in **Wlkosch**, den **Friedrich von Czerhow**. Alle diese Güter kamen darauf an den **Erhard von Kunstadt**, welcher im J. 1407 das Dorf **Sobolek** davon verkaufte. Im J. 1417 verkaufte **Raczek von Zborowitz** die Veste **Kelczan** mit dem Allodialhof, und 14 Lahnen in **Wlkosch**, dem **Miro von Malotin**; dieser aber gleich wieder dem **Niklas von Lhota**. In den Jahren 1526 und 1531 besaßen **Kelczan** die Brüder **Bartholomäus** und **Georg Stolbasky von Doloplas**. Nach der mährischen Rebellion fiel dieses Dorf dem königlichen Fiskus zu, und kam, wahrscheinlich durch Kauf, an einen

von Paravicini. Darauf hielt es ein gewißer von Magicj, oder Magig, und nach diesem kam es als eine Oedung an den Anton Görz von Astein, der es seinen Söhnen Anton und Sigmund, Besitzern der Lehngüter Zadowitz und Kosteletz hinterließ. Von diesen starb der Sigmund zuletzt ums J. 1660, und nach dessen Tod ward es wegen nicht geleisteter Landesordnungsmäßiger Erforderniße dieser Besitzer, im J. 1662 dem königlichen Fiskus zuerkannt, worauf es Kaiser Leopold im J. 1664 der Frau Elisabeth Juliana gebohrnen Gräfinn von Zierotin, Wittwe nach dem Reinhard von Hillin, für des letzten Anforderung pr. 3000 fl. zum Eigenthum überlassen. Da sie es aber, als eine nunmehrige Ausländerinn, nicht besitzen konnte; so wurde es im J. 1666 durch den königlichen Kammer-Prokurator für 2600 fl. an die Stadt Gaya verkauft, die es seit deme besitzet, und dessen Wiederherstellung zu Stand gebracht hat.

Kelczan-Neu heißen einige auf denen Stadtgütern bey Gaya neu hergestellte Ansiedlungen.

Kelnik, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, zwey Stunden nordwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 39 Häusern, 39 Familien, 205 Seelen; hat bey 330 Joche geringes Ackerland. Ehemals gehörte es zum Gute Czastkow; wurde aber im J. 1602 davon ab, und dem Stephan Ledenitzky von Ledenitz verkauft, dessen Sohn Andreas es im J. 1611 besaß.

Kladna, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges Dorf von 34 Häusern, 34 Familien, 177 Seelen, eine Stunde südostwerts von Luhatschowitz gelegen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Kladrub, ein im J. 1406 zu Kwassitz gehörig gewesenes, nicht mehr vorhandenes Dorf.

Kleczuwka, Dorf mit einem Schloß und Mayerhof, zwischen Zlin und Wsetin gelegen, zählt 27 Häuser, 180 Seelen; besitzt bey 280 Joche geringes Ackerland, auch

auch bey 200 Joche Wiesen; und ist mit dem nahe gelegenen Dorfe Weseln, ein Gut von $6\frac{30}{64}$ Lahnen, 259 fl. $31\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Beyde Dörfer enthalten 69 Häuser, 410 Seelen. Im J. 1359 gehörte Kleczuwka zum Schloße Zlin. Im J. 1758 verkaufte dieses Gut der Rudolph Freyherr von Minquitzburg um 18000 fl. dem Freyherrn Joseph von Petrasch, von dem es in folgenden Jahr 1759 der Karl Joseph von Stiebig um 19000 fl. käuflich an sich brachte, der es noch itzt besitzt.

Klobouk, ein Städtchen mit einer Pfarr, eine Meile nordwerts von Brumow gelegen, zählte im J. 1777, 309 Häuser, 386 Familien, 1941 Seelen; enthielt aber im J. 1791 (nach dem seit 12 Jahren 57 neue Häuser zugebaut worden sind) 354 Häuser, 2345 Seelen; und besitzt bey 1200 Joche geringes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, auch bey 300 Joche Waldungen. Von diesem Städtchen gehören vier Fünftheile zur gräflich Illieshazischen Herrschaft Brumow; ein Fünftheil gehört zu dem von Zhorzischen Gute Brumow; und der Graf von Walldorf besitzt zu seinem Antheil Brumow, hier nur ein Schänkhaus und zwey Mühlen. Schon im J. 1356 war Klobouk ein Flecken, und Markgraf Johann gab demselben die Erlaubnüß sich weiter anzubauen: verliehe auch den neuen Ansiedlern zehenjährige Befreyung von Abgaben.

Kniezdub, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine Meile südostwerts von Straznitz gelegenes Dorf von 108 Häusern, 172 Familien, 757 Seelen, mit einer Lokalkaplaney; besitzt bey 700 Joche gutes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, bey 150 Joche Weinberge, und bey 100 Joche Hutweiden.

Kniezpole, zu den Gemeingütern der Stadt Hradisch gehöriges Dorf von 41 Häusern, 87 Familien, 408 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Hradisch gelegen; hat

hat bey 550 Joche gutes Ackerland, und bey 360 Joche Wiesen. Der mährische Namen heißet deutsch: **Priesterfeld**. Dieses Dorf wurde wahrscheinlich vom Kloster **Wellehrad** angelegt, dem es hernach gehörte, und welches dasselbe im J. 1530 nebst den Dörfern **Jaroschow**, **Marzatitz**, **Podole** und **Popowitz**, der Stadt **Hradisch** landläßlich überlassen hat.

Komarow, zum Gute **Pohorzelitz** gehöriges Dorf, eine Meile ostwerts von Napagedl gelegen, zählt 43 Häuser, 48 Familien, 247 Seelen, hat bey 200 Joche Ackerland, und wenige Weinberge. **Also von Komarow** verkaufte im J. 1368 sein Antheil an diesem Dorf dem **Janeczko von Wiczomierzitz**; und **Philipp von Wiczomierzitz** verkaufte im J. 1384 das ganze Dorf dem **Mixo von Malenowitz**=**Podhradie**.

Komarow, siehe: **Kumerau**.

Komna oder **Komnia**, zur Herrschaft **Swietlau** gehöriges Dorf, zwey Stunden ostwerts von Hungarischbrod gelegen, hatte im J. 1777, 117 Häuser, 131 Familien, 699 Seelen, zählt aber itzt schon 138 Häuser, 825 Seelen; und besitzt bey 800 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch etwas Waldung. Es gehörte schon im 15ten Jahrhundert zu **Swietlau**. Dieses Dorf ist übrigens als der Geburtsort des in der Kirchen und Gelehrten=Geschichte bekannten **Johann Amos Komenius** merkwürdig. Er ward gebohren im J. 1592, hielt erst Schule, wurde hernach Minister der mährischen Brüdergemeinde zu **Fulnek**, entflohe im J. 1621 nach **Lissa** in Pohlen, lebte nach der Zeit in Schweden, in England, in Siebenbürgen, zuletzt in Holland, und starb im J. 1671 zu Amsterdam. Der ehemalige Ingenieur Hauptmann **Müller**, Verfertiger der großen mährischen Karte, gedenkt in einem Brief an den **Johann Strzedowsky** zu Anfang dieses Jahrhunderts, der Ruinen zweyer alten Bergschlößer: **Hollostraz**, und **Hradek**, die damal noch in den

Wal=

Waldungen bey Komna zu sehen waren, hat sie aber in seiner Karte nicht angemerket.

Koritna, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, zwey Stunden südwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 73 Häuseru, 80 Familien, 420 Seelen; hat bey 720 Joche geringes Ackerland, bey 260 Joche Wiesen, und bey 300 Joche Waldungen. Im 16ten Jahrhundert führte von diesem Dorfe ein ritterliches Geschlecht den Namen. Nahe dabey im Walde entspringt aus einem steilen Felsen eine mineralische Quelle, welche der Arzt **Thomas Jordan von Klausenburg** schon im J. 1585 unter den übrigen mährischen Heilbrunnen beschreibet. H. **von Kranz** fand dessen Bestandtheile: phlogistischen Geist Eisenvitriol, Kalkerde, und Salz; und legt diesem Wasser auflösende und stärkende Krrft bey.

Koritschan, ein Markt mit einer Pfarr, einem Schloße, und einer Judengemeinde, drey Meilen westwerts von Hradisch gelegen. Im J. 1787 wurden hier 212 christliche 31 jüdische Familien, 990 christliche, 133 jüdische Seelen gezählet, nach der Beschreibung vom J. 1791 aber enthält der Ort in allen 155 Häuser, 1182 Seelen. Er besitzt bey 400 Joche gutes Ackerland, und bey 180 Joche Wiesen. **Koritschan** ist mit den dazu gehörigen Dörfern **Blissitz**, **Gestrzebitz**, und **Liskowetz**, ein Gut von 19 3/4 Lahnen, 4248 fl. 32 1/4 kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthält 294 Häuser 1885 Seelen. Schon in der Urkunde, kraft welcher **Albrecht von Cymburg** im J. 1349 von seiner Mutter **Sabina** 300 Markt Häuratgut auf **Koritschan** und **Czernikowitz** abgetretten bekommt, heißt dieser Ort ein Flecken. Er war eine Zugehör zum Schloße **Neu Cymburg**, und kam mit diesem im J. 1358 an den Markgraf **Johann**, und in der Folge an die Besitzern so oben bey **Cymburg** angeführet sind. Aus denen Freyherrn **Horetzky von Horka** besaß **Koritschan** im J. 1680 der **Gabriel Franz**, im J. 1712

der Anton Emerich, welcher im J. 1722 der letzte Mann seines Geschlechtes starb. Von einer Wittwe Freyinn Horetzky von Horka kaufte dieses Gut im J. 1743 um 164000 fl. der Freyherr Karl Joseph von Giller nach dessen Absterben es im J. 1765 sein Sohn Christian Freyherr v Giller antrat, der es eben itzt seiner einzigen, an einen Freyherrn von Münch vermählten Tochter hinterlassen hat.

Nahe bey Koritschan befindet sich ein mineralisches Gesundbad, so wider Krätze, Aussatz, und Steinschmerzen von guter Wirkung ist, und von den Anwohnern Swata Studinka (Heiligbrünnel) genennet wird. Ein anderer Schwefelbrunn liegt drey Viertelstunde von Koritschan in dem Walde Hlubocžek. Nicht weit von ersteren Bade wurde vor ungefähr 60 Jahren nach Gold gegraben, aber nichts gefunden: und noch sind von diesem Versuche die Stollen zu sehen. Ums J 1780 wurde bey Koritschan eine neue Glashütte angelegt, die zwar gute Erzeugniße liefert, aber der Buchlauer bisher noch nicht gleich gekommen seyn soll.

Koschik, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, eine Meile südwestwerts von Napagedl, im Gebirge gelegenes Dorf von 78 Häusern, 78 Familien, 400 Seelen, hat nur bey 50 Joche geringes Ackerland.

Kostelan, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges, eine Meile südwestwerts von Kwassitz gelegenes Dorf von 44 Häusern, 57 Familien, 273 Seelen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Kostellan, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges Dorf, zwischen Hradisch und Poleschowitz an der March gelegen, hat 73 Häuser, 90 Familien, 387 Seelen; bey 320 Joche gutes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Dieses Dorf war unter den ersten Stiftsgütern des Klosters Wellehrad, und heißt in der Urkunde vom J. 1228 Costelem.

Ko-

Kostelez, Dorf mit einer Pfarr und einem Rittersitz, nahe ostwerts bey Gaya gelegen, zählt 113 Häuser, 451 Seelen; besitzt bey 330 Joche gutes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, auch bey 80 Joche Weinberge, und ist für sich ein ollmützer erzbischöflicher Lehengut von $5\frac{28}{64}$ Lahnen, 986 fl. $25\frac{2}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, doch schon seit vielen Jahren mit dem nahe gelegenen Gute Zadowitz vereiniget, und wird von dem an letzterem Orte bestellten Amte verwaltet. Ums J. 1500 gehörte Kostelez dem Wenzl von Kostelez; und nach ihm dem Johann Skrbensky von Hrzisstie. Im J. 1528 und noch 1536 hielten es die Brüder Johann, Bohuslaw, und Georg von Doloplas, samt dem nahe gelegenen Lehen Zadowitz. Von diesen hatte der Georg die Elisska von Kostelez zur Ehe; der Johann aber verkaufte im J. 1530 seinen Antheil dem Zdenko von Schwabenitz. Im J. 1650 besaß Kostelez allein der Sigmund Görz von Astein, und von seiner Nachkommenschaft verkaufte es Niklas Sigmund Görz v. Astein (deme seine Brüder Johann Baptist, und Franz Adauct vorher ihre Antheile abgetretten hatten) im J. 1731 dem Freyherrn Amand Peterswaldsky von Peterswald, welcher es mit dem Lehen Zadowitz vereinigte, und beydes im J. 1761 kaduk hinterließ. Darauf kaufte im J. 1763 der Johann Georg v. Mühlensdorf, Kostelez um 10000 fl., und Zadowitz um 18000 fl. zu Lehen; aber schon im J. 1766 verkaufte er sie beyde wieder, Kostelez um 15000 fl. und Zadowitz um 18000 fl. dem Lorenz v. Hentschel, seit dessen Tod diese Lehen seine Söhne: Leonard, Christian, und Lorenz von Hentschel im Besitz haben.

Kostelez, zur Herrschaft Lukow gehöriges, eine halbe Stunde südwerts von Freystadtl gelegenes Dorf von 71 Häusern, 92 Familien, 470 Seelen, hat bey 550 Jo-

Joche zimlich gutes Ackerland, bey 140 Joche Hutweiden, und bey 460 Joche Waldung. Im J. 1399 gab **Zdenko von Sternberg-Lukow** der Agnes, Gemahlinn des **Stephan Schenknar von Heinzdorf**, 5 Mark Zinsen Heuratgut auf **Kostelez**.

Kozinecz, ein längst eingegangenes Dorf, war in der Gegend von Tetschowitz gelegen, und gehörte im J. 1406 zum Schloße **Malenowitz**

Kozogedek, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges Dorf, zwey Stunden südwerts von Ostrau bey **Hroznolhota** gelegen, hat 38 Häuser, 43 Familien, 202 Seelen; bey 340 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen

Kozogedsko zum Gute **Litentschitz** gehöriges Jagdhaus mit einem Mayerhof, und einigen Wohnungen, eine Stunde westwerts von **Litentschitz** gelegen

Kraczenowitz, ein im J. 1350 zum Schloß **Malenowitz** gehörig gewesenes, nicht mehr vorhandenes Dorf.

Kratensko ein zum Lehengute **Diwnitz** gehörig gewesenes ehemaliges Dorf, kommt schon im Belehnungsbrief vom J. 1651 als eine Oedung vor.

Krhow, zur Herrschaft **Swietlau** gehöriges, eine halbe Stunde südwerts von Bogkowitz gelegenes Dorf von 49 Häusern, 53 Familien, 296 Seelen; hat bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte schon im J. 1372 mit denen nahe gelegenen Dörfern **Pittin**, **Hostietin**, und **Komna**, zum Schloße **Swietlau**.

Krzekow, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, nahe bey **Wlachowitz** gelegenes Dorf von 25 Häusern, 29 Familien, 184 Seelen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, bey 70 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Hutweiden. Im 14ten Jahrhundert gehörte es zu **Wlachowitz**.

Kud=

Kudlow, zur Herrschaft Zlin gehöriges, eine halbe Stunde südwerts von Zlin gelegenes Dorf von 62 Häusern, 62 Familien, 311 Seelen, hat bey 340 Joche geringes Ackerland.

Kudlowitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges Dorf mit einem alten Rittersitz, eine Meile westsüdwerts von Napagedl gelegen, zählt 89 Häuser, 92 Familien, 456 Seelen; besitzt bey 400 Joche zimlich gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 20 Joche Weinberge. Im J. 1391 überließ Wenzl von Kudlowitz dem Mraro von Zerawitz sein Antheil an Kudlowitz, und im J. 1408 besaß Alsso Kuzel von Zerawitz die Dörfer Zerawitz, Hornicžitz und Kudlowitz.

Kumerau, mähr: Komarow, Dorf mit einem alten Rittersitz und Mayerhof, nahe bey Zwiezdlitz an der Gränze des brünner Kreises gelegen, zählte im J. 1777, 44 Familien, 223 Seelen, besitzt bey 220 Joche gutes Ackerland; und ist itzt mit dem Gute Chalkowitz vereiniget. Im 14ten Jahrhundert gehörten Antheile an diesem Dorf den Brüdern Jesco und Friedrich v. Komarow, dem Waniek von Muchnitz auf Mauchnitz, dem Janko v. Nemochowitz, dem Andreas v. Heroltitz, und anderen. Alle diese Antheile, samt Nemochowitz, kauften die Brüder Jarosch und Alsso v. Cymburg zwischen den Jahren 1376 bis 1391 an sich; und Albert v. Cymburg verkaufte im J. 1406 das ganze Dorf Komarow dem Protiwecz v. Zastržizl auf Chalkowitz.

Kunewald-Klein, zur Herrschaft Milotitz gehöriges, eine Stunde nordwerts von Milotitz gelegenes Dorf von 55 Häusern, 60 Familien, 281 Seelen, hat bey 500 Joche gutes Ackerland, bey 130 Joche Wiesen, und bey 60 Joche Weinberge. Dieses Dorf wurde im vorigen Jahrhundert von einem Grafen von Sereni mit neuen Ansiedlern aus dem Dorfe Kunewald im prerau-

er

er Kreise bevölkert, und nach diesem benennet. Diese Ansiedler nun, obwohl sie ringsum von mährisch sprechenden Slowaken umgeben sind, haben doch noch itzt die von ihren Vorfahren mitgebrachte, der schlesischen nahe kommende deutsche Sprache beybehalten.

Kunkowitz, zum Gute Litentschitz gehöriges, eine Stunde westsüdwerts von Litentschitz gelegenes Dorf von 38 Häusern, 54 Familien, 287 Seelen, hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Artleb v. Kunkowitz aus dem Geschlechte Zastrzizl übergab im J. 1498 seinen Söhnen Onscho, Slawusch, und Azmuz, seine Güter in Kunkowitz, Chwalnow, und Morawan. Im J. 1406 besaß Almuz darzu auch ein Antheil Morawan, Onscho aber ein Antheil an Nietkowitz, und nahm von diesem den Namen an. Letzterer nahm auch später seine Vettern, die Brüder Smil und Arkleb v. Zastrzizl-Nemotitz auf seine Güter in Kunkowitz, Nietkowitz, und Chalnow, in Gemeinschaft auf. Im J. 1514 gehörte es dem Wenzl Kropacz v. Newiedomi zu Litentschitz. Bey diesem Dorf wird eine Art Erde gegraben, woraus, seit mehreren Jahren guter Kalk gebrennet wird; und die daraus verfertigte Ziegel werden im Brennen zu Stein.

Kunowitz, in alten Urkunden auch Chunowitz, ein Flecken mit einer Pfarr, eine Stunde ostsüdwerts von Hradisch am Wasser Olschawa gelegen, zur Herrschaft Ostrau gehörig. Im J. 1777 wurden hier gezählet 393 Häuser, 2416 Seelen; im J. 1787, 420 Häuser, 495 Familien, 2472 Seelen; im J. 1791, 2478 Seelen. An unterthänigen Gründen besitzt der Ort 35 $\frac{44}{64}$ Lahnen, darunter bey 2000 Joche sehr gutes Ackerland, bey 130 Joche Weinberge, bey 300 Joche Wiesen, eben so viele Hutweiden, und ansehnliche Gärten. Kunowitz ist alt, war in vorigen Zeiten ein viel ansehnlicherer Ort, und wird von Einigen auch für den ehemaligen Sitz et-

wel-

welcher mährischer Bischöfe gehalten, die sich nach Verheerung **Wellehrads**, hieher begeben, und von hieraus der Kirche vorgestanden haben sollen. Urkunden Königs **Przemisl Ottokars** II. vom J. 1257 bezeugen, daß der Ort damal ein königlicher Flecken gewesen: und vorher schon hatte König **Przemisl** I. dem Kloster **Kanygern** die hiesige Maut verliehen. Das alte vornehme Geschlecht **von Kunowitz** (aus welchem **Zdislaw v. Kunowitz** im J. 1319 in der Geschichte vorkömmt) führte davon den Namen, und besaß es (oder doch anfänglich ein Antheil daran) vom Anfang des 14ten Jahrhunderts bis 1621. **Franko von Kunowitz** tauschte im J. 1368 von den Brüdern **Stephan** und **Witko von Ungersberg** die Hälfte ihrer Güter in **Kunowitz**, **Langendorf**, und **Mienikowitz** an sich. Im J. 1446 gehörte der Flecken **Kunowitz** (wohl nur ein Antheil) dem **Arkleb Krkel von Ostrau**; und eben diesen Antheil, oder einen anderen, mit den Dörfern **Nowawes**, **Mikowitz**, und **Dörfle**, dann dem besonderen Gute **Czastkow**, besaßen, im J. 1512 der **Johann** — im J. 1519 und noch 1535 der **Bohusch** — im J. 1538 der **Hinek** — nach diesem der **Wenzl von Zwole**, von welchen dieses Gut durch Erbschaft an seine Schwester **Barbara** kam, die es ihrem Gemahl **Johann Czrneziczky von Kaczowa** zubrachte, nach dessen Tod es noch im J. 1602 seine Schwester **Johanna Czrneziczka von Kaczowa** im Besitz hatte. Indessen hatten die Herren **von Kunowitz**, ums J. 1500 die Herrschaft **Hungarischbrod**, und um dieselbe Zeit auch nach und nach die Güter **Ostrau**, **Luka**, und **Hluck**, wo sich überall Schlößer befanden, an sich gebracht: und bey so vielen Besitzungen scheint das alte Schloß zu **Kunowitz**, von dem man keine Anzeige mehr siehet, eingegangen zu seyn. Später im 16ten Jahrhundert erlangte ein Herr **von Kunowitz** noch die Güter **Weiskirchen** und **Wisowitz**, und gegen dessen Ende

er=

erheuratete Arkleb von Kunowitz mit Elisabeth, der letzten Erbinn der Herren von Sternberg-Konopisst, die ansehnlichen Güter dieses Hauses. Kunowitz, samt Hluk, und Luka wurde, und ist noch der Herrschaft Ostrau einverleibet; und diese wurde zur Zeit der Rebellion nach dem Johann Bernard von Kunowitz dem Fisko zuerkannt.*)

Im J. 1315 wurde der Flecken Kunowitz von denen ins Land eingefallenen Hungarn, im ersten Anfall überwältigt, und verheeret; und im J. 1542 war das hiesige Schloß noch gegen die Einfälle der Türken in guten Vertheidigungsstand gesetzt worden.

Kurhow, siehe Krhow.

Kuzslau, zur Herrschaft Ostrau gehöriges Dorf von 86 Häusern, 116 Familien, 552 Seelen, zwey Meilen südwerts von Ostrau an der hungarischen Gränze gelegen; besitzt bey 580 Joche geringes Ackerland, und bey 500 Joche Wiesen. Hier ist ein Zollamt.

Kwalkowitz, siehe Chwalkowitz.

Kwassitz, oder Quassitz, ein Markt mit einer Pfarr und einem im Viereck gebauten ansehnlichen Schloße, eine Meile südwerts von Kremsier am rechten Ufer der March gelegen, über welchen Fluß hier eine Uiberfart auf Platten

---

*) Dieser Johann Bernard von Kunowitz war ein Sohn Johann Dietrichs des älteren, und Enkel des Johann, eines Bruders des gedachten Arkleb. Sein, des Johann Bernards Sohn, Johann Dietrich der jüngere, war damal jung aus dem Lande geflüchtet, und erlangte ums J. 1670 die Stelle eines Regierungs-Präsidenten beym Landgrafen zu Hessen-Kassel, und entweder noch er, oder sein Sohn Karl (welcher Hessenkasselischer General war) wurde im Jahr 1686 in den Reichsgrafenstand erhoben.

ten eingerichtet ist, welcher sich jeder, so die Straße von Kremsier nach Hradisch, und in Hungarn gehet, gebrauchen muß. Die hiesige große, schöne Pfarrkirche wurde ums J. 1736 vom Grundherrn, ganz neu erbauet. Der Ort zählt 116 Häuser, 206 Familien, 955 Seelen; und besitzt bey 350 Joche gutes Ackerland, auch bey 80 Joche Wiesen. Dazu gehören noch die Dörfer: **Bielow**, **Kostelan**, **Lubna**, **Neudorf**, **Silimow**, **Strzizowitz**, **Trawnik**, und **Wrbka**, die ganze Herrschaft aber beträgt: $31\frac{4}{64}$ Lahnen, 6525 fl. $15\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthält 482 Häuser, 714 Familien, 3525 Seelen. Bey **Kwassitz**, **Strzizowitz**, und **Trawnik**, ist guter, bey den übrigen Ortschaften nur mittelmäßig = und schlechter Getreidboden.

Im J. 1368 gehörte **Kwassitz** dem Herrn **Milota von Krawarz**, welcher auch den Flecken **Tlumatschau**, und das Dorf **Olschowetz** dazu besaß. Ihme folgten im Besitz die Herren v. **Beneschow = Kwassitz**, so wahrscheinlich Nachkömmlinge des **Milota**, oder doch von dem Geschlechte **Krawarz** waren. **Benesch von Beneschow = Kwassitz** besaß im J. 1406: **Kwassitz**, **Strzizowitz**, **Bielow**, **Ohnisky**, **Sulimow**, und **Kladrub**; und im J. 1412 hatte seine Wittwe **Elska von Cymburg** 500 Mark Morgengabe auf diesen Gütern angewiesen. Im J. 1420 gehörte die Veste **Kwassitz** der **Anna v. Beneschau**, und sie nahm darauf ihren Gemahl **Also von Ronow** in Gemeinschaft auf. Bald darauf kam **Kwassitz** an den **Marquard Kuzel v. Zierawitz**. Diesen überfielen im J. 1423 die böhmischen Taboriten, unter Anführung des **Victorin von Podiebrad** und des **Borzek von Dohalitz** in dem hiesigen, damal ansehnlichen Schloße, von dem sie jedoch nach dreytägiger Belagerung abzohen. Aber sie kamen noch dasselbe Jahr mit einer vom **Zisska** selbst angeführten stärkeren Macht, überwältigten das Schloß, steckten es in Brand,

und in diesem kam auch der obbenannte Besitzer mit allen den Seinigen ums Leben. Von seiner Nachkommenschaft kommen als Inhaber von **Kwassitz** vor: im J. 1439 der **Johann Kuzel**, im J. 1464 und noch 1483 der **Georg Kuzel**, im J. 1490 der **Ernst Kuzel**, nach dessen Tod es ums J. 1500 seine Wittwe **Katharina von Boboluſk** besaß. Nach ihr erbte es im J. 1510 der **Hinek Boczek von Kunſtadt**. Im J. 1523 und noch 1536 gehörte es dem in diesem Jahr gestorbenen **Johann von Sternberg**; nach ihm seinem unmündigen Sohn **Albrecht**; bald darauf dem **Kunata Kurowsky von Wrchlabie**, im J. 1543 und 1549 dem **Johann von Ludanitz**; im J. 1560 dem **Hinek von Ludanitz**; im J. 1590 und 1595 dem **Zawisch Nekesch von Landek**; nach ihm ums J. 1600 seiner Wittwe **Anna von Oberham**, von welcher es ihr zweyter Gemahl **Adam Krawarzky von Schlewitz** erbte; nach diesem im J. 1611 und 1614 dem **Wenzel Mohl von Modrzelitz** oder **Mühlradlitz**, der auch **Weiskirch** besaß; nach diesem endlich zur Zeit der mährischen Rebellion (nebst **Leipnik**) dem **Georg Bruntalsky von Wrbna**. Dieser starb während der Untersuchung; **Leipnik** fiel dem Fiskus zu, **Kwassitz** aber wurde seiner Wittwe **Helena** überlassen, welche sich im J. 1626 mit dem Freyherrn **Johann von Rottal** auf **Napagedl** vermählte; und dieser kaufte derselben im J. 1635 die Herrschaft **Kwassitz** ab, wurde auch im Jahr 1641 in den Grafenstand erhoben. Seine Erben, die Freyherrn und Grafen **von Rottal** besaßen sie darauf ununterbrochen, bis im J. 1751 der Graf **Leopold v. Rottal** (welcher es im J. 1747 nach dem Grafen **Johann Adam** übernommen hatte) starb. Nach ihm fielen die Herrschaften **Kwassitz** und **Zlin** an des **Johann Adam** hinterbliebene drey Töchter, und von diesen übernahm **Kwassitz** die **Maria Anna**, so an den Grafen

Adam

Adam Franz von Lamberg-Orteneck vermählet ist, und es noch besitzet.

Kwatschitz, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, nahe bey Ostrau gelegenes Dorf von 39 Häusern, 61 Familien, 324 Seelen; hat bey 280 Joche sehr gutes Ackerland. Im J. 1408 gab Mirko von Chlum dem Wenzel Herink von Slaupna 100 Mark Heuratgut auf Kwatschitz; und im J. 1412 traten beyde ihr Recht auf dieses Dorf dem Johann Schwehla von Sobiehrd ab, welcher sich darauf: von Kwatschitz, nannte. Im J. 1437 brachte Katharina v. Kwatschitz ihr Heuratgut auf diesem Dorf ihrem Gemahl Heinrich v. Budcze zu.

Kwietkowitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, zwischen Napagedl und Malenowitz gelegenes Dorf von 47 Häusern, 60 Familien, 307 Seelen, hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im Jahr 1350, und noch 1408 gehörte dieses Dorf zu Malenowitz.

L.

Labud, zum Gute Mosstienitz gehöriges, nahe dabey gelegenes Dorf von 57 Häusern, 220 Seelen, hat bey 150 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, und bey 35 Joche Hutweiden. Im J. 1371 gehörte Labud den Brüdern Niklas und Boczko v. Labud; und ersterer verkaufte es im J. 1376 dem Ulrich von Boskowitz. Waniek von Boskowitz verkaufte es im Jahr 1391, mit einem Drittheil am Dorfe Ransberg, dem Heinrich von Zastrzizl; dieser aber beydes im J. 1398 dem Semiko von Augezd, welcher darauf den Namen: von Labud, annahm, und noch im J. 1415 führte.

Lacznow, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, zwey Stunden nordwerts von Brumow gelegenes Dorf von 78 Häusern, 100 Familien, 692 Seelen, hat bey 1100 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen.

Lauczky, zu dem gräflich Walldorfischen Antheil **Brumow** gehöriges Dorf von 53 Häusern, 58 Familien, 347 Seelen, zwey Meilen nordwestwerts von **Brumow** gelegen; hat bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Lauka, zur Herrschaft **Malenowitz** gehöriges, nahe bey Malenowitz gelegenes Dorf von 59 Häusern, 60 Familien, 333 Seelen; hat bey 360 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1350 wurde es mit **Tetschowitz** und **Otrokowitz** zu **Malenowitz** angekauft. Der hiesige obere Mayerhof ist an sieben Ansiedler vertheilt worden.

Lauka, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges, drey Stunden südwerts von Hradisch gelegenes Dorf mit einem alten Schloße, zählt 101 Häuser, 110 Familien, 562 Seelen; besitzt bey 850 Joche gutes Ackerland, bey 60 Joche Weinberge, und viele Hutweiden. Im 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte **Lauka** zu dem unweit davon gelegenen Dorfe, und damaligen Schloße **Vorschitz**. Ums J. 1500 war es schon ein Eigenthum der Herrn **von Kunowitz**. **Johann von Kunowitz** schrieb sich im J. 1560 einen Herrn auf **Lauka**, indessen andere dieses Geschlechts da herum die Güter **Ostrau**, **Hluck**, und **Kunowitz**, im Besitz hatten. **Johann Bernard von Kunowitz** besaß diese Güter zur Zeit der Rebellion alle zusammen, und seitdeme ist **Lauka** mit **Ostrau** vereiniget.

Lebedau, zum Gute **Zdislawitz** gehöriges Dorf von 11 Häusern, 12 Familien, 65 Seelen; hat nur wenige Joche Ackerland.

Lei-

Leisek, oder Lisek, zum Gute Chwalnow, und mit diesem zum Gute Litentschitz gehöriges Dorf von 16 Häusern, 25 Familien, 96 Seelen; hat bey 40 Joche geringes Ackerland. Im J. 1512 gehörte es dem Znatha von Melitz. Vorher, im J. 1391 hatte Zdenko von Sternberg ein Antheil Leisek dem Niklas von Skalitz verkauft; und ein anderer Antheil gehörte im J. 1398 zu Litentschitz.

Leskawetz, zur Herrschaft Brumow gehöriges, eine Meile südwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 36 Häusern, 68 Familien, 486 Seelen; besitzt bey 540 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf bekannte sich im J. 1778 ganz zur evangelischen Religion. Im J. 1358 vertauschten die Brüder Janko, und Johann von Leskawetz ihr Gut in Leskawetz für einen Hof in Zarusek; und im J. 1397 verkaufte Witko von Strazowitz einen Lahn in Leskawetz dem Protiwecz von Zastrzizl.

Lhota-Franczowa, zur Herrschaft Brumow gehöriges, zwey Stunden ostnordwerts von Brumow gelegenes Dorf von 144 Häusern, 160 Familien, 1105 Seelen; mit einer im J. 1787 neu errichteten Pfarr, und neu erbauten Kirche; besitzt bey 800 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen. Ein kleiner Antheil davon gehört zum gräflich Walldorfischen Gute Brumow.

Lhota-Nedaschowska, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf, eine Stunde nordostwerts von Brumow gelegen, zählt 61 Häuser, 406 Seelen; besitzt bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Lhota-Wlachowa, zum gräflich Walldorfischen Antheil Brumow gehöriges Dorf, eine halbe Stunde nordostwerts von Wlachowitz gelegen, enthält 37 Häuser, 40 Familien, 257 Seelen; besitzt bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Lhota = Groß = und Klein, zum Gute Malenowitz gehörige zwey Dörfer. Ersteres liegt eine Stunde südwerts von Malenowitz, hat 65 Häuser, 71 Familien 335 Seelen, bey 380 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Das andere liegt eine halbe Stunde westnordwerts von Malenowitz, hat 31 Häuser, 32 Familien, 165 Seelen, und besitzt bey 130 Joche mittelmäßiges Ackerland. In beyden Dörfern waren Mayerhöfe, sie wurden aber, der in Groß = Lhota im Jahr 1783 unter 21, und der in Klein = Lhota im J. 1781 unter 12 neue Ansiedler vertheilet.

Lhota = Hrozna, siehe Hroznolhota.

Lhota = Ostro, siehe Ostrolhota.

Lhota = Neu, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine Stunde südostwerts von Welka an der hungarischen Grenze gelegenes Dorf von 142 Häusern, 206 Familien, 1100 Seelen, mit einer neu errichteten Lokalkaplaney; besitzt bey 730 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Hutweiden.

Lhota = Twarozna, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine Stunde von Straznitz südostwerts gelegenes Dorf von 90 Häusern, 119 Familien, 584 Seelen, hat bey 550 Joche gutes Ackerland, bey 80 Joche Weinberge, und bey 100 Joche Hutweiden.

Lhota = Ober = und Unter, zum Lehengute Wasilsko gehörige zwey Dörfer, bey zwey Stunden nordwerts vom Schloße Neu = Swietlau gelegen. Ersteres hat 56 Häuser, 59 Familien, 331 Seelen, bey 270 Joche geringes Ackerland, bey 140 Joche Wiesen, und bey 50 Joche Waldung; das andere enthält 35 Häuser, 35 Familien, 225 Seelen, bey 160 Joche geringes Ackerland, bey 120 Joche Wiesen, und bey 150 Joche Waldung.

Lhota, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Meile südwestwerts von Wsetin gelegenes Dorf. Es ist ei=

eigentlich in drey Dörfer getheilt. Ersteres hat bey 280 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen an Katastralgründen; das zweyte, Oberlhota genannt, und das dritte, bestehet nur aus obrigkeitlichen Zinslern. Zusammen enthalten sie 89 Häuser, 100 Familien, 580 Seelen.

Lhota-Podkopni, zur Herrschaft Lukow gehöriges, eine Meile ostwerts von Lukow in tiefem Gebirge gelegenes Dorf von 33 Häusern, 34 Familien, 200 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland, und bey 50 Joche Wiesen.

Lhotka, zur Herrschaft Wisowitz gehöriges, eine Stunde südostwerts von Wisowitz gelegenes Dorf von 32 Häusern, 32 Familien, 167 Seelen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Lhotka, zum Gute Zdunek gehöriges, zwischen Zdunek und Kwassitz gelegenes Dorf von 14 Häusern, 18 Familien, 102 Seelen, hat bey 180 Joche mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf verkaufte der Sobyen von Lhotka im J. 1409 dem Franko von Kunowitz.

Lhotka, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges Dorf, eine Meile westnordwerts von Hungarischbrod gelegen, zählt 36 Häuser, 44 Familien, 230 Seelen; besitzt bey 240 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 35 Joche Weinberge. Czenko von Tuczin, und Pardus von Zieranowitz verkauften im J. 1398 dieses Dorf den Brüdern Peter, Herso, und Smil v. Weletin, und im J. 14 7 nahm Margareth von Dobrawoda den Benesch von Slezan auf dasselbe in Gemeinschaft auf.

Lideczko, deutsch Unterlitsch, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf mit einer Pfarr, auch einem Salz- und Wegmautamte, zwey Stunden nordwerts von Brumow gelegen, zählt 123 Häuser, 150 Familien, 958 Seelen, und besitzt bey 850 Joche geringes Ackerland,

 auch

auch bey 120 Joche Wiesen. Dieses Dorf mit Wisokipole war zu Anfang dieses Jahrhunderts ein besonderes Gut, und wurde erst im J. 1728 wieder zu Brumow angekauft.

Liderzowitz, zur Herrschaft Straznitz gehöriges Dorf von 54 Häusern, 75 Familien, 367 Seelen, eine Stunde oberhalb Straznitz am linken Marchufer gelegen, hat bey 400 Joche gutes Ackerland, und bey 400 Joche Wiesen.

Lipau, mähr. Lipow zur Herrschaft Straznitz gehöriger Markt mit einer Pfarr, drey Meilen südwerts von Hradisch, und zwey Meilen ostwerts von Straznitz gelegen, zählt 153 Häuser, 174 Familien, 820 Seelen; und besitzt 21 $\frac{27}{64}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche gutes Ackerland, bey 400 Joche Weinberge, und viele Hutweiden. Im J. 1358 gehörte Lipow mit einem Antheil Niemczi dem Paul von Stranie. Im J. 1366 nahm Ctibor von Lipow den Benesch von Geyersberg (auch Gaysberg) auf seine Antheile an Lipow, Niemczi, und Koritna in Gemeinschaft auf; und im J. 1381 verkauften die Brüder Ctibor, Wernusch, und Wilhelm von Lipow, den ganzen Flecken Lipow mit halb Niemczi, und Antheil Koritna dem Peter von Krawarz zu Straznitz. Dieser wies im J. 1417 dem Liczko von Augezd 300 Mark Morgengabe auf den Flecken Lipow an, des letzteren Wittwe trat solche aber im J 1420 wieder dem Peter von Krawarz ab. Im J. 1513 kommt Johann von Zierotin als Herr auf Lipow vor. Im J. 1704 wurde dieser Flecken, nebst mehreren umliegenden Ortschaften, von den hungarischen Rebellen ausgeplündert, und abgebrannt.

Lipa, und Lipaw, siehe Lipow.

Lipina, zur Herrschaft Brumow gehöriges, eine Stunde nordwestwerts von Brumow gelegenes Dorf von 28 Häusern, 31 Familien, 223 Seelen, hat bey 370 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Li=

Lipow, oder **Lipa**, zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges, eine Stunde westwerts von Wisowitz gelegenes Dorf von 114 Häusern, 526 Seelen; hat bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 140 Joche Wiesen.

Lipow, siehe **Lipau**.

Lipowa, zum Lehengute **Slawitschin** gehöriges Dorf von 95 Häusern, 95 Familien, 363 Seelen; hat bey 460 Joche schlechtes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und ein Stuck Waldung.

Lipthal, Dorf mit einer Pfarr, und einem alten Schloße, eine Meile westsüdwerts vor Wsetin, im Gebirge gelegen, zählt 154 Häuser, 200 Familien, 1055 Seelen; besitzt bey 600 Joche geringes Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, auch etwas Waldung; und ist für sich ein besonderes Gut von $5\frac{4}{6}\frac{3}{4}$ Lahnen, 670 fl. $38\frac{2}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1778 bekannte sich fast der ganze Ort samt den hieher eingepfarrten Dörfern **Lhota**, **Roketnitz**, und **Seninka**, zur evangelischen Religion, und im J. 1783 wurde hier ein Betthaus für diese Glaubensgenossen gebauet, auch ein Pastor dabey angestellet. Im J. 1604 gehörte **Lipthal** dem **Bernard Podstatzky von Prusinowitz**, und von diesem Geschlechte besaß es noch ums J 1700, samt dem Gute **Howiezy** der Freyherr **Karl Anton Podstatzky von Prusinowitz**. **Lipthal** allein verkaufte die Freyinn **Maria Elenora Podstatzky von Prusinowitz** im J. 1703 für 23000 fl. dem Freyherrn **Ignatz Wilhelm Sedlnitzky von Choltitz**, und von diesem kaufte es im J. 1710 um 21500 fl. der Freyherr **Niklas Leopold Ottislaw von Kopenitz**. Im J. 1752 übernahm dieses Gut, als eine der freyherrlich **von Ottislawischen** Erbinnen, die **Karolina** vemählte Gräfinn **Engel von Wagrein**, nach welcher es im J. 1766 der Freyherr **Johann von Stomm** geerbet hat, der es im J. 1790 seinen unmündigen Söhnen nachließ.

Lisek, siehe Leisek.

Liskowetz, oder Leskowetz, zum Gute Koritschan gehöriges; eine halbe Stunde nordwerts von Koritschan gelegenes Dorf von 43 Häusern, 43 Familien, 215 Seelen; hat bey 350 Joche gutes Ackerland.

Litentschitz, Dorf mit einer Pfarr, und einem ansehnlichen Schloße, drey Meilen westsüdwerts von Kremsier gelegen, zählt 74 Häuser, 566 Seelen; besitzt bey 540 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und ist mit den zugehörigen Dörfern Kunkowitz, Strabenitz und einen Antheil an Rietkowitz, ein Gut von 19¾ Lahnen. Seit 80 Jahren ist demselben aber auch das besondere Gut Chwalnow einverleibet, und mit diesem beträgt es 3597 fl. obrigkeitliche Schätzung. Im J. 1371 und 1376 besaßen an Litentschitz Antheile, die Brüder Sdislaw und Johann von Litentschitz. Im J. 1382 hielt Arkleb von Kunkowitz - Zastrzizl Antheile an Litentschitz, Lisek, Strabenitz, und Chwalnow. Im J. 1391 überließ Jesco von Stenberg - Lukow ein Antheil Litentschitz mit den Dörfern Ober und Nieder-Skawsko, dem Miro von Milczan; und dieser verkaufte dieß Gut im J. 1398 dem Jessik von Morzitz. Heinrich von Zastrzizl kaufte im J. 1398 Antheile an Litentschitz, Strabenitz, und Lisek, von der Elska von Kassung, und zwey andere Antheile Litentschitz von Wilhelm von Litentschitz, und vom Niklas von Retschitz; verkaufte aber im J. 1406 das Ganze dem Bohusch v Strabenitz Noch kaufte im J 1406 der Protiwetz v. Zastrzizl ein Antheil Litentschitz vom Johann v. Ptenie; ein anderes im J. 1412 der Johann v. Langendorf vom Wilhelm von Opatowitz; und einen dritten besaß im Jahr 1415 der Paul von Przna. Später kommen in Urkunden als Herren auf Litentschitz vor, von denen die meisten wohl nur Antheile daran inn-

ge=

Digitized by Google

gehabt haben mögen: im J. 1490 der Georg von Zastrzizl; im J. 1504 und 1514 der Wenzel Kropacz von Newidiedomi, der auch Chwalnow besaß; im J. 1522 und 1527 der Christoph Kropacz; im J. 1531 der Bohusch ein Sohn des Heinrich Kropacz, und neben ihm im J. 1531 auch noch 1547 der Johann, ein Sohn des Christoph, der ebenfalls Chwalnow auch hielt; und neben diesem im J. 1546 der Alesch Kropacz von Newiedomi. Bald darauf gehörte Litentschitz dem Albert von Sternberg; und kam von diesem an seine Schwester Katharina, die es ihrem Gemahl Georg Mrakesch von Noskow Freyherrn von Lissowa zubrachte, welcher im J. 1558 als Herr davon vorkommt. Nach diesem kommt wieder ein Herr von Zastrzizl; und nach diesem der Georg Martinkowsky v. Rossecz (dessen Gemahlinn Katharina v. Zastrzizl war) im J. 1601 und 1609 als Herr auf Litentschitz vor; und nach ihm hielt es im J. 1614 der Adam Martinkowsky von Rossecz: Zwischen diesen aber führt der Paproczky auch noch im J. 1593 den Herrn Bernard Ludwig Tobara von Enzisfeld als einen Besitzer dieses Gutes an. Ums J. 1630 war Litentschitz an den Kardinal von Passman Erzbischofen zu Gran, und Primas in Hungarn gekommen, welcher es, nebst Wsetin, im J. 1637 seinem Neffen dem Grafen Niklas von Passmann hinterließ. Dieser verkaufte Litentschitz ums J. 1659 für 30500 fl dem Michael Ledenitzky von Ledenitz; kaufte es aber nach wenigen Jahren wieder zurück; und hinterließ es mit mehr anderen Gütern seinem Bruder Michael Urmeny von Urmen. Von diesem kam es an die Sidonia Herrinn v. Scherfenberg, geborne von Blinsdorf, die es bald um 60000 fl. dem Freyherrn Franz Annibal v. Stomm verkaufte, welcher auch das Gut Chwalnow besaß. Dessen Erben verkauften im J. 1693 das Gut Litentschitz

besonders um 96000 fl., und der Sohn **Franz Joseph** Freyherr **von Stomm** im J. 1713 das Gut **Chwalnow** um 62500 fl. dem Freyherrn **Franz Wilhelm v. Tonsern.** Beyde vereinigte Güter trat im J. 1718 dessen Sohn **Franz** Freyherr **von Tonsern** an, welcher wegen der in dem hiesigen Schloße eingerichteten mancherley mechanischen Werkstätten, vieler daraus gelieferten schönen, neu erfundenen Arbeiten und Maschinen, insonderheit der ersten **elektrischen** im Lande, berühmt geworden ist, und im J. 1778, der letzte Mann seines Geschlechtes, unbeerbt starb. Er hinterließ diese Güter (mit Uibergehung seines Schwestersohnes, eines Freyherrn **von Wieznik**) dem Schwestersohne seiner Gemahlinn (die eine geborne Freyinn **von Ordonez** war) dem **Franz Podstatzky von Prusinowitz**, welcher den Freyherrnstand erlangte, und den Beynamen: **von Tonsern** annahm. Dieser starb im J. 1788, und das Gut wird seitdeme für seine nachgelassene unmündige Kinder verwaltet.

Litsch-Ober, zum gräflich **Walldorfischen** Antheil **Brumow** gehöriges Dorf von 33 Häusern, 68 Familien, 425 Seelen eine Meile ostnordwerts von Klobouk gelegen, hat bey 420 Joche schlechtes Ackerland.

Litsch-Unter, siehe **Lideczko.**

Lopenik, ein im Umfange der Herrschaft **Swietlau**, zwischen dem mährischen Dorfe **Hrozinkau**, und dem hungarischen Dorfe **Bossaczka** gelegener, seit undenklicher Zeit zwischen Mähren und Hungarn strittig gewesener Berg, welcher erst im Jahr 1784, nach einer im Orte abgehaltenen Untersuchungs-Kommission, der Herrschaft **Swietlau** zuerkannt worden ist. Ein Theil dieses ungeheuren Berges ist mit einzelnen Gebirgswohnungen angebauet, und mit sogenannten **Kopaniczaren** besetzt. Als aber im J. 1790 das hungarische Dorf **Bossacza** diesen Berg, gegen das Urtheil der höchsten Hofstelle, nach der Sitte seines Landes, mit Gewalt an sich zu bringen versuch-

suchte, so wurden die meisten dieser Wohnungen zerstöret, und einige Menschen getödtet. Im J. 1791 wurden dieser zerstreuten Wohnungen, unter dem Namen: Dorf **Lopenik**, 113, und in diesen 606 Seelen gezählet.

Lubna, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges Dorf, eine Meile westsüdwerts von Kwassitz gelegen, hat 65 Häuser, 95 Familien, 502 Seelen; bey 380 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Ludkowitz, zur Herrschaft **Luhatschowitz** gehöriges Dorf von 53 Häusern, 62 Familien, 400 Seelen, nahe bey Luhatschowitz gelegen, hat bey 470 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Ludslawitz, ein nicht mehr vorhandenes, in der Gegend von Lukow gelegen gewesenes Dorf. Im J. 1376 wies **Johann von Sternberg = Lukow** seiner Gemahlinn **Hisla**, nebst mehr andern im **Lukower** Gebiete gelegenen Dörfern, auch dieses **Ludslawitz**, für 1000 Mark Morgengabe an. Eben derselbe gab im J. 1392 der Kirche zu **Ludslawitz** jährliche 7 Marke Zinsen daselbst, für die Seele des **Bohusko von Sazowitz**, und seiner Gemahlinn **Anna von Ludslawitz**, und wies der **Agnes von Slapanitz**, Gemahlinn des **Mixo**, 10 Mark Zinsen allda zum Heuratgut an, worauf sie im J. 1412, als Wittwe, den **Mixo von Kokor** in Gemeinschaft aufnahm. Aber nicht lange hernach verkaufte sie dieses ihr Recht auf **Ludslawitz** dem **Albert von Sternberg = Lukow** zurück.

Luhatschowitz, ein Dorf und Schloß, zwey Stunden ostnordwerts von Hungarischbrod gelegen, mit einer vor wenig Jahren neu errichteten Pfarr, zählt 90 Häuser, 106 Familien, 660 Seelen; besitzt bey 720 Joche geringes Ackerland, auch bey 300 Joche Wiesen. Zu dem hiesigen Schloße gehören noch die Dörfer: **Kaniowitz, Kladna, Ludkowitz, Prowodow, Pradlisko, Podhradi, Petruwka, Prjeczkowitz, Poslowitz, Rzete-**

techow, Wozna, Zilin; die ganze Herrschaft aber beträgt 37¾ Lahnen, 3607 fl. 51¼ kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthält 592 Häuser, 615 Familien, 3750 Seelen. Der Boden ist gebirgig, und wenig fruchtbar: Die Bewohner legen sich doch stark auf Pflanzen guter Obstbäume, und diese, nebst der Viehzucht, und Kimmel sammeln, sind ihre wichtigste Nahrung. Im J. 1550 kommt Hinek Bilik von Kornitz als Besitzer von Luhatschowitz vor. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß es der Wenzel Bartodegsky von Bartodeg, und es wurde um 20000 Thaler geschätzt, von der kaiserlichen Kammer eingezogen, die es wieder verkaufte. Im J 1630 gehörte es schon dem Paul von Sereni, und bey diesem gräflichen Geschlechte blieb es bis itzt. Die gegenwärtige Besitzerinn ist die Gräfinn Elisabeth Sereni von Kis-Seren.

Nahe bey Luhatschowitz befindet sich ein längst bekannter Sauerbrunnen, dessen Bestandtheile, nach dem Befund des Herrn von Kranz, sind: gährender Mineralgeist, etwas aufgelöstes Eisen, sehr viel alkalisches Salz, und etwas Kalkerde. Dieser Untersucher legt ihme eben die Eigenschaft, und eine dreymal so starke Kraft bey, als das Selterwasser hat; und er rühmet dessen Wirkung insonderheit, in hypochondrischen Zuständen, wenn sie auch aus Nerven-Schwäche, und Krämpfungen entstanden sind. Man mießt es dem Gebrauche dieses Brunnens bey, den das Vieh, daselbst viel trinket, daß hier noch niemal eine Viehseuche gewesen ist. Nebst diesem ist auch hier noch ein Schwefelbrunn, dessen man sich bisher weniger gebraucht.

Luka, siehe: Lauka.

Lukawetz-Groß und Klein, zur Herrschaft Lukow gehörige zwey Dörfer, nahe unterhalb dem Schloße Lukow gelegen. Ersteres zählt 71 Häuser, 84 Familien, 494 Seelen; und besitzt bey 210 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; das andere

hat

hat 36 Häuser, 42 Familien, 226 Seelen, bey 190 Joche mittelmäßiges Ackerland, und auch bey 100 Joche Wiesen. Seit dem das alte Bergschloß **Lukow** dem Einsturz überlassen ist, sind in dem Dorfe **Groß Lukawetz** so man auch **Lukow** heißet, die Wohnungen für die Beamten dieser Herrschaft befindlich.

Lukow, ein altes, itzt schon unbewohntes, allgemach eingehendes altes Bergschloß, vier Stunden ostwerts von Kremsier im Gebirge gelegen. Dazu gehören die Städtchens: **Freystadtl** und **Sluschowitz**, dann die Dörfer **Brzezowa, Drsskowa, Deschna, Hrobitz, Hwozdna, Kaschau, Kosteletz, Groß** und **Klein-Lukawetz, Lhota-Podkopni, Neobusa, Oberdorf, Ostrata, Sstip, Trnawa, Unterdorf, Walikow, Wittow, Wlczkow**, und **Wschemina**; die ganze Herrschaft aber beträgt $77\frac{6}{64}$ Lahnen, 7735 fl. $19\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthält 1106 Häuser 1280 Familien, 7340 Seelen. Der Getreidboden ist durchgängig nur mittelmäßig und geringe. Das herrschaftliche Amt befindet sich itzt in dem unterm Schloße gelegenen Dorfe **Groß-Lukawetz**. Ums J. 1782 wurde bey Lukow eine neue Glashütte angelegt; und im J. 1770 wurden auf dieser Herrschaft bey dem Dorfe **Sstip** Steinkohlen entdecket. Dem hiesigen Amte sind nunmehr auch die angekaufte besondere Güter **Przilep** und **Zieranowitz**, dann das im prerauer Kreis vorkommende Lehengut **Martinitz** einverleibet.

Das alte Schloß **Lukow** war vor alters landesfürstlich, kam im 13ten Jahrhundert an den Tempelherrn Orden; und geriet nach dessen Vertilgung in fremde Hände, denen es der Markgraf **Karl** im J. 1334 (so wie mehrere andere vorenthaltene landesfürstliche Tafelgüter und Schlößer) mit Gewalt entrieß. Um die Mitte des 14ten Jahrhunderts wurden die Herrn **von Sternberg** Besitzer desselben, und bey diesem Geschlechte blieb es, bis zu

En-

Ende des 15ten Jahrhunderts. Namentlich kommen aus demselben als Besitzer der Burg **Lukow** und des dazu gehörigen Gebietes vor: im J. 1372 **Zdenko** und **Johann** Brüder; im J. 1425 **Albert** und seine Brudersöhne **Georg** und **Laczko**; im J. 1453 **Matthäus** und **Georg**; im J. 1467 **Matthäus**; und im J. 1480 **Albert von Sternberg**. Unter ihrer Herrschaft geriet diese Burg zur Zeit der hußitischen Unruhen einmal denen das Land durchstreifenden böhmischen Taboriten; und im J. 1469 nach zweytägiger Belagerung, durch Verrätherey, dem hungarischen Könige **Matthias** in die Hände. Zu Ende des 15ten oder zu Anfang des 16ten Jahrhunderts kam **Lukow** mit seinem Gebiete an das Geschlecht **Kuna von Kunstadt**. **Wilhelm Kuna** komt im J. 1516, und **Johann Kuna von Kunstadt** im J. 1526 und 1531 als dessen Besitzer vor. Ums J. 1550 gelangte dieses Gebiet an das ritterliche Geschlecht **Nekesch von Landek**, aus welcher **Sigmund Nekesch von Landek** die **Anna**, einzige Tochter des **Wilhelm Kuna von Kunstadt** (letzten Mannes dieser **Kunstadt**tischen Linie) zur Ehe hatte, und Zweifels ohne durch sie die Güter **Lukow** und **Wsetin** an sich brachte. Er starb im J. 1591 ohne männliche Erben; und **Wenzl Nekesch von Landek**, der **Lukow** nach ihm antrat, hinterließ ebenfalls nur eine Wittwe ohne Kinder. **Lucretia Nekesch von Landek** *)

*) Einige, sogar die Lebensbeschreiber des berühmten Alberts von Waldstein, geben diese seine erste Gemahlinn Lucretia für eine verwittwete Nekesch von Landek, und gebohrene von Wiczkowa an, Aber es ist gewiß, und bestättiget es ihr vor wenig Jahren in der nun aufgehobenen Karthause Waldiz in Böhmen erhobenes Grabmal, daß sie keine verwittwete, sondern gebohrne Nekesch von Landek gewesen seye. Sie ist also glaublich diese Lucretia, eine Tochter des Sigmund, und der Anna von Kunstadt, die Paproczky schon anführt; und war ohne Zweifel vorher; die Gemahlinn des Arkleb Prusinowsky von Wiczkow, welcher ihrentwegen im J. 1603 als Herr auf Wsetin vorkommt.

die letzte dieses Geschlechts erbte darauf **Lukow**, **Wsetin**, und **Rimnitz**, und hinterliß sie im J. 1614 ihrem zweyten Gemahl **Albert Wenzl Eusebius von Waldstein** nachmaligen Herzog zu **Friedland**, welcher sie noch zur Zeit der mährischen Rebellion besaß, hernach aber, so wie alle seine übrige Besitzungen in Mähren, verkaufte. **Lukow** gehörte schon im J. 1630 einem Freyherrn **Minquitz von Minquitzburg**. Im J. 1660 und noch 1669 besaß es **Johann Friedrich** Freyherr **von Minquitz**, und einer seiner Nachkömmlinge, auch **Johann Friedrich** genannt, verkaufte diese Herrschaft im J. 1712 dem Grafen **Johann Joseph von Rottal** um 243000 fl.; von diesem aber kaufte sie im J. 1724 um 202000 fl. der Graf **Friedrich Johann von Seilern**, dessen Sohn Graf **Christian August** ihm im J. 1751 gefolget ist, sie noch besitzt, und im J. 1781 die Güter **Przilep** und **Zieranowitz** dazu angekauft hat.

Luschkowitz, zur Herrschaft **Zlin** gehöriges Dorf von 52 Häusern, 56 Familien, 275 Seelen, hat bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Lutotina, zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges, eine Stunde nordostwerts von **Wisowitz** gelegenes Dorf von 74 Häusern, 74 Familien, 407 Seelen, hat bey 280 Joche geringes Ackerland.

Luzna, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges Dorf zwey Meilen südwerts von Wsetin gelegen, zählt 103 Häuser, 130 Familien, 748 Seelen; und besitzt bey 300 Joche geringes Ackerland, auch bey 140 Joche Wiesen.

M.

Malenowitz, ein Markt mit einer Pfarr, und einem alten, zwar noch bewohnten, aber schon baufälligen Schloße, drey Stunden ostnordwerts von Hradisch gelegen, zählt 172 Häuser, 248 Familien, 1202 Seelen, und be-

besitzt bey 500 Joche gutes Ackerland, auch bey 300 Joche Wiesen. Zu dem hiesigen Schloße gehören eigentlich noch die Dörfer: Bohuslawitz, Karlowitz, Groß- und Klein-Lhota, Lauka, und Tetschowitz; und das ganze Gut beträgt $37\frac{58}{64}$ Lahnen. Mit dem daranstossenden, dem hiesigen Amte längst zugetheilten Gute Pohorželitz aber beträgt das Ganze $48\frac{55}{64}$ Lahnen 7874 fl. $40\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und enthält 550 Häuser, 760 Familien, 3896 Seelen.

Das hiesige alte Schloß soll (aufbewahrten Nachrichten nach) vom Markgraf Jodoch erbaut worden seyn, und man zeigt noch itzt zwey Zimmer in demselben, in welchen dieser Fürst gewohnt haben soll, so oft der sich der Jagden wegen hier aufhielt. Im J. 1427 wurde es von den böhmischen Taboriten eingenommen, ausgeplündert, und verbrannt; im J. 1605 aber kamen die Völker des Siebenbürger Fürsten Boczkay hieher, und richteten grossen Schaden an. Bis nach dem Tod des letzten Grafen von Salm-Neuburg war in diesem Schloße eine mit seltenen und merkwürdigen alten Waffen und Rüstungen angefüllte Gewehrkammer, darunter sich auch der schön gearbeitete stahlene Degen befand, welchen König Franz I. von Frankreich in der Schlacht bey Pavia im J. 1524 trug, und bey seiner Gefangennehmung dem Grafen Niklas von Salm-Neuburg übergab. Aber nach gedachten Tode des letzten Grafen wurden alle diese seltene und merkwürdige Stücke Versteigerungsweise verkauft.

Im J. 1345 kommt Wiknan von Malenowitz vor. Im J. 1350 aber verkaufen zwey Niklase von Malenowitz dem Czenko von Bechina und seinen Söhnen Stephan, Peter, und Janacz, die Veste (Munitionem) und das Dorf Malenowicz mit den Dörfern Kwitkowitz und Kraczenowitz, und diese kaufen noch darzu an von den Brüdern Milicz, Raczko, und Bunio von Teczowitz, die Dörfer Teczowitz, Otrokowitz,

Bu-

Buniow, Lhota, Lauky, und Brzezowa. Janacz von Bechina verkaufte im J. 1356 dieses ihm nach seines Vaters Tod zugefallene ganze Gut dem Markgraf Johann. Malenowitz war also landesfürstlich geworden, und erlangte unter dieser Herrschaft die Marktgerechtigkeit. Im J. 1406 verkaufte aber Markgraf Jodoch die Burg (Castrum) und den Flecken Malenowitz mit dem Hof, dazu die Dörfer: Teczowitz, Buniow, Otrokowitz, Kwietkowitz, Kozinetz, Dubrawiczky, Wissidubrawiczky, Weledubrawy, Bohuslawitz, Brzezowka, Kraczenowice, Luka, Teczowska-Lhota, und Brzezinka, Erhard dem älteren von Kunstadt zu freyen Eigenthum; und im J. 1408 verkauften die Brüder Erhard und Georg von Kunstadt diese Burg mit dem ganzen Gebiete den Kindern des verstorbenen Bohusch von Schönwald, Namens: Hinko, Bohusch, Elska, Anna, Catharina, und Margareth. Im J. 1446 komt Marquard von Malenowitz und Prakschitz in Urkunden als Zeuge vor. Ums Ende des 15ten Jahrhunderts gehörte Malenowitz dem Johann Buchlowiczky von Domamislitz. Dieser starb im J. 1504, mag dieses Gut aber vorher verkauft haben, denn Wilhelm Tettauer von Tettau hinterließ Malenowitz schon im J. 1498 seinen Kindern, und dessen Söhne Johann, Georg, und Wenzl von Tettau besaßen es noch im J. 1521 gemeinschaftlich. Wenzl komt vor ihnen noch im J. 1532 als Alleinbesitzer desselben vor; und ihm war ein anderer Wenzl Tettauer gefolget, der erst im J. 1560 starb. Nach diesem hielt es im J. 1573 und noch im J. 1579 der Burian Tettauer von Tettau. Später im 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts gehörte Malenowitz dem ritterlichen Geschlechte Bitowsky von Slawikowitz; hierauf dem im J. 1641 als Obristhofrichter in Mähren verstorbenen Karl Schwabensky von Schwabenitz; nach dessen Tod nochmal ei-

nem Bitowsky von Slawikowitz, welcher es seiner Wittwe Veronika Susanna hinterließ. Dieser folgte im Besitz des Gutes Malenowitz ihre Tochter erster Ehe Susanna Catharina Liboria Prakschitzky von Zastrzizl, welche zuerst einen Schwabensky von Schwabenitz zur Ehe hatte, im J. 1655 sich mit dem Freyherrn Johann Bohuslaw Wenzl Morkowsky von Zastrzizl Herrn auf Boskowitz vermählte, und nach dessen Tod nochmal im J. 1687 den Grafen, nachherigen Fürsten Walther Xaver von Dietrichstein zur Ehe nahm, Frau auf Boskowitz, Jessenitz, Swatoborzitz, und Malenowitz war, und im J. 1691 ohne Kinder starb. Malenowitz hatte sie vorher denen vier Grafen, Franz Karl von Lichtenstein-Kastelkorn, von Kolowrat, von Verdugo, und von Thurn, zusammen verkauft; aber bald hernach löste ersterer denen drey übrigen ihre Antheile ab, und brachte das Gut allein an sich; kaufte auch im J. 1699 das Gut Pohorzelitz dazu an. Von ihm erbte es sein älterer Sohn Graf Philipp; und diesem folgte nach seinem unbeerbt erfolgten Absterben dessen Bruder Jakob Ernst damaliger Fürstbischof zu Ollmütz, nachheriger Erzbischof zu Salzburg, welchem kraft dessen Testament, im J. 1747 der Sohn seiner Schwester Maria Franciska, Graf Karl Otto von Salm-Neuburg im Besitz der Güter Malenowitz, Pohorzelitz, Weiswasser und Hertwigswaldau folgte. Dessen Erb war im J. 1766 der einzige Sohn Karl Vincenz, welcher im J. 1784, der letzte Mann seines Geschlechts, im 40ten Jahr seines Alters starb, und nur drey unmündige Töchter als Erbinen seiner gesamten Güter hinterließ, von denen die älteste Ernestina, geboren im J. 1771, sich im J. 1792 mit dem Grafen Johann Anton von Lamberg-Ottenek zu Stein, vermählet hat.

Marschow, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, eine Meile ostnordwerts von Hungarischbrod ge-

legenes Dorf von 20 Häusern, 20 Familien, 96 Seelen, hat bey 110 Joche geringes Ackerland.

Marzatitz, zu denen Gemeindgütern der Stadt **Hradisch** gehöriges Dorf von 46 Häusern, 101 Familien, 551 Seelen, eine halbe Stunde südostwerts von Hradisch gelegen, hat bey 400 Joche sehr gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und bey 200 Joche Weinberge. Hier ist ein obrigkeitliches Bräuhaus; der hiesige Mayerhof aber wurde vor einigen Jahren unter neun Ansiedler vertheilet. Nordwerts vom Dorfe liegt ein hoher Berg, auf dem eine dem h. Rochus geweihte Kapelle stehet, und wovon eine herrliche Aussicht in die Ebene ist. In denen hiesigen Weinbergen haben die Hradischer Bürger viele kleine Landhäuser, worinn sie sich im Sommer erlustigen. Dieses Dorf hat das Kloster **Wellehrad** im J. 1530, mit mehr andern, der Stadt **Hradisch** überlassen.

Medlow, zum Gute **Drzinow** gehöriges Dorf von 21 Häusern, 30 Familien, 156 Seelen, hat bey 170 Joche mittelmäßiges Ackerland. **Medek von Medlow** verkaufte im J. 1351 dem **Benesch Huss von Dupow** 14 Lahnen allhier. Im J. 1359 verkaufte **Buzek von Potschenitz** das Dorf **Medlow** dem **Raczko von Zborowitz**, und seinen Brüdern. Im J. 1368 überließ **Matthias von Rattay** dieses Dorf seinem Bruder **Paul von Hawichstein**: doch komt im J. 1376 ersterer wieder als Besitzer der Dörfer **Medlow** und **Honietitz** vor. Im J. 1391 verkaufte **Stephan von Czerwene** sein Recht auf **Medlow** dem **Jano von Morkowitz**.

Medlowitz, zur Herrschaft **Buchlau** gehöriges Dorf, eine Meile westsüdwerts von Buchlau gelegen, hat 70 Häuser, 278 Seelen, und bey 120 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1391 verkaufte **Johann von Domamislitz** dem **Jesco Kuzel von Zierawitz** zwey Mark Zinsen allhier; und im J. 1415 wies **Wlczko von**

Medlowitz seiner Gemahlinn Dorothea 80 Mark Morgengabe auf Medlowitz an.

Mesericzko, ein ehemaliges Dorf, kommt schon im J. 1527 als eine zum Gute Zieranowitz gehörige Oedung vor.

Mikowetz, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, eine Meile ostsüdwerts von Hradisch gelegenes Dorf von 23 Häusern, 40 Familien, 290 Seelen, hat bey 270 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 80 Joche Weinberge.

Mikulaschow, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Meile westnordwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 60 Häusern, 68 Familien, 427 Seelen, hat bey 100 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Milokosst, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, eine halbe Stunde südwerts von Ostrau an der March gelegenes Dorf von 97 Häusern, 128 Familien, 565 Seelen, hat bey 500 Joche sehr gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und bey 200 Joche Hutweiden.

Milonitz, Dorf mit einer Pfarr, und einem Schloß vier Meilen nordwestwerts von Hradisch, an der Gränze des brünner Kreises gelegen, hat 61 Häuser, 88 Familien, 370 Seelen, besitzt bey 430 Joche gutes Ackerland; und ist mit einem Antheil am Dorfe Nesowitz, ein Gut von $7\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 1620 fl. $28\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1349 gehörten Antheile an Milonitz, Stuschitz, und Malkowitz, dem Mikesch von Przikas; und dessen Erben waren die Söhne des Tobias v. Nietkowitz, und des Pesco von Milonitz. Im J. 1353 haben Antheile an Milonitz der Jesco Kliss von Milonitz, und sein Bruder Jakob; und ersterer verkaufte den seinigen dem Niklas Dieczie von Milonitz. Im J. 1374 verkaufte Niklas Bistrzice von Ognitz ein Antheil an Milonitz dem Jesco Kropacz von Holnstein; aber im J. 1397 übernimmt ersterer wieder einen,

samt

samt dem Patronatrechte, vom Mraro von Milonitz. Um den Anfang des 16ten Jahrhunderts gehörte Milonitz dem ritterlichen Geschlechte Plachy v. Wodiehrad; und die Brüder Georg und Philipp von Wodiehrad besaßen es im J. 1539; ihnen aber folgte der Prokop Plachy von Wodiehrad. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts und noch im Jahr 1609 hielt es der Johann Krczma von Koniepas, im J. 1615 aber der Bernard Janauer von Strachnow. Bald darauf kam es mit dem im brünner Kreis vorkommenden Gute Schardiczka, an das Gut Neuschloß, und wurde im Jahr 1622, nach dem Adam Krawarzky von Schlewitz, mit diesem konfiszirt. Hierauf gelangte es, immer mit Neuschloß vereiniget, an verschiedene Besitzer, bis es im J. 1712 bey der Theilung zwischen den Kindern des Johann Baptist Freyherr von Ordonetz, Joseph und Franciska, samt dem Gute Schardiczka, von Neuschloß getrennt, an letztere kam. Diese war an einen Herrn Fragstein von Nimsdorf vermählt; verkaufte im J. 1714 noch das Gut Schardiczka; und hinterließ das Gut Milonitz, so wie es itzt ist, ihrem Sohne Karl Anton Joseph Freyherrn Fragstein von Nimsdorf, welcher dasselbe im J. 1733 um 60000 fl. an die Gräfinn Anna Barbara von Praschma verkaufte. Von ihren Erben kaufte es im J. 1760 um 68100 fl. der Franz von Pillersdorf, und von diesem hat es im J. 1778 der Fürst Franz von Liechtenstein um 80400 fl. erkauft, welcher es seiner im brünner Kreis gelegenen, anstossenden Herrschaft Butschowitz einverleibet hat.

Milotitz, ein Dorf mit einer Pfarr zugleich Landdechandey, einen erst in den Jahren 1739 und 1740 von Grund auf neu erbauten schönen Schloße und dabey angelegten zierlichen Garten, eine Meile südwerts von Gaya gelegen; zählt 116 Häuser, 160 Familien, 683 Seelen besitzt bey 670 Joche gutes Ackerland, auch einige Jo-

che Weinberge, und ist mit den dazu gehörigen Dörfern Czeloznitz, Klein-Kunewald, Mistrzim, Netschitz, und Waczenowitz, eine Herrschaft von $39\frac{3}{64}$ Lahnen. Seit den ersten Jahren dieses Jahrhunderts ist dem hiesigen Amte auch das angrenzende besondere, für sich $44\frac{1}{5}\frac{2}{4}$ Lahnen betragende Gut Swatoborzitz einverleibet, und beyde zusammen betragen 9767 fl. $43\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung. Sie haben beyde, ungeachtet der Boden viel sandig ist, größtentheils guten Getreide- und Weinbau; und zählen 833 Häuser, 940 Familien, 4412 Seelen. Das uralte, nun schon eingegangene vormalige Schloß, war in so guten Vertheidigungsstand, daß sich noch im J. 1706 der damalige Amtmann Zelinka mit einigen dahin geflüchteten Unterthanen, und wenigen, zufällig dagewesenen Reitern gegen einen starken Schwarm dahin gekommener hungarischer Rebellen erwehren, und sie mit vielen Verlust abtreiben konnte. Die Belagerten hatten auch noch Muthes genug, die geschlagenen Feinde bis zur Marchbrücke beym Dorfe Rohatecz zu verfolgen, und ihnen viele Gefangene abzunehmen. Bey dem zu Milotitz gehörigen Dorfe Czeloznitz, ist ein schöner Marmorbruch. Ehemals war in dem Umfange dieser Herrschaft noch ein Dorf Namens Rudnik, gelegen, welches, mit dem Dorfe Waczenowitz, von einem Grafen von Proskau dazu angekauft worden ist. Weil sich aber dessen Inwohner größtentheils auf Rauberey verlegt hatten, und daraus fortgeschaffet werden mußten; so wurde es im Jahr 1720 ganz geschleiffet, und aus den darzu gehörigen Gründen wurde ein herrschaftlicher Mayerhof errichtet.

Im J. 1360 besaßen Milotitz, samt denen nach der Zeit an die Herrschaft Göding gekommenen Dörfern: Dubinan, Jarobniewitz, und Mokronossic, die Brüder Zdenko und Czenko von Ronow auf Lettowitz. Czenko von Ronow gab im J. 1386 seiner Gemahlinn Anna von Boskowitz 600 Mark Morgenga-

gabe auf Milotitz und Dubnian, welche diese im Jahr 1407 mit ihrem zweyten Gemahl Wilhelm Zagicz von Hasenburg, dem Johann von Morawan verkaufte; und dieser kaufte im J. 1412 noch vom Hinek von Ronow dessen übriges Erbgut Milotitz dazu an. Im Jahr 1414 besaß Milotitz der Sezema von Kunstadt Gewissowitz, und Margareth eine Tochter des Onsso Tlukfch machte darauf Ansprüche. Nicht lange hernach kam Milotitz an einen Herrn von Krawarz. Georg von Krawarz, der letzte Mann der in Mähren damal blühend gewesenen Linie dieses Geschlechts, hinterließ es nebst mehr anderen Gütern, seinen vier Töchtern, welche es verkauften. Im J. 1500 gehörte Milotitz dem Niklas, im J. 1510 dem älteren Proczek; im J. 1518 dem Niklas; im J. 1526 und noch 1545 dem jüngeren Proczek von Zastrzizl: und letzterer besaß noch dazu die Dörfer: Rietschitz, Czeloznitz, und Hisle. Im J. 1560 hielten es die Brüder Friedrich, Bartholomäus, Johann Dietrich, und Bedrzich von Zierotin (Söhne des Paul, und Enkeln Wenzels auf Buchlau und Napagedl) gemeinschaftlich. Im Jahr 1574 besaß es Wenzel der ältere von Haugwitz und Biskupitz; im J. 1593 und später aber, der Bernard Ludwig Tobara Freyherr von Enzisfeld. Ums Jahr 1548 gehörte Milotitz schon dem Grafen Gabriel von Sereni, welcher nach dem Vater Swietlau geerbt, selbst aber auch noch die Güter Zlin, Lomnitz, und Kunewald, an sich gebracht hatte, und im Jahr 1664 starb. Milotitz und Swietlau bekam nach seinem Tod der jüngere Sohn Johann Karl, dessen männliche Nachkommenschaft es besaß, bis im J. 1746 der letzte Mann Karl daraus starb. Milotitz fiel nach dessen Tod an seine nachgelassene Tochter Karolina vermählte Gräfinn von Sct. Julien, und nach ihrem Absterben an den Grafen Anton von Sereni, aus der sogenannten bayri-

rischen Linie, welche von einem andern Sohne des obgedachten Grafen **Gabriel** abstammet, und in Mähren **Lomnitz** besitzt. Diesem folgte im Besitz von **Milotitz**, dessen Bruder **Ludwig** Domprobst zu Ollmütz; und nach dessen Tod fiel es an seinen Vetter **Karl** Grafen v. **Sereni** von der Linie zu **Luhatschowitz**, welcher auch in Hungarn begütert ist. **Milotitz** mit **Swatoborzitz**, und einem Freyhof zu **Wlkosch**, ist ein gräflich **Serenisches** Majorat.

Milowitz, ein im J. 1786 auf dem Gute **Zdunek**, an der Stelle ausgerotteter Waldungen neu angelegtes Dorf, von 13 Häusern, 63 Seelen

Miroschow, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, zwischen Klobuk und Wlachowitz gelegenes Dorf von 14 Häusern, 22 Familien, 141 Seelen; hat bey 240 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Mistrzim, zur Herrschaft **Milotitz** gehöriges, eine halbe Meile westwerts von Gaya gelegenes Dorf von 79 Häusern, 96 Familien, 432 Seelen, hat bey 800 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und bekam vor einigen Jahren, einen eigenen Lokalkaplan. Dieses Dorf gehörte dem Kloster **Wellehrad** schon im J. 1228; wurde aber von diesem im J. 1480 dem **Ctibor von Hartwikowitz** verpfändet, und im J. 1528 an den **Wilhelm Kuna von Kunstadt** auf **Neuschloß**, abgetretten, welcher es schon vorher auch pfandweis im Besitz gehabt hatte.

Mistrzitz, zu den **hradischer** Stadtgemeingütern gehöriges Dorf, eine Stunde ostwerts von Hradisch gelegen, zählt 80 Häuser, 130 Familien, 699 Seelen; und besitzt bey 750 Joche gutes Ackerland, bey 180 Joche Wiesen, auch bey 130 Joche Waldung. Im J. 1349 gehörte dieses Dorf dem **Jesco Kuzel**; und im J. 1406 auch noch 1420 besaß es, nebst den nahe gelegenen Dörfern: **Jaworowiczky**, **Wezeral**, und **Kurhow**, der

Jan

Jarosch von Sternberg-Wesseli, welcher darauf seiner Gemahlin Kunka von Michalowitz 750 Schocke Groschen Morgengabe anwies.

Mlaczow, zur Herrschaft Zlin gehöriges Dorf von 40 Häusern, 41 Familien, 206 Seelen; hat bey 130 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Morawan, zur Herrschaft Buchlau gehöriges, eine Stunde nordostwerts von Gaya gelegenes Dorf von 130 Häusern, 587 Seelen, hat bey 420 Joche gutes Ackerland, bey 60 Joche Wiesen, und bey 50 Joche Weinberge. Im J. 1353 gab Hedwig von Morawan ihrer Tochter Anna, sechs Lahnen in Morawan, und einige Aecker in Hisle. Im J. 1368 und noch 1392 besaßen ein Antheil an Morawan, die Brüder Dietrich und Stephan v Morawan. Gertrud v. Chwalkowitz, Gemahlinn des Wiknan v. Magetin verkaufte im J. 1371 zwey Lahnen in Morawan, zwey Lahnen in Mosstienitz, und einen halben Lahn in Hisle dem Artleb v. Zastrzizl-Kunkowitz. Im J. 1391 gehörte ein Antheil Morawan dem Johann von Morawan; und einen anderen besaß der Bartosch v. Morawan zu dem Dorf Klobuczek. Protiwecz v. Zastrzizl kaufte im J. 1406 hier mehrere Antheile an sich, und gab darauf, und auf das Dorf Kozuschetz, seiner Gemahlinn Elska 300 Mark Morgengabe.

Mosstinietz, Unter, ein Schloß, eine Stunde nordostwerts von Gaya gelegen, ist mit den dazu gehörigen Dörfern Gejow, Hisle, und Labud, ein Gut von 14 $\frac{3}{8}\frac{1}{4}$ Lahnen, 2626 fl. 6¼ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Es enthält in allem bey 900 Joche gutes Ackerland, bey 260 Joche Wiesen, bey 100 Joche Weinberge, und zählt 230 Häuser, 280 Familien, 1048 Seelen. Besitzer des Orts Mosstienitz waren ehemals: Lutold von Mosstienitz überließ im J. 1353 einen Hof allhier dem Johann von Blissitz. Gertrud von Chwalkowitz verkaufte im J. 1371 zwey Lahnen allhier, und zwey Lahnen

nen in Morawan dem Artleb von Zastrzizl. Im J. 1397 verkaufte Peter von Krawarz einen Hof allhier, und drey Lahnen im wüsten Dorf Genischowitz, dem Oprud von Zarasitz; und in eben diesem Jahr besaß hier auch der Bartosch von Morawan einen Hof. Im J. 1406 besaß Almuz von Zastrzizl-Kunkowitz hier ein Antheil nach seinem Vater Artleb; und im J. 1408 kaufte er noch ein Antheil von zwey Schwestern von Morawan dazu. Im J. 1412 kaufte Johann v. Mosstienitz-Zakrzan den hiesigen Antheil der Dorothea, einer Tochter des Lutold, und Gemahlinn des Prokop Schenkwitzer, verkaufte solchen aber wieder im J. 1418 dem Johann Pardus von Zieranowitz, welcher auch noch im J. 1437 von den Brüdern Artleb und Smil von Zastrzizl-Kunkowitz sieben Lahnen und die Mühle allhier an sich bringt. Ums J. 1500 gehörte Mosstienitz dem Wenzel Trutnowsky von Porostle, und im J. 1509 seiner Wittwe Gitka von Slatina. Im Jahr 1518 hielt es Johann von Honbitz. In den Jahren 1527 und 1529 besaß es der Getrzich Podstatzky; im J. 1538 und 1548 mit dem Dorfe Labud, der Hinek Podstatzky von Prusinowitz, und im J. 1557 der Johann Stolbasky von Doloplas. Ums Jahr 1650 brachte dieß Gut der Niklas Freyherr von Forgatsch an sich; und im J. 1685 verkaufte es Georg Friederich Freyherr von Forgatsch um 48000 fl., dem Hanns Sigmund Herrn von Peterswald. Dessen Enkel Amand Freyherr Peterswaldsky von Peterswald hinterließ es im J. 1761 samt den Gütern Tobitschau, Prerau, Strzilek, und Czetechowitz seinem Brudersssohne Bernard Freyherrn von Peterswald. Da aber dieser im J. 1763 unbeerbt starb; so fielen alle diese Besitzungen an den Grafen Joseph von Küenburg. Von diesem kaufte das Gut Mosstienitz im J. 1784 um 76000 fl. die verwitwete Frau Maria Cä-

Digitized by Google

cilia Kratochwil von Löwenfeld, geborne von Kramer, welche sich darauf nochmal mit einem Grafen von Lodi vermählte. Nach ihrem im J. 1792 erfolgten Absterben blieb zwar ihr nachgelassener Gemahl Nutznüsser dieses Gutes, aber das Eigenthum hat sie ihren Kindern erster Ehe vorbehalten, welche nunmehr, nach dem eben itzt mit Tod abgegangenen Stiefvater, dasselbe auch antretten. Der bereits volljährige älteste männliche Erb ist Rudolph Kratochwil von Löwenfeld.

N

Nadiegow, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine Meile ostsüdwerts von Straznitz gelegenes Dorf von 105 Häusern, 143 Familien, 753 Seelen, hat bey 220 Joche gutes Ackerland, und bey 70 Joche Weinberge.

Napagedl, ein Markt mit einer im J. 1789 zur Landdechandey erhobenen Pfarr, einer Salz-Niederlage, und einem im J. 1764 auf einer felsichten Anhöhe von Grund neu angelegten, nach mehreren Jahren vollendeten schönen Schloße und Garten. Nach Herstellung des itzigen Schloßes, wurde das vorige, mitten im Markte gelegene, von den Grafen von Rottal erbaute Schloß zu Wohnungen für Beamten bestimmt. Der Ort liegt eine starke Meile von Hradisch gegen Norden am linken Ufer der March in einem Thale, das sich gegen Norden und Süden in schöne Flächen erweitert. Er enthielt im J. 1777, 378 Häuser, 442 Familien, 2255 Seelen; im J. 1787 392 Häuser, 488 Familien, 2305 Seelen; im Jahr 1791 aber 394 Häuser, 2293 Seelen; besitzt bey 2200 Joche gutes Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, viele Hutweiden, auch bey 25 Joche Weinberge; und giebt einer schönen Herrschaft den Namen, zu der nebst Napagedl, der Markt Tlumatschau, die Katastral Dörfer: Kwit-

kowitz, Ottrokowitz Sazowitz, Zahlinitz, Topolna, Spitinau, Halenkowitz, Eleonorowitz, Zuttaw, Kudlowitz, Suschitz, Koschik und Jankowitz, dann die zwey Dominikal = Dörfer **Katerzinitz**, und **Scharow** gehören; die in allem $103\frac{46}{64}$ Lahnen, 13553 fl. $48\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung beträgt; im Jahre 1777 1677 Häuser, 1856 Familien, und 9341 Seelen, im J. 1787 aber 1746 Häuser, 2093 Familien, 9839 Seelen zählte; und eine große Strecke fruchtbaren Getreid Bodens an den Ufern der March, etwas Weinbau, zugleich aber auch gegen Westen ein großes, bis an die Grenzen der buchlauer und zdauneker Waldungen reichendes Gebirg in sich begreift. **Napagedl** liegt an der Hauptstrasse, die aus Hungarn über Hungarischbrod, und aus Oesterreich über **Bisenz** gegen **Olmütz** führt, und hat eine große Brücke über die March, wegen welcher das Dominium hier im Besitz einer Mauth ist. Die schöne Pfarrkirche ist zu Anfang dieses Jahrhunderts gebauet worden. **Napagedl** heißt in der mährischen Sprache eine **Tränke**; und, einer Uiberlieferung nach, soll dieser Markt von den **Malenowitzern** angelegt worden seyn, die ihr Vieh in diese Gegend auf die Weide trieben, und in der March tränkten. Etwann 300 Schritte jenseits der March quillt ein mineralischer Brunnen, von dessen Bestandtheilen Hr. **von Kranz** schrieb, daß sie aus viel elastischen Sauerbrungeist, einer großen Menge aufgelösten Eisen, und Kalkerde bestehen; und er befand ihn für geschwächte Mägen, und Gedärme, bey Verschleimung der Lunge, der Nieren, und Eingeweide sehr bewährt. Als Heilmittel wird dieser Brunnen dermal aber nicht gebraucht, weil er des vielen rostigen Eisens wegen zu angreifend seyn soll; das arme Landvolk bedient sich aber des Wassers zu Abkochung des Gemüses, um das Salz zu ersparren, dessen der Brunn viel hat; und sonst wird vieles Vieh zur Tränke hingetrieben

Im

Im J. 1386 verliehe Markgraf Jodoch das Schloß und Städtchen Napagedl mit seinen Zugehörungen dem Erhard von Kunstadt, und noch dasselbe Jahr gab er ihme auch die Macht es zu verkaufen, oder zu vertauschen. Im J. 1427 gerieth Napagedl mit mehr andern umliegenden Ortschaften in die Gewalt der böhmischen Taboriten, und erfuhr ihre Grausamkeit. Im J. 1469 bemächtigte sich König Matthias aus Hungarn des hiesigen Schlosses, das sich nicht ergeben wollte, mit Gewalt. Um diese Zeit, und bis gegen Ende des 15ten Jahrhunderts gehörte Napagedl den Herren Krawarz v. Tworkow; nach diesen besassen es die Herren Zahradeczky von Zahradek. Namentlich gehörte es im J. 1505 den Brüdern Peter Przibik, und Wenzel Sturm v. Zahradka, und ersterer kaufte im J. 1507 vom Hinek von Zakrzan auf Tuczap, einen Antheil des nun ganz zu Buchlau gehörigen Dorfs Strzibernitz zu Napagedl an. Nach ihm besaß es im J. 1516 der Diwiss von Zahradka, noch vor dem J. 1520 kam es aber durch Anna, die Tochter des letzten Besitzers dieses Geschlechts samt Buchlau, an Herrn Wenzel von Zierotin. Nach dessen Tod übernahm es sein Sohn Paul, und nach ihm hatten es seine Söhne: Friedrich, Bartholomäus, Johann Getrzich, und Bedrzich im Jahr 1560 im Besitz. Von diesem Geschlecht kam Napagedl noch im 16ten Jahrhundert an einen Herrn v. Wartenberg. Ungefähr ums J. 1626 brachte es Johann Freyherr v. Rottal an sich, welcher im J. 1641 in den Grafenstand erhoben wurde, und nebst vielen anderen Gütern auch Ottrokowitz, und Tlumatschau zur Herrschaft Napagedl ankaufte. Seine Verwandten besaßen selbe ununterbrochen bis zum J. 1762, in welchem der letzte Graf von Rottal, Franz Anton Herr auf Holleschau, Napagedl, und Bistrzitz starb, der diese seine Besitzungen, als er keinen männlichen Erben mehr

zu

zu erwarten hatte, allodialisiren ließ, und seinen drey Töchtern verschafte. **Napagedl** fiel der an den Grafen **Guido v. Dietrichstein** vermählten **Maria Anna** in der Schätzung pr. 400000 fl. zu. Diese starb im Jahr 1767, und überließ bey ihrem Tode die Herrschaft durch Testament ihrem im J. 1772 verstorbenen Gemahl zum lebenslänglichen Genuß, nach seinen Ableben aber ihrer Schwestertochter **Theresia** Gräfinn **v. Montelabate.** Diese vermählte sich im J. 1774 an den Grafen **Johann Ludwig von Kobenzl**, und besitzt die Herrschaft noch.

Die Herrschaft hat in ihrem Umfang noch itzt drey einzelne Schäfereyen: **Prusinek** unfern von Napagedl gegen Süden, **Buniow** zwischen **Ottrokowitz**, und **Tetschowitz**, und **Skalka**, nordwestlich von **Buniow** gelegen, an deren Stelle vormals Dörfer standen, die längst öde geworden sind.*) Das alte Schloß der Herren **von Krawarz**, und **v. Zahradeczky** stand auf einer Insel des Marchflußes, welche noch itzt **Kapla** heißt, aber mit Häuseln bebauet ist. Man findet dort noch Anzeigen von Gewölbern und Kellern, auch jenseits des Hauptrinnsals des Marchflußes, von Gräben und Wällen. Im Jahr 1742 wurde in diesem Markte ein hier gelegenes preussisches Kommando angegriffen, und während dem Gefech-

te

*) Wahrscheinlich waren die im 15ten Jahrhundert zum Schloß Malenowitz gehörig gewesene, längst verödete Dörfer: Rozinec, Dubrawiczky, Weledubrawy, Brzezuwka, Kraczenowice, und Brzezinka, ebenfalls gröstentheils im itzigen Napagedler Gebiete gelegen; und zwar in jener Gegend, wo itzt die Höfe Buniow und Skalka stehen. Dubrawa heißt deutsch: eine Aue; und aus diesen besteht die Gegend zwischen Ottrokowitz und Tlumatschan beym Hofe Skalka: außer deme aber konnte Malenowitz keine andere Auen gehabt haben. Und noch itzt heißt eben daselbst eine mit etwas Holz bewachsene Weide: Brzezinka.

te entstund eine Feuersbrunst. Im J. 1772 den 31ten Weinmonats brannte der ganze Ort samt dem Schloße ab. Im J. 1603 bestättigte Kaiser **Rudolph** II. dem Markte **Napagedl** die Privilegien, welche demselben im J. 1421 vom Kaiser **Sigmund**, im J. 1457 vom König **Ladislaus**, im J. 1496 vom König **Wladislaw**, und zu unterschiedlichen Zeiten von seinen Grundherren, den Herrn von **Zahradek**, und von **Zierotin** ertheilet waren. Auf der Herrschaft, bey dem Hof **Skalka**, wird harter grauer Marmor gebrochen, der aber itzt nur zum Kalkbrennen gebraucht wird; und im Gebirge des Dorfes **Jankowitz** hart an der Kwassitzer Grenze ist ein schöner Bruch von Sandsteinen vorhanden, aus welchen, und dem unfern davon liegenden Kwassitzer Bruche, beinahe die ganze Gegend mit steinernen Treppen, Thür und Fenster Futtern versehen wird. **Napagedl** ist im hradischer Kreis nördlich der letzte Ort, wo noch ordentlicher Weinbau bestehet, und auch deswegen bemerkungswerth, das es der Grenzort zwischen den **Hanaken** und **Slowaken** ist. Im Ort **Napagedl** ist noch durchaus die Hanakische Tracht; südwerts in **Spitinau**, **Topolna**, und **Halenkowitz** aber, ist schon kein **Hanak** mehr zu sehen

Nedachlebitz, zur Herrschaft **Hungarischbrod**, gehöriges, zwey Stunden westnordwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf mit einem alten Rittersitz, zählt 80 Häuser, 100 Familien, 497 Seelen; und besitzt bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 180 Joche Wiesen, bey 200 Joche Waldung, auch bey 20 Joche Weinberge. Im J. 1209 schänkte Markgraf **Przemisl** dieses Dorf der ollmützer Kirche, von der es doch bald wieder abkam. Im J. 1368 besaßen es die Brüder **Wiknan**, **Jarosch** und **Janczo** v. **Nedachlebitz**; und **Jarosch** besaß sein Antheil, mit einem Theil an **Klobuczek** noch im J. 1377. Im J. 1386 hielt einen Theil die **Margareth von Nedachlebitz**; und im J. 1392 einen anderen der

Sigmund Zich Kuzel von Nedachlebitz, welcher im J. 1399 noch einen Hof allda vom Jenko von Dobrowitz ankaufte, und im J. 1412 das Dorf Zlamani-Augezd dazu besaß. Ums J. 1490 gehört Nedachlebitz dem Getrzich von Trczka, nach diesem dem Philipp von Zastrzizl; nach diesem einer Frau von Zierotin, nach dieser im Jahr 1522 dem Felix von Koritna; und nach diesem dessen Sohne Johann. Mit Hungarischbrod wurde es erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vereiniget.

Nedakunitz, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges, eine Meile unterhalb Hradisch auf einer kleinen Marchinsel gelegenes Dorf von 123 Häusern, 150 Familien, 737 Seelen, hat bey 700 Joche gutes Ackerland, und bey 400 Joche Wiesen. Es gehörte schon im J. 1228 dem Kloster Wellehrad; war im J. 1477 verpfändet, und wurde wieder eingelößt.

Nedaschow, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf von 103 Häusern, 106 Familien, 644 Seelen, eine Stunde nordostwerts von Brumow gelegen, hat bey 450 Joche geringes Ackerland, und bey 150 Joche Wiesen.

Nemochowitz, ein Dorf mit einem alten Rittersitz, drey Stunden nordwerts von Gaya gelegen, zählt 77 Häuser, 110 Familien, 504 Seelen; besitzt bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen, und ist für sich ein besonderes Gut, von $6\frac{52}{64}$ Lahnen, 1184 fl. $49\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, aber schon seit langer Zeit der im brünner Kreis gelegenen fürstlich Lichtensteinischen Herrschaft Butschowitz einverleibet. Wilhelm von Wittonitz verkaufte im J. 1353 einen Hof allhier dem Wilhelm von Hernstein um 140 Mark. Im J. 1360 besaß Heinrich von Spranek Antheile an Nemochowitz und Althwiezdlitz. Im J. 1368 haben die Brüder Artleb und Protiwecz von Zastrzizl Antheile an Nemochowitz und Kunkowitz

Im

Im J. 1373 hat Jarosch von Buchlowitz Antheile an Nemochowitz und Chwalkowitz. Jarosch v. Cymburg kaufte mehrere Antheile an Nemochowitz: im J. 1376 vom Janko von Nemochowitz, und von Petrzik von Peterswald; im J. 1385 vom Onscho v. Zastrzizl-Chwalkowitz; im J. 1391, samt einem Antheil an Althwiezdlitz, vom Peter v. Krawarz; und im J. 1397 vom Protiwetz von Zastrzizl. Im J. 1407 aber verkaufte sein Brudersohn und Erb Albert v. Cymburg das ganze Dorf Nemochowitz dem Andreas von Pawlowitz.

Neobusa, zur Herrschaft Lukow gehöriges, eine halbe Stunde von Sluschowitz nordostwerts gelegenes Dorf von 33 Häusern, 36 Familien, 217 Seelen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland. Es kam im J. 1373 mit Sluschowitz durch Kauf an das Schloß Lukow.

Nesowitz, ein Dorf, zwey Meilen nordwerts von Gaya gelegen, zählt 36 Häuser, 71 Familien, 341 Seelen, und besitzt bey 500 Joche ziemlich gutes Ackerland, auch bey 140 Joche Wiesen. Ungefähr zwey Fünftheile davon gehören zum Gute Millonitz, drey Fünftheile aber zum Gute Neuschloß. Im J. 1417 kaufte Protiwecz von Zastrzizl dieses Dorf vom Karl v. Opatowitz; und im J. 1537 besaß es mit den Dörfern Morkuwek und Niemcziczky der Zdenko Zampach von Pottenstein nach seiner Mutter Elisska von Zastrzizl.

Netschitz, siehe Nietschitz.

Neudorf, mährisch: Nowawes, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges Gebirgsdorf von 82 Häusern, 87 Familien, 426 Seelen, bestehet aus bloßen Zinsleuten.

Neudorf, mährisch: Nowawes, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, zwischen Ostrau und Hradisch gelegenes Dorf mit einer Lokalkaplaney, besitzt 25½¾ Lahnen, darunter bey 1700 Joche sehr gutes Ackerland, und bey 140 Joche Weinberge. Es enthält 121 Häuser, 240

Familien, 1227 Seelen. Im J. 1538 hinterließ **Peter von Zwole** dieses Dorf mit den Dörfern: **Dörfle**, **Wesky**, **Czastkow** und **Kelnik**, doch hatte dieses Gut damal der **Zdenko von Schwabenitz** pfandweis im Besitz.

Neuschloß, mähr. **Nowizamky**, ein zwischen den Dörfern **Dobroczkowitz** und **Nesowitz** auf einer Anhöhe gelegenes Schloß, vier Meilen nordwestwerts von Hradisch, an den brünner Kreis grenzend. Dazu gehört **Dobroczkowitz** ganz, und von **Nesowitz** drey Fünftheile, beydes aber macht ein Gut von 10$\frac{41}{64}$ Lahnen, 2356 fl. 45$\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte **Neuschloß** denen **von Zastrzizl**, deren einer im J. 1348 den Grund zur Kirche in dem Dorf **Dobroczkowitz** legte; ein anderer, Namens **Protiwec**, aber das Dorf **Nesowitz** vom **Karl von Opatowitz** dazu ankaufte. Im J. 1528 und noch 1539 besaß **Neuschloß** der **Wilhelm Kuna von Kunstadt**, welcher das Dorf **Mistrzim** dazu ankaufte Im J. 1578 gehörte **Neuschloß** dem **Heinrich von Zastrzizl**, und hernach besaß es das ritterliche Geschlecht **v. Hradek**, dazu auch die Güter **Drzinow**, und **Potschenitz**. Im J. 1620 gehörte **Neuschloß** samt denen itzt davon getrennten besonderen Gütern **Millonitz** und **Schardiczka** dem an der damaligen Rebellion mitschuldigen **Adam Krawarzky v. Schlewitz**, und wurde von der kaiserlichen Kammer eingezogen; darauf im J. 1623 dem **Niklas Nusser v. Nussegg**, um 8598 Thaler mährisch geschätzt, käuflich überlassen. Dieser verwirkte aber diese Besitzung nach der Zeit ebenfalls; sie fiel im Jahr 1661 dem kaiserlichen Fiskus nochmal zu, und Kaiser **Leopold** überließ sie dem **Karl Kaspar** damaligen Churfürsten zu **Trier**, welcher sie im J. 1664 dem Grafen **Georg Ludwig v. Sinzendorf** verkaufte; und dieser trat sie noch dasselbe Jahr dem **Herzog Alexander Heinrich v. Holstein**.

stein-Sunderburg ab, welcher im J. 1667 starb, und dessen Erben sie am 5ten Weinmonats 1672 dem Freyherrn Johann Baptist v. Dippenthal verkauften. Dessen Erb war im J. 1689 der Freyherr Johann Baptist von Ordonez, welcher sie mittelst Testaments vom 11ten May 1708 seinem Bruder Joseph, und seiner Schwester Franciska vermählten Fragstein v. Nimsdorf nachließ. Dieses Geschwister theilte sich am 26ten Herbstmonats 1712 in diese überkommene Erbschaft dergestalt, daß Neuschloß mit Dobroczkowitz, und ungefähr drey Fünftheilen an Nesowitz (das ist das itzige Gut Neuschloß) dem Freyherrn Joseph blieb, seine Schwester aber Milonitz, mit dem übrigen Nesowitz, und dem Gute Schardiczka bekam. Ersterer verließ das nun abgetheilte Gut Neuschloß im J. 1717 seinen zween Söhnen Joseph und Johann Baptist Freyherrn v. Ordonez, welche es nach einigen Jahren dem Grafen Ludwig v. Sinzendorf verkauften. Dieser verkaufte es wieder bald an den Christoph Rzikowsky v. Dobrczitz, der im J. 1728 ohne Erben starb, und es seinem Brudersohne Ferdinand vermachte. Von diesem kam es schon wieder am 29ten August, 1729 an den Johann Joseph Rzikowsky von Dobrczitz, und noch im Herbstmonate desselben Jahrs verkaufte es dieser um 76500 fl. dem Johann Michael v. Furşteiner. Nach dessen Tod erbte es seine Gemahlinn, die sich nochmal an einen Grafen v. Oudalli vermählte, das Gut aber am 27ten März 1750 um 86000 fl. dem in der Gelehrten Geschichte bekannten Freyherrn Joseph Leopold v. Petrasch verkaufte. Nach dessen Tod im J. 1772 kam es an seine Tochter Anna Freyinn v. Petrasch; und von dem freyherrlich v. Petraschischen Geschwister kaufte es im J. 1790 um 100000 Gulden der Graf Johann Nepumuk v. Wengersky, der es im J. 1793 um eben diesen Preis dem itzigen Besitzer Anton Grafen von Wengersky überlassen hat.

Newogne, zu dem v. **Zhorziſchen** Antheil **Brumow** gehöriges Dorf, nahe bey Brumow gelegen, hat 54 Häuſer, 57 Familien 273 Seelen, bey 270 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wieſen.

Newſchowa, zum Lehngute **Waſilsko** gehöriges Dorf von 68 Häuſern, 94 Familien, 406 Seelen, eine Stunde oſtnordwerts vom Schloße **Swietlau** gelegen, hat bey 480 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Hutweiden, und bey 300 Joche Waldung.

Nezdienitz, Dorf mit einer Pfarr, und einem alten Rittersitz, woraus nun ein Brandweinhaus hergeſtellet iſt, eine Meile oſtwerts von Hungariſchbrod gelegen, hat 43 Häuſer, 50 Familien, 328 Seelen; beſitzt bey 420 Joche geringes Ackerland, auch bey 150 Joche Wieſen; und war mit dem dazu gehörigen Dorfe **Ruditz** ein beſonderes Gut, von $8\frac{3}{4}$ Lahnen, 1026 fl. $35\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; iſt aber nunmehr mit der Herrſchaft **Hungariſchbrod** vereiniget. In den Feldern dieſes Dorfes, am Fuße eines Berges quillt ein Geſundbrunnen von der Eigenſchaft des Selterwaſſers, welchen **Thomas Jordan** ſchon im Jahr 1585 unter die lang bekannte, ſtark beſuchte mähriſche Heilwäſſer zählet. Nach dem Herrn v. **Kranz** ſind deſſen Beſtandtheile: viel Sauerbrunngeiſt, aufgelöſtes Eiſen, alkaliſches Salz, und Kalkerde Er rühmet deſſen gute Wirkung in Verſtopfungen der Milchadern, Verhärtungen der Leber, der Nieren, und des Milzes; überhaupt, in allen Fällen, wo das Selterwaſſer anzurathen iſt.

Im J. 1374 gehörte ein Theil dieſes Dorfes dem **Onſcho** v. **Nezdienitz**; und **Miro** v. **Nezdienitz** kaufte im J. 1376 das Dorf **Brzeczkowitz**. Im J. 1392 überließ **Johann** v. **Wahorowitz** einen Antheil **Nezdienitz** dem **Wiknan** v. **Magetin**. Im J. 1407 kaufte **Hanuſch** v. **Prus** einen Hof allhier vom **Niklas Padiura** v. **Sirawy**, und im J. 1408 einen anderen vom

Bla-

Blasius v. Nezdienic. Im J. 1422 besitzt einen Antheil allhier nebst einen Theil an Miestkowitz, der Niklas Onschik v. Lipeny; und einen anderen brachte Margareth v. Nezdienitz ihrem Gemahle Martin v. Trmaczow zu. Im J. 1533 gehörte Nezdienitz dem Johann Orzechowsky v. Honbitz; und im J. 1538 dem Burian Swietlowsky v. Wlcznow. Ums J. 1650 hatte es eben denselben Besitzer mit Pohorzelitz, und Banow. Im J. 1720 verkaufte Wolfgang Graf von Sereni das Gut Nezdienitz um 36000 fl. der Regina Elenora v. Grumbach. Diese hinterließ es im J. 1730 ihrer Tochter Josepha, verwittwet gewesenen Freyinn v. Minquitzburg, nun wieder vermählten Freyinn Pilati v. Tassul; und von dieser hat es im Jahr 1740 der Graf Maximilian Ulrich v. Kaunitz um 40200 Gulden zur Herrschaft Hungarischbrod angekauft.

Niemczi-Ober, mähr. Horniemczi, und Niemczi-Unter, mähr. Dolniemczi, zur Herrschaft Ostrau gehörige zwey Dörfer, deren jedes einen eigenen Lokalkaplan hat. Ersteres liegt zwey Stunden südwerts von Hungarischbrod, besitzt $16\frac{2}{4}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, bey 250 Joche Hutweiden, auch bey 90 Joche Weinberge, und zählt 117 Häuser, 147 Familien, 737 Seelen. Das andere liegt eine Meile westsüdwerts von Hungarischbrod, hat $18\frac{3}{4}$ Lahnen, darunter bey 1300 Joches eben solches Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 200 Joche Hutweiden, bey 70 Joche Weinberge; und enthält 110 Häuser, 123 Familien, 613 Seelen. Im Jahr 1358 kommt Paul von Stranye als Besitzer von Niemczi und Lipow vor; und im Jahr 1359 verkauft er, mit dem Benesch von Gayersberg, als Vormund des Waisen Milota, dem Franko v. Kunowitz, seinem Bruder Peter und dessen Brudersohne Wenzel, ein Drittheil an Niemczi, ein Drittheil Koritna, und

 ein

ein Antheil Wolenow. Im J. 1366 nahm Ctibor v. Lipow den Benesch von Geyersberg auf seine Antheile in Lipow, Niemczi, und Koritna, in Gemeinschaft auf; und im J. 1387 verkaufte derselbe mit seinen Brüdern Vernusch und Wilhelm v. Lipow den ganzen Markt Lipow mit halb Niemczi, und Antheil Koritna, dem Peter von Krawarz zu Straznitz. Im J. 1406 verkaufte Markgraf Prokop das Dorf Niemczi dem Protiwecz v. Zastrzizl. Im J. 1464 besaß dasselbe der Johann Koprzik v. Honbitz; ums J. 1500 der Martin Krkel von Ostrau; im Jahr 1531 der Johann v. Kunowitz zu seinen Gütern Kunowitz, und Hungarischbrod; und mit Kunowitz kam es an die Herrschaft Ostrau.

Nietschitz, zur Herrschaft Kremsier prerauer Kreises gehöriges, zwey Stunden westsüdwerts von Kremsier gelegenes Dorf von 52 Häusern, 70 Familien, 330 Seelen, hat bey 450 Joche gutes Ackerland, und bey 240 Joche Wiesen.

Nietschitz, zur Herrschaft Milotitz gehöriges, eine halbe Stunde ostnördwerts von Gaya gelegenes Dorf von 58 Häusern, 60 Familien, 295 Seelen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Mit diesem, und vorgehenden, ist der Artikel Neczitz in dem Anhang unbekannter Oerter zu vergleichen.

Nitkowitz, oder Nietkowitz, ein nahe bey Litentschitz gelegenes Dorf, gehört halb zum Gute Litentschitz halb aber zur Herrschaft Kremsier prerauer Kreises. Es zählt 48 Häuser, 67 Familien, 291 Seelen, und besitzt bey 500 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 120 Joche Wiesen Im J. 1365 verkaufte Anna, Wittib des Budslaw von Nietkowitz, und ihre Söhne Blassko und Zbinko, sechs Lahnen in Nietkowitz dem Martin v Budkowitz; und dieser (welcher später Martin Nosczek v. Naczessitz heißt) kaufte im J. 1397 noch einen Hof daselbst von den Brüdern Damian, Georg,

org, und Mirie v. Nietkowitz; verkaufte aber bald alles dem Niklas Roman v. Mislegowitz; und dieser wieder im J. 1406 alles dem Onscho v. Zastrzizl-Kunkowitz, welcher es noch im J. 1437 samt Kunkowitz und Chwalnow besaß. Nebst diesem verkaufte noch im J. 1385 der Jesco Dupnik v. Nietkowitz 3½ Lahnen allhier dem Andreas v. Turowitz, und einen anderen Antheil dem Jesco Puklice. Der Andreas von Turowitz verkaufte seinen Antheil im J. 1415 seinem Sohne Jesco, und dem Andreas Sissel v. Nietkowitz; diese aber überließen solchen dem Ctibor v. Nietkowitz. Der Jesco Puklice verkaufte den seinigen im J. 1409 den Brüdern Pessik und Bolik v. Czechowitz. Endlich noch einen Antheil hatte an diesem Dorfe der Markgraf Jodoch, welchen dieser im J. 1387, samt einer Wiese bey Tieschan, dem Kremsierer Kapitel bestättigte.

Niwnitz, zur Herrschaft Ostrau gehöriger Markt mit einer Pfarr, eine Stunde südwerts von Hungarischbrod gelegen, zählt 206 Häuser, 300 Familien, 1300 Seelen; und besitzt bey 2000 Joche gutes Ackerland, bey 350 Joche Wiesen, bey 250 Joche Hutweiden, auch bey 30 Joche Weinberge. Im J. 1264 wurde Niwnitz dem Kloster Smilheim geschänkt. Im J. 1490 gehörte es den Brüdern Arkleb und Philipp v. Wiczkow. Von diesen kaufte es der Hinek v. Blizina, der es noch im J. 1536 schon als einen Markt besitzet. Nach diesem hielt den Ort im J. 1539 der Johann Kuna v. Kunstadt.

O.

Oberdorf, zur Herrschaft Lukow gehöriges, ostnordwerts nächst Freystadtl gelegenes Dorf von 68 Häusern, 79 Familien, 426 Seelen, hat bey 480 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Oberlitsch, siehe Litsch.

Ohnisstie, ein ehemaliges Dorf, gehörte im Jahr 1406 zum Schloße Kwassitz.

Oldrzichowitz, siehe Ondrzichowitz.

Olschowetz, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges Zinsdorf von 24 Häusern, 140 Seelen.

Olschowetz, zur Herrschaft Bisenz gehöriges, nächst an Bisenz südostwerts gelegenes Dorf von 60 Häusern, 60 Familien, 297 Seelen, dessen Inwohner nur Kleinhäusler und Zinsleute sind.

Olschowetz, itzt unbekannt. Es gehörte im Jahr 1416 zum Gute Tlumatschau, und im J. 1417 gab Johann v. Hostiehradek seiner Gemahlinn Dorothäa 40 Mark Morgengabe auf Olschowetz und Hosczinek.

Ondrzichowitz, zum Gute Pohorzelitz gehöriges Dorf mit einer Kirche, zwischen Malenowitz, und Napagedl gelegen; hat 48 Häuser, 60 Familien, 252 Seelen, und bey 280 Joche gutes Ackerland. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte es samt Pohorzelitz zur Veste Podhradie, und hieße Oldrzichowitz.

Orzechau-Groß, Dorf mit einer Pfarr, und einem alten herrschaftlichen Schloß, zwey Stunden westnordwerts von Hungarischbrod auf einer Anhöhe gelegen, zählt 50 Häuser, 70 Familien, 340 Seelen, und besitzt bey 300 Joche geringes Ackerland. Ehemals war es mit einigen dazu gehörigen Dörfern ein besonderes Gut; seit 140 Jahren aber ist es der Herrschaft Hungarischbrod einverleibet. Hier ist ein eigenes Bräuhaus für den nördlichen Theil dieser Herrschaft. Im J. 1368 verkaufte Ninek v. Orzechau, sieben Lahnen und einem Hof allhier dem Andreas v. Scharow. In den Jahren 1446 1457 und 1467 kommt Wenzel v. Orzechau als Zeuge vor. Im J. 1520 besaß dieses Dorf der Johann v. Bitkowa; im J. 1542 aber der Adam v. Zastrzizl. Ums J. 1650 gehörte das Gut Orzechau einem Gra-

sen

sen v. Gaschin, und von Benigna Gräfinn v. Gaschin kaufte es Graf Leo Wilhelm v. Kaunitz im J. 1653 um 35000 fl. zur Herrschaft Hungarischbrod an.

Orzechau = Klein, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges, eine Meile ostnordwerts von Bisenz gelegenes Dorf, mit einem neu angebauten Schloße, zählt 108 Häuser, 110 Familien, 482 Seelen, besitzt bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 70 Joche Weinberge. Im J. 1353 gehörte ein Antheil dieses Dorfes den Brüdern Sulko und Tobias v. Patschlawitz. Im J. 1373 überließ Czenko v. Orzechau seiner Mutter Dorothäa und seinem Stiefvater Stach v. Buchlowitz, sein Antheil Orzechau. Davon verkaufte letzterer im J. 1379 den Brüdern Artleb und Johann von Hradek 11½ Lahnen; und seine Wittwe, vorgedachte Dorothäa, trat im J. 1384 ihr Recht auf Orzechau und Chiletz, dem Miro v. Smrczan = Chlum ab. Nebst dem besaß im J. 1384 auch der Jarohniew von Buchlowitz ein Antheil an Orzechau und Chiletz. In den Jahren 1389 nnd 1391 kaufte Miric v. Podhradie = Malenowitz allhier 8½ Lahnen, und 8 curticulos, vom Witko v. Drazowitz, 9½ Lahnen vom Wiknan v. Magetin, und 7½ Lahnen vom Jenczo v. Honbitz, alles dieses zusammen aber verkaufte er im J. 1407 dem Sigmund v. Honbitz, welcher darauf den Beynamen: Orzechowsky annahm, den seine Nachkommenschaft beständig beybehielt. Im J. 1398 besaß auch Maniech v. Czastkow ein Antheil an diesem Dorf; und jenen des Miric von Chlum kaufte der Miric v. Wazan. Im J. 1406 brachte Anna (Wittib des Miric v. Rab oder Roh, königlichen Burggrafen zu Bisenz) ihrem itzigen Gemahl Protiwecz v. Zastrzizl 200 Mark Heuratgut auf Orzechau, zu. Dieser kaufte im Jahr 1412 noch 7½ Lahnen vom Zdenko v. Rostienitz, allhier dazu; und überließ alles seinen Stiefsöhnen Wenzel und Niklas von Roh.

Roh, die sich darauf ebenfalls des Namens: v. Orzechau gebrauchten. Später im 15ten Jahrhundert mögen es die Orzechowsky v. Honbitz ganz an ihr Geschlecht gebracht haben. Aus diesem hielt es im J. 1524 der Peter, und im J 1530 hinterließ es der Wenzel Orzechowsky seiner Wittwe Katharina v. Doloplas, welche sich nochmal mit dem Ctibor v. Wranow vermählte. Noch immer als ein besonderes Gut verkaufte es im J. 1683 der Matthias Lubetich Freyherr v. Capellet um 24000 fl. dem Grafen Rudolph v. Magni, welcher es noch im J. 1710 besaß; und von seinem Erben Maximilian Grafen v. Magni kaufte es im J. 1718 um 48500 fl. das Kloster Wellehrad, seit welcher Zeit es mit dieser ehemaligen Stiftsherrschaft vereiniget ist.

Ostrata, zur Herrschaft Lukow gehöriges, zwischen Lukow und Sluschowitz gelegenes Dorf von 31 Häusern, 38 Familien, 184 Seelen, hat bey 380 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1391 gab Jesco v. Sternberg-Lukow der Gemahlinn des Paul v. Ostrat auf einen Theil des Dorfes Ostrat 24 Mark Zinsen Heuratgut; und darauf nahm sie (als nunmehrige Gemahlinn des Dobesch v. Ostrat) die Kinder erster Ehe nach dem Paul, im J. 1409 in Gemeinschaft auf.

Ostrau, mähr. Ostrow, ein Städtchen mit einer Pfarr, einem herrschaftlichen Schloße, einer Judengemeinde, und einer sogenannten Fischer-Vorstadt, eine Meile westsüdwerts von Hradisch, auf einer vom Marchfluß gebildeten Insel gelegen, von der der Ort auch den Namen hat: denn Ostrow heißt in der Landsprache ein Eiland. Ostrau zählte im J. 1787, 319 Häuser, 384 christliche - 54 jüdische Familien, 1793 christliche - 218 jüdische Seelen; im J 1791 aber in der Stadt selbst 856, und in der Vorstadt 1216 Seelen. An Gründen besitzt es 30 2/4 Lahnen, darunter bey 1200 Joche sehr gutes Ackerland, wohl eben so viele Wiesen, bey 300 Joche Hut-

wei-

Digitized by Google

weiden, bey 100 Joche Waldung, und bey 80 Joche Weinberge. Hieher gehören noch die Märkte: Hluck, Hroznolhota, Kunowitz, Niwnitz, die Dörfer: Groß- und Klein-Blatnitz, Borschitz, Chliwitz, Dörfle, Kozogedek, Kuzilow, Kwatschitz, Lauka, Mikowetz, Milokosst, Ober- und Nieder-Niemczi, Neudorf, Ostrolhota, Slaukow, Strany, Tasow, Wessek, Klein-Wrbka, Zierawinek; und die ganze, größtentheils in fruchtbaren Boden gelegene, vielen und guten Weinbau besitzende Herrschaft beträgt 346 $\frac{31}{64}$ Lahnen, 24680 fl. 38$\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitliche Schätzung; und enthielt im J. 1787 in allem 3185 Häuser, 4055 Familien, 18814 christliche - 351 jüdische Seelen. Im J. 1568 wurde in dem Städtchen Ostrau das, vom Aeltesten der Eybentschitzer Brüdergemeinde Johann Blahoslaw in die Landessprache übersetzte neue Testament gedruckt, in welchem der Ort in lateinischer Sprache Insula hortensis genennt wird.

Ehemals gehörte zu Ostrau nur ein kleines Gebiete, denn die meisten übrigen Ortschaften waren abgetheilte Güter, und wurden erst von den Herren v. Kunowitz nach und nach dazu gebracht. In einer Grenz-Vergleichs-Urkunde vom J. 1322 kommen, Zdeslaw der ältere v. Sternberg mit seinen Söhnen, Sdeslaw dem jüngeren, Obristkammerern der ollmützer Czuda, und Stephan Holitzky, als Herrn von Ostrau vor; und zeuge Urkunden vom J. 1345 besaßen es Sdislaw der jüngere und Stephan v. Sternberg. Im J. 1415 hielten es die Brüder Hassek und Benesch v. Waldstein; und ersterer von ihnen verschrieb seiner Gemahlinn Anna v. Riesenberg auf die landesfürstliche Lehen: Hof und Vorstadt Ostroh, und die Dörfer Lhota und Unter-Blatnitz, 800 Mark Morgengabe. Im J. 1444 kommt Arkleb Krkel v. Ostrow als Besitzer von Kunowitz vor; und zwischen den Jahren 1500 und 1520 besaß

Mar-

Martin Krkel v. Ostrow die Güter Ober- und Unter-Niemcji, die er dem Johann v. Kunowitz zu Ostrau verkaufte. Ostrau hatten nach der Mitte des 15ten Jahrhunderts die Herren Krawarz v. Tworkow im Besitz gehabt; und im Jahr 1497 gehörte es dem Niklas von Klokoczna. Im J. 1509 besaß es schon der Johann v. Kunowitz, und theils er, theils seine Nachkommen brachten nach und nach die übrige einzelne Güter an sich, worein sich mehrere Personen dieses Geschlechts öfters theilten. Bernard v. Kunowitz hat sie alle, namentlich: Ostrau, Lauka, Kunowitz, und Hluck in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts, zusammen inngehabt, nahm aber an der im Jahr 1619 ausgebrochenen Rebellion Theil, und verlor sie alle, entfloh auch aus dem Lande. Die kaiserliche Kammer verkaufte darauf die ganze nunmehrige Herrschaft Ostrau, samt der im znaymer Kreis gelegenen Herrschaft Kromau, zusammen auf 600000 fl geschätzt, dem Fürsten Gundacker v Lichtenstein, Stammvater der itzt blühenden fürstlichen Linie dieses Hauses, die sie noch itzt als einen Theil des großen Majorats besitzet.

Ostrolhota, zur Herrschaft Ostrau gehöriges Dorf eine Meile ostsüdwerts von Ostrau gelegen, hat bey 700 Joche gutes Ackerland, auch bey 120 Joche Weinberge; zählt 117 Häuser, 169 Familien, 745 Seelen; und erhielt vor wenig Jahren einen eigenen Lokalkaplan. Im J. 1415 wies Hassek v. Waldstein seiner Gemahlinn Anna v. Riesenberg auf dieses Dorf Heuratgut an.

Oswietiman, zur Herrschaft Buchlau gehöriges eine Meile westsüdwerts von Buchlau gelegenes Dorf von 128 Häusern, 128 Familien, 586 Seelen, mit einer Pfarr, hat bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Im J. 1350 hatte Lambert von Naitz, mit seinem Geschwister Antheile an Oswietiman, Gnissowitz, und Chlum. Im J. 1365 überließ Johann v. Boskowitz Dechand zu Kremsier seinem Bruder

Thas

Thas von Boskowitz, mit dem Dorf und der Veste Kelczan auch das halbe Dorf Oswietiman: und dieser verkaufte im J. 1391 dieses, und noch mehr anderen Ortschaften dem Friedrich von Erhow. Dieser war im J. 1406 gestorben; und in eben diesem Jahr verkaufte Jarosch von Sternberg das ihme nach Marquarden v. Sternberg angefallene halbe Dorf Oswietiman dem Wznata Hecht v. Rossitz, der es gleich wieder dem Protiwetz v. Zastrzizl verkaufte. Dieser brachte im J. 1409 noch den Antheil des Hanusch v. Hradisch, und vom Sobien v. Zborowitz ein Antheil an Oswietiman mit halb Genissowitz an sich, und hatte bey diesem Kauf den Hanusch v. Bistrzitz in Gemeinschaft, der sich im J. 1420 v. Oswietiman, nannte. Ums J. 1490 gehörte Oswietman dem Getrzich v. Trczka; und im J. 1495 dem Philipp v. Zastrzizl.

Otrokowitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges Dorf von 98 Häusern, 116 Familien, 600 Seelen; mit einem herrschaftlichen Jagdschloß, und einer von der Gemeinde daselbst neu erbauten Kirche, zwey Meilen nordwerts von Hradisch, an der March, unfern vom Einfluß des Wassers Drzewnicza, gelegen, besitzt bey 500 Joche gutes Ackerland. Im J. 1350 kam Otrokowitz mit Tetschowitz und noch andern umher gelegenen Ortschaften, durch Kauf an das Geschlecht v. Bechina zu dem Schloße Malenowitz, und gelangte mit diesem erst an den Markgraf Johann, und denn an einen Herrn von Kunstadt. Nach diesen brachten es die Herrn Tettauer v. Tettau an sich. Wilhelm Tettauer v. Tettau hinterließ es im J. 1498, und im J. 1532 besaß es sein Sohn Wenzel: doch mögen es seine Brüder Johann und Georg, Herren auf Malenowitz, wohl gemeinschaftlich mitgehalten haben. Im Jahr 1550 kommt noch ein Wenzel Tettauer als Inhaber dieses Dorfes vor, welcher im J. 1560 starb. Gegen Ende des 16ten

Jahr-

Jahrhunderts wurde Otrokowitz von Malenowitz getrennt; und im J. 1609 besaß es der Wenzel Kokorsky v. Kokor. Zur Zeit der mährischen Rebellion gehörte es nebst Zlin, dem Christoph Zendler v. Hof. Bald darauf kam es an einen Podstatzky v. Prusinowitz, und Christoph Karl Podstatzky verkaufte es im Jahr 1641 einem Grafen von Althann. Von diesem endlich kaufte es im J. 1649 der Graf Johann v. Rottal zur Herrschaft Napagedl an, mit welcher es seitdeme vereiniget ist. An der Stelle des alten hiesigen Schloßes wurde vor einigen Jahren ein Getreidespeicher erbauet. Zwischen Otrokowitz und Tlumatschau haben die Grafen v. Rottal in der Aue Bahniak, mittelst Aufführung dauerhafter Dämme, einen, vom Marchfluß, zwey Teuchten und einigen Sümpfen eingeschlossenen natürlichen Thiergarten hergestellet, welcher noch itzt unterhalten wird.

P.

Pasowitz, oder Paschowitz, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, eine Meile von Hungarischbrod nordwerts gelegenes Dorf von 60 Häusern, 61 Familien, 282 Seelen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, und bey 140 Joche Waldung. Im J. 1360 hat Karl v. Paschowitz zehen Lahnen allhier. Im J. 1371 besaß ein Antheil der Sezema v. Paschowitz; und ein anderes sein Bruder Johann, der es im J. 1374 um 150 Mark dem Marsic v. Rzipcze verkaufte, welcher davon den Namen: v. Paschowitz annahm, solches aber im J. 1384 an den Stach v. Augezd vertauschte. Im J. 1407 kauften die Brüder Czenko und Wenzel v. Malotin das ganze Dorf Paschowitz von den Brüdern Czenko und Martin v. Scharow; im J. 1412 verkauften sie es aber wieder dem Wenzel v. Wolfenberg. Dieser wies darauf seinem Weibe

Els=

Elška 200 Mark Heuratgut an; trat aber das Dorf selbst dem **Heinrich v. Bielotin** ab, der es im Jahr 1417 dem **Jakob v. Rakodau-Postupek** verkaufte.

Penkow, ein nicht mehr vorhandenes, ehemaliges Dorf, so im 14ten und 15ten Jahrhundert zu **Pohorzelitz** und **Podhradie** gehörte.

Perlow, zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges, zwey Stunden ostwerts von Wisowitz gelegenes Dorf von 69 Häusern, 70 Familien, 414 Seelen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland. Von den hiesigen Innwohnern bekannten sich im J. 1778, 298 Seelen zur evangelischen Religion.

Petrein, oder **Petrow**, zur Herrschaft **Straznitz** gehöriges, eine halbe Stunde unter Straznitz, an der March gelegenes Dorf von 78 Häusern, 106 Familien, 614 Seelen; hat bey 600 Joche gutes Ackerland, und bey 120 Joche Hutweiden. Hier ist eine mineralische Quelle, welche **Thomas Jordan**, schon im J. 1585, unter die lang bekannte mährische Heilbäder zählte. Im J. 1704 wurde dieses Dorf mit mehr andern umher gelegenen, von den hungarischen Rebellen abgebrannt.

Petruwka, zur Herrschaft **Luhatschowitz** gehöriges, eine Stunde ostwerts von Luhatschowitz gelegenes Dorf von 43 Häusern, 43 Familien, 274 Seelen, hat bey 370 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Pisek, zum Gute **Wesseli** gehöriges, zwischen Ostrau und Bisenz gelegenes Dorf von 132 Häusern, 150 Familien, 686 Seelen, hat bey 750 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 26 Joche Weinberge. *Der Boden ist hier herum ungewöhnlich sandig, und daher hat das Dorf den* Namen; denn **Sand** heißt mährisch **Pisek**.

Pittin, zur Herrschaft **Swietlau** gehöriges, nahe ostwerts bey Bogkowitz gelegenes Dorf, mit einer im J. 1785 neu errichteten Pfarr. Es zählt 114 Häuser, 122

Familien, 773 Seelen, und besitzt bey 600 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, eben so viele Hutweiden, auch etwas Waldung. Schon im 14ten Jahrhundert kommt es unter denen zur Burg Swirtlau gehörigen Ortschaften vor.

Podhrady, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges, eine halbe Meile nordostwerts von Luhatschowitz gelegenes Dorf von 35 Häusern 37 Familien, 238 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland. Unter diesem Namen kommt im 14ten und 15ten Jahrhundert ein Dorf mit einer Veste vor, so aber nicht das gegenwärtige zu seyn scheinet, sondern in der Gegend von Malenowitz und Pohorzelitz gelegen gewesen seyn mag, wo man noch itzt, eine Viertlstunde westwerts von Pohorzelitz, nahe dort, wo die alte Pfarrkirche stehet, Merkmale von Wällen, und Gräben siehet. Im J. 1350 trat Herbord v. Podhradie sein Antheil Podhradie dem Sohne Zdislaw ab. Im J. 1368 verkaufte Konrad v. Dobrotitz das Dorf und die Veste Podhradie mit den Dörfern Swoisic, Penkow, Uhorzelitz, und Oldrzichowitz, dem Maczlaw von Moryn oder Mienin; und dieser verkaufte im J. 1371 alles beysammen dem Niklas v. Malenowitz, welcher darauf den Namen: v Podhradie annahm, und es noch im J. 1408 besaß. Im J. 1417 hielt alle diese Ortschaften der Emil v. Malenowitz-Podhradie.

Podoly, zu den Hradischer Stadtgemeingütern gehöriges, eine Meile ostsüdwerts von Hradisch gelegenes Dorf am Wasser Olschawa, zählt 43 Häuser, 76 Familien, 366 Seelen, und besitzt bey 430 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 16 Joche Weinberge. Es gehörte einst zum Kloster Wellehrad, und wurde erst im J. 1530, mit vier andern Dörfern der Stadt Hradisch überlassen.

Pohorzelitz, ein Dorf mit einer Pfarr, und einem geräumigen, vom ollmützer Bischof Jakob Ernst von

Lich-

Lichtenstein-Kastelkorn, als Grundherrn neu erbauten Schloße, auch dabey angelegten artigen Garten, zwey Stunden nordwerts von Hradisch auf einer, eine angenehme Aussicht gewährenden Anhöhe gelegen, zählt 61 Häuser, 70 Familien, 347 Seelen; besitzt bey 220 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und ist mit den dazu gehörigen Dörfern Komarow und Ondrzichowitz, ein besonderes Gut von $9\frac{5}{6}\frac{1}{4}$ Lahnen; so aber schon seit Anfang dieses Jahrhunderts dem angrenzenden Gute Malenowitz einverleibet ist. Im 14ten Jahrhundert kommt dieses Dorf unter den Namen Horzelitz, und Uhorzelitz vor; und gehörte damal, auch noch im J. 1417 zur Veste Podhradie. Ums J. 1500 besaß Pohorzelitz das ritterliche Geschlecht Woysky von Bochdanczowitz. Im J. 1512, auch noch 1526 gehörte es dem Johann Onssik — und im J. 1540 dem Dalibor Onssik v. Bielkowitz. Nicht lang hernach kam es an einen Prusinowsky v. Wiczkow. Ums Jahr 1640 hatte es mit denen Gütern Banow und Nezdienitz eben denselben Herrn. Im J. 1699 kaufte das Gut Pohorzelitz von dem Freyherrn Franz Leopold Forgatsch v. Ghymeß um 46000 fl. der Graf Franz Karl von Lichtenstein-Kastelkorn, welcher auch das anstossende Gut Malenowitz gekauft hatte, und seit dem sind beyde Güter vereiniget geblieben, und werden von dem zu Malenowitz angestellten gemeinschaftlichen Amte besorget.

Polanka, zur Herrschaft Brumow gehöriges, zwey Meilen nordwerts von Brumow gelegenes Dorf, bekam vor einigen Jahren einen Lokalkaplan; zählt 76 Häuser, 104 Familien, 678 Seelen; und besitzt bey 650 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen.

Poleschowitz, ein Markt mit einer Pfarr, und einem herrschaftlichen Landhaus, eine Meile südwestwerts von Hradisch gelegen, gehört zur Herrschaft Wellehrad, und ist seines guten auch vielen Weinbaues wegen bekannt. Die

Beschreibung vom J. 1777 gibt dem Orte, 313 Häuser, 335 Familien, 1439 Seelen; die vom J. 1787 314 Häuser, 320 Familien, 1478 Seelen; und die vom J. 5791 nur 286 Häuser. 1440 Seelen. Er besitzt bey 500 Joche gutes Ackerland, bey 400 Joche Weinberge, und eben so viel Wieswachs. Poleschowitz komt schon im J. 1228 unter denen dem Kloster Wellehrad gehörigen Stiftsgütern vor. Im 15ten Jahrhundert mußte dieses aber den Ort verpfänden; und noch im J. 1510 auch 1516 besaßen ihn die Brüder Wenzl, Hinek, und Sigmund von Ludanitz für die darauf vorgeliehene 2514 hungarische Gulden. Im J. 1516 verkaufte das Kloster bey diesem damaligen Dorfe Poleschowitz einige Weinberge, und den großen Weinzehenden dem ollmützer Bischof Stanislaus Turzo, und seinem Bruder Georg Turzo: und für den erhaltenen Kaufschilling löste es das Dorf selbst ein. Gedachter Weinzehend kam darauf ans ollmützer Bisthum, welches noch itzt im Genuß desselben ist.

Nach einiger Meinung soll die ehemalige Residenz-Stadt der mährischen Könige: Wellehrad, gegen Westen bis hieher gereichet haben, oder Poleschowitz doch ein Theil seiner Vorstädte gewesen seyn. Noch mehr behauptet man, daß nach Zerstörung des königlichen und erzbischöflichen Sitzes zu Wellehrad, und nach deme dem darauf gewählten Sitze des mährischen Bischofs zu Kostel ein gleiches Schicksal wiederfahren war, der Bischof sich von Kostel hieher begeben, von hieraus die mährische Kirche besorget habe, und bey der hiesigen Kirche der h. h. Peter und Paul bis zum J. 1092 gesessen seye, da dieser Sitz nach Ollmitz übertragen wurde. Im J. 1421, als ein Haufe, auf der Marchinsel bey Stražnitz zusammen geloffener, der Lehre Hustens anhängender Schwärmer, das Kloster Wellehrad ausgeraubt und verheeret hatte, kam er auch hieher, brannte die Kirche ab, und ermordete den Pfarrer.

Po-

Polichnow, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, eine Meile ostnordwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 41 Häusern, 41 Familien, 209 Seelen; hat bey 230 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Popowitz, zu den **Hradischer** Stadtgemeingütern gehöriges Dorf von 53 Häusern, 475 Seelen, eine Meile ostwerts von Hradisch gelegen, hat bey 800 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 45 Joche Weinberge, und bey 70 Joche Hutweiden. Im J. 1247 schänkte Herzog **Ulrich von Kärnten** dem Kloster **Welehrad** die Kapelle **Popowitz** auf dem Berg, unweit **Kunowitz**. Im J. 1530 überließ das Kloster dieses Dorf, mit noch vier anderen, der Stadt **Hradisch** käuflich.

Popukerz zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, eine Stunde westwerts von Brumow gelegenes Dorf von 42 Häusern, 47 Familien, 302 Seelen, hat bey 250 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Poslowitz, zur Herrschaft **Luhatschowitz** gehöriges Dorf mit einer Pfarr, itzt zugleich Landdechandey, zwey Meilen nordwerts von Hungarischbrod gelegen, zählt 68 Häuser, 73 Familien, 423 Seelen; und besitzt bey 630 Joche geringes Ackerland, auch bey 300 Joche Wiesen. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zur Burg **Swietlau**. Hier befindet sich ein Schwefelbrunn.

Potecz zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, eine Meile ostnordwerts von **Klobouk** gelegenes Dorf von 56 Häusern, 80 Familien, 487 Seelen, hat bey 540 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Pozdiechow zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges, eine Meile ostwerts von Wisowitz gelegenes Dorf von 87 Häusern, 88 Familien, 444 Seelen, besitzt bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Im J. 1778 bekannte es sich fast ganz zur evangelischen Religion; und darauf ward hier eine Lokalkaplaney errichtet.

Seit 12 Jahren wurden hier 14 neue Wohnungen angebaut.

Pradlisko, zur Herrschaft **Luhatschowitz** gehöriges Dorf von 17 Häusern, 18 Familien, 115 Seelen; hat bey 80 Joche geringes Ackerland, und bey 30 Joche Wiesen. Hier ist ein Schwefelbrunn.

Prakschitz, Dorf, mit einem alten Rittersitz, eine Stunde nordwerts von Hungarischbrod gelegen, zählte im J. 1777 59 Häuser, 87 Familien, 425 Seelen; im J. 1791 aber 71 Häuser, 479 Seelen; besitzt bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, eben so viel Hutweiden, auch bey 50 Joche Weinberge; und ist für sich ein ollmützer erzbischöfliches Lehengut von $7\frac{23}{64}$ Lahnen, 895 fl. $1\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1446 gehörte **Prakschitz** dem **Marquard von Malenowitz**. Im J. 1517 hielt es der **Hinek von Zastrzizl**, welcher davon den Beynamen: **Prakschitzky** annahm, den seine Nachkommenschaft, um sich von anderen Linien dieses ausgebreiteten Geschlechts zu unterscheiden, beständig beybehalten hat. **Georg von Zastrzizl** verkaufte **Prakschitz** im J. 1538 seiner Schwester **Kunegund**, einer Wittwe des **Felix von Horotin**, die es ihrem Sohne nachließ. Im J. 1600 gehörte es dem **Johann Stieberstein von Bogissow**; im J. 1641 dem **Johann Friedrich Sack von Bohuniowitz**. Im J. 1660 war es dem Bisthum nach dem **Paul von Holler** heimgefallen, und wurde dem **Johann Maximilian** Freyherrn **von Schönkirch** zu Lehen gegeben, welcher es noch in eben diesem Jahr dem **Matthäus Tengelott von Valtelin** verkaufte. Nach diesem trat es im J. 1580 der Sohn **Franz Tengellot von Valtelin** an, welcher es im J. 1684 dem **Alexander Winkler von Winklersberg** um 5000 fl. verkaufte. Im J. 1713 bis 1731 besaß es der **Dominik von Winklersberg** und **Valtelin**; nach diesem der **Johann Ignatz von Winklersberg** und **Valtelin**, der es im J.

1747

1747 kaduk hinterließ, worauf es der damalige Graf, itzige Fürst Wenzel von Kaunitz-Rittberg um 20000 Gulden zu Lehen ankaufte, welcher es von seinem Herrschaft Hungarischbroder Amte besorgen läßt, in dessen Mitte es gelegen ist.

Prowodow, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges, an den Grenzen der Herrschaften Wisowitz und Zlin gelegenes Dorf von 104 Häusern, 104 Familien, 568 Seelen; hat bey 400 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Vor wenig Jahren wurde hier eine Lokalkaplaney errichtet. In der hiesigen Kirche ist ein Marienbild so von dem Volke besonders verehret wird. Auch befindet sich bey diesem Dorf ein mineralischer Brunnen, den man zum Bade gebrauchet. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zur Burg Swietlau.

Prschna, oder Przna, zur Herrschaft Zlin gehöriges, eine halbe Stunde westwerts von Zlin gelegenes Dorf von 52 Häusern, 291 Seelen, hat bey 350 Joche ziemlich gutes Ackerland, und bey 120 Joche Wiesen.

Prschno, oder Przno, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Meile nordwestwerts von Wsetin gelegenes Dorf mit einer Pfarr, hatte im J. 1777, 85 Häuser, 106 Familien, 573 Seelen, im J. 1791 aber 91 Häuser, 622 Seelen, und besitzt bey 190 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im Jahr 1778 bekannte sich der größte Theil dieses Dorfes, und der Inwohner der hieher eingepfarrten Dörfer Jablunka, Ratibor, Katerzinitz, Mikuluwka, Bistrziczka, und Rausska zur evangelischen Religion; und im J. 1782 wurde hier ein unkatholisches Betthaus, auch eine Pastors Wohnung erbauet.

Prusinek, oder Prusinetz, ehemals ein Dorf, nun ein nahe bey Napagedl südwerts gelegener einzelner Mayerhof. Im J. 1377 kaufte das Dorf Prusinek der Mar-

tin Kabat v. Napagedl, und im J. 1391 verkaufte er es wieder dem Pawlik v. Prosenitz.

Przekas, zum kleineren Gute Brumow gehöriges Dorf von 19 Häusern, 20 Familien, 156 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 50 Joche Wiesen.

Przeczkowitz, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges, zwischen Luhatschowitz und Neuswietlau gelegenes Dorf von 46 Häusern, 53 Familien, 274 Seelen, hat bey 330 Joche geringes Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen. Im J. 1376 verkauften die Brüder Johann und Peter von Przeczkowitz dieses Dorf dem Miro v. Nezdienitz. Im J. 1399 verkaufte es die Artussa Wittib nach dem Miro v. Polukopie, mit ihrer Tochter Margareth, den Brüdern Niklas und Damian v. Prerow.

Przilep, Dorf mit einem Rittersitz, zwey Meilen ostwerts von Kremsier gelegen; zählt 42 Häuser, 50 Familien, 245 Seelen, besitzt bey 90 Joche gutes Ackerland, auch bey 50 Joche Wiesen, und ist für sich ein besonderes Gut von $1\frac{42}{64}$ Lahnen, 552 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1517 gehörte Przilep der Elisska von Drzinow; im J. 1526 und noch 1546 dem Wilhelm Janauer v. Strachnow; nach diesem dem Johann Kokorsky v. Kokor; im J. 1619 dem Ctibor Zernowsky, und gleich darauf dem Wilhelm Ullersdorfer von Nimtsch, welcher es der Rebellion wegen verlor. Die kaiserliche Kammer verkaufte es im J. 1623 dem Herrn Franz Zdenko Lew v. Rozmital und Blatna um 4500 Thaler mährisch, und dieser besaß im J. 1627 nebst diesem auch noch die Allodialgüter Zieranowitz, und Daubrawitz, und das Lehen Skaliczka. Ums J. 1660 gehörte Przilep, nebst Zieranowitz, dem damaligen Obristlandschreiber Rudolph Maximilian Rzikowsky v. Dobrczitz. Im J. 1721 ver-

kauf-

kauften die Frauen Franciska Lichnowsky v. Wosstis, und Karolina Bartodegsky von Bartodeg beyde Güter Pizilep und Zieranowitz zusammen um 42000 Gulden dem Franz Bernard Prokop v. Rabstein, und dessen Erbinn Maria Klara von Rabstein verkaufte sie im J. 1745 wieder zusammen um 52500 fl. dem Franz Paul von Huggenberg, und seiner Gemahlinn Marianna. Derselben Tochter brachte das Gut Przilep allein an ihren Gemahl Rudolph Kominek v. Engelshausen, und nach dessen Tod kaufte es von denen Erben im J. 1781 um 25500 fl. der Graf Christian August v. Seilern, welcher es seiner angränzenden Herrschaft Lukow einverleibet hat, und von dem dortigen Amte mitverwalten läßt.

Przisuk, zur Herrschaft Zlin gehöriges, eine Stunde ostwerts von Zlin gelegenes Dorf von 66 Häusern, 366 Seelen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, und bey 180 Joche Wiesen.

Pulczin, zur Herrschaft Brumow gehöriges Dorf zwey Meilen nordwerts von Brumow gelegen, hat 49 Häuser, 49 Familien, 339 Seelen, und bey 250 Joche geringes Ackerland.

Q.

Quassitz, siehe Kwassitz.

R.

Rakowa, zur Herrschaft Wisowitz gehöriges, nahe bey Wisowitz gelegenes Dorf von 41 Häusern, 41 Familien, 221 Seelen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland.

Ransberg, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, davon gehörte im J. 1391 ein Drittheil zum Dorfe Labud.

Ratiborz, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Stunde westwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 123 Häusern, 140 Familien, 811 Seelen, hat bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 180 Joche Wiesen. Im J. 1783 wurde hier für die meistens unkatholische Inwohner ein Betthaus, und eine Pastors Wohnung erbauet.

Rattay, Dorf mit einer Pfarr, und einem ehemaligen Rittersitz, eine Meile südwestwerts von Kremsier gelegen, gehört zum Gute Zdunek; zählt 53 Häuser, 103 Familien, 443 Seelen, und besitzt bey 700 Joche sehr gutes Ackerland. Ehemals war Rattay ein besonderes Gut, und gehörte im 14ten und 15ten Jahrhundert den Herren v. Zwole, welche davon so lange den Beynahmen führten, bis sie den v. Goldstein annahmen. Im J. 1516 besaß es der Hinek von Lomnitz; und im J. 1542 der Johann Kropacz v. Newiedomi. Im J. 1585 gehörte es dem Matthias Zialkowsky v. Zialkowitz, und sein Sohn Gindrzich Zalkowsky verkaufte es dem Wilhelm Zaubek v. Zdietin, welcher es seinem Gute Zdunek einverleibte.

Rausska, oder Hrusska, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Meile nordwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 132 Häusern, 165 Familien, 1036 Seelen, hat bey 420 Joche geringes Ackerland, und bey 260 Joche Wiesen. Im J. 1778 bekannte sich dieses Dorf fast ganz zur evangelischen Religion, und erhielt einen eigenen Lokalkaplan; im J. 1783 aber wurde hier auch ein unkatholisches Betthaus mit einer Pastors Wohnung erbauet.

Rohatetz, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, eine Meile nordostwerts von Göding, am rechten Marchufer gelegenes Dorf, mit einer vor wenig Jahren neu errichteten Lokalkaplaney, zählt 98 Häuser, 120 Familien, 545 Seelen; und besitzt bey 680 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1368 verkaufte Albert v. Sternberg Bischof zu Leutomischl,

das

das Dorf und die Veste Rohatetz mit dem jenseits der March gelegenen Dorfe Sudomierzitz, dem Benesch v. Krawarz = Straznitz.

Roketnitz, Dorf mit einem Rittersitz, drey Stunden ostwerts von Hungarischbrod gelegen, hat 74 Häuser, 80 Familien, 481 Seelen, und besitzt bey 260 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, auch bey 50 Joche Waldungen. Es ist für sich ein besonderes Gut von 3 6/64 Lahnen, 279 fl. 57¾ kr. obrigkeitlicher Schätzung; aber nunmehr mit dem angrenzenden Gute Hradek vereiniget. Im J. 1760 kaufte es der Freyherr Georg Friedrich Bojakowsky von Knurow vom Franz Karl Freyherrn Bojakowsky um 13676 fl. 30 kr. zu seinem schon ohnedeme inngehabten Gute Hradek an, und im J. 1785 verkaufte er beyde Güter vereinigt um 41000 fl. der itzigen Inhaberinn Anna Podstatzky v. Prusinowitz.

Roketnitz, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, eine Stunde westsüdwerts von Wsetin gelegenes Dorf von 75 Häusern, 84 Familien, 571 Seelen, hat 210 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen.

Rosczin, oder Rosstin, zwischen Strzilek, und Zdunek gelegenes Dorf mit einer Lokalkaplaney, zählt 137 Häuser, 172 Familien, 893 Seelen, und besitzt bey 850 Joche gutes Ackerland, bey 200 Wiesen, auch viele gute Gärten. Ungefähr drey Viertheile von diesem Dorfe gehören zum Gute Strzilek, das übrige aber zum Gute Zdunek. Im Jahr 1373 gehörte Rosczin den Brüdern Bedrzich, Johann, Marquard, und Barton v. Rosczin. Letzterer von diesen lebte noch im J. 1389, und der Johann im J. 1397. Im J. 14-6 giebt Bolka, die Wittwe des Marquard, der Anna, Gemahlinn des Witko von Unter = Dubnian oder Uhrzecz, ihr übriges Recht auf Rosstin, und dieser verkaufte den Allodialhof mit sechs Lahnen dem Mixo v. Kokor. Elska von

Ros=

Rosczin nahm im J. 1420 den Gemahl Ctibor von Honietitz, und im J. 1437 den zweyten Gemahl Drslaw v. Nakle auf ihr Gut in Rosczin in Gemeinschaft auf. In dem, diesem Dorfe nahe gelegenen, zur Herrschaft Buchlau gehörigen Gebirge, wurde im vorigen Jahrhundert (glaublich auch früher) eine Art Agstein gegraben, und dessen im Jahr 1609 ein Stuck solch besonderer Größe gefunden, daß sich der damalige Grundherr aus dem Geschlechte v. Zastrzizl, daraus einen Trinkbecher drehen ließ. Dieses bezeuget Hertodt v. Todtenfeld; aber itzt findet sich keine Anzeige davon.

Rudimow, zum Lehengut Wasilsko gehöriges Dorf von 54 Häusern, 58 Familien, 335 Seelen, hat bey 300 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 200 Joche Waldung.

Ruditz, zum Gute Nezdienitz gehöriges Dorf von 47 Häusern, 47 Familien, 286 Seelen, hat bey 600 Joche geringes Ackerland; und erhielt vor einigen Jahren einen Lokalkaplan. Im J. 1350 gehörte Ruditz dem Peter v. Wlachowitz. Busco v. Wlachowitz gab im J. 1391 der Gemahlinn Margareth 200 Mark Morgengabe auf Wlachowitz, und Ruditz, und im Jahr 1420 verkaufte derselbe das ganze Dorf Ruditz mit dem Allodialhof, dem Johann Lisek v. Brandeis.

Rudnik, war ein Dorf auf der Herrschaft Milotitz so ein Graf v. Sereni mit dem Dorfe Waczenowitz von der Herrschaft Bisenz im vorigen Jahrhundert zu Milotitz angekauft hatte. Da aber die Inwohner desselben sich auf Räuberey gelegt hatten, so wurden sie im Jahr 1720 alle ausgerottet, und das Dorf gänzlich zerstöret.

Rzetochow, zur Herrschaft Luhatschowitz gehöriges, nahe bey Luhatschowitz gegen Norden gelegenes Dorf von 34 Häuser, 37 Familien, 202 Seelen, hat bey 270 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

ken. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zur Burg Swietlau.

S.

Sarasitz, siehe Saroschitz.

Sarow, siehe Scharow.

Sazowitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, zwischen Tlumatschau und Malenowitz gelegenes Dorf von 43 Häusern, 54 Familien, 294 Seelen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland. Im J. 1376 verkaufte Bohuska von Sazowitz das Dorf Sazowitz um 175 Mark dem Albert von Sternberg Bischof von Leutomischl, und darauf gehörte es noch zu Anfang des 15ten Jahrhunderts den Herren von Sternberg zur Veste Kolitschin im prerauer Kreis. Das Geschlecht von Sazowitz aber besaß noch im J. 1407, und 1437, ein Antheil an Kolitschin und Brzestek.

Schanow, zur Herrschaft Swietlau gehöriges, eine Stunde von Boykowitz gegen Osten gelegenes Dorf, von 57 Häusern, 64 Familien, 415 Seelen, hat bey 400 Joche geringes Ackerland und bey 100 Joche Wiesen. Dieses Dorf gehörte einst dem Kloster Smilheim. Eine halbe Stunde davon gegen Süden sind noch Uiberreste einiger gegen die hungarischen Einfälle aufgeführt gewesener Befestigungswerke auf hohen Bergen zu finden, welche die Schanower Schanze heißen.

Scharoschitz, oder Sarasitz, zum Gute Wessely gehöriges Dorf, nahe bey Wessely am linken Marchufer gelegen, hat 103 Häuser, 115 Familien, 616 Seelen und bey 250 Joche gutes Ackerland. Der Ort hat etwas Weinbau. Hier wurde im J. 1790 eine neue hölzerne Brücke über die March gebauet.

Scha-

Scharow, auch Sarow, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, vom welchem das uralt ritterliche Geschlecht Scharowetz v. Scharowa den Namen hatte. Im J. 1406 überließ Onscho v. Scharow seinem Bruder Czenko das Dorf und die Veste Scharow; und Katharina, die Wittiw eines Scharowetz, brachte im J. 1408 ihrem zweyten Gemahl Mixo v. Malenowitz die vom ersteren bekommene Morgengabe auf ein Antheil Hradschowitz und Scharow zu. Das Geschlecht Scharowetz v. Scharow besaß im 14ten und 15ten Jahrhundert die Güter Hradschowitz Augezd und Zakrzow, Sluschowitz, Paschowetz, Tieschow, und Zlamani Augezd; und nahe bey letzt genannten Dorfe, war ihr Stammgut Scharow, in dem jetzt zur Herrschaft Hungarischbrod gehörigen Gebiete gelegen. Noch im J. 1550 kömmt Wilhelm Tettauer von Tettau als Herr auf Scharow vor. Ein anderes Dorf dieses Namens, zur Herrschaft Napagedl gehörig, und nur Zinsleute enthaltend, liegt in einem Thale zwischen den Dörfern Brzezolup, und Brzesnitz, ganz von der Herrschaft Napagedl abgesöndert, und es ist wahrscheinlich, daß dieses Dominikaldorf auf dem Platz des verödeten alten Scharows gebauet worden seyn mag. Dieses letztere zählt itzt 39 Häuser, 191 Seelen.

Schumitz, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, eine Stunde von Hungarischbrod gegen Osten gelegenes Dorf mit einer Pfarr, zählte im J. 1777, 138 Häuser: 159 Familien, 733 Seelen; itzt aber enthaltet es 171 Häuser, 906 Seelen; und besitzt 19¾ Lahnen, darunter bey 1500 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 270 Joche Hutweiden, und bey 70 Joche Waldung. Im J. 1391 gab Markgraf Jodoch dieses Dorf den Brüdern Johann, und Jaroslaw von Lomnitz und Mesericz. Ersterer von beyden verkaufte es im J. 1397 dem Alscho v. Cymburg. Im J 1406

gab

gab Johann von Cymburg seiner Mutter Agnes von Herstein, auch v. Wilhartitz genannt, auf dieses Dorf 250 Schocke Groschen zum lebenslangen Genuß, und darauf nahm sie im Jahr 1412 ihre Söhne Johann und Miroslaw v. Cymburg in Gemeinschaft.

Sczudlow, zum kleineren Gute Brumow gehöriges Dorf von 47 Häusern, 54 Familien, 435 Seelen, hat bey 220 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen.

Sehraditz, zum Lehengute Wasilsko gehöriges, eine Meile vom Bergschloße Neuswietlau gegen Norden gelegenes Dorf von 57 Häusern, 76 Familien, 459 Seelen, hat bey 330 Joche geringes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Waldungen Im 16ten Jahrhundert, war dieses Dorf das Hauptort des Lehens, und gab demselben den Namen. Nachdeme aber das hier befindliche Schloß ums J. 1500 eingegangen war, so erhielt es den Namen Wasilsko. Siehe Wasilsko. Im 14ten und 15ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf den Herrn von Cymburg; und der es innhabende Zweig führte den Namen davon. So kommen vor, im Jahr 1398 Albert von Cymburg Sehraditz, und im J. 1416 die Brüder Johann und Miroslaw von Cymburg-Sehraditz.

Seninka, zur Herrschaft Wisowitz gehöriges, zwey Stunden von Wisowitz gegen Nordosten gelegenes Dorf, von 52 Häusern, 56 Familien, 308 Seelen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Senitz, zur gräflich Walldorfischen Antheil Brumow gehöriges Dorf, zwey Meilen von Brumow gegen Ostnorden gelegen, hat 91 Häuser, 105 Familien, 586 Seelen, und bey 300 Joche geringes Ackerland.

Silimow, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges, eine halbe Stunde von Kwassitz gegen Westsüden gelegenes Dorf, von 31 Häusern, 36 Familien, 182 Seelen,

hat

hat bey 160 Joche ziemlich gutes Ackerland. Dieses Dorf war schon zu Anfang des 15ten Jahrhunderts bey Kwassitz, und heißt in damaligen Urkunden **Sulimow**.

Sirowin, zur Herrschaft **Bisenz** gehöriges, eine Stunde von Bisenz gegen Norden gelegenes Dorf von 97 Häusern, 108 Familien, 486 Seelen, hat eine Lokalkaplaney, und besitzt bey 360 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 120 Joche Hutweiden.

Skalka, zum Lehen **Zadowitz** gehöriges Dorf von 54 Häusern, 57 Familien, 242 Seelen; hat bey 200 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 40 Joche Weinberge. Dieses Dorf war ehemals für sich ein besonderes Lehengut, und gehörte einzeln im J. 1535 dem **Peter Orzechowsky v. Honbitz**; im J. 1546 dem **Kaspar Susky v. Suchi**; und im Jahr 1550 dem **Johann Zernowsky**. Im Jahr 1650 besaß es der **Anton Görz von Astein** schon zum Lehen **Zadowitz**, und seit dem ist es immer diesem Gute mit einverleibt.

Skalka, ein zwischen Otrokowitz, und Tlumatschau gelegener, zur Herrschaft Napagedl gehöriger Mayerhof, bey dem grauer Marmor gebrochen, und zum Kalkbrennen gebraucht wird. In dieser Gegend waren die seit dem 16ten Jahrhunderte öde, und im 14ten Jahrhunderte zur Burg **Malenowitz** gehörig gewesene Dörfer: **Kozinecz**, **Daubrawiczky**, **Wissidubrawiczky**, **Welledubrawy**, **Brzezowka**, **Brzezinka**, und **Kraczenowieze**, gelegen.

Skawsko = Ober = und Nieder. Diese zwey Dörfer sind nicht mehr vorhanden. **Jesco von Sternberg Lukow** wies im J. 1391 der **Wolka v. Sazowitz** 80 Mark Heuratgut auf **Ober = und Nieder = Skawsko** an; überließ aber auch noch dasselbe Jahr beyde diese Dörfer, mit einem Hof zu **Litentschitz**, den **Miro v. Milczan**; und dieser mit seinem Bruder **Hanusch v. Milczan**

rzan verkaufte alles dieses dem Jesco v. Morzitz im J. 1398. Im J. 1406 verkaufte Niklas von Morzitz Ober- und Nieder Skawsko dem Wenzel von Morkowitz, und dieser gab darauf im J. 1412 der Zdinka von Slezan, Gemahlinn des Litko v. Stranik, 37½ Mark Heuratgut.

Skrzitz, zum Gute Zdunek gehöriges, eine halbe Stunde von Zdaunek gegen Osten, nächst am Dorfe Sobiesuk gelegenes Dorf von 15 Häusern 20 Familien, 98 Seelen, besitzt bey 100 Joche gutes Ackerland.

Siehe Anhang unbekannter Oerter, Art. Skrzicz.

Slaukow, oder Slawkow, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, zwischen Ober- und Unter-Niemczi gelegenes Dorf von 72 Häusern, 93 Familien, 444 Seelen; hat bey 700 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, und bey 600 Joche Hutweiden.

Slawitschin, Markt mit einer Pfarr, und einem Schloße, zwey Meilen von Hungarischbrod gegen Nordosten zählte im J. 1777, 124 Häuser, 124 Familien, 676 Seelen itzt aber 131 Häuser, 750 Seelen; besitzt bey 450 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen; und ist mit dem darzu gehörigen Dorfe Lipowa ein ollmützer Erzbistums Lehen von 7¾ Lahnen, 557 fl. 49 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Das ganze Gut enthielt im J. 1787, 196 Häuser, 193 Familien, 1086 Seelen. Ein noch vorhandener Lehens-Investitur-Brief des Bischofs Bruno nennt den Ort schon im Jahr 1256 oppidum Sl awiczin cum jure Patronatus. In diesem Briefe sagt gemeldter Bischof: er verleihe Helemberto de Turri militi suo dilecto: für seine treue Dienste überhaupt, und den neulich geleisteten männlichen Beystand gegen dem Herzog zu Oppeln insonderheit, et erga liberam resignationem Ville *Sconowe* in polonia lite,

perputuo possidendos: ducentos decem mansos in districtu *Slawiczin*, in quantitate & mensura ville *Heinrichsdorf* juxta *Hotzenpla* (a) site, cum censu, decimis, judicio, molendinis &c. tali adjecta conditione, quod de prædictis 210 mansis post libertatem octo annorum, singulis annis persolvas nobis & successoribus nostris, Episcopis olomucensibus, dimidiam marcam auri, & capitulo nostro etiam dimidiam marcam, in recognitionem, & stabilitatem perpetuam juris tui. Et totam illam provinciam *Slawiczin*, que jam longo tempore deserta totaliter fuit, nulloque inhabitata cultore, in villa *Brachsice*, que sita est juxta *Brode* (b) exceptis duabus villis *Belawitz* & *Biscowitz* (c) per tuam locabis industriam. (d)

Die Besitzer dieses Lehens in spätern Zeiten, sind folgende: **Johann Mesericzky v. Lomnitz** auf **Brumow** kaufte es im J. 1519 nebst **Brumow** und **Klobouk.** Im

(a) Hennersdorf, im Hotzenplotzer Bezirk prerauer Kreises gelegen.

(b) Das Lehendorf Prakschitz bey Hungarischbrod, zwey Meilen von Slawiczin gegen Westen gelegen.

(c) Die besondere Lehen Bilowitz und Bisskupitz, ersteres drey Meilen, das andere zwey Stunden von Slawiczin gegen Westen

(d) Aus diesem Inhalts-Auszug ist zu schlüssen, daß das damalige Slawicziner Gebiet von großen Umfange, aber eben größtentheils verödet, die inngedachte Ortschaften auch damal schon bischöfliche Lehen gewesen seyen; und daß die Lehensinhaber in diesen älteren Zeiten die zu Lehen erhaltene Güter dem Bischofe und seinem Kapitl als Lehenherren jährlich zu verzinsen gehalten waren.

Im J. 1535 kommt Peter Wlachowsky v. Wlawitz als Herr auf Slawitschin vor; im J. 1544 hatte es aber schon wieder der Adam von Lomnitz. Im J. 1628 besaß es der Johann Pawlowsky v. Pawlowitz im J. 1634 der Benedict Pallasti v. Kegesow, und als es nach dessen Absterben dem Bisthum heim fiel, bekam es im J. 1641 der Melchior Ledenitzky von Ledenitz geschänkt, welcher es im J. 1651 dem Adolph Skidenky v. Skiden verkaufte. Unter diesem Inhaber wurde dieses Gut von denen ins Land eingefallenen Tatarn, nebst der umher gelegenen Gegend, im J. 1664 ganz verheeret, und er verkaufte es im J. 1665 um 5500 fl. dem Freyherrn Niklas Forgatsch v. Gymesch. Im J. 1681 übernahm es Wenzel Stephan Freyherr von Forgatsch, dem sein Bruder seinen Antheil abtrat. Im J. 1683 übernahm es Peter Freyherr v. Forgatsch, der es im J. 1687 den Freyherrn Franz Jakob Reitini v. Wargelit um 10000 fl. verkaufte. Nach diesem wurde es kaduk, und darauf im J. 1707 dem Grafen Wenzel Norbert Octavian von Kinsky zu Lehen geschänkt. Nach diesem kam es an den Grafen Friedrich v. Löwenburg, welcher es wieder kaduk hinterließ; und darauf kaufte es im J. 1719 um 10000 fl. der Franz Anton Podstatzky v. Prusinowitz. Dieser überließ es im J. 1733 seinem jüngeren Bruder Johann Adam, welcher im Jahr 1786 als jubilirter Oberamtmann der Erzbißthums Herrschaft Wischau starb, und das Lehen seinem Sohne nachließ.

Sloupna, zum gräflich Waldorfischen Antheil der Herrschaft Brumow gehöriges Dorf, bey drey Meilen von Brumow gegen Nordosten gelegen, hat 75 Häuser, 75 Familien, 409 Seelen, bey 630 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Sluschowitz, zur Herrschaft Lukow gehöriger Markt mit einer Pfarr, eine Meile vom Schloße Lukow gegen

Süden gelegen, zählt 107 Häuser, 124 Familien, 704 Seelen, und besitzt bey 530 Joche geringes Ackerland, auch bey 300 Joche Wiesen. Im J. 1373 verkauften die Brüder **Andreas**, **Wiczek**, und **Wlk v Scharow** das damalige Dorf **Sluschowitz**, nebst den Dörfern **Wssemina**, **Neubus**, und **Deschna**, dem **Jesco v. Sternberg-Lukow**, zu seinem Schloße **Lukow**. Im J. 1424, als **Boczek** der jüngere **Kuna von Kunstadt** die Gebiete **Georgs von Sternberg** auf **Lukow**, und **Albrechts v. Sternberg** auf **Helsenstein** angegriffen, und verheeret hatte, davon auch schon im Heimzug war, ereilte ihn **Johann** Bischof von Ollmütz mit seinem, und derer v. **Sternberg** Volke, zu welchen auch noch der Herzog **von Troppau** einige Hilfe gesandt hatte, bey dem Flecken **Sluschowitz**; und schlug ihn dergestalt, daß er sich kaum in sein Schloß **Wisowitz** retten konnte, welches die Sieger doch auch bald einbekamen.

Smilheim, so hieß das ehemalige Mannskloster Zisterzienser-Ordens bey dem Städtchen **Wisowitz**, an eben der Stelle, worauf itzt das neuerbaute herrschaftliche Schloß stehet, bey dessen Baue die noch übrig gewesene alte Mauern von jenem, ganz weggeräumet worden sind, so, daß davon schon keine Spur mehr vorhanden ist. **Smilo**, Burggraf des königlichen Schloßes **Brumow**, ein Sohn **Gebhards** Grafen v. **Bernegg** und **Nidda**, und Bruder des **Boczko v. Kunstadt** Stiefters des Klosters zu **Saar**, stiftete es im J. 1364, und nannte es nach seinem Namen: **Smilheim**. Er gab demselben gleich Anfangs: das Städtchen **Wisowitz**, die Dörfer **Chrastieschow**, **Lutenin**, **Drnowitz**, **Wisokalhota**, **Wilperg**, **Augezd**, einen Hof zu **Zadwierzitz**, die Wiesen **Holusitz**, und **Mislenow**, ferner die Dörfer **Wisokalhota** am Wasser **Hrozinkow**, **Schanow**, und **Niwnitz**; ein Antheil an **Brzezolup**, und **Czechowitz**; auch **Lowtschitz**, **Przestawlk** und **Ciwikow** in

an-

anderen Kreisen; dann **Lösch** und **Obetz** bey **Brünn**. Dazu verschafte noch **Wilhelm v. Hustopecz** seine Dörfer: **Zadwerzitz, Lippa,** und **Zelechowitz**, sein Bruder **Peter** aber den Hof zu **Sloupna**; und König **Ottokar** schänkte demselben einen schönen Wald zwischen **Pleschowetz, Chropin, Zarzicz,** und **Brzest**, bey Kremsier, mit dem Dorfe **Chropin**, und halb **Zarzicz**. Um alle diese schöne Güter kam es doch, theils während, theils nach denen Hussitischen Unruhen, und zuletzt wurde es von denen Ordensleuten ganz verlassen. Im J. 1447 foderte der Abt **Martin** vom **Kuna von Kunstadt** das Dorf **Groß-Lowtschitz** zurück. Im J. 1463 bestand es noch, denn der Abt und das Konvent des Klosters **Smilheim** belangte in diesem Jahr den **Boczek v. Wlachowitz** wegen der dem Kloster widerrechtlich vorenthaltenen zwey wüsten Dörfer **Milenow** und **Ribensko**, vor dem Landrechte. Im J. 1470 und 1474 kommt schon **Zdenek Kawka v. Rziczan** als Besitzer von **Smilheim** vor, und nach ihme hatte es der **Arkleb Prusinowsko v. Wiczkow**. *) Von diesem kaufte im J. 1492 Herr **Boczko II. Kuna von Kunstadt** das öde Kloster samt dem Städtchen wieder an sich, versammelte die vertriebene und zerstreute Geistlichen, und führte sie nochmal in dasselbe ein. Aber dieser Widerhersteller starb schon im J. 1497; und obwohl das Kloster darauf noch mehrere Jah-

*) Doch muß nebst dem das Kloster noch erhalten gewesen seyn: dann zeuge vorhandener Puhonen klagte noch im Jahr 1480 der Abt Beneß den Wenzel von Lomnitz, um die klösterliche Dörfer Prus und wüst Girzikowitz. Es mag auch das Smilheim des Herrn von Rziczan vom Kloster ganz unterschieden gewesen seyn, in dem er sich in Urkunden ausdrücklich: Herr auf Neu-Smilheim nennt.

re nach seinen Tod im Stand und besetzt blieb (denn noch ums J. 1520 wurden in demselben die Leichen **Wilhelms** und **Joachims Kuna v. Kunstadt**, der **Ludmilla v. Lippa**, und des Landeshauptmanns **Johann v. Pernstein** begraben: so verließen es doch die Ordensleute wieder, oder sie starben etwa aus, und das abermal öde gewordene Kloster geriet samt **Wisowitz** in die Hände unkatholischer Herren aus dem Geschlechte **Kuna von Kunstadt**, und mit diesem auch das meiste von den noch übrigen Stiftsgütern. Nach derselben Aussterben gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, erkaufte **Emerich Dozy von Naczilucz**, ein katholischer Herr aus Hungarn, die Herrschaft **Wisowitz**, und dieser wandte durch zwanzig Jahre alles an, um das Kloster **Smilheim** wieder herzustellen. Zuerst theilte er den Katholischen die Pfarrkirche, **St. Laurenz** wieder zu; dann stellte er im J. 1594 die Klosterkirche wieder her. Darauf übertrug er das Patronatrecht auf das Kloster dem Ollmützer Bischof; baute vom Jahr 1597 bis 1600 den hohen Thurn an der Pfarrkirche von Grund auf; theilte im J. 1601 die katholische Pfarrkirche von dem evangelischen Betthause ab; und er starb endlich ums Jahr 1616. Bald hernach wurde das Kloster, während denen im Lande fürgewesenen Religions-Unruhen, so hart mitgenommen, und verheeret, daß zwischen den Jahren 1630 und 1640 eine nochmalige Wiederherstellung desselben nothwendig wurde. Diese ist auch wirklich erfolget. Aber da **Pessina** in seinem **Podromo Moravographiä**, dieses Klosters im J. 1667 nur schon unter denen: **ehemalsgewesenen**, gedenket, so muß diese letzte Wiederherstellung entweder unvollendet geblieben, oder von sehr kurzer Dauer gewesen seyn.

Smolna, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, eine halbe Stunde von Klobouk gegen Norden gelegenes Dorf von 19 Häusern, 28 Familien, 161 Seelen, hat bey 370 Joche geringes Ackerland.

So-

Sobiesuk, zum Gute **Zdunek** gehöriges, eine halbe Stunde von Zdunek gegen Osten gelegenes Dorf von 27 Häusern, 36 Familien 164 Seelen; hat bey 180 Joche geringes Ackerland. Vor wenig Jahren ist aus zerstückten Mayerhof-Gründen nahe dabey das Dorf **Neu-Sobiesuk** angelegt worden. **Sobiesuk** kommt schon im Jahr 1412 beym Gute Zdunek vor. Im J. 1418 verkauften die Brüder **Jacob** und **Podoba v. Prus**, den Brüdern **Woitiech** und **Smil von Melitz** und ihren Vettern: 300 Schocke Groschen auf **Sobiesuk**, und 140 Schocke auf **Czwrczowitz**. Im J. 1447 kaufte **Georg v. Krawarz** 8 Mark Zinsen allhier vom **Wenzel Lisek v. Poczenitz**, und im J 1460 kaufte derselbe ganz **Sobiesuk** und **Kasslawitz von Anna v. Borzutow** und ihrem Gemahl **Czenek v. Poczenitz**.

Sobolek, oder **Sobolky**, zur Herrschaft **Swatoborzitz** gehöriges Dorf, eine Stunde von Gaya gegen Nordwesten gelegen, zählt 99 Häuser, 110 Familien, 478 Seelen und besitzt bey 450 Joche gutes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 100 Joche Weinberge. **Thas v. Boskowitz** kaufte im J. 1387 noch 1½ Lahnen im Dorf **Sobolky** zur Veste **Kelczan** an, und verkaufte das ganze Dorf mit **Kelczan**, im J. 1391 dem **Friedrich v. Czrhow**. Dessen Wittib **Katharina** nahm im Jahr 1406 dem **Herso v. Lelekowitz** auf ihre 250 Mark Morgengabe in **Sobolky** in Gemeinschaft. Das Dorf selbst kam mit **Kelczan** an den **Erhard v. Kunstadt**; und dieser verkaufte im J. 1707 **Sobolky** allein den **Sobyen v. Czetechowitz**. Im J. 1437 nahm **Raczko v. Zborowitz** oder **Czetechowitz** die Brüder **von Zastrzizl-Nemotitz** in Gemeinschaft auf **Czetechowitz** und **Sobolky** auf.

Spinek, auch **Czpinecz**, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im 14ten und zu Anfang des 15ten

Jahrhunderts zur Veste Vorschitz, bey dem itzt zur Herrschaft Ostrau gehörigen Dorfe dieses Namens.

Spitinow, ein zur Herrschaft Napagedl gehöriges Dorf mit einer dem Kloster Wellehrad bis zu dessen Aufhebung gehörig gewesenen Pfarr, eine Meile nordwerts von Hradisch, am rechten Marchufer gelegen, zählt 112 Häuser, 137 Familien, 658 Seelen; und bey 500 Joche sehr gutes Ackerland, bey 80 Joche Wiesen, auch bey 20 Joche Weinberge. In einer Stiftungsurkunde des Herzogs Brzetislaw für die Kirche St. Wenzels zu Bunzlau in Böhmen, kommt nebst anderen, theils noch itzt bekannt-theils unbekannten mährischen Städten, auch Spitignew als eine Stadt vom zweyten Range vor, welche besagter Kirche jährlich eine halbe Mark Silber, und einen Ochsen zu Zinsen verbunden wurde; und ohne Zweifel war diese Stadt das itzige Dorf Spitinow, welches kennbar, ehedem mehr westlich gelegen war, und vom Marchfluß (der nun dicht am Dorfe vorbey strömmet, auch noch in letzteren Jahren vieles Ackerland und manches Gebäude weggespühlet hat) nach und nach gegen Osten zurück gedrängt worden seyn mag.

Stanwieschitz auch Stawieschitz, zur Herrschaft Swatoborzitz gehöriges, eine Meile von Gaya gegen Westen an der Grenze des brünner Kreises gelegen, hat 75 Häuser, 84 Familien, 383 Seelen; bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 50 Joche Weinberge. Im J. 1389 verkauft Czernin v. Weterzow das Dorf Stawieschitz den Brüdern Przechko und Hrdko v. Uhrzetz. Hrdko besaß zu seinem Antheil auch Chrepitz und Sadkow, und seine Wittib Helena v. Lilcz verkaufte im J. 1412 ihre 150 Mark Morgengabe auf Stawieschitz dem Przenko von Riesenburg - Nasedlowitz, welcher sie im J. 1415 dem Andreas Sisel von Netkowitz käuflich überließ. Des Przechko Gemahlinn Anna brachte die ihrige erst im J. 1397 den zweyten Gemahl Wen-

zel

zel Mrazo zu, und dann verkaufte sie solche im J. 1415 dem Wznata v. Melitz - Prus, welcher darauf die Waisen des Przenko von Riesenburg in Gemeinschaft aufnimmt. Nebst dem hatte im J. 1417 auch Johann von Uhrzecz - Stawieschitz, ein Antheil an diesen Dorfe. Im J. 1492 gehörte es dem Niklas v. Zastrzizl.

Staremiesto, siehe Altstadt.

Stip, oder Schtiep, zur Herrschaft Lukow gehöriges, zwischen Freystadtl, und Sluschowitz gelegenes Dorf von 64 Häusern, 70 Familien, 440 Seelen, besitzt bey 460 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 120 Joche Waldung. Dieses Dorf hat seit einigen Jahren einen eigenen Lokalkaplan, nebst einem anderen gestifteten Priester, da es vorher zu Freystadtl eingepfarrt war, und nur zum Dienst der hiesigen neuen und schönen Kirche (worinn sich ein sogenanntes marianisches Gnadenbild befindet) zween Weltpriester angestellt hatte. Es gehörte schon um die Mitte des 15ten Jahrhunderts zur Burg Lukow den Herren von Sternberg, und diese hatten in der hiesigen Kirche ihre Begräbnisse. In den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts entschloß sich die Frau Lucretia Nekesch v. Landek, Erbinn und Besitzerin auf Lukow, Wsetin, und Rimnitz, die letzte ihres Geschlechts, bey diesem Dorfe eine Karthause zu stiften. Diese Stiftung kam aber bey ihrer Lebenszeit nicht zu Stand, und ihr nachgebliebener Gemahl und Erb ihrer Herrschaften Albert Wenzel Eusebius v. Waldstein, damal Obrister über 3000 Mann Fußvolk der mährischen Stände, nachheriger Herzog zu Friedland und Meklenburg, errichtete diese Stiftung erst drey Jahre nach ihrem Tod im J. 1617, wie solches der darüber auf dem Schloße Lukow ausgefertigte Stiftsbrief ausweiset. Doch, da auch diese seine Stiftung (der darzwischen im Lande ausgebrochenen Unruhen und Kriege wegen) nicht zur Vollkommenheit kam, und er nicht lang darnach al-

alle seine in Mähren inngehabte Besitzungen verkaufte, dargegen weit mehrere in Böhmen an sich brachte; so übertrug er dieselbe ganz zu seiner Stadt **Gitschin** in Böhmen, in derer Nähe diese Karthause wirklich, durch einen untern 8ten Christmonds 1627 ausgefertigten neuen Stiftsbrief errichtet, hergestellet, und unter dem Namen **Waldiß**, bis zu unseren Zeiten unterhalten wurde, worinn er auch seine, und seiner Gemahlinn Grabstätte gewählet hat.

Unfern vom Dorfe gegen Süden quillt aus einem Berg das im J. 1742 entdekte mineralische Wasser, so in einem ganz gut eingerichteten Baadhause zum Baaden gebraucht wird, und viel Schwefel bey sich führet. Ungefähr im J. 1770 entdeckte man in dem nahe bey diesem Baade gelegenen Berge **Wrssek**, Steinkohlen.

Stietina, oder **Stitna**, zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, eine Stunde von Brumow gegen Südwesten gelegenes Dorf, von 123 Häusern, 145 Familien, 838 Seelen, hat bey 530 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Seit wenigen Jahren ist hier eine Lokalkaplaney errichtet.

Strabenitz, ein zum Gute Litentschitz gehöriges Dorf von 22 Häusern, 155 Seelen, hat bey 250 Joche mittelmäßiges Ackerland. Im J. 1350 gehörte ein Antheil davon den **Ulrich Pustka** zu **Muchnitz**, der des im J. 1359 den Brüdern **Albert** und **Zdenko v. Sternberg** verkaufte. Im J. 1378 verkaufte **Gindrzich v. Sobiebrzich** dem **Peßko Schantl v. Turzan** einen Hof allhier, erbte solchen aber nach dessen Wittib **Kaczna** wieder, und verkaufte ihn nochmal im J. 1407 den Brüdern **Benesch**, und **Bohusch v. Strabenitz**. Im J. 1382 und 1398 gehörte ein Antheil denen **v. Zastrzizl** und **Kunkowitz**, zu **Litentschitz**. Im J. 1392 verkaufte **Lida von Komarow** einen Hof allhier dem **Mattausch v. Zarusek**, der sich darauf **v. Strabenitz** nannte. **Jarosch v. Wiczemirzitz** kaufte im J. 1412 einen

nen Hof allhier, und diesen kaufte Niczko v. Martlowitz im J. 1415 von dessen Wittib Elisabeth; und noch einen anderen von dem Geschwister Katharina und Mixo v. Strabenitz. Auch besaß noch ein Antheil von diesen Dorfe im J. 1415 der Busko v. Strabenitz.

Stralek, oder Tralek, ein ehemaliges, nicht mehr vorhandenes Dorf, war das Stammhaus des im 14ten und 15ten Jahrhundert blühend gewesenen ritterlichen Geschlechts Schisma v. Tralek. Den Namen Schisma nahm es von dem Dorfe dieses Namens im prerauer Kreise an. Im 14ten Jahrhundert gehörten einige Gründe des Dorfes Stralek zur Veste Kelczan, woraus zu schlüssen ist, daß es in der Gegend des letzteren gelegen gewesen seyn mag.

Strany, zur Herrschaft Ostrau gehöriges Dorf mit einer Lokalkaplaney, einem Grenzmautamt, und einer Salz-Niederlage, zwey Meilen von Hungarischbrod gegen Süden an der hungarischen Grenze, gebirgig gelegen, zählt 170 Häuser, 246 Familien, 1486 Seelen, und besitzt bey 700 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, bey 250 Joche Hutweiden. Im 14ten Jahrhundert war dieser Ort ein Flecken; denn im J. 1359 verkauften die Brüder Lawlik und Ctibor v. Strany oppidum Strany cum munitione et curia nebst einem Drittheile von den nahe gelegenen Dörfern Niemczy und Koritna, um 440 Marke Silber den Brüdern Franko und Peter v. Kunowitz. Ums Jahr 1540 gehörte Strany als ein besonderes Gut dem Dalibor Onssik v. Bielkowitz, der es vom Martin Zablatsky gekauft hatte. Uiber Strany gehet die große Kommerzial-Strasse nach dem hungarischen Neustadtl, wo die großen Getreide Märkte gehalten werden, und eine große Salz-Niederlage ist.

Straznitz, eine offene Stadt, mit einer alten Pfarr zugleich Landdechandey, einen Kloster und Gymnasium des Ordens der frommen Schulen, wobey seit dem Jahr 1784

die

die zweyte Pfarr errichtet ist, und einer auf 78 Familien festgesetzten Judengemeinde, drey Meilen von Hradisch gegen Westsüden am linken Ufer des östlichen Armes des hier eine Insel bildenden Marchflußes, über welchen auf der Insel, das herrschaftliche Schloß gelegen ist. Die Stadt besitzet allein an fruchtbaren Gründen $44\frac{62}{64}$ Lahnen, darunter bey 1500 Joche Ackerland, und bey 1400 Joche Hutweiden; und zählte im J. 1787, mit Inbegriff der Judenschaft, 578 Häuser, 909 Familien, 3839 christliche, 269 jüdische Seelen; nach der Beschreibung vom J. 1791 aber enthält sie in allem, nur 500 Häuser, und 4188 Seelen. Zum hiesigen Schloße gehören die Märkte: **Lipow** und **Welka**, und die Dörfer **Bowalow**, **Dwarozna-Lhota**, **Jawornik**, **Kniezdub**, **Liderzowitz**, **Neulhota**, **Nadiegow**, **Petrein**, **Rohatetz**, **Suchow**, **Sudomierzitz**, **Groß-Wrbka**; und die ganze Herrschaft, so größtentheils guten Getreidboden, auch Weinbau hat, enthält mit der Stadt $173\frac{39}{64}$ Lahnen, 17346 fl. $46\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählte im J. 1787, 2021 Häuser, 2915 Familien, 13297 Seelen.

Das obgedachte in der Stadt befindliche Kloster der frommen Schulen stiftete der Grundherr **Franz v. Magnis**, erster Graf v. **Straznitz**, im J. 1633 auf diese Herrschaft, und es wurde solches auf 15 Ordensmänner angetragen. Da aber die folgenden Besitzer der Herrschaft so in Verfall gerieten, daß sie den ausgemachten Unterhalt nicht erschwingen konnten; so wurde die Zahl derselben auf 8 herab gesetzt. Nach der Zeit wurde die Verpflegung wieder vermehret, und nun leben daselbst wie ehemals bey 15 Geistliche, unter einem Rektor, so die bey der Klosterkirche im J. 1784 errichtete neue Pfarr zu versehen hat, und lehren nebst der deutschen Normalschule, auch die fünf unteren lateinischen Klassen.

Unterm Schutze **Peters von Krawarz**, damaligen Herrns von **Straznitz**, setzten sich im Jahre 1421 aller-

Un-

ley zusammen geloffene Anhänger der neuen Lehre Hussens, oder vielmehr solche Leute, die unter dem Vorwand der Religion zu rauben suchten, auf der March = Insel bey Straznitz fest, und fielen daraus in die umliegenden Gegenden öfters aus, beraubten und verheerten auch manche Oerter, und darunter insonderheit das Kloster **Wellehrad.** Sie trieben ihren Muthwillen auch so lange, bis sie endlich **Johann** Bischof zu Ollmütz mit Beystand anderer katholischer Großen des Landes in ihrem Hinterhalte bey **Straznitz** angriff, und herausschlug, worauf sich der entkommene Uiberrest dieses Gesindels, erst in der Gegend um den Berg **Hostein**, von da über die Gebirge des ollmützer Kreises in Böhmen zog, und sich daselbst mit den **Taboriten** vereinigte. Zu Anfang des Jahrs 1458 empfingen die hungarischen Großen hier an der Grenze ihren neu erwählten, und aus der böhmischen Gefangenschaft kommenden König **Matthias Korwin**, und dieser erwartete hier den ihm hieher nachgekommenen böhmischen König **Georg**, da dann beyde Fürsten mit einander am Dorothäen Tag einen Freundschafts = Vertrag eingiengen, und ausfertigten. In den ersten Wochen des Jahres 1621 stand der kaiserliche Feldherr **Buquoy**, nachdem er bevor die Besatzung **Bethlem Gabors**, (die sich im vorigen Jahre des Orts bemächtiget hatte) hinaus geworffen, eine Zeitlang mit dem Heere in der Gegend dieser Stadt gegen die Hungarn zu Feld. Noch dasselbe Jahr nahm Markgraf **Georg v. Brandenburg** zu **Jägerndorf** auf seinen Zug zu **Bethlem Gaborn** in Hungarn, die Stadt, und das Schloß ein, und plünderte beydes. Im J. 1704 griffen die hungarischen Rebellen das hiesige Schloß vergebens an, aber die Stadt steckten sie in Brand. Im folgenden 1705ten Jahr versuchten dieselben nochmal, und mit gleichem Erfolge, die Einnahme des Schloßes, verheerten aber die ganze umher gelegene Gegend, und im J. 1708 thaten sie nochmal eben dasselbe.

ver=

Die Herren v. **Krawarz** besaßen **Straznitz** schon in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Von ihnen kam es an den Tempelherren-Orden, und nach dessen Vertilgung erlangten es die **Krawarze** wieder. Schon im Jahr 1397 hatte es der im J. 1420 verstorbene Landeshauptmann **Peter von Krawarz**, nach ihme sein Sohn der vorgedachte jüngere **Peter von Krawarz**; dann **Georg von Krawarz**, der letzte Mann dieses sehr reichen, und mächtigen Zweiges des **Krawarzischen** Geschlechts, welcher im J. 1466 starb, und seinen vier Töchtern, nebst andern Reichthum, die Herrschaften **Sternberg**, **Plumenau**, **Straznitz**, **Ratschitz**, **Bisenz**, und **Milotitz** hinterließ. **Straznitz** kam an **Elisabeth**, die an **Berchtolden v. Lippa** auf **Kromau**, verehliget ware. Ums Ende des 15ten oder zu Anfang des 16ten Jahrhunderts hatte es aber schon **Johann** II. **v. Zierotin**, ein Sohn **Johanns** I. auf **Fuinek**, und der **Barbara v. Sternberg**, welcher noch im J. 1526 lebte. Diesem folgte auf **Straznitz Johann** III., des vorigen, und der **Alena von Ludanitz** Sohn, und da dessen mit der **Johanna von Lippa** erzeugter Sohn **Bernard** ohne Erben starb, so fiel **Straznitz** an **Johanns** III. Brüder: den **Bartolomäus von Lundenburg**, und den **Karl** zu **Kolin** in Böhmen. Des letzteren Sohn **Johann Getrzich v. Zierotin** bekam es darauf, und starb im J. 1596. Nach diesen hatte es noch im J. 1625 der Sohn des **Johann Getrzich** gleichen Namens, zum Unterschied der **Jüngere** genannt, nebst welchen doch auch dessen Vaters Bruder **Kaspar Melchior** in Urkunden vom Jahr 1619 als Herr **von Straznitz** vorkommt. Bald darauf kam es durch Kauf an den **Franz von Magni**, welcher zum Grafen **von Straznitz** erhoben wurde. Dieser starb ohne Kinder, und die Herrschaft **Straznitz** gelangte an einen seiner Bruders Söhne. Dessen Nachkommen gerieten

ums

ums Ende des vorigen Jahrhunderts in große Schulden, und Joseph Anton Graf v. Magni verkaufte Straznitz dem Grafen Dominik Andreas von Kaunitz um 439000 fl. Im J. 1715 kam es vom Grafen Maximilian Ulrich von Kaunitz um eben diesen Kaufschilling wieder durch Kauf an den Grafen Joseph v. Magni zurück, und von dessen Nachkommen besitzt es noch itzt Franz Graf von Magni.

Die Gegend um Straznitz, an beyden Ufern des Marchflußes, ist zwar etwas sandig, aber sehr fruchtbar. Bey guten warmen Jahren wird hier in die besseren Felder nach abgeschnittenen Korn in die Stoppel nach Hülsenfrucht — meistens Hierß angebauet, und manchmal im Herbst (nicht als Rauchfutter, wie in der Hanna) sonderrs als reife Frucht eingebracht.

Strazowitz, Dorf und Schloß: eine Stunde westwerts von Gaya gelegen, zählt 86 Häuser, 92 Familien, 417 Seelen, besitzt bey 450 Joche mittelmäßiges Ackerland, auch bey 100 Joche Weinberge; und ist ein erzbischöfliches Lehengut von $6\frac{3}{64}$ Lahnen, 765 fl. $29\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1522 gehörte das Lehen Strazowitz dem Bernard von Zastrzizl, nach ihme im J. 1539 seiner Wittwe, Margareth v. Sikwe und nach ihr im J. 1548 dem Wenzel Wlkosky v. Sikwe. Im J. 1590 besaß es der Philipp Borinsky v. Rostropitsch, der es im J. 1611 um 4700 Thaler mährisch dem Georg Pogarell von Koczeborzowitz verkaufte. Nach diesem wurde es entweder kaduk, oder der Rebellion wegen eingezogen, und gelangte durch Schänkung an den Simon Kratzer v. Schönsberg Kammerath des Kardinals von Dietrichstein, welcher es im J. 1627, mit Vorbehaltung eines Hofes, um 3835 Thaler mährisch dem Heinrich Dobschitz von Plaw verkaufte. Des letzteren Sohn Johann Wenzel Dobschitz von Plaw besaß es schon im J. 1651, und verkauf-

kaufte es im J. 1661 um 3000 fl. dem Freyherrn Marquard Georg von Wieznik, welcher es im J. 1669 seinem Vater dem Freyherrn Adam Ladislaw v. Wieznik um 6000 fl. überließ. Im J. 1687 trat gemeldter Freyherr Marquard Georg den ihme nach dem Vater zugefallenen Antheil an diesem Lehen, seinem Bruder Christoph Paul Freyherrn von Wieznik ab; und im Jahr 1714 verkauften es die Brüder Maximilian, und Joseph Anton Freyherrn von Wieznik um 10000 fl. dem Bernard Anton Brabantsky von Chobrzan, nach dessen Tod es im J. 1723 dem Bißthum heimfiel, und vom Kardinal v. Schrattenbach dem Grafen Franz Sigmund von Schrattenbach in der Schätzung pr. 7000 fl. geschänkt wurde. Nach dessen Tod im J. 1751 wurde es abermal kaduk, und um 10000 fl. dem k. k. Hofrath Hermann Lorenz von Kanegiesser, nachmaligen Freyherrn, überlassen; und nach seinem Tod im J. 1770 kam es an dessen Tochtermann den Reichshofrath Joachim Albrecht von Hess.

Strzelna, zur Herrschaft Brumow gehöriges, zwey Stunden von Brumow gegen Ostnorden an der hungarischen Grenze gelegenes Dorf, von 71 Häusern, 90 Familien, 456 Seelen, hat bey 250 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Es war ehedem ein besonderes Gut, und gehörte im J. 1543 dem Adam von Lomnitz zu Brumow, im J. 1589 dem Johann Horetzky von Horka, und im J. 1597 auch noch 1612 dem Lukas Dembinsky von Dembin, der auch das Gut Heraltitz besaß. Von Strzelna gehet über das hungarische Dorf Lissa, über ein rauhes Gebirge ein Paß, und die Landstrasse nach Hungarn.

Strziberniz, zur Herrschaft Buchlau gehöriges, eine halbe Stunde von Buchlowitz gegen Westsüden gelegenes Dorf von 123 Häusern, 109 Familien, 553 Seelen, hat bey 230 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey

200

400 Joche Wiesen, und bey 120 Joche Weingärten. Ein Antheil davon kaufte Peter Przibik Zahradeczky von Zahradka im J. 1507 von Hinek von Zakrzan auf Tuczap, zu Napagedl an. Die Ansäßigkeit dieses Dorfes hatte bey dem, bis zum 1748ten Jahre ausgeübten Blutgerichte auf der Buchlauer Burg, die wichtigsten Aemter und Verrichtungen. Auf einem Bauern = Grunde war die Stelle des Oberrichters (Starosty) und auf eilf anderen (Lowczowy Grunty genannt) hafteten die Beisitzersstellen erblich, die übrige Ansäßigkeit hatte den hradischer Scharfrichter abzuholen, und zurück zu begleiten. Der Oberrichter hatte den Vorsitz, und die entscheidende Stimme, die eilf Beysitzer aber den Rang nach den hradischer Rathsmännern.

Strzilek, ein Markt mit einer Pfarr, und einem Schloße, drey Stunden von Hradisch gegen Nordwesten gelegen, zählt 127 Häuser, 155 Familien, 773 Seelen, besitzt bey 400 Joche gutes Ackerland, und ist mit dem dazu gehörigen ganzen Dorfe Zastrzizl, und drey Viertheilen vom Dorfe Rosstin, ein Gut von $16\frac{3}{6}\frac{3}{4}$ Lahnen, 5622 fl. $30\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1358 verkaufte Ctibor von Cymburg die neue Burg Cymburg mit dem Markte Koritschan, und die Burg Strzilek mit allen Zugehörungen, wie solche vordem der Bernard von Cymburg innen hatte, um 3600 Mark Silber dem Markgrafen Johann. Im J. 1407 übergab der Markgraf Jodoch die Burg Strzilek, und das Dorf auf dem Berg Hrzibieczi (so vormals ein Eigenthum des Andreas von Nechwalin war) mit dem wüsten Teucht Stupawa, (welcher vorher dem Herrn Franko gehörte) frey von aller Lehenspflicht, nur mit dem Vorbehalt: ut dictum Castrum Domino Marchioni semper sit apertum, dem Wznala Hecht v. Rossitz, und dieser nahm darauf seinen Bruder Jodoch Hecht v. Rossitz in Gemeinschaft auf. Im J. 1418 hielt es der

Sohn des Wznata, Hinek Hecht v. Rossitz-Strzilek, der ebenfalls bemeldten seinen Vaters Bruder Jodoch in Gemeinschaft hatte. Ums Ende des 16ten Jahrhunderts gehörte Strzilek einem Kohilka v. Kobily; im J. 1602 dem Alexander Jost Haugwitz v. Biskupitz; zur Zeit der mährischen Rebellion aber dem Adam Martinkowsky von Rosecz samt dem noch itzt darzu gehörigen Dorfe Zastrzizl, und er behielt es in der Abschätzung von 16000 Thaler mährisch, weil es sehr verwüstet war, gegen Erlag einer Geldstrafe. Im J. 1641 besaß es schon Bernard Diwisch Herr Peterswaldsky v. Peterswald; nach ihm im J. 1667 sein Sohn Hanns Sigmund, und weiter dessen Nachkommen. Amand Freyherr von Peterswald legte hier zwischen den Jahren 1730 und 1740 einen ganz neuen, erhöhten, mit Luftgängen versehenen allgemeinen Begräbnißplatz oder Freydhof an, welcher, obwohl er nicht ganz zu Stande kam, dennoch bey 80000 fl. kostete. Er kaufte zu dem Gute Strzilek das Gut Czetechowitz an, und besaß nebst diesem, auch noch das Gut Mosstienitz in diesem, die Herrschaft Tobitschau im ollmützer, und Prerau im prerauer Kreise; lebte zuletzt, und starb auf dem hiesigen Schloße ohne Erben, im Jahre 1761, und hinterließ alle seine Besitzungen dem Bernard, einem Sohne seines Bruders, Sigmund zu Buchlau. Da aber auch dieser, der letzte Mann seines Geschlechts, im J. 1763 ohne Erben starb, so fielen die Amand Peterswaldskische gesamte Besitzungen an den Verwandten Franz Joseph Grafen von Kunburg, welcher Tobitschau und Strzilek bis itzt im Besitz hatte, und eben nun mit Tod abgieng.

Strzizowitz, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges, eine Viertlstunde von Kwasitz gegen Norden gelegenes Dorf, von 21 Häusern, 45 Familien, 223 Seelen, hat bey 300 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Digitized by Google

Es gehörte schon im 14ten Jahrhundert zum Schloße Kwassitz.

Stupawa, ein im großen Gebirge, vom Schloße Buchlau nordwestwerts, zwischen demselben, und dem Markte **Strzilek** gelegenes, zur Herrschaft **Buchlau** gehöriges Dorf, hat keine Rustikalgründe, und zählt 83 Häuser, 87 Familien, 416 Seelen. Bey diesem Dorfe befindet sich das bekannte Buchlauer Glashüttenwerk, woselbst man itzt vornähmlich sehr schönes Beinglas erzeuget. Im J. 1408, bey dem Verkaufe des nur eine halbe Meile davon gelegenen Schloßes **Strzilek**, war **Stupawa** als ein wüster Teucht, eine Zugehör desselben.

Sucholasa, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, eine Stund von Hungarischbrod gegen Ostsüden gelegenes Dorf von 72 Häusern, 94 Familien, 537 Seelen, hat bey 510 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Bey diesem Dorfe befindet sich ein Sauerbrunn, von welchen der Arzt **Thomas Jordan** im Jahr 1585 schrieb, daß er jeder Art Viehes sehr gesund, auch nahrhaft seye, und von selben gerne getrunken werde. Herr **v. Kranz** befand ihn an Kraft, Eigenschaft, und Wirkung, ganz dem Selterwasser gleich, und gibt zu dessen Bestandtheilen an: elastischen Geist, Eisenvitriol, Kalkerde, mineralisches Alkali, und gemeines Salz.

Suchow, zur Herrschaft **Straznitz** gehöriges, eine halbe Meile von **Welka** gegen Ostnorden gelegenes Dorf von 114 Häusern, 152 Familien, 622 Seelen; hat bey 580 Joche geringes Ackerland, und bey 130 Joche Hutweiden.

Sudomirzitz, zur Herrschaft **Straznitz** gehöriges, eine Meile unterhalb Straznitz am linken Marchufer und an der hungarischen Grenze gelegenes Dorf, woselbst sich ein Grenzzollamt befindet, hat 88 Häuser, 106 Familien, 580 Seelen, und besitzt bey 650 Joche gutes Ackerland. Im 14ten Jahrhundert gehörte dieses Dorf zu dem über

der March gelegenen Dorfe Rohatetz, und wurde im J. 1368 mit diesem zu Straznitz angekauft. Im J. 1418 gab Peter v. Krawarz-Straznitz dem Benesch v. Onssow und seiner Gemahlinn Elska 130 Mark Heuratgut auf Sudomierzitz. Im J. 1704 wurde es von den hungarischen Rebellen abgebrannt.

Suschitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, eine Stunde von Hradisch gegen Norden gelegenes Dorf von 31 Häusern, 33 Familien, 160 Seelen; hat bey 100 Joche gutes Ackerland, und bey 70 Joche Wiesen. Bey diesem Dorfe gegen Westen soll ehedem ein Nonnenkloster gestanden seyn, von welchen doch itzt keine Merkmale mehr anzutreffen sind.

Swarow, zum Gute Brzezolup gehöriges Dorf von 37 Häusern, 37 Familien, 159 Seelen, hat bey 170 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Waldungen.

Swatoborzitz, itzt ein Dorf mit einem alten Schlosse, eine halbe Stunde von Gaya gegen Westen gelegen, hat 88 Häuser, 120 Familien, 500 Seelen, und ist mit den darzu gehörigen Dörfern: Sobolek, Stanwieschitz, und Wlkosch, ein besonderes Gut von 44 12/64 Lahnen; Doch schon seit langer Zeit mit der Herrschaft Milotitz vereiniget. Das ganze Gut enthielt im J. 1777 420 Familien, 1849 Seelen. Das Dorf Swatoborzitz soll, mündlicher Uiberlieferung nach, ehemals eine Stadt gewesen seyn, und Czerwenemiesto (deutsch: Rothstadt) geheißen haben. Wirklich sieht man noch itzt Uiberreste von ehemaligen geschlossenen Thoren dieses Orts, und bis zum J. 1730 übte derselbe auch die Blutbansgerichtsbarkeit aus, welch beydes vorgemeldte Sage bekräftiget. Im 14ten Jahrhundert war es jedoch ein Dorf. Im J. 1349 kaufte von der Bolka v. Ottaslawitz ein Antheil der Marquard v. Morkowitz; und dieser überließ ihn im J. 1355 dem Markgrafen Johann. Im J. 1376

verkauften die Brüder Wernusch und Wilhelm von Gansberg oder Geyersberg ein Antheil dem Heinrich v. Newogitz; und 1½ Lahnen dem Philipp genannt Hlawa. Letzterer verkaufte diese 1½ Lahnen im J. 1386 dem Ctibor Pluh v. Rabenstein, und dieser schänkte sie dem Kloster St. Thomas zu Brünn. Der Heinrich v. Newogitz aber verkaufte sein Antheil im J. 1386 dem Erhard v. Drahotusch, und dessen Waisen verkauften solchen im J. 1398 dem Johann v. Morawan, der im J. 1412 auch einen vom Tiema v. Drazegowitz an sich brachte. Nebst dem besaß noch ein Antheil im J. 1409 die Katharina v. Klobouk, den sie im J 1437 dem Dobess v. Nietkowitz um 50 Mark verkaufte. Ums J 1525 verkaufte Swatoborzitz mit halb Girzikowitz der Wilhelm Kuna von Kunstadt noch denen Brüdern Johann und Hinek von Ludanitz. Um die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehörte Swatiborzitz schon denen v. Zastrzizl. Im J. 1584 und noch in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts besaß es der Bohusch Morkowsky v. Zastrzizl nebst den Gütern Boskowitz, und Morkowitz im ollmützer Kreis. Ihm folgten im Besitz die Söhne Friedrich, Wenzel, und Bohusch, und diesen die drey Brüder Johann Bohusch Wenzel, Ulrich Desiderius, und Karl Franz, von denen es endlich der letzte allein behielt, und noch im J 1669 besaß. Nach seinen Tod fiel es an den älteren Bruder Johann Bohusch Wenzel, den letzten Mann dieses Geschlechts, der es seiner Wittwe und Erbinn Susana Katharina Liboria, gebornen Freyinn Prakschitzky v. Zastrzizl nachließ, welche nachher den Fürst Walter v. Dietrichstein ehligte. Diese verkaufte Swatiborzitz im J. 1692 um 50800 fl. der Gräfinn Barbara Ernestina v. Sereni gebornen Gräfin v. Löwenstein = Wertheim für ihre Kinder; und seit deme besitzen es ihre Nachkommen, und derselben Erben zu der

angrenzenden Herrschaft Milotitz, unter der Verwaltung des an letzteren Orte bestellten gemeinschaftlichen Amtes.

Swietlau = Alt, und Swietlau = Neu, sind zwey unterschiedene hohe Bergschlößer. Ersteres liegt zwey Meilen von Hungarischbrod gegen Ostnorden in großen Gebirge, ist gegenwärtig schon ganz verfallen, und von dem Gebiete der itzigen Herrschaft Swietlau ganz entfernet, indeme sich dessen Lage da befindet, wo die Waldungen des Lehens Wasilsko, und der Herrschaft Luhatschowitz nördlich an das Wisowitzer Gebirge grenzen. Das Schloß Neu = Swietlau aber liegt zwey Stunden vom vorigen gegen Süden, nahe bey dem Markte Bogkowitz, ist noch gut unterhalten, und mag erst in spätern Zeiten erbauet worden seyn, indeme die Urkunden aus der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts davon keine Erwähnung machen, und nur einer einzigen Burg Swietlau gedenken, welche die nun in ihren Ruinen liegende ältere war.

Alt = Swietlau, gehörte im 14ten Jahrhundert einem Zweige des Geschlechts der Herren v. Sternberg welcher davon den Beynamen v. Swietlau, führte. Im J. 1385 besaß es Wilhelm, im J. 1392 Albert von Sternberg. Im J. 1399 gehörte es, samt einigen Ortschaften, der Elska v. Sternberg = Swietlau, welche ihren Gemahl Wok Krawarz, und seinen Bruder Peter, darauf in Gemeinschaft aufnahm. Eben dieselbe nahm im J. 1412 den Jarosch v. Sternberg Swietlau auf Wesseli, und den Stephan v. Pernstein, in Gemeinschaft, auf die Burg Swietlau und die umher gelegene, itzt zur Herrschaft Luhatschowitz gehörige Dörfer: Rzetechow, Prowodow, Pozlowitz, Zillin, und halb Ustie; wie auch ersteren von beyden allein, auf die itzt zur Burg Neu = Swietlau gehörige, vom vorigen südwerts gelegene Dörfer: Krhow, Pittin, Hostietin, Komna, und insonderheit auf das damalige Dorf Bogkowitz. Dieses Schloß Alt = Swietlau wur-

wurde nach der Zeit zu dem Lehengute **Wasilsko** oder **Sehradiz** gezogen, und gab demselben den Namen.

Die Burg **Neu-Swietlau** wurde wahrscheinlich erst um die Mitte des 15ten Jahrhunderts auf dem von **Bogkowitz** nördlich gelegenen Berge von denen Herren v. **Sternberg** erbauet, als das alte eingegangen war. Zu dieser gehören itzt, nebst den schon oben benannten fünf Ortschaften: **Bogkowitz**, **Krhow**, **Pittin**, **Hostietin**, und **Komna**, auch noch die Dörfer: **Bzowe**, **Hrozinkau**, **Schanow**, und **Zahorowitz**, und die ganze Herrschaft (ohne das besondere, dem hiesigen Amte itzt einverleibte Lehengute **Wasilsko**) beträgt: $48\frac{2}{4}$ Lahnen, und 6618 fl. $57\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Bey der Zählung vom J. 1787 befanden sich auf der ganzen Herrschaft, mit Inbegriff des Lehens, 1639 Häuser, 1679 Familien, 10123 Seelen. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist auf dieser Herrschaft nur mittelmäßig, und schlecht. Es befinden sich unter den Inwohnern derselben mehr als 300 Schweinschneider, welche diesem Gewerbe nicht nur im Lande, sondern auch weit außerhalb, in **Schlesien**, **Pohlen**, **Sachsen**, **Brandenburg**, **Pommern**, **Preußen**, sogar **Rußland** nachziehen, sich in diese Länder ordentlich austheilen, ihre einheimische Wirthschaft indessen von den zurück gelassenen Weibern besorgen lassen, und vielen Verdienst heimbringen. Dieses **Neu-Swietlau** gehörte im J. 1482 und noch 1497 dem **Ctibor von Landstein**; und im J. 1510 seinen Söhnen **Wenzel** und **Niklas**. Bald darauf kam es an den **Burian v. Wlcznow**, der es im J. 1519 schon besaß, in einigen Jahren darauf seinem Schwiegersohn **Burian v. Schellendorf** überließ, von diesem aber im J. 1536 wieder abgetretten bekam, und für sich und seine Nachkommen davon den Beynamen: **Swietlowsky**, annahm. Im J. 1570 besaß es **Burian**, nach ihm im J. 1579 **Friedrich** und im J. 1590 **Wilhelm Tettauer v. Tettau**. Im

J. 1594 hatte es Johann Dietrich v. Kunowitz; im J. 1596 der Zdenko Ziampach v. Pottenstein, von seiner Gemahlinn Anna Maria v. Kunowitz; und von diesem kam es wieder an den Getrzich v. Kunowitz; der es im J. 1610 dem Hanns Peterwaldsky v. Peterswald verkaufte, von dem es im J. 1614 der Franz v. Sereni käuflich an sich brachte. Dieser war in der im J. 1619 ausgebrochenen Rebellion mit verwickelt, erlangte aber, in Ansehung der Verdienste und Vorbitte seiner katholischen Söhne, Gnade, und behielt diese seine auf 50000 Thl mähr. geschätzte Allodialgüter samt dem Lehen. Ihme folgte im Besitz der Sohn Gabriel Graf v. Sereni, welcher auch Milotitz, und Zlin in diesem, Kunewald im preraner, und Lomnitz im brünner Kreis, besaß, und im J. 1664 als Landeshauptmann starb. Milotitz und Neu = Swietlau kam an seinen Sohn Karl. Diesem folgte sein Sohn Johann, so im Jahr 1691 als kaiserlicher Feldmarschall starb; und diesem der Sohn Karl, der letzte Mann dieses gräflich Serenischen Zweiges, welcher sich zum Unterschied: der hungarische, nannte. Er starb im Jahr 1746 mit Hinterlassung der an den Grafen Joseph Guiard Grafen von St. Julien vermählten Tochter Karolina, an welche Neu=Swietlau fiel; und gemeldter ihr Gemahl, dem sie diese Herrschaft im J. 1750 durch Testament hinterlassen hatte, kaufte im J. 1757 auch das schon seit mehr dann 200 Jahren dabey gewesene Lehen Swietlau oder Wasilsko wieder darzu an.*)

Swiet=

*) Entweder Alt=oder Neu=Swietlau, oder wenigstens ein Antheil von einem oder dem anderen gehörte im J. 1523 auch dem Zinek Bilik von Kornitz, der es im J. 1551 samt dem Gute Wesseli seinen Söhnen Smil, Soko, und Wenzel hinterließ. Smil kommt noch im J. 1563 als Herr von Swietlau und Wesseli in Urkunden vor.

Swietla, kommt im J. 1412 beym Verkaufe des Flecken Zdunek, unter mehreren darzu gehörigen Dörfern vor, ist aber itzt nur eine von Zdaunek, gegen Süden auf einem Berge gelegene Schäferey.

Swoisitz, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, gehörte im 14ten Jahrhundert, zur Veste Podhrady.

T.

Tasow, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, nächst Hrosnowa Lhota ostwerts gelegenes Dorf, von 76 Häusern, 94 Familien, 465 Seelen; hat bey 380 Joche gutes Ackerland, bey 100 Jochen Wiesen, bey 230 Joche Weinberge, und bey 160 Joche Hutweiden. Im J. 1513 gehörte es dem Johann v. Kunowitz.

Tarschowitz, oder Teczowitz, zum Gute Malenowitz gehöriges, eine halbe Stunde von Malenowitz gegen Nordwesten gelegenes Dorf, mit einer alten Kirche, hat 63 Häuser, 75 Familien, 419 Seelen; und besitzt bey 450 Joche sehr gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1350 verkauften die Brüder: Milicz, Raczo, Bunio v. Teczowitz das Dorf und die Veste Teczowitz mit den dazu gehörigen Dörfern: Ctiborowitz, Buniow, Lhota, Luky und Przezowa, dem Czenko v. Bechina und seinen Söhnen, die solche mit dem, eben in diesem Jahr erkauften Gute Malenowitz vereinigten. Es wird hier noch der Ort gezeigt, wo das alte Schloß gestanden ist.

Temnitz, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges, eine halbe Meile von Bisenz gegen Norden gelegenes Dorf von 64 Häusern, 72 Familien, 282 Seelen: besitzt bey 230 Joche gutes Ackerland, und bey 60 Joche Weinberge. Im J. 1786 wurde der hiesige Mayerhof unter neun Ansiedler vertheilet.

Thiletz, siehe Chiletz.

Tiemitz, ist itzt unbekannt, mag aber wohl das bey Bisenz gelegene itzige Dorf Temnitz seyn. Im Jahr 1397 giebt Markgraf Prokop der Wolka v. Dobroczkowitz 150 Mark Heuratgut auf das Dorf Tiemitz, und diese nimmt darauf ihren Gemahl Zacharias Sessel v. Wssetat in Gemeinschaft. Im J. 1406 giebt Wolka v. Oprostowitz dem Schwiegersohne Johann v. Morawan, nach der Tochter Anna, 150 Mark Heuratgut in Tiemitz.

Tieschau-Klein, ein nahe südwestwerts bey Zdunek gelegenes Dorf von 37 Häusern, 44 Familien, 198 Seelen, hat bey 230 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Jetzt gehören ungefehr drey Fünftheile davon zur Herrschaft Kremsier prerauer Kreises, und zwey Fünftheile zum Gute Zdunek. Im J. 1406 gehörte ein Antheil davon dem Jesco v. Zyrotin zu Trubek und Zdislawitz, dem es seine Gemahlinn Anna v. Trubek im J. 1377 zugebracht hat. Im J. 1412 verkaufte Johann v. Tieschan einen Allodialhof allhier dem Simik v. Ugezd oder Labud; und dieser im J. 1415 solchen dem Adam v. Drahanowitz; dieser aber im J. 1417 dem Libusch v. Senitz. Und außer dem verkaufte Wschebor v. Dubczan im J. 1415 3 Lahnen in Tieschan, und 3 Lahnen in Traubek den Brüdern Hinko und Bohusch v. Schönwald zum Schloße Zdunek.

Tieschow, zur Herrschaft Hungarischbrod gehöriges, nahe bey Hungarischbrod nordostwerts gelegenes Dorf von 61 Häusern, 76 Familien, 401 Seelen, hat bey 470 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 40 Joche Weinberge, und bey 70 Joche Waldung. Im J. 1391 verkaufte Zdenko v. Sternberg-Lukow einen Hof allhier dem Johann Schwehla v. Sobiehrd. Von diesen kaufte solchen im J. 1398 der Jarosch v. Cymburg, und Albert v. Cymburg-Sehraditz kaufte dem Jenik v. Dobrotitz sein Recht auf Tieschow ab. Johann

und Miroslaw Brüder v. Cymburg-Sehradiß verkauffen all ihr Recht auf Tieschow, dem Onscho von Scharow. Im J. 1520 gehörte Tieschow dem Peter Wlachowsky, im J. 1533 und 1546 aber dem Georg Wlachowsky v. Wlachowiß; im J. 1559 dem Wenzel Hrziwin v. Augezd.

Tlumatschau, mähr. Tlumaczow, zur Herrschaft Napagedl gehöriger Markt mit einer Pfarr, und einem alten Rittersiß, eine Meile von Kremsier gegen Ostsüden an dem linken Ufer der March gelegen; zählt 139 Häuser 220 Familien 1082 Seelen, und besißt bey 730 Joche sehr gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, auch bey 120 Joche Hutweiden. Der Ort hatte schon ehemals eine Pfarr, verlor sie aber im J. 1656 und war seitdeme zu Kwasiß eingepfarrt, bis er wieder im J. 1755 einen eigenen Pfarrer erhielt. Tlumatschau gehörte in der Mitte des 14ten Jahrhunderts dem Milota von Sternberg-Kwassiß, dessen Nachkommen sich meistens v. Kwassiß, und v. Beneschow, nannten, und war schon ein Markt (opidum). Ein Theil davon aber gehörtem den Markgrafen Jodoch, und darauf gab derselbe der Katharina, Gemahlinn des Budisch v. Kwassiß, im J. 1397 600 Mark Heuratgut. Benesch v. Kwassiß, ein Bruder des Budisch, verkaufte im J. 1407 sein Antheil Tlumatschau, die Dörfer Olschoweß, und Hosczin, mit dem Marchufer von Hulein bis Otrokowiß, und dem Sumpf Tussiß genannt, dem Markgraf Jodoch, welcher solches alles bemeldter Katharina, Wittwe des Budisch, und nunmehrigen Gemahlinn des Wenzel v. Misliborziß gab. Diese nahm darauf, und auf die 300 Mark Heuratgut nach dem Budisch, auch auf Trawnik, den Ulrich Stosch v. Braniß in Gemeinschaft. Milota v. Benessow-Trawnik (ein Sohn des Budisch v. Kwassiß und mehrgedachter Katharina) gab im J. 1416 seiner Schwester Elska und ihrem Gemahl Johann

Dzor

Ozor v. Boskowitz, 200 Mark Heuratgut auf Tlumatschau, Olschowetz und Hosczinetz, seiner eigenen Gemahlinn Anna v. Cymburg aber, 1000 Mark Morgengabe auf Trawnik und Tlumatschau. In der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts gehörte Tlumatschau dem ritterlichen Geschlechte Bilik v. Kornitz, in den Jahren 1607, und 1609 aber dem Rudolph Burggrafen von Donin, oder Dohna. In Urkunden vom Jahr 1637 schreibt sich Anna v. Zierotin, gebohrne Hofmann v. Grünbüchel, Frau von Tlumatschau. Ums Jahr 1640 kaufte es Graf Johann v. Rotta, zur Herrschaft Napagedl an, und seitdem ist es mit selber vereinigt.

Topolna, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, eine Stunde südostwerts von Napagedl gelegenes Dorf von 156 Häuser, 168 Familien, 949 Seelen; hat bey 750 Joche gutes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen.

Tralek, siehe Stralek.

Traplitz, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges Dorf von 70 Häusern, 83 Familien, 354 Seelen, eine Meile westnordwerts von Hradisch am Gebirge gelegen, hat bey 580 Joche geringes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, auch bey 50 Joche Weinberge. Dieses Dorf gehörte dem Kloster Wellehrad schon im J. 1228. Im J. 1457 war es mit Husstienowitz dem Heinrich v. Choltitz verpfändet.

Traubek, siehe Trubek.

Trawnik, ein zur Herrschaft Kwassitz gehöriges Dorf, mit einem alten Rittersitz, zwischen Kwassitz und Kremsier gelegen, hat 38 Häuser, 72 Familien, 424 Seelen, bey 300 Joche gutes Ackerland, und bey 360 Joche Wiesen. Im J. 1349 verkaufte Niklas Schenk dieses Dorf dem Alscho Kuzel v. Suleschowitz; und dieser überließ es im J. 1368 dem Dalibor v. Teczowitz

witz, der darauf den Namen v. Trawnik, führte; und dessen Waisen verkauften im J. 1384 Dorf und Veste Trawnik dem Budisch v. Kwassitz aus dem Geschlechte Sternberg, dessen Nachkommen sich später v. Benessow und v. Trawnik nannten. Dieser gab seiner Gemahlinn Katharina, auf Trawnik 300 Mark Morgengab, die sie im J. 1407 ihren zweyten Gemahl Wenzel v. Misliborzitz zubrachte. Auf diesen Antheil nahm der Wenzel v. Misliborzitz den Sulik v. Konitz in Gemeinschaft auf. Er überließ auch etwas davon an den Dobess v. Mezerzicz-Popowitz und gab davon der Vieta v Zieliczs 50 Mark Heuratgut, die sie im J 1412 dem Jessko Polukopie v. Hrussky verkaufte. Doch gehörte das Dorf selbst mit der Veste noch im J. 1420 dem Milota v. Beneschow-Trawnik, Sohne des obgemeldten Budisch v. Kwassitz.

Trnawa, zur Herrschaft Lukow, gehöriges, eine Meile von Lukow gegen Südosten gelegenes Dorf von 101 Häusern, 105 Familien, 700 Seelen; hat bey 430 Joche geringes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Waldung.

Trubek, auch Traubky oder Troubky, Dorf mit einem Schloß, zwey Stunden von Kremsier gegen Südwesten gelegen, zählt 76 Häuser, 100 Familien, 495 Seelen. Dieses Dorf besitzt bey 650 Joche gutes Ackerland, auch bey 10 Joche Wiesen, und dessen Gründe betragen im ganzen $10\frac{2}{64}$ Lahnen. Hievon gehören $6\frac{2}{64}$ Lahnen zum Gute Zdunek, $3\frac{48}{64}$ Lahnen aber zu hiesigen Schloße, und machen das erzbischöfliche Lehengut Trubek aus, dessen obrigkeitliche Schätzung 466 Gulden $7\frac{2}{4}$ kr. beträgt. Von dem zu Zdunek gehörigen Antheil ist folgendes zu merken. Im J. 1349 gehörte ein Antheil davon den Brüdern Woitech und Martin v. Trubek, auf Tieschan und Zdislawitz. Obrka v. Trubek bringt im J. 1360 230 Mark Heuratgut auf Trubek

und

und Zdislawitz ihrem Gemahl Johann v. Bukowin, von welchen sie ums J. 1378 ermordet wird, worauf ihr Antheil Trubek dem Markgrafen anfällt, welcher ihn dem Henslin v. Vetovia giebt, der ihn im J. 1382 dem Erhard v. Drahotusch verkaufte. Im J. 1374 gehörte ein Theil den Brüdern Stach, Sobyn, und Skoch v. Trubek auf Zborowitz. Im J. 1377 bringt Anna v. Trubek 150 Mark Heuratgut auf Trubek, Tieschan, und Zdislawitz, ihrem Gemahl Jesco v. Zyrotin, welcher darauf im J. 1406 die Brüder Wschebor und Johann v. Dubczan in Gemeinschaft aufnimmt. Im J. 1389 giebt Anna, Wittib des Skoch v. Trubek, ihre 250 Mark Morgengab auf Trubek, dem Mukacz v. Kokor, die dieser im J. 1391 ihren Söhnen: Skoch und Sobyen v. Trubek überläßt. Im J. 1391 verkauft Jessik v. Trzebessowitz dem Rudolt v. Czerbene 5 Lahnen allhier, welche dessen Wittib im J. 1408 dem Heinrich v. Trubek und Michael v. Barzitz verkauft. Heinrich v. Jahrohniewitz kauft im Jahr 1397 ein paar Antheile an Trubek vom Jarosch Kuzel v. Bielowitz, und von Anna v. Tiessitz. Im J. 1415 verkauft Wschebor v. Dubczan 3 Lahnen in Trubek den Brüdern v. Schönwald zu Zdunek, und im J. 1437 hat Heinrich v. Morkowitz-Trubek, noch Antheile an Zdislawitz und Trubek, welcher darauf den Stanislaus v. Rzikowitz, seinen Oheim in Gemeinschaft nahm.

Das Lehen Trubek insbesondere gehörte im J. 1550 dem Wenzel Czech v. Hradek, und im J. 1600 dem Georg Gränzer v. Königsdorf. Nach diesem fiel es dem Bißthum heim, und wurde im J. 1608 dem Christoph Hübel v. Trutnow verkauft, der es im J. 1615 seiner Wittwe Anna Griblerinn v. Alten, und seinen 6 Töchtern nachließ, welche es sogleich um 5100 Thaler mähr. dem Christoph Martinkowsky v. Rossecz verkauften. Dieser hinterließ es im J. 1652 seinen Söhnen

Hein-

Digitized by Google

Heinrich und Sigmund Karl, von welchen es im J. 1654 der Johann Franz Lichnowsky v. Wosstitz um 4000 Tahler mährisch erkaufte. Dieser starb im J. 1657, und von seiner männlichen Nachkommenschaft verkaufte es im J. 1721 der Johann Joseph Lichnowsky v. Wosstitz dem Georg Zialkowsky v. Zialkowitz um 9000 fl. Im J. 1745 trat Wenzel Zialkowsky seinen Antheil dem Bruder Franz Venanz um 4650 fl. ab; und dieser verkaufte das ganze Lehen im J. 1773 abermal, dem Grafen Anton Paul v. Braida um 20000 fl., welcher es zwar seinem Sohn Joseph abgetretten, nach dessen Tode aber wieder an sich gezogen hat.

Tuczap, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges, eine Stunde von Poleschowitz gegen Westen gelegenes Dorf von 46 Häusern, 46 Familien, 216 Seelen, hat bey 180 Joche geringes Ackerland und bey 40 Joche Weinberge. Im J. 1371 verkaufte Dietrich v. Morawan ein Antheil an Tuczap bey Poleschowitz dem Jarohniew v. Buchlowitz. Im J. 1391 verkaufte Ctibor Pluh von Rapstein den Brüdern Jano und Philipp von Tuczap, die von den Brüdern Peter Zawisch, und Rzemenczo erkaufte Höfe in Tuczap. Im J. 1397 kommt vor Mixo v. Tuczap auf Tuczap, und dieser kaufte noch im J. 1415 10 Mark Morgengab der Margareth, Wittib des Hermann v. Tuczap. Im J. 1546 besaß es (etwa pfandweis vom Kloster Wellehrad) der Hinek v. Zakrzan. Im J. 1785 wurde die hiesige Schäferey kassirt, und die Gründe davon sind unter 9 Ansiedler vertheilt.

Tupes, zur Herrschaft Wellehrad gehöriges, eine halbe Stunde von Wellehrad gegen Westen gelegenes Dorf von 160 Häusern, 176 Familien, 793 Seelen; besitzt bey 620 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Weinberge.

Twaroznalhota, siehe Lhota-Twarozna.

Ublow

U.

Ublow, zur Herrschaft **Wisowitz** gehöriges, eine Stunde von Wisowitz gegen Osten gelegenes Dorf von 43 Häusern, 44 Familien, 258 Seelen, besitzt bey 140 Joche geringes Ackerland. Das ganze Dorf bekannte sich im J. 1778 zur evangelischen Religion.

Unterdorf, zur Herrschaft **Lukow** gehöriges, nächst **Freystadtl** gegen Südwesten gelegenes Dorf von 72 Häusern, 82 Familien, 440 Seelen; besitzt bey 440 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 160 Joche Wiesen.

Ustie, siehe **Austy**.

W

Waczenowitz, zur Herrschaft **Milotitz** gehöriges, eine halbe Stunde von Milotitz gegen Osten gelegenes Dorf von 83 Häusern, 100 Familien, 510 Seelen hat bey 600 Joche mittelmäßiges Ackerland, und bey 140 Joche Wiesen. Dieses Dorf wurde mit dem ehemaligen Dorfe **Rudnik** von der Herrschaft **Bisenz** zu **Milotitz** angekauft. Im J. 1371 verkaufte **Andreas Bily v. Lom** dem Markgraf **Johann**, 7½ Lahnen in **Waczenowitz**. Nahe bey diesem Dorfe sind einige große Schachten, und in diesen viele Gebeine von menschlichen Körpern zu sehen, auch werden in dieser Gegend noch bis itzt fast alle Jahre einige Stücke alter Münzen gefunden; und einer aufbewahrten alten Sage nach soll vor Alters auf dieser Stelle ein großes Treffen zwischen den **Mährern** und **Hungarn** vorgefallen seyn.

Walikow, zur Herrschaft **Lukow** gehöriges, eine halbe Meile von Lukow gegen Süden gelegenes Dorf von 22 Häusern, 24 Familien 118 Seelen; hat bey 260 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen.

Wa-

Wasilsko, ist nur ein einzelner, nicht weit vom Schloße Neu-Swietlau gegen Ostnorden gelegener Hof, welcher itzt einem großen erzbischöflichen Lehengute den Namen giebt, zu welchen die Dörfer Ober- und Unter-Lhota, Newschowa, Rudimow, Sehraditz und die Oedung Austy gehören, so zusammen $14\frac{23}{64}$ Lahnen, 1086 fl. $35\frac{1}{4}$ kr. Schätzung betragen. Das ganze Gut liegt gebirgig, hat nur mittelmäßig und geringen Getreidboden, und enthielt im J. 1777, 279 Häuser, 266 Familien, 1589 Seelen. Wahrscheinlich besaßen dieses Lehen schon im 15ten Jahrhundert die Inhaber des Schloßes Alt-Swietlau, so wie es hernach, und noch bis itzt, immer in derselben Händen war. Noch im 16ten Jahrhundert hieße dieses Lehen: Sehraditz, von dem Dorfe dieses Namens, und dem dabey befindlich-schon ums J. 1500 eingegangen gewesenen Schloße; und oft nannte man es, nennt es auch itzt noch, das Lehen Swietlau, weil es seit undenklichen Jahren immer den Inhabern der Burg Swietlau gehört hat. Die ältesten namentlich bekannten Besitzer dieses Lehens waren: im J. 1385 Wilhelm — im J. 1392 Albert v. Sternberg. Im J. 1482 und 1497 gehörte es dem Ctibor — im J. 1510 seinen Söhnen Wenzel und Niklas v. Landstein. Im J. 1519 hielt es der Burian Swietlowsky v. Wlcznow, welcher es ums J. 1524 samt dem Allodium Neu-Swietlau, seinem Schwiegersohn Burian Schellendorf v. Hornsberg abtrat, beydes aber im J. 1536 zurück nahm, und das Lehen ums J. 1550 kaduk hinterließ. Im J. 1570 besaß es Burian, — im J. 1579 Friedrich, — im J. 1590 Wilhelm Tettauer von Tettau. Im J. 1594 gehörte es dem Johann Dietrich v. Kunowitz; im J. 1596 seiner Tochter Anna Maria, welche es ihrem Gemahl Zdenko Zampach v. Pottenstein abtrat. Von diesem kam es wieder an den Dietrich oder Getrzich v. Kunowitz, der es im J.

1610 um 15555 Thaler mährisch dem **Hanns Peters- waldsky v. Peterswald** verkaufte, und von diesem kaufte es im J. 1616 der **Franz v. Sereni** um 12000 Thaler mährisch. Von diesem fiel es an den Sohn **Gabriel** ersten Grafen **v. Sereni**, welcher im J. 1664 starb. Ihme folgte der Sohn **Johann Karl**, und diesem die Söhne **Karl, Joseph** und **Leopold** im J. 1692. Ersterer übernahm das Lehen von seinen Brüdern allein, und nach ihm fiel es im J. 1746 dem Bißthum heim. Die so lange fürgedauerte Vereinigung des Lehens mit dem Allodio **Swietlau**, machte die Absönderung des einen von dem andern schwer, weil die Gränzen nicht mehr kenntlich waren; und darüber entstand ein vieljähriger Rechtsstritt, welcher endlich durch einen Vergleich beendiget wurde. In Folge dessen übernahm der Tochtermann des letztgenannten Grafen v. **Sereni**, Graf **Joseph Guiard v. St. Julien** das Lehen im J. 1757 um 12000 fl., und dieser besitzt es wieder zum Allodium **Swietlau**.

Wažan, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges, eine Stunde von Poleschowitz gegen Westen gelegenes Dorf, von 84 Häusern, 84 Familien, 330 Seelen, hat bey 440 Joche ziemlich gutes Ackerland, und bey 40 Joche Weinberge. Dieses Dorf war schon im J. 1228 ein Stiftsgut des Klosters Wellehrad; aber es hatte solches im J. 1401 dem **Miro v. Rab** oder **Rohy** Burggrafen zu Bisenz, und seinen Söhnen auf Lebenszeit, zum Theil verkauft, zum Theil geschänkt.

Wczerql, zu den **hradischer** Stadtgemeingütern gehöriges Dorf, eine Meile von Hradisch gegen Nordosten gelegen, hat 9 Häuser, 22 Familien, 84 Seelen, bey 90 Joche gutes Ackerland, und bey 70 Joche Wiesen.

Wellehrad, Welehrad, auch **Welegrad**, ist das im Jahr 1784 aufgehobene Mannskloster Zisterzienser Ordens, mit einigen nach und nach um dasselbe herum aufgeführten Wohnungen klösterlicher Dienstleute und Handwer-

wer-

werker, eine Stunde von Hradisch gegen Westen gelegen, an der Stelle, wo ehemals die große Residenzstadt der alten, slavisch-mährischen Könige dieses Namens, gestanden seyn soll; von welcher unten ein mehreres.

Wladisslaw Markgraf in Mähren stiftete dieses Kloster im Jahr 1202; sein Bruder Przemisl Ottokar I. König in Böhmen aber bestättigte diese Stiftung noch in demselben Jahr, und gebrauchte sich im Eingange der darüber ausgefertigten Urkunde der Ausdrücke: et hoc totum Factum est authoritate nostra, quia principes Moraviæ nihil possunt conferre perpetualiter alicui Monasterio, vel Militi, vel alio, nisi interveniat ejus consensus et authoritas, qui summus est in Regno Boemiæ, et illius terræ tenet Principatum.

Zeuge gleichgedachter Bestättigungs Urkunde hat Markgraf Wladislaw dem Kloster angekauft und geschänkt einen Hof von 200 Jochen, und in demselben die wüste Kirch St. Johann zu Welegrad, vom Abt zu Leutomischl, um 10 Mark Silber. Diesen Hof hatte vordem Herzog Brzetislaw der Leutomischler Kirche geschänkt. Das Dorf Borschitz vom Ritter Przibislaw um 50 Mark; das Dorf Tzlehowe (itzt Zlechow) vom Ritter Dobo um 30 Mark; das Dorf Uscenowe (itzt Husstenowitz) vom Ritter Smilo, um 28 Mark.

Darzu gab noch der Ritter Theodor Grutowice das vom Herzog Wladislaw geschänkt bekommene Dörfl Costeleche (itzt Kostelan). Als Zeugen sind in dieser Urkunde, nebst dem Bischofe, den Prälaten, und Domherrn der Ollmützer Kirche, noch angeführt: der Abt des neu gestiefteten Klosters, mit vier Chormönchen, und zwey Laybrüdern, so alle aus dem böhmischen Kloster Plaß hieher gekommen waren, und nachbenannte Bürger von Welegrad: Wrzmann, Altmann, Stimur, Milota, Bohumil, Hon, Milose, Martin, und

Braton; mit dem Beisatz: hi sunt cives Welegradenses. *)

König Przemisl Ottokar I. selbst schänkte diesem Kloster, im Jahr 1220 das Dorf Schorcic, so vorher zu Uhrzicic gehört hatte, und der mährische Fürst Wladislaw, auch Heinrich genannt, im J. 1221 sein Dorf Sucowetz mit dem Wald Raslin.

Im J 1228 verliehe eben dieser König dem Kloster vielerley Befreyungen, Vorrechte, und Gerichtsbarkeiten. In der darüber ausgefertigten Urkunde sind nicht nur die Gränzen des klösterlichen Gebietes mit denen Worten: Metæ autem circuitus Welegrad infra subscripta insignia locorum protenduntur, scilicet: Rivulus *Bezka* qui fluit septentrionem; ad occidentem lapis qui dicitur *Kralow-Stol*, dehinc mons qui nominatur *Zhcala*; postmodum ambiens silvam *Ugezdet*, *Polisowisz*, et sic per insulas tendens in Moravam &c. genau bezeichnet; sondern auch die damal schon dem Kloster gehörige Besitzungen in folgender Ordnung angemerket: Welihrad civitas primo, modo Burgus, Costelem (Kostellan) Nenakunitz, Polisowic, Borschici, Ugezd * Zlechow, Setsche oder Selche * (wahrscheinlich der zu Göding gehörige Flecken Czeitsch) Capella Spitignew * (Spitinow bey Napagedl) Knesepole * (bey Hradisch) Briezt * (Brzest) Khwalkowitz * Doloplas * Zdiborzitz * Syrotky * Nalusche * juxta Brunam (ist das itzige Altbrünn) et Ortulani, et vinea, Zwenowitz (Nenno-

*) Diese Worte, und nachfolgende in der Urkunde des Königs Przemisl Ottokar II. über die Anlegung der neuen Stadt Hradisch, vom Jahr 1258: in eodem oppido novo (Hradisch) duobus diebus qualibet septimana uno eodemque die sicut in ipsa forensi villa Welegrad hactenus servatum est &c. beweisen wohl zureichend, daß Welehrad noch damal eine Stadt gewesen.

nowitz bey Brünn) Brzieſſina * Brikkink (Pritlach bey Eisgrub) Maſſitz † Potworowitz * Uneſſowitz † Scorſchitz † una cum monte ubi ſitæ ſunt vineæ, Curia in Podiwin (Koſtel) Curia in Bruna, duæ Curiæ in Oppavia (Troppau) Niemczitz * Othraditz, * Czetokowitz, * Teſſhienie, † Barice, * Trapleitz, Iaroſſow *, Wazan, Domankowitz † Miſtrim, * Pariſchowic, † Tourkowe, † Biſchæ, † Molendinum et domus aliquæ in Uniſow †, Paſchlawitz * Britzowitz in provincia Znoymenſi (itzt Friſchau) Eccleſia St. Ioannis juxta Welegrad cum agris ſuis, ad Welika villa una Biſcoupitz * Tupetzky * (itzt Tupes) Tzaplanzan. † *)

Im J. 1232 beſtättigte dem Kloſter der König Wenzel IV. alle bisherige Rechte und Begabnußen. Im J. 1237 erlangte es gleiche Beſtättigung vom Markgrafen Przemiſl; und König Wenzel ſchänkte demſelben zur Entſchädigung des bey einem vorhergegangenen Kriegszug erlittenen Schadens, das Dorf Wolkowitz bey Friſchau in der znaymer Provinz. Im Jahr 1238 bekam es vom Markgrafen Przemiſl den Hof Zablaczan, und den angelegenen Wald vom Thal Kaldic bis an die March, und jenſeits bis Nachonis. Im J. 1247 ſchänkte demſelben der Herzog Ulrich von Kärnthen die Kapelle Popowitz auf dem Berg nächſt Chunowitz (Kunowitz). Im J. 1250 beſtättigte Przemiſl die klöſterliche Freyheiten abermal, und im J. 1257 fertigte er ei-

*) Die mit * bezeichnete Ortſchaften ſind bekannt, aber längſt kein Eigenthum des Kloſters mehr, die mit † bemerkte ſind entweder ſeitdeme öde geworden, oder haben ihre Namen geändert, oder können wenigſtens nicht mit Gewißheit angezeigt werden. Die gar nicht bezeichneten, hat das Stift noch zur Zeit der Aufhebung im Beſitz gehabt.

ne Urkunde über die Gerechtsame der forensis villæ Wolegrad, und seiner königlichen Unterthanen in **Kunowitz**, in Absicht auf die neu angelegte Stadt Hradisch aus.

Im J. 1270 bestättigte dieser König nochmal insbesondere die obenangeführte Urkunde vom Jahr 1228, verleibte sie ganz der seinigen ein, und fügte noch folgendes Verzeichniß der dem Kloster in der Zwischenzeit zugewachsenen neuen Besitzungen in der Troppauer Provinz (dem heutigen Schlesien) hinzu: **Stiborzitz**, **Gestkowitz**, **G.muitz**, **Sadek**, **Hlamnitz**, **Mladotitz**, **Bratikowitz**, **Hermannsdorf**, **Schönbrunn**, **Driskowitz**, **Ekhardsdorf**, **Bochdanowitz**, **Darkowitz** oder **Friedesdorf**, **Mezina**, **Pescha**, **Zabrzezy**, **Chlebeczau**, **Klein**-**Hoschitz** und **Klein Ekhardsdorf**, wie auch folgende neu erworbene Güter in Mähren: in Turcho curiæ tres, & ex ista parte silvæ, Wilkowitz, Lubitz, Waltsdorf, Zobicur, Laschitz, Ceranz, Sucuwitz, Uhiziz, Chlobuch, duo Lanei in Orechow, Balina circa Znoymam cum vineis & agris, quæ contulit Dominus Ulricus de novo Castro.

Bey so vielen und großen Besitzungen befand sich das Kloster in sehr guten Umständen, und es unterhielt um diese Zeit zwey bis dr.yhundert Mönche. Dieser Wohlstand dauerte auch, wie aus folgenden abzunehmen ist, bis zu den unseligen Zeiten nach dem Tode des **Johann Huß**.

Im J. 1292 bestättigten **Bludo** und **Heinrich** Brüder Comites de Vriburg, die von ihrem Vater dem Kloster gemachte Schenkung des Patronats und der Kirche zu **Vriburg**, und einiger dabey gelegener Wälder auf ungefähr 50 Lahnen. *) Im J. 1295 bestättigten eben so die

*) Dieses Vriburg ist die itzt zur erzbischöfl.chen Herrschaft Hochwald gehörige Stadt Freyberg.

die Brüder Hartleb und Wirigo ihres Vaters Hartlebs v. Dubna Schenkung des halben Dorfes Bochorž, und der Dörfer Ugezd, Wlchuz (Ulkosch) und Oczulnitz, in der Gegend von Prerau. Im J. 1300 schenkten dem Kloster der Bruno v. Dresowitz, und seine Gemahlinn Woyslawa, einen Hof und 4 Lahnen in Schönhof, und der Milota v. Beneschau, mit Einwilligung seines Sohns Tobias Archidiakons zu Grätz, und seines Neffen Beness v. Benessow, das Dorf Spatendorf oder Leskowitz in der Troppauer Provinz. Im J. 1315 befreyte König Johann das Kloster und dessen Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der Städte Brünn, Prerau, Bisenz, Troppau, Kostel, und Hradisch. Im J. 1317 verkaufte das Kloster dem Otto v. Parez auf seine, und seiner Söhne Radold und Otto Lebszeit, das Dorf Waltersdorf um 50 Mark Silber. Im J. 1322 bestättigte Herzog Niklas v. Troppau die dem Kloster von seinem Vorfahr gemachte Schenkung von 4 Lahnen Acker in dem zwischen Ollmütz und Prerau gelegenen Dorfe Doloplas. Im J. 1335 befreyte Markgraf Karl das Kloster von den königlichen Mauten zu Bisenz, Wratzow, Prerau und Hulein. Im J. 1338 bestättigte er die Urkunde vom J. 1228, und ertheilte dem Dorfe Wrischow (Frischau) Marktgerechtigkeit. Im J. 1345 überließ das Kloster seine Güter in Altbrunn dem daselbst neugestifteten Nonnenkloster Mariásaal gegen einen jährlichen Zins von 11 Mark 10 Groschen Prager Pfennige. Im J. 1371 verkaufte das Kloster dem Eberhard von Budiskowitz das Dorf Pothwaritz um 80 Mark Silber auf Lebszeit, eben dasselbe Dorf im J. 1376 den Brüdern Erhard und Czenko v. Budiskowitz um 12 Mark. Gedachter Czenko trat es aber im J. 1383 wieder dem Kloster ab. Im Jahr 1401 verkaufte und schenkte zum Theil, das Kloster, das Dorf Wažan dem Mixic v. Rab Burggrafen zu Bisenz

senz, und seinem Sohne Wenzel, auf beider Lebszeit. Nunmehr folgte die traurige Periode dieses bisher blühenden Stiftes. Im J 1421 überzog das, keinen Ueberfall besorgende, unverwahrte Kloster, ein grosser, von zween abgefallenen Priestern angeführter Haufen fanatischen Volks (welcher sich auf einer Marchinsel bey Straznitz gelagert und nach dem Beyspiel der empörten Böhmen den Namen Taboriten angenommen hatte) nach einem vorhergemachten vergeblichen Versuch auf die Stadt Gaya, und bekam es ohne Müh und Widerstand am 30ten April in seine Gewalt. Diese Wüthenden begnügten sich nicht mit der Ausraubung desselben, sondern gleich beym Eintritt ermordeten sie viele Geistliche, und am folgenden Tag setzten sie den Abt Johann II. *) mit noch sieben übrigen in ihre Hände gefallenen Ordensmännern auf einen mitten in der Kirche errichteten Scheiterhaufen, und steckten solchen an, opferten also die Unschuldigen samt dem schönen Gebäude den Flammen. Einige entronnene Mönche sammelten sich darauf zu Hradisch, und hielten sich so lange bey der dortigen Pfarrkirche auf, bis das Kloster nach Verlauf einiger Jahre wider hergestellt, und bezogen werden konnte. Während der Dauer, der das Land verheerenden hussitischen Gräueln, und indeme das Kloster im Schutte lag, verpfändete Kaiser Sigmund im J. 1421 dem Peter v. Sowinec die klösterliche Güter: Zalkowitz, Brzest, und halb Bochorz, sammt denen dem Kloster Smilheim gehörig gewesenen Dörfern, Chropin, und halb Zarzicz (alles in der Gegend bey Prerau und Kremsier) um 600

Schock

*) Dubraw, Hagek, und andere die ihnen nachgeschrieben haben, nennen diesen geopferten Abten, Stephan. Aber Strzedowsky erweist aus glaubwürdigen Quellen, daß es Johann II. war, Stephan aber diesem gefolget seye, und noch im J. 1439 gelebet habe.

Schock Groschen; im J. 1422 dem Wenzel Lecziczka das Dorf Hustenowitz um 300 Schock, und nicht lang hernach nochmahl die Dörfer Zalkowitz, Brzest, und Pleschowetz dem Zbinek Schisma v. Tralek, um 433 Schock. Die drey letztern löste im J. 1437 mit des Königs Bewilligung der Arkleb v. Wlcznow an sich, verband sich aber solche dem Kloster abzutretten, so bald es sie würde auslösen können. Im J. 1446 verkaufte das Kloster dem Czenek Papak v. Moschnow auf Göding und seinen Söhnen: Johann, Georg und Heralt auf ihre Lebszeit, das Dorf Neudorf oder Waltersdorf um 1000 Thaler mährisch. Im J. 1457 erlaubte König Ladislaw zwar dem Stifte seine verpfändete Güter, insonderheit aber folgende: Gros-Niemczitz vom Milota v. Vöttau; Neudorf vom Ulrich, Johann und Georg Papak v. Moschnow; Traplitz und Hustenowitz, vom Heinrich v. Choltitz; Grissau (wohl etwa Frischau) vom Albert, Hinko und Stephan von Vöttau, und Wazan vom Wenzel v. Orlechau wieder einzulösen. Aber anstatt dieses zu vermögen, verpfändete es nicht lang hernach noch selbst im Jahr 1463 das Dorf Babitz dem Protignew von Zastrzizl auf Pawlowitz um 600 Thaler mähr. im J. 1464 das Dorf Hustenowitz dem Borzita und Heinrich v. Bistrzitz und Georg Kuzel v. Zerawitz auf Kwassitz; das Dorf Zabrzeh aber dem Heinrich Bzenec von Markwartowitz und seinem Sohn Heinrich um 40 Schock Groschen.

Später waren noch Klostergüter verpfändet: im J. 1467 das Dorf Wazan, dem Wenzel von Orzechau; im J. 1477 die Dörfer Altstadt, Nenakunitz, Brzest, Zalkowitz und Babitz der Stadt Hradisch, im Jahr 1485 das Dorf Hustenowitz dem Johann v. Lomnitz für 642 Thaler mährisch, und im J. 1499 das Dorf Pritlach dem Matthias von Czastkow. Im J. 1510 bestättigte König Wladislaw alle alte klösterliche Privile-

legien und Begabnußen. Im Jahr 1516 verkaufte das Kloster dem Ollmützer Bischof Stanislaus Turzo und seinem Bruder Georg, mit Vorbehaltung des Wiedereinlösungsrechtes, verschiedene Weingärten, und den beträchtlichen Weinzehend bey dem damaligen Dorfe Poleschowitz für 2514 hungarische Gulden, um dafür das schon lang verpfändete Dorf Poleschowitz selbst wieder einzulösen. Dieser Weinzehend kam nach der Zeit an das Ollmützer Bistum, und gehört demselben noch itzt. Im Jahr 1524 trat das Kloster dem Wilhelm Kuna von Kunstadt das Dorf Mistrzim ab. Im Jahr 1528 vertauschte es das Dorf Neudorf bey Göding an den Alesch Schwabensky von Laskow, gegen das näher gelegene Dorf Tuczap, und löste das verpfändete Dorf Wazan ein. Im Jahr 1530 überließ es der Stadt Hradisch die derselben schon über 60 Jahre lang verpfändet gewesene Dörfer: Kniezepole, Jaroschow, Popowitz, Podole, und Marzatitz, zu vollen Eigenthum in die Landtafel. Im J. 1535 verpfändete es dem Hinek Bilik v. Kornitz auf Wesseli, das Dorf Domanin um 500 Schocke böhmische Groschen, die es dem König Ferdinand I. vorleihen mußte. Im J. 1536 verkaufte es dem Johann von Pernstein für 2526 Schock, das längst verpfändete Städtchen Frischau, mit dem wüsten Dorf Libitz oder Lobitz und einigen Weingärten bey Znaym.

Im J. 1539 verpfändete es nochmal das inzwischen auch den Brüdern Johann und Heinrich von Mczileschitz, und dem Sigmund von Zastrzizl versetzt gewesene Dorf Domanin, um vorige 500 Schock dem Paul von Zierotin auf Buchlau. Im Jahr 1542 überließ es dem Wenzel v. Ludanitz damaligen Landeshauptmann die ihm längst verpfändet gewesene Dörfer Bochorz und Pleschowitz eigenthümlich; und darzu verkaufte es demselben noch im J. 1550 die Dörfer Brzest und Zalkowitz um 5616 Thaler mährisch; der Stadt

Hra-

Hradisch aber das ihr für 2600 Thaler verpfändet gewesene Dorf **Altstadt** um 4532 Thaler.

Um diese Zeit war das Kloster selbst mit allen seinen Zugehörungen den Herren von **Zierotin**, Besitzern der Burg **Buchlau**, pfandweis überlassen, wie solches eine im J. 1554 über den Zehend des Dorfes **Pritlach** errichtete Vergleichs Urkunde bezeuget. *) Doch mag es sich nicht lang hernach einigermassen erholet haben.

Im J. 1589 überließ es noch nachbenannten Herren **von Würben**: **Hinek** dem ältern auf **Freudenthal** und **Goldenstein**, **Karln** auf **Schilherzowitz**, und den Brüdern **Albrecht**, **Wilhelm** und **Hinek** auf **Großherlitz**, die ihren Vorfahren, den Brüdern **Johann** und **Stephan**, und des **Johanns** Sohne **Bernard**, vorlängst auf ihre Lebszeit versetzt gewesene Dörfer in Fürstenthum Troppau, nähmlich: **Stiborzitz**, **Gemnitz**, **Sadek**, **Hlawnitz**, **Gestkowitz**, **Bratrzikowitz**, **Herzmanitz**, **Jakartitz**, und **Bochdanowitz** mit den Oedungen **Orskowitz** und **Mladatitz**, zu vollen Eigenthum zur Herrschaft **Grosherlitz** um einen jährlichen Zins von 800 Thaler mährisch; welcher Zins aber in der Folge mit einem ordentlichen Kaufschilling abgelöset worden ist.

Nach all diesen Abwechslungen von Unfällen und Erholungen besserten, sich die Umstände des Stifts so, daß es in eben diesem Jahr 1589 an der Kirche einen schönen Thurn von Grund auferbauen, und mit Kupfer eindecken, die Kirche selbst aber nebst dem Kloster Gebäude nach und nach in guten Stand herstellen konnte. Aber die-

---

*) Die dieses bewährende Ausdrücke gedachter Urkunde sind: A kdiž gsau Panišz Žierotina Klaſſter Welehradsky s geho Pržislussenſtwim w Zastawe držely, že gsau Panu Pawlowy, a po geho Smrti Panu Janowy Bratru :geho wicze Desatku winebo nedawaly, než tržinaczte Wiedra Wina ꝛc.

dieser neue Wohlstand war von kurzer Dauer. Bey denen im J. 1619 im Lande entstandenen Religions Unruhen, vertrieben die Unkatholischen alle Geistliche aus dem Kloster, die sich bis auf drey Novitzen, alle irgend anders wohin wandten, und die Stiftsgüter wurden zerstreuet. Eine Wittib von **Zastrżizl**, damalige Besitzerinn der Burg **Buchlau** erkaufte diese größtentheils um den geringen Preis von 10000 Thaler mährisch, und gegen die Verbindlichkeit, gedachte drey Nowitzen zu unterhalten; welche sich dann ihre Bedürfnisse alle Täge von dem Buchlauer Schloße holen musten Einer dieser drey jungen Mönche war **Johann** aus dem edlen Geschlechte **von Greifenfels**, welcher nicht nur im Jahr 1628 Abt dieses Klosters, sondern auch später, der um eben diese Zeit, oder noch früher dem Orden entzohenen, von ihme als General-Vikar wieder herbeygebrachten, und hergestellten Stifter **Osek** und **Königsaal** in Böhmen, und **Saar** im Mähren ward; und ihr allseitiges Aufkommen ungemein beförderte. Nach gedämpften Aufstande kamen die entflohene Ordensleute zwar wider im Kloster zusammen, und gelangten zum Besitz ihrer Güter; aber sie fanden diese, wie jenes, im gleich elendem Zustande, und hatten sich noch kaum festgesetzt, als im Jahr 1623 eine Rotte Siebenbürger von dem grossen Heere **Bethlem Gabors** dahin kam, und es von neuem ganz ausraubte. Am 20ten April 1645 kam ein Haufe **Schweden** ins Kloster, und verweilte in selben einige Täge, doch hielt er gute Ordnung, begnügte sich an dem, so ihm gereichet werden konnte, und richtete keinen sonderlichen Schaden darinn an. Im J. 1663 wurde es durch die ins Land eingefallene Schwärme von Tartarn hart mitgenommen; noch größer aber war das Uebel so demselben im Jahr 1681 ein Böswicht Namens **Zapotoczny** zufügte. Er legte am 16ten Christmonats zur Nachtszeit Feuer an, und dieses verzehrte die damalige herrliche, mit einem kostbaren, bey nachmaligen Baue zu Herstellung mehrerer Gleichheit

ab-

abgebrochenen steinernen Frontispitz gezierte Kirche, sammt dem übrigen Klostergebäude, und das Ganze blieb ein Schutthaufen. Man schätzte damal den Werth des Schadens über 100000 fl. aber der nachmalige Bau, bis alle Stiftsgebäude in den zu unsern Zeiten gehabten Stand versetzt wurden, hat gewiß viel größere Summen gekostet.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erkaufte das Kloster die in dießseitigen Schlesien unweit Troppau gelegene Herrschaft **Groß-Herlitz** von einem Grafen **von Würben**. Aber der Verkaufer hielt sich und seiner Nachkommenschaft das Wiedereinlösungsrecht vor. Da nun Graf **Eugen v. Würben** dasselbe geltend machte, so muste ihm dieselbe im J. 1765 wieder abgetretten werden.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts erlangte das Stift vom Kaiser **Leopold** I. die Abtey **Baszto**, und einige Jahre später vom Kaiser **Karl VI**. die Abtey **Pleiss** im Königreich Hungarn, die es bis zu seiner Aufhebung behielt, und mit einigen Stiftsgeistlichen besetzte. Ums J. 1772 kaufte es noch, zum Ersatz der zurück gegebenen Herrschaft **Großherlitz**, die Herrschaft **Wiesenberg** im ollmützer Kreis.

Bey der im J. 1784 erfolgten Aufhebung dieses Stiftes, besaß dasselbe, nebst wohl angefüllten Weinkellern, beträchtlichen Aktivkapitalien, und einer guten Summe vorräthiger Baarschaft, an liegenden Gütern: die eigentliche Stiftsherrschaft **Wellehrad**, die gedachte angekaufte Herrschaft **Wiesenberg**, das Gut **Nenowitz** bey Brünn, und das Gut **Bolatitz** im preußischen Schlesien; ferner die vorangemerkte zwey Abteyen mit den dazu gehörigen Gütern in Hungarn, und die Pfarreyen zu **Wellehrad, Poleschowitz, Borschitz, Jalub, Spitinow, Pritlach**, und **Bolatitz**.

Der Abt dieses Klosters hatte als Landesstand unter allen Prälaten der regulirten Orden, den ersten Rang, und

sie

sie sind von der Stiftung an in nachstehender Ordnung gefolget:

1. **Tecelin**, kam mit einigen Brüdern aus dem böhmischen Kloster **Plaß** hieher im J. 1202, † 1219.
2. **Witiezoslaw** oder **Siegbert**, war Mönch zu Plaß und Probst zu **Kostel**, † 1227.
3. **Albert**, ließ die Stiftskirche vom ollmützer Bischof **Robert** einweihen, † 1236.
4. **Hartmann**, seiner Zeit lebten 200 Mönche im Kloster, er † 1256.
5. **Artleb** erlangte vom König die Pfarr in der auf dem Klostergrund neu angelegten Stadt **Hradisch**, † 1261.
6. **Niklas** I., † 1277.
7. **Lupinus**, † 1293.
8. **Friedrich** I. † 1294.
9. **Konrad** I., † 1296.
10. **Heinrich**, † 1319.
11. **Friedrich** II., † 1333.
12. **Stephan** I., † 1336.
13. **Wenzel** I., † 1342.
14. **Friedrich** III., wurde zu Gesandschaften gebraucht, † 1346.
15. **Athläus**, † 1347.
16. **Johann** I., ein Italiener, erlangte für sich und seine Nachfolger das Recht der Jnfel und Pontifikalien, † 1383.
17. **Konrad** II., † 1390.
18. **Jakob** I., † 1401.
19. **Martin** † 1409.
20. **Johann** II. wurde im J. 1421 samt seinem Bruder, Kanzlern des Klosters, und sieben Mönchen, von denen hussitischen Schwärmern verbrennt.
21. **Wenzel** II. war mit zwölf Ordensbrüdern zur Nachtzeit den Mördern entflohen, wurde im J. 1422 gewählt und starb bald darauf.

22.

22. Stephan II. wurde zu Hradisch gewählt, versahe da die Pfarr, und † 1456.
23. Christoph I., lebte als Pfarrer zu Hradisch vom Allmosen, † 1456.
24. Stephan III. † 1466, ohne das Kloster betretten zu haben.
25. Niklas II., lebte noch immer auf der Pfarr zu Hradisch, † 1484.
26. Benedict, vom König Wladislaw ernannt, † 1495.
27. Johann III., war zugleich Probst auf dem Petersberg zu Brünn, † 1502.
28. Martin II. † 1506.
29. Cyriak, † zu Hradisch 1509.
30. Ulrich, lebte auch zu Hradisch, † 1512.
31. Christoph II., † 1517.
32. Franz, † 1537.
33. Johann IV., wurde aus vier Mönchen ernennet, † 1543.
34. Lukas, † gleich 1543.
35. Daniel, † 1550.
36. Johann V. † 1556.
37. Niklas III. Kromer, Domherr zu Ollmütz, baute die Kirche zu Jalub, † 1572.
38. Jakob II. Bielsky, Domherr zu Ollmütz, und zu Leutmeritz, wurde vom Bischof zum Abt eingesetzt, † 1587.
39. Eghard von Schwaben, Probst auf dem Petersberg, und ollmützer Bißthums Kanzler, war vom Bischof hier und zu Saar als Abt eingesetzt, † 1596.
40. Johann VI. Scordonides, gewählt im J. 1597 † 1606.
41. Andreas Gärtner, † 1613.

42. Michael Kukulus, Profeß zu Königsaal in Böhmen, starb 1618 aus Gram über die Verfolgung der Unkatholischen.
43. Johann VII. Wenzel v. Neswitz, Profeß zu Königsaal wurde von den unkatholischen Ständen über ein Jahr im Kerker gehalten, erlitt auch nach erlangter Freyheit noch viele Drangsale, resignirte 1628, † zu Bolatitz in Schleßien.
44. Johann VIII. Greifenfels v. Pilsenburg, baute das neue Konvent, war zugleich Abt zu Saar, Osek, und Königsal, † zu Saar 1650.
45. Johann IX. Salix v. Felberthal, vollendete das neue Klostergebäude, † als ernannter Bischof in Hungarn 1655.
46. Bartholomäus, überstand den Einfall der Tartarn, † 1672.
47. Peter Silawetzky v. Krepin aus Kroatien, erneuerte die Kloster-Kirche, erlebte den großen Brand, † 1691.
48. Bernard Kassparek, † 1699.
49. Florian Nezorin, erlangte die Abteyen Pilis und Baszto in Hungarn, † 1724.
50. Joseph Maly, † 1748.
51. Anton Hauk, resignirte im J. 1763.
52. Philipp Zury; gewählt 1763, erlangte das Gymnasium zu Erlau in Hungarn, wurde im J. 1779 Visitator der Ordens Provinz, brachte die ökonomische Umstände des Stifts ins beste Aufnehmen, und erlebte im J. 1784 die Aufhebung desselben.

Sämtliche Güter des Klosters sind seitdem zum Religionsfond eingezogen. Die eigentliche Herrschaft Wellehrad besteht aus den Ortschaften: Babitz, Borschitz, Domanin, Hustrenowitz, Jaluby, Kostellan, Nedakunitz, Klein-Orzechau, Poleschowitz, Temnitz,

nitz, Traplitz, Tuczap, Tupes, Wazan, und Zlechow. Dazu sind seit Aufhebung des Klosters bey zerstückten Mayerhöfen die neue Dörfer Bossi, und Ceronin angelegt worden Sie beträgt 129½¾ Lahnen, 17584 fl. 1¾ kr. obrigkeitliche Schätzung. Im J. 1777 lebten im Kloster, und um dasselbe, in 32 numerirten Häusern, 59 Familien, 343 Seelen, die Bevölkerung der ganzen Herrschaft aber war: 2070 Familien, 9163 Seelen. Im J. 1791 wurden gezählet, beym Orte Wellehrad 30 Häuser, 351 Seelen, auf der ganzen Herrschaft 1973 Häuser, 9883 Seelen. In die Landtafel ist diese Herrschaft itzt mit einem Werth von 389066 fl. 30 kr. eingelegt.

Noch sind hier folgende Nachrichten und Meinungen von der alten Stadt Wellehrad anzuführen.

An der Stelle wo heute das eben beschriebene Kloster stehet, stand einst die alte Hauptstadt und Residenz der slavischmährischen Könige, Welogrod, Welikihrad oder Welehrad, welche drey Namen in der Landessprache, eine große Burg anzeigen. Nach mancher Meinung war diese Stadt lange vorher, ehe die mährischen Könige ihren Sitz dahin verlegten, die vornehmste des Landes. Aber während der dortigen Hofhaltung der Könige wurde sie erst durch ihre herrliche Wohnburg gezieret, und so erweitert; daß sie gegen Westen bis zu dem, eine Meile vom Kloster gelegenen Flecken Poleschowitz, und gegen Osten noch eine Stunde weit bis an die March reichte, und die itzige Altstadt bey Hradisch in ihre Mauern einschloß, mithin einige Meilen im Umfange hatte Gleich gedachtes Dorf Altstadt soll die ältere — das ist, die schon vor der Dahinkunft der Könige gestandene Stadt gewesen, die Erweiterungen derselben aber gegen Westen zu geschehen seyn. Nahe südwerts beym Kloster ist ein hoher Hügel, welcher noch itzt Hradek heißt, und der Platz seyn soll, worauf die königliche Burg stand, und ungefähr mitten in der Stadt, empor rägte. Wirklich findet man

noch itzt einige Anzeigen von Mauerwerk daselbst unter der Erde, die dieser Meinung zum Beweise dienen. Nach Uibereinstimmung der meisten Geschichtschreiber hat **Swatopsch** der zweyte **mährisch slavische** König (nach dem er seinen in Mitte seines Reiches zu **Vesprin** in Nieder-Hungarn gehabten Sitz denen ihn verdrängenden **Hunnen** hatte überlassen müßen) ums J. 1744 zuerst diese Stadt zu seinem Sitz gewählet; für sich und seine Nachfolger die Wohnburg erbauet, und die Erweiternng der Stadt angefangen. **Swatopluk** der siebende und vorletzte König zu **Wellehrad** nahm ums J. 871 den christlichen Glauben an, und ließ hier einen erzbischöflichen Stuhl errichten, den die zween Brüder **Cyrill** und **Method** Aposteln des Landes, zuerst hinter einander bestiegen.*) **Swatopluk** schon wurde von denen immer mehr ins Land eindringenden **Hunnen** sehr geängstiget, indeme diese im J. 895 erst des Königs Heer im Feld überwanden, hernach nicht nur das offene Land verheerten, sondern ihn auch in dieser Stadt aufs schärfste belagerten. Doch ließen sie davon ab, und das hart bedrängte Reich gelangte noch an dessen Sohn **Swatobog** den achten und letzten König zu **Wellehrad**. Er hielt im J. 903 hier die Belagerung der **Hunnen** aus und vertheidigte sich so gut, daß sie abermal aufgehoben werden mußte. Aber nachdem er vorher den frommen Bischof **Method** seinen Stuhl zu verlassen gezwungen hatte, so muste er im J. 908, nach verlohrner Feldschlacht, Stadt und Reich verlassen, und ins Elend entfliehen. Beydes ward den Mächtigsten seiner Feinde Preis gegeben, und hatte das traurigste Schicksal. Im J. 947 wurde die Stadt von den **Hungarn** nochmal eingenommen, an-

ge-

*) Siehe hievon das mehrere in dem Einleitungsartikel: Religion des Landes.

gezunden, und verheeret, gleich darauf wieder in Vertheidigungsstand gesetzet, und wider die im J. 949 von dem (von mehreren Großen des Landes zum König angenommen) reußischen Fürsten **Olgus** unternommene Belagerung so gut vertheidiget, daß dieser davon abziehen mußte. Im J. 960 drang sie **Boleslaw** Herzog in Böhmen, der sich nun des Landes bemächtiget hatte, den **Hungarn** ab; diese aber zündeten sie vor ihrem Abzug an, und zerstörten sie so sehr als möglich. Von dieser Zeit an kam sie immer mehr Abnahm, oder, es ward vielleicht nur ein kleiner Theil davon hergestellet, und das viel später gestiftete Kloster behielt zuletzt nur noch den Namen davon übrig. Bey dem zwischen den Jahren 1684 und 1696 vorgenommenen Baue der Kirche und des Klosters wurden noch viele Merkmale der ehemaligen Herrlichkeit dieser Stadt, an verschiedenen im Grund gefundenen gehauenen, und ausgearbeiteten Steinen endecket.

Weletein, mähr. **Weletin**, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, eine Meile westwerts von Hungarischbrod gelegenes Dorf von 76 Häusern, 85 Familien, 417 Seelen; hat bey 480 Joche gutes Ackerland, bey 300 Joche Wiesen, bey 80 Joche Weinberge, und bey 150 Joche Hutweiden. Im J. 1371 hatte **Anna von Krumsin**, Gemahlinn des **Pesko von Bilotin**, 60 Mark Heurathgut auf **Weletin**. Im J. 1389 gab **Peter von Sternberg** das Dorf und die Veste **Weletin** dem **Seifried von Slatina**. Im J. 1420 gab **Herso von Weletin** seiner Gemahlinn **Johanna v. Hersicz** 100 Mark Morgengabe auf **Weletin**. Im J. 1495 gehörte dieses Dorf dem **Przibik von Zahradek**; im J. 1507 und 1511 dem **Burian von Wlcznow**.

Welka, zur Herrschaft **Straznitz** gehöriger Markt mit einer Pfarr, und einem Kommerzial-Zoll- auch Wegmauth-Oberamt, drey Meilen von Hradisch gegen Süden, und zwey Meilen von Straznitz gegen Osten gelegen,

hat 217 Häuser, 282 Familien, 1405 Seelen, und besitzt bey 1800 Joche mittelmäßiges Ackerland, bey 200 Joche Weinberge, bey 400 Joche Hutweiden. Im Jahr 1704 wurde dieser Ort von den hungarischen Rebellen verheeret. Im J. 1345 gehörte derselbe dem Ulmann v. Welka; im J. 1348 erbte ihm Alšo von Welka nach dem Vater.

Weschek, oder Wessek, zur Herrschaft Ostrau gehöriges, eine halbe Stunde von Kunowitz gegen Osten gelegenes Dorf von 44 Häusern, 58 Familien, 307 Seelen, hat bey 340 Joche gutes Ackerland, bey 70 Joche Wiesen, und bey 70 Joche Hutweiden.

Wesela, zum Gute Kleczuwka gehöriges Dorf von 42 Häusern 44 Familien, 231 Seelen, hat bey 260 Joche geringes Ackerland, bey 100 Joche Wiesen, und bey 160 Joche Hutweiden.

Wesely, ein Städtchen mit einer Pfarr, und einen Schloße, zwey Meilen unterhalb Hradisch, und eine Stunde von Ostrau auf einer Marchinsel gelegen. Dabey befindet sich eine weitläufige Vorstadt, und eine kleine Judengemeinde. Wesely selbst mit der Vorstadt besitzet $18\frac{5}{64}$ Lahnen fruchtbarer Gründe, darunter bey 1100 Joche Ackerland, und zählt im J. 1787, 397 Häuser, 495 Familien, 2374 Seelen, unter welch letzteren 85 jüdische befindlich waren. Nach der Beschreibung vom Jahr 1791 aber enthält die Stadt 67 Häuser, 573 Seelen, die Vorstadt 309 Häuser, 1817 Seelen. Im J. 1714 stiftete Maximilian Freyherr Zieletzky von Poczenitz bey diesem Städtchen ein Kloster Serviten Ordens, und erbaute demselben eine dem heiligen Schutzengel geweihete Kirche. In diesem Kloster haben bis zum Jahr 1784 allzeit bey 16 Mönche gelebet, es wurde aber in nur besagten Jahr aufgehoben.

Zu dem hiesigen Schloße gehören nebst dem Städtchen, noch die Dörfer: Pisek, Scharoschitz und Zurow;

row; und das ganze Gut enthält 49$\frac{2}{4}\frac{1}{4}$ Lahnen guter Gründe, 8294 fl. 33 kr. obrigkeitliche Schätzung; und zählt im J. 1787 916 Häuser, 959 Familien, 4616 christliche und 107 jüdische Seelen.

Als **Matthäus** Graf **von Trenschin, Palatin** in Hungarn, im J. 1315 einen feindlichen Einfall in Mähren unternahm, bemächtigte er sich unter andern auch des Städtchens **Wesely**, und setzte sich auf diese Marchinsel fest, aus welcher er zum öftern in die umher gelegene offene Ortschaften streifte: doch entrieß ihm dasselbe der dem Lande zur Rettung aus Böhmen herbey eilende König **Johann**, bald wieder, indem er es mit Leitern erstieg. Im J. 1468, während dem Kriege zwischen den Königen **Georg von Podiebrad** in Böhmen, und **Matthias Corvin** in Hungarn, gerieth dieses Städtchen in die Gewalt des letzteren, bald darauf aber wider in die Hände **Victorins**, Sohnes des ersteren. Doch mußte dieser im folgenden Jahr vor dem, mit einer viel stärkeren Macht angekommenen König **Matthias** daraus entfliehen, und es ihm nochmahl überlassen.

Schon zur Zeit des Einfalls der Hungarn, im Jahr 1315 gehörte **Wesely** den Herren von **Sternberg**. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts hinterließ es **Marquard von Sternberg** seinen Kindern, und der ältere Sohn **Jaroslaw von Sternberg** nahm es, bis zu der übrigen Vogtbarkeit, in Besitz, und zugleich davon den Beynahmen: **von Wesely** an. Im J. 1415 überließ demselben seine Schwester **Anna** ihren Antheil auf Schloß und Stadt **Wesely**. Im J. 1442 kaufte es **Niklas von Lettnitz**, welcher es seinen Söhnen **Niklas** und **Wenzl** hinterließ. Gegen Ende des 15ten Jahrhunderts besaß es das ritterliche Geschlecht **Woysko von Bochdanczowitz**. Ums J. 1500 erlangte es **Hermann von Wogislawitz**, der es noch 1518 innen hatte. Bald darauf folgte ihm im Besitz der **Hinek Bilik von Kornitz**, wel-

welcher im J. 1551 starb, und es seinen Söhnen Emil, Soko, und Wenzel hinterließ. Von diesen hielt es der Emil noch im J. 1563 samt dem Schloße Neu-Swietlau; Wenzel aber starb erst im J. 1578 ohne Erben. Nach diesem erbte es der Burian Tettauer v. Tettau auf Malenowitz und Neu-Swietlau, ein Sohn der Johanna Bilik v. Kornitz (die eine Schwester des Hinek Bilik war) und nach ihm besaßen es nochmal die Woysky v. Bochdanczowitz. Jakob der ältere Woysky von Bochdanczowitz kommt im J. 1595 als Herr auf Wesely vor, und seine Söhne Fridrich und Karl folgten ihme. Sie nahmen Theil an der im J. 1619 ausgebrochenen Rebellion, und verloren zur Strafe dieses Gut Wesely; nur wurde ihnen Kolitschin im perrauer Kreis belassen. Wesely verkaufte die kaiserliche Kammer im J. 1624 dem Thomas Bosniak um 60000 Thaler mährisch. Im J. 1649 erkaufte es Johann erster Graf von Rottal, der es doch zwischen den Jahren 1650 und 1660 wieder dem Grafen Niklas von Paßmann verkaufte, nach dessen bald darauf erfolgten Tod, es an seinen Bruder Michael Urmeny von Urmen fiel. Nach diesem kam es nochmal an einen Grafen von Rottal. Dieser gerieth aber darüber mit den Töchtern des verstorbenen Michael von Urmeny in einen Rechtsstritt, der zu Gunsten der letzteren entschieden wurde, und sie im J. 1701 in den Besitz von Wesely brachte. Von diesen Urmenischen Erben kam es im J. 1710 durch Kauf um 165000 fl. an den Freyherrn Maximilian Zieletzky v. Poczenitz. Dieser hinterließ es dem Freyherrn Johann Felix Zieletzky von Potschenitz, und nach diesem überkam es als Erbschaft, kraft Testaments, im J. 1731 der Freyherr Franz Karl Chorinsky von Ledske, dessen Sohn Franz Graf Chorinsky Freyherr von Ledske es im J. 1746 in der Theilung um 300000 fl. angenommen hat, und noch itzt besitzet.

Wesky,

Wesky, auch Wezek und Wisky, Dorf und Rittersitz, zwey Stunden von Kremsier gegen Westen gelegen, zählte im J. 1777 39 Häuser 50 Familien, 189 Seelen; hat aber nach der Beschreibung vom J. 1791 nur 28 Häuser, doch 228 Seelen, es besitzt bey 190 Joche geringes Ackerland, und ist mit dem halben Dorf Wlczidolil, ein Gut von $2\frac{7}{64}$ Lahnen, 1136 fl. 47 $\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1386 verkaufte Matthias von Rattay einen Antheil Wezek dem Alsic Zlinowsky, welcher sich darauf von Wezek nannte, und im J. 1398 den Kunik von Drahotusch in Gemeinschaft nahm. Zdenko von Wezek kaufte einem Allodialhof in Wezek vom Herso von Popowitz im J. 1397, einen andern im J. 1406 vom Jesko genannt Lailoch; einen dritten im J. 1412 von Zdenko v. Nieczkowitz, und einen vierten im J. 1416 vom Niklas plebano in Zeletaw. Ihm folgte im Besitz sein Sohn Peter. Im J. 1493 gehörte Wezek dem Etibor Rzikowsky. Im J. 1532 besaß es, mit einem Antheil am Dorfe Lukopetz, der Georg Stoyan von Przestawlk, und nach ihm im J. 1546 sein Sohn Peter. Ums Ende des 16ten Jahrhunderts hielt es Thas Podstatzky v. Prusinowitz, und in den Jahren 1612 und 1616 hatten es noch seine Söhne: Karl, Christoph, Adam und Wenzel. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß Wezek der Heinrich Wenzel Przepitzky von Richemburg, und es wurde ihme, um 3000 Thaler mährisch geschätzt, gegen Erlag dieser Summe am Gelde, in Händen belassen. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts gehörte es dem Besitzer des Gutes Zborowitz, darauf kame es an die Grafen v. Walderode zum Gute Drzinow. Im J. 1747 kaufte es Leopold Joseph v. Wayay, und darauf besaß es seit dem Jahr 1772 deßen Sohn Leopold Carl v. Wayay, von welchem es im J. 1786 der ehemalige Bürger und königliche Richter zu Hradisch Johann Franz Schwarz von Weissenburg um 24000 fl. gekauft hat,

Wisokipole zur Herrschaft **Brumow** gehöriges, zwey Stunden von Brumow gegen Westnorden gelegenes Dorf von 92 Häusern, 96 Familien, 520 Seelen, hat bey 500 Joche geringes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts war dieses Dorf von **Brumow** abverkauft, und gehörte mit dem Dorfe **Lideczko** einem Herrn **von Podstatzky**. Im J. 1728 wurde es aber wieder zu **Brumow** angekauft.

Wisowitz, ein Städtchen mit einer Pfarr, zugleich Landdechantey, einem, von dem im J. 1774 als Bischof zu Königingrätz verstorbenen Besitzer **Hermann** Grafen **v. Blümegen**, an der Stelle des ehemals hier gewesenen Klosters **Smilheim**, von Grund neuerbauten Schloße, und einem, von des letzten Besitzers **Christoph** Grafen **v. Blümegen** zweyter Gemahlinn **Maria Antonia**, einer Tochter seines älteren Bruders **Heinrich Cajetan**, im J. 1781 gestifteten Hospital für etwelche Mönchen des Ordens der Barmherzigen Brüder, welche ohne alle Sammlung, alleine von der Stiftung leben. Der Ort liegt vier Meilen von Hradisch gegen Nordosten im Gebirge, besitzt bey 1000 Joche geringes Ackerland, auch bey 350 Joche Wiesen; und zählte im J. 1787 469 Häuser, 505 Familien, 2508 Seelen, und unter letzteren 24 jüdische. Nach der Beschreibung von J. 1791 aber enthält es in allem: 504 Häuser, 2472 Seelen. Ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft bestehet aus Tuchmachern, unter denen 150 Meister sind, so gemeine Gattungen Tücher verfertigen. Zu hiesigem Schloße gehören die Dörfer: **Bratrzjegow**, **Jasena**, **Lhotka**, **Lippa**, **Lutotin**, **Perlow**, **Pozdiechow**, **Rakowa**, **Seninka**, **Ublow**, **Zadwrzitz**, und Antheil **Zelechowitz**; die ganze, durchaus gebürgige, nur geringen Getreideboden enthaltende Herrschaft aber beträgt $39\frac{3}{4}$ Lahnen, 4858 fl. $6\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung; und zählte im J. 1787: 1344 Häuser, 1430 Familien, 7399 Seelen; im J. 1791

aber

aber 1428 Häuser, 7625 Seelen. Im 13ten Jahrhundert gehörte **Wisowitz** mit einem umher gelegenen Gebiete, dem **Smilo**, einem Sohne **Gebhards** Grafen **von Bernegg** und **Nidda**, dessen Nachkommen sich in der Folge in vier Hauptäste, und noch mehrere Nebenzweige theilten, meistens aber den allgemeinen Namen von **Kunstadt** führten, und sich nur durch allerley Beynahmen unterschieden. Dieser **Smilo** stiftete im J. 1264 bey **Wisowitz** ein Mannskloster Zisterzienser Ordens, das er nach seinem Namen **Smilheim** nannte, und mit vielen Besitzungen begabte. Der Ort **Wisowitz**, selbst blieb aber wahrscheinlich den Erben des Stifters, mit einem Theil des vorher darzu gehörigen Gebietes vorbehalten, folglich ein Besitzthum eines Zweiges des ausgebreiteten **Kunstadtischen** Geschlechtes. Zur Zeit der, von der Lehre **Hußens**, veranlaßten Unruhen, war **Boczek** der jüngere **von Kunstadt** Herr zu **Wisowitz** und **Brumow**, ein eifriger Anhänger dieser Lehre, zuerst ein heimlicher Beförderer, endlich aber gar ein öffentlicher Anführer eines Haufens fanatischer Mährer, die unter seiner Leitung in den Gebieten katholischer Herren viele Räubereyen, und Grausamkeiten ausübten. Im J. 1424, als er an einen solchen Zug in das **Lukower** Gebiet der Herren **von Sternberg** ausführte, überfiel ihn der Ollmützer Bischof mit seinem Haufen, und schlug ihn in die Flucht. Er rettete sich erst hieher, bald aber für seine Person in sein festeres Schloß **Brumow**; und das von den Seinigen besetzte, mit der Zerstörung bedrohete Kloster, ergab sich sammt dem Städtchen dem siegenden Bischof. Ungefehr gegen Ende der Regierung des Königs **Georg Podiebrad** (dann im Jahr 1463 stand diesem Kloster der Abt **Matthäus** vor) zogen die im Besitz von **Wisowitz** gebliebene unkatholische Herren **von Kunstadt**, die dem Kloster **Smilheim** von ihren Vorfahren zugewandte Güter an sich, schaften die Ordensleute ab, stalteten ihre Wohnungen in ein Schloß

 um,

um, und nannten sich Herrn auf Wisowitz und Smilheim. Sie verpfändeten jedoch endlich beides an andere Herren, in deren Händen es blieb, bis es im J. 1494 Boczek Kuna von Kunstadt, mit besonderer Bewilligung der Brüder Victorin und Heinrich Herzoge zu Münsterberg, und Söhne Königs Georgs v. Kunstadt-Podiebrad, von dem damaligen Pfandinnhaber Arkleb Prusinowsky v. Wiczkow, wieder an sich lößte. Dieser Boczko stellte das Kloster Smilheim wieder her, wie unter dem Artikel Smilheim umständlich angeführet ist. Nach diesem Boczek kommt in Urkunden vom J. 1506 die Elisska von Kamenahora (wahrscheinlich die Wittib eines Herrn von Kunstadt) als Frau v. Wisowitz vor. Nach ihr waren (Zeuge vorhandener Urkunden) Besitzer dieses Städtchens und Klosters: im Jahr 1510 der Smil, im J. 1512 und 1520 der Wilhelm im J. 1532 Sigmund, im 1535 die Brüder Johann, Smil, Wilhelm und Heinrich, und noch im J. 1543 der Smil Kuna von Kunstadt. Nach Absterben Wilhelms Kuna von Kunstadt, des letzten Mannes dieses Astes des Kunstadtischen Geschlechtes, kam Wisowitz ums J. 1550 an die Herren von Kunowitz. Namentlich besaß es um diese Zeit Johann von Kunowitz; und sein Sohn Johann Getrzich überließ es ums J. 1586 tauschweise, gegen andere Güter, dem Wenzl Tettauer von Tettau auf Malenowitz. Im J. 1588 hielt es schon wieder Johann der jüngere von Zierotin. Von diesem kam es bald an den Emmerich Dozy von Naczilucz, welcher es im J. 1594 schon besaß, das Kloster Smilheim wieder herstellte, und im Jahr 1616 starb. Nach seinem Tod hielt seine Wittib Helena v. Rewan die Herrschaft Wisowitz über drey Jahre lang. Ihr folgte im Besitz der Sohn Melchior Dozy, welcher sich zur Zeit der mährischen Rebellion in Hungarn flüchtete, und daselbst im J. 1630 starb. Von dem fiel die Herrschaft

an

an seinen Bruder Ladislaw; und da dieser blödsinnig war, so besorgte seine Schwester Susanna vermählte Maxen von Scharfenstein, die Verwaltung derselben. Kraft eines zwischen den zwey hungarischen Geschlechtern Dozy von Naczilucz, und Hederowan errichteten Erbvertrages, mußte die Herrschaft Wisowitz, auf den Fall, das alle Männer beider Familien aussterben sollten, an den Landsherrn fallen. Dieser Fall ergab sich nach Absterben des vorgedachten blödsinnigen Ladislaw Dozy v. Naczilucz im J. 1660. Doch genoß gemeldte seine Schwester Susanna dieselbe noch lebenslang, und nach ihrem Tode überließ sie Kaiser Leopold I. im J. 1678 dem von ihr eingesetzten Universal Erben Gervas Wilhelm v. Goltcu um den geringen Schätzungspreis von 6642 Thaler mährisch 8 Groschen. Im J. 1733 verkaufte die Maria Anna Freyinn von Minkwitz die Herrschaft Wisowitz für 190000 fl. dem Freyherrn Ferdinand Joseph Minquitz von Minquitzburg, und von diesem erkaufte sie im J. 1746 um 176500 fl. der damalige Freyherr Herman von Blümegen, so nachmals in den Grafenstand erhoben wurde, und als Bischof v. Königgratz starb. Nach seinem Tod trat Wisowitz sein jüngerer Bruder, obgedachter Christoph Graf v. Blümegen als Fruchtgenüsser an, nun aber besitzt es der Graf Peter von Blümegen, ein Sohn des Grafen Christoph, in Kraft mütterlichen Testaments, und hat sich mit dem Vater des demselben zustehenden Fruchtgenußes wegen abgefunden.

In denen zur hiesigen Pfarr gehörigen Dörfern: Pozdiechow Jasena, und Polanka sind vor wenigen Jahren Lokalkaplaneyen gestiftet worden. Im Jahre 1778 bekannten sich im Städtchen Wisowitz 186 Personen, in dem hier eingepfarrten Dörfern: Jasena 139, zu Bratlow 298 Seelen, in Lutonin, Ublo, Pozdiechow, und Leskowetz aber alle Inwohner zur evangelischen Religion.

und

Wisky, siehe Wesky.

Witowa, zur Herrschaft Lukow gehöriges, nächst dem Schloße Lukow gegen Westen gelegenes Dorf von 19 Häusern, 20 Familien 110 Seelen, hat bey 120 Joche geringes Ackerland, und bey 40 Joche Wiesen.

Wlachowitz, zur Herrschaft Brumow gehöriger Markt mit einer Pfarr, drey Meilen von Hungarischbrod gegen Nordosten gelegen, zählte im J. 1777: 120 Häuser, 126 Familien, und 676 Seelen, enthält aber itzt nur 107 Häuser, 679 Seelen, und besitzt bey 950 Joche geringes Ackerland, auch bey 400 Joche Wiesen. Dieser Ort soll von einem Begleiter des mährischen Fürsten Bryno (welcher die Stadt Brünn, und als er sich in hiesiger Gegend auf der Jagd verirret hatte, auch zum Andenken das Schloß Brumow erbauet haben solle) angelegt, und nach seinem Namen: Wlachowitz genennt worden seyn. Von seiner Nachkommenschaft war — dieser Uiberlieferung nach — das ritterliche Geschlecht Wlachowsky v. Wlachowitz. Peter v. Wlachowitz hat Wlachowitz und Ruditz im J. 1350. Im J. 1371 bringt Margareth v. Wlachowitz ihr Heuratgut auf Wlachowitz und Krzekow ihrem Gemahl Czrho zu. Im J. 1391 besitzt beydes Busco v. Wlachowitz, der Ruditz im J. 1420 verkaufte. Peter Wlachowsky hat Wlachowitz noch im J. 1535. Im J. 1551 kommt Wenzel der ältere Podstatzky v. Prusinowitz als Herr auf Wlachowitz vor. Im J. 1617 besaß es Franz v. Sereni.

Wlczidoli, dieses Dorf zählt 22 Häuser, 26 Familien, 110 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und gehört halb zum Gute Drzinow, halb zum Gute Wesky. Im J. 1409 besaß Wlczidoli der Zbinko v. Drzinow.

Wlczkowa, zur Herrschaft Lukow gehöriges Dorf nächst Lukow gegen Osten gelegen, hat 40 Häuser, 40

Fa-

Familien, 239 Seelen, bey 190 Joche geringes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen.

Wlcznow, zur Herrschaft **Hungarischbrod** gehöriges, zwischen Hungarischbrod und Hluck gelegenes Dorf mit einer Pfarr, zählt 181 Häuser, 240 Familien, 1125 Seelen. Es besitzt an Gründen 28 $\frac{3}{4}$ Lahnen, darunter bey 2500 Joche gutes Ackerland, bey 170 Joche Weinberge, und bey 420 Joche Hutweiden. **Peter v. Krawarz** besaß es als ein landesfürstliches Lehen, und Markgraf **Jodoch** erließ ihm darauf und auf **Augezd**, die Lehenspflicht. Nach ihm hat es im J. 1412 der Sohn **Heinrich**, und dieser verkaufte es im J. 1417 dem **Albert v. Lipina**, welcher darauf, und auf **Groß Orslawitz**, seiner Gemahlinn **Anna v. Lomnitz** 1000 Schocke Groschen Morgengab anwieß. Im J. 1464 und 1469 gehörte **Wlcznow** dem **Heinrich v. Morkowitz**. Im 16ten Jahrhundert starb das ritterliche Geschlecht **Swietkowsky v. Wlcznowa** aus, welches von diesem Orte den Namen geführt hat.

Wlkosch, zur Herrschaft **Swatoborzitz** gehöriges, eine Stunde von **Gaya** gegen Südosten gelegenes Dorf, mit einer Pfarr, besitzt 17 $\frac{5}{8}$ Lahnen, darunter bey 1200 Joche gutes Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, auch bey 90 Joche Weinberge; und zählt 105 Häuser, 116 Familien, 527 Seelen. Im J 1392 hat **Friedrich von Czrhow** Antheil an **Wlkosch** und **Hisle**. Im J. 1406 hat **Johann** miles **von Morawan** ein Antheil an **Wlkosch**, und giebt darauf der **Anna v. Bielowitz**, Gemahlinn des **Bohunko v. Hrussky**, 100 Mark Heurathgut, welche sie im J. 1412 dem zweyten Gemahl **Benesch v. Langendorf** zubringt. Nebst deme gehörte der Zehend von 14 Lahnen in diesem Dorf, zu der nahe gelegenen Veste **Kelczan**. Im J. 1437 verkaufte **Proczko von Habrowan**, mit dem Dorfe **Ugezdetz**, 10 Mark Zinsen in **Wlkosch**. Im Jahr 1514 besaß dieses

Dorf

Dorf der Georg Stolbasky von Doloplas. Ums J. 1520 gehörte es dem Andros Scharkan v. Hakoschhaza zu Bisenz.

Wnorow, siehe Znorow.

Wratzow, zur Herrschaft Bisenz gehöriger Markt mit einer Pfarr, drey Stunden von Hradisch gegen Südosten gelegen, hat bey 1000 Joche gutes Ackerland, bey 120 Joche Wiesen, auch bey 90 Joche Weinberge, und zählt 302 Häuser, 313 Familien, 1499 Seelen. Seit 12 Jahren sind hier 35 neue Wohnungen angebauet worden. Im 14ten Jahrhundert hatte der Ort eine königliche Mauth; denn im J. 1335 befreyte Markgraf Karl das Kloster Wellehrad von den königlichen Mauten in Bisenz, Wraczow, Hullein, und Peerau.

Wrbietitz, zur Herrschaft Brumow Waldorfischen Antheils gehöriges Dorf von 51 Häusern, 357 Seelen, hat bey 460 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Im J. 1356 hat Jesco v. Wrbietitz einem Hof allhier.

Wrbka, zur Herrschaft Kwassitz gehöriges, eine halbe Stund von Kwassitz gegen Westen gelegenes Dorf von 38 Häusern, 38 Familien, 268 Seelen, hat bey 200 Joche geringes Ackerland, und bey 60 Joche Wiesen.

Wrbka = Groß, zur Herrschaft Straznitz gehöriges, zwey Meilen von Straznitz gegen Osten gelegenes Dorf von 116 Häusern, 138 Familien, 709 Seelen hat bey 700 Joche gutes Ackerland, und bey 100 Joche Hutweiden. Im J. 1784 wurde hier ein unkatholisches Betthaus mit einer Pastors = Wohnung erbauet. Markgraf Jodoch gab dieses Dorf dem Heinrich Pluh v. Rabstein, und dieser verkaufte es im J. 1385 dem Peter v. Krawarz = Straznitz. Ein jüngerer Peter v. Krawarz verkaufte im J. 1417 7½ Lahnen allhier dem Mirco v. Malotin.

Wrbka

Wrbka = Klein, zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges, nahe bey vorigen gegen Südwesten gelegenes Dorf, von 34 Häusern, 43 Familien, 244 Seelen, hat bey 300 Joche ziemlich gutes Ackerland, bey 60 Joche Wiesen, bey 40 Joche Weinberge, und bey 120 Joche Hutweiden.

Wschemina, zur Herrschaft **Lukow** gehöriges, zwey Stunden von Lukow gegen Südosten gelegenes Dorf von 84 Häusern, 90 Familien, 623 Seelen, besitzt bey 430 Joche geringes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 80 Joche Waldungen. Der Ort erhielt vor wenig Jahren einen Lokalkaplan; und im J. 1789 wurde der hiesige Mayerhof unter die Unterthanen vertheilt.

Wsetin, ein Städtchen, mit einer Vorstadt, **Unter = Wsetin** genannt, zwey Meilen von Wallachisch = Meseritsch gegen Süden gelegen, hat eine Pfarr, ein Salzamt, ein Schloß, und zählte im J. 1787, 392 Häuser, 439 Familien, 2311 Seelen; enthält aber nach der Beschreibung vom J. 1791, nur 391 Häuser, dahingegen 2624 Seelen. Der dritte Theil derselben bekannte sich im J. 1778 zur evangelischen Religion; und im J. 1783 wurde für sie ein eigenes Betthaus mit der Wohnung des Pastors erbauet. Es befinden sich hier viele Tuchmacher welche gröbere Gattungen Tücher arbeiten. Das Städtchen besitzt aber auch an Gründen, bey 700 Joche geringes Ackerland, und bey 1400 Joche Wiesen. Mit dem älteren **Wsetiner** Gebiete, ist jetzt auch das ehema ige besondere Gut **Howiezy** vereiniget, und die itzige Herrschaft begreift, nebst dem Städtchen **Wsetin**, noch die Dörfer **Austy**, **Halenkow**, **Howiezy**, **Hrozinkow**, **Jablunka**, **Ober** = und **Unter** = **Jasenka**, **Johannowna**, **Lhota**, **Oberlhota**, **Lhota** aus Zinsäckern bestehend, **Mikulaschow**, **Prschno**, **Ratiborz Hrusska**, **Roketnitz**, **Zdiechow**, und **Bistrziczka**. Sie liegt in der sogenannten mährischen Wallachey, begreift ein sehr grosses, gegen Osten bis an die hungarische Grenze reichendes,

einen Theil des karpartischen, ausmachendes Gebirge; enthält $46\frac{46}{64}$ Lahnen an unterthänigen Gründen, und 7319 fl. $47\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im Jahr 1787 wurden auf der ganzen Herrschaft 2434 Häuser, 2646 Familien, 17211 Seelen gezählet. Wsetin gehörte um die Mitte des 16ten Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlecht Nekesch v. Landek. Sigmund Nekesch v. Landek starb im J. 1591 ohne männliche Erben, und Wsetin fiel an seinen Bruder Wenzel, welcher ebenfalls ohne männliche Erben abgieng. Darauf kommt im J. 1603 Arkleb Prusinowsky v. Wiczkow als Herr v. Wsetin in Urkunden vor. Bald darnach brachte Lucretia Nekesch v. Landek (welche wahrscheinlich des gleichgedachten Arkleb v. Wiczkow Gemahlinn war) die ihrem Geschlechte zugehörige Güter Wsetin, Lukow, und Rimnitz, ihrem zweyten Gemahl Albrecht Eusebius v. Waldstein nachmaligen Herzog v. Fridland, zu. Dieser befreyte das Stadtl Wsetin im J. 1613 von dem Getreidzehend, und einer gewissen Geldabgabe an den Ortspfarrer, und nahm dessen Unterhaltung auf sich, verkaufte aber zwischen den Jahren 1621 und 1628 alle seine mährische Besitzungen. Wsetin besaß darauf im J. 1631 der Zdenko Ziampach v. Pottenstein; im J. 1646 der Graf Niklas Paßmann v. Pannaß, und schon im J. 1652 der Graf Georg v. Illieshazy. Da dieser ums Jahr 1680 an der Rebellion des hungarischen Grafen Emerich Tökely Theil nahm, so zog die kaiserliche Kammer diese Herrschaft ein, sie wurde ihme aber im J. 1685 wieder zurück gegeben, und seine Nachkömmlinge besitzen sie noch itzt. Der jetzige Eigenthümer ist Johann Baptist Graf Illeshazy. Im J. 1708 kamen die hungarischen Rebellen oder sogenannte Korutzen bis hieher, plünderten das Schloß rein aus, und ermordeten von den Inwohnern, und anderen dahin geflüchteten Leuten, über 800 Menschen, darunter den Jesuiten-Mißionär Napalius.

hus. Im 14ten und 15ten Jahrhundert mag **Wsetin**, mit dem itzt dazu gehörigen Gebiete wohl ein landesfürstliches Kammergut, und zur Burg **Brumow** gehörig gewesen seyn, weil dessen in der Landtafel, so wenig als der Burg **Brumow**, irgendwo gedacht ist.

Z.

Zadowitz, Dorf mit einem Schloße, eine Stunde von Gaya gegen Osten gelegen, zählt 98 Häuser, 104 Familien, 472 Seelen, besitzt bey 340 Joche gutes Ackerland, bey 160 Joche Wiesen, auch bey 30 Joche Weinberge, und ist mit dem dazu gehörigen Dorfe **Skalka** ein erzbischöfliches Lehengut von $9\frac{47}{64}$ Lahnen, 983 fl. $57\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, deme itzt auch noch das Lehen **Kostelетz** einverleibet ist. Beyde haben guten Getreidboden und enthalten zusammen 1171 Seelen. Im J. 1514 gehörte **Zadowitz** mit dem nahe gelegenen Dorfe **Wlkosch** dem **Georg** — und in den Jahren 1526, und 1531 mit dem Dorfe **Keltzan** den Brüdern **Bartholomäus** und **Georg Stolbasky v. Doloplas**. Diese letzteren verkauften es im J. 1544 dem Herrn **Paul von Zierotin** auf **Buchlau**. Im J. 1551 hielt es **Sigmund von Zastrzizl**. Im J. 1555 hinterließ es **Andreas Janauer v. Strachnow**, und von seiner Nachkommenschaft besaß es noch im J. 1590 der **Johann Janauer**. Im J. 1600 kommt **Wenzel Morkowsky v. Zastrzizl** als Besitzer des Lehen **Zadowitz** vor; und darauf hielten es hinter einander (jeder nur eine kurze Zeit) ein Herr **von Breuner**, ein Graf **Taxis**, und ein Herr v. **Pallavicini**. Endlich brachte es ums J. 1630 der Freyherr **Franz v. Magnis**, nachmaliger Graf v. **Strażnitz** an sich, der es ums J. 1636 um 10000 fl. dem **Alexander Jost Haugwitz von Biskupitz** verkaufte; und von diesem kaufte es im J. 1641 der **Anton Görz v. Astein**

um 8750 fl. Dieser hinterließ es ums J. 1653 Kaduk, und es wurde dem Stanislaus Peßat v. Morawan um 7000 fl. zu Lehen verkauft, welcher im J. 1658 starb. Im J. 1667 verkaufte es Frau Anna Maria Sedmohradska v. Sedmohrad, vermählte Freyinn v. Cerboni, um 7000 fl. dem Grafen Anton Franz v. Collalto, der es im J. 1697 seinem Sohne Anton Rombald nachließ, welcher im J. 1707 in einem Zweykampf das Leben verlohr, und das Lehen abermal kaduk hinterließ, so darauf dem Grafen Karl Joseph v. Paar geschänkt wurde, dessen Söhne, die Brüder Johann Adam und Leopold Grafen von Paar verkauften es im J. 1728 um 30250 Gulden dem Ernst Matthias Freyherrn von Mitrowsky, und dieser dasselbe im Jahre 1735 um 35000 Gulden dem Freyherrn Adam Peterswaldsky von Peterswald, nachdessen Absterben es im Jahr 1761 samt dem nahe gelegenen Lehengute Kosteletz, nochmal dem Bißthum heimfiel, worauf beyde im Jahr 1763 dem Johann Georg v. Mühlensdorf, und zwar das Lehen Zadowitz um 18000 fl., und das Lehen Kosteletz um 10000 verkauft wurden. Dieser aber überließ sie wieder beyde im J. 1766, Zadowitz um 18000 fl. und Kosteletz um 15000 fl. dem Lorenz v. Hentschl, dessen Söhne: Leonhard, Christian, und Lorenz Edle von Hentschl es gegenwärtig besitzen.

Zadworzitz, zur Herrschaft Wisowitz gehöriges, eine halbe Stunde von Wisowitz gegen Westen gelegenes Dorf von 135 Häusern, 135 Familien, 711 Seelen, hat bey 440 Joche geringes Ackerland, und bey 300 Joche Wiesen. Die Inwohner sind größtentheils unkatholisch, erbauten im J. 1782 ein Bethaus, und haben einen eigenen Pastor.

Zahlinitz, zur Herrschaft Napagedl gehöriges, zwischen Tlumatschau, und Hulein, am linken Marchufer gelegenes Dorf von 46 Häusern, 60 Familien, 306 See-

Seelen, hat bey 400 Joche sehr gutes Ackerland. Zahlinitz gehörte im J. 1355 den Brüdern Milota und Budisch v. Kwassitz, mit dem Dorfe Olschowetz. Budisch und Benesch Brüder v. Kwassitz verkauften das ganze Dorf Zahlinitz im J. 1391 dem Herzo genannt Smetana, und seine Wittib Elska, eine Schwester des Andreas Sissel v. Nietkowitz nahm darauf im J. 1412 den Andreas v. Boschowitz, und im J. 1415 ihren zweyten Gemahl Smil v. Melitz in Gemeinschaft auf.

Zahorowitz, zur Herrschaft Neu-Swietlau gehöriges, nahe beym Markte Bogkowitz gelegenes Dorf, von 93 Häusern, 106 Familien, 729 Seelen, hat bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 70 Joche Waldung. Es befinden sich hier zwey Sauerbrunquellen von der Eigenschaft des Selterwassers, welches sie noch an Stärcke übertreffen. Herr v. Kranz fand sie an Eigenschaft und an Bestandtheilen ganz dem Luhatschowitzer Brunne gleich. Thomas Jordan zählte sie schon im J. 1585 unter die lang bekannte mährische Gesundwässer. Sie sind nicht weit von dem Nezdienitzer Brunnen entlegen. Im J. 1787 wurde bey der untern Quelle ein schönes Brunnhaus erbauet. Im J. 1408 gab Elska v. Sternberg-Swietlau das Dorf Zahorowitz, mit allen Zugehörungen, dem Peter genannt Niemeczky von Czerniles, und seiner Gemahlinn Dorothäa.

Zakrzow, dieses Namens war in der Gegend um Hungarischbrod ein Dorf, welches nicht mehr vorhanden ist. Im J. 1408 verkauften die Brüder Jesco und Marsso v. Augezd, ihrem Bruder Philipp v Augezd die nach dem Vater ererbte Antheile an Augezd bey Hungarischbrod, und an Zakrzow. Dieser Philipp verkaufte im J. 1415 die Dörfer Augezd und Zakrzow den Johann v. Langendorf, und dieser wieder im J. 1418 beyde dem Zich Kuzel von Nedachlebitz, Niklas von Morzitz, Philip von Paczlawitz; und Peter Holy von Barzitz.

Siehe Anh. unbekannter Oerter: Art. Zakrzow.

Zastrzizl, ein zum Gute Strzilek gehöriges Dorf von 35 Häusern, 57 Familien, 243 Seelen, hat bey 200 Joche zimlich gutes Ackerland. Dieses Dorf ist das Stammhaus des schon in Urkunden des 13ten Jahrhunderts vorkommenden, in der Person des Freyherrn Johann Bohuslaw Morkowsky von Zastrzizl in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhundert ausgestorbenen alten, davon den Namen führenden Geschlechtes. Artleb v. Zastrzizl-Kunkowitz vertauschte im J. 1382 sein Antheil Zastrzizl an Heinrich von Zastrzizl. Im J. 1415 gibt Onschik von Zastrzizl seiner Gemahlinn Anna 125 Mark Morgengab auf halb Zastrzizl, und Antheil Dobroczkowitz; und kauft im J. 1517 vom Protiwecz von Zastrzizl die halbe Veste und den Hof zu Zastrzizl. Im 15ten Jahrhundert besaß das damals sehr ausgebreitet gewesene Geschlecht von Zastrzizl die Güter: Gaya, Nesowitz, Kwalkowitz, Morkowitz, Litentschitz, Nemotitz, Kunkowitz, Czeikowitz, Luskowitz Lechwitz, Stanitz, im 16ten und 17ten Jahrhundert aber die Güter: Milotitz, Prakschitz, Buchlau, Czelechowitz, Kanitz, Mosstienitz, Seelowitz Hosstitz, Boskowitz, Malenowitz, und Jesenitz; und nahm von einigen dieser Besitzungen, zum Unterschied der Zweige, die Beynamen: Morkowsky, Lechwiczky, Zdansky, und Prakschitzky an. Der Ort Zastrzizl selbst war schon im 15ten Jahrhundert vom Geschlechte abgekommen, und gehörte im Jahr 1513. dem Niklas Krsowsky von Krsowitz; im Jahr 1533 dem Johann Franz v. Hage; im J 1581 und später aber dem Adam Martinkowsky v. Rosecz, welcher auch Strzilek besaß; und seit dieser Zeit gehöret es zu Strzilek.

Zwischen dem Dorfe Zastrzizl, und dem Flecken Strzilek auf einem hohen Berge, liegt ein altes verfallenes Schloß, welches itzt Zastrzizl heißet, und für das Stammhaus des Geschlechts dieses Namens gehalten wird.

Aber,

Aber, da so viele Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert keiner Burg Zastrzizl gedenken, sondern nur beym Dorfe Zastrzizl die Veste (Munitionem) welches nur einen gemeinen Rittersitz, keines weges aber ein Bergschloß anzeigt, so allzeit Castrum genennet wird, anführen, so ist dieses heutige verfallene Bergschloß Zastrzizl wahrscheinlich, entweder erst im 15ten Jahrhundert erbauet worden, oder vielleicht gar das ehemalige Castrum Strzilek, deme man etwa nur von den ehemaligen Besitzern den Namen Zastrzizl gegeben hat.

Zborowitz, Dorf und Schloß eine Meile von Kremsier gegen Südwesten, hat einen Pfarrer, zählt 56 Häuser 103 Familien, 482 Seelen, und besitzt bey 600 Joche gutes Ackerland, auch bey 100 Joche Wiesen. Es ist ein besonderes Gut von $7\frac{3}{4}\frac{4}{4}$ Lahnen, und 1890 fl. $22\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1348 giebt Withen von Jarohniewitz den Brüdern Skoch, Skach, und Sobyn v. Trubek, 2 Lahnen in Zborowitz. Raczko von Zborowitz hat im J. 1350 ein Antheil hier, und seine Wittib Clara verkauft ihre Morgengab pr. 150 Mark darauf, im J. 1373 dem Jaroslaw, von Kniehnitz. Im J. 1366 verkauft Jesco von Zborowitz den vom Matthias von Rattay gekauften Antheil Zborowitz um 240 Mark dem Markgrafen Johann. Im J. 1397 verkauft Markgraf Jodoch ein Antheil Zborowitz dem Jesco von Wissehorzowitz. Sobyen von Trubek auch von Zborowitz, genannt, verkauft sein Antheil Zborowitz im J. 1398 dem Woitiech von Meilitz, nimt sich aber das Patronatrecht aus. Smil von Meilitz folgt dem Vater Woitiech im Besitz, und weißt darauf seiner Mutter Anna von Prus 120 Mark an. Anna Wittib des Bohusch v. Schönwald und ihre Söhne Hinko und Bohusch v. Schönwald kaufen in Zborowitz im J. 1412 vom Johan Ditie 15 Lahnen; und im J. 1415 vom Dietrich v.

 Spra=

Spranek, von seiner Gemahlinn Margareth v. Meilitz, und von ihren Brüdern Smil und Woitiech von Meilitz, 15 Mark jährliche Zinsen. Im J. 1455 hat Zborowitz der Smil v. Meilitz. Im J. 1490 und noch 1531 besaß dieses Dorf der Johann Zagiczek v. Zborowitz. Im J. 1545 verkaufte es der Burian Rzikowsky von Dobrzitz dem Johann Kropacz v. Newiedomi. Ums J. 1550 gehörte es dem Burian Orzechowsky von Honbitz, und kam, da er ohne Erben starb, durch Heurat seiner Wittib Elisabeth von Zastrzizl, an den Zdenek Martinkowsky v. Rossecz, welcher es noch ums J. 1600 innen hatte. Im J. 1639 besaß es der Karl Christoph Podstazky v. Prusinowitz. Um den Anfang des itzigen Jahrhunderts gehörte es einem Freyherrn Sack von Bohuniowitz, welcher es im J. 1722 der Maria Maximiliana Beatrix gebornen Fürstinn von Lichtenstein, und Wittwe des Grafen Johann Sigmund v. Rottal, um 50000 fl. verkaufte. Von dieser kaufte es im J. 1741 ihr Sohn Franz Graf von Rottal auf Holeschau, welcher es seiner letzten Gemahlinn, einer vorher verwittwet gewesenen von Kramer schänkte. Nach ihren Tod fiel es an ihre Tochter erster Ehe, Eurosina von Kramer, welche sich im J. 1775 an den Johann von Kramer verehligte, im und im J. 1785 Wittwe worden ist.

Zbozna, ein nicht mehr vorhandenes Dorf, so im 14. und 15ten Jahrhundert zum Schloße Zlin gehörig war.

Zdiechow, zur Herrschaft Wsetin gehöriges, zwey Stunden von Wsetin gegen Ostsüden, in tiefen Gebirge gelegenes Dorf von 97 Häusern, 130 Familien, 791 Seelen; besitzt bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Seit einigen Jahren ist hier eine Lokalkaplaney.

Zdaunek, siehe Zdunek.

Zdislawitz, Dorf und Schloß zwey Meilen von Kremsier gegen Südwesten, zählt 37 Häuser, 62 Familien,

lien, 298 Seelen, besitzt bey 270 Joche gutes Ackerland; und ist mit dem darzu gehörigen Dorfe **Honietitz** ein Gut von $6\frac{23}{64}$ Lahnen, 1886 fl. $39\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1349 gehörte ein Theil von **Zdislawitz** den Brüdern **Woitiech** und **Martin von Trubek** zu **Trubek**. Im J. 1359 verkaufte **Lutold v. Pawlowitz** einen Hof und 8 Mark Zinsen in **Zdislawitz** dem **Albert von Sczechowitz**, oder **Strzechowitz**, welch beydes seine Wittib **Offka** im J. 1387 dem **Janek v. Pawlowitz** und der **Offka von Skrben** nachläßt, diese Erben aber dem **Marquart von Modrzitz** verkauffen. Im J. 1360 bringt **Dobrka von Trubka** ihrem Gemahl **Johann von Bukowin**, und im J. 1377 **Anna von Trubek** ihrem Gemahl **Jesko v. Zyrotin** ein Antheil dieses Dorfes zu; und diese besaß noch im J. 1385 Antheile an **Trubek**, **Zdislawitz**, und Klein **Tieschan**. Im J. 1386 hat **Janko von Babitz** ein Antheil an **Trubek** und **Zdislawitz**. Im J. 1397 verkauft **Anna von Laznik**, Gemahlinn des **Przibik von Zarusek**, 30 Mark auf **Zdislawitz** dem **Niklas von Pawlowitz**. Im J. 1398 verkauft **Heinrich v. Jarohniewitz** $4\frac{1}{2}$ Lahnen allhier dem **Woitiech v. Meilitz**. **Michael von Pawlowitz** verkauft im J. 1406 einen Allodialhof in **Zdislawitz** dem **Peter v. Tieschan**, und dieser nennet sich darauf: **von Zdislawitz**. Im J. 1312 verkauft **Heinrich von Trubek** der **Anna** Wittib des **Johann von Husstenowitz**, oder **Morkowitz**, 80 Mark auf **Zdislawitz**. Im J. 1416 verkaufen **Wschebor**, und **Johann** Brüder **von Dubczau**, den Brüdern **Barso** und **Marquard von Czihowitz** 8 Lahnen allhier. Im J. 1417 verkauft **Peter v. Mingowitz** dem **Peter von Zdislawitz** 3 Lahnen. Im J. 1418 haben die Brüder **Ctibor** und **Johann v. Nietkowitz** Antheile an **Zdislawitz**, und **Honietitz**; und im J. 1437 gehört ein Antheil **Zdislawitz** und **Trubek** dem

 Gin=

Hindrzich von Morkowitz, oder von Trubek. Im J. 1460 komt Johann von Ribenska als Herr auf Zdislawitz vor. Im J. 1548 besaß Zdislawitz der Herr Paul von Zierotin auf Buchlau, und kauft von der Beatrix von Schweinhart das Dorf Hynietitz darzu an. Im J. 1572 gehörte es Herrn Fridrich v. Zierotin auf Napagedl. Ums J. 1648 kaufte es Graf Johann von Rottal wieder zu Napagedl an. Im J. 1654 besaß es Johann Kokorsky von Kokor. Im J. 1681 gehörte es dem Adam Karl Ottislaw von Kopenitz; und im J. 1710 auch 1714 seinem Sohne Niklas Leopold. Dessen Sohn oder Enkel Leopold Freyherr Ottislaw von Kopenitz wurde in den Grafenstand erhoben, besaß auch das Gut Lipthal, und starb im J. 1752 der letzte Mann seines Geschlechts, ohne Kinder. Das Gut Zdislawitz übernahm von seinen Schwestern, die Maria Elisabeth verwittwete Freyinn von Lescouralt um 66000 fl. Diese starb im J. 1757, und hinterließ es ihrer einzigen Tochter Maria Elisabeth, welche sich an den Joseph Holy von Honietitz vermählte, zuletzt aber so tief in Schulden geriet, daß das Gut im J. 1784 durch öffentliche Versteigerung verkauft werden muste. Es brachte es bey dieser Gelegenheit der Freyherr Anton Valentin Kaschnitz von Weinberg um 75000 fl. käuflich an sich, welcher dieses Gut seitdeme mit vielen Aufwand dergestalt eingerichtet und nutzbar gemacht hat, daß es gegenwärtig auf 133621 fl. 45 kr. gerichtlich abgeschätzt, und in diesem Werthe in die Landtaffel eingelegt worden ist.

Zdunek, oder Zdaunek, ein Markt mit einer Pfarr, und einem Schloße, eine Meile von Kremsier gegen Westsüden gelegen, zählt 100 Häuser, 130 Familien, 602 Seelen; besitzt bey 500 Joche gutes Ackerland, und bey 200 Joche Wiesen. Es ist mit den dazugehörigen Dörfern: Augezdetz, Czwrczowitz, Diwak, Lhotka, Rattay, Skrzitz, Sobiesuk, Zlamanko, und Anthei-

ken

en an Rosstin, Klein-Tieschan, und Trubek, ein Gut von $43\frac{46}{64}$ Lahnen, 3835 fl. 27 kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1787 zählte man in gesamten Ortschaften dieses Guts (ohne die besagte drey Antheile von Dörfern) 390 Häuser, 525 Familien, 2536 Seelen. Aus zerstückten herrschaftlichen Mayerhofgründen sind seit wenigen Jahren auf diesen Gut die ganz neuen Dörfer Neusobiesuk, und Milowitz angelegt, und mit Ansiedlern besetzt, im Orte Zdunek selbst aber seit 12 Jahren, 15 neue Wohnungen erbauet worden. Im J. 1358 gehörte Zdunek, schon damal im Flecken, (Oppidum) dem Paul von Zdunek aus dem Geschlechte Holnstein. Im J. 1368, und 1376 hielt es der Potha von Holnstein, und er vereinigte sich mit seinen Brüdern Jesko und Stephan. Im J. 1389 überließ Czenko von Wartenberg, auch von Wesseli genannt, sein Recht auf Zdunek dem Markgraf Jodoch; und dieser verkaufte es im J. 1391 um 600 Schock Prager Groschen dem Jesco Pusca von Kunstadt, welcher im J. 1397 auch noch vom Barsic von Czihowitz 20 Mark Zinsen daselbst an sich bringt. Im J. 1409 verkaufte Markgraf Jodoch den Flecken Zdunek und die Dörfer Swietlau Swrczowitz, Sobiesuk, und Ugezdetz, dem Jakob Konczek von Prus, und dem Zbinko von Drzinow; und ersterer weist seiner Gemahlinn Machna von Newogitz, auf Zdunek 100 Mark Morgengabe an, worauf sie im J. 1412, als Wittib, ihre Söhne Jakob und Podoba von Prus in Gemeinschaft aufnimmt. Gegen vorgemeldten Verkauf, des Markgrafen legten der Stephan von Holnstein-Wartnow, und der Stephan Kropacz von Holnstein ihren Wiederspruch ein und machtem Ansprüche auf Zdunek: letzterer verkaufte auch im J. 1417 sein Recht darauf dem ersten. Im J. 1499 komt Sophia von Wartnow als Besitzerinn von Zdunek vor. Im J. 1519 hatte es Johann von Lomnitz; im J. 1550

der Peter Czertoregsky von Czertoreg; im J. 1565 der Erasmus von Boboluſk; und im J. 1566 der Joachim von Zaubek, und Zdietin Wilhelm Zaubek von Zdietin, der letzte Mann dieses alten ritterlichen Geschlechts, hinterließ es samt den itzt mit Zdunek vereinigten Gute Rattey, in diesem, und Habrowan im brünner Kreis, seiner einzigen überlebenden Tochter Elisabeth, welche unvermählt blieb, im J. 1635 ein Kollegium Jesuiten Ordens in Hradisch stiftete, und demselben bey ihrem Absterben alle diese Güter als Vermächtniß hinterließ. Das Kollegium besaß sie auch alle bis zu Aufhebung des Ordens. Im J. 1787 erkaufte der Freyherr Anton Valentin Kaschnitz von Weinberg das Gut Zdunek von dem Studienstiftungsfond um 155967 fl. 40 kr. oder eigentlich, besitzt derselbe es für jährl. 7358 fl. 43 kr. Zinsen in Erbpacht, mit dem Rechte es um obigen Kaufschilling nach und nach käuflich an sich zulösen. In den Jahren 1714. und 1715 rafte eine epidemische Seuche die meisten Innwohner in dem Flecken Zdunek hinweg.

Zehradiz, siehe **Sehradiz**.

Zelechowitz, zwischen Wisowitz und Zlin gelegenes Dorf, von 100 Häusern, 128 Familien, 625 Seelen; hat bey 380 Joche geringes Ackerland, und bey 100 Joche Wiesen. Der Ort hat eine schöne Kirche und einen Lokalkaplan. Ungefehr zwey Drittheile davon gehören zur Herrschaft Zlin, und das dritte zur Herrschaft Wisowitz. Im 15ten Jahrhundert hatte der Ort eine Pfarr, worzu das Patronatrecht dem Kloster Smilheim zustand, welches solches noch im J. 1494 besaß. Es wird hier gutes Papier gemacht.

Zeranowitz, Dorf, mit einem Schloße, und einer Lokalkaplaney, zwey Stunden von Kremsier gegen Osten gelegen, zählt 84 Häuser, 100 Familien, 500 Seelen, besitzt bey 300 Joche mittelmäßiges Ackerland; und ist für sich ein besonderes Gut von $3\frac{23}{64}$ Lahnen, 1326 fl. $43\frac{3}{4}$

kr.

kr. obrigkeitlicher Schätzung. Im J. 1385 verkaufte Peter von Wiczitz ein Antheil Zieranowitz mit SirokaLhota, dem Niklas von Labud. Im J. 1397 gehörte Zieranowitz zur Veste Koliczin prerauer Kreises. Im J. 1527 und 1532 besaß es, mit dem damal schon wüsten Dorf Mesericzko, der Wenzl Janauer von Strachnow. Nicht lang hernach kaufte es Michael Gayewsky von Galena, ein pohlnischer Rittersmann, welcher einen Sohn, und zween Töchter hinterließ, die auch Chudowein im ollmützer Kreis an sich brachten, aber ohne Erben abstarben. Ums J. 1600 gehörte es dem Joachim von Sezemitz. Zur Zeit der mährischen Rebellion besaß es der Christoph Ullersdorf von Nimtsch, der es wegen Theilnehmung an derselben verlor. Die kaiserliche Kammer verkaufte es darauf um 6000 Thl mähr. geschätzt dem Herrn Franz Zdenko Lew v. Rozmital und Blatna, welcher im J. 1627 auch die Güter Przilep, Skaliczka, und Daubrawitz besaß. Im J. 1667 und noch 1685 gehörte Zeranowitz samt dem Gute Przilep dem Rudolph Max Rzikowsky von Dobrczitz Obristen Landschreiber. Im J. 1721 verkauften die Frauen Franciska von Lichnowsky und Karolina von Bartodegsky, beyde Güter Zieranowitz und Przilep zusammen um 42000 fl. dem Franz Bernard Prokop von Rabstein; und von Maria Klara von Rabstein kaufte es im J. 1745 der Franz Paul von Guggenberg mit seiner Gemahlinn Mariana um 52500 fl. Letztere hinterließ Zieranowitz allein, ihrem in erster Ehe mit einem von Schaffenburg erzeugten Sohne Joseph von Schaffenburg. Dieser verkaufte es im J. 1768 um 50100 fl. der Gräfinn Cäcilia von Nadasdy; nach ihrem Todt aber verkaufte es ihr Gemahl Franz Graf von Nadasdy mit seinen Kindern erster Ehe, im J. 1781 um 50000 fl. dem Grafen Christian

stian August von Seilern zur Herrschaft Lukow, mit welcher nunmehr auch Przilep vereiniget ist.

Zerawitz, zur Herrschaft Buchlau gehöriger Markt mit einer Pfarr, und einem kleinen, gutgebauten Schloße, eine Meile von Gaya gegen Osten gelegen, zählt 164 Häuser, 64 Familien, 767 Seelen; hat bey 320 Joche gutes Ackerland, und bey 130 Joche Weinberge. Im J. 1358 brachte Johanna, Tochter des Zigota von Paczlawitz, ihrem Gemahl Also Kutzel von Traplitz ein Antheil vom Dorfe Zerawitz zu. Einen Hof allda mit Weingärten, und ein Vorwerk (propugnaculum) in Hornicziz mit einer Mühle, kaufte er in eben dem Jahr um 500 Mark von Raczko von Zborowitz, und er mit seiner Nachkommenschaft nannte sich darauf Kuzel v. Zerawitz. Er selbst besaß diesen Antheil, mit Antheilen an Kudlowitz und Hornicziz noch im J. 1408. Im J. 1373 hatte Ulrich Hecht von Rossitz ein Antheil an diesem Zerawitz, und dem Dorfe Ribnik, und besaß es noch im J. 1389. Im J. 1418 nahm Zich Kuzel von Nedachlebitz den Johann Kuzel von Archlebau auf seine Güter in Zerawitz, und Hornicziz in Gemeinschaft auf. Im J. 1439 gehörte Zerawitz dem Johann Kuzel auf Kwassitz; in der zweyten Hälfte des 15ten Jahrhunderts besaßen es die Herren von Zastrzizl; im J. 1509, und 1518 hielt ein Antheil davon der Diwa von Kokor. Sonst kommen im 16ten Jahrhundert die Prusinowsky von Wiczkow, und namentlich im J. 1520 Wilhelm von Wiczkow, als Herr auf Zerawitz vor; und im 17ten Jahrhundert hatten es die Herren Peterswaldsky von Peterswald, welche es mit der Herrschaft Buchlau vereinigten. In den letzten Jahren des 16ten, und in den ersten des 17ten Jahrhunderts haben die Vorsteher der, unter dem Namen: mährische Brüder, bekannten Glaubenssekte, hier einige Synoden gehalten.

Zerawnik zur Herrschaft **Ostrau** gehöriges, zwey Stunden von Ostrau gegen Süden, nahe bey **Hroznalhota** gelegenes Dorf von 37 Häusern, 43 Familien, 218 Seelen, hat bey 160 Joche gutes Ackerland, und bey 180 Joche Wiesen.

Zierotin, so hieß ein ehemaliges Bergschloß, eine Stunde von **Straznitz** gegen Süden gelegen, von welchem itzt noch kaum einige Ruinen zu sehen sind: aber verschiedene Weinberge um dasselbe herum tragen diesen Nahmen. Wahrscheinlich haben die ehemaligen Herren **von Zierotin** ihren Namen davon nicht erhalten; wohl aber dasselbe, als Besitzer der Herrschaft **Straznitz**, erst mit ihren Namen benennet, und hernach bald wieder eingehen lassen.

Zilin, zur Herrschaft **Luhatschowitz** gehöriges, zwischen **Luhatschowitz** und **Neuswietlau** gelegenes Dorf von 32 Häusern, 35 Familien, 194 Seelen, hat bey 160 Joche geringes Ackerland, und bey 80 Joche Wiesen. Dieses, und mehr andere itzt zu Luhatschowitz gehörige Dörfer, gehörten im 14ten Jahrhundert zur Burg **Alt-Swietlau**.

Zittow oder **Zuttaw**, zur Herrschaft **Napagedl** gehöriges, eine halbe Stunde von Napagedl nordwestwerts, diesseits der March gelegenes Dorf, von 110 Häusern, 115 Familien, 528 Seelen, hat bey 110 Joche mittelmäßiges Ackerland. Dieses Dorf soll erst im vorigen Jahrhundert auf einer Gebirgswiese, die **Zuttawa** hieß, neu angebauet worden seyn. Von dem Berge worauf es liegt, hat man gegen Osten in das breite Thal bis **Wisowitz**, und gegen Norden bis an die hinter Ollmütz gelegene Gebirge, eine schöne Aussicht.

Zlamany Augezd, siehe Augezd Zlamani.

Zlamanka, zum Gute **Zdunek** gehöriges, zwischen Zdunek und Kwasitz gelegenes Dorf, von 31 Häusern,

34 Familien, 177 Seelen; hat bey 280 Joche geringes Ackerland.

Zlechow, zur Herrschaft **Wellehrad** gehöriges, gegen Westsüden gelegenes Dorf, von 98 Häusern, 120 Familien, 562 Seelen, hat bey 850 Joche gutes Ackerland, bey 200 Joche Wiesen, und bey 60 Joche Weinberge. Dieses Dorf ist unter den allerersten Stiftsgütern des Klosters Wellehrad, und heißet in der Urkunde **Tzlehowe**.

Zlin, ein geringes Städtchen mit einer Pfarr, und einem, an der Stelle des alten, vor ungefehr 30 Jahren ganz neu erbauten herrschaftlichen Schloße, drey Meilen von Hradisch gegen Ostnorden gelegen, zählt im J. 1787 307 Häuser, 406 Familien, 1928 Seelen, enthält aber nach der Beschreibung vom J. 1791 nur 293 Häuser, 1872 Seelen, und besitzt bey 600 Joche geringes Ackerland, bey 400 Joche Wiesen, auch bey 110 Joche Waldungen. Die darzu gehörige Ortschaften sind: die Dörfer **Brzeznitz**, **Jaroslawitz**, **Kudlow**, **Luschkowitz**, **Mlatzow**, **Prschna**, **Prziluk**, und Antheil **Zelechowitz**; die ganze Herrschaft aber, welche nur mittelmäßig und geringen Getreidboden hat, und östlich einen Theil starken Gebirges begreift, enthält $30\frac{1}{4}\frac{1}{4}$ Lahnen, 3181 fl. $37\frac{1}{4}$ kr. obrigkeitlicher Schätzung, und zählt im J. 1787 782 Häuser, 931 Familien, 4522 Seelen. Das Geschlecht der Herren **von Sternberg** besaß das Städtchen und die Veste **Zlin** schon in der Mitte des 14ten Jahrhunderts, als ein markgräfliches Lehen; und in der Folge nahm ein Ast desselben davon den Beynahmen an. **Albert von Sternberg** Bischof zu **Schwerin** *) und sein Bruder **Zdenko** lösen alle Güter zu **Zlin** im J. 1358 um 850 Mark Silber ein. Im J. 1360 und noch 1371 besaßen

Zlin

*) Eben derselbe so hernach Erzbischof zu Magdeburg gewesen, und zuletzt als Bischof zu Leutomischl gestorben ist.

Zlin die Brüder Alsic und Wilhelm von Sternberg, Söhne des verstorbenen Albrechts. Im J. 1397 verkaufte Markgraf Jodoch dem Zdenko v. Sternberg zum Erbeigenthum, das Städtchen und die Veste Zlin, mit den Dörfern: Brzeznitz, Trnawa, Kleczuwka, Czepkow, Mladczow, Zbozna, Przna, Bonietin, und halb Zelechowitz. Im J. 1427, noch unter der Herrschaft der Herren von Sternberg, wurde das Städtchen Zlin von den böhmischen Taboriten überfallen und meistens verheeret. Im J. 1498 verließ Wilhelm Tettauer von Tettau die Güter Zlin, Malenowitz, und Brzezolup, seinen Söhnen Johann, Georg, und Wenzel, die es noch im J. 1527 gemeinschaftlich besaßen, und von denen der Georg noch im J. 1538 lebte. Darauf gehörte Zlin dem Herrn Johann Kropacz von Nowiedomi, welcher zwar mehrere Kinder erzeugte, aber alle überlebte, und im J. 1572 der letzte Mann seines Geschlechtes starb. Im J. 1573 komt wider Johann Tettauer von Tettau; und im Jahr 1589 Johann der jüngere von Zierotin als Herr auf Zlin vor. Im J. 1612 und noch zur Zeit der mährischen Rebellion komt Christoph Zendler von Hof als Besitzer von Zlin vor; und im J. 1641 hatte es der Freyherr Christoph Karl Podstatzky von Prusinowitz. Von dem kam es an den Grafen Gabriel von Sereni, der es im J. 1664 seinem Sohne Franz Gabriel nachließ. Von seinem Erben Anton Amat Grafen v. Sereni kaufte diese Herrschaft im J. 1713 um 144000 fl. der Graf Johann Leopold von Rottal. Nach dem im J. 1747 verstorbenen Grafen Johann Adam v. Rottal trat seine nachgelassene Güter Kwassitz und Zlin der Graf Leopold v. Rottal, sein Vetter an. Da aber auch dieser im Jahr 1751 starb, so fielen sie an des Johann Adam hinterlassene drey Töchter, und Zlin insonderheit wurde der Maria Theresia zu Theil, welche im J. 1763 des

Gra-

Grafen **Franz Anton von Khevenhüller-Metsch** Gemahlinn wurde, das Schloß neu erbaute, und die Herrschaft im J. 1777, mittelst eines Testaments, ihrem Gemahl und fünf Kindern hinterließ. Ersterer hat in eben diesem Jahr auch das nahe gelegene Gut **Brzezolup** darzu angekauft.

Znorow, in alten Urkunden auch **Wnorow**, **Unyrow**, und **Norow** genannt, zum Gute **Wesely** gehöriges, zwischen **Wesely** und **Straznitz** am linken Marchufer gelegenes Dorf, mit einer neuen Lokalkaplaney, zählt 181 Häuser, 200 Familien, 1052 Seelen, und besitzt bey 1200 Joche sehr gutes Ackerland, auch bey 50 Joche Weinberge. Seit 12 Jahren wurden hier 14 neue Wohnungen erbauet. Im 14ten und zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gehörte dieses Dorf den Herren v. **Sternberg-Swietlau-Wesely**, zum Schloße **Borsitz**; und **Jaroslaw von Sternberg Wesely** gab seiner Schwester **Anna**, Gemahlinn des **Johann von Lomnitz**, auf **Znorow** und **Spinek** 500 Schock Groschen Heurathgut. Im J. 1483 gehörte **Znorow** dem **Niklas von Zastrzilz**.

Zuttaw siehe **Zittow**.

Druckfehler Verbesserung.

S.		Zeile.	anstatt	ist zu lesen
6	19	25	Brisan — Olawan	Brisau — Oslawan
7		15	7860	7054
10		letzt	2498	2480
11		25	Przemisl	Przemisl
12		25	1346	1340
13	5	10	1449—1469	1459 — 1496
14		letzt	1789	1786
16		16	vorsteher	Vorsteher
19		21	sogenannte	sogenannten
21		27	die ist zu löschen.	
22	6	8	Kirche Kloster	Kirche — Kloster
28		5	1356	1336
29		20	1497	1397
30		29	1753	1733
32		27	Robautowitz	Rohautowitz
34		26	dem	den
36		16	Verwies	verwies
39		14	gelegen.	gelegen,
41		9	Matheser	Maltheser
44		20	den	dem
48		25	beannte	bekannte
49	16	26	aber—Besitzern	der — Besitzer
52		23	Dui	Dni
53		4	Matheser	Maltheser
54		15	Zdanitz, — Pasek	Zdanitz, Lisek, Pasek,
		17	4623	3623
		23	Picznlin	Piczulin
55		1	Thaler	Thaler märisch
		25	Gebäugen	Gebäuden
57		23	Joche	Jahre
58	23	28	Blasko—Dubeanky	Blansko — Dubrawky
59	1	26	Len — Häuern	Lew — Häusern
60		9	dem	denen
61		6	zählt 586	zählt 84 Häuser, 586
62	4	20	hat—von von	hat — vom
63	21	31	Lichtenberg — Bohowitz, zu dem	Lichtenburg — Bohonitz zu denen
65	9	23	gehörte dem — Mordengab,	gehörte es dem — Morgengab

66

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen
66	14 19 letzt	geringeg — Weinberge — derselben	geringes — Weinberge — denselben
67	15	den	dem
69	5 21	mehr — 32 Familien	nahe — 52 Familien
70	6	120 JocheWeinberge	120 Joche Wiesen, und bey 100 Joche Weinberge.
	14	Mezilssig	Mezilessig
72	17	Guier ist zu löschen.	
	19—21	Reelen — abnr	Seelen — aber
73	27 28 30	Kluster — gute — einge	Kloster — Gute — einige
74	15	nordwerts	nordwestwerts
	19	siehe Brumow	siehe Braumow
	24—29	2460—Gäusern	1460 — Häusern
75	5—11	400—Nowirad	300 — Nowihrad
76	11 16	1420—Markesch	1520 — Mrakesch
	letzte	angeführe	angeführt
77	12	Wenzl v.	Wenzel Graf von
80	30	Hostichradek, und ein Hof in Schelschitz,	Hostichradek, halb Schelschitz und ein Hof in Modritz.
81	10 23	verkaufte—dem	verkauft — der
	25 27	Wratlslaw—Chlenska	Wratislaw — Chleswko
82	25 33	Baar—hiesibe	Saar — hiesige
83	6 22	5278—Aisenz	5268 — Bisenz
84	1	2509	1509
86	9 24	Czeruahora—Sukowitz	Czernahora — Bukowitz
	25 27 28	4317—Sohkowitz — Kahren	4217 — Boskowitz — Jahren
87	11 31	Wokk—Lich:tenstein	Volk — Lichtenstein
89	1 29	1343—ihrem	1353 — ihren
90	23 33	Jugen—Rzican	Juden — Rziczan
91	16 26	Ansüßigen—Teusenbach	Ansaßigen — Teufenbach
92	7	gen ist zu löschen	
	7 11	Dubwiczka — Niewczitz	Dubrawiczka — Niemczitz
93	8 32	Oleschuitz — angebrachten	Oleschnitz — angebrachten
95	13 19 21	Beter	Peter
	25	Hostiechradek	Hostichradek
	30 33	erst—uno	es — und
97	6	Rohusch	Bohusch
99	17	Leudenburg	Lundenburg
100	12	kann	kam
103	26	1000	2000
105	10	Holmitz	Holenitz
107	9	dem	denen
109	7	Gebit	Gebiet
110	29	der	den
112	5 19	vertigt — Johann	vertilgt — Johann
113	13 14	ihren — wor	ihnen — war

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen.
114	24	1553	1533
118	12 28	ostwerts — nichst	westwerts — nächst
120	21 letzte	40 — J. der	49 — J. 1620 der
122	11 12	Jarohniewie—Mokronossitz,	Jaronniewitz — Mokronoste
124	22	und	um
127	10	18546 fl.	28546 fl.
128	16	1414	1404
133	3	meinem	einem
136	12 21	1103 fl. — welche	2103 fl. welcher
	18 20	De Albon	d'Albon
139	29	Minrzinowsky	Murzinowsky
140	9	193	1593
143	18	als	das
147	22	den	der
150	7 15	1739 — 1450	1789 — 1550
151	5	101	201
160	2 5	60 — 76	150 — 07
164	9 16 18	11 — Gogädek — 1515	31 — Rogatek — 1525
165	7 27 32	nordwerts — Hundruw — Bernstein	nordwestwerts — Gundrum — Pernstein
166	4 6 12	Raitz — 96 — Olesdnieoky	Raitz — 62 — Oleschniczky
169	4 21	Türnitz — ihm J.	Turnitz — ihm im J.
170	13 26	einem — Wlozko	einen — Wlczko
171	14 letzte	244 — 190 Joche	274 — 100 Joche
172	23	Schlapanitz — mehr	Schlapanitz — nahe
173	32	359	259
174	vorl.	200	20
177	10 21	Rogenhof — landkäuflich	Rogendorf — landtäflich
178	13	Krzizanomitz	Krzizanowitz
108	4 6 13	13 — bat — Gebirges	23 — hat — Gebietes
131	2 17 28	ostwerts — Persun — 15	ostsüdwerts — Person — 25
182	7 9 13	143 — 15 — 180	243 — 25 — 280
	vorl.	Mokow	Mekow
184	13 19 24	Kuno — Panitz — Gödinz	Kuna — Kanitz — Göding
185	3 29	Heinrich — Machlaud	Kroch — Machland
186	18	34	340
187	13	zu	zum
188	21 22	Tanitz — 1394	Teinitz — 1384
189	15 33	144 — Kanstadt	174 — Kunstadt
190	10	1416	1406
191	11 14	Lazau — 311	Lazan — 300
	30 31	13 — 111	23 — 100
192	4	300	330
193	18	100	200
194	letzte	Zbvgnik	Zbognik
195	17	600 Groschen	600 Schocke Groschen
196	letzte	Korditscho — 16	Korditsch von — 26

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen.
199	27 33 34	1384 — 1485 — Alſcho	1374 — 1385 — Alſcho
200	22 24	kann — Nachold	kann — Nachod
202	3 24	Lazau — nordwerts	Lazan — nordoſtwerts
203	27 30	1673 — Porzita v. Putſch	1623 — Borzita v. Butſch
204	3	noch	nach
205	3 4	Rzepka — Rukowitz	Rzepka — Bukowitz
206	30	182	152
208	39	Nikoltſchi	Nikoltſchitz
209	14	Brzedslavienſis	Brzedslavenſis
214	10	dc	de
221	12 25	J. — kömmt — Stiefſters in — Kloſter	J. 1392 kömmt — Stiefſterin des — Kloſters
222	18	28 —	38
223	24	Familienvätern, — und	Familienvätern 33 und.
225	8 vorl.	weſtwerts — Mielczw	weſtnordwerts Michow
226	3 4 letzte	Michzan — nordwerts — m J.	Mielczan — nordoſtwerts — im J.
228	5	ganze	das ganze
231	10 15	25 Riſſansky — gehörte 24	Riſſansky — gehörte — 34
232	32	1764	1564
234	30	62 Häuſern	73 Häuſern
235	7	Einflu	Einfluß
236	31 32	Aug. P. R. — Ang.	Aug. T. R. — Aug.
237	19	O. G. Rev.	O. T. Rev.
238	28	Zaſikzizl	Zaſtrzizl
239	30 32	iſt ſich — 1627	iſt für ſich — 1607
244	1 11	Sigmund — 207	Siegfridus — 307
247	14 16	19 bey — 297 — Rukli	bey — 267 — Ruklik
249	12	Poſorpitz	Poſorzitz
251	2 3 10	Bohnſch — Liczko — zu löſen	Bohuſch — Liczko — löſen zu
	12 15	Mleſeritſch	Meſeritſch
252	1	Rohann von Frantmansdorf	Johann von Trautmansdorf
	2 8 13	Dona — hinterlieh — Frankenburg	Donat — hinterließ — Frankenberg
	24 31	Hoding — 1537	Göding — 1437
	32 vorl.	Zelenko — Ohlawan	Zdenko — Oſlawan
253	3 17	ſchon dem — Ordnung	ſchon im J. 1544 dem — Dedung
254	6	2971	1971
255	20 29	Kanonikus — Kapital	Kanonikos — Kapitl
256	12	Hertrauſt	Hertranſt
262	29	März	May
	33	iſt hinzuſetzen: im J. 1706 zwey Häuſer	auf der Grube; im J. 1712 ſechs Judenhäuſer;
264	8	1324	1334
	20	(Polau) mit den	(Polau) das Dorf zu Stahrnitz mit den

265

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen
265	8	Urenkel des obgedachten Georgs II.	Urenkel Georgs IV., der im J. 1444 starb, und Ururenkel obgedachten Georgs II.
266	15	1500	1600
268	6 10 15	0400 — 2447 — 566	2400 — 5447 — 506
270	9	14337	1437
	25	Altbrünn bis zum	Altbrünn im J. 1345 vom Sebastian von Weitmile erkauft, und bis zum
272	2 20 vorl.	Pohorzitz — hatten — 405	Posorzitz — hatte — 305
273	3 29	bts — Come	bis — Comes
277	10	2491	1491
280	15	85 Häuser	55 Häuser
287	11 20 32	120 — Rodostin verkauf	102 — Radostin — Verkauf
289	3 23	der — Tachmalitz	dem — Pachmalitz
290	23	Häusern	Seelen
292	31	neu	nun
293	17 23	südostwerts — Ingrowitz	südwestwerts — Mittrow
294	20	Krzeptow, Lesenowitz,	Krzeptow, Krzizowitz, Lesenowitz
295	17	Gediet	Gebiet
297	8 15 16	Johann — Telsch — vorher	Jahren — Teltsch — von hier
298	8	Petersberg	Petersburg
299	19 23	Petrowio — Osow	Petrowitz — Osow
303	1 3	Gindzich — 1493	Gindrzich — 1498
	15	110 Groschen	110 Schocke Groschen
312	13	Jakob —	Jakob von
313	letzte	Wostritz	Wostitz
314	33	ostnordwerts	ostwerts
315	2	959	956
321	17 19 23	97 — Rauscher — 1385	79 — Rauscher — 1358
322	19 23	Jeskowitz — 1027	Jesskowitz — 1227
	31	Lemnst	Lemust
323	25	hinterlies Ratschitz	hinterlies. Ratschitz
326	3	Raygard	Raygrad
328	27	1643, erlitte	1643, und 1645 erlitte
329	13 14	Ormarrdorf	Othmarsdorf
335	31	1681	1651
337	5	Insel	Infel
343	4	80 Mark	500 Mark
345	3	Srnssowany	Srussowany
351	1	nordwerts	nordostwerts
352	5	70 Seelen	170 Seelen
353	25	Dworzissitie	Dworzissie
354	3 10	nordwerts — nordwestw,rts	nordwestwerts — nordwestwerts
355	22	[illegible]	[illegible]

R 3 356

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen
356	26	Zdlar	Zdiar
358	11	Stamen	Stamm
356	2	1357	1257
360	30	Hlinuy	Hl nny
365	19	Henndk	Hennetz
366	25	1469	1449
367	6	16 — 1523	26 — 1522
368	4	Jamuy	Jamny
372	2 14	14 $\frac{1}{68}$ — Schokwitz	14[illegible] — Schackwitz
390	6	Selenny	Sklenny
394	18	1507	1501
398	9 16 19	300 — Melletitz — 1020	300 Joche — Scheletitz — 2020
399	14	Grotiwecz	Protiwecz
402	26	1630	630
408	16	südwerts	südostwerts
409	4 7 18	Häusere 21 — vertheilt	37 Häusern, 37 — kaßirt
417	2	Draschow	Drasow
418	26	Jagkan	Hagkau
419	32 33	1293 — 1305	1305 — 1309
420	6 31	1665 — 0 Agnes IV.	1365 — 30 Agnes III.
421	23 33	1663 — Loyk	1653 — Logk
422	16	Kwietniczka	Kwietnicza
424	14	40	140
428	17	geriges	geringes
433	18	1354	1351
438	24 25 31	Ossowai — Wezomielitz — 1339	Ossowa — Wiczomielitz — 1359
439	29	27 Seelen	127 Seelen
449	vorl.	100	200
453	4	218	202
465	17	Zdaurek	Zdaunek
467	vorl.	dovon	davon
471	15	gewesene	gewesenen
472	13	neue	neun
474	2	1516	1616
476	23 26	ueue — ueu	neue — neu
477	8	Holz oon Barzitze	Holy von Barzitz
479	32	Dominek	Dominik
480	30	Letonitz	Ledenitz
484	22	Dorf	Dorfes
486	3 26	110 — von Swietlau	310 — von Sternberg-Swietlau
490	2	Sohne hieher	Sohne Ludwig hieher
491	13	deuselben	demselben
492	3	gelegenem	gelegenen
	5	Babaren	Barbaren
	24	Brzemisl	Przemisl
493	3	Blankuar	Plankuar
	5	diesen	diesem
	letzte	Schumitz. Tischow,	Schumitz, Tieschow,
964	10	Hieshazy	Illieshazy

Tat=

S.	Zeile	anstatt	ist zu lesen
496	11	Tattenbach	Tättenbach
	17	fünftheil	Fünftheil
499	15	von Tettauer	Tettauer von Tettau
	32	welches	welche es
507	letzte	Vzowe	Bzowe
517	31	Solka	Bolka
523	28	Johann	Czenko
532	19	Jestrzebitz	Jestrzebitz
536	30	Siebenbürger	Siebenbürgen
537	15	Krest	Kraft
540	3	Srernberg	Sternberg
541	15	Zwiezdlitz	Hwiezdlitz
	18 28	Chalkowitz	Chwalkowitz
543	26	Czernezicka	Czernczizka
544	28 30	geflichtet — welchen	geflüchtet — welcher
559	vorl.	Besitz = er	Besitzer
560	33	gaulblich	glaublich
563	26	vor	von
567	16	Ordonetz	Ordonez
569	25	1548	1648
576	31	Tlumatschan	Tlumatschau
582	32	Wahorowitz	Zahorowitz
591	3	und	mit
598	21	Horotin	Korotin
601	1 7	Wosstis — Huggenberg	Wosstitz — Guggenberg
606	6	Wittiw	Wittib
612	10	Helfenstein	Helfenstein
613	19	Prusinowsko	Prusinowsky
615	25 28	dem — 1707 — den	den — 1407 dem
616	letzte	den	dem
618	24	des	es
620	13	Bowalow	Bobalow
623	12	nach	noch
626	4 29	Kobilka — Kunburg	Kobilka — Küenburg
629	17	Swatiborzitz	Swatoborzitz
632	5	Peterwaldsky	Peterswaldsky
643	10	Factum	factum
649	19	Orlechau	Orzechau
650	27	Mezileschitz	Mezileschitz
651	34	winebo	winebo
661	7	das	daß
672	1	Karpatrischen	karpatischen
675	31	den	dem
679	29	Dubczau	Lubczan
681	31	machtem	machten
682	3	Zaubek, und Zdietin Wilhelm	Zaubek und Zdietin. Wilhelm
684	6 9	64 — Kugel	164 — Kuzel
688	vorl.	Zastrzilz	Zastrzizel

XXXX (1-3) 9.83
10.87

Digitized by Google